EXHORTATIO AD PLEBEM CHRISTIANAM

GLOSSÆ CASSELLANÆ

ÜBER DIE BEDEUTUNG DER DEUTSCHEN FINGERNAMEN

VON

WILHELM GRIMM

GELESEN IN DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
AM 24. APRIL 1845 UND 12. NOVEMBER 1846

BERLIN
GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

1848

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

WILHELM WACKERNAGEL

FREUNDSCHAFTLICH ZUGEEIGNET

Das unter dem namen EXHORTATIO AD PLEBEM CHRISTIANAM bekannte althochdeutfche denkmal enthält eine ermahnung an die laien, welche die taufe empfangen haben, das apoftolifche glaubensbekentnis und das vaterunfer forgfältig auswendig zu lernen: dabei wird ihnen zur pflicht gemacht ihre taufpathen wiederum im glauben zu unterrichten. die bedeutung diefer kirchlichen anordnung, die fchon zur zeit des heil. Bonifacius in geltung war, hat Rudolf von Raumer (Einwirkung des chriftenthums auf die althochdeutfche fprache f. 265-67) gezeigt; die fortdauer derfelben im dreizehnten jahrhundert ergibt fich aus einer ftelle in Bertholds predigten, die Mafsmann (Abfchwörungsformeln feite 10. 11) mitgetheilt hat. unfer denkmal ift in zwei handfchriften erhalten, die eine, in der bibliothek zu Caffel (cod. theol. in quarto 24), ftammt aus Fulda, und Raumer (f. 66) vermutet, wahrfcheinlich aus den gründen, die Eccard Francia orientalis 1, 441 anführt, die aber wenig beweifen, fie fei aus Baiern dahin gekommen: die andere ift aus Freifingen nach München, wo fie fich gegenwärtig befindet, gebracht worden. in der Caffeler gehen die (im Corpus juris canonici von Böhmer 1, 1231 abgedruckten) Canones fanctorum apoftolorum voran und es folgen noch einige andere ftücke theologifchen inhalts: in der Münchner fchliefst fich die Exhortatio an das Concilium africanum. die züge und kürzungen der Caffeler ftimmen auffallend mit der Wiener handfchrift der überfetzung des Evangeliums Matthäi aus dem achten jahrhundert, von Endlicher und Hoffmann 1834 in folio mit einer fchriftprobe herausgegeben, die aber in der zweiten von Mafsmann (1841 in 4°) beforgten ausgabe fehlt. beide denkmäler können wohl als ziemlich gleichzeitig betrachtet werden, wie fie auch Wilhelm

Wackernagel in feinem lefebuch neben einander ftellt. die Münchner handfchrift, behauptet Docen (Mifcellanen 1. 4), fei im anfang des neunten jahrhunderts gefchrieben: fie ift demnach die jüngere; ich weifs nicht warum Raumer (f. 65. 66) auch der Cafseler kein höheres älter beilegt, das doch in der Grammatik 1³, 122 anm. 2 aus innern gründen anerkannt war.

Abbreviaturen der Cafseler handfchrift find in dem lateinifchen text folgende. *regulā* A, 1. *quā* A, 2. *etiā* B, 13. *dominicā* D, 4; *candē* C, 10. *fidē* C. 10. D, 3. *quē* C, 12. *rationē* C, 16. *orationē* D, 3. aber *nōm* (nomen) A, 5; *etenī* A, 15. *enī* B, 8; *iudiciū* A, 7. *credendū* B, 4. *ꝯfitendū* B, 5. *filiolū* C, 10. *fuū* C, 10. *intelligendū* C, 11. *mandatū* D, 12. *Xp̄ianū* A, 5. — *qd* (quod) A, 7. B, 3. D, 6. — *q̇* (qui) C, 15. D, 2. *utiq;* A, 11. — *fempq;* B, 5. *neq;* B, 17. *quisq;* C, 2. — *omnib;* B, 3. — *memorit'* B, 7. *alit'* D, 13. *igit'* D, 1. *cogat'* D, 8. — *ꝓ* (pro) C, 2. *ꝯfitendū* B, 5. — *omīs* D, [illegible]. — *dī* (dei) D, 10. — *poffum'* D, 13. *χp̄ian'* D, 2. ftärkere kürzungen, *dn̄o* (domino) A, 8. *dn̄f* (dominus) B, 15. *fc̄s* (fanctus) A, 13. *fc̄if* A, 17. *fp̄s* (fpiritus) A, 15. *vr̄e* (veftrae) A, 7. *nr̄a* (noftra) D, 11. *nr̄ae* D, 12. *ecc̄lae* A, 16. *f̄* (funt) A, 12. *ē* (eft) B, 4. C, 13. *ēē* (effe) D, 2. allzeit *χp̄i* (chrifti) D, 8. *χp̄ian̄* D, 2. *χp̄ianu* A, 5. B, 9. *χpianis* (ohne ftrich darüber) B, 4. *χp̄ianitatis* A, 8. im deutfchen text find abbreviaturen faft ganz gemieden, ohne zweifel weil die deutfche fprache feltener gefchrieben ward; fogar *chrift* ift niemals abgekürzt; nur *jungirō* A, 10 und *atū* A, 13 machen ausnahme. die Münchner handfchrift gebraucht die lateinifchen abbreviaturen fparfamer und nicht immer bei denfelben wörtern, wo fie die Cafseler gebraucht: merkenswerth ift C, 9 *ur̄m* für veftrum. im deutfchen erfcheint das einzige A, 16 *meiftrū*.

Die Cafseler handfchrift ward zuerft von Hottinger in der Hiftoria eccles. N. T. 8, 1219-22 (1667) bekannt gemacht und diefer äufserft fehlerhafte, ganz unbrauchbare text von Stade spec. lection. antiq. franc. 26 (vermutlich, denn die fchrift ift mir nicht zugänglich) wieder abgedruckt. Eccard in der Catechefis theotifca 74 (1713) hat einiges beffer gelefen, anderes fchlechter; bei ihm finde ich zuerft den titel Exhortatio ad plebem chriftianam, der in beiden handfchriften nicht vorkommt. Willenbücher practifche unterweifung zur kenntnis der teutfche fprache (1789) wiederholt feite 89-92 Eccards text. eine genauere, aber nicht fehlerfreie abfchrift von G. K. Frommann, der wohl nur kurze zeit darauf verwenden konnte, hat Mafsmann in den deutfchen abfchwörungs- glaubens- beicht- und betfor-

meln (1839) abdrucken laſſen (*). die Münchner handſchrift machte Docen, der ſie in Freiſingen aufgefunden hatte, in den Miſcellaneen 1, 6-8 (1807) bekannt und fügte die lesarten der Caſſeler nach dem ſchlechten text Eccards hinzu. einige berichtigungen lieferte Graff in der Diutiſka 3, 210. Wilhelm Wackernagel gründete in der erſten ausgabe des leſebuchs I. 1, 6 (1835) ſeinen critiſch behandelten text (wiederholt in K. E. Ph. Wackernagels Handbuch deutſcher proſa 1837) auf Docens abdruck: in der zweiten (1839) auf eine ihm von Maſsmann mitgetheilte abſchrift, die dieſer in ſeiner vorhin genannten ſammlung bald hernach wieder abdrucken lieſs. hierauf erſchien in den Denkmälern der deutſchen ſprache (1839) von Karl Roth nochmals ein abdruck nach eigener anſicht der handschrift: man findet ein paar kleine abweichungen von Maſsmann, auflöſung der abbreviaturen und einige ganz unbedeutende verbeſſerungen der orthographie. in G. H. Friedr. und Ferd. Scholls geſchichte der altdeutſchen literatur (1844) wird wahrſcheinlich Wackernagels text abgedruckt ſein. Graff hat das wichtige denkmal flüchtig, weder vollſtändig noch ohne eigene fehler, in den Sprachſchatz eingetragen.

Von der Exhortatio wie von den unmittelbar ſich anſchlieſsenden gloſſen liefere ich hier eine abbildung der Caſſeler, von hn. bibliothekar D^r. Bernhardi mir gütig anvertrauten handſchrift und zwar nach dem noch nicht bekannten verfahren des hn Hüſer, das, wie es ſcheint, dem bei lichtbildern üblichen ähnlich iſt. dieſe nachbildung drückt das eigenthümliche der ſchrift und die ſtellung der buchſtaben gut aus, da aber mit der freien hand noch auf der ſteinplatte muſs nachgeholfen werden, ſo haben die buchſtaben nicht ganz die ſchärfe und reinlichkeit des vorbildes: für die richtigkeit der züge im einzelnen habe ich durch mühſame beſſerung der blätter vor dem abdruck geſorgt. in der Münchner handſchrift iſt, wie ich aus Maſsmanns be-

(*) die ſammlung iſt dankenswerth und der dabei bewieſene fleiſs verdient anerkennung: da aber der herausgeber ſeine texte nicht critiſch behandelt hat, ſo glaube ich wäre es nicht bloſs genug ſondern auch beſſer geweſen, wenn er es bei dem abdruck ſeiner abſchrift der Münchner handſchrift belaſſen hätte; er wuſte, als er nach einer abſchrift der Caſſeler handſchrift ſtrebte, von mir ſelbſt daſs ich ein facſimile davon herauszugeben beabſichtigte. falſch geleſen iſt von Frommann im lateiniſchen A, 11 *itaque.* D, 5 *didiciſſe*: im deutſchen B, 9 *faun.* B, 15 *gabeta.* C, 10 *fillo.* C, 15 *der der.* C, 16 *recha.* C, 17 *deme.* D, 5 *olle.* D, 6 *kalere°n.* D, 13 *magen.* D, [illegible] *funtenio.* durch ein ſolches einſchwärzen zum theil ganz unſtatthafter und beiſpielloſer formen werden nur verwirrungen und ſchwierigkeiten ohne noth hervorgebracht; und das iſt das ergebnis dieſes übereilten abdrucks.

zifferung fchliefse, der lateinifche und deutfche text nicht auf Einer feite neben einander gefetzt, fondern blatt 144^b. ebenfalls eine rückfeite, enthält blofs den lateinifchen und 145^a den deutfchen text, und ebenfo wird fich 145^b und 146^a gegenüber ftehen.

II

Der lateinifche text gewährt die urfchrift, der deutfche eine überfetzung. die fprache der kirche war ihrem urfprung nach lateinifch und konnte nicht aufgegeben werden: aber eine überfetzung, wo fie zuläffig fchien, war nicht blofs erwünfcht, fie war in einigen fällen geboten, wie eben bei dem Credo und dem Vaterunfer. beweifende ftellen hat Wilh. Wackernagel (das Weffobrunner gebet 1827. f. 26. 27. anm.) angeführt, und im gefchichtlichen zufammenhang hat Raumer (f. 165. 247-50) die fache gründlich erörtert. daher erfcheint die überfetzung der Exhortatio nicht als ein zufall, fondern als etwas ganz natürliches: ward doch auch die an das volk gerichtete predigt in deutfcher fprache gehalten (Raumer 251-53) wie bei den Wälfchen (Diez grammatik 1, 75) in romanifcher. die deutfche überfetzung ift hier richtig, aber nicht genau wörtlich, vielmehr geftattet fie fich einige freiheiten: gleich in der anrede *chindo liupóftún* (A, 1) für *filii*: felbft die worte *já derá er canefan fcal* (B, 12), die in dem lateinifchen fehlen, halte ich nur für eine weitere umfchreibung des lateinifchen *qua falvandus eft*. *dei wort* (B, 13) ift der verftändlichkeit wegen wiederholt: gleicherweife find die zeilen *weo mag er chriftâni fîn der dei* (B, 17. 18) wieder (von B, 78) her geholt, weil die lateinifche fügung für das deutfche nicht klar genug war. auch *ado furi andran caheizan* (C, 3) fcheint mir nur eine weitere erläuterung von *derá calaupá purgeo fîn*, und es fehlt im lateinifchen nichts.

III

Beide handfchriften haben in dem lateinifchen text gemeinfchaftliche fehler, *qui* (B, 11), *exciperit* (C, 12) neben *exceperit* (D, 6), *didicere* (D, 5). in andern fällen hat eine das richtige: in Cff. fehlt *docere* (C, 15) und fteht fälfchlich *ita* (B, 1) *quia* (B, 10) *quando nec* (C, 8) *quod* (D, 6), dagegen in Mch. *feftine* (D, 4). beide zeigen eine fchwerlich zufällige übereinftimmung in einer alterthümlichen fprachform, fie fchreiben nämlich das anlautende

hw nur an einer ftelle (B, 8) und *w* in den andern (B, 17. C, 1). beide gebrauchen übereinftimmend an denfelben ftellen verfchiedene formen eines wortes (f. anmerkung zu *fônatagin* C, 16). wie fich fonft das deutfche in beiden handfchriften zu einander verhält, wird hernach aus der betrachtung des einzelnen hervor gehen: hier will ich nur den fchlufs ziehen dafs Mch. mit Cff. verwandt, aber auch wieder von ihr unabhängig ift; es müffen andere handfchriften vorhanden gewefen fein, welche übereinftimmung und abweichung vermittelten. forgfältig dargeftellt ift weder der lateinifche noch der deutfche text, doch am wenigften jener.

IV

Ich laffe folgen was ich zu einzelnen ftellen der Exhortatio zu bemerken habe und gebe zugleich die lesarten der Münchner handfchrift an.

A, 2. *rihtida* Mch. ift das wahrfcheinlichere: auch in den wohl gleichzeitigen gloffen zu Ifidor (Karl Roths denkmäler XVII, 18) wird fymbolum durch *rihtida derâ galaupa* überfetzt. diefe regula fidei ift das apoftolifche glaubensbekenntnis, wovon man abfaffungen in Mafsmanns fammlung findet. 3. ftatt *dera* hat Mch. nach Mafsmann (druckfehler f. 192) *th'e*, nach K. Roth *thê*. 4. *kahuctlicho* Mch. 5. ftatt *quia* hat Mch. *qui*, was richtiger ift, weil fonft in beiden handfchriften *wanta* fehlen würde. *ir* in der bedeutung von *diê ir* ift Grammatik 3, 17 und Hymni p. 12. 13 erörtert. *chriftanun namun* Mch. 9. bei *infpiratu* Cff. fehlt der ftrich über *u*: Mch. fchreibt *infpiratum* aus. *in man* haben beide: die befferung *innân*, dem lateinifchen gemäfs, liegt nahe und ift von Wackernagel aufgenommen. follten die abfchreiber *in man caplâfan* verftanden haben 'dem menfchen eingehaucht'? 12. *fokiu* Mch. 13. *michilu* Mch. 15. *uuiho* entfpricht dem dat. pl. *uuihom* 17, den Graff 1, 723 nicht anführt. 16. *magiftris* Mch. fcheint angemeffener. der ftrich über *o* in *maiftrōn* ift durch das reagens noch deutlicher hervor gekommen; er ift fehlerhaft und wahrfcheinlich vom fchreiber anfangs als kürzung gefetzt, der dann *n* noch hinzu fügte. *meiftrū* Mch. *chriftanheiti* fehlt Mch.

B, 1. *Ifta* Mch. richtig. *tihtota* Mch. 2. vielleicht *fuftlihcru*. 3. *zadiu* Mch. fchon Docen hat bemerkt dafs keine von beiden handfchriften das richtige gewährt; es mufs *za diû daz* gelefen werden; vergl. Graff 5, 35. 4. *galau-*

p'an Mch. 5. *pigchan* Mch. 6. nach Docen und Maſsmann hat Mch. *intellıgere*, nach Roth *intellegere* übereinſtimmend mit Cff. ich glaube daſs Roth richtiger geleſen hat, denn auch C, 11 ſchreiben beide handſchriften *intellegendum*. dieſe form war damals üblich, das zeigen die Gloſſae caſſellanae I, 1. 2. 3 und W. Wackernagels leſebuch I, 112, 1; auch im walachiſchen kommt ſie vor. *mathin alle farſtantan* Mch. 7. *in gahuhti* Mch. 8. *in huueo* ſteht in beiden handſchriften und iſt nicht zu verwerfen: noch Grieshabers predigten zeigen 1, 30 *in wiu*; aber da *enim* dann nicht überſetzt iſt, ſo könnte man vermuten es ſei *inu hweo* zu leſen. gerade ſo erſcheint es bei Iſidor (85, 7 Holzm.), *inu hweo iſt — zi firſtandanne?* vergl. Grammatik 3, 248. *chuidit* Mch. 9. *ſohun* Mch. 10. *qui* Mch. richtig. 11. daſs *qua* ſtatt *qui* zu leſen iſt, hat ſchon Docen bemerkt. 13. *frono* Mch. 14. *quę* Cff. der unter dem *e* ſchwach angedeutete haken iſt in der abbildung nicht ausgedrückt. *quod* hat Mch. nach Maſsmann, *quæ* nach K. Roth, der ausdrücklich (doch wohl gegen Maſsmann) anmerkt, *quod* ſtehe nicht in der handſchrift. beide behaupten *quam* könne man nicht leſen, was gegen Docen gerichtet iſt, der *quæ quam* hat: unbegreiflich, wenn es nicht durch einen druckfehler für *quæ* (l. *quam*) ſteht. auch Wackernagel ſetzt bloſs *quam*, ohne zweifel, da er Maſsmanns abſchrift benutzte, als berichtigung. 15. *pete* Mch. 19. wenn Graff zweimal (4, 728. 793) anführt *cahapen in hucti*, ſo iſt das bloſse flüchtigkeit.

C, 1. *uueo makther* Mch. 2. *purgio* Mch. 3. *exiſtat* Mch. *odo* Mch. 4. *the galauba* Mch. 6. *uuizzan* Mch. 7. Graff führt (4, 458) aus der Exhortatio neben *chindili* auch die form *chindilin* an, die aber darin nicht vorkommt. filiolus heiſst der aus der taufe gehobene (ſtellen genug bei Ducange): die überſetzung *chindili* iſt nicht genau, deshalb iſt wohl nachher z. 10 u. 14 *fillol* gewählt, das dem romaniſchen *fillol filhol* (*filleul*) entſpricht (Raynouard 2, 327. Diez roman. grammatik 1, 58 anm.). auch erſcheint in zwei alten beichtformeln (Maſsmann ſ. 129. 137) *funtivillolá* acc. pl., wo ich *funti* aus dem romaniſchen *font fonte* taufquelle erkläre, und *mina fillulos* acc. pl.; Raumer (ſ. 315) leitet es unmittelbar aus dem lateiniſchen *filiolus* und *fontis filioli* ab. 8. *quia donec* Mch. richtig. *unzi daz thaz* Mch. ſcheint mir aus der alten form *untaz thaz* entſtanden; vergl. Graff präpoſitionen 269. Sprach-

fchatz 1, 363-65. Holzmann zu Ifidor f. 161. 162. 10. *thefelpan* Mch. bei Mafsmann mag lefefehler fein, denn Docen und Roth haben *the felpun* wie Cff. *den* vor *finan* fehlt Mch. 12. l. *exceperit*. *tauffi* Mch. 14. *uuidar got thes* Mch. richtig. das flockige pergament trägt wohl bei *caheizef* fchuld, dafs zwifchen *i* und *z* ein leerer raum ift: es fcheint nichts zu fehlen; auch das reagens hat nichts zum vorfchein gebracht. 15. ftatt *den* hat Mch. *d'e* nach Mafsmann, *dē* nach Roth, *de* nach Docen. *filleol* Cff. ift doch wohl zu lefen, denn *filled* wäre gar zu arger fchreibfehler; durch das lateinifche könnte *eo* veranlafst fein. bei Mafsmann ift gleich *fillol* ohne anmerkung eingetragen, wenn es nicht lefefehler ift. *docere* fehlt Cff. 16. das *t* in *rationem* ift durch das reagens noch deutlicher hervor getreten. *za fuonutagin* Mch. dafs auch in Mch. nicht der pluralis, der dem lateinifchen nicht entfprechen würde, fondern der fchwache dat. fing. gemeint ift, zeigt in Cff. das zugefetzte *demo* nicht *deme*, wie das nach der fertigen abbildung erft angewendete reagens noch deutlicher gemacht hat: hernach D, 8 fteht die ftarke form *za fonatage* Cff. *za fuonutage* Mch.; alfo ftimmen beide in diefer verfchiedenheit überein. nur in diefen zwei ftellen kommt das wort hier vor, aber Graff (Sprachfchatz 3, 361) läfst es viermal darin erfcheinen, *fuonotagen* und *fuonatagen* (das fo gefchrieben in beiden handfchriften nicht zu finden ift), und nimmt es einmal als dat. fing. das anderemal als dat. pl.

D, 3. *ia auh* Mch. 4. 5. ftatt *omni feftinatione* hat Mch. fehlerhaft blofs *feftine*. *didicere* hat fchon Docen in *difcere* gebeffert. *zilungu* bei Mafsmann (druckfehler f. 192), *z'ilungu* bei Roth, gewährt guten finn und ift wegen des folgenden *ille* (wo nichts ausgekratzt fondern nur das pergament flockig ift: *olle* bei Mafsmann gibt ohnehin keinen finn) wahrfcheinlicher. 6. *quos* Mch. richtig. 8. *fuonutage* Mch. 9. *ganotit* Mch. *redia* Mch. 11. *heili* Mch. 12. *unferes* Mch. *capot* ift ficher wie in der folgenden zeile *uuif ni magun*. 13. *ander* Mch.

V.

Wir betrachten die eigenthümlichkeit der fprachformen in unferm denkmal, zunächft der vocale.

1. *radja* (D, 9) hat in Cff. noch das wurzelhafte *a* erhalten, aber nur in

dieser stelle, wie sie überhaupt die einzige ist (vergl. Graff 2, 445): in einer andern steht das gewöhnliche *redja* (C, 16), und so hat Mch. in beiden stellen. die häufig vorkommende partikel *ka*- gewähren beide handschriften in der strengalthochdeutschen form, ohne ein einziges mal in die schwächere abzuweichen. ein gleiches gilt von *far*-, *farstantan* (B, 6) *farnemanne* (C, 11) *farsûmit* (C, 15), und von der präposition *za* (B, 4. 5. 15. C, 11. 16. D, 8). beide haben *widar* (C, 13) und den acc. sing. masc. *andran* (C, 3) *sînan* (C, 15). nur statt *andar* (D, 13) Cff. zeigt Mch. *ander*: ferner Cff. einmal *unsares* (D, 12), Mch. *unseres*: beide *unser* (D, 11), wo Wackernagel *unsar* setzt: beide *iwer* (C, 9). der infinitivus des starken verbums endigt regelmäſsig auf *an*. bei dem schwachen verbum begegnen wir in Cff. (C, 15. D, 6) dem spätern *lêren kalêren* während Mch. *lêran galêran* zeigt. sodann finden wir in Mch. (B, 4), wo Cff. *za galaupenne* schreibt, die ältere form *za galaupjan*, die Graff 2, 67 hätte eintragen sollen, zumal sonst kein beleg dafür bei ihm vorkommt. zweimal das präteritum mit der vollen form, *casazta* (B, 16) *thictôta* (B, 1). auch das *a* der flexion bei dem substantivum bleibt ungeschwächt, nur nicht bei dem dativ sing., wo *e* eintritt, z. b. *za sônatage* (D, 8). bei den flexionen des pronom. und adject. steht *â* natürlich fest, also der genit. sing. fem. *derâ* (A, 2. 11. B, 10. 11. 12) *iuuerêrâ* (A, 7); zu dem dat. *sînêrâ* (B, 19) hat Graff 5, 7 noch andere beispiele.

2. bei der schreibung von dem pronomen und dem artikel *der* ist einiges anzumerken. der acc. pl. masc. kommt in derselben zeile (D, 6) zweimal vor und lautet *dê* statt *diê*, dem gothischen *thái* entsprechend (Grammatik 1², 791); Graff führt (5, 6) diese form noch aus drei andern denkmälern an, aber nicht aus der Exhortatio: weitere beispiele hat er bei dem nom. plur. dagegen *deo*, der acc. sing. fem. (C, 4), steht insoweit in Cff. allein als Graff (5, 8) aus zwei andern quellen nur noch *dio* kennt: daneben zeigt sich (C, 10. D. 3) *de*, wovon bei Graff belege genug. der acc. pl. neutr. *dei* (B, 13. 18), der auch anderwärts (vergl. Graff 5, 10. 11) vorkommt, wird Grammatik 1², 791 mit *zuei* zusammengestellt. *diû* erscheint als instrumentalis, *pi diû* (C, 6) und, wenn die besserung richtig ist, *za diû* (B, 3): aber nicht *diu* im nom. sing. fem., denn der artikel fehlt bei *rihti* und *chundida* (A, 1. 7). *deisu* (B, 1. 9) acc. pl. n. entspricht jenem *dei* (vergl. Grammatik 1², 795. Graff 5, 77).

3. das organische *ai* einmal in Cff., *maistron* (A, 16), in Mch. das ge-

wöhnliche *meiſtron*; vergl. Grammatik 1², 103. auffallender iſt in Cff. *hêli* (D, 11), da ſich die umwandelung des *ei* in *ê* vor *l* ſonſt nicht findet: doch führt Graff 4, 865 aus den S. Galler gloſſen ein gleiches *hêli* an, und aus einer gloſſe des 10-11 jahrh. *hêl*; auch hier zeigt Mch. das gewöhnliche *heili*. ferner haben beide *eigut* (A, 6) *chriſtanheiti* (A, 17) *caheilit* (B, 11) *caheizit* (C, 14). alſo in Cff. dreifache ſchreibung desſelben lauts, *ai ei ê*.

4. *au* iſt feſt gehalten und geht niemals in das gemeinalthochdeutſche *ou* über, mithin *calaupa* (A, 2. 11. B, 10. C, 2. 4. D, 10) *galaupenne* (B, 4 Cff.) *galaupjan* (B, 4 Mch.) *auh* (B, 5. 13. D, 6) *taufi* (C, 12. D, 7).

5. *hwêo wêo* (B, 8. 17) in Cff. und Mch., aber Cff. hat auch einmal (C, 1) *wê*, das Graff (4, 1192-93) aus unſerm denkmal nicht anführt, wohl aber aus zwei andern. *êo* (C, 8) und *êogalihhêr* (C, 9) in Cff. und Mch.

6. Cff. ſchreibt *purgêo* (C, 3) und *funtêönó* (D, 14), Mch. *purgjo funtjónó*.

7. *i* in partikeln und flexionen iſt nicht ein einzigesmal zu *ë* verdünnt. *lirnên* (B, 18) *calirnên* (D, 5) in Cff. und Mch.

8. das gewöhnliche aus *edo* entſtandene *odo* haben beide an einer ſtelle (C, 1), an einer andern (C, 3) zeigt Cff. *ado*. Graff führt (1, 147) dieſe form nicht an, aber aus den gloſſen des Hrabanus *aodo*: man kann darin eine annäherung zu *alde* erblicken; vergl. Grammatik 3, 60. 274-75. Graff 1, 246. 247. *demo* (A, 8. C, 16 Cff.) nicht abgeſchwächt in *deme*, wie C, 16 bei Maſsmann ſteht, denn da iſt es leſefehler.

9. Cff. gebraucht einigemal ein diphthongiſches wurzelhaftes *ao* ſtatt *ó*, wovon Grammatik 1², 104 die rede iſt, *faoi* (A, 13) *fraonó* (B, 13) *canaotit* (D, 9): daneben *föün* (B, 9) und *frónó* (D, 3), wie Mch. in allen dieſen fällen *ó* ſetzt. allein, wie anderwärts das vorhin angeführte *aodo*, kommt in Cff. auch einmal *gaotes* (C, 14), alſo *ao* für *o* vor; nur muſs *gaot deſ*, wie Mch. hat, geleſen werden, denn zu Graffs (4, 133. 148) kühner änderung *widargâhôtes* iſt durchaus kein grund vorhanden, und ebenſo ſteht in einer beichte (Maſsmanns abſchwörungsformeln ſ. 130) *thes ich widar got ſculdic ſi*. in *ſónatagin* (C, 16) *ſónatage* (D, 8) bewahrt Cff. das alte *ó*: Mch. ſchreibt *uo*.

10. bei *u* iſt zuerſt die alte form der präpoſition und partikel *ur* zu beachten, die hier (C, 12. 17. D, 6. 9) ohne abweichung und überhaupt nur in den älteſten denkmälern erſcheint (Graff 1, 400. 4, 115. 116). Mch. zeigt *u* im dat. pl. *meiſtrum* (A, 16), Cff. *maiſtron*: beide ſchreiben *ſimplun* (B, 5.

vergl. Graff 6, 26), Mch. auch den acc. fing. *namun* (A, 5), der in Cff. fehlt. beide haben *u* im dat. fing. fem., *deru* (C, 12) *illungu*, *zilungu* (D, 6). den acc. fing. mafc. *chriftâniun* (*namun*) (A, 5) hat Cff. allein, auch bei Graff (4, 618) fonft kein beifpiel: Mch. *chriftânun*. Cff. fchreibt den nom. pl. neutr. *mihiliu* (A, 13), Mch. *michilu*: beide den voc. pl. neutr. *miniu* (C, 7) und den acc. pl. neutr. *deifu* (B, 1. 9): Mch. (A, 12) *fôhiu*. der inftrumentalis *dûi* ift vorhin angemerkt. über *iu* in *liupôftûn* (A, 1) ist Grammatik 1, 111. 112 zu vergleichen.

Bei den confonanten ift folgendes anzumerken.

1. das alterthümliche *m* zeigt fich im dat. pl. *dêm* (A, 15), *dêm wihôm potôm fînên* (A, 17), *allêm chriftânêm* (B, 3): *meiftron* (A, 16) Cff. und *jungirôn* (A, 10) Mch. machen ausnahme: *meiftrû* Mch. wie *jungirô* (A, 10) Cff. ift nicht ganz gewis, da auch die kürzung *nom̄* (A, 5) vorkommt. beide haben *fimplun* (B, 5) und fälfchlich führt Graff (6, 25) die Exhort. unter *fimblum* an.

2. die gemination *ll* ift in dem romanifchen *fillol* (C, 10. 14) aus *li* entfprungen, und fo wird es fich auch mit *illê* (D, 5) verhalten; vergl. Graff 1, 226. dagegen ift fie in *ilungu* (D, 5) aufgegeben, auch hat der Sprachfchatz (1, 232. vergl. 1158) nur aus den St. Galler glossen ein beifpiel von *illunga*; mufs man daraus fchliefsen dafs *zilunga* Mch. das richtigere fei? zugleich wäre die wiederholung desfelben ausdrucks vermieden.

3. *p* erfcheint, den älteften denkmälern gemäfs (Grammatik 1², 129. 130), im an- in- und auslaut: in beiden handfchriften kein *b*. ebenfo nur *f*: einmal macht Mch. davon ausnahme und fchreibt *pirangan* (A, 14), fonft *intfangan* (A, 4) *intfâhint* (C, 13) wie Cff. die unftatthafte gemination in *galauppenne* (B, 4) hat Cff. allein; andere beifpiele find Grammatik (1², 148 anm.) nachgewiefen. die gemination *tauffi*, die an einer ftelle (D, 7) in beiden handfchriften vorkommt, an einer andern (C, 13) nur in Mch., ift Grammatik 1², 133. 149 erörtert; Graff hat fie 5, 387 nicht eingetragen. *ph* erfcheint nicht.

4. Cff. gebraucht das ältere zeichen (Grammatik 1², 183 anm.) *c* im anlaut mit der ausnahme *kalêren* (D, 6), Mch. allzeit *k*, felbft (D, 10) bei *kotes* (vergl. Grammatik 1², 180 anm.). Mch. hat auch im inlaut *gahukti* (B, 19): fonft bei beiden *cahuctlîho* (A, 2) wie immer in der fchützenden verbindung *fc*, alfo *fculut* (A, 4. C, 6) *fculdig* (C, 13) *fcal* (B, 11. 12. C, 17). dafs beide nur *chrift*, niemals die tenuis, wie andere denkmäler, fchreiben,

ſtimmt mit dem gothiſchen gebrauch überein, der bei dem heiligen namen das griechiſche χ nicht zu ändern wagte (Grammatik 1², 68); auch bei Iſidor immer Χ̃ρς. ſonſt gebrauchen Cſſ. und Mch. im anlaut ſtatt der früheren (bei Otfried und andern wieder auftauchenden) tenuis, wie Iſidor und die älteſten quellen, *ch* ohne ausnahme, *chindó* (A, 1) *chindilt* (C, 7) *chundida* (A, 7) *churtnaſſi* (B, 2). beide handſchriften behalten im anlaut die gothiſche media an einer ſtelle, und ſchreiben *got* (C, 14): an der andern wird ſie, auf alterthümliche weiſe, durch die tenuis erſetzt, *cotes* (D, 10). dagegen hat bei der häufig erſcheinenden vorpartikel in Cſſ. *ca*-, in Mch. *ga*- das übergewicht: dort nur vier ausnahmen, *galauppenne* (B, 4) *galaupa* (D, 3) *gapete* (B, 15) *gapet* (D, 4), hier fünfe, *kahuctlicho* (A, 3) *kaſezzit* (A, 10) *kalérit* (C, 11) *kapot* (D, 10) *kawinnan* (D, 14). im inlaut bleibt, wie in andern denkmälern, die alte media ungeſtört, *intſangan* (A, 6) *eigut* (A, 6) *jungirón* (A, 10) *piſangan* (A, 14) *tagin tage* (C, 16. D, 8) *urgepan* (C, 17. D, 9) *ilunga zilunga* (D, 5) *magun* (D, 13), daher auch in Cſſ. *eogalihér* (C, 9) neben *calih* (D, 1). das auslautende *g* in *ſculdig* (C, 13) iſt anzumerken, und *mager* (B, 17) neben *mac der* (C, 1). in *tictóta* (B, 1) behält Cſſ. das lateiniſche *c* bei, während es Mch. in *h* wandelt, wie das gothiſche ſchon in *nahts* und *raihts* gethan hat (Grammatik 1², 191). Graff führt (5, 379) nur die form von Cſſ. an, und ſondert den begriff von *dihtón*, wogegen Mch. ſtreitet. beide haben *cahucti* (B, 19) *cahuctliho* (A, 4), aber in einer andern ſtelle (B, 7) hat Cſſ. *hucti* und Mch. *gahuhti*.

das anlautende *h* erſcheint verbunden mit *l* noch in *hloſét* (A, 1) und mit *w* in *hweo* (B, 8): dagegen iſt es in *weo* (B, 18. C, 1) und *wanta* (C, 8. D, 10) abgefallen. im inlaut zeigt keine von beide handſchriften *hh* und Cſſ. auch für *ch* immer ein einfaches *h*, alſo *cahuctliho* (A, 4) *mihiliu* (A, 13) *ſusliherá* (B, 2) *eogalihér* (C, 9): dagegen ſchwankt Mch. einigemal in *ch* über und ſchreibt *kahuctlicho michilu*. im auslaut gebrauchen beide allzeit *h*, wovon überhaupt (Grammatik 1², 186) ausnahmen ſelten vorkommen, alſo *ſih* (B, 8) *noh* (B, 18. C, 5. D, 15) *auh* (B, 13. D, 1. 3) *calih* (D, 1). die inlautende verbindung *ht* ſchreibt Mch. zwar in *rihtida* (A, 2) *tihtóta* (B, 1) *gahuhti* (B, 7), wie es gewöhnlich geſchrieben wird, doch zweimal *th*, *truthine* (A, 9) *mathin* (B, 6).

die wandelung des *j* in *g*, die Grammatik 1², 187. 188 erläutert iſt, zeigt *pigehanne* (B, 5).

Cff. fchreibt *quidit* (B, 8), Mch. *chuidit*; vergl. Grammatik 1², 196.

5. die linguales behandelt Cff. regelmäfsiger als Mch. Cff. fetzt die tenuis im anlaut ftatt der gothifchen media: beifpiele find nur *truhtin* (A, 9. B, 14) und *tagin tage* (C, 16. D, 8). ebenfo die tenuis im inlaut ftatt der gothifchen media oder afpirata, in *capetes capete* (B, 14. 15) *gaotes* (C, 14) *canaotit* (D, 9): fo ift zu beurtheilen *wanta* (C, 8. D, 10) und *funteönó* (D, 14). ferner in den endungen *-ta* wie *thictóta* (B, 1) *cafazta* (B, 16), endlich in der partikel *int-*, die nur einmal erfcheint, *intfâhit* (C, 12). in der verbinbindung *ht* bleibt bekanntlich die gothifche tenuis, und in *churtnaffi* (B, 2) hat fich noch *t* für *z* erhalten (Grammatik 1², 154). auch auslautend fteht die tenuis für die alte media ohne abweichung: alfo *wort* (B, 13) *gapet* (D, 4) *capot* (D, 10. 12). in den endungen *-ët -it -ut* für die gothifche afpirata, *hlofët* (A, 1), *quidit* (B, 8) *calërit* (C, 11) *intfâhit* (C, 13) *farfûmit* (C, 15) *canaotit* (D, 9) *fculut* (C, 6). die media entfpricht anlautend der gothifchen afpirata in *dâr* (A, 14) und häufig bei dem pronomen *der* und *defër*. fie fteht auch im inlaut, *chindó* (A, 1) *chundida* (A, 7) *quidit* (B, 8) *odo* (C, 1) *andar* (D, 13) *andran* (C, 2. 3) *chindili* (C, 7) *fculdig* (C, 13) *widar* (C, 13) *redja radja* (C, 16. D, 9) *werde* (D, 8). die afpirata kommt nur einmal und zwar anlautend vor, in dem fremden *thictóta* (B, 1), wo fie nicht organifch ift.

Mch. weicht hiervon infoweit ab, als fie im anlaut zwar auch die media, wie bei *dâr* fetzt, aber bei dem pronomen demonftr. die gothifche afpirata entfchieden vorherfchen läfst. wir finden alfo neben *demo* (A, 8. C, 16) *dëm* (A, 17) *diû* (B, 3) *derâ* (B, 12) *dei* (B, 18) *deru* (C, 12) *der* (B, 14. C, 15) *de* (C, 15) *daz* (D, 11) auch *therâ* (A, 2. 11. 16. C, 2. B, 10) *thaz* (A, 6. B, 6. C, 13. D, 3. 7) *theifu* (B, 19) *ther* (B, 8. 9. 18. C, 1. 4. 13. D, 2) *thei* (B, 13. 14) *the* (A, 3. C, 4. 10. D, 3). *tihtóta* ift hier regelmäfsig. einmal fteht *thrutin* (B, 14), was nur fchreibfehler zu fein fcheint, andermal *truthine* (A, 9).

VI

Hohes alter der fprache in Cff. zeigen die formen *radja andar*, das *a* der flexionen bei dem fubftantiv, ferner *dë* für *die*, *dëo* für *dia*, *ai* und *ê* für *ei*, das niemals in *ë* verdünnte *i*, *au* für *uo*, *ëo* in *purgëo* und *funtëönó* für *ó*, *ao* für *ó*, *ó* für *uo*. ebenfo *m* in der endung des dat. pl., *p* ftatt *b*,

ca- ſtatt *ga-*, das anlautende *ch* ſtatt *c*, *hl hw* ſtatt *l w*, das inlautende *h* ſtatt *ch* und *hh*, endlich *t* für *z* in *churtnaſſi* und der regelmäſsige gebrauch der lingualen. dieſe ältere formen ſind aber nur in einigen fällen ſtreng durchgeführt, meiſt drängen ſich ſpätere dazwiſchen.

In Mch. iſt die ſprache ſichtbar weiter geſchritten: hier *redja* und einmal *ander*, kein *ai* und *ê* für *ei*, kein *ao* für *ô*, kein *ô* für *uo*, vorherſchend *ga-*, einigemal inlautend *ch* für *h*, die anlautende aſpirata *th* ſtatt *d* hat das übergewicht. demnach wird man Cſſ. noch in das achte, Mch. in den anfang des neunten jahrhunderts ſetzen müſſen; vergl. Grammatik 1³, 122 anm. dabei kann beſtehen daſs auch in Mch. einige alterthümlichere formen vorkommen wie *lêran galêran galaupjan*.

Die GLOSSAE CASSELLANAE ſchlieſsen ſich in der einzigen handſchrift, in welcher ſie erhalten ſind, der Exhortatio unmittelbar an, ohne damit in irgend einem zuſammenhang zu ſtehen: man weiſs überhaupt nicht was ſie hier ſollen. auf die gloſſen folgt, mit einem neuen, doch zu derſelben lage gehörigen blatt, etwas anderes, was mit ihnen ebenſowenig in verbindung zu bringen iſt, 'Incipit conſtitutio et fideſ. Niceni concilii ſubditiſ capitulis ſuis'. Eccard hat im jahr 1729 in der Francia orientalis 1, 853-63 die gloſſen mit weitläuſtigen anmerkungen bekannt gemacht. da jener zeit eine gründliche kenntnis des althochdeutſchen abgieng, ſo hat er häufig falſch geleſen und noch öfter in den erklärungen geirrt: aber er hat ſich redlich dabei bemüht und manchmal etwas glücklich getroffen. lange zeit geſchah für dieſes denkmal nichts, bis Graff bei ſeinem aufenthalt in Caſſel Eccards abdruck mit der handſchrift verglich und den ertrag ſeiner bemühung in der Diutiſca 3, 211-12 mittheilte. die wichtigkeit der gloſſen konnte ihm nicht entgehen, man durfte alſo etwas beſſeres von ihm erwarten: allein er hat nur einiges berichtigt, anderes hat er falſch geleſen, ja es kommt vor daſs Eccard genauer geſehen hatte. aber nicht bloſs fehlerhaft, auch unvollſtändig ſind die Caſſeler gloſſen in den Sprachſchatz eingetragen; ich werde belege davon genug liefern müſſen. ähnliche klage hat ſchon W. Wackernagel (Haupts zeitſchrift 3, 123. 127) in rückſicht auf die Engelberger und Rheinauer gloſſen geführt, und es hat das anſehen, als ob der ganze Sprachſchatz nach den quellen neu müſſe ausgearbeitet werden, wenn man ſich darauf

verlaſſen ſoll. ein ſicherer und vollſtändiger text der Caſſeler gloſſen iſt alſo ein bedürfnis: ein facſimile aber iſt unerläſſlich, da die ſchriftzüge nicht ſelten zweifelhaft und einzelne buchſtaben hier und da halb erloſchen ſind.

II

Die Gloſſen und die Exhortatio ſind nicht von einer und derſelben hand geſchrieben: dort war die feder breiter und ſicherer, hier ſind die buchſtaben kleiner, minder fett, auch ungleicher, wiewohl die züge an ſich ziemlich ähnlich erſcheinen: gleichzeitig werden ſie ohnehin ſein. aber auch bei den gloſſen unterſcheide ich wieder zwei ſchreiber: die beiden letzten ſeiten H und I ſind von einer andern hand; auf I^b, wo die buchſtaben etwas gröſser ausgefallen ſind, iſt die ſchrift am beſten. die erſte hand ſondert auf D die wörter beider ſprachen durch drei gekrümmte, von oben herab laufende ſtriche, wie ſie in der Exhortatio den lateiniſchen und deutſchen text trennen. auf F ſind die zuſammen gehörigen wörter nur durch Einen ſolchen ſtrich aus einander gehalten, auf G durch zwei, wo aber in der dritten ſpalte, weil nicht raum genug war, die gloſſen nicht neben einander ſtehen, ſondern das deutſche wort unten hin geſetzt iſt. auf H und I ſind dieſe ſtriche aufgegeben und die gloſſen hinter einander ununterbrochen fort geſchrieben: aber jedes wort oder wenigſtens jede gloſſe iſt durch einen punct getrennt. auf den vorher gehenden blättern ſtehen nur puncte, wo ſie einen irrthum abwehren ſollen, ſo hinter *hals* D, 19. *aſhla* D, 21. *ſódarmáziu* G. 11. *gerala. tina* G^b, 14. *ſedella* G^b, 16.

Beide ſchreiber unterſcheiden ſich durch den gebrauch der abbreviaturen. bei dem erſten ſind ſie ſelten und leicht, nur *verticē* D, 17. *timporib;* D, 19. *int̄* E, 9. *dorſū* E, 10. *lumbulū* F, 1. *iūmta* F, 15. *ē* G^c, 1. *thalam'* G^a, 6. *cāpa* H, 9: in dem deutſchen nur *cadā* G^a, 4 und *paūſcapa* G^c, 21. bei dem zweiten dagegen ſind ſie im lateiniſchen auffallend häufig, auch ſtärker, *iterū* H, 3. *multū* H, 24. *quā* I, 15. *ipſū* I, 19. *uenim'* H, 20. *queſiuim'* H, 22. *qd nob̄* H, 22. *hō* I, 10. *ſemp* I, 18. *tranſier'* H, 19. *uoluer'* I, 16. *n̄* I, 7. *r̄* H, 25. I, 20. *ſ̃* I, 11. 12. es ſind ziemlich dieſelben, die wir in der Exhortatio bemerkt haben: zu *tranſier' uoluer'* war dort keine gelegenheit, wie hier keine war, *em* und *im* am ende eines worts durch *ē ī* zu kürzen. im deutſchen zeigt ſich nur *p̃hanprauuer* H, 12.

Ich bemerke ausdrücklich daſs die übrigen ſtücke, die in dem codex vor

der Exhortatio ftehen oder auf die Gloffen folgen, wiederum von einer andern, alfo von einer vierten, deutlich fich unterfcheidenden hand gefchrieben find.

III

Bei betrachtung der fprachformen tritt noch beftimmter die verfchiedenheit beider fchreiber hervor. ich handle zuerft von den vocalen.

1. der erfte gebraucht noch einigemale das unumgelautete *a*, *hanin* F, 19. *canft* F, 14. *farhir* F, 13. *marhe* F, 15. 16; vergl. Grammatik 1³, 75. überhaupt zeigen diefe wörter jenes *a*, bis auf *farahir*, das der Sprachfchatz noch anderwärts nachweift, nur in unferm denkmal. der zweite fchreibt *lantfkeffi* H, 18. doch erfcheint auch bei dem erften das umgelautete *e* in *zendi* D, 18. *lempir* F, 8. *felidun* Gᵃ, 5: in *cænfincli* F, 15 drückt er es durch *æ* aus, das uns auch in der Abrenuntatio und in dem zweiten Bafeler recept begegnet; vergl. Grammatik 1³, 74. er gebraucht ferner ftatt des flexivifchen *a* ein abgefchwächtes *e*, *lungunne* F, 3. *marhe* F, 15. 16. *tunne* Gᵇ, 10; man vergleiche was zu *mutte* H, 5 gefagt ift. die bildungen *al ar* haben beide feftgehalten, z. b. *nagal* E, 4. *cimbar* Gᶜ, 17. *hamar* H, 1.

2. das lange *a* fchreibt der erfte, wie dies nur in den älteften denkmälern vorkommt, mit *aa*, *laahhi* E, 14. *fkaaf* F, 4; der zweite immer *a*, alfo *cawâti* H, 6. *ftâhhi* H, 8. *quâmut*, *quâmun* H, 20. *wârun* H, 23. *fpâhir* I, 10. *fpâhê* I, 12.

3. *au* nicht *ou*, alfo *augun* D, 19. *paumfcapa* Gᶜ, 21: aber daneben, wie wir fehen werden, *ei* nicht *ai*; vergl. Grammatik 1³, 104. 105.

4. der erfte drückt *ê* durch *ae* aus (vergl. Grammatik 1³, 103), alfo *zaehun* E, 3. *macra* E, 14. *paerfarh* F, 10. *napugaera* Gᶜ, 17: der zweite durch einfaches *e* in *mêra* I, 14. *fagê* H, 14.

5. *êo* in *deoh* E, 13. 14. Gᵇ, 3 und *weo* H, 15.

6. *ei*, keinmal *ai*, auch nicht in *Peigird* I, 13, wo *Paioari* daneben ftand.

7. *i* in flexionen und ableitungen behalten beide, z. b. *fkeitila* D, 17. *fihhila* Gᶜ, 13. *fkirit* E, 2. *chalpir* F, 6. *lempir* F, 8. *curti* F, 9. *picherir* H, 2. *Peigira* I, 13. die partikel *fir* erfcheint bei dem zweiten in *firneman* I, 2. 3. 4: wahrfcheinlich ein fpäterer hat bei *firnimis* I, 2 ein *v* über *i* und einen punct darunter gefetzt, alfo beffern d. h. feiner ausfprache gemäfs ändern wollen.

8. für das lange *i* nur einmal ein doppeltes und zwar bei dem zweiten fchreiber in *ûli* H, 4.

9. *ê* für *ie* (Grammatik 1', 95) in *ſkeero* H, 4, auch wohl in *phêſal* G', 8: doch iſt der lange wurzelvocal in dieſem wort noch nicht ausgemacht.

10. wurzelhaftes *ao* für *ô*, wie einigemale in der Exhortatio, wird hier von beiden ohne ausnahme geſetzt, *aorun* D, 16. *anchlao* E, 18. *ſcraotiſarn* G', 19. *anapaoz* H, 2. *haolohtêr* H, 10. *capaot* I, 5.

11. *oi* für das ſeltene *ou* in *noila* H, 14 (vergl. Grammatik 1', 113. 114).

12. wurzelhaftes *u* in *chupf* G', 20 ſtatt des gewöhnlichen *chopf*, aber *hogazi*, *hogazta* I, 17. 18 kommt ebenſo bei Notker vor. Otfried hat *hugita* neben *hogeti hogtun*. ein flexiviſches *u* in *chinnapahhun* D, 19. *ſanun* G', 4. *ohſun* F, 1: ebenſo *Walhum* I, 14. (*ih*) *capiutu* I, 6. *welihêru* H, 17.

13. wurzelhaftes *uu* für langes *u* ſchreibt der erſte einmal im auslaut, *ſuu* F, 11. 12, anderwärts *dûmo* E, 11. *ſcûſla* G', 4, auch einmal bei der flexion, *râſuun* G', 20, wo das eine *u* übergeſchrieben iſt: ſonſt *wangûn* D, 16. *hiuſſilûn* D, 20. *wurzûn* E, 6.

14. *uo* wird nicht geſchrieben, beide gebrauchen dafür das alte *ô*, *chôi* F, 2. *hônir* F, 16. *hônchli* F, 17. *prôh* G', 2. *hantſcôh* G', 6. *chôſſa* G', 10. 11. *ſôdarmâziu* G', 11. (*ih*) *tôm* I, 7. (*dû*) *tôis* I, 8. *tô* H, 3. *ſôrun* H, 19. *ſôhtut* H, 21. *ſôhtum* H, 22. *côt* I, 20. einigemale bei beiden *oo*, *foozi* E, 2. *moos* H, 3. *ſoor* H, 19.

Bei den conſonanten ergibt ſich folgendes.

1. der zweite ſchreiber (der erſte hatte keine gelegenheit es anzuwenden) gebraucht das alte *m* ſtatt *n* bei *Walhum* I, 14 und in der erſten perſon des pluralis, *quâmum* H, 20 und *ſôhtum* H, 22, wo aber *ês* am ende abgefallen iſt. dagegen *n* in *ſimplun* I, 19.

2. *b* erſcheint ſo wenig als in der Exhortatio, nur *p*, auch geminiert in *rippi* F, 17. *f* bei dem erſten ohne abweichung, auch bei dem zweiten herſcht es vor: doch erſcheint hier *v* in *avar* H, 3. I, 5 und *hovarohtêr* H, 11. aber *ff* nach langem vocal, das auch in der Exhortatio ſich findet, ſetzt nur der erſte in *hiuſſilûn* D, 20. *côſſa* G', 10. 11. *ph* im anlaut, *pheit* G', 1. *phâo*, *phâin* G', 1. 2. *phêſal* G', 8: aber auslautend *hnapf* G', 19. *cupf* G', 20.

3. *c* nicht *k* wird von beiden geſchrieben: nur in der verbindung mit *ſ* vorherſchend *k*, *ſkeitila* D, 17. *ſkir*, *ſkirit* E, 2. 3. 4. 5. *ſkaaf* F, 4. *ſkintala* G, 21. *ſkeero* H, 4. *lantſkeſſi* H, 18; daneben der erſte *ſcûſla* G, 3. 4. *ſcraot* G, 19, wie man in der Exhortatio immer findet. *ch* für die alte tenuis im anlaut, übereinſtimmend mit der Exhortatio, alſo *chalpir* F, 6 u. ſ. w. bei

dem zweiten war keine veranlaffung den buchftaben zu gebrauchen. dafs die verfchiedenheit des lautes gefühlt ward (vergl. Grammatik 1^2, 184), zeigt die gloffe *keminada cheminâtâ* G^a, 9, wo *k* abfichtlich fcheint und anders als *ch* lauten mufte. im inlaut *hônchli* F, 17, aber *cenfincli* F, 15, ferner *achus* G^a, 8 (vergl. Grammatik 1^2, 197), *ftechal* G^b, 18. die anlautende gothifche media wird, wie in der Exhortatio, und zwar ohne ausnahme, durch *c* erfetzt, auch bei der vorpartikel *ca*, wo die Exhortatio fchwankt. inlautend bleibt *g* in beiden denkmälern unverändert. das anlautende *h* gewährt der erfte noch in der verbindung mit *r* und *n*, *hrucki* E, 10. 11. *hrindir* F, 3. *hros* F, 13. *hnapf* G^b, 19: bei dem zweiten ift *h* abgefallen, *wco* H, 15. *wanna* H, 16. 17. *welihêru* H, 18. *wâr* H, 21. *waz* H, 21. 22. *wanta* I, 8. *hh*, das in der Exhortatio nicht vorkommt, bei beiden, *chinnapahhun* D, 19. *laahhi* E, 14. *fulihha* F, 18. *fihhila* G^a, 13. *lahhan* G^a, 22. *tunihha* G^a, 24 (wo es dem *c* entgegengefetzt wird), *ftâhhi* H, 8. im auslaut einfaches *h*, *prôh* G^b, 23. *hantfcôh* G^b, 6. *ftih* H, 9.

4. bei den lingualen halten beide an der gewöhnlichen althochdeutfchen regel feft. die tenuis entfpricht im anlaut der alten media, nur nicht in dem fremden *tunihha* G^a, 24; ebenfo im inlaut und auslaut: felbft das aufgenommene *cheminâtâ* G^a, 9 fetzt die tenuis. die media ift gleich der alten media und afpirata. anzumerken ift die gemination in *capretta* G^a, 19 und *mutti* H, 4. 5; auch die fehlerhafte in *fitte* F, 6 erfcheint, von welcher in der Grammatik 1^2, 168 die rede ift. *z* ift einmal durch *c* bezeichnet in *cimbar* G^a, 17.

Aus diefen zufammenftellungen folgt dafs der erfte fchreiber, der das nicht umgelautete *a* kennt, *ê* durch *ae* ausdrückt und die langen vocale mit zwei kurzen bezeichnet, mehr alterthümliches gewährt als der zweite. vielleicht hatte der erfte eine ältere quelle vor fich, die wohl noch in das fiebente jahrhundert gehörte: der zweite zeigt, gleich der Cafseler handfchrift der Exhortatio, die fprachformen des achten und fchwankt dabei noch mehr; er ift übrigens nicht, wie man bei der ähnlichkeit der fchriftzüge vermuten könnte, der fchreiber der Exhortatio, der etwa die feder wieder genommen hätte, denn er unterfcheidet fich in der orthographie: fo fetzt er z. b. *hh*, was, wie fchon vorhin bemerkt ift, dort nicht vorkommt.

IV

Der inhalt läſst ſich in ſieben capitel ſcheiden. es werden aufgezählt (I) D, 16—F, 11 die theile des menſchlichen leibes. höchſt auffallend erſcheint dazwiſchen *radices wurzun* E, 6 und *cinge curti* F, 9. ich habe darüber folgende vermutung, *radices* folgt auf *barba* und es ſind haarwurzeln gemeint: der, welcher das deutſche wort hinzufügte, wuſste das nicht und überſetzte wörtlich: Raynouard (Lexique roman 5, 30) führt *racina dels cabels* racine des cheveux an. auf ähnliche weiſe erkläre ich *cinge*, der deutſche verſtand es als einen imperativ und ſetzte dem gemäſs *curti* daneben, allein italiäniſch heiſst *cinga*, ſpaniſch *cincha* der gürtel, wofür Raynouard auch die form *cintha*, Roquefort *cince* hat: ohne zweifel dasſelbe wort in dem latein des mittelalters iſt *cianga* hoſe *bruochgürtel* (Sprachſchatz 4, 1049. Haupts zeitſchrift 3, 470. 5, 345). gürtel bezeichnet aber hier, glaube ich, den theil des leibes, den der gürtel umfaſst, die lenden, wie bei Feſtus *cingulus* einer von ſchlanker geſtalt, ſchmal in den lenden heiſst; ganz paſſend folgt *napulo* oder, wenn meine vermutung zu F, 10 richtig iſt, *lancha* darauf. (II) F, 12—G^a, 2 hausthiere. (III) G^a, 3—21 das haus und ſeine theile. (IV) G^a, 22—G^b, 7 kleidungsſtücke. (V) G^b, 8—H, 2 hausgerät. (VI) H, 2—14 von *deapir* bis *noila* verſchiedenartiges. (VII) H, 14—I, 20 eine ſtelle mit zuſammenhängenden aber gloſſenartig in einzelne ſtücke zertheilten ſätzen. es wird nützlich ſein, wenn ich hier was jeder ſprache zugehört heraus hebe und aneinander rücke.

Indica mik (l. mihi) *quomodo nomen habet homo iſte. unde eſtu? quis eſtu? unde venis? de quale patria?* (b) *pergite* (l. pergis)? *transivi, transierunt, transiunt. veniſtis? venimus.* (c) *ubi fuiſtis? quid quiſiſtis* (l. queſiſtis)? *queſivimus quod nobis neceſſe fuit. quid fuit neceſſitas* (l. neceſſe)? *multum. neceſſitas eſt nobis tua gratia habere.* (d) *intellexiſti? non ego* (intellego). *ego intellego. intellexiſtis? intellexiſtis* (l. intellegimus). (e) *mandaſti? mandavi. et ego remanda* (l. remando). *tu manda et ego facio, quare* (l. quia) *non facis: ſic poteſt fieri.*

(f) *Sapiens homo. ſtultus. ſtulti ſunt Romani: ſapienti ſunt Paioari. modica eſt ſapienti* (l. sapientia) *in Romana: plus habent ſtultitia quam ſapientia.*

(g) *Volo, voluerunt, voluiſti. cogita detemetipſum: ego cogitavi ſemper de me ipſum. bonum eſt. malas. bonas.*

Sagê mir weo namun habêt defêr man. wanna pift dû? wer pift dû? wanna quimis? fona welihêru lantfkeffi? (b) *findôs? foor, fôrun, farant. quâmut? quâmum.* (c) *wâr wârut? waz fôhtut? fôhtum daz uns durft was. waz wârun durfti? managô. durft ift uns dina huldi za hapênne.* (d) *firnimis? ni ih firnimu. ih firnimu. firnâmut? firnemamês.* (e) *caputi? capaot. ih avar capiutu. dû capiut anti ih tôm, wanta ni tôis: fô mac wefan.*

(f) *Spâhêr man. tolêr. tolê fint Walhâ: fpâhê fint Peigirâ. luzic ift fpâhe* (l. fpâhi) *in Walhum: mêra hapênt tolaheiti denne fpâhi.*

(g) *Wille, weltun, weltôs. hogazi pî dih felpan. ih hogazta fimplun fona mir felpemo. côt ift. upilê. côtiu.*

V.

Die fechs erften capitel enthalten keine gloffen zu einem vorhandenen werk, fondern lauter einzelne wörter, welche die zunächft liegenden finnlichen dinge aufzählen. möglich dafs wir nur einen auszug vor uns haben und ein älterer text reichhaltiger war. ich bemerke ausdrücklich dafs die in Ifidors etymologien aufgeftellten verzeichniffe nicht, wie wohl behauptet wird, einflufs auf den inhalt diefer gloffen gehabt haben. fchon die oberflächlichfte vergleichung kann das lehren und überhebt mich der mühe eines umftändlichen beweifes: felbft da, wo man noch am erften einen zufammenhang vermuten könnte (vergl. zu E, 15. 16) und Ifidor auffchlufs gewährt, bei der benennung der finger, weicht er doch beftimmt ab; nichts natürlicher als dafs in feinen capiteln de homine und de beftiis einige wörter gemeinfchaftlich find. für die entftehung der Cafleler gloffen ift folgende erklärung mir nicht unwahrfcheinlich, drückt aber nur eine vermutung aus. ein Wälfcher wollte bei feinem aufenthalt in Deutfchland, wahrfcheinlich in Baiern (es fehlt jede hinneigung zu niederdeutfchen formen, wie fie in denkmälern aus Mitteldeutfchland vorkommen) für die erften und einfachften dinge den deutfchen ausdruck wiffen und ein mit der wälfchen fprache nicht unbekannter Deutfcher fchrieb fie feinem verzeichnis bei. die deutfchen wörter find daher in den fprachformen richtig und die unterfcheidung verwandter laute zeigt dafs nicht etwa der Wälfche felbft niederfchrieb was er vernahm: aber dem Deutfchen fehlte, wie begreiflich, genauere kenntnis des romanifchen: daher das vorhin berührte misverftändnis von *radices* und *cinge*.

Ich habe ein zeugnis von dem alter und zugleich von der fortdauer der Caſſeler gloſſen gefunden. das erſte capitel von den theilen des menſchlichen leibes, wahrſcheinlich auch das ſiebente von gebrechlichen iſt benutzt in den gloſſen, die bis jetzt für die älteſten, ja überhaupt für das älteſte hochdeutſche denkmal galten: ich meine die, welche in der S^t. Galler handſchrift 913 ſeite 181-204 erhalten ſind und wovon der Sprachſchatz I, LXV-VI, ſodann W. Wackernagels leſebuch nach Lachmanns abſchrift, endlich Hattemers denkmäler des mittelalters 1, 11-14 einen abdruck liefern; ſie ſcheinen aus verſchiedenen gloſſenſammlungen entſtanden zu ſein. Graff und Diez (Grammatik der romaniſchen ſprachen 1, 23) weiſen ſie dem ſiebenten jahrhundert zu, Hattemer ſetzt die handſchrift in das achte; offenbar ſind die ſprachformen darin jünger als in den Caſſeler gloſſen. was hier in betracht kommt, ſteht in der St. Galler handſchrift ſeite 188-192. der abſchnitt von dem menſchlichen leib beginnt mit *lidi* und endigt mit *nabulo* wie in den Caſſeler gloſſen. zwar finden ſich noch wörter die dort fehlen, ſei es nun, daſs ſie aus anderen quellen zugefügt oder aus einem vollſtändigern text der Caſſeler geſchöpft ſind, oder daſs über beiden eine noch ältere quelle ſtand: auch enthalten die Sanctgaller nicht alles, was die Caſſeler haben: doch gewähren beide im ganzen dieſelbe ordnung. wie dort F, 2-5 folgen *lebara lungunne mago* auf einander, und nur das dunkle *indinta* iſt ausgelaſſen. das ſchwierige *preta palma* E, 9 erſcheint wieder, das ſonſt in keinem denkmal ſich zeigt. beibehalten iſt ferner *capilli ſahs*, weil man darin einen pluralis, und *oculos augun*, weil man darin einen accuſativ ſah, was ſie nach den anmerkungen zu D, 18. 19 nicht ſind. bei *hals* D, 19 gebraucht der Sanctgaller text das lateiniſche *collus* ſtatt *collo*, läſst *polix* E, 11 ſtehen und ändert *pulmone* F, 3 in *pulmones* ab. bei *lebara* iſt das fremdartige *figido* F, 2 durch *iegor* erſetzt. *umpiculo* für *umbilico* F, 11 wird ſchreibfehler ſein. bei *gyppus hovarohtêr* H, 11. 12 ſcheint kenntnis des lateiniſchen gefehlt zu haben, denn *ſcelehêr* iſt zu *gippus* geſtellt und zu *hoſarehti* das bekanntere *geberuſus*, womit gibberoſus gemeint iſt. *pecunia*, das F, 12 den ſeltnern begriff von pecudes hat, wird nicht *fihu* ſondern *ſcaz* überſetzt. damit, glaube ich, iſt das verhältnis beider zu einander deutlich dargelegt.

Die Sanctgaller gloſſen ſcheinen noch an einer andern ſtelle (ſeite 198-99) mit den Caſſeler zuſammen zu hängen, da nämlich, wo krankhafte (H, 9-13) aufgezählt werden; doch will ich, weil des gemeinſchaftlichen nicht

viel ift, die fache dahin gestellt fein laffen, und nur einige wahrnehmungen daran knüpfen. es fällt auf dafs, während die fünf erften capitel blofs gleichartiges zufammenftellen, in dem fechften das verfchiedenartigfte unter einander gefchoben wird. erft bienenkörbe flafche und fpeife, dann ein paar imperativifche redensarten, zeuge und kleidungsftücke, krankhafte zuftände, zuletzt wieder einige gefäfse: unter letztern abermals *zwipar* und *einpar*, die fchon im fünften capitel (G^b, 14. 15) da waren; noch auffallender macht die lateinifche form *mallei* den anfang, während das fünfte capitel gerade mit der romanifchen form *martel* aufhörte. dazu kommt dafs, wie die anmerkungen nachweifen, die romanifchen wörter hier andere formen zeigen, die entfchieden lateinifchen aber verhältnismäfsig in gröfserer anzahl erfcheinen, und zwar folche, denen wir dort nicht begegnen, wie *fac iterum*, *citius*, *quanta*, *vellus*, *punxifti*, *punge*: ja in jenen zeilen, die krankhafte benennen (H, 9-13), finden wir lauter lateinifche wörter, kein romanifches. wenn ich diefe erfcheinungen fämmtlich zufammen faffe, fo kommt mir die vermutung annehmlich vor, dafs der, von welchem die Cafseler gloffen zuletzt aufgeftellt find, diefes fechfte capitel aus andern quellen entlehnte, aus einer andern romanifchen gloffenfammlung und zwar aus einer abermals ältern, wo die wälfche fprache der lateinifchen noch um einige grade näher ftand, dagegen aus lateinifch-deutfchen gloffen die wörter für krankhafte, die denn auch in der Sanctgaller gloffen zum vorfchein kommen, dort aber, da fie mehr enthalten als die Cafseler, aus einer vollftändigern quelle gefchöpft fein müffen.

VI

Völlig von den vorher gehenden capiteln verfchieden ift inhalt wie art und weife der auffaffung des letzten, das auch mit einem grofsen buchftaben beginnt. es werden darin nicht vereinzelte, nach ihrem inhalt geordnete wörter neben einander geftellt, fondern einigermafsen zufammenhängende fätze ausgedrückt. ift eine vermutung erlaubt, fo fcheinen mir darin fragen und antworten zu liegen, wie fie bei der ankunft eines fremdlings ftatt finden. möglich dafs derfelbe Wälfche gemeint ift, der die gloffen der erften capitel veranlafste; und da er durch fein eigenthümliches wefen das deutfche gefühl mochte verletzt haben, fo ward diefer fchlufs hinzu gefügt, in welchem die Baiern auf koften der Wälfchen erhoben werden. dafs er

nicht der verfaffer der deutfchen gloffen in den vorangehenden abfchnitten war, folgt fchon aus der vorhin befprochenen fichtlichen abweichung der deutfchen fprachformen. ich merke an dafs noch im dreizehnten jahrhundert Wolfram die bewohner von Valois für thörichter als die Baiern erklärt, Parzival 121, 7-10 *ein prîs den wir Beier tragen, muoz ich von Wâleifen fagen: die fint tœrfcher denne beierfch her, unt doch bî manlîcher wer.* Neidhart fagt (52, 7 Ben.) *er ift ein tœrfcher Beier* und Türheim im Wilhelm (bl. 204ᶜ pfälz. handfch.) nennt fie *die irren Beier.* Wackernagel (Haupts zeitfchrift 7, 255) meint ein fchalk aus Baiern habe, um fich und den feinen genugthuung zu verfchaffen, in den gloffen dem ausländer das fprüchlein verkehrt beigebracht.

Von dem hohen alter diefes fiebenten capitels (bei den vorhergehenden werden es die einzelnen anmerkungen darthun) zeugt fchon die verwendung des perfönlichen pronomens beim verbum. in dem vorher gehenden capitel kam nur der imperativ *îlî* H, 4 und *ftih* H, 9 wie die zweite perfon des prät. *ftahhi* H, 8 zum vorfchein. hier war häufiger veranlaffung das pronomen zu gebrauchen, und es gefchieht der feften regel gemäfs nur dann, wenn ein befonderer nachdruck darauf liegt: gerade wie es im gothifchen gehalten wird; vergl. Grammatik 4, 201 folg. alfo fteht *capaot* I, 5. *foor* H, 19. *wille* I, 16. ohne *ih*, und *föhtum* H, 22. *firnemamês* I, 4 ohne *wir*: dagegen ift *ih* hinzu gefügt, wenn ein gegenfatz foll ausgedrückt werden, *ih firnimu* I, 2. 3. *ih capiutu* I, 5. 6. *ih tôm* I, 7. *ih hogazta* I, 18: daher auch hier im lateinifchen immer *ego* fteht. *dû* fehlt bei *tôis* I, 8. *weltôs* I, 17 und auch wenn gefragt wird (vergl. Grammatik 4, 214), *caputi?* I, 5. *quimis?* H, 17. *findôs?* H, 19. *firnimis?* I, 2: aber mit nachdruck *pift dû?* H, 16. 17. ebenfo kein *ir* (die zweite perfon kommt hier nur in fragen vor), *quâmut?* H, 20. *wârut?* H, 21. *föhtut?* H, 21. *firnâmut?* I, 3. 4. endlich kein *fie* bei der dritten perfon des pluralis, *farant* H, 20. *fôrun* H, 19. *weltun* I, 16; vergl. Grammatik 4, 210. wie das oben angemerkte *îlî* fteht auch *fagê* H, 14. *hogazi* I, 17 ohne pronomen, aber nachdrücklich *dû capiut* I, 6.

Noch eine andere wahrnehmung fcheint ein höheres alter des fiebenten capitels zu verraten. Lachmann machte mir die bemerkung, dafs bei Dofitheus ganz ähnlich aufgeftellte einzelne wörter und kurze fätze vorkämen; feine cotidiana converfatio (Böcking 89-95) ift auf diefe weife zufammen gefetzt. unfer denkmal hat nichts geradezu von dort entlehnt, aber

eben weil es sich dieser eigenthümlichen, für den ersten schulunterricht gar nicht unpassenden lehrart bedient, so darf man vermuten dass seine abfassung in die zeit falle, wo Dositheus, der im anfang des dritten jahrhunderts schrieb, noch in den schulen galt; nur müste man wissen wie lange er gegolten habe, um zu einem sichern schluss zu gelangen.

VII

Ohne zweifel ist in dem letzten capitel das deutsche die grundlage und die übersetzung ist in lateinischer sprache abgefasst, welche dem fremdling das deutsche verständlich machen sollte, im gegensatz zu der Exhortatio und andern denkmälern jener zeit, wo das lateinische den urtext bildet. der verfasser hat bei sehr schwacher kenntnis der gelehrten sprache sich nur fehlerhaft darin auszudrücken gewusst, und es zeigt bloss unwissenheit, wenn man findet *transiunt: quid fuit necessitas? multum: necessitas est tua gratia habere: sapienti* für sapientes: *plus habent stultitia quam sapientia: de temet ipsum: de me ipsum*; nicht etwa sind es schreibfehler. als solche kann man etwa *pergite* für pergis I, 18 und *sapienti* für sapientia H, 13 betrachten.

Wie ist aber die sprache der vorangehenden abschnitte zu beurtheilen? Eccard überschreibt sie 'Glossarium romano theotiscum': Diez sagt (I, 24) sie seien 'merkwürdig wegen vieler, ganz romanischer oder wenigstens stark romanisierter wörter.' man findet darin erstlich wörter, die noch ganz die lateinische form haben, aber der lateinischen volkssprache angehören (bei Diez 1, 7-20 ein schätzbares verzeichnis), der eigentlichen quelle des romanischen; ich habe in den anmerkungen nachgewiesen dass sie späterhin mit romanischer form erscheinen. sodann wörter, die man insoweit romanisiert nennen kann als dem lateinischen eine romanische endigung beigelegt ist. ferner einige romanische, denen lateinische endigung scheint zugefügt zu sein; vergl. die anmerkungen zu *putelli* E, 18. *fidelli* F, 6 und *pulli* F, 16. endlich solche, die als schon völlig umgebildete romanische müssen betrachtet werden. in den anmerkungen wird man beweise dieser unterscheidungen finden. der schluss ist, dass wir in den Casseler glossen die sprache erkennen müssen, wie sie bei den Wälschen im siebenten jahrhunbestand, als sie eben in der umbildung begriffen war und das lateinische noch stärker hervor trat; sie zeigt sich in ihren formen nach allen seiten schwankend. von diesem gesichtspunct aus halte ich mich für berechtigt die

gloſſen der fünf erſten capitel ſämtlich als romaniſche, und wenn die anmerkung zu *mantun* (D, 17) die nähere beſtimmung erlaubt, als franzöſiſche anzuſprechen, die alles aus der lateiniſchen volksſprache, nichts aus der ſchriftſprache entlehnt haben. am meiſten würde man irre gehn, wenn man hier eine äuſsere vermiſchung annehmen d. h. behaupten wollte, dieſe gloſſen ſtammten theils aus dem romaniſchen her, theils aus dem lateiniſchen, und wären zufällig unter einander geraten. in den bekannten eidformeln vom jahr 842, die mindeſtens hundert jahre jünger ſind, zeigt ſich deutlich die fortgeſchrittene ausbildung des romaniſchen und die weiter gerückte ablöſung von lateiniſchen formen: doch auch darin erſcheinen noch ganz lateiniſche wörter, wie *pro, nunquam, in damno ſit* (Diez altromaniſche ſprachdenkmale ſeite 7. 11). noch ſelbſtändiger tritt die ſprache auf in den um mehrere menſchenleben jüngeren gedichten von der heil. Eulalia und von Boethius, bis ſie endlich in dem elften und zwölften jahrhundert ſich völlig frei machte. die Caſſeler gloſſen haben demnach anſpruch darauf, als das älteſte romaniſche denkmal, das bis jetzt bekannt iſt, betrachtet zu werden; welche bedeutung und welchen werth man ihnen deshalb beilegen muſs, brauche ich nicht auszuführen.

Ich hebe noch ausdrücklich hervor daſs in dem ſiebenten capitel kein kein romaniſches wort vorkommt: hier zeigt ſich die lateiniſche, freilich tief geſunkene ſchriftſprache, die aber einem Wälſchen damals noch ziemlich verſtändlich ſein muſte. nur der oberflächlichſten anſicht kann es einfallen zu ſagen, was nach allen ſeiten falſch iſt, der ſchreiber des letzten capitels habe 'zu eigener übung und zeitvertreib einzelne wendungen und ſätze, darunter auch romaniſche, hinzugefügt'.

VIII

Ich mache mit den anmerkungen zu den einzelnen gloſſen den ſchluſs.

D, 15. in *homo* noch die volle lateiniſche form, die dann in *hom, om* übergieng; vergl. Raynouard lexique roman 3, 531. Diez zu Boethius ſeite 46.

— 16. ſtatt *caput* bei Roquefort und Raynouard *cap*: das ſpaniſche *cabo*, ital. *capo* hat nur *t* abgeworfen.

— — *aures*, Raynouard 2, 148 *auril*.

— — *facias* iſt der nom. ſing., aber im deutſchen war der pl. *wangûn* nöthig, um den begriff auszudrücken; der gloſſator hätte *antlutti* hinzu-

ſchreiben ſollen. die Sanctgaller gloſſe 913 ändert *facies* und ſetzt dann den unpaſſenden ſing. *wangâ* hinzu. erwieſen wird der romaniſche nom. ſing. auf *as* durch folgende beiſpiele, *maxillas* D, 18. *ſcapulas* D, 20. *interſcapulas* E, 9. *palas* G^{a}, 3. *ſappas* G^{c}, 5. *mufflas* G^{b}, 6. *ſaccuras* G^{c}, 7. *manneiras* G^{a}, 9. *idrias* G^{b}, 10. *ſegradas* G^{a}, 13. *ſalceas* G^{c}, 14. *planas* G^{c}, 20. *cramailas* G^{b}, 24. *ſomeras* G^{c}, 24. *tinas* H, 13. *ſitulas* H, 14; vergl. die anmerkungen. Diez führt (2, 33) dieſe form nicht an, und erklärt ſich (2,15) über *facias* in unſern gloſſen nicht näher: ſie wird in den denkmälern, die er gebraucht hat, nicht vorkommen, aber ſie zeigt ſich in der lateiniſchen volksſprache der ſpätern jahrhunderte: ſo z. b. *uno orcas* (Diez 2, 11). der plur. auf *as* iſt bekannt und erſcheint auch hier, *ordigas* E, 3. *membras* E, 5. *armentas* F, 3. *oviclas* F, 7. *aucas* F, 14. *pragas* G^{b}, 2. *faſſelas* G^{b}, 4. *pridias* G^{a}, 15. *cramailas* (oder ſing.) G^{b}, 24. ſelbſt beim adjectiv *ſilvarias* H, 2.

D, 17. *vertex* wird zwar bei Raynouard 5, 518 nachgewieſen, aber *verticem* iſt dennoch der nominativ, wie *ſkeitila* zeigt, das ſonſt *ſkeitilûn* lauten müſte. in der lateiniſchen volksſprache kommen ſolche beiſpiele vor, Diez (2, 12) führt *furcepem* für *forceps* aus ſpäteren lateiniſchen inſchriften an. ebenſo beurtheile ich F, 14 *equum*. übrigens könnte man auch den ſtrich über *e* für fehlerhaft halten, und dann würde *vertice* mit der ſpaniſchen italiäniſchen und portugieſiſchen form übereinſtimmen; vergl. zu E, 10. F, 1.

— — *nares* bei Raynouard 4, 298 *narrets*, wo auch das ſpaniſche *nares* angeführt iſt.

— — die naſale ausſprache von *mantun* (die der Sprachſchatz 4, 450 hätte anführen müſſen) deutet wohl darauf hin, daſs unſer denkmal keine provenzaliſche ſondern franzöſiſche wörter und formen enthält: nur bei letztern merkt Diez Grammatik 1, 108 dieſe ausſprache an; vergl. Altromaniſche ſprachdenkmale ſeite 85. auch hat Raynouard 4, 206 *menton mento*, Roquefort aber 2, 138 *manton*.

— 18. bei *capilli* iſt es zweifelhaft ob es ein latein. plur. iſt oder ein aus einem obliquen latein. caſus gebildeter romaniſcher ſingularis: bringt doch Diez 2, 12 ſogar aus dem ſpätern latein *ſenati* für ſenatus bei. die Sanctgaller gloſſen 913 haben ebenſo *capilli fahs*. und *fahs*, von dem ohnehin der plur. ſelten iſt (im Sprachſchatz 3, 447 nur ein beiſpiel vom

D

dat. pl., den ich auch im Antichrift 117, 43 finde), brauchte feinem begriff nach nicht im pl. zu ftehen. bei Rayn. *cabil cabelh*.

D, 18. *dentes* ift von *dens denz* bei Rayn. 3, 25 kaum verfchieden.

— — *maxillas* ein romanifcher nom. fing. (vergl. zu D, 16) bei Raynouard 4, 125 *maiffella* und der pl. *maichelas*. Graff bemerkt in der Diutifka 3, 211 '*chinnpeni* mit einem punct unter dem zweiten *n*' und hat in den Sprachfchatz 3, 129 *chinnipeni* eingetragen. unter dem zweiten *n* ift ein blafses, in der nachbildung nicht ausgedrücktes häckchen erkennbar, wonach man *ni* lefen darf, aber das darüber ftehende wort kann *peni* fowohl als *pein* gelefen werden. *pein* ift wahrfcheinlicher, da beide formen des worts hier vorkommen, *pein* E, 14. 16 und in zufammenfetzungen *hruckipeini* E, 11. *widarpeini* E, 18, auch fonft hier nirgend *ê* für *ei* fich zeigt.

— 19. *oculos* halte ich für den nom. pl. aus dem latein. acc. entftanden, ähnlich dem pl. auf *as*; vergl. zu D, 16. bei Rayn. 4, 366 *ol olh oill* u. f. w. pl. *ols*.

— — *timporibus* hat die handfchrift, nicht *temporibus*, wie im Sprachfchatz 3, 29 fteht; die romanifche form *templas* pl. bei Rayn. 5, 322. hierher gehört fowohl *chinnapahhun* als *hiuffilûn*. ein dativ. pl. ift nicht wahrfcheinlich, denn es war bei diefen gloffen keine veranlaffung da, einen obliquen cafus zu fetzen: fonft müfte auch *chinnapahhôm* und *hiuffilôm* (der zweite fchreiber fetzt *Walhum*, nicht *Walhun*) da ftehen. es bleibt alfo nichts übrig als anzunehmen dafs bei der verwirrung, in welcher die flexionsendigung der declination geraten war, auch der dativ. pl. der dritten declination als nom. pl. fei gebraucht worden; F, 7 fteht *coftis* für *coftæ*, und Diez führt 2, 12 *meritis* für *merita*, *vinculis* für *vincula* an. ich mufs noch die richtigkeit von *chinnapahhun* angreifen. fchon die form befremdet, denn man erwartet *chinnipahhun*, wie D, 18 *chinnipein* fteht, und anderwärts in den zufammenfetzungen (Sprachfchatz 4, 450. 451) immer *kinni* vorkommt; foll *kinna* hier gelten, fo müfte man das zufammenfetzende *a* darin fehen, das doch (Grammatik 2, 414) meift nur bei wörtern mit kurzer wurzelfilbe vorkommt. aber viel auffallender fcheint mir dafs das wort hier die fchläfe bedeuten foll, während es fonft (Sprachfchatz 3, 29) immer und gewis richtig durch maxilla kinnlade erklärt wird; die Sanctgaller gloffen haben es übergangen. ich glaube es liegt

ein ſchon älterer fehler vor, weswegen der ſchreiber der Caſſeler handſchrift die beſſere erklärung *hiuſſilûn* als zweite gloſſe zuſetzte. das wort iſt gleichbedeutend mit *dûnawangûn, tinnawangûn* (Sprachſchatz 1, 895. 5, 429), das den hier nöthigen begriff gewährt. wahrſcheinlich hat zuerſt *thinnapahhun* hier geſtanden; die anlautende aſpirata mag begründet ſein, da ſie auch im nordiſchen und angelſächſiſchen ſich zeigt, wie in den Erfurter gloſſen (Haupts zeitſchrift 2, 205) *thiunnebein* (wohl *thinnebein*) timpora, und in der Marburger handſchrift (Haupts zeitſchrift 3, 119) *thenebên*.

D, 19. *collo*, gebildet aus dem obliquen caſus von dem latein. *collum*, wie *umbilico* F, 11. *puledro* F, 17. *domo* G^a, 4; vergleiche *manſione* G^b, 5 und in dem Eid *poblo, Karlo*. *collo* macht den übergang zu *col* bei Raynouard 2, 436. Roquefort 1, 274. Graff hat mit unrecht 4, 927 jene form nicht angemerkt. eine andere romaniſche form *colli* zeigt ſich als accus. E, 4. man ſieht das ſchwanken jener zeit.

— 20. *ſcapulas ahſla* nom. ſing. (vergl. zu D, 16) oder pl. wenn man *ahſlâ* annimmt, aber jenes iſt wahrſcheinlicher, auch weil E, 9 *interſcapulas* nur ſing. ſein kann.

E, 1. *humerus* bei Rayn. 3, 547 *hume*.

— — *calcanea* ſcheint der lateiniſche pluralis, wie *ferſnâ* der pl. ſein kann: aber man kann auch annehmen der lateiniſche plur. neutr. ſei in den romaniſchen ſing. fem. über gegangen; vergl. Diez 2, 19. 20 und *dolea* G^b, 9. eine entſprechende form bei Raynouard und Roquefort kann ich nicht finden, aber die heutige franzöſiſche ſprache gebraucht das wort.

— 2. *tondre* ſteht bei Rayn. 5, 372, und *tondit* iſt eine fehlerhafte lateiniſche form, kam aber vielleicht in der volksſprache vor: ſ. die anmerkung zu *tundi* E, 3; provenzaliſch müſte ſie *tonde* lauten, altfranzöſiſch *tond*.

— — *pedes* bei Roquef. 2, 349. 350 *piedz*, der ſing. *pie*.

— 3. der imperativ *tundi* (vielleicht auch *tondi* zu leſen) iſt nicht lateiniſch, provenzaliſch müſte er *tonde* lauten, aber wir fanden in der vorigen zeile auch *tondit*. man darf es wohl als einen mundartlichen übergang in die dritte romaniſche conjugation betrachten; vergl. E, 4 *radi*. *meo* iſt die romaniſche form von dem poſſeſſiv, die Diez 2, 82 *micu* anſetzt, ebenſo Rayn. 4, 271: ſie kommt nochmals E, 4 und 5 vor. *capilli*, im

Sprachfchatz 6, 525 fälfchlich *capillo* eingetragen, kann nichts anders fein als der acc. fing. und ift fchon zu D, 18 als romanifche form angefprochen.

E, 3. *ordigas*, fälfchlich *ardigas* bei Eccard und Graff im Sprachfchatz 5, 584, ift ein nom. pl. (fiehe zu D, 16), aus dem lateinifchen *articulus* entftanden; Ducange hat *ortilli*, Roquef. 2, 172 *ortaus ortoile orteuil*.

— 4. *uncla* bei Rayn. 4, 373 *ongla ungla*.

— 5. *radi meo parba* fehlt im Sprachfchatz 6, 526. zu *radi* vergl. *tundi* E, 3. *barba* bei Rayn. 2, 184. merkenswerth dafs die fprache unferes denkmals gerne *p* für *b* fetzt, während Diez (1, 177-78) das umgekehrte als eigenthümlichkeit des romanifchen anmerkt: aufser *parba* finden wir *putel* E, 17. *putelli* E, 18. *perpici* F, 8. *pragas* G[b], 2. *puticla* H, 2. *ftupa* G[a], 7. *trapes* G[a], 19. *capriuns* G[a], 20. *cuppa* G[b], 20. *campa* H, 9. *gyppus* H, 11.

— — *membras*, in den Sprachfchatz 2, 189 nicht eingetragen, bei Rayn. 4, 187 *membres*; vergl. zu D, 16.

— 6. *radices* bei Rayn. 5, 29 *raditz*.

— — *pectus* ift zu lefen, nicht *paectus*, wie bei Eccard fteht und im Sprachfchatz 3, 275 beibehalten ift: bei Roquef. 3, 324 *pect*, bei Rayn. 4, 478 *peich peit piech pit*. man könnte glauben es fei *pettus* zu lefen, allein man vergleiche die züge bei *index* E, 12 und *unctura* F, 8.

— 7. Graff bezweifelt im Sprachfchatz 2, 206 das althochdeutfche *leffa*, das ich im zwölften jahrhundert in dem heil. Ulrich des Albertus 429 finde, und nimmt *leffâ* als pluralis von dem mafc. *lefs*. aber *labia* entfcheidet noch nicht, da auch das fem. *labia* bei Apulejus vorkommt und bei Rayn. 3, 2. 3 der pl. *labias*.

— — *brachia* könnte der latein. plur. fein, aber auch eine neuere form des fing., und das ift, da nicht *armâ* fondern *arm* daneben fteht, wahrfcheinlich. bei Rayn. 2, 252 *bratz*.

— 8. *palpebre* als romanifche form bei Rayn. 4, 404. Eccard fchreibt unrichtig *palpebrae*, wozu im Sprachfchatz 3, 315 noch ein druckfehler gekommen ift.

— — *manus* bei Rayn. 4, 139 *man ma*, wo alfo *us* noch nicht abgefallen ift. *hant* ift in den Sprachfchatz 4, 966 nicht eingetragen.

— 9. *interfcapulas* ift nom. fing. wie D, 20 *fcapulas*. der deutfche fand

kein wort und überſetzte *untar hartinun*: denn ſo ſteht da, nicht *hartinon*, wie man im Sprachſchatz 4, 1026 findet, wo noch unrichtig *inter ſcapulas* getrennt iſt, auch *untar* I, 380. 382-83 nicht eingetragen. Grammatik 3, 403 (vergl. 2, 171) wird der plur. *hartinâ* angenommen, demnach müſte hier *hartinôm* ſtehen. der Vocabularius optimus hat 1, 170 *interſcapula mittelſchulter*.

E, 9. *palma* auch bei Raynouard 4, 402, das heutige *paume*. aber *preta* iſt ſchwer zu erklären. Grammatik 3, 403. 404 wird gefragt ob es von *prettan* (ſtringere nectere) abzuleiten ſei, und auf das angelſächſiſche *handbrêd* (palma) verwieſen. Graff im Sprachſchatz 3, 295 will es als das ſubſtantiviſche femin. vom adject. *breit* betrachten und *prêta* ſchreiben; aber in unſerm denkmal kommt kein *ê* für *ei* vor. aus einer Wiener gloſſe des zwölften jahrhunderts wird im Sprachſchatz 3, 294 *breit hand* plana manus angeführt.

— 10. bei *dorſum* iſt *um* noch nicht abgefallen, denn die romaniſche form bei Rayn. 3, 15 lautet *dors*: vielleicht iſt auch der ſtrich über *u* falſch und es ſollte *dorſu* ſtehen; vergl. zu F, 1 *lumbulu* und G*, 14 *ſtabulu*.

— 11. *ein hruckipeini* ſteht ganz deutlich in der handſchrift, in der abbilbildung iſt die vordere krümmung des erſten *e* ausgeblieben. Eccards *em* für *ein* erkennt man gleich als leſefehler: ſchlimmer macht es Graff 3, 129, der *in hruckipeine* ſetzt. bei den voran ſtehenden buchſtaben kommt, wenn man das reagens anwendet, *un oſti* ziemlich deutlich hervor. zwiſchen *o* und *ſ* iſt das pergament flockig, auch bei dem *ſ* die tinte etwas ausgefloſſen: wahrſcheinlich lieſs der ſchreiber deshalb den kleinen raum leer. die beiden erſten buchſtaben enthalten den romaniſchen unbeſtimmten artikel. *ſpinale* iſt verſtändlich und kommt als adjectiv bei Macrobius vor. zwiſchen *un* und *ſpinale* muſs ein wort geſtanden haben, das den begriff von knochen enthielt, das leidet keinen zweifel; ſo ſteht auch hier *os*, welches wort im romaniſchen nicht fehlt (Rayn. 4, 389-90) und zeile 14 wieder erſcheint. aber wie iſt das daran hängende deutliche *ti* zu erklären? ich weiſs nichts beſſeres als daſs aus einem obliquen caſus des lateiniſchen *os* ein romaniſcher nominativ gebildet ward, und *oſti* etwa für *oſſi* verſchrieben iſt.

— — in *polix* zeigt das einfache *l* und das aus dem obliquen caſus von pollex aufgenommene *i* die romaniſche form an: bei Roquefort 2, 374 *polx*.

E, 12. *renes* französisch *reins*.
— — *index* auch bei Rayn. 3, 558.
— 13. *coxa* romanisch *coissa cuyssa cueissa* Rayn. 1, 526.
— — *digitus* und *fingar* sind bei *medius* und *mittarósto* zu verstehen. *medius* lautet bei Rayn. 4, 175 *miei mieg* u. s. w. wollte man *medius*, wie in der folgenden zeile *medicus*, als romanische form betrachten, so wäre dafür zu sagen dass hier beide wörter als eigennamen dienen, also der änderung mehr widerstehen konnten; vergl. Diez zu Boethius 154.
— 14. von *os* war schon zu 11 die rede. *major* ist die romanische form, die neben *majer* erscheint; s. Rayn. 4, 118.
— — *láhhi* wörtlich so viel als *medicus*, romanisch *metge mege* bei Rayn. 4, 173: aber hier ist *digitus medicus* gemeint. Graff, der das nicht einsah, meinte (Sprachschatz 1, 217) der vierte finger sei in unserer stelle gar nicht genannt.
— 15. das erste wort ist nicht ganz lesbar: im Sprachschatz 4, 575 wird es übergangen. Eccard hat die ansprechende vermutung, es sei *ginuolo* zu lesen, das romanische *ginolho genolho* bei Rayn. 3, 456, vergl. 6, 304: also das lateinische *geniculum* mit abgeworfenem *m*: aber es ist nicht zu erkennen dass ein *g* da gestanden habe (auch hat das reagens nichts zum vorschein gebracht) und *uinuolu* ist ziemlich deutlich. man müsste also *guinuolu* bessern, denn in *gui* ist *u* stumm wie Diez Grammatik 1, 101. 108 lehrt: auch merkt er *uo* für das kurze *u* an; s. Eulalia seite 19.
— 15. 16. *articulata* steht da, nicht *articulatæ*, denn der hacken unter dem *a* ist zufällig und kommt sonst nicht vor. das wort ist nicht zu erklären, aber es ist gewis dass der fünfte finger soll bezeichnet werden. was als deutsch daneben steht, *altee*, wird im Sprachschatz 1, 247 nur mit einem fragezeichen und der ohne zweifel unrichtigen vermutung 'ob an *zêhâ* zu denken sei' aufgeführt. ich nehme an dass der abschreiber die ganze stelle nicht verstand und daher verwirrte. ich lese *auricularis aut minimus*, und die deutsche glosse müste, wenn sie vollständig wäre, *órfingar alde minnisto* lauten. man sieht wie ich *altee* erkläre, das leicht in *alde* zu ändern wäre, wenn man eine solche form der in ihrem ursprung ohnehin dunkeln partikel (Grammatik 3, 60. 274) geradezu für unzulässig erklären wollte. aus Isidor (Etymol. 11, 1. §. 70), obgleich sichtbar nicht unmittelbare quelle, gewinnen wir aufklärung, primus *pollex* vocatur,

eo quod inter ceteros polleat virtute et poteſtate: ſecundus *ſalutaris* (andere handſchriften leſen '*ſalutatorius*' oder 'ſecundus *index et ſalutaris*') ſeu *demonſtratorius*, quia eo fere ſalutamus atque oſtendimus: tertius *impudicus*, quod plerumque per eum probri inſectatio exprimitur: quartus *annularis*, eo quod in ipſo annulus geritur: idem et *medicinalis*, quod eo trita collyria a medicis colliguntur: quintus *auricularis* pro eo quod eo aurem ſcalpimus. ich vermute der ganze ſatz iſt in die Caſſeler gloſſen aus einer andern quelle eingetragen, worauf mir auch der mangel aller romaniſchen formen zu deuten ſcheint wie der umſtand, daſs die Sanctgaller gloſſen ihn nicht kennen. man hat eine abhandlung de partibus humani corporis, die dem Walafrid Strabus beigelegt wird und neuerdings (1842) von Ernſt Dronke in einem programm aus einer handſchrift zu Fulda abgedruckt iſt. der herausgeber hat (gegen die gewöhnliche meinung, die auch in Hoffmanns gloſſen xxx angenommen wird) dargethan daſs ſie einen wörtlichen auszug aus Hrabans werk De univerſo 6, 1 enthält: weitere nachforſchung würde ihn überzeugt haben daſs auch Hraban nicht der urheber iſt, ſondern daſs er aus Iſidor geſchöpft hat. in dieſem auszug Walafrids kommt auch unſere ſtelle vor, wo ſie, übereinſtimmend mit Hraban, lautet 'primus digitus *pollex* eſt: ſecundus *index* ſive *demonſtratorius*: tertius *pudicus* (l. *impudicus*) ſive *medius*: quartus *annularis* ſive *medicus*: quintus *auricularis*'. dann iſt ſie übergegangen in die Trierer gloſſen (Hoffmann 2, 36-37), *dûmo* pollex: *zeigâre* index: *lancmar* impudicus vel medius: *goltvinger* annularis: *ôrvinger* auricularis. ferner in die gloſſen, die in Nyerups ſymb. 260 folg. enthalten ſind und die in das 11[te] jahrhundert gehören mögen, ſeite 262 pollex *dûme*: index *zeigære*: impudicus *mittelære*: medius medicus *goldvinger* annularis idem: auricularis *ôrvinger*. endlich in die Wiener gloſſen, die aus einer pergamenthandſchrift des 12[ten] jahrhunderts in der Diutiſka 3,148 und in den Sumerlaten 30[b] abgedruckt ſind, pollex *dûme*: index *zaigel*: medius *metenoſte* (l. *mitteróſte*): annularis *vingerlære*: auricularis *ôrvinger*. dazu kommt eine dichteriſche umſchreibung in der Geneſis 14, 6-19, *die — fingere helfen einen anderen. ſô iſt der grôzeſte* (der dickſte) *unter in der nutzeſte, daz iſt der dûme. der hilfet in ſliume: wande ſie âne in ne mugen ſâ niuweht gehaben. der dâ bî ſtât, ein iegelich ding er zeiget. der dritte heizet ungezogen, wande*

er lût sich fur nemen: swâre diu hant reichet, aller êriste er iz pegrifet. in deme fierden scinent fingerlin diu zieren, dâ mite der man spulget sîn wîb mahilen: ouch hât der chunig ze site daz pischtuom mahilen dar mite, swelehen pfaffen er ze hêrren wil machen. der minneste finger der ne hât ambeht ander ne wane, sôs wirt nôt, daz er in daz ôre grubilôt, daz iz serneme gereche swaz iemen spreche. ich führe einige zeugnisse aus späterer zeit an. Vocabularius optimus (herausgegeben von W. Wackernagel, Basel 1847), im vierzehnten jahrhundert abgefaſst aber nach älteren quellen, 1, 38-42 pollex *duom.* index *zeiger.* medius *mittler* annularis *golttrager.* auricularis *orgrübel.* Diefenbachs wörterbuch vom jahr 1470 s. 158 nennt den index *zeiger* und *wiser*; die übrigen finger kommen nicht vor. Johannes Melber vocabularius predicantium (ohne jahr und ort, aber wahrscheinlich von 1489) pollex *der stark dick finger, der dume.* index *zeyger.* medius *der mittelst allerlengst finger.* anularis *herzfinger* etiam medicinalis vel medicus. auricularis *oresinger oregrubel.* der Straſsburger Dasypodius (Dictionarium latinogermanicum et germanolatinum. Argentor. 1537) seite 283ᵃ. 483ᵃ pollex *der daum.* index *der zeyger* alias salutaris. medius *der mittelfinger.* annularis et medicus *der vierd finger.* auricularis et minimus *der kleinst finger.* Georg Henisch Teütsche Sprach vnd Weisheit (Augsb. 1616) seite 1102 1 *daum kauffleuthfinger,* aliis *digitus Gelforum,* quod Gelfi illum in magno pretio habeant. 2 *zeiger, vorderste finger, frawen finger, der finger nechst dem daumen,* aliis dictus *digitus Gibellinorum.* 3 *mittelmetzgerfinger arſsfinger subtiler finger* (per antiphrasin). 4 *goldfinger herzfinger jungfrawenfinger prangfinger, daran man die ring steckt.* 5 *klein, kleinest fingerlin junckerfinger.* Teutscher sprachschatz von dem Spaten (Caspar Stieler. Nürnb. 1691) s. 485 1 *daum kaufleutefinger docterfinger.* 2 *forderfinger zeiger.* 3 *mittel- narren-* oder *metzgerfinger arschfinger.* 4 *goldfinger herzfinger jungferfinger.* 5 *kleinfinger junkerfinger.* auch die heutige volkssprache liefert beiträge. Bremer wörterbuch *duum* und 1, 393 aus der kindersprache, wo immer mit dem kleinsten der anfang gemacht wird, 5 *lütje finger.* 4 *goldfinger.* 3 *langelei.* 2 *botterlikker.* 1 *lüſkenknikker.* Schütze holstein. idiotikon 1, 316 5 *lütje finger.* 4 *goldenringer.* 3 *langmeier, lange maak, marje.* 2 *pütjenlikker.* 1 *lüschenknikker.* in Pommern nach mündlicher mittheilung dieselben

namen bis auf 3 *langluchs*. im Bergiſchen, ebenfalls nach mündlicher überlieferung, 5 *piepling*. 4 *goldmännchen*. 3 *langmännchen*. 2 *leckmännchen*. 1 *daumen*. (Heinrich Smidt) kinder- und ammenreime in plattdeutſcher mundart. Bremen 1836. ſeite 33 1 *dümerling*. 2 *fingerling*. 3 *langvatt*. 4 *goldfinger*. 5 *lütje finger*. Pott ſeite 293 5 *lütje finger*. 4 *goldinger* (wohl *goldringer*). 3 *goldammer*. 2 *pottlicker*. 1 *luſeknicker*. im Mecklenburgiſchen nach mündlicher mittheilung 5 *lüttefinger*. 4 *golleringer*. 3 *langemann*. 2 *botterlicker kortjohann*. 1 *lüſchenknicker dickbuk*. Aachner mundart in dem idiotikon von Joſeph Müller und Wilhelm Weitz 1836 ſeite 38 1 *dümeleng*. 2 *leckfenk*. 3 *langmann*. 4 *Johann*. 5 *piphans* und ſ. 103 *kenkes* oder *kinkes*. in Niederheſſen habe ich nur gehört 3 *langhals*. 2 *lecker*. 1 *läuſchenknicker*. in Schleſien heiſst der daumen im volk immer *däumling*. hieran ſchlieſsen ſich die benennungen aus ſtammverwandten ſprachen. altſächſiſch 5 *lüttic fingar* Heljand 103, 18. altfrieſiſch nach Richthofens wörterbuch 741[b] 1 *thuma*, *haldere*. 2 *ſkotfinger*. 3 *thi grata finger*, *thi langa* oder *langeſta finger*. 4 *goldfinger*. 5 *thi liteka finger*, *ſlutere*. angelſächſiſch in den geſetzen Adelbirhts 54 und Alfreds 40, 16-22 (herausgegeben von Reinhold Schmid 1832) 1 *thuma*. 2 *ſcytefinger*. 3 *middle*, *midleſta finger*. 4 *goldfinger*. 5 *lytla finger*. in Alfreds gloſſar findet ſich auch 4 *læcefinger* und Lye führt, aber ohne nachweiſung, 5 *earclæſnend* an. im altnordiſchen kenne ich nur 1 *thumalfingr*. 4 *baugfingr*. 5 *litilfingr*. im iſländiſchen 2 *viſifingr*. die alten geſetze ſechs ſchwediſcher landſchaften (herausgegeben von Collin und Schlyter 1827-41) kommen darin überein, daſs ſie in den capiteln, wo von der buſse für wunden die rede iſt, dem zweiten und vierten finger keinen namen geben, ſondern beide durch eine umſchreibung bezeichnen. nur in dem weſtgothländiſchen geſetz kommt, aber an einer andern ſtelle, bei gelegenheit des biſchofringes (1, ſeite 37) *gullfinger* vor. demnach ſind folgende benennungen aufzuſtellen 1 *thumulfinger* (1, 18. 3, 153 und 155. 4, 139) *thumolfinger* (5, 153 anm. und 164) *thomalfinger* (5, 21. 153) *thumling* (6, 121) *thumlingir* (Gutalagh 19, 19 herausgegeben von Schildner) *thumi* (2, 205). 2 der nächſte nach dem daumen. 3 *lengeſta*, *langa finger* (1, 18. 5, 153). 4 der nächſte nach dem längſten (1, 18. 5, 153). 5 *litle finger* (1, 18. 5, 135). anders das heutige ſchwediſch, 1 *tumme*. 2 *pekfinger*. 3 *medlerſte*. 4 *fjerde*. 5 *min-*

ſte. däniſch 1 *tommelfinger, tomme* kommt nur als längenmaſs vor. 2 *pegefinger.* 4 *guldfinger lægefinger* (Molbech danſk dialectlexicon). engliſch 1 *thumb.* 2 *forefinger.* 3 *middlefinger.* 4 *ringfinger* 5 *little finger.* holländiſch 1 *duim duimje.* 2 *wijzer wijzvinger voorvinger.* 3 *middelſte vinger ſchaamvinger.* 4 *ringvinger.* 5 *pink oorvinger klein vingertje.*

E, 16. *tibia* romaniſch, wenn auch in den ſtellen bei Raynouard 5, 361 und bei Roquefort 2, 622 nur in der bedeutung von flöte. der Vocabularius optimus I, 213 ſagt 'tibia cum cantat hominis pars tibia ſaltat'.

— 17. *calcemel* ſtatt *calamel*, wie Eccard lieſt und Graff im Sprachſchatz daneben aufſtellt, iſt ſichtbar falſch. Graff läſst auch noch *calcaneum* folgen, als wenn das hier ſtände: es ſoll wahrſcheinlich eine erklärung ſein, die aber keinen beifall verdient, zumal ſchon oben E, 1 *calcanea ferſnâ* vorkommt. *calamel* iſt ohne zweifel eine romaniſche form und findet ſich bei Raynouard 2, 294 in der bedeutung von rohr chalumeau ſchalmei: auch Ducange hat *calamella* fiſtulatorius calamus, das könnte aber wie *tibia* zugleich bein, knochen bezeichnen und ein ſolcher begriff iſt hier nöthig: am natürlichſten denkt man an wadenbein, und dieſe bedeutung wird auſser zweifel geſetzt durch eine bei Ducange (ed. Henſchel) angeführte ſtelle, die einen an den gliedern gelähmten beſchreibt, 'reptantem manibus et calamellos tibiarum contractum'. nun ergibt ſich auch was das ſonſt unverſtändliche *widarpeini*, denn ſo iſt zu leſen, nicht *widarpani*, heiſsen muſs: im Sprachſchatz 1, 636 iſt *widarbani* mit einem fragezeichen angeführt, und 3, 129 *widarpani* eingeklammert.

— 17. 18. *putel* bei Rayn. 2, 268 *budel*, franz. *boyau*, aus dem lateiniſchen *botulus botellus*; vergl. Diez 1, 9. in der Aachner mundart noch jetzt *puttes* blutwurſt: Bremer wörterbuch 3, 369 *puddewurſt.* *putelli* iſt der plur. mit der lateiniſchen endigung.

— 18. Graff ſagt in der Diutiſka 3, 211 *teclauun* kann auch *talauun* geleſen werden und wiederholt dieſe bemerkung im Sprachſchatz 1, 345, ſetzt aber daſelbſt, wie vorher, ſeite 344, *teclauun* an. *talauun* allein iſt zuläſsig und gewährt die romaniſche form von dem lateiniſchen *talus* knöchel am fuſs, dem franzöſiſchen und ſpaniſchen *talon* entſprechend: bei Rayn. mit abgeworfenem conſonant *talo.* bei *anchlao* fragt Graff ob es der genit. pl. ſei, alſo von dem maſcul. *anchal*: ich halte *anchlao* = *anchlô* für den nom. pl. von dem femin. *anchala.*

F, 1. *lumbulum* ift der romanifche nominativ, aus dem lateinifchen acc. gebildet, wie ja auch der deutfche nom. *lentipráto* daneben fteht. übrigens hat auch Ducange *lumbulum*, oder es könnte der ftrich über *u* unrichtig fein; f. anm. zu D, 17. E, 10.

— 2. *figido* (in den Sprachfchatz 2, 80 nicht eingetragen) fteht dem portugiefifchen *figado*, ital. *fegado*, fpan. *higado* am nächften: die romanifche form lautet bei Rayn. 3, 319 *fetge*; das franzöfifche *foie* hängt damit zufammen.

— 3. *pulmone* ift romanifcher nominativ, wie G[b], 18 *calice*. *lungunne* fteht für *lungunna*.

— — *armentas* fteht da, nicht *armaentas*, wie Eccard, oder *armentos*, wie Graff in der Diutifka 3, 211 lieft, auch nicht *armenta*, wie er im Sprachfchatz 4, 1171 angibt. es ift gebildet wie E, 5 *membras*; vergl. zu D, 16. doch findet fich auch bei Livius Andronicus und Ennius das femin. *armenta*.

— 4. *intrange* das altfranzöfifche *entreigne* vifcera, bei Ducange *intranea*; das hat fchon Eccard richtig gefehen. das deutfche wort mufs den fchriftzügen nach *indinta* gelefen werden: doch Graff hat im Sprachfchatz 1, 298 mit recht *innida* vermutet, wiewohl auch das dafelbft gleich folgende *intuoma* zu berückfichtigen ift.

— — *pecora* in dem heutigen franzöfifch *pecore*; bei Rayn. 4, 475 das adject. *pecorin*.

— 5. *ftomachus* noch ganz lateinifch: am nächften fteht das ital. *ftomaco*: die romanifche form *eftomax eftomach* bei Rayn. 3, 221.

— — *widari* führt Graff im Sprachfchatz 1, 779 als den dat. fing. an, der doch *widara* lauten müfte: veranlafst dazu wird ihn *pirpici* haben. das darf man aber um fo ficherer für eine romanifche form halten als auch im walachifchen *berbece*, im italiänifchen *berbice* vorkommt: bei Rayn. 2, 212 *berbitz*; dafs dies aber in der lateinifchen volksfprache *berbex* lautete, weift Diez 1, 9 nach. *pirpici* könnte die roman. form des nominat. fing. fein, aber dazu pafst der plur. *widari* nicht, zumal die meiften thiere im plur. angeführt werden: es mufs alfo eine falfch gebildete lateinifche endigung fein, wenn man fie als romanifchen plur. nicht will gelten laffen.

F, 6. *latera* noch mit der lateinifchen form: für *latus* lautet die romanifche bei Rayn. 4, 26 *latz*.

— — *fidelli* für *vituli*, aber auch bei Plautus *vitellus*, ital. *vitello*. die lateinifche endigung fcheint hier noch bei behalten. die romanifche form bei Rayn. 5, 475 *vedel* und pl. *vedels*.

— 7. *rippi* ift der nom. pl. wie er auch anderwärts (Sprachfchatz 2, 356) vorkommt, ein obliquer cafus ift überhaupt hier unpaffend. *coftis* als nom. pl. für *coftae* ift zu D, 19 bei *timporibus* erörtert.

— — *oviclas*, der romanifche plur. (vergl. zu D, 16) fteht dem lateinifchen *ovicula* noch näher als *ovella ovelha*, pl. *ovelhas* bei Rayn. 3, 392. ich weifs nicht warum Graff im Sprachfchatz 1, 505 *awi* als fing. anfetzt, da es hier offenbar der plur. ift: das richtige war fchon Grammatik 3, 327 angegeben.

— 8. *unctura*, bei Rayn. 4, 373 *onchura ointura*, kann hier nicht falbe heifsen, wo von dem menfchlichen leib die rede ift, fondern mufs fett bedeuten, was *fmero* richtig ausdrückt; eigentlich ift es der fettüberzug der eingeweide, wie der gefalbte mit fett überftrichen wird. anderwärts (Sprachfchatz 6, 833) wird *fmero* durch arvina überfetzt, von welcher es bei Ifidor (Etymol. 11, 1) heifst 'eft pinguedo cuti adhaerens', und das bedeutet auch *nezzifmero* und *fpint* (Sprachfchatz 6, 352).

— — *agnelli*, der latein. plur. von *agnellus*: bei Rayn. 2, 33 *agnel ahnel* und pl. *anhels*.

— 9. *cinge curti* ift deutlich zu lefen. meine anficht von der entftehung der gloffe habe ich oben feite 18 geäufsert. Graff, weil er, wie Eccard, fälfchlich *cingo* lieft, weifs fich damit nicht zu helfen und führt im Sprachfchatz 4, 254 das wort abgefondert an.

— — nicht *porci*, wie im Sprachfchatz 6, 880 angegeben ift, fteht da, fondern deutlich *porciu*, wie fchon Eccard gelefen hat. ich glaube *iu* ist gleich *o* wie in *auciun* (F, 15) und fo findet fich auch *porco* im italiänifchen und fpanifchen. aber wie ift die form als plur. zu erklären? der romanifche lautet *porcs* bei Rayn. 4, 601. das leichtefte wäre freilich, wenn man ändern will, das lateinifche *porci* anzunehmen, oder entftellt *porcui*.

— 10. *lumbus* mit lateinifcher endigung, bei Rayn. 4, 93 *lomp lom*, ift im Sprachfchatz 2, 996 nicht angemerkt. ich glaube dafs ftatt *napulo*, weil

es gleich in der folgenden zeile und zwar richtiger bei *umbilico* ſteht, das dem begriff von lumbus genau entſprechende *lancha* muſs geſetzt werden.

F, 10. *ferrat* für *verres* iſt das romaniſche (Rayn. 5, 503) und noch heute im franzöſiſchen übliche *verrat*. ohne noth ſetzt Graff im Sprachſchatz 3, 681 ein ausrufungszeichen dabei, und zu *pêrfarh*, denn ſo iſt das wort ohne zweifel zu verſtehn, ein fragezeichen; es muſte auch im Sprachſchatz 3, 202 angeführt werden. nachzuſehen iſt Grammatik 3, 326.

— 11. *umbilico* gebildet wie *collo* und andere (anmerkung zu D, 19): portugieſiſch *umbigo*, bei Rayn. 6, 3 *umbelic ombelic*.

— — *troia* romaniſch für trächtige ſau bei Iſidor; vergl. Diez 1, 35.

— 12. *pecunia* ſteht in der bedeutung von *pecus*, wofür Ducange belege beibringt: hier, wo von thieren die rede iſt, würde der begriff von geld auffallen. *fihu* zwar erſcheint für habe und gut im gothiſchen angelſächſiſchen und nordiſchen, aber im althochdeutſchen gewährt es nur die lex Rotharis in zuſammenſetzungen (Sprachſchatz 3, 430). die Sanctgaller gloſſen nahmen *pecunia* für geld und änderten f. 200 *pecunia ſcaz.... gregies fihu*.

— — *ſcruva* für *ſcrofa* wie in der folgenden zeile *purcelli* und F, 17. 18 *puledro puledra*. *u* für *o* beſpricht Diez 1, 173.

— 13. *cavallus* nicht *caballus*, wie im Sprachſchatz 4, 1179 angegeben wird: bei Rayn. 2, 366 *cavalh*. *v* zeigt das romaniſche an.

— — *purcelli* mit lateiniſcher endigung, bei Rayn. 4, 601 *porcelh porcel*. *u* ſtatt *o* iſt bei *ſcruva* F, 12 angeführt.

— 14. *equm* (*equum*) zeigt den latein. accuſ. als nomin.; vergl. die anmerkung zu *verticem* D, 17. *hengiſt* heiſst eigentlich ein verſchnittenes pferd.

— — *aucas* der romaniſche nomin. plur. nicht accuſativ, wie im Sprachſchatz 4, 220 angenommen wird; vergl. zu D, 16. *auca* bei Rayn. 2, 142 und nachweiſung bei Diez 1, 25, der das wort gewis richtig durch *avica* erklärt; er bemerkt zugleich daſs dadurch das lateiniſche anſer faſt gänzlich aus dem romaniſchen ſprachgebiet ſei verdrängt worden. vergl. F, 15 *auciun*.

— 15. *jumenta* iſt nicht der lateiniſche pluralis, ſondern der romaniſche, aus dieſem gebildete nomin. fem., wie Diez 2, 19. 20 zeigt; er erſcheint noch im italiäniſchen und portugieſiſchen: Rayn. 3, 595 hat *jument*.

— — ſtatt *marhe* erwartet man hier *marha*: ich habe ſchon oben ſeite 15

bei betrachtung der vocale davon geredet. übrigens gibt *marhe* den ſinn nur oberflächlich wieder und iſt erſt bei dem folgenden *equa* genau: vielleicht ſollte hier, da die wiederholung auffällt, ein anderes wort ſtehen.

F, 15. *auciun* eine diminutivform, von welcher Diez 2, 279-80 ſpricht. Rayn. 2, 142 hat *auco* oiſon. *iu* ſcheint mir gleich *o*; vergl. zu F, 9.

— — über die geminierte diminution in *cenſincli* und hernach in *hônchli* iſt Grammatik 3, 681 nachzuſehen.

— 16. *pulli* mit lateiniſcher endigung aber mit romaniſcher bedeutung, denn das lateiniſche *pullus* drückt bekanntlich allgemein ein junges thier aus: bei Raynouard 4, 589 *pol pola polhe polet*: bei Ducange *pulla* gallina.

— 17. *puledro* aus dem lateiniſchen *poledrus* (Diez 1, 34), gebildet wie die zu F, 11 angeführten wörter: ital. *poledro*. *u* ſtatt *o* wie in *ſcruva* F, 12.

— — *pulcins*, nicht *pulcini*, wie im Sprachſchatz 4, 958 ſteht, aus dem lateiniſchen *pullicenus* bei Lampridius mit gleicher bedeutung: bei Rayn. 4, 590 *polzi pouzi*.

— — *hônchli* nicht *hanchli*, wie bei Eccard und im Sprachſchatz 4, 958; die volle form *huaninchili* in Haupts zeitſchrift 3, 464^{b}, daſelbſt 5, 359^{a} auch *huoniclîu*.

— 18. *puledra* wie vorher *puledro*. für *fulihha* hat der Sprachſchatz 3, 476 dies einzige beiſpiel: nach Grammatik 3, 335 iſt es ſchlechte ſchreibung für *fulja*.

— — auffallend und gewis unrichtig iſt in *callus* *c* ſtatt *g* geſchrieben, es folgt auch gleich *galina*. das pergament iſt hier etwas abgeſchabt, und durch das reagens kam über dem *c* noch ein ſtrich hervor, der aber zu einem *h* zu gehören ſcheint. vielleicht hatte der abſchreiber, dem ſchon *hano* im ſinn lag, *hallus* geſetzt, und jemand, dem das deutſche *c* im anlaut natürlich war, beſſerte mit einem andern fehler. *gallus* zeigt noch die volle lateiniſche form: bei Rayn. 4, 318 ſteht *gal*.

— 19. *animalia* bei Rayn. 2, 89. 90 *animal animals*.

— — *galina*, die romaniſche form mit einfachem *l*, bei Rayn. 3, 418.

G^{a}, 1. auch bei Rayn. 4, 412 *pao paho pau*.

—^{b}, 1. *camiſa*, die romaniſche form, bei Rayn. 1, 302; über die lateiniſche *camiſia* und die verwandtſchaft mit dem deutſchen *hemidi* iſt Diez 1, 10 nachzuſehen. von *pheit* hat der Sprachſchatz 3, 327 keinen weitern beleg; das wort iſt auch im mittelhochdeutſchen nicht häufig, ich finde es

nur bei Neidhart MSHag. 3, 220[a]. Helmbrecht 677. Helbling 1, 670. 9, 119. *Von dem übeln wîbe* 662. Liederſaal II. 473, 11. alſo bei ſüddeutſchen, wie es ja auch in Baiern (Schmeller 1, 325-26) noch im gebrauch iſt. *pheitel* kommt in Wiener gloſſen vor, bei Enenkel (Haupt zeitſchrift 5, 279. 404) und in des mitteldeutſchen Heinrichs von Freiberg Triſtan 698. 5690. über den urſprung des worts iſt Grammatik 1², 397 nachzuſehen.

G[a], 1. 2. *implenus* für *impletus*, wenn nicht *plenus* allein ſtehen ſollte; ich finde die gloſſe nicht in den Sprachſchatz 3, 477 folg. eingetragen.

—[b], 2. *pragas* nom. ſing. oder pl. wie *prôh* (vergl. zu D, 16), bei Rayn. 2, 247 der ſing. *braia braga* und der pl. *bragas*, der natürlich, wie in dem lateiniſchen *braccæ*, das hoſenpaar bedeutet.

—[a], 3. in *caſa* iſt das auslautende *a* zweifelhaft, und könnte auch für *u* gelten: dann aber müſte *a* gebeſſert werden. das wort findet ſich bei Rayn. 2, 348.

—[b], 3. *deoprôh* hüftenkleid iſt bekannt (Sprachſchatz 3, 278), aber *deurus* verſtehe ich nicht.

—[a], 3. 4. bei Raynouard 4, 399 nur *pala*, mit dem lateiniſchen gleichlautend, und der plur. *palas*, der hier ſingularis iſt; vergl. zu D, 16. die volle form von *ſcûflâ* im Sprachſchatz 6, 459 *ſcûvalâ*.

—[a], 4. *domo* iſt der romaniſche nominativ, der auch anderwärts (zu D, 19) nachgewieſen iſt. die gewöhnliche form *kadum* iſt Grammatik 2, 151 aufgeſtellt; der Sprachſchatz 4, 175 hat nur noch aus den gloſſen des Junius den dat. pl. *kadamun*.

—[b], 4. *faſſelas* erkläre ich aus dem romaniſchen *faſſa facia*, dem heutigen *face* (Rayn. 3, 285): *facitergula* iſt gemeint, das, mit *facitergium* gleichbedeutend, bei Ducange vorkommt: das ital. *fazzoletto* hat ſchon Eccard angeführt. *ſanun* iſt nicht ganz deutlich geſchrieben: Eccard hat *faciun* geleſen, und das behält der Sprachſchatz 3, 733 bei: mir iſt *fanun* wahrſcheinlicher: der ſchreiber wollte den falſchen zug gleich beſſern. dann läſst ſich das wort als plur. von *fano* pannus betrachten.

—[a], 5. *manſione* der romaniſche nominativ, der ſich noch im italiäniſchen zeigt, bei Roquefort 2, 137 *manſe*; vergl. zu D, 19. wenn *ſelidun* nicht in *ſelida* zu beſſern iſt, ſo, vermute ich, hat der verfaſſer der deutſchen gloſſe *manſione* als den latein. obliquen caſus betrachtet und wollte *in*

felidun fetzen, wie bei Kero reg. S. Bened. cap. 58 *in cella in felidun* vorkommt.

G[b], 5. *wintingá* kann der nom. pl. von dem mafc. *winting* gürtel band fein, aber auch *wintinga* der nom. pl. fing.; ein beifpiel von letzterm führt der Sprachfchatz 1, 170 an: dazu kommen noch andere, Schlettftädt. gloffen in Haupts zeitfchrift 5, 363[b] *fafciola vindinga*, und die Berliner gloffen (die handfchrift befafs früher Trofs) gewähren *vinding fafcia inde vindinga fafciola*. aber wie läfst fich das romanifche *windicas* erklären? ich fehe darin das deutfche wort, dem nur das *n* der ableitung *ng* fehlt und dem die romanifche endigung zugefügt ift. es würde zu den zahlreichen wörtern gehören, die durch die Deutfchen hinüber kamen; Diez fpricht davon 1, 49-57.

—[c], 5. 6. *fappas* nominativ (zu D, 16), wie es *háwá* (*hauwá*) ift: der plur. müfste *háwún* lauten. *fappe* bei Roquefort 2, 517 ift eine axt mit langem ftiel, wovon das heutige *fappeur* ftammt.

—[c], 6. *thalamus* kommt bei Ducange nicht in der bedeutung von ehebett vor.

—[b], 6. *muffias* bei Ducange *muffla muffula*, franzöfifch *moufle*: vergl. Sprachfchatz 2, 710. Sumerlaten 50[a] *muffula fúftlinc*. es kann der fing. fein (zu D, 16) aber auch der plural: jenes ift wahrfcheinlicher, denn von *hantfcóh* müfte der plur. *hantfchôhá* lauten; zwar eine fpätere im Sprachfchatz 6, 419 angeführte gloffe zeigt die neutrale form, aber es fragt fich ob fie richtig ift; vergl. zu G[b], 7.

—[c], 7. *ftupa*, reichliche beifpiele von *ftuba* bei Ducange: *eftuba* bei Rayn. 3, 233. im altdeutfchen felten, doch in den Wiesbader gloffen 161, bei Helbling 15, 239. Berthold in Wackernagels lefeb. I. 662, 1. Heinzelein von Konftanz Minnelehre 2224-25. vergl. Sprachfchatz 6, 615 und Schmeller 3, 605.

—[b], 7. *wanz* bei Rayn. 3, 421 *gan guan*, das heutige *gant*. in dem leben des heil. Columbans (Acta ord. S. Bened. 2, 15) heifst es 'tegumenta manuum, quae Galli *wantos* vocant': aber auch in althochdeutfchen gloffen (Sprachfchatz 6, 419) *wanti hantfchuohá*. das flexivifche *z* = *s*, das hier angefügt ift, kann bei dem fing. und plur. ftehen. *wans* und *mufflas* unterfcheiden fich, indem jenes den anfchliefsenden überzug der hand bedeutet, diefes eine weite ermelartige bedeckung des armes, in welche

man die hände fteckte. *hantfcôh* dient hier für beide begriffe. im zwölften und dreizehnten jahrhundert erfcheint *mouwe ftüche* für die umhüllung; vergl. zu Athis feite 49. 50. *irhîn* was von weichem weifsgegerbtem leder gemacht ift; vergl. Sprachfchatz 1, 461. Grammatik 2, 177. Dieffenbach wörterbuch von 1470 feite 18. da das adjectivum gerade unter *hantfcôh* zu ftehen kam, fo hat man wohl eine wiederholung des fubftantivs nicht für nöthig gehalten. *irhînê* zeigt den plur. an, aber diefer müfte *irhîniu* lauten, wenn man *hantfcôh* als plur. betrachten wollte; vergl. zu G^b, 6. ich glaube dafs das hinter dem wort ftehende, wie es fcheint, noch zugefügte zeichen ein *r* ift, und dann wäre *irhînêr* regelmäfsig.

G^c, 7. 8. *faccuras* das lateinifche *fecuris*; vergl. zu D, 16. auch *achus* kann nur der fing. fein.

—^c, 8. *pheral* hat Eccard und das behält Graff im Sprachfchatz 3, 347 bei: es ift *phêfal* zu lefen, das bekannte *phifal phiefal* heizbares gemach. ebenfo falfch lefen beide *birle* und erklären das wort durch *pyrale*: was wirklich da fteht, *bifle*, ift nichts anders als jenes *phifal*, nur in der feiner quelle, dem lateinifchen *pifale* (Sprachfchatz 3, 352), näher liegenden form; vergl. Schmeller 3, 324.

—^b, 8. Eccard lieft *uuaheir*, Graff meint man könne auch *uuahfir* lefen; das letztere ift allein richtig. Grammatik 1^2, 622 wird gefagt '*wahfir* (gloffe des dunkeln worts *uuafa*?) fcheint plur. von *wahs* cera', und Graff wiederholt das hernach im Sprachfchatz 1, 690 ohne die Grammatik anzuführen. fichtlich gehören *uuafa* und *uuahfir* zufammen, und da das wort neben andern ausdrücken für gefäfse fteht, fo fcheint es mir am natürlichften einen aus dem lateinifchen pluralis gebildeten fing. fem. *vafa* darin zu fehen, dem franzöfifchen *vafe* entfprechend, das ich bei Roquefort nur in der bedeutung von farg finde; *uu* müfte hier für *v* ftehen. fchwierigkeit macht die deutfche erklärung *wahfir*: ich vermute der deutfche hatte keinen ausdruck, fah in *vafa* den lateinifchen pluralis und hängte dem wort die deutfche pluralform an (vergl. zu *furnache* G^a, 12), oder es müfte aus *vazzir* verderbt fein: nur läfst fich diese form weder im althochdeutfchen noch fpäter im elften und zwölften jahrhundert nachweifen, wiewohl fie heute gebräuchlich ift.

—^b, 9. *dolea* kommt als plur. von *dolium* in lateinifchen infchriften vor, bil-

det aber hier als femin. den romanifchen nominativ: vergl. zu E, 17. auch in *cava* fehe ich ein romanifches wort mit der bedeutung von fafs, die zwar Rayn. 2, 365 nicht anführt, aber noch heute in *cave* flafchenkeller, behälter für weinflafchen fich zeigt. alfo zwei (im Sprachfchatz 3, 87 übergangene) wörter für denfelben begriff, dem das deutfche *putin* entfpricht; vergl. *cavella* G^b, 13.

G^c, 9. 10. *manneiras* und *parta* gehören zufammen; vergl. *barta* Sprachfchatz 3, 212. Eccard hat fchon *manuaria* (belege bei Ducange) angeführt. wegen des fing. auf *as* vergl. die anmerkung zu D, 19.

—^{a}, 10. der haken hinter *furn* ift ein blofser punct, wie er G^b, 11 hinter *fódarmaziu* fteht; wenn er *us* bedeuten follte, müfte er wie G^a, 6 hinter *thalam* geftaltet fein. bei Rayn. 3, 370 fteht *forn*. Eccard hat *furni* gelefen und Graff auch, denn er fetzt im Sprachfchatz 1, 176 *ofan* als plur. an, der doch *ofanâ* lauten müfte; man wird das auslautende *i* hier niemals fo gefchrieben finden. vergl. zu G^a, 12 *furnax*.

—^{b}, 10. *tunne*, nicht *tunna*, wie Graff in den Sprachfchatz 5, 431 eingetragen hat, obgleich bei Eccard fchon das richtige zu finden war, ift gleichbedeutend mit *chóffa chuofa* kufe; vergl. *tina* G^b, 14. Graff hat 4, 371 *chóffa* verkannt und als acc. pl. unter *chopf* gefetzt: er hätte aus *chóffa fódarmáziu* in der nächften zeile fchon feinen irrthum einfehen können, oder aus *chupf* G^b, 20. *ydrias* ift der alte fing. (zu D, 16), bei Rayn. 5, 578 *ydria* waffertonne.

—^{a}, 11. *caminus* ital. *cammino* franz. *cheminée*. es ift wohl ein befonderer nebenbegriff damit verbunden, vielleicht eine fchmiedeeffe gemeint, wofür das wort im lateinifchen gebraucht wird.

—^{b}, 11. *fódermázi* 'was einer wagenlaft an umfang gleichkommt' hat W. Wackernagel zu einer ftelle aus dem zehnten jahrhundert (Lefebuch I. 112, 4) richtig erklärt: Graff bringt es im Sprachfchatz 3, 379 unter *fôtar* futter. wie in jener ftelle die füfse eines ebers *fuodermâze* genannt werden (als ein beifpiel von dem rhetorifchen fatz 'plus dicitur et minus intelligitur') fo ift auch hier eine grofse kufe gemeint; ich finde das wort noch in einer ftelle aus dem zwölften jahrhundert, Dietleib 1634 *man mohte fuodermæze lefen die phûle*. das voran gehende *ticinne* ift deutlich gefchrieben, nicht fo das darüber ftehende wort: Eccard lieft *carica* und Graff (Sprachfchatz 2, 903. 4, 371) folgt ihm. allein ein folches *a*

kommt in der handschrift nicht vor: ich halte es für ein *x* und *caricx* für das romanische *carc* mit dem flexivischen *s* in der bedeutung von last (vergl. *los carx de la guerra* bei Rayn. 2, 335), dem deutschen *fôdar* entsprechend. *ticinne* weifs ich nicht zu erklären, wo nicht ein fehler darin steckt: mir scheint daher die vermutung Eccards beifall zu verdienen, wonach *tina* zu lesen ist, was im lateinischen wie im romanischen tonne heifst und G^{b}, 14 bei *zwipar* vorkommt: zumal wir diesen begriff mit dem wort verbinden müssen, welche form es auch habe.

G^{a}, 12. *furnax* bei Rayn. 3, 370 *fornatz fornas*, ein schmelzofen, denn das romanische unterscheidet den begriff von *furnus* (G^{a}, 10) und *fornax*. der Deutsche, der *ofan* eben zweimal angewendet hatte, bildete *furnache*, was sonst nicht erscheint (Sprachschatz 3, 696), und was ich wie G^{b}, 8 *wahsir* beurtheile; das fremde wort ist beibehalten und ihm eine deutsche endigung angehängt.

—^{b}, 12. *stanta* cupella, so viel als das heutige ständer; vergl. Sprachschatz 6, 697. 698. das voran stehende wort liest Eccard *sistreoh*, Graff richtig *sistreol*; durch das reagens ist der hacken am *r* noch etwas deutlicher hervor getreten. die bedeutung ergibt sich klar aus dem deutschen, aber ich kann das romanische wort nicht nachweisen; doch vergl. zu G^{b}, 15. 16.

—^{c}, 12. 13. *siciles*, nicht die lateinische form *sicilis*, die im Sprachschatz unrichtig gesetzt ist, sondern die romanische, welche späterhin noch das *e* wegwarf, wie *pans* für *panis* vorkommt; dafs es der sing. ist zeigt auch *sihhila*.

—^{a}, 13. *sagarári* halte ich, wie Graff im Sprachschatz 6, 151, für sacrarium sakristei, ort, wo die heiligthümer eingeschlossen werden: in dieser bedeutung kommt *sagerære* im zwölften und dreizehnten jahrhundert vor, Litanei 2. Servatius 2480. 2537. Reinbots Georg 2652; vergl. Goldene schmiede XXXVII, 11. *segradas* (bei Graff unrichtig *sagrados*) ist eine romanische form und zwar ein sing. (zu D, 16): ich finde aber bei Rayn. 5, 134 in dieser bedeutung nur *sagrier* und *sacrari*.

—^{b}, 13. zu *cavella* vergleiche *cavelet* bei Rayn. 2, 365 und *cava* G^{b}, 9.

—^{a}, 14. bei *stabulu* (im Sprachschatz 6, 674 nicht angemerkt) ist *m* abgeworfen, wie bei *ginuolu* E, 15. *caldaru* G^{b}, 21. *argudu* H, 4; vergl. Diez

2, 10. 11. ſo *s* in *pannu* G^{a}, 22. *laniu* H, 6. und *us* in *veſtid* H, 6. *lini* H, 7.

G^{b}, 14. *gerala*, lateiniſch *gerula*, italiän. *gerla* tragkorb mit handhaben, an welchen zwei tragen; vergl. Diez 2, 262. *tina* kleines faſs gilt hier wohl als romaniſch, wie bei Rayn. 5, 362. Roquef. 2, 625; vergl. *tinas* H, 13. es iſt lateiniſch und ſteht auch bei Ducange. der Sprachſchatz 5, 429 betrachtet es als ein deutſches wort, hat aber nur dieſen beleg. ich finde ſpäter im Apollonius von Tyrland 16757 *tinelin*: im Bremer wörterbuch 5, 71 *tine tineke* fäſschen mit einem deckel: bei Adelung *tiene* und *tine*. vergl. G^{b}, 11 *ticinne* und G^{b}, 14 *zwipar* zuber.

—^{c}, 14. 15. *ſeganſa* wird im Sprachſchatz 6, 89 als plur. angeſetzt, aber *falceas* iſt ein nach einem obliquen caſus von dem latein. *falx* gebildeter nom. ſing.; vergl. zu D, 16.

—^{a}, 15. *pridias* erklärt Eccard durch *parietes*, und das iſt neben *wanti* ſehr anſprechend, nur kann ich keinen beleg im romaniſchen finden, wiewohl es ſicher eine romaniſche form iſt; auch der übergang aus der dritten latein. declination in die erſte macht ſonſt keine ſchwierigkeit (Diez 2, 15. 16). nur ein acc. pl. iſt es nicht, wie im Sprachſchatz 1, 761 angenommen wird, ſondern ein nominativ; vergl. zu D, 16.

—^{b}, 15. nicht *ſiccla*, wie Eccard lieſt (das offene *a* kommt häufig in dieſer geſtalt vor), ſondern *ſiala*, bei Rayn. 5, 187 *ſeilla ſelha* gefäſs für flüſſigkeiten. *einpar* eimer wird Grammatik 2, 954 durch eine zuſammenſetzung als waſſergefäſs mit einem griff erklärt und die erklärung von *amphora* zurück gewieſen, die Graff im Sprachſchatz 3, 148-49 wieder aufnimmt; vergl. zu H, 14.

—^{a}, 16. *eſilos* nom. pl. (zu G^{c}, 16) einer romaniſchen form, die von dem lateiniſchen *aſſis axis* abzuleiten iſt: bei Ducange findet ſich *ſepes aſſiata* bretterwand; vergl. das franz. *ais*.

—^{b}, 16. *ſedella* romaniſche form von dem latein. *ſitula*. das darüber ſtehende wort, das Eccard *ſicleola* lieſt und Graff ausläſst, muſs, glaube ich, *ſideola* geleſen werden (ein ähnlich gebildetes *d* in *ſcandula* G^{a}, 21), und ſcheint nichts als eine andere form von *ſedella* zu ſein. *ampri* wird in andern gloſſen (Sprachſchatz 3, 149) *eimberi* geſchrieben und durch *urna* erklärt: alſo ein kleineres bauchiges gefäſs.

—^{c}, 16. 17. *taradros* iſt wohl *tarabros* zu beſſern, und iſt ein romaniſcher

plur. vom latein. *terebrum* (bei ſpätern), gebildet wie *ſcalpros* G[c], 18. *napûgêrâ* plur. von *nabugêr*; vergl. Sprachſchatz 4, 225.

G[a], 17. *mediran* aus dem lateiniſchen *materia* in der bedeutung von bauholz, *zimbar*: bei Rayn. 3, 168 *mairam*, Roquef. 2, 164 *meirain*, der es, wie Eccard von *materiamen* (bei Ducange) ableitet, doch ohne noth, da die romaniſche ſprache den nom. auch aus dem acc. bilden kann.

—[b], 17. *ſeſtar* dem lateiniſchen *ſextarius* noch näher als *ſeſtier* bei Rayn. 5, 215. althochdeutſch auſser *ſehtari* auch *ſextari* (Sprachſchatz 6, 151. 153) und in den Wiesbader gloſſen 143 *ſteſtere*.

—[a], 18. *pis* erkläre ich durch das romaniſche *pics* (Rayn. 4, 434. Roquef. 2, 348), was dem deutſchen *firſt* (Sprachſchatz 3, 698) genau entſpricht.

—[b], 18. *calice* der romaniſche nomin. von *calix*, der noch im franzöſiſchen gebraucht wird: Rayn. 2, 294 hat *calitz*. Graff, der eine lateiniſche endigung darin ſah, hat daher *ſtechal* im Sprachſchatz 6, 637 unrichtig als dativ angeſetzt.

—[c], 18. 19. *ſcalpros* romaniſcher plur. von dem latein. *ſcalprum*, gebildet wie G[c], 16 *tarabros*. *ſcraotiſran* iſt freilich in *ſcraotiſarn* zu beſſern, doch hätte Graff im Sprachſchatz 1, 490 die lesart der handſchrift, wie ſonſt geſchieht, eintragen ſollen.

—[a], 19. *trapes* aus der alterthümlichen latein. volksſprache, auch Ennius hat *trabes* für *trabs*: bei Roquef. 2, 641 *trab*. von *p* für *b* war bei *parba* E, 5 die rede. *capretta* nicht *capraeta* wie bei Eccard ſteht. die ganze gloſſe fehlt im Sprachſchatz 3, 290.

—[b], 19. hier das einzige beiſpiel von *hnapf*, das der Sprachſchatz 4, 1130. 1131 anzuführen hat; in den übrigen fällt das *h* weg, das aber im angelſächſiſchen erſcheint. deshalb wird dort die meinung geäuſsert, *h* bezeichne hier nur eine mundartliche aſpiration. W. Wackernagel im gloſſar zum Leſebuch leitet das wort von *nipſen* nippen ab. von dem altfranzöſiſchen *hanap* gibt Roquefort mehrere formen, aber darunter kein *hnap*, wie im Sprachſchatz angenommen wird. bei Raynouard kann ich das wort nicht finden.

—[c], 20. *capriuns* bei Rayn. 2, 283 *cabrion*, das heutige *chevron* dachſparre. obgleich Eccard ſchon richtig geleſen hatte, ſo iſt im Sprachſchatz 2, 495 doch *caprinus* geſetzt, was freilich ein fragezeichen nöthig machte. *râfûn* (denn das übergeſchriebene *u* zeigt den langen vocal an) verlangt als

plur. den ſing. *ráſá* fem., wofür noch andere im Sprachſchatz angeführten gloſſen ſprechen.

G[b], 20. *cuppa* bei Rayn. 2, 525 *cupa*. in den gloſſen des Hrab. Maurus nur noch *cuph* (Sprachſchatz 4, 371), ſonſt *kopf*.

—[b], 20. 21. *planas* romaniſcher nom. ſing. (zu D, 16). im Sprachſchatz 6, 406 iſt doppelt unrichtig *paumſcapa planas* als acc. plur. eingetragen: es ſteht *paumſcapo* da. der querſtrich iſt zufällig und ohne bedeutung.

—[a], 21. *ſcandula* kommt bei Plinius vor und erſcheint in dem franzöſiſchen *échandole* Diez 2, 262. bei *ſkintala* iſt der ſtrich über *i*, der in der handſchrift ſich zeigt, ohne bedeutung.

—[b], 21. *caldaru* (fehlt im Sprachſchatz 4, 537) aus dem lateiniſchen *caldarium* mit abgeworfenem *m*; vergl. zu *ſtabulu* G[a], 14.

—[c], 22. bei *pannu* (im Sprachſchatz 2, 156 nur *pannus*) iſt *s* abgefallen; vergl. Diez 2, 10 und die anmerkung zu G[a], 14. es bildet den übergang zu *pan* bei Rayn. 4, 408 und ſteht dem deutſchen *fano* näher, wiewohl, dem ſinn nach richtiger, hier *lahhan* überſetzt iſt.

—[b], 22. im Sprachſchatz 4, 537 iſt ungenau *chezzi* eingetragen und *caldarora* übergangen. ich weiſs die romaniſche form des worts nicht zu erklären, wenn es nicht für *caldarola caldarula* ſteht; vergl. Diez 2, 264.

—[c], 22. 23. *liones* für *ligones* (Sprachſchatz 6, 89) nach der romaniſchen ausſprache, die das *g* oft wegfallen läſst; vergl. Diez 1, 215. übrigens kann *liones* ebenſo wie *ſch* der ſing. ſein.

—[a], 24. *tunica* hat auch Rayn. 5, 439. *ſeia* bei Roquef. 2, 532 *ſeie ſoie*. *tunihha* war alſo ſchon in das deutſche eingeführt: dies beiſpiel wird aber das älteſte ſein unter denen, die im Sprachſchatz 5, 431-43 vorkommen.

—[b], 24. *crimailas* ſollte durch das übergeſchriebene *ra* in *cramailas* gebeſſert werden: es iſt das heutige *crémaillère* haken, an welchem der keſſel über dem feuer hängt, bei Ducange *cramaculus*, in den altdeutſchen gloſſen *cramacula*, bei Roquef. 1, 316 *cramal cramelie*. *hahla* iſt im Sprachſchatz 4, 772 als ſing. fem. angemerkt, aber Graff fragt ob *hahala* nicht plur. von einem maſcul. *hahal* ſein könne: wirklich haben die Schlettſtädter gloſſen (Haupts zeitſchrift [illegible], 362) *cramacula hahal*; das romaniſche *cramailas* könnte beides ſein (zu D, 16).

—[c], 24. *fomeras*, nicht *ſameras* (der zweite ſtrich am *e* iſt gegen die handſchrift in der abbildung ein wenig gekrümmt), von dem latein. *vomer*,

bei Rayn. 5, 571 *vomier.* es iſt ein roman. nominat. ſing. (zu D, 16), wie ſich aus *waganſo* (*uuganſo* iſt nur ſchreibfehler) ergibt. Graff hat im Sprachſchatz 1, 667 dieſes wort richtig als nomin. ſing. angeführt, aber ohne das romaniſche.

G^c, 25. *martel* bei Rayn. 4, 161. Roquef. 2, 148; vergl. zu H, 1.

H, 1. *mallei,* die lateiniſche form, gleich vorher (G^c, 25) die romaniſche. der plur. ſteht hier, weil zwei deutſche benennungen angeführt werden: dieſen beleg von *ſlaga* finde ich im Sprachſchatz 6, 773 nicht eingetragen, nur 4, 954 *hamar* als pluralis, doch mit der vermutung, daſs es der ſing. ſei.

— — *forcipa* romaniſche form, Rayn. 3, 373 hat *force*: ſie iſt im Sprachſchatz 5, 679 bei *zanga* nicht angemerkt. in lateiniſchen inſchriften kommt *furcepem* für *forceps* vor (Diez 2, 12).

— 1. 2 und I, 7. *anti* zeigt die älteſte form des achten jahrhunderts (Sprachſchatz 1, 361).

— 2. *pichcrir* bienenkörbe vom ſing. *bîkar biakar,* wohin im Sprachſchatz 4, 463 das wort richtig geſtellt iſt; Rayn. 2, 12. 6, 1 und Roquef. haben *apier* apiarium und das iſt in *deapir* (ſo leſe ich ſtatt *deapis*) gewis enthalten, aber ich weis nicht warum *de* vorgeſetzt und ob es richtig iſt. *ſiluvarias* nomin. plur. eine romaniſche form, die ich nicht nachweiſen kann, ſteht, glaube ich, für das lateiniſche *ſilveſtres* und gehört zu *deapir*; vergl. zu D, 16.

— — *ſolliu* (in den Sprachſchatz 3, 480 nicht eingetragen) gehört zu *flaſcâ. puticla* latein. *buticula butilla* bei Roquef. *boutaille.* merkenswerth daſs hier *cl* noch nicht in *lh*, wie im provenzaliſchen, oder in *ll*, wie im franzöſiſchen, übergegangen iſt; vergl. Diez 1, 210.

— 3. *mandacaril,* vergl. Rayn. 4, 147 *mandachura* mangerie, wird wohl wie *môs* die ſpeiſe ſelbſt bezeichnen.

— — *va* der imperativ von *vadere*: vergl. Diez 2, 122. 171. Rayn. 5, 471 und zu H, 4. *canc* iſt in den Sprachſchatz 4, 68 nicht eingetragen.

— 3. 4. *fac iterum* lateiniſche formen wie bei dem folgenden *citius. ſniumo* (fehlt im Sprachſchatz 6, 848) iſt nicht genau, es müſte *ſniumor* da ſtehen.

— 4. Graff ſtellt im Sprachſchatz 1, 231 auf '*ûli? vivaziu*' ohne erklärung: er ſcheint *ûli* als ſubſtantiv zu betrachten. *ûl* iſt der regelmäſsige impe-

ratiy von *ilan* eilen. *vivaz*, das heutige *vivace*, dem latein. *vivax* entſprechend, kommt als adverbium bei Rayn. 5, 557 vor in der bedeutung von vite vitement. das folgende abgetrennte *iu* weiſs ich nicht zu erklären: ich glaube es muſs *vai* gebeſſert werden, die andere form von dem in der vorigen zeile bemerkten imperativ *va*, ſo daſs *ili* als richtige überſetzung erſcheint. bei Raynouard findet ſich auch die redensart *viatz ve e viatz vai*.

H, 4. *argudu* wird im Sprachſchatz zweimal 6, 533 und 537 ohne berechtigung *argudū* angeſetzt und *actutum* mit einem fragezeichen daneben eingeklammert. wie ſollte aber ein ſo ſeltenes wort hier wieder auftauchen? Ducange führt (unter canis argutorius) die gloſſe *argutus velox* an: hier ſehe ich das adverbium mit weggefallenem *m*, wovon *ſcéro* (*ſciero*) die richtige überſetzung iſt.

— 4, 5. *moi* modius bei Roquef. 2, 198. 216 *moiee moye*. *quanta moi* iſt doch wohl der nominativ und *quanta* könnte man als lateiniſch anſehen, denn die romaniſche form lautet bei Rayn. 4, 4 *quant quans*, wiewohl er auch den plur. fem. *quantas* hat, was den ſing. *quanta* voraus ſetzt: aber wie iſt *in manage mutte* zu nehmen? *mutte* iſt nicht der ſing., der, wie wir aus der vorher gehenden zeile ſehen, *mutti* lautet: es muſs der plur. ſein und für *muttâ* nom. pl. maſc. der zweiten declination ſtehen mit abgeſchwächtem flexionsvocal. ein neutrum, das im Sprachſchatz 2, 700 angeſetzt wird, kann *mutti* nicht ſein, das beweiſt das dabei ſtehende adjectiv. ſodann, glaube ich, iſt *weo managê* zu leſen (belege im Sprachſchatz 2, 785). die ganze gloſſe hat bei Graff 2, 700 ein trauriges ſchickſal gehabt: *mutti*, wie deutlich da ſteht, iſt als *mutte* eingetragen, das romaniſche *moi* aber als das romaniſche perſönliche pronomen betrachtet: denn das folgende *quanta moi* iſt als *quant a moi* und das deutſche als *in mana gemutte* abgetheilt: auf welche weiſe freilich alles völlig unverſtändlich geworden iſt.

— 5. *ſim*, aus dem lateiniſchen ſemis, bei Rayn. 5, 188 *ſem*; vergl. daſelbſt *ſemar* berauben, *ſimare* verſtümmeln bei Ducange und Diez 1, 34. in der urſprünglichen bedeutung erſcheint es nur hier. in den Sprachſchatz 4, 890 iſt *halp* ohne das romaniſche wort eingetragen.

— 5. 6. *aia* noch näher mit dem lateiniſchen *eja* übereinſtimmend: Rayn.

2, 37 gewährt nur *ai hay*. *tutti* plur. gilt noch heute im italiänischen, bei Rayn. 5, 390 *tut*.

H, 6. über die interjection *wela* ist Grammatik 3, 292. 301 nachzusehen.

— — *vestid* (nochmals in der folgenden zeile) ist das latein. *vestitus* mit abgeworfenem *us* (Diez 2, 10); vergl. Rayn. 5, 529 *vestidura*. im Sprachschatz 1, 741 ist die romanische form vergessen.

— — *laniu* hat von dem lateinischen *laneus* das *s* abgeworfen und *e* in *i* verwandelt (vergl. H, 7 *lini* und G, 22 *pannu*): es ist das adjectiv zu dem folgenden *vestid*. der Sprachschatz 1, 795 schreibt in jeder hinsicht fehlerhaft *lanius vestis*. bei *wullinaz* wird natürlich *cawâti* verstanden, wie bei dem folgenden *lininaz*.

— 7. bei *lini* ist *us* von dem latein. *lineus* abgefallen und *e* in *i* verwandelt; vergl. H, 6 *laniu* und *vestid*.

— — die bedeutung von *sapan* ist bekannt, zartes linnenzeug. ihr entspricht *tramolol* (nicht *tramololi*, wie Eccard und Graff im Sprachschatz 6, 67 lesen: was sie für ein *i* ansehen, ist nichts als der punct), abzuleiten von dem lateinischen *trama*, was auch spinnegeweb heifst; zu vergleichen ist *tremaille* bei Roquefort 2, 649: das italiänische *tramaglio* hat schon Eccard bemerkt. die ableitung *ol* behandelt Diez 2, 261.

— 8. das lateinische *vellus* lautet bei Rayn. 5, 480 *vell*: er hat aber nur Einen beleg, mehrere für ein adject. *velut*; das heutige *velours* gehört hierher. von *willus* flies hat der Sprachschatz 1, 795 ein zweites beispiel; in der Grammatik 2, 273-74 finde ich das wort nicht unter den wenigen ableitungen auf *us* angeführt.

— — *campa* bei Rayn. 2, 298 *camba*, das heutige *jambe*. Diez leitet das wort von dem deutschen *hamma* ab; vergl. Sprachschatz 4, 945-46.

— 9. 10. *ponderosus*, hier gleichbedeutend mit herniosus, zeigt noch die lateinische endigung: bei Rayn. 4, 498 *ponderos*, bei Roquefort 2, 374 *ponderous*; vergl. Sprachschatz 4, 848, wo durch einen druckfehler O statt C steht, was sonst die Glossae cassellanae bezeichnet, und Haupts zeitschrift 5, 351ᵇ.

— 10. in *albios oculus* müssen wir ein dem deutschen *staraplintêr* entsprechendes adjectivum suchen. Graff im Sprachschatz 6, 701 vermutet *aveugle*, auf welches schon Eccard verwiesen hatte. aveugle leitet Menage ab von *abocellus* cæcus (beispiele bei Ducange, auch die form *avo*-

culus), aber Eccard läſst dieſes wiederum von *albioculus* abſtammen, weil dem ſtarblinden der augenſtern fehlt und das auge weiſs erſcheint. dieſe erklärung ſcheint mir gut, auch läſst ſich noch aus Ducange eine ſtelle dazu anführen, amiſit viſum quod nihil videbat erantque oculi eius *albicati*. demnach wäre hier *albioculus* anzunehmen.

H, 11. *pp* ſtatt *bb* in *gyppus* iſt zu E, 5 angemerkt. das lateiniſche adjectiv *gibbus* lautet bei Rayn. 3, 466 *gibos*, bei Roquef. 1, 686 *gibout*; vergl. Sprachſchatz 4, 838.

— 12. *lippus* bei Rayn. 4, 79 *lippos*. zu *prehanprâwêr* vergl. Sprachſchatz 3, 282. 316 und *prahanougî* glaucoma 1, 123. *lippus* wird alſo hier der ſein, dem es vor den wimpern ſchimmert und der deshalb nicht ſehen kann: der Vocabularius optimus erklärt es III, 31 durch *fluzöugic* und hat auch XXXVI, 33 *ougefluz* lippitudo. Paſſional 373, 75. Lohengrin f. 34. 157 *daz ougenbrehen* der glänzende leuchtende blick der augen. Heinrich von Breſlau MS 1, 3ᵇ *ougebrehender klê*. lippus wird anderwärts durch *plehenougêr* überſetzt (Sprachſchatz 1, 123. Nyerup ſymb. 384), dem als ſtarblinden die augen glänzen, der glasäugige.

— 13. ein romaniſches *claudos* darf man vorausſetzen, da das verbum *claudiquar* bei Rayn. 2, 412 und *claudaine claudication* bei Roquef. 1, 264 vorkommen.

— — *tumpêr* in der bedeutung von brutus, dem, wie einem thier, die ſprache verſagt iſt: ſo auch im lied auf den heiligen Georg 19 *den tumben dhet er ſprekenten*.

— — *tinas* mit dem romaniſchen *s* (zu D, 16), oben Gᵇ, 14 *tina*.

— 14. auch *ſitulas*, das latein. *ſitula*, beurtheile ich wie *tinas* (zu D, 16). ſchon Gᵇ, 15 und 16 kam *ſiala* und *ſedella* vor, und war von *einpar* die rede; hier betrachtet der Sprachſchatz 3, 149 *einpar* als acc. pl.

— — *gulvium*, bei Ducange *gulbium*, ein eiſernes gerät zum backen und aushölen. *noila* iſt im Sprachſchatz 4, 1126 mit recht zu *nuoil* ſäge hobel geſtellt.

— — *muh* könnte die romaniſche form *mi* ſein, die nur das *h* noch nicht abgeworfen hat; vergl. Diez 2, 81. 84. 85: aber ich glaube es iſt ein ſchreibfehler für das latein. mihi. *mir* lieſt Eccard fälſchlich *mr*.

— 16. 17. *wanna* für *hwannân* oder *hwanana*; vergl. Grammatik 3, 185. Sprachſchatz 4, 1205.

H, 19. dafs *findôs* in *findôt* müffe gebeffert werden, meint Graff im Sprachfchatz 6, 234: dafs vielmehr *pergite* in *pergis* zu ändern fei, macht *quimis* wahrfcheinlicher.

— 20. *quâmum* für *quâmumês* zeigt fich fchon in den frühften denkmälern (Grammatik 1², 856). ebenfo fteht H, 22 *fôhtum*, aber beim präfens I, 4 *firnemamês*.

— 21. l. *quæfiſtis*.

— 23. 24. 25. *wârun* entfpricht nicht dem lateinifchen *fuit*: es wäre demnach *was* zu lefen, und *durfti* müfte, dem lateinifchen *neceſſitas* entfprechend, als fing. betrachtet werden, wie es auch in dem Sprachfchatz 5, 210 erfcheint. allein *durfti* kann auch der plur. fein, und der deutfche fatz *waz wârun durfti* ift an fich richtig, ja er kommt anderwärts mehrmals vor (Sprachfchatz 5, 211). zu dem plur. pafst dann auch *managô* und fällt weg als beifpiellofe form für *multum*, wie es im Sprachfchatz 2, 761 aufgeführt wird. aber *neceſſitas* ift falfch, es mufs *neceſſe* ftehen, wie vorher zeile 22, wodurch *multum* gerechtfertigt wird. auch zeile 25 ift wohl *neceſſe* zu beffern, zumal *durft* hier, wie gewöhnlich, adjectivifche bedeutung hat.

I, 1. 2. ftatt *intellexiſti* ift *intellegis* (wie hier gefchrieben wird) zu lefen. *firnemiſ* ift offenbar eine änderung, die jemand ohne grund hinzu gefügt hat, denn die partikel lautet hier *fir*. nach *non ego* ift *intellego* zu verftehen. *ni ih* bei Otfried *nih* (Sprachfchatz 2, 970).

— 4. *intellegimus* mufs vor *firnemamês* gelefen werden.

— 5. vor *ih avar* ftand erft *ergo*, ift aber in *et ego* gebeffert.

— 6. ftatt *remanda* ift *remando* zu fetzen, denn es gehört zu dem vorher gehenden *et ego*.

— 8. *wanta ni* kann ich im Sprachfchatz 2, 970 und 4, 1206, wo es hin gehört, nicht finden, und wahrfcheinlich ift es überfehen. Graff hat nur Einen beleg von *hwanta* aus den fragm. theot. 6, 16 in der bedeutung von quare: er fügt die bemerkung hinzu, dafs fich diefe bedeutung fonft nicht zeige; vergl. Grammatik 3, 183.

— — das nach *tôis* folgende *ſicp* ift ungültig als halb gelöfchter anfang der folgenden zeile.

— 12. man kann nicht etwa *fapientis* lefen, es fteht deutlich *fapienti ſunt*. wenn auch zeile 10 *ſapiens* vorkommt, fo braucht man doch hier kei-

nen fchreibfehler anzunehmen, fondern es ift fchülerhafte unwiffenheit.

I, 13. *fapientia* fteht nicht da, wie man aus Eccard und dem Sprachfchatz 6, 322 fchliefsen follte. ich vermute der abfchreiber, der den zufammenhang der zeilen nicht einfah, hatte das adjectivum im finn, von welchem in der voran gehenden zeile der plur. *fapienti* angenommen war: dem follte *fpâhê* entfprechen; wirklich lautet auch zeile 16 das fubftantivum *fpâhî.*

— 14. *walhum* (*Walahum*) kann der form nach nichts anderes fein als der dat. plur. von *Walah* Romanus; vergl. Sprachfchatz 1, 841-42. Grammatik 3, 420. *in Walhum* bei den Wälfchen ift dem finn nach fo viel als *in Romana.*

— 15. *ftultitia* und *fapientia* ftatt *ftultitiæ* und *fapientiæ* ift unwiffenheit, wie oben zeile 12 *fapienti.*

— 16. 17. über die form *wëltun wëltôs,* die nur noch in den fragm. theot. erfcheint, ift Gramm. 1², 885 nachzufehn.

— 17. *de temetipfum* mit einem fprachfehler; vergl. zu I, 19. *pî dih felpan* finde ich in den Sprachfchatz weder bei *bî* 3, 10 noch bei *felb* 6, 200 und 211-12, wo es jedes mal hin gehört, eingetragen.

— 19. *fimplun* nicht *fimplum,* wie im Sprachfchatz 6, 26 angenommen wird.

— — *de me ipfum* wie I, 17 *de temetipfum.*

— 19. 20. bei *bonū* ift der erfte ftrich des *u* in der abbildung etwas mehr gekrümmt als in der handfchrift: an *bonū* darf man daher nicht denken. *upilê* kann nur der plur. mafc. fein, mithin enthält das latein. *malas* einen fehler.

— 20. *côtiu* kann, da nach dem Sprachfchatz 4, 155 der fing. femin. nur in der fchwachen form oder unflectiert erfcheint, blofs als plur. neutr. ftehen, und fo ift es auch in den Sprachfchatz 1, 157 eingetragen. mithin ift *bonas* wiederum fehlerhaft wie das vorher gehende *malas*; ich vermute es fehlt *difcernere untarfceidan,* und der vollftändige fatz, richtig abgefafst, wäre gewefen *côt ift untarfceidan upiliu anti côtiu.*

ÜBER DIE BEDEUTUNG DER DEUTSCHEN FINGERNAMEN.

In den anmerkungen zu den Caſſeler gloſſen E, 15. 16 habe ich die deutſchen fingernamen aus den verſchiedenen zeiten, ſoweit ich dazu gelangen konnte, zuſammen geſtellt und will hier eine unterſuchung über die bedeutung dieſer namen anknüpfen; leicht möchten gedanken und begriffe der älteſten zeit darin ihre ſpur hinterlaſſen haben. ich beſchränke mich auf die germaniſchen ſtämme und berückſichtige andere, zumal fern liegende ſprachen nur ſo weit als ſie zur erläuterung beitragen: ich kann dies um so eher als eine eben (1847) erſchienene ſchrift von Pott über die quinare und vigeſimale zählmethode bei völkern aller welttheile einen anhang über fingernamen enthält, der auf dieſem langen weg eine gute ſtrecke zurück legt; meine arbeit war ſchon zu ende geführt, als das gelehrte buch mir zukam. näher meinem zweck lag Echtermeyers programm über namen und ſymboliſche bedeutung der finger bei den Griechen und Römern (Halle 1835), das aber bei dem mittelfinger abbricht. die bedeutung der ganzen hand fordert eine beſondere unterſuchung, ich halte mich daher ſtreng an meine aufgabe.

1. *dûmo* zeigt ſich bei allen deutſchen ſprachſtämmen, und es iſt wohl nur zufällig, wenn das wort in den erhaltenen gothiſchen denkmälern nicht vorkommt. *dûmo* hat ſelten einen andern namen neben ſich und heiſst niemals der erſte finger, auch nicht in der lex ſalica und lex Rotharis, welche doch die übrigen mit der zahl bezeichnen: ſie gebrauchen, wie alle lateiniſch abgefaſsten geſetze der alten Deutſchen, *pollex*, nur daſs die lex ſalica in dem alten text 29, 3 (Recht der ſaliſchen Franken von Waitz 1846) nach einigen handſchriften *policare* oder *pollicaris* ſagt. *dûmo* iſt von dunkler herkunft, Graff will es im Sprachſchatz 5, 117 von *dûhjan* premere ableiten; das griechiſche *ἀντίχειρ*, d. h. der von den übrigen fingern abſtehende, liegt fern, ebenſo das lateiniſche *pollex*, man mag nun die abſtammung von pollere annehmen, die wenigſtens einen guten ſinn gewährt, oder die von pollicere, die mir erzwungen ſcheint; vergl. Echtermeyer ſeite VIII. lauter anzeigen von dem hohen alter des deutſchen worts. der daumen hat in den alten geſetzen den höchſten werth, die ohne ausnahme für ihn die höchſte buſse beſtimmen. bei den Angelſachſen nach Alfreds recht 40, 17-21 betrug ſie dreiſsig ſchillinge, und für den goldfinger, der nach ihm am meiſten galt, nur ſiebenzehn: in den

altschwedischen, wie in den gesetzen Wilhelms des eroberers (Schmid seite 178) macht sie den werth von der hälfte der ganzen hand aus; vergl. Wilda Strafrecht der Germanen 1, 767-68. der dichter der Genesis nennt ihn den dicksten und nützlichsten, Melber den starken und dicken, die Mecklenb. mundart den *dickbauch*: dafs in ihm die hauptkraft der hand liege, wird noch auf verschiedene weise angedeutet. das Passional 326, 73 erzählt von dem evangelisten Marcus, er habe in demut sich den daumen abgehauen, um unfähig zum priesteramt zu werden. Eraclius 3723-26 *mir troumde nâch mitter naht ich læge in grôzer unmaht, wie mir der dûme swære unde der nagel abe wære.* in Türheims Wilhelm Casseler handschrift bl. 34ᵃ. 34ᵇ heifst es von dem riesenhaften Rennewart *dicker ist ime ein dûme danne betalle mir mîn hant.* ohne ihn kann die hand nichts fest packen: ein alter dichter sagt (MS. 2, 57ᵃ) *wil sich einer in dem hanse niht sûmen, der bedarf zer rehten hant des dûmen.* bei den Dänen bezeichnet *tomme* ohne zusatz immer ein mafs. die *dûmelle*, nordisch *thumalalin*, fängt bei der spitze des daumens an und geht bis zum ellenbogen, nach Schmeller 1, 370 beträgt sie nur die länge eines halben ellenbogens. sie mufs im nördlichen wie im südlichen Deutschland im gebrauch gewesen sein: ihrer geschieht öfter erwähnung, die stellen im Sachsenspiegel hat Homeyer seite 304 zusammengestellt, vergl. Enenkel in Karl Roths dichtungen des mittelalters 92, 34. Altdeutsche blätter 2, 151. Liedersaal 1, 378. Apollonius 19183. wichtiger für uns ist die wahrnehmung, dafs man dem daumen auch geheime kräfte beilegte. ein gedicht von Frauenlob ertheilt den fürsten den rat *habt iu den dûmen in der hant*, das heifst nicht, wie Ettmüller seite 349 erklärt 'macht eine faust, seid strenge', sondern 'leistet einander beistand, seid einander gewogen, sichert euch glück'. man pflegt, wenn man bei einem spiel sein glück versuchen will, wie ich in Hessen und den Maingegenden selbst gehört habe, einem andern, den man sich geneigt glaubt, häufig kindern, die noch unschuldig sind und die ja auch die lose aus dem glücksrad holen müssen, eifrig zuzurufen *halt mir* (zu meinem vorthei) *den daumen*: dann steckt der freundlich gesinnte den eigenen daumen unter die anderen vier finger und drückt sie fest zusammen. Stieler führt seite 283 dasselbe sprichwort an, *einem den daumen halten* und übersetzt favere alicui, adjuvare aliquem, und Schmeller (1, 370) gibt noch eine deutlichere fassung, *halt mir den daumen dafs ich ein glück habe.* die alte sitte des *schrenkens der daumen*

von der Haltaus feite 220 fpricht, und die ftatt fand, wenn freunde fich zum neuen jahr glück wünfchten, war ohne zweifel dasfelbe. übrigens ift manchmal die gebärde infoweit verfchieden dafs der, welcher glück fucht, den eigenen daumen ausftreckt und von dem freunde faffen läfst, was auf einem andern verftändnis des fprichworts beruhen mag. wenn aber Orgeluse zu Gawan im Parzival 599, 8 höhnifch fagt *lât iu den vinger ziehen*, fo foll das heifsen 'lafst euch erft den finger gerad ziehen' ehe ihr in den kampf geht. verwandt ift eine andere, zumal unter den völkern romanifcher abkunft verbreitete redensart, *einem die feige weifen*, welche neuerdings in der überfetzung des Pentamerone von Franz Liebrecht 2, 266-76 ausführlich ift erläutert worden, und worüber fchon Echtermeyer feite 37. 38 manches belehrende beigebracht hat. die gebärde ift verfchieden, denn man läfst dabei die zwifchen den zeige- und mittelfinger vorgeftreckte fpitze des daumens fehen, während diefer hier, von den vier fingern völlig bedeckt, im verborgnen feft gehalten wird. man könnte vermuten dafs abfichtliche änderung das rohe und anftöfsige meiden wollte, aber ich halte die verfchiedenheit für urfprünglich: denn dort foll böfe zauberei zurück gefchreckt oder ihre einwirkung gelähmt werden: bei dem daumenhalten will man, fcheint es, den däumling gefangen nehmen, damit er das heran nahende glück nicht ftören oder vertreiben kann. auch die viel befprochene ftelle bei Plinius nat. hift. 28, 5 pollices, cum faveamus, premere etiam proverbio jubemur, wird am natürlichften vom fefthalten des daumens erklärt, und gewährt zugleich ein zeugnis für das hohe alter unferes fprichworts. ich habe den finger vorhin *däumling* genannt, wie er fchon in einem altfchwedifchen gefetz und noch jetzt in Niederdeutfchland, Achen und Schlefien heifst, und wovon der heutige begriff eines von einem handfchuh abgefchnittenen überzugs des daumens nur abgeleitet ift: ich habe das wort abfichtlich gebraucht, weil ich damit auf den *Däumling* hinweifen wollte, der in den englifchen märchen, wo er gleicherweife *Thumb* heifst, wie in den deutfchen nicht felten auftritt. er ift nicht gröfser als der finger, gefchickt, liftig und diebifch: geheime kräfte und übernatürliche ftärke ftehen ihm zu gebot, wie etwa dem zwerg Alberich und Laurin; alles aber, was er unternimmt, glückt ihm und gereicht zu feinem vortheil. das fafst in fich was wohl fchon in frühfter zeit die zweideutige natur des daumens ausmachte. in zufammenhang damit fteht ein noch fortdauernder aberglaube, wer in den befitz eines daumens gelangt,

den man einem am galgen hängenden dieb abgefchnitten hat, auf den find die eigenfchaften des Däumlings übergegangen: er ift des glückes ficher, und was er beginnt mufs ihm gelingen; eine befondere wirkung führt Stieler feite 283 an, wenn der wirt den diebsdaumen in wein oder bier fteckt, fo werden die käufer damit herbei gelockt. ich weifs nicht warum die Trierer gloffen 4, 30 einem fifch im lateinifchen den befremdlichen namen *fuilla* geben und ihn durch *pfafendûmo* überfetzen: in dem Idiotikon der deutfchen fprache in Lief- und Ehftland (von Hupel) fteht feite 47 *daumpfaff* mit der vielleicht oberflächlichen erklärung dompfaffe. war der fifch vielleicht kurz und dick? fo befchreibt Nemnich 2, 1527 den pfaffenfifch meerfifch uranofcopus. aber man müfte wiffen welche befondere eigenfchaften man diefem fifch beilegte, wenn das wort hier in betracht kommen foll; fterngucker heifst er, weil er die augen oben auf dem kopf hat, der dicker ift als der leib. hier laffen fich noch einige herkömmliche redensarten deuten: man fagt von einem, der fchmeichelt und dem andern nach dem mund redet, *er dreht ihm den daumen*, ich verftehe er ftreichelt oder liebkoft den Däumling, damit er fich den wünfchen des andern füge: dagegen *hält man den daumen auf etwas*, wenn es nicht aufkommen foll, ja man *fetzt den daumen aufs auge*, wenn man gewalt brauchen und den gegner die volle macht des Däumlings will fühlen laffen. man geftatte mir noch hinweifungen auf das anfehen, in welchem der finger ftand. der zwergkönig Laurin nach Kafpars von der Röhn gedicht ftrophe 31. 32 trägt den ring, der ihm die kraft von zwölf männern verleiht, nicht am goldfinger fondern am daumen. nach einem bairifchen landtag vom jahr 1514 pflegten, 'löblichem herkommen gemäfs', kaifer und könige einen *daumring* zu tragen, welchen fie 'bei grofsen tapfern' fachen zu befferer bekräftigung auf ihre briefe drückten (Schmeller 1, 370). einer urkunde Friedrichs III. vom jahr 1497 war 'der kaiferlichen majeftät daumring in gelb wachs' und zwar auf den rücken des pergaments aufgedrückt, während das kaiferliche fiegel mit dem doppelten adler in rothem wachs an der fchnur hieng (Monum. boica 9, 487). ja man verfiegelte blofs mit aufgedrücktem daumen. trugen die Guelfen einen daumring, und hiefs er deshalb *Guelfenfinger*, wie allein Heinifch anführt? ich weifs keinen andern grund anzugeben, auch nicht bei *kaufleutfinger*, wie ihn Heinifch und Stieler nennen, oder bei *doctorfinger*, was Stieler allein hat: befiegelte diefer feine verordnungen, jener feine rechnungen mit einem daum-

ring oder dem blofsen daumen? ferner gelobte man *mit daumen und mund* (Rechtsalterthümer 142). in Holland ruft man *duimje op!* wenn man ihn ausftrecken und damit etwas bekräftigen foll (Weiland nederduitfch woordenboek 1, 252). ich gehe zu einer andern bemerkung über. fchon vorhin war es aus der vorwaltenden wichtigkeit des daumens erklärt, dafs er felten einen andern namen neben fich hat: ich füge hinzu dafs bei ihm die fonft fo geläufige zufammenfetzung mit finger nicht üblich ift und befremdlich klingt, wie ja auch bei den Römern nur Caefar bell. gall. 13, 3 *digitus pollex* fagt, und umgekehrt *pollex* für manus und digiti vorkommt; vergl. Echtermeyer f. 1-5. indeffen macht die altnordifche und dänifche fprache ausnahme. beide brauchen, gerade umgekehrt, nur *thumalfingr, tommelfinger*: der grund liegt darin, dafs fie damit den daumen von der grofsen zehe unterfcheiden, die bei ihnen *thumalta* heifst. weil aber im deutfchen die zufammenfetzung ungebräuchlich ift, fo konnte Walther 95, 14-16 von der alten traumdeuterin fagen, fie habe ihm in ihrer weisheit offenbart *zwên und einer daz fint drî: dannoch feit fie mir dâ bi daz mîn dûme ein vinger fî.* das fprichwörtliche der redensart wird durch eine ftelle im Renner beftätigt, welche die wortklauberei ftraft, 8458-64 *und fpricht ein armer fant fi griez, und fpricht hin wider griez fî fant, der hât verlorn fâ ze hant. fpricht einer vinger ift dûme, des fache wirt verrihtet küme: fpricht aber einer dûme ift vinger, fô wirt fîn fache vil geringer.* noch find die beinamen zu betrachten. in dem altfriefifchen gefetze der Rüftringer kommt zweimal (120, 1. 537, 4) *haldere* vor, d. h. der das mit der hand erfafste feft hält, etwa wie der dichter der Genefis fagt, der daumen leifte den übrigen beiftand, die ohne ihn nichts halten könnten. ich werde dazu bei dem altfriefifchen namen des kleinen fingers, *flutere*, der das gegenftück bildet, ein bemerkung machen: hier will ich nur die gelegenheit benutzen, um einen hübfchen ausfpruch anzuführen, in welchem der Renner eine ganz andere lehre gibt, 20735 *des menfchen vinger fint gefpalten, daz er fol geben und niht behalten wider den, der im hât gegeben.* Walther 19, 24 und Bertholt im Crane (Haupts zeitfchr. 1, 77) fagen königes hände follten *dürkel fîn*. Konrad im trojan. krieg 18510 *des fürften und des küneges hant muoz offen zaller zîte ftân.* des andern beinamens, *kaufleutfinger*, gedenken nur Henifch und Stieler ohne ihn zu erklären: wahrfcheinlich bezieht er fich auf das gefchäft des daumens geld zu zählen, weshalb diefes fprichwörtlich *daumenkraut* heifst; vergl. Henifch f. 664.

2. *zeigâri* entſpricht dem lateiniſchen *index* und kommt vor in den Caſſeler, in den Trierer gloſſen und im Vocabularius optimus: in den Wiener gloſſen mundartlich *zeigel*. die denkmäler des zwölften und dreizehnten jahrhunderts gewähren *zeigære* nicht, wohl aber hernach Daſypodius, Melber, Heniſch und Stieler: wir ſagen jetzt *zeigefinger*. da die ſtammverwandten ſprachen ein anderes wort gebrauchen, ſo iſt *zeigâri* vielleicht nur überſetzung von index. ein gewis urſprünglich deutſcher name erſcheint im altfrieſiſchen und angelſächſiſchen, *ſchotfinger ſcytefinger*, mit dem man den bogen ſpannt. *ſcuzzo* würde noch alterthümlicher lauten, iſt aber gerade nicht wahrſcheinlich, da die alten geſetze nicht *ſagittarius* ſagen, ſondern das wort umſchreiben. in der lex ſalica (Laſpeyres ſeite 81) nemlich ſteht *ſecundus digitus unde ſagittatur*, die Pariſer handſchrift hat *unde ſagitta trahitur*, zwei andere *quo ſagittatur*, in dem alten text (Waitz 29, 5) *id eſt unde ſagittatur*: gleicherweiſe in der lex Ripuariorum 5, 7 *unde ſagittatur*: ja ich glaube daſs in der lex Rotharis cap. 89 der zuſatz, den eine handſchrift macht, *ſecundus digitus quo ſignatur*, danach zu beſſern iſt: man änderte, weil man den geläufigern lateiniſchen begriff hinein bringen wollte. von den alten geſetzen ſagen nur die drei genannten *ſecundus digitus*, und halten jenen zuſatz für nöthig, um den einheimiſchen namen auszudrücken, meiden aber den lateiniſchen, weil dieſer einen fern liegenden begriff darbot; dagegen die lex Friſionum 22, 28, lex Thuringorum 5, 8 und die lex Saxonum 1, 18 nehmen keinen anſtand *index* zu gebrauchen. die lex Wiſigothorum VI. 4, 3 hat *ſequens digitus*, als wollte ſie den namen umgehen: dagegen *proximus a pollice, proximus pollici*, wie die lex Baiuvariorum 3, 12, die lex Alamannorum 65, 16, die altſchwediſchen und die geſetze Wilhelms des eroberers (Schmid ſeite 178 *dei apres polcier*) ſagen, und wie ſich auch bei Heniſch *der finger nächſt dem daumen* findet, lautet beſſer, weil damit das verhältnis beider finger zu einander bezeichnet wird. der ausdruck kommt zwar bei Quintilian und Plinius vor, braucht aber nicht nothwendig daher entlehnt zu ſein: ich mache geltend daſs im holländiſchen bei Kilian *de vinger næſt den duym* zugleich bildlich einen *herzensfreund* bezeichnet, wie man im franzöſiſchen ſagt *ils ſont comme les deux doigts de la main*: im Bremer wörterbuch 1, 393 die ähnliche redensart *he is bi em finger nægſt den duum* er hat bei ihm viel zu ſagen: auch dem namen *frauenfinger*, den nur Heniſch kennt, mag ein verwandter ge-

danke zu grund liegen. bei Ifidor heifst er *falutaris* der grüfsende, wie fchon bei Sueton: der Sprachfchatz 3, 529 hat *chetefinger* aus Mart. Capella: es ift gleicher bedeutung, aber blofse überfetzung von *falutaris*: was Henifch vorbringt, falutaris quod ejus ufus fit in pulfu explorando, fcheint mir ein nothbehelf. da diefe bezeichnung nicht in deutfcher fitte begründet war, fo gieng der dichter der Genefis darüber hinaus. *numerans* führt Ducange unter digitus aus Venantius Fortunatus an, und fchon Suetonius fagt *numerare per digitos*: aber auch wir rechnen an den fingern, indem wir mit dem index die übrigen nach der reihe an der fpitze berühren: fo fagt Herbort 5938-49 *an fîme vinger (fînen vingern?) er dô las und zalte vil rehte ir beider geflehte*. *demonftratorius*, wie griechifch δεικτικός, bei Ifidor und Hraban, fchon früher *demonftrativus* bei Coelius Aurelianus, erfcheint als *wîfer* erft in dem deutfchen wörterbuch vom jahr 1470, dann im ifländifchen *vîsifingr* und im holländifchen *wijzer wijzvinger*: doch fteht im Paffional 95, 58 *mit mînem vinger wîfete ich in*, fogar 68, 64 *er ftach mit dem vinger gein im*. bei Walther 120, 2 und Freidank 45, 23, in Freibergs Triftan 5182, bei Walther von Metze MS. 1, 166 und in Konrads trojan. krieg 22082 ift *vingerdiuten* oder im Ecke (alter druck ftr. 114. Lafsberg 141) *vingerzeigen* etwas fchimpfliches und herabwürdigendes, wie es fchon Jefaja 58, 9 vorkommt: der Renner gebraucht es in gleichem finne 14068. 15711, aber auch im rühmlichen, 2255 *werltlich êre und vingerdiuten*, 3303 *ofte vingerdiuten mêr fchadet den frumt den klôfterliuten*, welche bedeutung bei den Römern vorherfchte, wie Echtermeyer feite 18. 19 nachweift. heutzutage gilt es wohl immer für unanftändig, ja man darf nach dem volksglauben nicht auf die fterne deuten, weil man damit die engel beleidigt. das holländifche *voorfinger*, englifche *forefinger*, das plattdeutfche *fingerling* erklärt fich aus der anficht, die den daumen als gegenfatz zu der übrigen hand betrachtet und die demnach mit dem zeiger anfängt: auch die Böhmen nennen ihn den *vorderen*, Henifch und Stieler den *vorderften* oder *vorderfinger*. wenn man etwas betheuern und geloben wollte, fo ftreckte man ihn in die höhe: nachweifungen geben die Rechtsalterthümer 141. der im zweikampf befiegte und zur erde geworfene gelobte durch diefes zeichen unterwürfigkeit und flehte zugleich damit um fein leben: das hiefs *den vinger ûf bieten*, wie in Konrads trojan. krieg 4291. 4301, oder *den vinger ûf recken*, wie bei Helbling 1, 1314 vorkommt, und fo ift auch Rofengarten C 1174 zu lefen *ûf racte*

ime den vinger der rîfe. bei feierlicher handlung ward der folgende finger noch mit erhoben, wie dies bei der eidesleiſtung heutzutage geſchieht. in den moſaikbildern der älteſten chriſtlichen kunſt bis zu den mahlern des ſechzehnten jahrhunderts ſegnet Chriſtus, indem er dieſe beiden finger aufhebt: und auf den Externſteinen, wo die abnahme vom kreuz etwa im anfang des zwölften jahrhunderts dargeſtellt iſt, ſchwebt gott über dem kreuz und ſegnet ebenſo mit beiden ausgeſtreckten fingern der rechten hand den leichnam, der gerade vom kreuz abgenommen wird. in der Kaiſerchronik nach der überarbeitung der Wiener handſchrift 14155 heiſst es *rihten mit vingern zwein*, und in Konrads Otto 336-38 *hie mite ûf ſîne vinger bôt der keiſer und lobte ſâ bî keiſerlichen êren.* bei der gerichtlichen eidesleiſtung ward im mittelalter die ganze hand auf ein heiligthum gelegt, aber ſchon im Parzival 31, 2. 3 ſteht *zwêne vinger ûz der hant gein dem eide bieten*, und in Konrads trojaniſchem krieg 9113 *ſus leite er ûf daz bilde dâ die vinger ſîn*; aus andern ſtellen, wo von aufgehobenen ausgereckten fingern geredet wird, iſt es wahrſcheinlich daſs man ſchon in früherer zeit die beiden finger, ohne ein heiligthum zu berühren, empor hielt; vergl. Rechtsalterthümer 903. gottes hand bedeutet ſeine allmacht, Nibel. 1513, 9 *im* (dem ins waſſer geworfenen) *half diu gotes hant*, er heiſst *die höchſte hand* (Goldne ſchmiede XXXIII), und wir bezeichnen ſein höheres walten durch den bibliſchen ausdruck *gottes finger*: aber wir erheben den zeigefinger, wenn wir gebieten und aufmerkſamkeit für das gebot fordern wollen. auch dafür kann ich ein zeugnis aus älterer zeit beibringen, Pilatus 391-94 *alſô ſêre er ſi dwanc daz ſîn ougenwanc und ſîn vinger gebôt an ir lîp und an ir tôt*; gerade ſo ſagt man im franzöſiſchen *être ſervi au doigt et à l'oeil.* iſt daher der *finger der Gibellinen*, wie Heniſch ihn nennt, abzuleiten? oder trugen die Gibellinen den ring, das zeichen der macht, an dieſem zeiger? ferner *winken* wir mit dem zeigefinger, auch wohl mit der ganzen hand: im mittelalter reden die ſtellen, die ich kenne (Gudrun 1483, 3. Strickers Daniel 6375. Paſſional 346, 82. Morolt 1, 1952), nur von der hand: der Renner 4428. 9627 ſagt *die vinger winkent.* bekannt war bei den Römern das zeichen, womit man *ſtillſchweigen* gebot, man legte den zeigefinger auf den mund des andern, auch auf den eigenen (Echtermeyer ſ. 16-18): für die gleiche ſitte bei uns zeugt eine ſtelle aus dem ende des zwölften jahrhunderts in dem heil. Ulrich von Albertus, 648-51 *er legete in den vinger uber den munt, dâ*

mite tete er in kunt daz ſie ez nieman wolten noch kunden ſolten. es iſt noch ein name des fingers in den volksſprachen übrig, der, wie faſt alle dieſe, nur bei kindern gilt, *botterlicker* der die butter wegleckt, *pütjenlicker* der aus dem topf leckt, auch *leckmännchen leckfeng* oder *lecker* allein: althochdeutſch heiſst *leckâri* gulosus. er bezeichnet die heimliche naſchhaftigkeit und verrät, da er mit dem griechiſchen λιχανός, dem lithauischen *lizus*, wahrſcheinlich auch mit einem mongoliſchen namen (vergl. Pott ſeite 292. 297) ſtimmt, ein hohes alter. aber nicht kinder allein naſchen, auch kobolde und hausgeiſter, denen man eine ſchüſſel mit milch oder milchbrei an einen ſichern ort ſtellen muſs, damit ſie ihre ſpeiſe in nächtlicher einſamkeit verzehren.

3. *mittarôſto*, wie unſere und die Wiener gloſſen den dritten finger nennen, heiſst übereinſtimmend im angelſächſiſchen *midleſta*: die gloſſen bei Nyerup haben *mittelære* wie der Vocabularius optimus *mittler*, Melber *der mittelſt*, Daſypodius, Heniſch und Stieler und andere *mittelſinger*, was noch üblich iſt: engliſch *middleſinger*, ſchwediſch *medlerſte*. das lateiniſche *medius* iſt bekannt wie das griechiſche μέσος: jenes gebraucht die lex Friſionum 22, 30 und die lex Saxonum 3, 13: *medianus*, das bei Vegetius vorkommt, die lex ſalica 32, 6 und die lex Baiuvariorum 3, 13: *tertius* die lex Wiſigothorum VI. 4, 3 und die lex Longobardorum cap. 89. dagegen der dichter der Geneſis ſagt *der drütte heizet ungezogen*, weil er (der längſte) überall ſich vordrängt, und wohin die hand ſich immer wendet, alles zuerſt berührt. dieſe benennung kommt ſonſt nicht vor, und ich glaube dem dichter waren die lateiniſchen, bei Martial und andern ſchon geläufige namen *impudicus, infamis, verpus*, gleichbedeutend mit καταπύγος, bekannt, wie auch Iſidor und Hraban, von den alten geſetzen die lex Thuringorum 5, 8, im elften jahrhundert Heinrich I. von England in ſeinen geſetzen (Schmid ſ. 173) *impudicus* gebrauchen: aber jener dichter wählte, um das anſtöſsige zu meiden, einen milderen ausdruck und fügte eine etwas erzwungene erklärung hinzu, wie auch Iſidor ſich mit anſtändiger dunkelheit über die bedeutung des namens äuſsert. wenn die Römer den zweiten und vierten finger krümmten und den dritten ausſtreckten, ſo wollten ſie einen priap darſtellen und zugleich die ſchimpfliche unzucht eines kinäden bezeichnen; ausführlich darüber handelt Echtermeyer ſ. 21 folg. damit iſt die eigentliche bedeutung von *impudicus* angegeben: ſie wird noch in andern benennungen

zum vorfchein kommen. zwar das altfriefifche *thi langesta finger*, in den gefetzen Wilhelms des eroberers (Schmid f. 178) *lunc dei*, bei Melber der *allerlengste*, entfprechend dem lateinifchen, fchon durch Plinius bekannten und in der lex Alamannorum 65, 18 gebrauchten *longissimus*, fcheint natürlich und unverfänglich: nicht fo das aus den Trierer gloffen allein bekannte *lancmar.* das zweite wort der zufammenfetzung ift fchwer zu deuten; man könnte geneigt fein *lancman* zu lefen, zumal in den mundarten *langmann langmännchen* vorkommt: allein *mar* ift doch feft zu halten, da wir in Holftein *lange Marje* finden, was merkwürdiger weife mit *garre Marre* lange Marie bei den Letten (Grammatik 3, 404) überein ftimmt. das holfteinifche *lange maak* foll wohl 'langer vetter' heifsen, und fcheint ebenfalls daraus entfprungen: noch näher fteht *langmeier*, das auf ähnliche weife das unverftändliche wort zu erklären fucht. das heffifche *langhals* ift an fich deutlich: das pommerfche *langluchs* würde der lange betrüger heifsen, denn luchs luchfen und beluchfen in diefem finne ift bekannt und befonders in Norddeutfchland, wie in Scandinavien gebräuchlich: es könnte aber auch *langfuchs* verbergen wollen. die unfaubere benennung, die Henifch und Stieler anführen, ift a verrendo podice abzuleiten, worüber Echtermeyer f. 22 nachzufehen ift. bei allen diefen namen läfst fich eine unanftändige oder unzüchtige bedeutung nicht bezweifeln, die das holländifche *schaamvinger*, das ift der welcher fich fchämen mufs, deutlich ausfpricht; fie lag nahe, wird doch in der anftöfsigen erzählung von der birne 384 *der eilfte vinger* ganz unzweideutig gefagt: auch eine andere ftelle bei Neidhart (40, 8 Beneke) ift dahin auszulegen. dies führt mich zu dem dunklen *lancmar* zurück: wie wenn wir in dem zweiten wort das feltene *mar (mâr?)* incubus wiederfänden, das noch in dem niederdeutfchen *nagtmaar nagtmoor*, englifchen *nightmare*, holländifchen *nachtmaer*, franzöfifchen *cauchemar*, der die menfchen im fchlaf drückt, vorhanden ift? dann wäre *lancmar* als impudicus nicht zu bezweifeln: heifst doch der incubus bei Ducange auch fornicarius. daneben zeigt fich ein femin. *mâre*, zwar erft in einer ftelle aus dem fünfzehnten jahrhundert (Sprachfchatz 2, 819) und dann noch bei Stieler f. 1242: aber es war fchon in dem angelfächfifchen *mære* und dem altnordifchen *mara* bekannt; man vergleiche die Deutfche mythologie f. 433, wo noch f. 1194 *maira nocturna* beigebracht wird. *narrenfinger*, allein bei Stieler, erklärt fich aus der fitte *einem den gecken zu stechen*, womit man einen höhnte: es war die

bei impudicus beſchriebene gebärde, das ausſtrecken des mittelfingers oder des daumens, wie Stieler ſ. 621 nachweiſt. etwas ähnliches muſs *metzgerfinger* bei Heniſch und Stieler bedeuten: ich kann es ſonſt nicht verſtehen. er iſt auch wohl der *leide vinger*, womit der zornige den andern im geſicht verletzte, Fragm. XXII, 199-201 *nâch ir* (der tochter) *liehten wangen begunde diu muoter zwangen mit ir leidem vinger.*

Ich will hier, wo wir *lancmar* als bösartigen alp erkannt haben, ein paar weiter gehende fragen aufwerfen. waren urſprünglich auf jeden finger natur und kräfte eines kleinen geiſterhaften weſens übertragen? wir haben es ſchon deutlich bei dem däumling bemerkt, hinweiſungen darauf auch bei dem lecker: wir werden es bei den zwei letzten wieder finden. die Griechen nahmen an (Ettmüller ſ. 7. Pott ſ. 290. 291) jeder finger ſei einer andern gottheit heilig, oder noch beſtimmter, ſie legten jedem der fünf idäiſchen finger, die als mythiſche weſen galten, einen beſonderen namen und eine beſondere heilkraft bei. daraus folgt die zweite frage, leiten ſich die urſprünlich immer bedeutungsvollen eigennamen der finger von ſolch einem zuſammenhang ab? nichts natürlicher als daſs daneben andere beſtehen, die auf äuſsere eigenſchaften und verrichtungen der finger gegründet ſind, wiewohl ſie ſpäteren urſprungs ſein mögen: *lancmar* z. b. würde der einen, der *mittelſte*, der *längſte* der andern art zugehören. ich glaube daſs beide fragen zu bejahen ſind. man überſehe nicht daſs *dûmo*, der name des wichtigſten fingers, bei allen deutſchen ſtämmen unverändert fortdauerte und, mit geringfügigen ausnahmen, keine weitere benennung erhielt. darin war ihm das verbreitete *pollex* ähnlich, mit dem das ſlaviſche *palec* und das lappiſche *pelke*, ſogar *pixel* in den räthſelhaften gloſſen der heil. Hildegard (Haupts zeitſchrift 6, 326) zuſammen zu kommen ſcheint (Pott ſ. 291-92), und das wohl alterthümlicher iſt als die griechiſche umſchreibung ἀντίχειρ oder δάκτυλος μέγας.

4. *lâhhi*, das gothiſche *lêkeis*, entſpricht genau dem neben ſtehenden *medicus*, welchen lateiniſchen ausdruck auch die lex Saxonum 1, 19, die lex Thuringorum 5, 8 und Hraban gebrauchen: die lex ſalica 32, 2 und die lex Rotharis cap. 89 zählen wieder und ſagen *digitus quartus*: auch der dichter der Geneſis gebraucht bei dieſem finger die zahl allein, und ebenſo macht es die heutige ſchwediſche ſprache. *digitus medicus* heiſst er ſchon bei Plinius, *medicus* bei Porphyrius, *qui minimo vicinus eſt*, quem etiam *medicinalem* vo-

cant bei Macrobius: ferner *medicinalis* bei Isidor, in den gesetzen Heinrichs I. von England (Schmid s. 273) und bei spätern. die altromanische sprache verwendet *metge mege* nicht auf diese weise, wenigstens geben Raynouard und Roquefort keine nachweisung: späterhin findet sich dafür das gleichbedeutende, schwer zu erklärende *mire, doiz mire, doiz* que l'en apele *mire* (Ducange bei digitus und Roquefort 2, 160. vergl. Deutsche mythologie 1103): endlich hat Ducange eine stelle vom jahr 1447, worin *doy médicinal* vorkommt: Rabelais sagt *doigt médical*. ich glaube *láhhi* ist nicht erst durch das lateinische wort hervor gerufen, sondern enthält den ursprünglich deutschen fingernamen, der nur mit dem lateinischen in der besondern bedeutung zusammen kommt. dafür spricht schon das angelsächsische *læcefinger* und das dänische *lægefinger*, das nur in der volkssprache sich zeigt; ja auch *mezygeys* in Wales hat nach Pott s. 295 dieselbe bedeutung. aber was ist der grund dieser eigenthümlichen bezeichnung? Macrobius scheint ihn nicht zu kennen, der doch, wie wir hernach sehen werden, umständlich angibt warum dieser finger den ring trägt: Isidor sagt quod eo trita collyria a medicis colliguntur, vielleicht in beziehung auf eine stelle bei Celsus 7, 7 innungere oculum collyrio, wozu man sich dieses fingers bedienen mochte. Henisch drückt es etwas allgemeiner aus, medicus dictus quod prisci medici miscerent eo pharmaca. eine hinweisung auf den heilbringenden arzt in dem namen zu finden ist ganz natürlich, aber wir dürfen den grund tiefer suchen als in dieser äusserlichen verwendung des fingers bei der zubereitung oder dem gebrauch der arznei. besonders begabte menschen vermögen durch auflegung der hand oder durch bestreichen damit krankheiten zu heilen, das ist ein ebenso alter als weitverbreiteter glaube. nichts natürlicher als die vermutung, dass man nicht bloss der ganzen hand sondern auch einzelnen fingern diese geheimnisvolle kraft beilegte, gerade wie die Griechen sie einigen idäischen fingern zuschrieben; wir haben schon gesehen dass man ebenso bei betheurungen die ganze hand, aber auch zwei finger aufhob oder nur einen einzigen. hier ist es der *láhhi*, der nicht vorragt wie der mittelste, sondern geschützt zwischen zwei andern liegend seine heilende kraft bewahrt. heidnisch betrachtet war der *láhhi* ein zauberer, wofür noch im mittelalter *lächenære, lächenærinne* galt; vergl. Deutsche mythologie 989. 1103. 1116-17. als dieser begriff sich nicht mehr halten konnte, im neunten jahrhundert, nahm man dafür ein fremdes wort auf, das aus archiater gebildete

arzât; vergl. Wackernagels vocabularius optimus feite 7. ich will eine ftelle anführen, die auf diefe weife genaueres verftändnis erhält: in Gottfrieds Triftan, da wo der heimliche verkehr der liebenden gefchildert wird, heifst es 16477-96 *ſi ſint gerne einander bî, daz ouge bî dem herzen, der vinger bî dem ſmerzen.* ferner, *ouch gât der vinger und diu hant vil dicke und ze maneger zît des endes dâ der ſmerze lît.* nochmals, *des herzen friunt, daz ouge, was gewendet nâch dem herzen ie: diu hant ie nâch dem ſmerzen gie.* ich füge hinzu dafs nach Pott feite 295 diefer finger in Wales *finger des zaubers* heifst, wo auch angeführt wird dafs der arzt Philon die mittel, die er bereitete, hände der götter θεῶν χεῖρας genannt habe. ich gelange zur betrachtung der andern namen. *ringfinger*, das in unferer heutigen fprache, wie in der holländifchen, gilt, kommt im althochdeutfchen nicht vor, auch nicht im mittelhochdeutfchen, nur die Wiener gloffen gewähren in einer fonft nicht bekannten form *ringelære* der einen ring trägt: doch ift das altnordifche *baugfingr* gleichbedeutend. den lateinifchen namen *annularis* gebrauchen Ifidor, Hraban, die Wiener gloffen und die bei Nyerup, ferner die gefetze Heinrichs I. von Engeland neben medicinalis: und da noch jetzt die Spanier und Portugiefen *annular*, die Italiäner *annulare*, die Franzofen *annulaire* fagen, fo mag das wort, das fich bei den alten fchriftftellern nicht findet, aus der lateinifchen volksfprache aufgenommen fein. die umfchreibung in dem gefetz Wilhelms des eroberers (Schmid f. 178), *dei qui ported l'anel*, gibt denfelben, ohne zweifel richtigen grund des namens an, den wir durch Macrobius und Ifidor fchon kennen, noch genauer durch den dichter der Genefis, der uns belehrt dafs der mann ihn der frau bei der vermählung gebe, der könig aber dem geiftlichen, wenn er ihm die bifchofswürde ertheilen wolle. Macrobius weift fogar den grund nach, weshalb der ring gerade an dem vierten finger der linken hand getragen wird, Saturnal. 7, 13 in libris anatomicorum habetur nervum quendam de *corde* natum priorfum pergere usque ad eum digitum et illic definere implicatum ceteris ejusdem digiti nervis: et ideo vifum veteribus ut ille digitus annulo tanquam corona circumdaretur. auch Henifch fagt er habe den namen daher quod in eo aurum et annulos geftare olim folebant, hac de caufa quod ajunt a corde illic protendi venam, quae cum annulo redimitur, velut cor ipfum coronatur. in der that galt durch das ganze mittelalter die anficht, dafs diefer finger durch einige adern mit dem

herzen in befonderer verbindung ftehe. diefe erklärung ift alfo eine gelehrte und, wie es fcheint, künftliche: leicht aber mag dahinter ein volksglaube liegen, denn ich weifs fonft nicht warum Keifersberg poftille bl. 102, Melber, Henifch, Stieler und Schottel teutfche haubtfprache f. 429 ihn auch *herzfinger*, ja die Böhmen nach Nemnich 1, 318 den *herzlichen* oder *zärtlichen* nennen. *goldfinger* gebrauchen in älterer zeit die Trierer gloffen und die angelfächfifche fprache, hernach der Vocabularius optimus, Dafypodius (feite 327[b]), Henifch, Stieler und niederdeutfche mundarten: von den altfchwedifchen gefetzen fagt allein das weftgothländifche (1, 37) *gullfingr*, doch nur in beziehung auf den bifchofsring, und im dänifchen ift *guldvinger* blofs in der volksfprache bekannt (Molbech 1, 402); fonft führt er noch bei den Pohlen und Letten diefen namen. die erklärung, wonach er fo heifst, weil er den goldring trägt, bietet fich leicht dar, fie gilt für *prangfinger* bei Henifch, und ift für den pommerfchen, mecklenburgifchen und holfteinifchen *goldringer* offenbar richtig: dann aber würde er mit *ringfinger* ganz gleichbedeutend fein, abgefehen davon, dafs nicht jeder ring ein goldner ift. mir fcheint die vermutung zuläffig, dafs, wie wir noch heutzutage alles herrliche golden, das lieblingskind fchmeichelnd goldkind nennen, oder wie in märchen ganz goldne jünglinge vorkommen, *goldfinger* urfprünglich ein goldglänzender, das heifst ein fchöner, freude erregender, gewefen fei: war er doch auch bei den Griechen dem fonnengott heilig; vergl. was Andreas und Elene xxxviii-ix zu goldburg gefagt ift. *jungfrauenfinger* bei Henifch und Stieler heifst er in verwandtem finne, man will damit feine unfchuld und reinheit andeuten. alle diefe namen gehen darauf aus den goldfinger im gegenfatz zu dem mittelfinger, auf den man fchimpf und fchande in vollem mafs häufte, als den würdigften und edelften hervor zu heben: er ift ein zauberer im wohlthätigen finn, er ftillt fchmerzen und heilt krankheit: er trägt den ring, wo er das zeichen inniger vereinigung und hoher würde ift: er fteht durch das blut in näherer verbindung mit dem herzen. aus diefer höhern und reinern natur erkläre ich noch eine fehr eigenthümliche bezeichnung, er hiefs nemlich der *ungenannte*. der grund davon wird in fpäterer zeit niemand deutlich gewefen fein, darum kommt diefer name felten vor; die Aachner mundart hat daraus *Johann* gemacht und die Mecklenburger diefe entftellung auf den zeigefinger übertragen. man empfindet fcheu das heimliche, was vor der welt foll verborgen bleiben, das befte und liebfte fowohl

als das böfte und widerwärtigfte geradezu mit namen zu nennen: man fürchtet es damit an das tageslicht zu ziehen und dem blick der menfchen auszufetzen. fo durfte, um nur einiges beifpielsweife anzuführen, der name eines mächtigen geiftes nicht ausgefprochen, nicht niedergefchrieben werden; nur einen augenblick erfcheint er, wenn ein geheimnisvoller finger ihn auf die oberfläche eines reinen waffers fchreibt, wo er gleich wieder verfchwindet (Silvefter xv. xvi. xx). war es doch unfchicklich den namen der geliebten zu nennen, wie fchon Walther wufte. in anderer richtung, doch aus gleichem grund redet Wolfram (Wilhelm 154, 23) von dem *ungenanden* und die anatomie von dem *ungenanten bein* (os pubis). fo umgeht die thierfage gerne den namen des fuchfes und wolfes, weil fie die böfen geifter der thiere find, oder man bedient fich dafür eines mildernden beiworts, wenn man fie nennen mufs, gerade wie es die menfchen mit dem teufel machen, den fie auch nicht abbilden wollen. ich habe für diefe benennung des fingers wie für ihre bedeutung eine entfcheidende ftelle. im Apollonius Heinrichs von Neuftadt wird von einem brunnen erzählt, der die keufchheit der männer auf die probe ftellte: fie muften die hand ins waffer ftecken, und nun ward (11907-9) *etlichem fwarz diu hant, etlichem der vinger ungenant, difem mêr enem vinger:* gröfsere fchuld nimmt der ganzen hand die reinheit, kleinere nur dem einen finger, der die geringfte befleckung nicht erträgt. dafs hier der vierte gemeint fei, kann man nicht bezweifeln, wenn man aus den nachweifungen bei Pott f. 257. 284. 297 erfieht wie alt und weit verbreitet diefe benennung ift. fchon im fanfkrit heifst er namenlos, *anâman*, dann auch bei Chinefen, Tibetern und Mongolen, ferner bei den Offeten und Lithauern, fogar bei den Finnen und, worüber man am meiften erftaunt, bei den Indianern in Amerika; f. Pott in der hall. lit. zeitung 1847 ft. 238. diefer name kann nicht aus den natürlichen verrichtungen des fingers frei hervorgegangen fein, fondern ein ähnlicher glaube mufs ihm überall zu grund liegen; und auch diefer bedurfte der überlieferung, fonft hätte man ebenfo gut den dritten finger feiner fchimpflichen eigenfchaften wegen fo bezeichnen können, wie dies nach Pott feite 297 in der annamitifchen fprache wirklich gefchehen ift. die altfchwedifche umfchreibung, *der nächfte nach dem längften*, ftimmt zu dem griechifchen *παράμεσος*, die lateinifche bei Macrobius *minimo vicinus*, die mit *minimo proximus* bei Plinius und Quintilian zufammenfällt, ift nur anders gewendet: Henifch fagt *proximus medio et minimo*. follte auch hier

die abficht dahinter liegen den eigentlichen namen nicht auszufprechen, und bezeichnet aus demfelben grund die lex falica und die lex Rotharis wie der dichter der Genefis ihn nur als den vierten?

5. *minnifto* in unfern gloffen, wie bei dem dichter der Genefis *der minnefte finger*, ebenfo in den denkmälern des dreizehnten jahrhunderts (Haupts zeitfchrift 5, 561 zeile 1720. Fragmente bei Müller 3, 37[b] zeile 119) und im fchwedifchen. das entfprechende *minimus digitus* hat Columella, die lex falica 32, 3. lex Alamannorum 65, 22. Baiuvariorum 3, 12. Thuringor. 5, 8. Saxon. 1, 17. Frifion. 22, 32: nur die lex Wifigothor. VI. 4, 3. die lex Rotharis cap. 89 und Hraban fagen *quintus*. Heljand 103, 18 *luttic fingar*, altfriefifch *thi liteka finger*, angelfächfifch *lytla finger*, altnordifch *litilfingr*, die altfchwedifchen gefetze *litle finger*, englifch *little finger*, in Bremen und Holftein *lütje finger*. wie wir jetzt fagen, *der kleine finger*, würde im altdeutfchen einen andern finn gehabt und foviel geheifsen haben als der zierliche feine; ich bin ihm zuerft bei Henifch und Dafypodius begegnet, *der klein* oder *kleinft finger*: auch bei den Holländern ift *klein vingertje* in gebrauch. ferner entfpricht bei den Griechen ὁ μικρὸς δάκτυλος und das altfranzöfifche *petit dei* in den gefetzen Wilhelms des eroberers (Schmid f. 178). *junkerfinger* wird er bei Henifch und Stieler genannt, weil er als der jüngftgeborne betrachtet wird, und *kenkes* in der Aachner mundart erklärt fich am leichteften aus *kenk* kind; endlich führt er im fanfkrit und perfifchen nach Pott f. 285. 287 diefen namen. in unfern gloffen follte, wie fchon ausgeführt ift, neben *minnifto* noch *órfingar* ftehen, das die Trierer gloffen überliefern, ferner die Wiener und die bei Nyerup, auch noch Melber. *auricularis* kennen aufser den genannten gloffen noch Ifidor, Richer 2, 29 (toxicum inter *auricularem* ac falutarem occultatum), und das gefetzbuch Heinrichs I. von England (Schmid f. 273): fpätere übergehe ich; und da der ausdruck den lateinifchen fchriftftellern fehlt, aber die Spanier und Portugiefen *auricular*, die Italiäner *auricolare*, die Franzofen *auriculaire* in diefer bedeutung gebrauchen, fo wird was über die abkunft von *annularis* gefagt ift, auch hier anzuwenden fein. der dichter der Genefis hat diefen namen, obgleich er ihn nicht vorbringt, gekannt, denn er fagt wie Ifidor 'das amt des kleinen fingers befteht darin, *daz er in daz óre grubilôt* (der gewöhnliche ausdruck, Renner 22425 *diu óren grübelen*)', ja der Vocabularius optimus I, 142 und Melber nennen ihn geradezu *óregrübel*; auch

Henifch kennt den grund, 'fic dictus quod eo purgemus fordes aurium'; von gleicher bedeutung ift das angelfächfifche *earcläfnend* der ohrreiniger. die holländer fagen *oorvinger*, und diefer name ift auch wohl bei uns gebräuchlich, doch nicht unter dem volk, auch habe ich ihn in den deutfchen mundarten fo wenig gefunden als im fchwedifchen und dänifchen. die dritte benennung, *flutere* fchliefser, fteht in dem altfriefifchen recht der Rüftringer allein, und bezeichnet nichts eigenthümliches, da fämtliche finger den gefafsten gegeftand umfchliefsen. ebenfo beurtheile ich das oben bei dem daumen angeführte *haldere*: beide mögen zufällig entftanden fein. alle diefe bezeichnungen des kleinen fingers beziehen fich auf fein äufserliches, und können nicht den eigentlichen bedeutungsvollen namen enthalten. vielleicht fteckt er in dem andern holländifchen, fchwer zu erklärenden *pink*. das wort, das auch als femin. *pinkje* vorkommt, bezeichnet, wie im englifchen und niederdeutfchen (Bremer wörterbuch 3, 318), ein kleines fchmales fchiff, einen kahn: aber Shakespeare gebraucht es, gewis im finne der volksfprache, für meretrix, und damit ftimmt die nebenbedeutung, die bekanntlich das lateinifche navis hat. der kleine finger ift der fchwächliche, weshalb er bei den Griechen *μύωψ*, der nicht weit fehen kann, in Aachen *piephans*, im Bergifchen *piepling* genannt wird: er ift der fich einfchmeichelnde, der liftig umher kriechende, verächtliche: 'hure' fchimpft man einen feigen. diebifch mag er auch fein, war doch Mercurius fein gott, und die Griechen konnten ihn nur folcher eigenfchaften wegen *κακὸς* nennen. in dem kindermärchen (ft. 20) fchliefst er, von der hand abgefchnitten, das thor des glasberges auf. es gibt bei uns kinderreime, in welchen die andern finger fich über ausführung eines lofen ftreichs befprechen, der daumen wird blofs genannt und handelt nicht mit. darnach ifst der lecker gerne pflaumen: der lange will wiffen wo fie zu holen find, denn dazu ift er gefchickt: der vierte, der kundige, gibt den weg an, 'wir wollen fie ftehlen': der piepling, der fich fürchtet, droht er wolle alles beim vater verraten. in einer ähnlichen erzählung aus Süddeutfchland derfelbe fchlufs: von dem daumen ift nichtdie rede, der *lecker* fällt (beim obftnafchen) ins waffer, der *lange* holt ihn heraus, der *arzt* legt ihn ins bett, und der *kleine* läuft um es bei der mutter anzubringen. die namen habe ich zugefetzt, denn bei dem vortrag werden fie nicht genannt, fondern mit dem zeiger der rechten hand wird auf jeden finger der linken gedeutet, wie an ihn die reihe kommt. diefelbe erzählung, doch ungenauer

aufgefafst, in H. Smidts plattdeutfchen kinderreimen f. 34. in der dritten, einer Aachner (Idiotikon f. 38), ein anderer ausgang, der *dümeleng* hau e ferkfche gegolden (ferkelchen gekauft): der *leckfeng* hau et dudt gedoh: der *langmann* hau et ege fchaaf gelath: der *Johann* hau de putefe (würfte) gemaht: en de fchelme *piphans* hau alles opgeifse (aufgegeffen); fein liftiges diebifches wefen wird hier angedeutet. eine vierte erzählung aus dem Mecklenburgifchen nach mündlicher überlieferung fteht zwifchen den vorigen, der lecker fchüttelt die pflaumen, der langmann fammelt fie, der goldringer trägt fie nach haus, der kleine fchelm frifst fie alle auf. auch in den märchen fteckt der kleine hausgeift dem herrn was das gefinde heimlich unrechtes und böfes gethan hat. wir pflegen einen neugierigen, der fich durch zudringliche fragen läftig macht, mit der antwort abzuwehren *mein kleiner finger hat mirs gefagt*: diefen ausdruck kann ich in einem alten gedicht nachweifen (Fragmente bei Müller 3 feite 27[b]), *ich weiz vil wol waz dâ gefchach, mîn minnefter vinger mirs verjach.* alfo find wir auch hier zu einem perfönlichen alpartigen wefen gelangt.

(A)

Audite filii regulam	hloſet ir chindo liupoſ[fun]
fidei quam in corde memoriter	rihti dera calaupa
habere debetiſ.	dera ir in herzin ca
	huctliho hapen ſculut.
Quia chriſtianum nomen accepiſtiſ.	jr den chriſtaniun
intfangan eigut.	
Quod eſt ueſtrę indicium	daz iſt chundida iuuerera
chriſtianitatiſ. a domino inſpi	chriſtanheiti fona demo
ratu ab apoſtoliſ inſti	truhtine inman capla[fao]
tutum.	fona ſin ſelpeſ iungiron caſez[zit]
Cuiuſ utique fidei	dera calaupa cauuiſſo
pauca uerba ſunt	ſaoi uuort ſint
ſed magna in ea conclu	uzan drato mihiliu caruni
duntur myſteria.	dar inne ſint pifangan.
Sanctuſ etenim ſpirituſ	Uuiho atum cauuiſſo dem
miniſtriſ eccleſiae	maiſtron dera chriſtan
ſanctiſ apoſtoliſ.	heiti dem uuihom potom ſinem

(B)

Ita dictauit uerba	deiſu uuort thictota ſuſ
tali breuitate.	lihera churtnaſſi
Ut quod omnibuſ cre	daz diu allem chriſtanem
dendum eſt chriſtianiſ	za galauppenne iſt
ſemperque profitendum	ia auh ſimplun za pigehanne
omneſ poſſent intellegere	daz alle farſtantan mahtin
et memoriter retinere	ja in hucti cahapen.
quomodo enim ſe	jn huueo quidit ſih der man
chriſtianum dicit	chriſtanan der deiſu foun
quia pauca uerba fidei	uuort dera calaupa
qui ſaluanduſ	dera er caheilit ſcal ſin
eſt	ia dera er caueſan ſcal
etiam et orationiſ do	ia auh dei uuort deſ fraono
minice que ipſe	capeteſ dei der truhtin
dominuſ ad orationem	ſelpo za gapete
conſtituit	caſazta.
Neque diſcere neque uult	uueo mag er chriſtani ſin
in memoria retinere	der dei lirnen ni uuili noh
	in ſinera cahucti hapen.

(C)

Uel quomodo	odo uue, mac der furi an
pro alio fidei	dran dera calaupa pur
fponfor exiftit	geo fin ado furi andran
	(caheizan
qui hanc fidem	der deo calaupa
nefcit.	noh imo ni uueiz.
Ideoque noffe	pidiu fculut ir uuizan
debetif filioli mei	chindili miniu
quando nec unuf	uuanta eo unzi daz
quifque ueftrum	iuuer eo galiher
	finan fillol
eandem fidem filiolum fuum	defelpun calaupa den
	ne
ad intellegendum docuerit	calerit za farneman
	fahit.
quem de baptifmo exciperit.	den er ur deru taufi int
Reuf eft fidei	daz er fculdig ift uuidar
fponfionif	gaotef caheizef.
	mit
	filleol leren farfu
et qui hanc filiolum fuum neglexerit	ia der den finan
jn die iudicii rationem	za demo fonatagin redia
redditurus erit	gepan fcal. ur

K

(D)

Nunc igitur omniſ.	Nu allero manno calih.
qui chriſtianuſ eſſe uoluerit.	der chriſtani ſin uuelle.
hanc fidem et orationem	de galaupa iauh daz fro
dominicam. omni feſti	no gapet. (calirnen
natione ſtudeat didicere	alleru ilungu ille
Et eoſ quod de fonte excepe	Jauh de kaleren de er[ur]
rit edocere. ne ante	tauffi intfahe. daz er
tribunal chriſti cogatur. ra	za[de] ſonatage ni uuer
tionem exſoluere.	canaotit radia urge[pen]
Quia dei iuſſio eſt	uuanta iz iſt coteſ capot
et ſaluſ noſtra et domina	ia daz iſt unſer heli
tioniſ noſtrae mandatum	ja unſareſ herrin capot.
Nec aliter poſſumuſ ueniam	noh uuir andar uuiſ ni magu[n]
conſequi delictorum	unſero ſunteono aplaz
	cauuinnan.

homo man
caput haupit — aureſ aorun — faciaſ uuangun.
uerticem ſkeitila — nareſ naſa — mantun chinni
capilli fahſ — denteſ zendi — maxillaſ chinn[pein]
oculoſ augun — timporibuſ chinnapahhun. collo halſ.
hiuſſilun — ſcapulaſ
ahſla.

(E)

humeruſ ahſla
tondit ſkirit
tundi meo capilli ſkir min fahſ
radi memeo colli ſkir minan halſ
radi meo parba ſkir minan part
radiceſ uurzun
labia leſſa
palpebre. prauua
inter ſcapulaſ untar harti [nun]
dorſum hrucki
un o ſti ſpinale ein hruckipeini.
reneſ lenti
coxa deoh
oſ maior daz mæra pein [deobeſ]
innuolu chniu
tibia pein
calamel uuidarpeini
talauun anchlao

calcanea ferſna
pedeſ foozi
ordigaſ zaehun
uncla nagal
membraſ lidi
pectuſ pruſt
brachia arm
manuſ hant
palma preta
digiti fingra
polix dumo
index zeigari
mediuſ mittaroſto
medicuſ laahhi
articulata altee
minimuſ minniſto
putel darm
putelli darma

(F)

lumbulum	lentiprato
figido	lepara
pulmone	lungunne
intrange	indinta
ſtomachuſ	mago
latera	ſitte
coſtiſ	rippi
unctura	ſmero
cinge	curti
lumbuſ	napulo
umbilico	napulo
pecunia	fihu
cauālluſ	hroſ
equm	hengiſt
iumenta	marhe
equa	marhe
puledro	folo
puledra	fulihha
animalia	hrindir

boueſ	ohſun
uaccaſ	choi
armentaſ	hrindir
pecora	ſkaaf
pirpici	uuidari
fidelli	chalpir
ouiclaſ	auui
agnelli	lempir
porciu	ſuuinir
ferrat	paerſarh
troia	ſuu
ſcruua	ſuu
purcelli	farhir
aucaſ	canſi
auciun	cænſincli
pulli	honir
pulcinſ	honchli
calluſ	hano
gallina	hanin

(G)

(a)		(b)		(c)
pao	phao	camiſa	pheit	implenuſ eſt
paua	phain	pragaſ	proh	ſol iſt
caſu	huſ	deuruſ	deohproh	palaſ
domo	cadam	faſſelaſ	fanun	ſcufla
manſione.	ſelidun.	uuindicaſ.	uuintinga	ſappaſ
thalamuſ	chamara	muſſlaſ.	hantſcoh	hauua
ſtupa	ſtupa	uuanz	irhiner	ſaccuraſ
biſſe	pheſal	uuaſa	uuahſir	achuſ
keminada	cheminata	[dolea] caua.	putin	manneiraſ
furn.	oſan	[idriaſ] tunne	choſſa	parta
caminuſ	oſan	[caricx] ticinne	choſſa	fodarmaziu.
furnax	furnache	ſiſireol	ſtanta	ſicileſ
ſegradaſ	ſagarari	cauuella	potega	ſihhila
ſtabulu	ſtal	gerala tina.	zuuipar	falceaſ
pridiaſ	uuanti	ſiala	einpar	ſeganſa
eſiloſ	pretir	[fideola] ſedella.	ampri	taradroſ
mediran	cimpar	ſeſtar	ſehtari	napugaera
piſ	ſirſt	calice	ſtechal	ſcalproſ
trapeſ	capretta	hanap/	hnapſ	[ran] ſcraotiſ
capriunſ	[u] rafun	cuppa	chupſ	planaſ
ſcandula	ſkintala	caldaru	chezil	paumſcapo
pannu	lahhan	caldarora	chezi	lioneſ.
tunica.	ſeia. tunihha.	[ra] crimailaſ	hahla	[ſch] ſomeraſ
				uuganſo
		martel	hamar	

(H)

mallei. flaga. hamar. et forcipa. anti zanga. et inchuf
anti anapaoz. deapif. picherir. filuariaf. folliu. puticla - flafca -
mandacaril. moof. ua. canc. fac iterum. to auar. citiuf.
fniumo. uiuaziu. iili. argudu. fkeero. moi. mutti.
quanta moi. in manage mutte. fim. halp. aia tutti.
uuela alle. ueftid. cauuati. laniu. ueftid. uul
linaz. lini. ueftid. lininaz. tramolol. fap (an)
uelluf. uuilluf. punxifti. ftahhi.
punge. ftih. campa. hamma. ponde
rofuf. haolohter. albiof oculuf.
ftaraplinter. gyppuf. houa
rohter. et lippuf. prehanprauuer.
clauduf. lamer. mutuf. tumper. tinaf. zuuipar.
fitulaf. einpar. guluium. noila. Indica mih. fage mir.
quomodo. uueo nomen habet. namun habet. homo
ifte. defer man. unde eftu. uuanna piftdu. quif eftu.
uuer piftdu. unde uenif. uuanna quimif. de quale
patria. fona uueliheru lantfkefti. pergite.
findof. tranfiui. foor. tranfierunt. forun. tranfiunt.
farant. ueniftif. quamut. uenimuf. quamum.
ubi fuiftif. uuar uuarut. quid quififtif. uuaz fohtut.
quefiuimuf. fohtum. quod nobif. daz unf. neceffe fuit.
durft uuaf. quid fuit. uuaz uuarun.
neceffitaf. durfti. multum. manago.
neceffitaf eft. durft ift. nobif. unf. tua. dina.

(I)

gratia. huldi. habere. za hapenne. intel lexiſti. firnimiſ. non ego. niih. firnimu. ego intellego. ih firnimu. intellexiſtiſ. fir namut. intellexiſiſ. firnemameſ. mandaſti. caputi. mandaui. capaot. etgo. ih auar. remanda. capiutu. tu manda. du capiut. et ego facio. anti ih tom. quare non uuanta ni. faciſ. toiſ. ſicp ſic poteſt. ſo mac. fieri uueſan. ſapienſ homo. ſpaher man. ſtultuſ. toler. ſtulti ſunt. tole ſint. ro mani. uualha. ſapienti ſunt. ſpahe ſint. paioari peigira. modica eſt. luzic iſt. ſapienti. ſpahe. in romana. in uualhum. pluſ habent. mera ha pent. ſtultitia. tolaheiti. quam ſapientia. den ne ſpahi. uolo. uuille. uoluerunt. uueltun. uo luiſti. uueltoſ. cogita. hogazi. detemetipſum. pi dih ſelpan. ego cogitaui. ih hogazta. ſemper ſimplun. de me ipſum. ſona mir ſelpemo. bonum eſt. cot iſt. malaſ. upile. bonaſ. cotiu.

LATEINISCH ROMANISCHES REGISTER ZU DEN CASSELER GLOSSEN

agnelli lempir F, 8.
aia wela H, 5.
albiosculus (l. *albioculus*) ftaraplintêr H, 10.
animalia hrindir F, 19.
argudu fkèro H, 4.
armentas hrindir F, 3.
articulata E, 15 f. *auricularis*.
aucas canfi F, 14.
auciun cenfineli F, 15.
aures aorûn D, 16.
(*auricularis* òrfingar E, 15).
bifle phèfal G^a, 8.
bonas (l. *bona*) cótiu I, 20. *bonum* còt I, 19.
boves ohfun F, 1.
brachia arm E, 7.
calamel widarpeini E, 17.
calcanea ferfnâ E, 1.
caldarora chezi G^b, 22.
caldaru chezil G^b, 21.
calice ftechal G^b, 18.
callus f. *gallus*.
caminus ofan G^a, 11.
camifa pheit G^b, 1.
campa hamma H, 9.
capilli fahs D, 18. E, 3.
capriuns ráfûn G^a, 20.
caput haupit D, 16.
caricx fôdar G^b, 11.
cafa hûs G^a, 3.
cava putin G^b, 9.
cavallus hros F, 13.
cavella potega G^b, 13.
keminada cheminâtâ G^a, 9.
cinge curti F, 9.
citius fniumo (fniumor) H, 3.
claudus lamêr H, 13.
cogita hogazi I, 17. *cogitavi* hogazta I, 18.
colli hals E, 4. *collo* D, 19.
cofstis rippi F, 7.
coxa deoh E, 13.
cramailas hahla G^b, 24.
cuppa chupf G^b, 20.
de fona H, 18. I, 19. pî I, 17.
deapis (l. *deapir*) picherir H, 2.
dentes zendi D, 18.
deurus deoprôh G^b, 3.
digiti fingrâ E, 10.
dolea putin G^b, 9.
domo cadam G^a, 4.
dorfum hrucki E, 10.
ego ih I, 2. 3. 5. 7. 18.
equa marhe F, 16.
equum hengift F, 14.
es pift H, 16. 17.
efilos pretir G^a, 16.
eft ift G^a, 1. H, 25. I, 13. 20.
et H, 12. anti H, 1. 2. I, 7. *et ego* ih avar I, 7.
fac tô H, 3. *facio* tôm I, 7. *facis* tôis I, 8.
facias wangûn D, 16.

falceas ſeganſa G^{c}, 14.
faſſelas fanun G^{b}, 4.
ferrat pèrfarh F, 10.
fidelli chalpir F, 6.
fieri weſan I, 9.
figido lepara F, 2.
fomeras waganſo G^{c}, 24.
forcipa zanga H, 1.
fuiſtis wârut H, 21. *fuit* was H, 22. 23.
furn ofan G^{a}, 10.
furnax furnache G^{a}, 12.
gallina hanin F, 19.
gallus hano F, 18.
gerala zwipar G^{b}, 14.
gyppus hovarohtèr H, 11.
gratia huldi I, 1.
(*g*)*uinuolu* chniu E, 15.
gulcium noila H, 14.
habere za hapènne I, 1. *habent* hapènt I, 14. *habet* habèt H, 15.
hanap hnapf G^{b}, 19.
homo man D, 15. H, 15. I, 10.
humerus ahſla E, 1.
idrias chôffa tunne G^{b}, 10.
implenus fol G^{c}, 1.
in in I, 14. ſ. zu H, 5.
inchus anapaoz H, 1. 2.
index zeigâri E, 12.
indica ſagê H, 14.
intellego firnimu I, 3. *intellexiſti* (*intellegis*) firnimis I, 1. 2. *intellexiſtis* firnâmut I, 3. *intellexiſtis* (*intellegimus*) firnemamês I, 4.
interſcapulas untar bartinun E, 9.
intrange indinta F, 4.
ipſum ſelpan I, 17. ſelpemo I, 19.
iſte deſèr H, 16.
iterum avar H, 3.
jumenta marhe F, 15.
labia leſſa E, 7.
laniu wullinaz H, 6.
latera ſitte F, 6.
lini lininaz H, 7.
liones ſeh G^{c}, 22.
lippus prehanprâwèr H, 12.
lumbulum lentiprâto F, 1.
lumbus napulo (lancha) F, 10.
major daz mèra E, 14.
malas (*mala*) upilè (upiliu) I, 20.
mallei ſlaga hamar H, 1.
manda capiut I, 6. *mandaſti* caputi I, 4. *mandavi* capaot I, 5.
mandacaril môs H, 3.
manneiras partâ G^{c}, 9.
manſione ſelidun G^{a}, 5.
mantun chinni D, 17.
manus hant E, 8.
martel hamar G, 25.
maxillas chinnpein D, 18.
me mir I, 19. *meo* min E, 3. 4. *minan* E, 5.
medicus lâhhi E, 14.
mediran cimpar G^{a}, 17.
medius mittarôſto E, 13.
membras lidi E, 5.
meo min minan. ſ. *me*.
mih (*mihi*) mir H, 14.
minimus minniſto E, 16.
modica luzic I, 13.

moi mutte. mutti H, 4. 5.
mufflas hantſcôh G^b, 6.
multum managô H, 24.
mutus tumpêr H, 13.
nares naſa D, 17.
neceſſe durſt H, 22.
neceſſitas durſt H, 25. durſti H, 24.
nobis uns H, 22. 25.
nomen namun H, 15.
non ni I, 2. 7.
oculos augun D, 19.
ordigas zêhûn E, 3.
os pein E, 14.
oſti ſpinale hruckipeini E, 11.
oviclas awî F, 7.
Paioari Peigirâ I, 12.
palas ſcûflâ G^c, 3.
palma preta E, 9.
palpebre prâwa E, 8.
pannu lahhan G^a, 22.
pao phâo G^a, 1.
parba part E, 5.
patria lantſkeffi H, 18.
pava phâin G^a, 2.
pecora ſkâf F, 4.
pectus pruſt E, 6.
pecunia fihu F, 12.
pedes fôzi E, 2.
pergite (*pergis*) findôs H, 18.
pirpici widarî F, 5.
pis firſt G^a, 18.
planas paumſcapo G^c, 20.
plus mêra I, 14.
polix dûmo E, 11.
ponderoſus haolohtêr H, 9. 10.
porciu ſwînir F, 9.
poteſt mac I, 9.
pragas prôh G^b, 2.
pridias wanti G^a, 15.
pulcins hônchli F, 17.
puledra fulihha F, 18.
puledro folo F, 17.
pulli hônir F, 16.
pulmone lungunne F, 3.
punge ſtih H, 9.
punxiſti ſtâhhi H, 8.
purcelli farhir F, 13.
putel darm E, 17. *putelli* darmâ E, 18.
puticla flaſcâ H, 2.
quale welîheru H, 17.
quam denne I, 13.
quanta in (l. weo) managê H, 4.
quare wanta I, 7.
quiſiſtis (*quæſiſtis*) fôhtut H, 21. *quæſivimus* fôhtum H, 22.
quid waz H, 21. 23.
quis wer H, 16.
quod daz H, 22.
quomodo weo H, 15.
radi ſkir E, 4. 5.
radices wurzûn E, 6.
remanda (*remando*) capiutu I, 6.
renes lentî E, 12.
Romani Walhâ I, 11. 12.
in Romana in Walhum I, 14.
ſaccuras achus G^c, 7.
ſapiens ſpâhêr I, 10. *ſapienti* (*ſapientes*) ſpâhê I, 12. *ſapienti* (*ſapientia*) ſpâhe (ſpâhî) I, 13.
ſapientia ſpâhî I, 15.

ſappas hawâ G^c, 5.
ſcalpros ſcraotiſran (ſcraotiſarn) G^c, 18.
ſcandula ſkintalâ G^a, 21.
ſcapulas ahſla D, 20. *interſcapulas* untar hartinun E, 9.
ſcruva ſû F, 12.
ſedella ampri G^b, 16.
ſegradas ſagarâri G^a, 13.
ſeia tunihha G^a, 24.
ſemper ſimplun I, 18.
ſeſtar ſehtari G^b, 17.
ſiala einpar G^b, 15.
ſic ſô I, 9.
ſiciles ſihhilâ G^c, 12.
ſidcola einpar G^b, 15.
ſiluvarias H, 2.
ſim halp H, 5.
ſiſireol ſtantâ G^b, 12.
ſitulas einpar H, 14.
oſti ſpinale hruckipeini E, 11.
ſtabulu ſtal G^a, 14.
ſtomachus mago F, 5.
ſtulti tolê I, 11. *ſtultus* tolêr I, 11.
ſtultitia tolaheiti I, 15.
ſtupa ſtupâ G^a, 7.
ſunt ſint I, 11. 12.
talauun anchlao E, 18.
taradros (*tarabros*) napugêrâ G^a, 16.
temetipſum dih ſelpan I, 17.
thalamus chamara G^a, 6.
tibia pein E, 16.
timporibus chinnapahhun hiuſſilûn D, 19.
ticinne côſſa fôdarmâziu G^b, 11.
tina zwipar G^b, 14. *tinas* H, 13.
tondit ſkirit E, 2.
tramolol ſapan H, 7.
transierunt fôrun. *transiunt* farant. *transivi* fôr H, 19.
trapes capretta G^a, 19.
troia ſû F, 11.
tu dû H, 16.
tua dîna H, 25.
tundi ſkir E, 3.
tunica tunihhâ G^a, 24.
tutti allê H, 5.
ubi war H, 21.
umbilico napulo F, 11.
un ein E, 11.
uncla nagal E, 4.
unctura ſmero F, 8.
unde wanna H, 16. 17.
va canc H, 3.
vaccas chôi F, 2.
vellus willus H, 8.
venimus quâmum H, 20. *venis* quimis H, 17. *veniſtis* quâmut H, 20.
verticem ſkeitilâ D, 17.
veſtid cawâti H, 6. 7.
vivaziu ili H, 4.
volo wille. *voluerunt* weltun I, 16. *voluiſti* weltôs I, 17.
wanz (hantſcôh) irhinêr G^b, 7.
waſa wahſir G^b, 8.
windicas wintinga G^b, 5.

DEUTSCHES REGISTER
ZU DEN CASSELER GLOSSEN

achus *ſaccuras* G^{c}, 8.
ahſla *ſcapulas* D, 20. *humerus* E, 1.
allê *tutti* H, 6.
altê E, 15.
ampri *ſedella* G^{b}, 16.
anapaoz *inchus* H, 2.
anchlao *talauun* E, 18.
anti *et* H, 1. 2. I, 7.
aorûn *aures* D, 16.
arm *brachia* E, 7.
augun *oculos* D, 19.
avar *iterum* H, 3.
awi *oviclas* F, 7.
cadam *domo* G^{a}, 4.
canc *va* H, 3.
canſî *aucas* F, 14.
capaot *mandavi* I, 5. capiut *manda* I, 6. capiutu *remanda* (*remando*) I, 6. caputi *mandaſti* I, 5.
capretta *trapes* G^{a}, 19.
cawâti *veſtid* H, 6.
cenſincli *auciun* F, 15.
côt *bonum*. côtiu *bonas* (*bona*) I, 20.
curtî *cinge* F, 9.
chalpır *ſidelli* F, 6.
chamara *thalamus* G^{a}, 6.
cheminâtâ *keminada* G^{a}, 9.
chezi *caldarora* G^{b}, 22.
chezil *caldaru* G^{b}, 21.
chinnapahhun *timporibus* D, 19.
chinni *mantun* D, 17.
chinnpein *maxillas* D, 18.
chniu (*g*)*uinuolu* E, 15.
chôſſa *idrias* G^{b}, 10. *ticinne* G^{b}, 11.
chôî *vaccas* F, 2.
chupf *cuppa* G^{b}, 20.
darm *putel* E, 17. darmâ *putelli* E, 18.
daz *quod* H, 22. daz (mêra pein) E, 14.
denne *quam* I, 15. 16.
deoh *coxa* E, 13. deohes E, 14.
deohprôh *deurus* G^{b}, 3.
defêr *iſte* H, 16.
dih felpan *temetipſum* I, 17.
dîna *tua* H, 25.
dû *tu* H, 16. 17. I, 6.
dûmo *polix* E, 11.
durſt *neceſſe* H, 23. durſt *neceſſitas* H, 25.
durſtî *neceſſitas* H, 24.
ein *un* E, 11.
einpar *ſiala*. *ſideola* G^{b}, 15. *ſitulas* H, 14.
fahs *capilli* D, 18. E, 3.
fanun *faſſelas* G^{b}, 4.
farant *transiunt* H, 20.
farhir *purcelli* F, 13.
ferſnâ *calcanea* E, 1.
fihu *pecunia* F, 12.
fingrâ *digiti* E, 10.
firnemamês *intellexiſtis* (*intellegimus*) I, 4. firnâmut *intellexiſtis* I, 3. 4.

firnimis *intellexiſti* (*intellegis*) I, 2.
firnimu *intellego* I, 2. 3.
firſt *pis* G^a, 18.
flaſcâ *puticla* H, 2.
fôdarmâziu G^a, 11.
fol *implenus* G^a, 2. folliu H, 2.
folo *puledro* F, 17.
fona *de* H, 18. I, 19.
fôr *transivi*. fôrun *transierunt* H, 19.
fôzi *pedes* E, 2.
fulihha *puledra* F, 18.
furnache *furnax* G^a, 12.
habêt *habet* H, 15. ſ. za hapênne.
hahla *cramailas* G^b, 24.
halp *ſim* H, 5.
hals *colli* E, 4. *collo* D, 19.
hamar ſlaga *mallei* H, 1. *martel* G, 25.
hamma *campa* H, 9.
hanin *galina* F, 19.
hano *gallus* F, 18.
hant *manus* E, 8.
hantſcôh *muſſlas* G^b, 6.
haolohtêr *ponderoſus* H, 10.
za hapênne *habere* I, 1. hapênt *habent* I, 14. 15. ſ. habêt.
hartinun *ſcapulas* E, 9.
haupit *caput* D, 16.
hawâ *sappas* G^a, 6.
hengiſt *equum* F, 14.
hiuſſilûn D, 20.
hnapf *hanap* G^b, 19.
hogazi *cogita* I, 17. hogazta *cogitavi* I, 18.
hônir *pulli* F, 16.
hônchli *pulcins* F, 17.
hovarohtêr *gyppus* H, 11. 12.
hrindir *armentas* F, 3. *animalia* F, 19.
hros *cavallus* F, 13.
hrucki *dorſum* E, 10.
hruckipeini *oſti ſpinale* E, 11.
huldî *gratia* I, 1.
hûs *caſu* (*caſa*) G^a, 3.
ih *ego* I, 2. 3. 5. 7. 18.
îlî *vivaziu* H, 4.
in *in* I, 14. (weo) H, 5.
indinta *intrange* F, 4.
irhinêr (irhinêr hantſcôh) *wanz* G^b, 7.
iſt *eſt* G^a, 2. H, 25. I, 13. 20.
lahhan *panu* G^a, 22.
lâhhi *medicus* E, 14.
lamêr *claudus* H, 13.
(lancha ſ. zu *lumbus* F, 10).
lantſkeffi *patria* H, 18.
leffa *labia* E, 7.
lempir *agnelli* F, 8.
lentî *renes* E, 12.
lentiprâto *lumbulum* F, 1.
lepara *figido* F, 2.
lidî *membras* E, 5.
lininaz *lini* H, 7.
lungunne *pulmone* F, 3.
luzic *modica* I, 13.
mac *poteſt* I, 9.
mago *ſtomachus* F, 5.
man *homo* D, 15. H, 16. I, 11.
(weo) managê *quanta* H, 5.
managô *multum* H, 24.
marhe *equa* F, 16. *jumenta* F, 15.

mêra *major* E, 14. *plus* I, 14.
min *meo* E, 3. minan *m[illegible]* E, 4. 5.
minniſto *minimus* E, 16.
mir *mih* (*mihi*) H, 14. *me* I, 19.
mittarôſto *medius* E, 13.
môs *mandacaril* H, 3.
mutte mutti *moi* H, 4. 5.
nagal *uncla* E, 4.
namun *nomen* H, 15.
napugêrâ *taradros* (*tarabros*) G^{c}, 17.
napulo *lumbus* F, 10. *umbilico* F, 11.
naſa *nares* D, 17.
ni *non* I, 2. 8.
noila *gulvium* H, 14.
ofan *caminus* G^{a}, 11. *furn* G^{a}, 10.
ohſun *boves* F, 1.
(ôrvingar *auricularis* ſ. zu F, 15).
part *parba* E, 5.
partâ *manneiras* G^{c}, 10.
paumſcapo *planas* G^{c}, 21.
Peigirâ *Paioari* I, 13.
pein *os* E, 14. *tibia* E, 16.
pêrſarh *ſerrat* F, 10.
phâin *pava* G^{a}, 2.
phâo *pao* G^{a}, 1.
pheit *camiſa* G^{b}, 1.
phêſal *biſle* G^{a}, 8.
pi *de* I, 18.
picherir *deapis* (*deapir*) H, 2.
piſt *es* H, 16. 17.
potega *cawella* G^{b}, 13.
prâwa *palpebre* E, 8.
prehanprâwêr *lippus* H, 12.
preta *palma* E, 9.
pretir *eſilos* G^{a}, 16.
prôh *pragas* G^{b}, 2.
pruſt *pectus* E, 6.
putin *cava dolea* G^{b}, 9.
quâmum *venimus*. quâmut *veniſtis* H, 20. quimis *venis* H, 17.
râſûn *capriuns* G^{a}, 20.
rippi *coſtis* F, 7.
ſagarâri *ſegradas* G^{a}, 13.
ſagê *indica* H, 14.
ſapan *tramolol* H, 7.
ſkâf *pecora* F, 4.
ſkêro *argudu* H, 4.
ſkeitilâ *verticem* D, 17.
ſkintalâ *ſcandula* G^{a}, 21.
ſkir *radi* E, 4. 5. *tundi* E, 3. ſkirit *tondit* E, 2.
ſcraotiſran (ſcraotiſarn) *ſcalpros* G^{a}, 19.
ſcûflâ *palas* G^{c}, 4.
ſeganſa *falceas* G^{a}, 15.
ſeh *liones* G^{c}, 23.
ſehtari *ſeſtar* G^{b}, 17.
(in) ſelidun *manſione* G^{a}, 5.
ſelpan *ipſum* I, 18. ſelpemo I, 19.
ſihhilâ *ſiciles* G^{c}, 13.
ſimplun *ſemper* I, 19.
ſindôs *pergite* (*pergis*) H, 19.
ſint *ſunt* I, 11. 12.
ſitte *latera* F, 6.
ſlaga hamar *mallei* H, 1.
ſmero *unctura* F, 8.
ſniumo (ſniumor) *citius* H, 4.
ſô *ſic* I, 9.
ſôhtum *quæſivimus* H, 22. ſôhtut *quiſiſtis* (*quæſiſtis*) H, 21.

ſpâhê *ſapienti* (*ſapientes*) I, 12. ſpâhe (ſpâhi) *ſapienti* (*ſapientia*) I, 13. ſpâhêr *ſapiens* I, 10.
ſpâhî *ſapientia* I, 16.
ſtâhhi *punxiſti* H, 8.
ſtal *ſtabulu* G^{a}, 14.
ſtanta *ſiſireol* G^{b}, 12.
ſtaraplintêr *albios oculus* (*albioculus*) H, 11.
ſtechal *calice* G^{b}, 18.
ſtih *punge* H, 9.
ſtupâ *ſtupa* G^{a}, 7.
ſû *ſcruva* F, 12. *troia* F, 11.
ſwînir *porciu* F, 9.
tô *fac* H, 3. tôis *facis* I, 8. tôm *facio* I, 7.
tolaheiti *ſtultitia* I, 15.
tolê *ſtulti*. tolêr *ſtultus* I, 11.
tumpêr *mutus* H, 13.
tunihhâ *tunica* G^{a}, 21.
tunne *idrias* G^{b}, 10.
uns *nobis* H, 22. 23.
untar hartinun *interſcapulas* E, 9.
upilê (upiliu) *malas* (*mala*) I, 20.
waganſo *fomeras* G^{a}, 24.
wahſir *waſa* G^{b}, 8.
Walhâ *Romani* I, 12.
in Walhum *in Romana* I, 14.
wangûn *facias* D, 16.
wanna *unde* H, 16. 17.
wanta *quare* I, 8.
wantî *pridias* G^{a}, 15.
wâr *ubi* H, 21.
wârun H, 23. wârut *fuiſtis* H, 21.
was *fuit* H, 23.
waz *quid* H, 21. 23.
wela *aia* H, 6.
welihêru *quale* H, 18.
weltôs weltun ſ. wille.
weo *quomodo* H, 15. ſ. zu H, 5.
wer *quis* H, 17.
weſan *fieri* I, 10.
widarî *pirpici* F, 5.
widarpeini *calamel* E, 17.
wille *volo* I, 16. weltôs *voluiſti* I, 17. weltun *voluerunt* I, 16.
willus *vellus* H, 8.
wintinga *windicas* G^{b}, 5.
wullînaz *laniu* H, 6. 7.
wurzûn *radices* E, 6.
za hapênne *habere* I, 1.
zanga *forcipa* H, 1.
zêhûn *ordigas* E, 3.
zeigâri *index* E, 12.
zendi *dentes* D, 18.
cimpar *mediran* G^{a}, 17.
zwipar *tina* G^{b}, 14. *tinas* H, 13.

ſ. 7, 29 iſt zuzufügen 14. *ſuntiono* Mch. ſ. 15, 20 zu leſen *baumſcapo* ſ. 40, 4 nom. pl. fem. in der folg. zeile 760 ſtatt [illegible]70. ſ. 80^{a} *albios oculus* und *ferſna*: 27, 20 zu löſchen 'wie *ferſnâ* der pl. [illegible]n kann': nachzutragen ſ. 65, 8 Konrads trojan. krieg 21559-62 *ich ſach iuch dicke reichen mit dem vinger an die bruſt, dar ane erkant ich den geluſt, den ir durch minne truoget.*

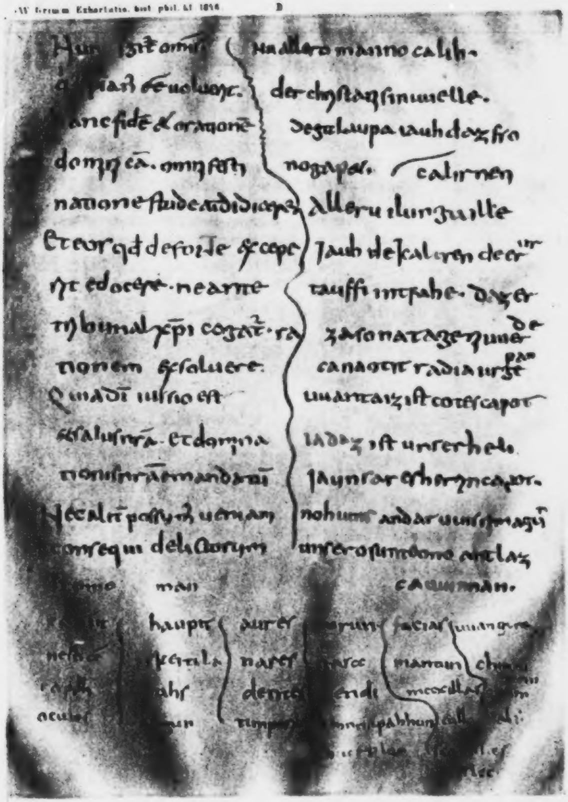
Audite filii regulã	hloset ir chindo liupos
fidei quã in corde memoriter	rihtida thera calaupa
habere debetis.	dera ir in herzin
	kahuctlicho hapen sculut.
quia xpianũ nomẽ accepistis.	p. den christanun namun
	intfangan eigut.
qđ est urę indiciũ	daz ist chundida iuuerera
xpianitatis. a dño inspi	christanheiti fona demo
ratu ab apostolis insti	truhtine in man caplasan
tutum.	fona sin selpes iungirõ casezzit
Cuius utiq; fidei	dera calaupa cauuisso
pauca uerba sunt	filu uuort ni sint
sed magna in ea conclu	uzan drato mihhil carisni
duntur mysteria.	dar inne sint pifangan.
Scs etenim sps	uuiho atum cauuisso dem
magistris ecclae	meistron dera christan
scis apostolis.	heiti dem uuihom potom sinem

Ideo dicta sunt uerba
ista breuiter.
Ut q(uo)d omnib(us) cre-
dendu(m) (est) xp(ist)ianis
semp(er)q(ue) p(ro)fitendu(m)
Om(ne)s possent intellegere
& memoriter retinere
quomodo enim se
xp(ist)ianu(m) dicit
qui pauca uerba fidei
qua saluandus
est
& (et)ia(m) & orationis do-
minicę que ipse
d(omi)n(u)s ad orationem
constituit
Neq(ue) discere neq(ue) uult
in memoria retinere

Deisu uuort dhe ru racha sus
lihter churtnassi
daz diu allem christanem
zagalauppenne ist
ioh simplun zapigehanne
daz alle farstantan mahtin.
ioh in huctin cahapen.
inhuueo quidit sih der man
christanan der deisu fouun
uuort dera calaupa
dera er cahaltan scal sin
ioh dera er canesan scal
ioh auh dei uuort des frono
capetes dei der truhtin
selpo zagapete
casazta.
uuer mag er christaner sin
der dei lirnen niuuili noh
in siner cahuctim hapen.

Uel quomodo
p alio fidei
sponsor existit
qui hanc fidem
nescit.
Ideoque nosse
debetis filioli mei
quando necunur
quisq; uestrum
eandē fidē filiolū suū
Ad intellegendū doceat
quē de baptismo susceperit
Reatē fidei
sponsionis
& q̄ hanc filiolū suū neglexerit
In die iudicii rationē
redditurus erit

odo uuemac der furi an
dran der calaupa pur
geo sin ado furi andran
der deo calaupa ni cahuzar
noh imo niuueiz.
pidiu sculut ir uuizan
chindili miniu
uuanta eo unzi daz
iuuer eo galiher
fimanfilla
deseðpuncalaupa den
calerit za farnemanne
fahit.
den er ur deru taufi int
Daz er sculdig ist uuidar
goter caheizer.
fillol ...
ia der den ...
za demo suonatagin rediu
gepan scal. ur



Hunc igitur omnis
qui christianus esse voluerit.
hanc fidem et orationem
dominicam. omni festi
natione studeat discere
et eos quos de fonte exceperit
edocere. ne ante
tribunal christi cogatur ra
tionem exsolvere.
Quia dei iussio est
et salus nostra. et domina
tionis nostrae mandatum.
Nec aliter possumus veniam
consequi delictorum.
[illegible] man
[illegible] haupit
[illegible] [illegible]
[illegible] fahs
oculos [illegible]
aures [illegible]
nares [illegible]
dentes [illegible]
timpora [illegible] pabhun
[illegible]
facias [illegible]
maxillas [illegible]
[illegible] chi[illegible]

unallero manno calih-
der christani sin uuelle.
de galaupa iauh daz fro
no gapet. calirnen
alleru ilungu uuilla
iauh de scal iren de er
tauffi intphahe. daz er
za sonatage ni uuerde
canaotit radia urgeban
uuanta iz ist cotes capot
ia daz ist unser heil
iauh unsar herrono capot.
noh uuir andar uuis ni magun
unsero suntono antlaz
cauuinnan.

humerus	ahsla	calcanea	fersna
tondit	skirit	pedes	fuozi
tundunt capilli	skirun in fahs	ardigas	zachun
radim maxilli	skirrun hals	ungula	nagal
radimus barba	skirrun part	membra	lidi
radices	wurzun	pectus	prust
labia	lefsa	brachia	arm
palpebre	prawa	manus	hant
intscapulas	unicornari num	palma	preta
dorsum	hrucki	digiti	fingra
uno sespinale	in hrucki pein	pollex	dumo
renes	lenti	index	zeigari
coxa	deoh	medius	mittiarosto
ex maior	deohes dexemere pein	medicus	lachi
genuculu	chniu	auricularis	ohre
tibia	pein	minimus	minnisto
calcemel	uuadarpein	puel	darm
nelamen	uuadlao	puerum	dar

lumbulū	lenti prato	boues	ohsun
figido	lepara	uaccas	chuoi
pulmone	lungunne	armentas	hrindir
intrange	inchirna	pecora	skaaf
stomachus	mago	pirpici	uuidarun
latere	sitte	fidelli	chelpir
costas	rippi	ouicelas	auui
unctura	smero	agnelli	lempir
cinge	curti	porcum	suuir
lumbus	napulo	ferrat	parfarh
umbilico	napulo	troia	suu
pecunia	fihu	scroua	suu
cauallus	hros	porcelli	farhir
equm	hengist	aucas	cansi
iumente	marhe	aucun	cansincli
equa	marhe	pulli	honir
puledro	folo	puleins	hanchli
puledra	fulihha	gallus	hano
animalia	hrindir	gallina	hanin

pao	phao	camisa	pheit	impleniusti
pauu	phaun	pruc	proh	fol ist
casu	hus	deurus	deohproh	peclas
domo	cadā	fasselear	fersun	scafla
mansione.	selidun.	uuandicas.	uuinninga	sappas
thalami	chamara	mufflas.	hantscoh	hauua
stupa	stupa	uuantz	irhiner	saccuras
pisale	phiesal	uuasa	uuahsa	achus
keminada	cheminata	dolea cauua.	putin	mannaras
furni	ofan	idnas tunne	choffa	peer tu
caminus	ofan	curtsa ticinne	choffa fodar	maziu
fornax	furnache	scrit tol	stenta	sicclos
segradas	sagarari	cauuella	potega	situla
stabulu	stal	gerola tunna.	zuuipar	falces
pridias	uuanti	sicla	ampar	seganisa
stilas	prodir	sic lanla sedella.	ampri	taradros
mediran	cimpar	restoer	seh tari	nuiuigiura
pis	first	calice	stechal	scalpros
trepes	capreolita	hanap	hnapf	scramasaxs
capriuns	rafuun	cuppa	chupf	plenar
scandula	scintala	caldaru	chezzil	pausmpa
pannu	lahhan	caldarora	chezzi	honer.
				seh
uuinga. scia.	tunihha.	ezmailas	hahla	fam eras
				uuaganisa
		martel	haemar	

malleus. slaga. hamar. & forcipa. anazanga. & inchus.
anafalz. scapir. pichari. situla. zar. follis. palc. furcla [ffurca]
mandacaril. mezir. ua - canc. fac iterū. ta auar. cinus.
scamno. uuazan. uh. corzudu. skeera. mot. murti.
quantum mot. inmanagemutte. sim. halp. ahtariti.
uuela alle. uestid. cauuat. lanin. uestid. uuil
linaz. lini. uestid. liniinaz. tramolat. sup [on]
uellus. uuillus.
pungo. stih. exspar
punxisti. stachi.
hamma. ponde
rosius. haolohat.
albior oculus.
starc plintet.
gyppus. houa
rehter. clippus.
p̄ hanpravuet.
claudus. lamer. mutus.
tumper. tinaes. zuupar.
sealdes. empar. gulunum. noila. Indicamih. sage mir.
quomodo. uueo nomen habet. namun hebet. homo iste. deser man. unde es tu. uuanna pist du. quis es tu. uuer pist du. unde uenis. uuanna quimis. de quale patria. fona uuelihera lant skeffi. pergite. sindos. uerressiut. fuor. transiuit. forun. transiuunt.
fuorum. uenistis. quamut. uenimus. quamum.
ubi fuistis. uuar uuarut. quid quesistis. uuaz sohtut.
quesiuimus. sohtum. quod nobis. daz uns. necesse fuit.
durft uuas. quid fuit. uuaz uuarum
necessitas. durft. multum. manago.
necessitas ē. durft ist. nob. uns. tua. dina.

gratiae. huldi. habere. haben. hapenne. intel
lexisti. firnimis. non ego. nih. firnimu.
ego intellego. ih firnimu. intellexistis. fir
namut. intellexistis. firnemames. mandasti.
capiti. mandasti. capa ... ot. ego. ih uuas.
remanda. capitu ... tu manda. du capiut
& ego facio. ... anti ih tom. quare n
uuanteen. ... facis. tois. sic p
sic potest. ... samac. fieri
uuerdan. ... sapiens ho. spaher
man. stultus. tol ... ler. stulti. tolerint. ro
mani. uualha. sapienti. spahe sint. parum
pegirit. modica est. lucic ist. sapienti. spahe.
in romana. in uualhum. plus habent. meraha
pent. stultitia. tolaheiti. quam sapientia. den
ne spahi. uolo. uuille. uoluisti. uuelti uuo
luisti. uuel tos. cogitate. hogazi. de alandapisim
pidih selpan. ego cogitaui. ih hogazta. semper
simplun. de me ipsu. fona mir selpemo. bonum
e. cotist. malas. upile. bonas. cotiu.

ZUR GESCHICHTE DES REIMS

VON

WILHELM GRIMM.

GELESEN IN DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
AM 7. MÄRZ 1850

BERLIN
GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGL. AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

GÖTTINGEN BEI DIETERICH
1852

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Der gewöhnliche reim fordert verschiedenheit des anlautes oder um es allgemeiner auszudrücken, er beginnt erst mit dem vocal, der RÜHRENDE dagegen setzt völlige gleichheit aller buchstaben voraus; ein reimwort oder auch beide dürfen bei ihm in zusammensetzung mit einer partikel, einem substantiv oder adjectiv stehen: immer aber müssen sie verschiedene bedeutung haben, und gleiche ist nur unter besondern bedingungen erlaubt.

Ich beginne die betrachtung mit dem dreizehnten jahrhundert und habe gründe Walther und Freidank voran zu stellen. beide gebrauchen diesen reim höchst selten. jener bindet nach Lachmanns zwar in den text nicht aufgenommenen, aber sehr wahrscheinlichen vermutung *tæte* (verb.): *tæte* (subst.) 30, 10, dieser nur *wirt* (subst.): *wirt* (verb.), jedoch zweimal 87, 10. 156, 20. auffallender ist dass beide die zusammensetzungen mit *-lich -liche -lichen*, die sich so häufig darbieten und von ihnen in dem nicht rührenden reim öfter verwendet werden, hier meiden; vergl. Über Freid. s. 49. 50 und die anm. zu 126, 7. wahrscheinlich hält es Gottfried von Strassburg ebenso, sonst stehen jene beiden in dieser eigenthümlichkeit allein. wir werden hernach sehen dass die andern dichter des 13ten jahrhunderts und viele sehr häufig diese reime auf *-lich -liche -lichen* gebrauchen: Veldeke gestattet sie einige male, wenn er sie auch nicht zu lieben scheint: Reimar, Otto der dichter des Eraclius, der Marner und der bruder Wernher wenigstens einmal, wobei man den geringen umfang ihrer gedichte in anschlag bringen muss. Lichtenstein lässt sie in seinen liedern nicht zu, wohl aber in seinen andern gedichten. im Wartburger krieg kommt überhaupt kein rührender reim vor. zurückhaltend damit ist Konrad von Würzburg und Frauenlob. blicken wir in die frühste zeit, so erscheinen sie schon häufig bei Otfried und nach ihm mehr

oder weniger in allen gedichten, die hier in betracht kommen können, bis zum ende des zwölften jahrhunderts, ja es gibt einige, die keinen andern rührenden reim dulden.

Wenn bei dreifachem reim zwei rührende wörter neben oder zwiſchen einem nicht rührenden ſtehen, ſo wird die wirkung der rührung aufgehoben. auch dichter die ſonſt den rührenden reim nicht lieben oder gar nicht anwenden, gebrauchen ihn dann unbedenklich und laſſen auch wol dieſelben wörter mit gleicher bedeutung zu, was ſie ſonſt ſtreng meiden. Reinmar *zît* : *ſtrît* : *zît* MS. 1, 83^{a}. Veldeke *küniginne* : *minne* : *minne* MS. 1, 19^{a}. *als ê* : *snê* : *als ê* MSHag. 3, 468^{a}. Gottfried von Straſsburg *kan* : *gewan* : *gewan* Lobgeſang 31, 1-3. *himelrîche* : *minneclîche* : *gelîche* MS. 2, 184^{b}. Walther *unbewollen* : *wollen* : *bevollen* 5, 19. *werdekeit* : *herzeleit* : *leit* 24, 15. *rîchen* : *trügelîchen* : *Friderîchen* 26, 23. hier läſst er *-lîche* zu, *gelîche* : *himelrîche*: *sicherlîche* 76, 36. er bindet ſogar in zwei ſtrophen *enkan gemachet lachet* : *gewan gemachet lachet* 110, 17-19. 24-26. der tugendhafte Schreiber *gebunden* : *entwunden* : *wunden* MS. 2, 102^{a}. lied eines ungenannten *ſich* : *ich* : *ich* MSHag. 3, 321^{a}. Neidhart *geleit* : *treit* : *leit* 11, 5 Ben. *endelîchen* : *ſicherlîchen* : *ſtrîchen* 12, 8. *hiure* : *ſtiure* : *hiure* 19, 2. Gottfried von Neifen *wendet* : *ſendet* : *wendet* 6, 22. *ſtunden* : *wunden* : *underwunden* 8, 35. *wenden* : *ſenden* : *ſenden* 9, 14. 40, 7. *ſeldebære* : *bære* : *ſwære* 21, 12. *rôt* : *nôt* : *rôt* 36, 33. *belîben* : *lîben* : *vertrîben* 43, 11. Heinrich von Türlein *heil* : *meil* : *unheil* Krone bl. 1^{b}. *wert* : *ſwert* : *wert* 3^{d}. *alle* : *valle* : *alle* 12^{d}. *hantſtiſt* : *ſtiſt* : *giſt* 15^{b}. *næme* : *genæme* : *widerzæme* 68^{a}. *guot* : *wol gemuot* : *wol gemuot* 30010. Ulrich von Winterſteten *mich* : *grimmeclich* : *tougenlich* MSHag. 1, 148^{b}. *gelich* : *rîch* : *minneclich* 1, 158^{b}. *gelich* : *fremdeclich* : *rîch* 1, 163^{b}. *ſicherlîche* : *fröudenrîche* : *gelîche* 1, 169^{a}. der Düring *gewalteclîchen*: *entwîchen* : *minneclîchen* MS. 2, 20^{b}. Winli *gewan* : *gewan* : *man* und *gerîchen* : *minneclîchen* : *berîchen* MS. 2, 21^{b}. Tanhäuſer *enzwei* : *hei* : *enzwei* MS. 2, 61^{b}. *hei* : *hei* : *enzwei* 3, 63^{a}. *gelîchen* : *rîchen* : *lobelîchen* 2, 63^{b}. *jâ* : *jâ* : *wâfend* 2, 66^{a}. Schulmeister von Eſslingen *niht* : *iht* : *niht* MS. 2, 93^{b}. Walther von Breiſach *eigenlîche* : *gelîche* : *rîche* und *ſinnerîche* : *gelîche* : *gelîche* MS. 2, 95. Hermann der Damen *wirt* (verb.) : *verbirt* : *hellewirt* MSHag. 2, 162^{a}. der um die form immer beſorgte Frauenlob gebraucht den zweizeiligen rührenden reim in ſeinen zahlreichen reimerfüllten gedichten überhaupt nur zweimal und nur in zuſammenſetzungen (*meiſterſchaft* : *ritterſchaft* ſeite 147

Ettm. und *jæmerlîchen* : *unbarmeclîchen* ſ. 234), dagegen den dreifachen öfter, *himelrîche* : *wirdecliche* : *tegelîche* ſ. 42, 43. *freislich* : *eislich* : *unmeislich* ſ. 93. *erzeiget* : *zeiget* : *geneiget* ſ. 205. *mir* : *dir* : *mir* ſ. 249. Regenboge *unbeſcheidenheit* : *leit* : *beſcheidenheit* und *rîch* : *tugentlich* : *gelîch* MSHag. 2, 309a.

Ein gleiches verhältniſs findet bei dem vierfachen reim ſtatt, ſei es daſs zwei nicht rührende darunter ſtehen oder nur einer, Veldeke *danc* : *twanc* : *danc* : *tranc* MS. 1, 19a. *danc* : *kranc* : *danc* : *ſanc* 1, 19b. Heinrich von Morunge *winde* : *kinde* : *underwinde* : *vinde* MS. 1, 54a. Singenberg in fünf ſtrophen MS. 1, 153a *wære* : *wære* : *unmære* : *mære*. *leiden* : *leiden* : *beiden* : *beiden* u. ſ. w. merkwürdig ſind zwei lieder, die unter Walthers namen gehen, in den vier ſtrophen des einen (ſ. 122. 133.) findet man *winde* : *erwinde* : *linde* (ſubſt.). *linde* (adject.) : *wandelbære* : *bære* : *ſwære* : *gebære*. *gedingen* : *dingen* : *ringen* : *geringen*. *gemeine* (adj.) : *gemeine* (verb.) : *reine* : *gebeine*; unter dieſen reimen iſt kein rührender mit gleicher bedeutung der wörter. das zweite lied beſteht aus einer ſtrophe von zwanzig zeilen (47, 16-35). die erſten ſechs lauten

Ich minne, ſinne, lange zît:
verſinne Minne sich,
wie ſie ſchône lône mîner tage.
nû lône ſchône: dêſt mîn ſtât:
vil kleine meine mich,
niene meine kleine mîne klage,

der vierfache reim wird hier durch ſchlagreime ie in zwei zeilen gebildet, und es iſt bedingung daſs der 1ste und 4te wie der 2te und 3te zugleich rührende ſind. in den beiden erſten zeilen ſind es wörter mit verſchiedener, in den vier andern aber mit völlig gleicher bedeutung. dieſer art ſind in einer ſonſt gleich gebildeten ſtrophe eines unbekannten (Lachmann zu Walther 47, 16) auch die beiden erſten, alſo ſteht hier *herre* : *verre* : *verre* : *herre*. *hulde* : *ſchulde* : *ſchulde* : *hulde*. *niuwe* : *riuwe* : *riuwe* : *niuwe*. iſt Walther der dichter des liedes *Ich minne, ſinne*? es wird in der Heidelberger liederhandſchrift (ſ. 9. 10) dem Reinmar zugelegt, das macht es ſchon zweifelhaft. mich dünkt es nicht wahrſcheinlich daſs Walther ſich zu einer ſolchen überkünſtlichen ſpielerei mit dem reim, wenn ſich in ſeinen andern gedichten kein gegenſtück findet, herab gelaſſen habe, freilich auch nicht Reinmar,

wiewohl ſich anführen läſst daſs dieſer mit unerträglicher wiederholung des worts *minne*, die einige male einem ſchlagreim gleicht und doch keiner iſt (MS. 1, 776), etwas ähnliches ſich erlaubt hat; aber dieſe ſtrophe wird auch Heinrich von Rücke (MS. 1, 98) beigelegt. auch daſs zuerſt angeführte lied *Ein meiſter las* ſcheint wir geſinnung und ausdruck nach nicht Walthers geiſt zu verraten, und ich ſtimme den gründen Wackernagels (Altfranzöſiſche gedichte ſ. 218. Geſchichte der lit. ſ. 199) bei, der es ihm abſpricht. ich gebe noch weitere beiſpiele eines ſolchen vierfachen reims, von welchen Gottfried von Neifen die meiſten liefert, *ſwinden* : *vinden* : *erwinden* : *underwinden* 17, 35. *gebunden* : *wunden* : *beſunden* : *überwunden* 18, 26. *vertrîben* : *belîben* : *wîben* : *lîben* 18, 34. *gunde* : *enbunde* : *underwunde* : *erwunde* 28, 8. *güete* : *gemüete* : *güete* : *hüete* 36, 4. *minneclîchen* : *rîchen* : *inneclîchen* : *wîchen* 39, 27. *underwunden* : *beſunden* : *wunden* : *unverbunden* 50, 34. Ulrich von Winterſteten *minneclîchen* : *tougenlîchen* : *entwîchen* : *herzeclîchen* MSHag. 1, 148ᵇ Rudolf von Rotenburg *ſælekeit* : *ſtætekeit* : *werdekeit* : *breit* MSHag. 1, 336ᵇ. Frauenlob ſeite 261. 1, 25-29 *zange* : *twange* : *lange* : *twange*.

Es verſteht ſich von ſelbſt daſs bei weiterer anhäufung die einmiſchung rührender wörter noch weniger anſtoſs macht. Heinrich von Morunge *ſê* : *ê* : *mê* : *mê* : *ergê* MS. 1, 51ᵇ Neidhart *gemuot* : *fruot* : *guot* : *hehuot* : *tuot* : *behuot* 37, 4 Ben. Gottfried von Neifen *betwingen* : *ringen* : *ſingen* : *gedingen* : *gelingen* : *dingen* : *ringen* : *dringen* 25, 22-34. *gebunden* : *wunden* : *erwunden* : *underwunden* : *kunden* : *funden* : *wunden* : *ſtunden* 26, 7-19. *ſwære* : *enbære* : *fröidebære* : *gewære* : *ſwære* : *wære* : *mære* : *bære* 26, 30 — 27, 4. Ulrich von Gutenberg *getân* : *getân* : *kan* : *undertân* : *man* : *kan* MSHag. 1, 118ᵇ. Taler *an* : *getân* : *gân* : *wân* : *an* : *gân* MS. 2, 100ᵃ. Frauenlob *êwikeit* : *meit* : *wirdekeit* : *weit* : *bereit* : *treit* ſ. 20. *noch* : *bloch* : *doch* : *noch* : *joch* : *koch* ſ. 115. *lât* : *hât* : *ſtât* : *wât* : *hât* : *nât* ſ. 116. *zange* : *twange* : *lange* : *twange* : *umbevange* ſ. 261.

Ich unterſuche zunächſt den rührenden reim bei Walthers und Freidanks zeitgenoſſen.

Hartmann bedient ſich deſſen nicht ganz ſelten, doch häufig nur in ſeinem erſten werk, im Erek. ich will zuſammen ſtellen was überhaupt bei ihm ſich zeigt, *ſîn* (verb.) : *ſîn* (pronom.) Erek 2389. *in* : *in* (pronom. und partikel) Er. 1707. 2513. 9647. Gregor 2211. 2869. Iwein 6711. *herren* (gemahl) : *herren* Er. 8969. *dicke* (adv.) : *dicke* (ſubſt.) Er. 2625. *leit* (verb.) : *leit* (ſubſt.)

Er. 3449. *zagen* (feiglinge) : *âne zagen* Er. 4225. *arme* (adj.) : *arme* (ſubſt.) Er. 5891. *ſwebte in wâge* : *mers wâge* Er. 7061. *dû wilt* : *wilt* (ſubſt.) Er. 7181. *dingen* (ſubſt.) : *ûz dingen* (verb.) Büchlein 1, 1353. *hie* (prätex.) : *hie* (partikel) Gregor 2453. *liuten* (verb.) : *liuten* (ſubſt.) Greg. 3587. *ringe* (adv.) : *ich ringe* Büchl. 1, 1873. *Lac* : *lac* Er. 3389. 4437. 5035. auch *palas* : *Pallas* Er. 8201 muſs ich anführen. in der einen zeile eine vorgeſetzte partikel *gedinge* : *dinge* Er. 3045. Büchl. 1, 1864. *walt* : *gewalt* Er. 3113. 6759. 6827. *gewert* : *wert* Er. 3777. *wünne* : *gewünne* E. 5625. *entweſen* : *weſen* Er. 3275. *breit* : *zerbreit* Er. 8725. *lich* : *gelich* Gregor 2756. Iw. 1333. 1669. 3595. *verlôs* : *ſiegelôs* Er. 947 : *lôs* Büchlein 1, 815. *ich mache* : *ungemache* Büchl. 2, 35. *dâ mite* : *vermite* Er. 1059. *wert* : *entwert* Er. 4949 : *gwert* 6471. *füere* : *geſüere* Er. 9973. *vernement* : *nement* Iw. 2171. *enpfielen* : *vielen* Iw. 6225. *armen* : *erbarmen* Gregor 3277 das faſt bei allen dichtern vorkommt, kann ich übergehen, da man die gleiche wurzel nicht wird erkannt haben. auch ein beiſpiel, wo in beiden zeilen eine mitreimende partikel vorgeſetzt iſt, *belangen* : *gelangen* Büchl. 1, 1880. *-lich -liche -lichen* zeigt ſich nur im Erek häufig, *gelich* : *hêrlich* 287 : *lobelich* 743: *manlich* 843: *bluclich* 1319: *wætlich* 1851: *lobelich* 1909: *rîterlich* 2301: *alſamelich* 2285. 2317: *ſamenlich* 2321. *grimmeclich* : *ungelich* 9251. *geliche* : *lobeliche* 781: *rîterliche* 2457: *friuntliche* 2896: *müezecliche* 2940: *billiche* 3335: *unmüezecliche* A 395: *wærliche* 4857: *wirdecliche* 5093: *vollecliche* 7147: *klägeliche* 7967: *wunderliche* 9739. *algeliche* : *vollecliche* 2959. *heimliche* : *wipliche* 5105. *barmecliche* : *herzeriweliche* 5743. *manlichen* : *laſterlichen* 903. *glichen* : *rîterlichen* 1945: *vollechlichen* 2813: *angeſtlichen* 3139: *ungiudeclichen* 2381, ſogar, was ich bei keinem andern gefunden habe, *zwivellichez*: *gelichez* 7067. in den übrigen gedichten habe ich es viel ſeltener bemerkt, in den Büchlein *heimlich* : *gelich* 2, 77. *billich* : *ungelich* 2, 175. *wærliche* : *geliche* 1, 909 : *ungeliche* 2, 171. *müelichen* : *gelichen* 1, 651. in den liedern *ſæleclìche* : *ungeliche* 15, 9. im Gregor *geliche* : *wünnecliche* 33: *heimliche* 2761: *beſcheidenliche* 3159. im Armen Heinrich *mislich* : *gnislich* 167. im Iwein *gelich* : *eislich* 427: *tägelich* 753: *wünneclich* 1683: *unmügelich* 2659. *gemeliche* : *geliche* 2217. *gelichen* : *flizlichen* 3755. die zuſammenſetzung mit *ſchaft* nur im Erek, *rîterſchaft* : *hêrſchaft* 1977. *geſchaft* : *meiſterſchaft* 7365. 7605. die übrigen ſubſtantivcompoſitionen laſſen ſich ebenfalls leicht überſehen,

im Iwein zeigt sich gar keine, in den andern gedichten *ſchefte* : *rîterſchefte* Erek 2333. *gewant* : *îſengwant* E. 2407. *ſtegereiſe* : *goltreiſe* E. 7669. *hîrât* : *rât* Arm. Heinr. 1453. Greg. 2049. *îſenhalten* : *behalten* : Gregor 2818 : *gehalten* 2871. ferner *vâlande* : *lande* E. 5647. *miſſelunge* : *wandelunge* Büchlein 1, 1153. *Îmâin* : *in* E. 175. 1315. *montanje* : *Britanje* E. 1913. *Karnant* : *genant* E. 2881. *Marguel* : *Luntaguel* E. 1934. *ergân* : *Karidigân* 2851. *gelingen* : *Karlingen* Büchl. 1, 1279. *ſpêculâtor* : *tor* A. Heinr. 1357. *Henegöu* : *Haſpengöu* Gregor 1403. hier liegt immer die verſchiedenheit der bedeutung am tage, gleichheit deſſelben geſtattet Hartmann nur, wo der rührende reim durch das hilfsverbum, oder das perönliche pronomen oder eine partikel gebildet wird, *er hât* : *ir hât* Iw. 3411. *daz minn ich* : *des ſorg ich* Iw. 7437. *da verlüre niemen an wan ich. zwâre jâ bin ich* (*iedoch mîn ſelber vient nicht*) Büchl. 1, 1451. *dâ hân ich michel angeſt zuo* : *nû gedenke ſelbe ouch dar zuo* Arm. Heinr. 1099. *diu muoz verderben dâ mite, wan dâ verliuſet ſî mite* Büchlein 2, 771.

Noch zurückhaltender als Hartmann erſcheint Wolfram; auſser einem einzigen beiſpiel ohne compoſition, *ê* (ſubſt.) : *ê* (partikel) Wilh. 465, 19, finde ich nur den reim auf *lôs*, *verlôs* : *lôs* Parz. 693, 17: *helſelôs* Parz. 501, 27. Wilh. 421, 7, 450, 5: *rehtlôs* Parz. 524, 25: *ſigelôs* Parz. 693, 27. Wilh. 421, 7. 450, 5, und dann noch (wenn ich nichts überſehen habe) *teidinc* : *dinc* Parz. 729, 5. eigennamen und fremde wörter ſondere ich ab, im Parzival *Kaylet* : *Dôlet* 48, 7. 58, 28. *Waleis* : *Kanvoleis* 59, 23. 60, 9. 77, 19: *leis* 281, 11. *Brandelidelin* : *Lehelîn* 67, 17. 85, 27. *bâruc* : *ruc* 108, 11. *-lich* kommt noch am meiſten vor, *-liche* ſelten, *-lîchen* habe ich gar nicht gefunden, *gelîch* : *ritterlich* Parz. 104, 19. 534, 23: *minneclich* Parz. 648, 21: *werlich* Parz. 532, 27. Wilh. 57, 1: *grœzlich* Parz. 562, 5: *werdeclich* Parz. 648, 21: *wünneclich* Parz. 796, 13: *unzallich* Wilh. 52, 25: *koſtlich* Wilh. 116, 7: *unzerganclich* Wb. 216, 15. *ritterlich* : *ungelich* Parz. 24, 9. *werlich* : *ieslich* Parz. 351, 27. *manlîch* : *ieslich* Wh. 260, 13. *zornecliche* : *ſicherliche* Parz. 120, 19. *geliche* : *ſenliche* Parz. 704, 27. im Titurel wie in den liedern zeigt ſich kein rührender reim. Wolfram gebraucht nicht, wie Hartmann, hilfsverbum, perſönliches pronomen und partikel.

Gottfried läſst das pronomen zu, *enzwiſchen ſî* (Iſolt und Triſtan) : *hin dan lac er, her dan lac ſî* 427, 19. *durch in* : *ir ſuoge hæten under in* 445, 1. *ſî meinde in* : *gelobtens under in* 420, 5, wobei freilich geſchlecht

numerus und casus unterfcheidung bewirken. mit verfchiedener bedeutung im Triftan *é* (fubft.) : *é* (partikel) 42, 29. *ſin* : *ſin* (verbum und pronomen) 86, 21. 220, 21. 487, 7. *habe* (eigenthum) : *habe* (hafen) 223, 23. 224, 13. *wis* (fubft.) *wis* (adject.) 248, 39. *ô wâſen!* : *wâſen* 254, 19. *vaſte* (adv.) : *vaſte* (fubft.) 390, 33. *arme* (fubft.) : *arme* (adject.) 395, 1. *wilde* (wildnis) : *wilde* (hochwild) 429, 27. 433, 13. *tranc* : *dranc* Lobgesang 28, 9. mit vorgefetzter partikel *genæme* : *ſich an genæme* 231, 37. *gewar* (verb.) : *gewar* (adject.) 360, 19. *zehant* : *hant* 75, 15. *meine* : *ungemeine* 484, 27. zufammenfetzungen mit fubft. und adject., *herberge* : *berge* 139, 27. *gedankhaſt* : *haſt* 428. *lich* : *gotelich* 393, 21: *wünneclich* 441, 33: *ſchedelich* 442, 17. *erbärmecliche* : *liche* 393, 32. nirgend *-lich -lichen*, ein einziges mal *-liche*, *unmüezecliche* : *iegeliche* 456, 29, das natürlich befremdet. die lesarten gewähren keine abweichung der handfchriften, ich glaube dennoch dafs man ändern mufs. Triftan und Ifot haben fich eingefchloffen, auch Brangäne hat fie verlaffen und zu den frauen fich nieder gefetzt: da kommt der könig und fragt nach der königin *vil harte unmüezecliche. nu ſprach ir iegeliche 'ſi ſlâfet, herre, ich wæne.' diu verdâhte Brangæne diu arme erſchrac unde geſchweic.* es ift zu lefen *ir geliche*, die mit Brangäne gleichen dienft bei der königin that; durch die fubftantivifche geltung von *geliche* tritt der reim aus der reihe der hier nicht zuläffigen.

Ich habe von den meiftern, die der kunft des dreizehnten jahrhunderts die richtung gaben, jeden einzeln betrachtet, die übrigen faffe ich zufammen. gleiche bedeutung der reimwörter wird nur geftattet, wenn fie aus dem pronomen, hilfsverbum und den partikeln beftehen. beifpiele hat fchon Hartmann und Gottfried gewährt: ich ftelle hier zufammen was fich bei den übrigen dichtern findet; von dem volksepos wird befonders die rede fein. Konrad von Fufsesbrunnen reimt im Leben Jefu *ir* : *ir* (*welhez meinet ir? dô ſprâchen ſie ze ir*) 74, 75. und in der *Urſtende er* : *er* (*daz ſi geſwigen unz er rehte vernæme waz er ſeltſænes wolde ſagen*) 109, 46. Herbort *was* : *was* (*dô Hector geneſen was und der ſride gegeben was* 9390). *in* : *in* (*ſie ranten zuo engegen in ûf den rinc under in*) 9875. Heinrich von Türlein *iſt* : *iſt* (*ſît er uns gekündet iſt* : *ſwer under uns der fruoſte iſt*) Krone 25ª Lichtenftein *mir* : *mir* (*des kan ſi niht geweigern mir* : *ich helf uns drin, dir unde mir*) 154, 8. *verderben mich* : *bedenken mich* 352, 1. *beſmiden mich* : *daz müet mich* 544, 27. *geviele niht* : *verſwiegn niht* 29, 7. *für übel niht* : *von*

niemen niht 273, 29. *geturniren niht* : *hôhes muotes niht* 309, 23 Stricker *wære* : *wære* (*ob der walt lemtic wære und niht wan ritter wære*) Karl 80ᵇ scheint nicht ganz sicher, da vielleicht *wære* : *bære* zu ändern ist. Rudolf von Ems *sîn* : *sîn* (*daz ir durch den willen sîn iuch ruochet underwinden sîn*) Wilh. v. Orlens 3497. Ulrich von Türheim *gar* : *gar* (*der hals alsô diu gusse gar* : *daz houbet was gestellet gar nâch einer grôzen mülîn*) Wilh.... Tanhäuser *von mir* : *nâch mir* MS. 2, 62ᵇ Passional *hât* : *hât* (*daz swer vier tugende hât, die es mit grôzer tugende hât l. mugende hât*) 117, 37. *der* : *der* (*sage mir, herre, wer ist der? dô sprach Jêsus z'im 'sich, der*) 59, 2. *im* : *im* (*ir erge wart her für gelesen: swaz si der hetten ie ûf im. sumelich gie dâ zu im*) 65, 85. *in* : *in* (*ir heubet neigete si ûf in und sach noch jæmerliche ûf in*) 73, 67. *an* : *an* (*sîn gewonlichez cleit tâten si im wider an und griffen arclîche in an*) 68, 18. doch *nâch alle mînem willen dîn* : *wol mich liebes crûce dîn* 210, 9 gehört nicht hierher: es ist zu lesen *nâch allem willen, mîn.* jüng. Titurel *wâren* : *wâren* (*in Tasmê si wâren* : *gap allen die dâ wâren*) 4451. Renner *gemerken kan* : (*übergên*) *kan* 5825. *neben sich* : *hinder sich* 6169. *sprâchen niht* : *gesâhen niht* : *griffen niht* : *giengen niht* : *schrîen nicht* 10844-49. Wigamur *mir* : *mir* (*ritter balt, nu sage mir waz schulde hætest dû ze mir?*) 654 Boner *gelîchet sich* : *blât er sich* 46, 11. *stôzet sich* : *hüete sich* 85, 67. *wunderliche si* : *daz si* 74, 41.

Diese gränze wird überschritten wenn selbständige verba, substantiva und adjectiva im zweiten reimwort mit völlig gleicher bedeutung wiederholt werden. erlaubt ist dies nur, wie wir oben gesehen haben, bei dem drei- und mehrfachen reim, nicht aber bei dem einfachen reimpaar. wo ein solcher reim vorzukommen scheint, zeigt sich bei genauerer betrachtung immer einige verschiedenheit in der bedeutung, die ihn zulässig macht, oder er beruht auf verderbnis des textes. ich will die stellen, die hier in betracht kommen, so weit ich sie kenne, anführen. bei Herbort *elter vater* : *vater* 17992 sind die begriffe verschieden, ebenso läst sich *der welsche gast* : *der diutsche gast* bei Thomasin pfälz. hs. bl. 224ᵃ erklären, auch noch *al* : *über al* (*sô beredent in die al, diez im rieten über al*) 199ᵃ, dagegen wäre nicht zu entschuldigen *vertragen* : *vertragen* (*der rîch durchz guot muoz vil vertragen unwirde, die ich niht wolt vertragen*) 42ᵇ. aber die stelle ist offenbar verderbt, ich bemerke zu den von Rückert angegebenen lesarten, dass auch die Göttinger handschrift *haben*

setzt, was richtig sein könnte, da Thomasin *geben* : *pflegen* 202[b] reimt. bei Konrad von Heimesfurt ist statt *wolte* : *wolte* 1053 zu lesen *solde* : *wolde*; Pfeiffer (Haupts zeitschrift 8, 159) bemerkt dafs auch *sehen* : *sehen* vorkomme, allein ich kann die stelle in dem gedicht nicht finden. in Heinrichs vom Türlein Krone 21362-65 heifst es

sô harte in begunde
der herte slâf twingen
und solhe nüwe twingen
daz er sich niht mohte erholn.

die dritte unverständliche zeile ist etwa *in solhe ruowe bringen* zu lesen. bei Herbort ist *gesunt* : *wol gesunt* 6417 in *gesunt* : *ungewunt* zu ändern, wie schon Frommann angezeigt hat, ebenso bei dem tugendhaften Schreiber *beroubet* : *beroubet* (MS. 2, 101[a]) in *betoubet* : *beroubet*, und bei Reinbot *erkorn* : *erkorn* 2691 in *erkorn* : *erborn*. in Strickers Daniel sind einige verderbte zeilen herzustellen, die ich, da das gedicht noch nicht gedruckt ist, aus der Dresdner hs. anführen will,

'*nu begund er bald er hauē* (l. *nû begunde er balder zouwen*),
vn hatte schier gehauē
ein loch so breit vnd so hoch' bl. 123.

'*da der kunec Artus saz,*
der was des herste ane saz' (l. *hêrste ân widersaz.*) bl. 211. 212.

'*der ist nit so versonē*
das er habe der wicze kunst (l. *gunst*).
kunde ein mā alle kunst
die got auf der erden
ie geschuf ūn liefs werden' bl. 229.

bei Rudolf ist *güete* : *güete* Gerb. 1039 in *güete* : *blüete* zu bessern, bei Raumelant *verirret* : *verirret* MS. 2, 226[b] in *verirret* : *verwirret*, und beim Marner *behaget* : *behaget* MSHag. 2, 257[a] in *bejaget* : *behaget*; ich lese nemlich die erste zeile *diu din pris vil wol bejaget*. statt *solden* : *solden* Herzog Ernst 3939 ist *solden* : *wolden* (auch statt *mêr* : *mer* mare 4529 *mê* : *sê*) zu setzen. bei Ulrich von Türheim kommen einige zweifelhafte stellen vor, *verdienen müeze* : *geleben müeze* Trist. 518, 17 kann man zulassen, da *müezen* als hilfsverbum steht, aber einer stelle im Wilhelm, *daz wir keines mannes*

ellen bedürfen zuo dîn eines ellen wäre nur durch eine änderung zu helfen, etwa *daz wir deheines hergeſellen.* bei dem Litſchauer ſteht *ſwer in der riuhe rîten ſol, ſîn pfert er wol beſlahen ſol* MS. 2, 247, aber die lesart *ſol beſlahen wol* (MSHag. 3, 735) iſt allein richtig. in Türleins Wilhelm heiſst es *wie ſie gebâren ſolde, dô man ſi toufen ſolde* bl. 13ᵃ, will man nicht *toufen wolde* leſen, was ſehr paſſend ſcheint, ſo ſteht hier *ſüln* wie *müezen* in der vorhin angeführten ſtelle aus Ulrich von Türheim. im Paſſional iſt *wolken* : *wolken* 106, 68 in *volken* : *wolken* zu beſſern, *bekumen* : *bekumen* 126, 16 in *bekumen* : *kumen*, und *bôſen* : *bôſen* 228, 58 in *bôſen* : *lôſen.* für einen gebildeten, guten muſtern nachſtrebenden dichter, wie ſich der verfaſſer der Guten frau zeigt, wäre *mê* : *mê* 1255 unerträglich: um ihn zu entſchuldigen hat der herausgeber den reim durch einen abſchnitt getrennt, aber ich zweiſle nicht die zweite zeile iſt verderbt und man muſs leſen *nâch drîn tagen oder ê.* ſollte Konrad von Würzburg der überall glättet ſolche verwerfliche reime gerade in ſeinem letzten gedicht, im Trojaniſchen krieg geduldet haben, während ſich in ſeinen übrigen werken durchaus keiner findet? es iſt unglaublich, und ich bin überzeugt daſs ſie ſämtlich auf verderbnis des textes beruhen. es fällt gleich in die augen daſs *âne var* 2383 und *von dirre vart* 23601 ſtehen muſs. bei den übrigen beſſere man *âne ſiure* 2497, *des kleides ſîn* 3101, *dâ* : *ſâ* 5007, *geſinde* : *kinde* 5726, *unde dâ* 6346, *rîchiu volle* 6684, *beiderſît* 10295, *der ſlâf an im gelige* 11071, *ze ſagenne* : *ze klagenne* 11350, *und ſîn lîp* 20257, *überflüetec* 20623, *jugent* 20959, *gegerwet* 22765, *verkorn* 22836. eine ſtelle in Heinrichs von Freiberg Triſtan *mit aller nôt* : *des tôdes nôt* 3633 unterſcheidet den allgemeinen und beſondern begriff, und ebenſo verhält es ſich in einer ſtelle des gedichts vom prieſter Johann (Altd. blätter 1, 314), *al der jâre* (in der ganzen zeit): *drîzec jâre* 226. wo in der Heidelberger handſchrift des jüngern Titurels, die Hahn heraus gegeben hat, ein ſolcher reim vorkommt, iſt ſicher eine verfälſchung des textes anzunehmen. der alte druck von 1477 beſſert die meiſten, danach iſt zu leſen *hitze* : *witze* 317. *füeren* : *rüeren* 382. *girde* : *wirde* 3157. *rîche* : *geliche* 4371. *vinden* : *erwinden* 4655. *gewidert* : *gevidert* 5719. *ſiere* : *ſchiere* 6004. *ſchulde* : *ſchulde* 2824 iſt die ganze ſtelle verderbt, und ſtatt *gebende* : *entſtehende*, wie hier der alte druck hat, iſt *jehende* : *entſehende* zu leſen. Lohengrin ſeite 63 iſt wahrſcheinlich *ſtalte* : *gevalte* und S. 189 *geſtammet* : *geſâmet* zu ſetzen. bei Boner findet man 97, 40 Pfeiffer

vil bezzer ist daz zwêne man
ein frouwen haben denn ein man
zwei wîp.

schwerlich hat der dichter, der sonst nur genaue reime gestattet und den rührenden selten anwendet, sich diese rohheit zu schulden kommen lassen; Benecke hat eine spätere nachhilfe in den text genommen. ich ändere

vil bezzer ist daz zwêne hân
eine frouwen denn ein man
zwei wîp.

im Wigamur ist zu bessern *getwungen nuo* 796, *alle wunder* 4660 und *gên mittem tage gewienc* 4579. streng erwiesen scheint mir der verwerfliche reim bei keinem gebildeten dichter. erst am ende des jahrhunderts, vielleicht erst im anfang des folgenden kam der schmied Regenboge auf den unglücklichen gedanken in seinem langen ton (MSHag. 3, 468[b]) fünf strophen, jede von 23 zeilen, man kann denken mit welcher anstrengung zusammen zu hämmern, wo alle weitgetrennten reime nicht blofs rührende sind, sondern auch bis auf *sint* : *hofgesint* lauter unerlaubte; um so auffallender als er in seinen übrigen gedichten sich des rührenden enthält.

Wenn bei vollem gleichklang der wörter die bedeutung verschieden ist, so gilt der reim als kunstgerecht, und ich weifs kein gröfseres gedicht dieser zeit, in dem er nicht vorkäme, bei einigen selten, bei andern häufig: am sichtbarsten tritt er hervor, wenn die reimwörter blofs liegen d. h. durch eine zusammensetzung nicht gleich äufserlich unterschieden sind. ich gebe die beispiele so vollständig als möglich. Athis *ê* (subst.) : *ê* (partikel) C[*], 109. *fluogin sporn zu sîtin* : *in andir sîtin* A[**], 51. Eraclius *marc* (münze) : *marc* (medulla) 1427. *want* (verb.) : *want* (subst.) 3145. Lanzelet *werden* (verb.) : *werden* (adj.) 4583. Wigalois *reit* (verb.) : *reit* (adject.) 12, 5. *wol getân* : *getân* 30, 30. 202, 3. *werden* : *werden* 63, 30. *sîn* : *sîn* (pronom. und verb.) 109, 2. 170, 23. *stat* : *stat* 274, 14. Konrad von Fufsesbrunnen im Leben Jesu *în* (pronom) : *în* (partikel) 73, 16. 84, 61. *hieze* (genannt werde) : *hieze* (anordne) 75, 44. *gemaches* (subst.) : *gemaches* (verb.) 87, 84. *bat* (subst.) : *bat* (prät.) 88, 1. *sage* (verb.) : *sage* (subst.) 97, 46. Urstende *alter* (senectus) : *alter* (altare) 127, 48. Konrad von Heimesfurt *wâren* (adject.) : *wâren* (verb.) 53. *ê* (subst.) : *ê* (partikel) 45, 271. Welscher gast *ê* (partikel) : *ê* (subst.) 71[b]. *leit* (verb.) : *leit* (subst.) 82[b]. *muoz* (verb.) : *muoz* (subst.) 83[a]. *für*

übel guot : *zem oberiſten guot* 94^{b}. *ſchaffen* : *ſchâfen* 107^{b}. *wîſe* (modus) : *wiſe* (adj.) 108^{a}. *wîſen* (verb.) : *wîſen* (adj.) 108^{a}. *criuce* : *ſich criuce* 178^{b}. *êre* (ſubſt.) : *êre* (verb.) 202^{a}. *kunt* (verb. für *kunnet*) : *kunt* (adject.) 217^{a}. *wern* (dauern) : *wern* (gewähren) 223^{a}. Herbort *ſîn* (verb.) : *ſîn* (pronom.) 1401. *mære* (adject.) *mære* (ſubſt.) 1635. *wert* (adj.) : *wert* (ſubſt.) 1865. 9062. *wîs* (ſubſt.) : *wîs* (adject.) 3023. 10905. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 3735. 11959. 13574. 14452. 16172. *lîde* (verb.) : *lîde* (ſubſt.) 5802. *enden* (verb.): *enden* (ſubſt.) 6191. *habe* (verb.) : *habe* (ſubſt.) 11885. *habe* (vermögen) : *habe* (hafen) 17604. *genâde* (ſubſt.) : *genâde* (verb.) 17976. *ane* (ſubſt.) : *ane* (partikel) 18022. Heinrichs von Türlein (1) Krone *ſîn* : *ſîn* 53^{d}. 30023. *wirt* : *wirt* (ſubſt. u. verb.) 60^{d}. *habe* (hafen) : *habe* (vermögen) 70^{a}. *varn* (verb.) : *varn* (nachen) 71^{c}. *bergen* (ſubſt.) : *bergen* (verb.) 79^{a}. *was* (erat) : *was* (campus herbidus) 17470. *wâc* (ſubſt.) : *wac* (verb.) 27672. *habe* (verb.) : *habe* (ſubſt.) 27097. *hân* (verb.) : *han* (ſubſt.) 29945. Stricker *wert* (verb.) : *wert* (adject.) kl. ged. XI, 29. *ſîn* : *ſîn* Karl 48^{b}. *werde* (adj.) : *werde* (verb.) 112^{a}. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 113^{a}. *dô ſi mich heten verrâten und mich ſchuofen in die nôt, daz rach ich; des gie mir nôt* 128^{a} zeigt verſchiedenheit der bedeutung. *ſîn* : *ſîn* Amis 945. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 233. *wirt* : *wirt* 2255. Lichtenſtein *ſîn* : *ſîn* 21, 31. 129, 17. 337, 19. 470, 30. 471, 5. *ſît* (ſubſt.) : *ſît* (verb.) 80, 25. *hân* (hilfsverb.) : *hân* (habere) 38, 31. 335, 21. *hie* (präf.) : *hie* (partikel) 209, 3. *habe* (ſubſt.) : *habe* (verb.) 467, 21. *her* : *hêr* 472, 1. *komen hinne* : *verbergen hinne* 512, 18. Rudolf von Ems *ſîn* : *ſîn* Wilh. v. Orens 3974. Fleck *gnâde ſagen* : *ſingen unde ſagen* 3 ſind die begriffe getrennt, wie *alt* : *fünf jâr alt* 613. *ſîn* : *ſîn* 3731. 5179. *wîſe* (ſubſt.) : *wîſe* (adj.) 2027. *wîs* (ſubſt.) : *wîs* (adj.) 3459. *ſî* (pronom.) : *ſî* (verb.) 4097. 5533. *wirt* : *wirt* 3199. *werde* (ſubſt.) : *werde* (verb.) 6017, doch vergl. die anmerk. *man* (ſubſt.) : *man* (verb.) 6559. *wert* (adject.) : *wert* (verb.) 7873. Gottfried von Neifen *bar* (verb.) : *bar* (adj.) 8, 31. *wer* (pronom.) : *wer* (verb.) 9, 18. *heil* (adj.) : *heil* (ſubſt.) 21, 24. 24, 17. *ſwære* (ſubſt.) : *ſwære* (adject.) 23, 18. *man* (ſubſt.) : *man* (verb.) 23, 24. *ſenden* (verb.) : *ſenden* (ſehnenden) 24, 1. *ſende* (ſubſt.) : *ſende* (verb.) 24, 2. *guot* (adj.) : *guot* (ſubſt.) 39, 8. *bluot* (ſanguis) : *bluot* (flos) 39, 11.

(1) ich gebe die beiſpiele nach der Wiener handſchrift, die ich in der Berliner abſchrift benutzt habe, bevor die ausgabe von Keller in meinen händen war; dieſe tritt mit s. 12062 ein.

solt (fubft.) : *solt* (verb.) 39, 26. *leit* (fubft.) : *leit* (verb.) 39, 7. meifter Alexander *val* (fubft.): *val* (adj.) *lachen* (fubft.): *lachen* (verb.). *bat* (fubft.): *bat* (verb.). *want* (verb.) : *want* (fubft.). *varn* (fubft.) : *varn* (verb.). *wint* (ventus) : *wint* (canis) MSHag. 3, 28ᵇ. Ulrich von Winterfteten *ougen* (fubft.) : *ougen* (verb.) MSHag. 1, 145ᵃ. Ulrich von Türheim *lachen* (verb.) : *lachen* (fubft.) Triftan. häufiger im Wilhelm *man* (fubft.) : *man* (verb.). *ellen* (mafs) : *ellen* (kraft). *werde* : *werde*. *gewirket hât* : *fper bî ime hât*. *wâfen* : *fchrien wâfen*. *leit* (fubft.) : *leit* (prät.). *wege* (fubft.) : *wege* (verb.). *wâge* (fluctus) : *wâge* (lanx). *armen* : *armen*. *wirt* : *wirt*. *hœren* : *ûf hœren*. Herzog Ernft *mære* (fubft.) : *mære* (adject.) 4599 und das ungenaue *lûte* (prät.) : *liute* 5305. Tanhäufer *triuwe* (adject.) : *triuwe* (fubft.) MS. 2, 64ᵇ. Ulrich von Türlein *kunden* : *kunden* Wilhelm 19ᵃ. *werde* : *werde* 100ᵃ. 121ᵇ. *werden* : *werden* 116ᵃ. 124ᵇ. *drî ftunt* : *ze ftunt* 118ᵇ. *er nam* : *für liebe nam* 127ᵇ. *was* : *gebluomter was* 131ᵃ. *nam* (nomen) : *nam* (verb.) 137ᵇ. *ê* : *ê* 144ᵃ. Paffional *got herre, den ich meine, dû bift, den ich meine* 2, 87. *wâr* : *war* 23, 23. *weich* (verb.) : *weich* (adv.) 23, 58. *fagete* (dixit) : *fagete* (fägte) 49, 5. *gruoben* (verb.) : *gruoben* (fubft.). *berge* : *ze berge* 95, 27. 101, 46. 108, 84. *arme* (fubft.) : *arme* (adject.) *wîfe* (fubft.) : *wîfe* (adj.) 146, 10. *genæme* (verb.) : *genæme* (adj.) 212, 55. *fal* (fubft.) : *fal* (verb. = *fol*) 278, 59. *vafte* (adv.) : *vafte* (jejunium) 335, 37. *ftat* (l. *an der ftat* auf der ftelle) : *ftat* (urbs) 336, 83. Marienlegenden *hin von mir wilt kêren* : *du falt dich dar an kêren* 131, 163. *arm* (adj.) : *arm* (fubft.) 231, 545. Heinrich von Meifen *fîn* : *fîn* Unfervater 478. *armen* : *armen* 2260. Meifener *muozen* (fubft.) : *muozen* (verb.). *arm* (brachium) : *arm* (pauper) : *wazzers arm*. *wider* (partikel) : *wider* (vervex) Amgb. f. 43. Konrad von Landegge *ich muote* : *muote* (dat.) : *muote* (prät. von *müejen*) MS. 1, 199ᵇ. Boppe *rîfen* (fubft.) : *rîfen* (verb.) MS. 2, 230ᵇ. Konrad von Würzburg gebraucht diefen reim in den erzählenden gedichten mit grofser zurückhaltung: nur einige male habe ich ihn im Trojanischen krieg bemerkt: *ê* : *ê* 10192. *wilde* : *wilde* (adject. und fubft.) 16203. *erden* (welt) : *erden* (heimat) 22148. *diu* (*vart*) *wart erhaben* : *der apfel guldîn und erhaben* 23519. dagegen wird ihm ein lied von drei ftrophen (MSHag. 2, 318ᵇ. XIII.) beigelegt, worin nicht blofs *linde* (fubft.) : *linde* (adject.). *dicke* (adv.) : *dicke* (adject.). *fchône* (adv.) : *fchône* (verb.) vorkommen, fondern auch der dreifache reim *winterleit* : *leit* (duldet) : *leit* (liegt). *wert* (dauert) : *wert* (adj.) : *wert* (gewährt). *gewant*

(partic. von *wenden*) : *gewant* (fubft.) : *gewant* (prät. von *winden*). ja ein anders von zwei ftrophen (MSHag. 3, 453[b]) ift ganz aus folchen reimen zufammen gefetzt z. b. *künde* (fubft.) *künde* (poffem) : *künde* (nuncio). *ringen* (fubft.) : *ringen* (luctari) : *ringen* (imminuere). *fcheiden* (dat. pl. von *fcheide* filurus) : *von ir fcheiden* (verb.) : *fcheiden* (vaginæ): *fpæne fcheiden*. in den übrigen liedern find fie gemieden, fogar in der mühfam gearbeiteten vorrede zum Engelbart, wo fie gute dienfte hätten leiften können. ja wir werden hernach fehen dafs Konrad die andere art diefes reims, von welcher gleich die rede fein wird, ebenfalls nur in den erzählenden gedichten und auch da nicht minder fparfam gebraucht: in den liedern macht *lûterlich* : *wünneclich* (MS. 2, 200[a]) die einzige mir bekannte ausnahme: die Klage der Kunft, worin *ficherlichen* : *rîchen* : *künicrîchen* : *gelîchen* vorkommt (MSHag. 3, 334[b]), darf als ein untergefchobenes gedicht (vergl. Wackernagels gefchichte der literatur feite 114 anm. 29) nicht angeführt werden. der gedanke liegt alfo nahe, auch jene beiden lieder für unecht zu halten. bei einem ungenannten *rinde* (cortex) : *rinde* (bovi). *linde* (fubft.) : *linde* (adject.). *winde* (bunde) : *luftes winde* MSHag. 3, 468[a]. jüng. Titurel *der eine* : *eine* (adv.) 2836. *ander* (alius) : *ander* (alter) 3080. Boner *für wâr* : *war* 57, 53. *über ein* : *ein* 70, 25. *fin* : *fin* 99, 65. Lohengrin *folde* (verb.) : *folde* (fubft.) f. 163. Renner *arm* (adj.) : *arm* (fubft.) 346. *wider* (partikel) : *wider* (fubft.) 1694. *wirt* (fubft.) : *wirt* (verb.) 4559. 5353. 5553. 5611. 9256. 21203. *guot* (fubft.) : *guot* (adj.) 3843. 4896. 9508. 10606. 20391. 21631. *fparn* (fubft.) : *fparn* (verb.) 4815. 21072. *alter* (altaria) : *alter* (fenectus) 5033. *werden* (fubft.) : *werden* (verb.) 5061. *dâ heime* : *heime* (grille) 5615. 5657. *genuoc* (adj.) : *genuoc* (verb.) 5832. *leben* (fubft.) : *leben* (verb.) 6607. *werde* (verb.) : *werde* (fubft.) 8168. *fchepfen* (fchöffen) : *fchepfen* (verb.) 8410. *effe* (as im würfel) : *effe* (kamin) 11406. *wâr* : *war* 13710. *lachen* (verb.) *lachen* (fubft.) 14092. 15934. *lâgen* (prät. von *ligen*) : *lâgen* (infidiari) 14756. *vifch noch man* (menfch) : *pfaffe noch man* (laie) 17898. *under wegen* : *wegen* (verb.) 19046. *wife* (fubft.) : *wife* (adj.) 19862. *marc* (medulla) : *marc* (geld) 19891. *mit lambes vellen* : *vellen* (verb.) 21529. *gevallen* (placere) : *gevallen* (delapfus) 21533. *leit* (verb.) : *leit* (fubft.) 23384. der fpätere Suchenwirt, der noch am fchlufs des 14[ten] jahrh. lebte, hat fich mit einem gedicht von 118 zeilen abgequält (f. 146), in welchem nur rührende reimpaare vorkommen: faft alle find diefer art und keine unerlaubte darunter.

Stehen beide rührende reimwörter oder auch nur eins in zuſammenſetzung, ſo tritt der unterſchied der bedeutung ſogleich hervor und kann kein bedenken erregen; ohnehin bietet ſich dieſer fall öfter dar. es ſcheint mir angemeſſen, die reime auf *-lich -liche -lichen*, *-heit*, *-ſchaft*, *-tuom* und *-haft* abzuſondern: da dieſe wörter jetzt (das adject. *haft* in Gottfrieds Triſtan 23, 13 ausgenommen) nur noch in zuſammenſetzungen vorkommen, ſo iſt ihr begriff verdunkelt und das rührende wird weniger empfunden. (a) *-lich*, *-liche*, *-lichen*. nur zweimal zeigt ſich *-licher* bei Heinrich vom Türlein und im jüngeren Titurel, nur einmal *-lichez* in Hartmanns Erek. Reimar *gelichen* : *gemellichen* MS. 1, 83, der einzige rührende reim, den er zulaſst. König Tirol *ritterlich* : *herteclich* MS. 2. 250^a. Eraclius nur *ſicherliche* : *minnecliche* 3777. Lanzelet *gelich* : *mennegelich* 2975. *ſenſtecliche* : *billiche* 2235. *gezogenliche* : *minnecliche* 3145. 3479. 8451: *riterliche* 5283: *bitterliche* 6849. *ſæleclíche* : *algeliche* 7299. *güetliche* : *nemliche* 7635. *wirdecliche* : *beſcheidenliche* 8591. Wigalois *ſüberlich* : *tegelich* 11, 10: *gelich* 77, 8: *ieslich* 187, 33. *jæmerlich* : *gelich* 123, 7. *wunderlich* : *jegelich* 43, 22. *heimlich* : *tegelich* 45, 23: *billich* 51, 31. *tegelich* : *unbillich* 97, 35. *ungelich* : *mislich* 165, 19. *geliche* : *meiſterliche* 24, 18. 26, 8: *geſuocliche* 27, 29: *minnecliche* 28, 3. 73, 24. 238, 36: *wünnecliche* 48, 24: *gemeinecliche* 116, 29: *kreſtecliche* 171, 9. *herzenliche* : *väterliche* 246, 5. *jæmerliche* : *offenliche* 250, 39: *kreſtecliche* 171, 9. 262, 19. bei beiden alſo, bei Wirnt und Ulrich von Zezichofen, kein *lichen*. ich habe bei den eben angeführten gebildeten, der beſten zeit zugehörigen dichtern, vollſtändig ſein wollen, bei andern, wenn ſie nicht ausgezeichnet ſind, genügt eine auswahl. im Welſchen gaſt alle drei formen, doch *-lichen* am häufigſten, *frevelich* : *frowelich* 7^b. *ſicherlich* 7^b. *nœtlich* : *gelich* 23^a. 79^b. *etelich* : *bœslich* 26^a: *wunderlich* 76^b. *wunderlich* : *gemelich* 42^a. *eteliche* : *ſumeliche* 71^b: *ſicherliche* 136^b. *ungeliche* : *wunderliche* 28^a. *tougenliche* : *ſicherliche* 58^b. *gemeinliche* : *höveſchliche* 60^b: *genzliche* 94^b. *genzliche* : *ſicherliche* 164^b. *tegelîche* : *werltliche* 196^b. *müezeclichen* : *leſterlichen* 3^a. *frowelichen* : *höchverticlichen* 4^a. *ſicherlichen* : *bœslichen* 5^a. 5^b : *unhöviſchlichen* 11^a : *gelichen* 196^b. 204^b : *frœlichen* 212^b : *übelichen* 214^b : *genzlichen* 220^b. 224^a : *flizeclichen* 221^a : *offenlichen* 222^b. *offenlichen* : *tougenlichen* 222^b. *bœslichen* : *frümeclichen* 137^a : *geiſtlichen* 171^a : *beſcheidenlichen* 212^a. *unmæzlichen* : *unkiuſchlichen* : *unredelichen* 155^b. *tegelichen* : *übellichen* 167^b. Konrad

von Fufsesbrunnen in der Kindheit Jefu *griulich* : *freislich* 83, 3. *gelich* : *grimmelich* 83, 42. *minnecliche* : *kintliche* 88, 29. *gelichen* : *êweclichen* 76, 69. 79, 20. in der *Urftende erbarmeclichen* : *gnædeclichen* 121, 83. *gelichen* (verb.) : *jæmerlichen* 124, 48. Konrad von Heimesfurt gebraucht nur *lich* und nur einmal, *gelich* : *untætlich* 825, was gegen die vermuthung Pfeiffers (Haupts zeitfchrift 8, 153) fpricht, er fei auch der verfaffer der *Urftende*. bei Herbort *lich* und *liche* häufig *iegelich* : *gelich* 2929. 3177. 10755. 16874. 16906: *grœzlich* 6487. *lügelich* : *mislich* 3045. *frœlich* : *engeftlich* 3195. *tegelich* : *gelich* 9362. *hêrlich* : *gelich* 15934. *minnècliche* : *hübefchliche* 527. *zornecliche* : *werliche* 2094: *geliche* 7777. *hübefchliche* : *ftolzliche* 2425 : *frevelliche* 7447. *gezogenliche* : *bœsliche* 8031. *geliche* : *iegeliche* 10979. 16233. *freisliche* : *geliche* 11709. *jæmerliche* : *unfælecliche* 14957. *êwecliche* : *endeliche* 15293. *hêrliche* : *geliche* 16750. 18433. *unwipliche* : *bœsliche* 17254; nur einmal *-lichen*, *gezogenlichen* : *iegelichen* 631. in Heinrichs Krone *-lich*, felten *-liche* und *-lichen*, und einmal *-licher*, *ungelich* : *wunderlich* 8ᶜ : *kumberlich* 38ᶜ : *lügelich* 17749 : *miffelich* 18073 : *füberlich* 14035 : *tugentlich* 16324 : *rîlich* 18341 : *wunneclich* 29154. *gelich* : *ieslich* 40ᵇ 26993. 27952 : *klegelich* 45ᵈ : *eislich* 73ᵇ. 12780. 20895. 13402. *vorhtlich* : *ieslich* 43ᵃ. fodann *kofteliche* : *geliche* 14747. *iegeliche* : *geliche* 25387. *gezogenlichen* : *betlichen* 39ᵉ und *iegelicher* : *gelicher* 25904. Gottfried von Neifen *minneclich* : *gelich*. *minneclichen* : *gelichen* 34, 22. auch im Mai *-lich* und *liche* häufig und nur einmal *-lichen*, *gelich* : *wünneclich* 5, 23: *frœlich* 49, 31: *unmügelich* 50, 25: *tugentlich* 72, 31: *flizeclich* 96, 3: *minneclich* 97, 3. 107, 29: *werdeclich* 116, 33: *ungezogenlich* 166, 11: *willeclich* 228, 1. *ungelich* : *êweclich* 2, 25. ferner *geliche* : *bitterliche* 38, 35: *innercliche* 93, 29: *innerliche* 204, 15: *willecliche* 210, 5: *reifeliche* 210, 17: *êrliche* 240, 5 und *lefterlichen* : *gelichen* 156, 9. eigenthümlich dafs hier immer *gelich geliche gelichen* ohne weitere zufammenfetzung in dem einen der beiden reime fteht, *ungelich* 2, 25 macht kaum ausnahme, nur *liepliche* : *tugentliche* 242, 24: aber ich glaube das gedicht fchliefst mit 242, 23, und halte die folgenden fechs zeilen für einen unechten anhang. Lichtenftein im Frauendienft *funderlich* : *gelich* 94, 13. *ernftlich* : *endelich* 102, 3. *ritterlich* : *wünneclich* 188, 3: *minneclich* 231, 12: *lobelich* 272, 3. *wunderlich* : *ftæteclich* 327, 21. *minneclich* : *meifterlich* 442, 12. *fchedelich* : *lefterlich* 537, 12. nur im Frauenbuch einmal *magetliche* : *zor-*

niclìche 625, 27 und *heimlichen* : *ſwachlichen* 613, 15, wiewol man erwägen muſs daſs klingende reime im Frauendienſt ſelten ſind. bei Stricker erſcheint *-lich* ſehr vereinzelt, *gelich* : *billich* kleine ged. I, 26: *unbillich* VI, 94. *wünneclich* : *gelich* Karl 15ᵇ. *gelich* : *hêrlich* 28ᵇ. *helſelich* : *iegelich* 51ᵇ. *gelich* : *grôzlich* (adv.) 112ᵇ. auch im Daniel nur *gelich* : *minneclich* bl. 17. *freislich* : *gelich* bl. 60 und einmal *geliche* (verb.) : *grôzliche* (adv.) bl. 1. unſicher iſt *ſpoteliche* : *müezecliche* in der fabel von dem fuchs und krebs (Haupts zeitſch. I, 398). die Warnung zeigt bloſs *frœlich* : *gelich* 1219. *unbillich* : *griulich* 3191. Neidhart *lobelich* : *minneclich* 24, 8 Ben. : *wünneclich* 54, 1. *gelich* : *viretegelich* 32, 5 und *geliche* : *ſumeliche* 26, 2. in den verdächtigen liedern *gelich* : *minneclich* MSHag. 3, 212ᵇ. *geliche* : *wærliche* 241ᵇ. Reinbot nur *wünnecliche* : *geliche* 3284. bei Rudolf von Ems zwar kein *-lich*, doch *-liche* und zwar am häufigſten im Gerhart. ich zähle ſie ſämtlich auf, *algeliche* : *minnecliche* 753. 1979. *veſtecliche* : *jæmercliche* 1531. *lobeliche* : *gewaltecliche* 4317. *frœliche* : *werdecliche* 5533. *grœzliche* : *wünnecliche* 5723. *wünnecliche* : *geliche* 5937. *ſtætecliche* : *geliche* 6909. einmal *ſicherlichen* : *güetlichen* 2209. im Wilh. v. Orlens *klegeliche* : *algeliche* 4496. *geliche* : *herzecliche* 4997. *rîliche* : *geliche* 5213. *minnecliche* : *trûrecliche* 10421. Fleck gebraucht *-lich* und häufig *-liche* (vergl. Sommer zu Flore ſ. 266): aber *-lichen* durchaus nicht, *gelich* : *edelich* 469: *hêrlich* 3561: *wætlich* 6967. *ungelich* : *minneclich* 251. von *-liche* nur beiſpiele, *geliche* : *beſcheidenliche* 231: *lûterliche* 1767. *hoveſchliche* 2001 : *nemeliche* 4053 : *vollecliche* 4243. *algeliche* : *beſcheidenliche* 1107. *rîliche* : *innecliche* 3467. *verzegenliche* : *ſlîzecliche* 3865. *unervorhtecliche* : *gliche* 6803. Gottfried von Neifen *minneclichen* : *minneclich* : *gelichen* : *gelich* 34, 22. Otto von Botenlauben *gnædecliche* : *endeliche* MSHag. 1, 11ᵇ. *klagelichen* : *tougenlichen* MS. 2, 172ᵇ. Walther von Klingen *gliche* : *genædecliche* MS. 1, 31ᵇ. Markgraf von Hohenburg *minneclich* : *gelich* MS. 1, 17ᵇ. Jacob von Warte *geliche* : *ſicherliche* MS. 1, 66ᵃ. Marner nur *manlichen* : *gelichen* MS. 2, 172ᵇ. Reimar von Zweter *wunderlich* : *gelich* MS. 2, 135ᵃ. *ungeliche* : *ſumeliche* 2, 132ᵇ. *gelichen* : *edellichen* 2, 128ᵇ: *ſicherlichen* 2, 144ᵇ. *êweclichen* : *ſicherlichen* 2, 148ᵇ. bruder Wernher nur *willecliche* : *ſicherliche* MS. 2, 162ᵃ. der wilde Alexander *unendelich* : *gelich* MSHag. 1, 306ᵃ. Raumeland *wîpliche* : *geliche* MSHag. 2, 370ᵃ. Meiſener *minneclich* : *gelich* MSHag. 3, 89ᵇ *untugentlich* : *gelich* 3, 109ᵇ. *leſterlichen* : *gelichen* 3, 109ᵇ. *lügelichen* :

gelichen 3, 110. *-liche* nur im dreifachen reim, *himelriche* : *vorhtecliche* : *geliche* 3, 93ᵃ. Ulrich von Winterſteten *grimmeclich* : *tougenlich* MSHag. 1, 154ᵇ *minnecliche* : *geliche* 1, 157ᵃ. *geliche* : *herzecliche* 1, 164ᵇ. *ungeliche* : *ſicherliche* 1, 163ᵃ. *tougenliche* : *minnecliche* 1, 166ᵇ. *tougenlichen* : *gelichen* 1, 159ᵃ. Rudolf von Rotenburg *gelichen* : *minneclichen* MSHag. 1, 79ᵇ. der von Gliers *gelich* : *wünneclich* MSHag. 1, 106ᵇ. Chriſtian von Hamle *gelichen* : *minneclichen* MSHag. 1, 113ᵃ. der ſchenk von Limburg *minnecliche* : *geliche* MS. 1, 59ᵃ. Reiman von Brennenberg *lobelich* : *gelich* MS. 1, 184ᵇ. 185ᵃ. *wunderliche* : *ſicherliche* 1, 185ᵇ. Chriſtian von Lupin *vorhtecliche*: *zornliche* MS. 2, 16ᵇ. Ulrich von Muneger *genædeclichen* : *unendelichen* MS. 2, 46ᵇ. Hug von Werbenwag *geliche* : *minnencliche* MS. 2, 50ᵃ. Göli *wünnecliche* : *geliche* MS. 2, 58ᵃ. der von Buwenburg *minneclichen* : *gelichen* MS. 2, 180ᵇ. Hadlaub gebraucht nur *-liche* und überhaupt keinen andern rührenden reim, *geliche* : *minnecliche* MS. 2, 185ᵇ. *ungeliche* : *minnecliche* 2, 192ᵃ. *zartliche* : *minnecliche* MSHag. 2, 294ᵃ. *-lich* ſetzt er aber in verbindung mit andern reimen, wodurch nach der oben angeführten regel die berührung aufgehoben wird, *wunderlich* : *ungelich* : *ſich* MSHag. 2, 300ᵇ. *minneclich* : *hovelich* : *êrenrich* : *ich* 2, 306ᵇ. der Kanzler *wunderlich*: *unbegrifelich* MS. 2, 245ᵇ. Herzog Ernſt gebraucht nur einmal *-lich*, das er auch im nicht rührenden reim (*gelich* : *ſich* 3315) verwendet, *wünneclich* : *zühteclich*, öfter *-liche*, *menliche* : *redeliche* 481. *geliche* : *willecliche* 1259: *grôzeliche* 1737 : *jæmerliche* 1951 : *behegeliche* 2090: *minnecliche* 2695: *willecliche* 3312: *wunderliche* 3727: *getriuweliche* 5335, nur zweimal *-lichen*, wo aber auch *-liche* ſtehen könnte, *ſtrîteclichen* : *nützlichen* 1311. *allertegelichen* : *krefteclichen* 1385. in dem Paſſional kommt bloſs *-lich* vor und auch dieſes verhältnismäſsig (das groſse werk enthält gegen 100,000 zeilen, wovon erſt mit einſchluſs der dazu gehörigen Marienlegenden etwa 40,000 gedruckt ſind) äuſterſt ſelten: ich habe nur bemerkt *offelich* : *endelich* 14, 73. *güetlich* : *getrûclich* 16, 58. *ordenlich* : *êwclich* 21, 10. *vientlich* : *gemeinlich* 201, 83. Gute frau *tegelich* : *billich* 809. *gelich* : *unmügelich* 2925. *gelichen* : *tegelichen* 2123. kein *-liche*, wiewol es ſehr oft mit *rîche* gebunden wird 43. 233. 1130. 1295. 3238 u. ſ. w.* Heinrichs von Meiſen Unſervater zeigt häufig *-lich*, -ſelten *-liche*, gar nicht *-lichen*, *gelich* : *geiſtlich* 443: *lobelich* 630. 871: *unſihtlich* 1005: *frühteclich* 3183: *mügelich*

3374: *unſchedelich* 4248. *wirdeclich* : *tegelich* 827. 936. *unnützelich* : *tegelich* 837. *tegelich* : *klegelich* 3151. *freislich* : *engeſtlich* 3014. 4534: *lobelich* 4453. ſodann *gebruoderliche* : *geliche* 185. *wærliche* : *geliche* 1922. aus Ulrich von Türheim habe ich angemerkt *geliche* : *minnecliche* Wilhelm pfälz. handſchr. bl. 250 und *gelichen* : *geſellecliche*n Triſtan 540, 37. in Ulrichs von Türlein Wilhelm nur *gelich* : *ſumelich* 94ᵇ *geliche* : *menſchliche*. bei Konrad von Würzburg iſt *-lich -liche* ſelten genug, ich habe nur geſunden *lûterlich* : *wünneclich* MS, 2, 200ᵃ. *engeslich* : *minneclich* Weltlohn 69. *klägelich* : *minneclich* Engelh. 2326. von *wünneclich* : *ungeſihteclich* Troj. kr. 9918 wird gleich hernach die rede ſein, von *dieplich* : *lieplich* MSHag. 2, 323ᵃ weiter unten. ſodann *geliche* : *ſicherliche* MSHag. 2, 315ᵇ. *riliche* : *minnecliche* Engelh. 1620. *geliche* : *ſnellecliche* Engelh. 2699: *innecliche* Engelh. 987. *-lichen* kommt bei Konrad nicht vor. Heinrich von Freiberg geſtattet im Triſtan nur *-lich*, *gelich* : *megetlich* 693: *kæſtlich* 1319: *hêrlich* 1317: *tugentlich* 4231. *minneclich* : *friuntlich* 1978. *heimlich* : *liſteclich* 3024. *lieplich* : *wünneclich* 4929. *klegelich* : *gemeinlich* 6743. dagegen im Johann von Michelsberg *geliche* : *wünnecliche* 12 und *prislichen* : *wünneclichen* 63. man müſte die verſchiedenheit aus früherer abfaſſung dieſes gedichts erklären, aber ich habe noch weitere gründe den Heinrich von Freiberg, der ſich darin nennt, für einen andern zu halten. im jüngeren Titurel, wo lauter klingende reime gebraucht werden, kann nur *-liche* oder *-lichen* vorkommen. ſie ſind nicht häufig, *tegeliche* : *ungeliche* 159: *hurtecliche* 555. *ungeliche* : *ſælecliche* 805: *hoveliche* 4112. *geliche* : *herzenliche* 1090: *menliche* 1203: *flühtecliche* 1383: *ritterliche* 1466 (und ſo iſt auch 2801 zu leſen): *behendecliche* 2554: *ſunderliche* 2830: *êwecliche* 3085: *verborgenliche* 3297: *ungenædecliche* 3786: *ritterliche* 5563. 5928: *werdecliche* 5984: *tegeliche* 6165. *menliche* : *kreftecliche* 3541. die Heidelberger handſchrift hat noch einige mehr, die aber vor den beſſeren leſarten des alten drucks verſchwinden, *hôch und riche* ſtatt *betwungenliche* 798. *fürſten, frien, grâven, arm und riche* ſtatt *fürſtenlichen an ir herren ſtat vil wunder werdecliche* 1077. *triuwenriche* ſt. *hoveliche* 1096. *trügeliſten richen* ſt. *trügenliche* 1558. *riche* ſt. *geliche* 2545. *krefte riche* ſt. *krefticliche* 2921. 3401. *riche* ſt. *ſunderliche* 4301. *jâmers riche* ſt. 5945. Sigune in der klage über Tſchionatulanders leiche ſpricht

'ich meine ûf erde in folchen næten lebende,
ich wæn von mîner næte
wære ein lewen herze tôt ûf hebende.'

von meinem klagegefchrei würde ein löwenherz lebendig werden, mit hindeutung auf die fage von dem löwen, der feine jungen lebendig fchreit. das hat der bearbeiter des Heidelberger textes nicht verftanden und fetzt eine albernheit dafür

'ich mein ûf erde mit klage fô klegelîche:
ez wirt diu klage bernde
an mir noch vil der klage jæmerlîche' 5159.

fodann *-lîchen, frevellîchen : meifterlîchen* 337. *güetlîchen : ficherlîchen* 723. *werdiclîchen : lieplîchen* 1244. *ritterlîchen : gelîchen* 2021. *hurticlîchen : gelîchen* 2109. *krefteclîchen : gelîchen* 2316. *kriftenlîchen : ordenlîchen* 2801. *volleclîchen : unhovelîchen* 2884. *werdeclîchen : menlîchen* 3604. *gelîchen : flühteclîchen* 3910: *lobelîchen* 4958. *menlîchen : koftlîchen* 4182. *tegelîchen: gewalteclîchen* 6130. *-lîchen* wird in der Heidelberger handfchr. nicht vermehrt. überhaupt höchft felten ift *ungelîcher : billîcher* 2586 (f. oben 15) im Reinfried von Braunfchweig, den ich in K. Gödekes auszügen benutzen kann, finde ich *-lîch* und *-lîche*, kein *-lîchen*, *griuwelîch : ficherlîch* feite 67. *keiferlîch : minnenclîch* 104. wozu noch *geiftlîch : meiftlîch* 10 kommt. fodann *endelîche : minneclîche* 12. *tougenlîche : minneclîche* 14. *grimmeclîche : gelîche* 45. *wunderlîche : behendeclîche* 97. *eigenlîche : ungelîche* 100. bei Frauenlob habe ich nur *jæmerlîchen : unbarmeclîchen* feite 234 bemerkt. auch in Lohengrin ift der reim höchft felten, *ritterlîch : ungelîch* f. 71. *zühteclîche : gelîche* f. 59. *ritterlîche : gelîche* f. 139. im Wigamur alle drei formen, *hêrlîch : tærlîch* 423. *lobelîch : ungehiurlîch* 478. *gemelîch : tegelîch* 514. *mislîch : lieplîch* 1102. *kintlîch : wærlîch* 1310. *gnôzlîch : grôzlîch* 1434. *hovelîch : minneclîch* 1548. *grôzlîch : ungelîch* 1710. *gelîch : gezogenlîch* 1952: *hovelîch* 1982: *ritterlîch* 2326: *tugentlîch* 3437: *minneclîch* 5725. *tugentlîch : ritterlîch* 2042: *zierlîch* 2326. *minneclîch : gemelîch* 4361. fodann *gelîche : wunderlîche* (fo ift zu lefen) 1025: *ritterlîche* 1229 und *werlîchen : ungehegelîchen* l. *unbehegelîchen* 664. *gelîchen : wærlîchen* 3425. fo häufig in Hugos Renner *-lîch* und *-lîchen*, fo felten *-lîche*, *gelîch : lefterlîch* 922 : *edellîch* 2461: *funderlîch* 2804. 10376: *werltlîch* 4241. *unbillîch* 4975. 6131: *unzimlîch* 5729: *jæmerlîch* 7376. 16830: *krefteclîch* 7886: *zwîvellîch* 11942:

klœſterlich 12080: *heimlich* 20665: *tiuvellich* 23891: *getriuwelich* 24212: *ungelich* 3759. 24565: *güteclich* 24645. *unbillich* : *ungelich* 2834. *werltlich* : *ungelich* 4241. *lûterlich* : *inneclich* 4669. *wizzentlich* : *êweclich* 4679. *unbarmherzeclich* : *jæmerlich* 6799. *unverſpelteclich* : *velſchlich* 7772. *jæmerlich* : *offenlich* 9071: *frœlich* 15492. *unordenlich* : *unhævelich* 9169. *unêlich* : *unzimlich* 9171. *unkriſtenlich* : *unêrlich* 9173. *unmuoterlich* : *unbruoderlich* 9174. *ungeſellich* : *unendelich* 9176. *unredelich* : *unfriedelich* 9182. *unordenlich* : *unbarmherzeclich* 9240. *ungelich* : *ſchedelich* 9348. *offenlich* : *ſunderlich* 10375: *jæmerlich* 24050. *güteclich* : *ungelich* 10734. *ſunderlich* : *inneclich* 10965. *tegelich* : *wertlich* (ſo lieſt die Frankf. hs. f. 202a) 13662. *heimlich* : *offenlich* 17078 (ſo iſt zu beſſern, wie in den andern ſtellen ſteht) 17078. 21793. 24305. *veterlich* : *inneclich* 15758. *rîlich* : *jæmerlich* 16322. *willeclich* : *heimlich* 17098. *ordenlich* : *offenlich* 17900. *unordenlich* : *unbruoderlich* 18079. *engeſtlich* : *minneclich* 19134. *tougenlich* : *dêmüeteclich* 20729. *reineclich* : *ſunderlich* 22802. *güetlich* : *minneclich* 23268. *menſchlich* : *götlich* 23809. nur zweimal habe ich ein ſicheres *liche* bemerkt, *wunderliche* : *geliche* 88. *offenliche* : *erneſtliche* 19855. von *-lichen* beiſpiele genug. *edellichen* : *eſellichen* 1458. *einvelteclichen* : *erneſtlichen* 6437: *frumeclichen* : *leſterlichen* 7100. *êweclichen* : *gelichen* (verb.) 13510. *jæmerlichen* : *êweclichen* 14003. 17036. 18382: *minneclichen* 17241. *gelichen* (verb.) : *tugentlichen* 15092: *wünneclichen* 20075. *frœlichen* : *volleclichen* 20718. *wærlichen* : *verſûmeclichen* 21875. *willeclichen* : *unnützelichen* 21881. bei Boner der ſich ſelten einen klingenden reim erlaubt nur *-lich* und nicht oft, *gelich* : *trügenlich* 83, 11: *ſenfteclich* 69, 3: *hêrlich* 82, 33. *ungelich* : *valſcheclich* 33, 37.

Noch iſt etwas eigenthümliches bei dieſem reim zu bemerken: manchmal berühren ſich darin *el nl rl* ohne daſs zugleich die vorhergehende ſilbe mit zum reim gehörte. dies laſſen aber nur einige zu. Hartmann einmal in dem minder ausgebildeten Erek *barmecliche* : *herzeriwecliche* 5743, wo Haupt *herzeriwelliche* beſſert. Wirnt *wünnecliche* : *geſellecliche* 22, 24. *jæmerliche* : *ſicherliche* 258, 30. Thomaſin *mæzeclichen* : *dêmüeteclichen* pfälz. hs. bl. 158a. *offenlichen* : *tougenlichen* 222b. *ſicherlichen* : *leſterlichen* Götting. hs. bl. 142a. und Dresd. hs. *unmæzeclich* : *unſtæteclich*. Urſtende *erbarmecliche* : *gnædecliche* 121, 83. Wernher von Teufen *zühteclich* : *minneclich* MS. 1, 44b. Lichtenſtein *zühteclich* : *minneclich* 170, 1. *manneclich* : *trûreclich*

315, 31. *ſunderlich* : *ritterlich* 76, 17. 193, 29. 268, 25. 487, 26. *ritterlich* : *jæmerlich* 221, 19: *kumberlich* 235, 17. *wunderlich* : *meiſterlich* 444, 12. Rudolf *veſtecliche* : *jæmercliche* (wo aber wol *jæmerliche* zu beſſern iſt) Gerhard 1531. *minnecliche* : *trûrecliche* Orlens 10421. Fleck *unbeſcheidenliche* : *gezogenliche* 3137. Ulrich von Winterſteten *minnecliche* : *ſenftecliche* MSHag. 1, 557ᵇ. Konrad von Kilchberg *zühteclich* : *minneclich* MS. 1, 14ᵇ. Reimar von Zweter *werdeclich* : *ſünderlich* MSHag. 3, 468ᵇ. Chriſtian von Lupin *wærliche* : *ſunderliche* MS. 2, 17ᵇ. Herzog Ernſt *wünneclich* : *zühteclich* 5057. Rabenſchlacht *volleclichen* : *trûreclichen* 18. Roſengarten D. *wünneclich* : *gewalteclich* 583. Konrad von Würzburg nur *wünneclich* : *ungeſihteclich* Troj. kr. 9918. jüng. Titurel *krefticliche* : *gewalticliche* 34. *ſenfticliche* : *krefticliche* 2839, wo aber der alte druck *ſenftelichen* : *kreftelichen* lieſt. Hugo hat kein bedenken bei dieſem reim und ſetzt ihn häufig, *anſihteclich* : *zühteclich* Renner 561. *güteclich* : *flîzeclich* 1978: *jæmerclich* 7376: *mildeclich* 7646. *minneclich* : *willeclich* 2900: *êweclich* 6448. *willeclich* : *êweclich* 6045: *gedulteclich* 20749. *einvelteclich* : *wünneclich* 10390: *êweclich* 12008. *flîzeclich* : *inneclich* 12188. *inneclich* : *milteclich* 24543. *volleclich* : *unflæteclich* 15918. *êweclich* : *minneclich* 24330: *genædeclich* 2440 und *êweclichen* : *minneclichen* 1868. ſodann *ordenlich* : *offenlich* 17900. *tougenlichen* : *offenlichen* 12470. *kumberlich* : *unêrlich* 2676. das ſind alle beiſpiele, die ich gefunden habe. dieſer reim kommt alſo bei den dichtern, die als muſter voran ſtehen, wie Wolfram, Gottfried von Straſsburg, Singenberg und Gottfried von Neifen, nicht vor: bei Walther und Freidank iſt er unmöglich: wir werden unten ſehen daſs er ſich nur in dem innern reim einer unechten ſtrophe der Nibelungen zeigt, auch nicht in der Klage und im Dietleib. gebildeten dichtern, Lichtenſtein etwa ausgenommen, entſchlüpft er nur als ſeltene ausnahme, und Lachmann hat recht, wenn er ihn (zu den Nibel. 70 und zum Iwein ſeite 546. 550) für kunſtlos erklärt.

(b) Den rührenden reim mit dem in zuſammenſetzungen ſtehenden *-heit* meiden gänzlich nicht bloſs Walther, Freidank, Hartmann, Wolfram, Gottfried und Neidhart, ſondern auch die meiſten ihrer nachfolger. zweimal im Lanzelet *manheit* : *vermezzenheit* 7721: *wârheit* 7809. bei mehreren nur einmal, Eraclius *baltheit* : *kriſtenheit* 2351. Heinrichs Krone *ſchalkheit* : *gewonheit* 27ᵇ. Mai *bôsheit* : *manheit* 67, 31. Flore *wârheit* : *gelegenheit*

3601. Stricker *tórheit* : *manheit* Daniel bl. 80. bei Reimar von Zwetet und dem Meifner *goteheit* : *kriftenheit* MS. 2, 136ᵃ. MSHag. 3, 92. auch bei Konrad nur das einzige, auch in andrer beziehung merkwürdige *klárheit* : *wárheit* Troj. kr. 20967. bei Herbort dagegen ift diefer reim nicht felten, *manheit* : *zageheit* 3057: *krankheit* 11171: *veikheit* 17676. *fnelheit* : *fchœnheit* 6303. *wisheit* : *pfafheit* 10686: 18248: *manheit* 10851. 16670. 17676. *wárheit* : *kuonheit* 1189: *fmáheit* 9468. *gewonheit* : *gewisheit* 15281. *gotheit*: *zierheit* 16316. noch häufiger bei Thomafin *arkheit* : *leckerheit* 6ᵃ. *wárheit* : *ficherheit* 41ᵇ: *manheit* 81ᵃ: *fchalkheit* 86ᵃ: *trákheit* 117ᵃ. 206ᵇ: *fnelheit* 151ᵃ. 206ᵃ: *leckerheit* 153ᵃ: *trunkenheit* 156ᵃ. 196ᵃ: *kriftenheit* 171ᵃ: *bósheit* 191ᵇ: *kintheit* 210ᵃ: *trügenheit* 220ᵇ: *zageheit* 222ᵇ. *leckerheit* : *trunkenheit* 67ᵇ, 115ᵃ. 195ᵇ: *trákheit* 195ᵇ. *trügenheit* : *lósheit* 115ᵃ. *befcheidenheit* : *ficherheit* 116ᵇ : *wárheit* 134ᵃ: *fchœnheit* 152ᵇ. *lurzheit* : *goukelheit* 217ᵃ. *trákheit* : *zageheit* 153ᵃ: *fnelheit* 206ᵃ. Paffional *wisheit* : *gotheit* 10, 25. *kintheit* : *wárheit* 56, 22. *zierheit* : *wisheit* 119, 17. *gewonheit* : *criftenheit* 167, 6: *fmáheit* 345, 78. Marienlegenden *tórheit* : *kriftenheit* 247, 235. Renner *befcheidenheit* : *verftandenheit* 928. *kriftenheit* : *gelichfenheit* 12016: *gewonheit* : *kriftenheit* 13623. 16866: *unverftandenheit* 16187: *trunkenheit* 16800. wenn ein wurzelhaftes *ch* an *heit* ftöfst, wo dann beide *h* in einander übergehen, fo ift allerdings ein rührender reim noch anzunehmen: ich kenne nur Lanzelet *richeit* : *wárheit* 2831. Paffional *wárheit* : *richeit* 281, 47 und Reinfried von Braunfchweig *richeit*: *kriftenheit* f. 49. ein gleiches gilt aber nicht von *fch* : *h*, das ebenfalls nur wenige gebrauchen, Herbort *manheit* : *hübefcheit* 902. *gotheit* : *menfcheit* 1701. 18214. Thomafin *kintheit* : *nerrifcheit* 12ᵇ: *hövifcheit* 24ᵇ: *wárheit* : *girifcheit* 15ᵃ. 183ᵃ. 212ᵃ. 215ᵇ: *nerifcheit* 21ᵃ. *girifcheit* : *zageheit* 114ᵇ: *bósheit* 182ᵇ. 212ᵃ: *befcheidenheit* 214ᵇ. *menfcheit* : *gotheit* 129ᵃ. 150ᵃ. *nerrefcheit* : *tumpheit* 111ᵇ: *trunkenheit* 153ᵃ. Paffional *kúfcheit* : *gewonheit* 11, 61: *kintheit* 12, 25. *wárheit* 261, 45: *wisheit* 324, 19. *gotheit* : *menfcheit* 19, 32. 78, 45. 107, 80. 244, 37. Heinrichs von Meifen Unfervater *goteheit* : *menfcheit* 277: *underfcheit* 283. noch weiter auseinander fteht *kúfcheit* : *richeit*, dem ich nur einmal begegnet bin im Paffional 248, 44. fehr felten ift *-fcheit* : *-fcheit*, W. gaft *tœrifcheit* : *nerrifcheit* 43ᵇ zweimal, und in den Marienlegenden *kúfcheit* : *menfcheit* 23, 67; wir werden es noch bei Eilhart finden. öfter *-keit* : *-keit*, tritt nemlich die ableitung *ec ic* zu *heit*, fo wird der

laut durch *k* aus gedrückt, und damit bilden einige, doch faſt nur diejenigen welche auch *-heit* : *-heit* zulaſſen, jenen reim. Herbort *unſælikeit* : *ſüezekeit* 7564: *erbarmherzikeit* 9444. *manicvaldikeit* : *fünfvaldikeit* 7603. *ſüezekeit* : *ſtætekeit* 17690. bei Thomaſin genügen beiſpiele, *ſælikeit* : *blœdikeit* 11^b: *duldikeit* 72^b. *frümikeit* : *unſtætikeit* 16^a: *kündikeit* 139^b. *ſtætikeit* : *werdekeit* 38^b. Lichtenſtein *ſtætikeit* : *ſælikeit* 41, 11: *werdikeit* 425. 19. Fleck *gîtekeit* : *behendekeit* 4781. Otto von Botenlauben *werdekeit* : *ſældekeit* l. *ſælekeit* MSHag. 1, 31^a. Reinman von Brennenberg *unſtætekeit* : *werdekeit* MS. 1, 184^a. Paſſional *barmherzikeit* : *bitterkeit* 68, 58. *wildekeit* 391, 47: *edelheit* 148, 14. *heilikeit* : *innikeit* 129, 5. *reinikeit* : *hertikeit* 320, 14. 322, 47: *irrekeit* 205, 8. *blindekeit* : *irrekeit* 298, 77. Marienlegenden *innekeit* : *reinekeit* 108, 79: *barmherzikeit* 230, 523. Heinr. v. Meiſen Unſervater *werdekeit* : *hertekeit* 1453. in dem Renner habe ich nur einmal und zwar in einem erweiterten reim bemerkt *driveltekeit* : *einveltekeit* 11278. Boner läſst *-keit* : *-keit* allein zu, *bitterkeit* : *ſüezekeit* 2, 17. 4, 11. 13, 33. 25, 49. 33, 39. *ſenftekeit* : *hertekeit* 66, 47. *ſchalkeit* : *kündekeit* 71, 71. dagegen *-keit* : *-heit* iſt kein rührender reim. ihn gebrauchen Lanzelet *ſælikeit* : *ſchônheit* 5159. Wirnt *manheit* : *frümekeit* 20, 35. 194, 22: *ſælikeit* 107, 27. Herbort *ſtætikeit* : *manheit* 12134. Thomaſin *unſtætekeit* : *wârheit* 39^a: *bôsheit* 61^b. *wârheit* : *unſælikeit* 73^a. 78^a: *üppekeit* 216^a. *duldekeit* : *zageheit* 155^b. *kintheit* : *ſtætikeit* 210^b u. ſ. w. Heinrichs Krone *wârheit* : *werdikeit* 21^b. Heinrich von Freiberg *manheit* : *wirdekeit* Triſt. 2007. Reinmar von Zweter *trügeheit* : *ſtætekeit* MS. 2, 150^a. Paſſional *kûnheit* : *heilikeit* 6, 91. *ſwindekeit* : *kintheit* 12, 51. *wîsheit* : *bitterkeit* 13, 15: *êwikeit* 119, 87. *einvaldikeit* : *wârheit* 25, 66. *unvolkomenheit* : *lûterkeit* 80, 23. *ſüzikeit* : *klârheit* 133, 71. Heinrichs von Meiſen Unſervater *werdekeit* : *hêrheit* 1439: *hertekeit* 1453: *goteheit* 2304. *einekeit* : *wârheit* 4827. Reinfr. von Braunſchw. *rehtekeit* : *kriſtenheit* f. 52. Wigamur *kintheit* : *gevüegekeit* 342. *unſinnekeit* : *ſtolzheit* 5069. auch Konrad ſcheut ihn nicht, im Silveſter kommt er am häufigſten vor, *kriſtenheit* : *ſælikeit* 43: *irrekeit* 1560: *girekeit* 2044. *geſuntheit* : *ſüezekeit* 493. *grimmekeit* : *pfafheit* 1225. *manicvaltikeit* : *gotheit* 2817. ſonſt noch im Engelh. *geſellekeit* : *beſcheidenheit* 363. *unwerdekeit* : *ſmâheit* 5613. im Partenop. *werdekeit* : *klârheit*. im Troj. krieg *edelkeit* : *ſicherheit* 4277. *geſellikeit* : *trügenheit* 17692. *werdekeit* : *tumpheit* 18176. *grimmekeit* : *zageheit* 18711. Renner *heilikeit* : *gelîchſenheit* 21221. ebenſo

wenig kann *ch* : *k* und *ſch* : *k* als rührend betrachtet werden, die ein paarmal bei Konrad vorkommen, *ſiecheit* : *ûzſetzikeit* Silv. 922: *werdekeit* Engelb. 5847 und *menſcheit* : *ſælikeit* : *ſtætikeit* Silv. 4105. 4373. *fremdekeit* : *jüdiſcheit* Gold. ſchmide 1717. dieſes *ſch* : *k* erſcheint mehrmals. bei Thomaſin, *giriſcheit* : *ſælikeit* 25ᶜ: *kündekeit* 127ᵃ: *üppekeit* 206ᵇ. *nerriſcheit* : *kündekeit* 155ᵇ. 188ᵇ: *unſælikeit* 167ᵇ. *unhöviſcheu* : *unſtætikeit* 195ᵇ. auch im Paſſional *ſtætikeit* : *kûſcheit* 14, 66. 16, 10 : *valſcheit* 321, 2. *menſcheit* : *heilikeit* 18, 9: *bitterkeit* 61, 86: *miltikeit* 90, 9. *îtelkeit* : *valſcheit* 198, 6. Marienleg. *werdikeit* : *valſcheit* 27, 159. Wigamur *valſcheit* : *ſtætekeit* 1129. *miltekeit* : *hübſcheit* 2645.

(c) Auch *-ſchaft* : *-ſchaft* zeigt ſich nur bei einigen. es iſt ſchon oben (ſ. 5) bemerkt daſs Hartmann im Erek *rîterſchaft* : *hêrſchaft* reimt, daran ſchlieſst ſich Wirnt *rîterſchaft* : *heidenſchaft* 236, 11: *geſelleſchaft* 293, 9. *valſchaft* : *meiſterſchaft* 64, 23. Herbort *ritterſchaft* (die ritter): *ritterſchaft* (ritterliches feſt) 3015: *geſelleſchaft* 3015. 3333. 4001: *friuntſchaft* 4085. 11121: *boteſchaft* 7999. 8039. 14271. 15355: *vîntſchaft* 16722: *wirtſchaft* 17850. Thomaſin *meiſterſchaft* : *eigenſchaft* 137ᵇ: *geſelleſchaft* 166ᵇ. *künneſchaft* : *geſelleſchaft* 152ᵇ. Heinrichs Krone *ritterſchaft* : *lantſchaft* 25ᵇ: *boteſchaft* 44ᶜ: *geſelleſchaft* 11006. 27983: *wirtſchaft* 14895: *manſchaft* 15422: *hûsgenôzſchaft* : *ritterſchaft* 19380. Lichtenſtein *ritterſchaft* : *botſchaft* 43, 27. Rudolf von Ems *ritterſchaft* : *hêrſchaft* Wilh. v. Orlens 5780. Fleck *gnôzſchefte* : *friuntſchefte* 873. *heidenſchaft* : *friuntſchaft* 2525. Boppe MS. 2, 232ᵇ. *ritterſchaft* : *keiſerſchaft*. Paſſional *hêrſchaft* : *heidenſchaft* 25, 26. 166, 67. Marienleg. *vîntſchaft* : *hêrſchaft* 196, 49. Gute frau *ritterſchaft* : *geſelleſchaft* 1469 iſt ungewis. Frauenlob *ritterſchaft* : *meiſterſchaft* ſeite 147. Wigamur *ritterſchaft* : *geſellſchaft* 4605. Jüngerer Titurel nur einmal (2598 iſt verderbt) *heidenſchefte* : *ritterſchefte* 2326. Lohengrin *ritterſchaft* : *boteſchaft* ſ. 48, wenn nicht zu leſen iſt *mit ſîner ſtolzen ritter kraft*. Renner *meiſterſchaft* : *ritterſchaft* 487: *eigenſchaft* 3827: *geſelleſchaft* 13780. Boner *biſchaft* : *meiſterſchaft* vorrede 41. *vigentſchaft* : *friuntſchaft* 95, 75. *-ſchaft* : *-haft* bildet ſo wenig einen rührenden reim als *-ſcheit* : *heit*, daher öfter bei Konrad von Würzburg, Engelb. *geſelleſchaft* : *tugenthaft* 351. Trojan. krieg *ritterſchaft* : *jâmerhaft* 13127: *fröudenhaft* 17596. *redehaft* : *græveſchaft* 17966. *boteſchaft* : *tugenthaft* 18015: *ſamenthaft* 18101. Lieder *wunderhaft* :

gefchaft MSHag. 312ᵃ *meifterfchaft* : *figehaft* 331ᵃ. der Kanzler *mácfchaft* : *fippehaft* MS. 2, 246ᵇ. aus dem Flore merke ich an *dienefthaft* : *manfchaft* 4861. Wigamur *rüterfchaft* : *zwivelhaft* 503: *tugenhaft* 3403.

(d) *-tuom*:*-tuom* gewähren Eraclius *wistuom* : *richtuom* 369. Welfcher gaft *bistuom* : *herzentuom* 54ᵃ. Flore *richtuom* : *wistuom* 1601. Paffional *bistuom* : *wistuom* 110, 5.

(e) *-haft* : *-haft* ebenfalls nur bei wenigen, Welfcher gaft *tugenthaft* : *namhaft* 56ᵃ. *untugenthaft* : *fchadehaft* 82ᵃ: *zagehaft* 83ᵃ. 179ᵃ. Heinrichs Krone *manhaft* : *zinshaft* 45ᶜ. Herzog Ernft *manhaft* : *wárhaft* 4517. Wigamur *tugenthaft* : *fchadehaft* 1852. fchon im 12ᵗᵉⁿ jahrh. kommt diefer reim, wie wir unten fehen werden vor, auch bei Heinrich von Veldeke. bei Reinolts von der Lippe vierfachem reim *gefchat* : *famethaft* : *kraft* : *figehaft* MSHag. 3, 30ᵃ findet keine berührung ftatt.

Noch find die übrigen mit fubftantiv-adjectiv- oder partikelcompofitionen, in feltenen fällen mit ableitungen gebildeten reime zu betrachten. Eraclius *ritterfchaft* : *fchaft* (fubft.) 2665. *berge* : *halsberge* 4479. Lanzelet *ákúfte* : *küfte* 1335. *herbergen* : *bergen* 3225. *war* : *gewar* 7614. *heim* : *œheim* 8461. Konrad von Fufsesbrunnen *wart* : *bewart* 73, 37. *kunden* : *urkunden* 80, 15. *heilant* : *lant* 81, 70. Anegenge *nam* : *vernam* 103, 61. *wife* : *ich bewife* 104, 49. Wirnt *riterfchaft* : *fchaft* 19, 7. 46, 30. 119, 34. 230, 34. *haben* : *erhaben* 41, 28. 51, 5. 284, 24. *zehant* : *hant* 53, 10. 108, 23. 241, 35. *wunden* : *überwunden* 82, 2. *verlós* : *figelós* 193, 36: *valfchlós* 208, 9. Herbort *ótmüetec* : *hóchmüetec* 139. *zít* : *hóchzít* 209. *befwærniffe* : *übelniffe* 631. *gevencniffe* : *verrœteniffe* 6713. *zoubernife* : *verrœtniffe* 13237. *vinfterniffe* : *gevencniffe* 17582: *gefteltniffe* 18211 (diefer reim auch in den Marienliedern der hanöv. handfchr., die noch ins 12ᵗᵉ jahrh. gehören). *halsberc* : *berc* 1301. 4998. *halsberge* : *berge* 8701. *ftat* : *walftat* 1541. 1565. 5773. 7037. *érfam* : *luftfam* 2941. *hónfam* : *lobefam* 2998. *luffam* : *gruozfam* 3211. *-fam* : *-fam* kommt im 13ᵗᵉⁿ jahrh. nur hier und im Mai vor, früher war es weniger felten: wir werden es in Heinrichs gedicht vom gemeinen leben, Hartmanns Credo, in der Litanei, im Himmelreich, in Wernhers Maria und in einem Alram von Greften beigelegten lied finden. *beftát* : *ftát* 3955. *warnunge* : *famenunge* 4157. *ftuont* : *beftuont* 3997. *fride* : *bercfride* 6193. *wunden* : *überwunden* 8695. *genáde* : *ungenáde* 9451. *hórten* : *gehórten* 8626. *gewizzen* : *wizzen* 10417. *hant* : *zehant* 10531.

11781. ware : geware 11862. unbeſcheiden : ſcheiden 12211. liez : geliez
14955. verlôs : triuwelôs 16974 : ſigelôs 17362. 17432 : lôs 17110. ſchult :
verſchult 16976. untriuwe (ſubſt.) : ungetriuwe (adject.) 16982. gaz : ver-
gaz 17658. gemache : ungemache 17794. ſurt : zeſuort 17808 : geſuort
18128. ruowe : unruowe 17818. Thomaſin hant : zehant 8^{b}. 62^{a}. 186^{b}.
gevallen : vallen 10^{b}. minne : unminne 19^{b}. er (pronom.) : unêr 20^{b}. vinger
lîn : blüemelîn 21^{b}. gemuot : muot 48^{a}. rât : hîrât 54^{b}. tugent : untugent
83^{b}. 98^{a}. genomen : vernomen 113^{b}. 205^{a}. 223^{a}. ritterſchaſt : ſchaſt 116^{c}.
wizzen : verwizzen 121^{b}. vergeben : geben 132^{a}. ich enſchilt : ſchilt (ſubſt.)
142^{b}. rîche : tugende rîche 143^{b}. einvalt : manicvalt 150^{a}. dêmuot : übermuot
155^{c}. nemen : vernemen 163^{a}. 198^{b}. 201^{b}. 203^{a}. 215^{b}. verſuochet : ſuochet 277^{b}.
hôchvart : vart 182^{b}. 183^{a}. getân : undertân 185^{b}. 200^{b}. entweich : weich 193^{c}.
dinge : gedinge 220^{c}. Heinrichs Krone gewizzen : wizzen 1^{c}. 35^{c}. 38^{a}. unwirde :
ich wirde 3^{d}. unwirdet : wirdet 6^{a}. 34^{a}. geboten, erboten : boten 12^{b}. 68^{b}. æheim :
heim 17^{c} : vaterheim 16359. getiuret : untiuret 22^{a}. halsberc : berc 22^{d}. her-
berge : berge 15066. 17320. halsbergen : bergen 87^{a}. nam : vernam 29^{c}. geſüere :
widerſüere 31^{d}. gewalt : walt 45^{a}. 74^{a}. ungaz : vergaz 70^{d}. bergen (dat.
pl.) : ſich bergen 79^{b}. hôchvart : zuovart 79^{c}. haſt (ſubſt.) : manhaſt 12693.
lich (ſubſt.) : gelich 14380. 16526. widerſuor : ſuor 19333. miſſeſuor :
erſuor 29421. Konrad von Heimesfurt zwelſboten : geboten 67. entboten :
boten 407. herberge : berge 149. gehiez : hiez 443. gelich : lich 513. beſta-
ten : geſtaten 649. der von Singenberg vinde : enpfinde MS. 1, 155^{b}. Gott-
fried von Neifen walt : gewalt 8, 23. 38, 26. bant : gebant 9, 2. lôs : fröi-
delôs 9, 10. langet : belanget 14, 27. verber : ber 38, 36. gewer : wer 39, 2.
ervar : var 39, 7. in einem andern liede (34, 26.) folgen immer fünf rüh-
rende reime auf einander, und die ſchluſszeilen der vier ſtrophen ſind eben-
falls unter ſich mit rührenden reimen gebunden. (1) erwinden : winden
(canibus) : winden (ventis) : ze Winden : überwinden, want. (2) ſeldebære :
gebære (adj.) : offenbære : fröidebære : verbære : gebære (verb.). guot
(ſubſt.). (3) erlouben : louben (ſubſt.) : louben (verb.) : gelouben (verb.)
gelouben (ſubſt.) : Bottenlouben. ſteinwant. (4) beſcheiden (infin.) : geſchei-
den (partic.) : ſcheiden (infin.) : beſcheiden (adject.) : verſcheiden : wir ſchei-
den. guot (adject.). Mai ſchaſt : ritterſchaſt 4, 15. verlôs : lôs 134, 23.
herrenlôs 491, 6. zehânt : hant 166, 29. 212, 33. 234, 13. gewære :
wære 170, 15. vart : hôchvart 209, 4. gehôrſam : lobeſam 212, 7. Lich-

tenftein *finnelôs* : *verlôs* 70, 21. 361, 25. 365, 23: *lôs* 361, 25. *ze hant* : *hant* 83, 23. 99, 21. 263, 31. 488, 11. *geftaten* : *unftaten* 169, 6. *ûf gehaben* : *haben* 187, 17. *gebat* : *bat* (balneum) 228, 29. *danc* : *gedanc* 360, 11. *welt* : *erwelt* 363, 17. 364, 1. 9. *werden* (verb.) : *unwerden* 645, 1. auffallend felten bei Rudolf von Ems: ich habe nur anzuführen aus dem Wilhelm von Orlens *figelôs* : *verlôs* 1297. *enden* : *verenden* 4554. Strickers Karl *verlôs* : *figelôs* 71[b]. 80[b]: *lôs* 121[a]: *sældelôs* 122[b]. *wenden* : *erwenden* 104[a]. *wert* : *gewert* 131[a]. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 113[a]. *gejagt* : *verjagt* 72[b] ift zu beffern in *gejagt* : *verzagt*; vergl. Roland 199, 12. Amis *herzogen* : *gezogen* 893. *wære* : *alwære* 943. Daniel *jungelingen* : *gelingen* bl. 26. *fitzen* : *entfitzen* 33. *boten* : *verboten* 134. 235. *enpfangen* : *ane gevangen* 185. *belîbe* : *lîbe* 205. bei Fleck fehr häufig; das verzeichnis bei Sommer f. 265. 266 ift nicht ganz vollftändig, *erwenden* : *miffewenden* 907. *ich wîfe* : *der unwîfe* 931. *wis* : *gewis* 1031. *lange* : *belange* 1129. *ende* : *verende* 1217. *verlôs* : *figelôs* 1633: *helfelôs* 5093. 5339: *troftelôs* 5983: *endelôs* 7267. *verwîzen* : *itewîzen* 2191. *wîz* : *itewîz* 6899. *bereit* : *reit* 3261. *gemüete* : *heimüete* 3355. *füere* : *gefüere* 3395. *verrihte* : *enrihte* 3399. *blme wege* : *after wege* 3493. *ich meine* : *gemeine* 3639. *ellenden* : *vollenden* 2721. *wint* : *erwint* 3773. *miffewende* : *wende* 4191. *bebluot* : *bluot* 4451. *næme* : *genæme* 4527. 7507. *verluft* : *geluft* 4693. *fcheide* : *befcheide* 4853. *danc* : *gedanc* 4775. 5191. *danken* : *gedanken* 5877. *ze muote* : *muote* (verb.) 5453. *dinges* : *gedinges* 5239. *tegedinc* : *dinc* 5465. *leit* : *ûf geleit* 5555. *vermæren* : *mæren* 5641. *wiffe* : *gewiffe* 5921. *gewar* : *war* 6129. *wart* : *bewart* 6139. *herzogen* : *gezogen* 6539. *miffetân* : *gêtan* 6807. *entweich* : *weich* 7207. *geviel* : *enpfiel* 7227. *erboten* : *boten* 7649. bei Reinbot dagegen nur *enphâhen* : *umbevâhen* 1702. Herzog Ernft *zehant* : *hant* 479. *ritterfchaft* : *gefchaft* (verb.) 4405. Rudolf von Rotenburg *gefchaft* (fubft.) : *meifterfchaft* MSHag. 1, 85[b]. Winli *ent ftân* : *ftân* MS. 1, 22[a]. Reinmar von Brennenberg *agetftein* : *ifenftein* MSHag. 3, 329[a]. Türheims Triftan *ungemache* : *mache* 557, 37. *ungehabe* : *habe*. Wilhelm *überwinde* : *underwinde*. *hôchvart* : *vart*. *entwarf* : *warf*. *enbirt* : *gebirt*. *einander* : *ander*. *behangen* : *umbehangen*. *unrehte* : *rehte*. *ungemaches* : *du maches*. *ich mache* : *mit gemache*. Türleins Wilhelm *ritterfchaft* : *fchaft* 32[b]. Paffional *gefchaft* : *meifterfchaft* 1, 57. *underfcheit* : *menfcheit* 13, 11. *vurwart* : *wart* 16, 16. *anderweide* : *weide* 20, 25. *ôfter-*

pflágen : *pflágen* 21, 48. *maneger leie* : *leie* 80, 33. *vergezzen* : *ungezzen* 95, 57. *vuor* : *ervuor* 116 34. *unbehende* : *hende* 132, 86. *haben* : *uberhaben* 170, 51. *vur wâr* : *gewar* 172, 13. *zehant* : *hant* 184, 70. *owê* : *wê* 214, 93. *wirt* (verb.) : *hellewirt* 237, 92. *entweich* : *weich* 220, 60. *geleit* : *leit* 301, 59. *haben* : *erhaben* 359, 39. *wirt* (ſubſt.) : *entwirt* 366, 62. *halden* : *enthalden* 373, 77. *itewîzen* : *verwîzen* 373, 85. Marienlegenden *engelden* : *vergelden* 107, 49. Gute frau *müedinc* : *dinc* 1879. *tuome* : *heiltuome* 2405. Heinrichs von Meiſen Unſervater *ſamenunge* : *ordenunge* 1283. bei Konrad von Würzburg, zumal wenn man den groſsen umfang ſeiner gedichte bedenkt, ſehr ſelten, im Silveſter *gewant* : *want* (prät.) 1962. *dannoch* : *noch* 3485, *zuht* : *unzuht* 4701, und im Engelbart *hein* (*heim*) : *dehein* 1541. *wærren* : *bewærren* 6059. Heinrich von Freiberg *hant* : *zehant* Triſt. 4719. *leit* (ſubſt.) : *überleit* 6123. *geberndc* : *enberndc* 6417. in der ſtrophe eines ungenannten *verſwinde* : *ſwinde*. *erwinde* : *ich winde* MSHag. 3, 468ᵃ. jüng. Titurel *ander* : *einander* 2344. *herbergen* : *bergen* 2383. *ervarnde* : *varnde* 2636. *hende* : *behende* 5668. *wunden* : *erwunden* 5950. bei dem groſsen umfang dieſes gedichts äuſserſt wenige beiſpiele, wie ſich auch (ſ. 14) von dem nicht in zuſammenſetzung ſtehenden rührenden reim nur zwei fanden. es iſt ſchon oben (ſ. 10) bemerkt wie durch verderbnis des textes in der Heidelberger handſchrift die unſtatthafte berührung ſich eingedrängt habe, hier muſs ich hinzufügen daſs auch für unſern fall eine ähnliche erſcheinung eintrete. es zeigt ſich nämlich eine anzahl zwar erlaubter rührender reime, die aber abſichtlich in den text dieſser handſchrift eingeſchwärzt ſind, da ſie manchmal mit weiteren veränderungen in zuſammenhang ſtehen. der urheber derſelben hat dem gedicht eine zierde beilegen wollen, an welcher der dichter ſelbſt kein wolgefallen gehabt hatte. der alte druck iſt frei von dieſen verfälſchungen, und ich will hier ſeine offenbar beſſern lesarten angegeben, die den rührenden reim immer aufheben, *ſinnecliche* ſtatt *ſinneriche* 537. *wilden und unbilden* ſt. *wilden und unwilden* 703, 2. *bendec* ſt. *wendec* 762. *minnecliche* ſt. *zühticrîche* 1049. *unverwendet* ſt. *unwerendet* 1122. *mit dienſte ſunder wanken* ſt. *mit worten mit gedanken* 4206. *undervachet* ſt. *undermachet* 4818. *ſumerſunne* oder (nach der hanöv. handſchr.), was den vorzug verdient, *ôſterſunne* ſt. *ôſterwunne* 5406. *freude wernde* ſt. *freude bernde* 5412. *zouberſchefte* ſt. *zouberkrefte* 5665. *gewidert* ſt. *gevidert* 5719. *verzagte* ſt. *verſagte* 5797. *klagende* ſt. *tragende* 5892. *ſtürme, wetter*

herte ſt. *grôz michel ungeverte* 5557. Wigamur *mânôt* : *nôt* 1216. *ritterſchaft* : *ſperſchaft* 4977. Renner *leit* : *verleit* 152. *bergen* (ſubſt.) : *verbergen* 583. *manger leie* : *leie* 841. *laden* : *geladen* 946. *verboten* : *boten* (ſubſt.) 1070. *wirt* (verb.) : *hellewirt* 3209. 5091. 12805. *himelrîch* : *künecrîch* 3495: *ertrîch* 7636. 8303. 16370. 17678. 18438. 18884. 19849. 21150: *genâden rîch* 8102. *künecrîch* : *rîch* 16086. *ertrîche* : *himelrîche* 4917. *zigen* (ſubſt.) : *gezigen* 4195. *gazzet* : *vergazzet* 5461. *hant* : *zehant* 6313. *tât* : *miſſetât* 6357. *walt* : *gewalt* 6859. *werde* : *unwerde* 7470. *huote* : *îſnehuote* 7496. *ſchiuhelinc* : *griuwelinc* 8096. *zerinne* : *entrinne* 8110. *ſibenwalt* : *einvalt* 8677. *lîbe* : *belîbe* 11918. *gehœre* : *hœre* 13418. *kumberjâr* : *hungerjâr* 13548. *für wâr* : *war* 13710. *drier leie* : *leie* 14042. *maneger lei* : *leie* 16040, 16248. 23318. *witze* : *wanwitze* 14891. *ſetzen* : *entſetzen* 16600. *lîch* : *ungelîch* 17142. *verborgen* : *borgen* : 17180. *ſtuollachen* : *lachen* (ridere) 17346. *belîben* : *lîben* 17744. *under wegen* : *wegen* (verb.) 19046. *ungeſchriben* : *geſchriben* 19190. *bilde* : *unbilde* 19633. *gewunnen* : *wunnen* 19979. *ſinnec* : *unſinnec* 20043. *vergilt* : *engilt* 20377. *deckelachen* : *lachen* (ſubſt.) 21223. Boner *torwart* : *banwart* 15, 41. *diupſtâl* : *ſtal* 22, 31. *zergieng* : *gieng* 43, 31. *ze hant* : *hant* 34, 27. 60, 27. 86, 21. 89, 35. 91, 13. 65: *über hant* 56, 51. *entwirt* : *wirt* (ſubſt.) 63, 57. *gedanc* : *danc* 85, 9. *geben* : *vergeben* 89, 12. *gevalt* : *manecvalt* 96, 49.

Fremde wörter und eigennamen ſtelle ich zuſammen, *biſande* : *ſande* Eracl. 751. *tier* : *tehtier* Eracl. 473: *forehtier* Parz. 592, 9. Wolframs Wilh. 379, 25. Lanz. 731. *Marroc* : *roc* Lanz. 4427. *Dîomêdes* : *des* Herbort 7464. 8939. 8967. 9009. 9410. 9913. *Pâlimêdes* : *Dîomêdes* daſ. 11755. *Kaſtôr* : *Neſtôr* daſ. 281. 1439. *Éſiônam* : *nam* daſ. 1945. *rîch* : *Friderîch* Welſch. gaſt 180ª. Lichtenſtein 468, 1. Neidhart 28, 2. Ben. bruder Wernher MSHag. 3, 10ᵇ: *Heinrîch* Lichtenſtein 8, 17. 78, 1. 191, 5. 469, 19. 527, 9. Türleins Wilhelm 92ᵇ: *Yſterîch* Lichtenſt. 106, 13: *Oeſterîch* 350, 15 daſ.: *Uolrîch* 199, 9 daſ.: *Dieterîch* daſ. 490, 20. Lohengrin ſ. 109. *Dieterîch* : *hımelrîch* MS. 2, 64ᵇ. *rîche* : *Oeſterrîche* Welſch. gaſt 194ᵃ. *des* : *Orcades* Heinrichs Krone 21777. *Ígern* : *gern* daſ. 22331. *kleinôt* : *nôt* daſ. 26198. 28606. *tjoſtiure* : *tiure* daſ. 27992. *man* : *Herman* Lichtenſt. 193, 3. *Genelûne* : *lûne* Strickers Karl 77ᵃ. *nam* : *Helenam* Fleck 1609. *Rennewart* : *wart*. *Rennewarten* : *warten* Türheims Wilhelm. *Tantriſel* : *riſel* Heinrichs von Freiberg Triſtan 3401. 4327. 4555. *Ludewîc* : *Brûns-*

wíc MS. 2, 85ᵃ. *Babilôn* : *lôn* Lohengr. f. 115. *Anchardaſſîn* : *ſîn* f. 121. *dô* : *crêdô* Paſſional 115, 85. *Hêrôdes* : *des* daſ. 46, 3. 156, 83. 167, 79. 350, 95. *Hêrôdiâdes* : *des* daſ. 350, 85. *trût* : *Gêrdrût* Gute frau 3041. *Albarôſe* : *liljenrôſe* jüng. Titurel 5295. *Canadicke* : *dicke* Wigamur 4747. *Hugewitze*: *witze* Renner 6359.

Wir haben oben (f. 4) geſehen daſs bei anhäufung der reime dazwiſchen oder daneben geſtellte nicht rührende reime die berührung aufheben: ebenſo ſcheinen auch unerlaubte zuläſſig, wenn ſie mit erlaubten gemiſcht ſind, eine ſtrophe des Meiſners (Amgb. f. 43) gewährt beiſpiele. *rat* (rota) : *rât* (verb.) : *rat* (rota) : *Kuonrât* : *unrât* : *rât* (ſubſt.) : *rât* (verb.) : *rât* (ſubſt.). *ſtæte* : *unſtæte* : *ſtæte*.

In dieſem ausgedehnten und bei einzelnen wiederum ſehr beſchränkten gebrauch zeigt ſich der rührende reim während des dreizehnten jahrhunderts: gehen wir ſeiner erſten erſcheinung nach, ſo begegnen wir ihm ſchon im althochdeutſchen. Otfried bedient ſich ſeiner mit voller freiheit und zeigt uns die bedingungen, unter welchen er angewendet iſt, am deutlichſten. ich ordne die beiſpiele aus ihm mit ziemlicher vollſtändigkeit, wie ich hoffe, den bisher angewendeten unterſcheidungen gemäſs. gleicher laut und gleiche bedeutung erſcheint nicht ſelten bei dem hilfsverbum *ſîn* und dem pronomen. von jenem wird nur ſo *iſt was* und *ſî* (ſit) gebraucht, *worolt iſt* : *druhtîn iſt* I. 3, 42. *gidân iſt* : *iz iſt* II. 1, 41. *unſer iſt* : *in worolt iſt* II. 4, 67. *ther hinana iſt* : *thanana er iſt* II. 13, 19. *kind iſt* : *liebeſten iſt* II. 13, 33. *kreſtigêr iſt* : *in worolti iſt* III. 2, 18. *unredina iſt* : *wanan er iſt* III. 16, 56. *bilemit was*: *geloubig ni was* I. 4, 76. *ſôſiz was* : *queman was* I. 16, 17. *untar iu ſî* : *er ſuntilôſer ſî* III, 17, 39. *biliban ſî* : *thar er ſî* III. 23, 55. *gewis ſî* : *uppigaz ſî* V. 1, 18. 30. u. f. w. 24, 36. *abwertaz ſî* : *war iz ſî* V. 23, 41. perſönliches ungeſchlechtiges pronomen, *ſona thir* : *mit thir* II. 4, 57. *untar thir* : *widar thir* III. 7, 83. *weiz thih* : *hiluh thih* V. 8, 37. *hilu thih* : *gurtit anderêr thih* V. 15, 42. *untar iu* : *ſagên ih iz iu* III. 13, 39. *simit iu* : *untar iu* IV. 11, 49. *untar iu* : *fora iu* IV. 13, 8. *zi iu* : *untar iu* IV. 23, 19: *forahtet ir iu* V. 4, 37. perſönliches geſchlechtiges pronomen, *gimuatſagôta er in* : *was thar mit in* II, 44, 113. *zi in* : *untar in* III. 16, 51. V. 12, 14: *ingegin in* IV. 20, 9. *fon in* : *untar in* III. 25, 39. *gizalta iz allaz in* : *mit in* V. 11, 46. *untar in* : *mit in* IV. 18, 12. V. 10, 27. *bran in in* : *mit in* V. 10, 29. pronom. demonſtr., *nir-*

welit thaz : *bî thaz* II. 12. 58. *wizîst thû thaz* : *gîsceinta sîu thaz* III. 11, 15. *thaz* : *umbi thaz* III. 14, 102. *wizît ir thaz* : *er ni deta thaz* III. 16, 25: *ubar thaz* III. 20, 17. *wizîst thaz* : *ubar thaz* III. 12, 28. 35. 20, 17. V. 23, 112. *ſagén ich iu thaz* : *umbi thaz* III. 14, 99. *wirdit innan thes* : *breſt imo thes* V. 23, 139. *bî thiu* : *thiu* II. 14, 90. *after thiu* : *bî thiu* III. 13. 43. *fora thiu* : *bî thiu* IV, 1, 12. *zi thiu* : *bî thiu* II. 21, 11: *after thiu* III. 1, 24: *in thiu* IV. 13, 10. poſſeſſiv. und perſönliches pronomen, *druhtîn mîn* : *irgazi thû mîn* IV. 33, 17. poſſeſſiv., *lêra mînu* : *niſt ſî mînu* III. 16, 13. *in wâr mîn* : *thaz weſan mîn* III. 11. 62. von partikeln habe ich nur ein beispiel *zaltun wir io* : *ſâhen wir nan êr io* I. 17, 15. gleichlaut mit verſchiedenheit der bedeutung *duam* : *duan* (facere) I. 1, 44. III. 20, 179. *wunnî* (ſubſt.) : *wunnî* (verbum) II. 6, 39. *nim es gouma* : *goumâ* III. 7, 42. *wîſu* (adject.) : *wîſu* (ſubſt.) III. 17, 24. *lîbe* (ſubſt.) : *lîbe* (verbum) III. 19, 37. *gelîcho* (adverb.) : *gelîcho* (ſubſt.) III. 20, 36. V. 25, 56. *eino* (unus) : *eino* (ſolus) V. 7, 15. *ubar al* : *al* II. 1, 36. *maht* : *thû maht* III. 20, 44. *duat* : *wola duat* Hartmann 78. *ſîn* : *ſîn* (pronomen und verbum) I. 27, 57. II. 6, 46. III. 14, 38. 19, 2. IV, 36, 24. V. 11, 30. *mîn* (pronomen poſſeſſiv.) *mîn* (perſönliches pronomen) IV. 33, 17. *in* : *in* (pronomen und partikel) III. 23, 28. IV. 9, 9. 16, 10. 23, 30. 34, 6. 35, 5. da bei Otfried völliger gleichlaut der vocale und conſonanten nicht nothwendig iſt, ſo will ich noch anführen *wâri* : *wîari* III. 4, 3. *mâron* : *mêrón* III. 7, 86. *garnó* : *gerne* I. 5, 12. *ſelidon* : *ſâlidon* I. 7, 24. *ungimezen* : *gimazen* V. 10, 24. *rehte* : *rihte* I. 10, 26. 26, 14. *rehte* : *irrihte* III. 7, 68. *er* : *êr* I. 27, 55. *werke* : *wirke* II. 12, 10. III. 1, 10. *wîſôn* : *weiſen* I, 18, 24. IV. 15, 47. *lîbe* : *liabe, liebe* III. 14, 8. IV. 37, 14. V. 20, 45. 23, 55. 188. *gewiſſo* : *waſſo* III. 13, 20. *githunkit* : *githenkit* III. 13, 36. *gibirgi* : *giburgi* III. 8, 3. *ſtullî* : *ſtilli* III. 8, 48. *wirdî* : *wurdi* IV. 19, 45. *thenke* : *thunke* IV. 19, 68. *terren* : *thurren* IV. 26, 52. *garno* : *gerne* IV. 29, 33. *hanton* : *hunton* III. 10, 34. *mannon* : *minnón* III. 12, 2. IV. 6, 55. 11, 52. V. 12, 65. 71. 78. 15, 6. 23, 74. *kunſti* : *konſti* III. 16, 7. *ubili* : *ubiri* V. 23, 75. *fâre* : *fêre* IV. 34, 19. *nuzzin* : *nezzin* V. 13, 10. *lûto* : *liutó* IV. 24, 13. 26, 6. *lûtî* : *liutî* IV. 33, 32. *leibta* : *liubta* V. 11, 43. *worte* : *wirte* II. 10, 13. gleichlaut, wenn eins von beiden reimwörtern in zuſammenſetzung ſteht, wobei ſich verſchiedenheit der bedeutung alsbald ergibt, *thegankind* : *kind* I. 14, 21. *houbit* : *mannahoubit* II. 6, 52. *rîchi* : *himilrîchi* I. 28, 12. II. 12,

61. 16, 31. 21, 29. IV. 4, 50. V. 18, 11. 23, 70. 86 : *kuningrichi* IV. 7, 79:
woroltrichi V. 19, 59. *riches* : *himilriches* Salom. 37. III. 26, 22. *umbiring*:
ring V. 1, 32. *fchuldheizo* : *heizo* III. 3, 5. IV. 34, 15. *fazzón* : *liohtfazzon* VI.
16, 15. *alalichi* : *lichi* IV. 29, 45. *guallichi* : *lichi* V. 12, 45. *fumiliche* : *liche*
V. 25, 71. *gilichan* : *miffilichan* III. 5, 14. *zi wâru* : *alawâru* Hartm. 60.
alawári : *wári* I. 22, 12. II. 4, 15. 9, 75. III. 2, 28. V. 7, 46. 9, 12. *nóti*:
ebonóti I. 23, 24. *einóti* : *nóti* II. 3, 59. 4, 30. am häufigften erfcheint zufam-
menfetzung mit partikeln, worin beide reimwörter ftehen können, *áleibó* :
leibó III. 6, 55. *nuzzi* : *annuzzi* IV. 33, 5. *giheizan* : *heizan* II. 14, 75. III.
12, 31. *wirdit* : *firwirdit* II. 17, 7. *bihiazi* : *hiazi* IV. 20, 17. *lázet* : *bilázet* II.
21, 41. *gifwichi* : *bifwichi* III. 15, 44. *bifwiches* : *gifwiches* III. 13, 17. *gifwi-
chit* : *bifwichit* V. 23, 156. *bigé* : *gigé* V. 23, 363. *gab* : *firgab* V. 12, 60.
firliazi : *biliazi* II. 6, 33: *giliazi* V. 33, 18. *wurti* : *firwurti* I. 17, 7. *wurtin* :
firwurtin III. 6, 47. *firwerde* : *werde* III. 8, 32. *firbárun* : *bárun* IV. 6, 6.
firburgi : *burgi* IV. 6, 22. *wizzi* : *firiwizzi* III. 20, 41. 126. V. 18, 4.
V. 18, 4: *itwizi* IV. 30, 21. *duam* : *giduan* IV. 6, 29. *ward* : *giward*
III. 6, 44. *giwerde* : *werde* III. 13, 18. *giligge* : *ligge* III. 23, 56.
antwurti : *giwurti* I. 5, 34. 22. 38. III. 20, 109. V. 15, 15: *wurti* IV.
27, 29. *giwurti* : *wurti* III. 2, 30. 4, 20. 11, 62. 15, 68. IV. 15, 58.
29, 16. V. 22, 16. *wizi* : *itwizi* IV. 31, 2. *ungerno* : *gerno* I. 17, 32. *um-
mahti* : *mahti* III. 23, 21. *urheize* : *biheize* IV. 23, 28. *minu* : *urminnu* I.
4, 50. *giang* : *zigiang* III. 8, 15. *wiht* : *niawiht* I. 25, 27. V. 19, 57. *niwiht* :
niawiht II. 5, 12. III. 13, 35. *tharawert* : *geginwert* V. 7, 58. *fun* : *herafun*
I. 19, 21. 22, 41. II. 3, 26. 4, 29. 6, 48. 7, 11: *heimortfun* II. 4, 73:
tharafun II. 6, 6 u. f. w. *tharafun* : *herafun* V. 23, 46: *wifun* V. 18, 6.
auch *gifnah* : *nah* V. 5, 10 mag hier ftehen. (a) wenige zufammenfetzungen
mit *-lih*, häufige mit *-licho*. *gilih* : *gilumflih* I. 25, 25: *fumilih* III. 3, 17.
iagilih : *famalih* V. 25, 65. *gilicho* : *guallicho* I. 13, 24: *driulicho* I. 16, 10:
frawalicho I. 17, 56. II. 9, 14. 13, 14. 16, 32: *baldlicho* I, 27, 40: *gomi-
licho* I, 27, 47: *lugilicho* II. 4. 62: *blidlicho* II. 4, 64. *giwaralicho* I. 17,
46. III. 16, 22. *drugilicho* II. 6, 13: *geiftlicho* II. 10, 16. 14, 70: *kraft-
licho* I. 23, 34. II. 11, 10. IV. 7, 42. V. 4, 23: *garalicho* II. 21, 26: *fol-
licho* II. 23, 6. III. 22, 18: *wénaglicho* III. 10, 14: *jámarlicho* III. 24,
8. *theganlicho* III. 26, 40: *fuazlicho* IV. 1, 18: *kuninglicho* IV. 22,
28: *liublicho* IV. 29, 35. 37, 18: *forahtlicho* I. 15, 24. II. 4, 96. V.

20, 12. 20. *baldlicho* : *theganlicho* IV. 13, 21. *hérlicho* : *guallicho* IV. 19, 55. *iagilicho* : *geistlicho* V. 23, 203. nicht *-heit* : *-heit* nur *heit* : *zagaheit* IV. 7, 76. *-tuom* nur in *suásduam* : *duan* II. 7, 20: *giduan* V. 10, 7. *wisduam* : *duan* I. 1, 50. IV. 1, 50. 19, 2. mit verschiedenheit der vocale *gifartin* : *fuartin* IV. 35, 25. *githiganó* : *theganó* II. 9, 12. *giwisso* : *wasso* III, 13, 20. *giwissi* : *wessi* IV. 18, 30. *elilente* : *lante* V, 9, 17. *liobo* : *giloubo* III. 23, 8. IV. 13, 28. *liubi* : *giloubi* V. 20, 44. *liuben* : *gilouben* III. 26, 12. *leibta* : *liubta* V. 11, 43. *libe* : *giliabe* V. 20, 39. *widarwerto* : *wortó* II. 4, 93. 104. *worte* : *antwurte* II. 14, 74: *éwarte* IV. 19, 15. *worton* : *widarwerton* I. 23, 20. III. 16, 26: *éwarton* I, 17, 35. III. 24, 108. IV. 3. 9. 8, 13. 19, 15. 27, 27. 30, 19. 36, 2. 37, 26. *geginwerti* : *wurti* II. 10, 8. *geginwerti* : *giwurti* V. 24, 21. *giwelti* : *wolti* IV. 17, 16. *wollet* : *irwellet* IV. 22, 11. *irwellent* : *wollent* V. 23, 32. *ubarliút* : *liut* III. 6, 31. *funtilósan* : *firliasan* IV. 26, 22. *dóti* : *gidáti* V. 7, 41. *lantliutó* : *liúto* IV. 26, 5. auch durch ableitungen und flexionsendigungen kann der rührende reim gebildet werden, *rehtaz* : *thaz* II. 12, 56. *thaz* : *sliazantaz* II. 14, 30: *scinantaz* II. 17, 11. *thaz* : *blidaz* IV. 33, 6. *furdir* : *thir* III. 13, 13. *thes* : *mithontes* II. 24, 12: *heimortes* III. 14, 47. *thes* : *nahtes* III. 23, 31: *findes* III. 24, 104: *tódes* IV. 30, 16: *muates* V. 20, 83. *fartes* : *mithontes* V. 13, 36. *heilant* : *lant* I. 1, 13. 23, 32. III. 4, 2. 24, 1. IV. 1, 13. 4, 64. *lante* : *heilante* V. 9, 23. *henti* : *rouhenti* I. 4, 20: *wihenti* I. 4, 74. *thanne* : *widarstantanne* III. 26, 50. *got* : *bimunigót* IV. 19, 47: *bredigót* V. 16, 28. *nót* : *firdamnót* II. 5, 24. III. 13, 34. V. 2, 16. 16, 34: *gieinót* III. 15, 2. IV. 1, 2: *zeinót* IV. 23, 23: *bizeinót* IV. 5, 20: *redinót* IV. 6, 46: *biredinót* V. 19, 17: *pinót* IV. 7, 77: *weinót* IV. 26, 32: *bisheganót* V. 3, 15: *gisamanót* V. 11, 2. *bibinóta* : *nótta* IV. 34, 1. *nóti* : *thionóti* I. 13, 12. V. 20, 90: *regonóti* II. 1, 18. *ebonóti* III. 5, 13: *steinóti* III. 17, 31: *spentóti* III. 14, 12: *gisamanóti* III. 10, 26. 26, 47. *nótin* : *warnótin* IV. 14, 7: *steinótin* III. 22, 34. *wisun* : *sun* II. 9, 34. 87. 97. 12, 68. *gewissi* : *si* III. 19, 6. IV. 20, 19. 22, 7. 26, 37. V. 6, 11. 23, 37. *wisi* : *si* I. 3, 15. III. 20, 151. IV. 22, 7. 28, 21. V. 6, 11. 15, 13. *lindo* : *thó* IV. 23, 39. *só* : *giwisso* III. 5, 15. 6, 13. 10, 35. 18, 47. 24, 23. IV. 19, 33. 29, 2. V. 9, 31. *egiso* : *só* V. 4, 22. 39. *drágon* : *stetigon* V. 17, 31. *thingon* : *mennisgon* III. 20, 22. V. 19, 19. 41. u. s. w. *samanungu* : *manungu* III. 15, 10. *mammunti* : *munti* V. 23, 29. 59. 131. 173. 185. u. s. w. ein rührender reim mit gleicher

bedeutung, *sô wer so ouh muas eigi, gebe themo ni eigi* I. 24, 7, fällt weg, sobald man richtig *neigi* ausspricht, wie auch eine handschrift schreibt: ebenso kommt vor *nist* : *ist* II. 4, 47. 13, 23. 54. III. 6, 52. 20, 137. *zin* : *in* I. 17, 43. II. 7, 16. III. 10, 23. IV. 24, 34. *ziu* : *iu* IV. 10, 13. 15, 51. 22, 12. das kurze Ludwigslied gewährt *skluog her* : *stah her* 109, 1. *hio was*: *thurft was* 110, 5. das lied auf den hl. Georg aus dem neunten jahrh. *wereltrîche* : *himilrîche* 5. in den wenigen gedichten, die aus dem elften jahrhundert auf uns gekommen sind, sehen wir Otfrieds regel festgehalten.

Die Schöpfung (Diemer 93-103) läſst nur das pronomen zu, *an demo schftin dagi worhter in* (den menschen): *disiu werilt al irwart durch in* 95, 11. *sinis undankis dienôt er*: *gotis holdin, mit vorhtin machit er* 100, 1. sodann *geisti hêri joch vil edili*: *woli gizam den edilin* (substantivisch) 94, 8. *in scalkis wîs* : *in sunis wîs* 99, 5. *zuovirsicht* : *anisicht* 99, 3. (a) *mislich* : *gelich* 99, 21. (b) *dôticheit* (l. *dôtheit*) : *gotheit* 96, 21. anzumerken ist *mennischeit* : *gotheit* 97, 10. das ältere *Anegenge* (die vier Evangelien bei Diemer 319-330) *ich lobe dich* : *gih ich an dich* 320, 21. *sîn* : *sîn* (verb. und pronom.) 329, 25. *gesîn* (verstand) : *wir sîn* 320, 19. (a) *wunterlich* : *gelich* 323, 16. in der Weltbeschreibung (*Merigarto*) findet sich folgende stelle '*dône maht ih heime vuese, dô skouf in ellente min vuese*' 5, 3.; das wäre der erste unzuläſsige reim. aber ich halte den text für verderbt und lese *done maht ich heime haben muoze, dô skuof ih in ellende mîne suoze*. Lob Salomons (Diemer 107-113) (a) *gilichin* (verbum) : *richlichin* 113, 17. (b) *cristenheit* : *wisheit* 107, 7: *wârheit* 113, 23. (d) *richtuom* : *wistuom* 108, 2. (e) *ginôzschaf* : *hêrschaf* 112, 9. ungenau *dise* : *laudis* 113, 26.

Auch bei den gedichten aus dem zwölften jahrhunderts halte ich eine absonderung der verschiedenen arten des rührenden reims, wie ich sie bei dem dreizehnten jahrhundert durchgeführt habe, nicht für vortheilhaft, da ihre anzahl geringer ist: man wird lieber übersehen was jedes einzelne enthält. die bücher Moses (Fundgruben 2) gewähren öfter hilfsverbum und pronomen von jenem, fast wie Otfried, nur *ist, was, sî, sîn, alsô iz ist*: *der dâ ist* 92, 20. *ungewizzen was* : *ungenesen was* 87, 42. *dir wole sî* : *mir hie sî* 58, 21. *daz wâr sî* : *dâ heime sî* 63, 15. *gewis sîn* : *hêrre sîn* 53, 24. *gelouben dir* : *erscinen dir* 93, 85. *zuo mir neige dich* : *ich begrîfe dich* 28, 29. (*giengen*) *nâch ime* : *ir rede pevulhen si ime* 68, 3. *sîne bruoder sorhten in* : *si engulten wider in* 82, 39. *trûtchint mîn* : *den munt mîn* 38, 42. zu diesen tritt, und hier

zum erstenmal, der reim mit derselben partikel, *furhtet iu nicht* : *missedunch iuch nicht* 69, 37. sodann *ze wâre* : *wâre* (verb.) 47, 37. *worten* (partic.) : *worten* (dat. pl.) 57, 27. *rîche* (subst.) : *rîche* (adject.) 73, 38. *stat* : *stât* 91, 9. *wunne* : *wunne* 36, 5 ist in *wunne* : *kunne* zu bessern, was schon Wackernagel (Lesebuch 173, 7) gethan hat. da hier ungenaue reime vorherschen, so will ich noch anführen *trinchen* : *trunchen* 38, 40. *der* : *dir* 39, 29. *ziehen* : *zîhen* 46, 15. *herte* : *harte* 100, 26. *antwurte* : *worten* 93, 16. 96, 30. 99, 3. *Egiptum* : *rîchtuom* 72, 3. mit zusammensetzungen, *engele* : *hôchengele* 11, 5. *heim* : *ôheim* 43, 45. 46, 32. *fercholen* : *cholen* 69, 6. *gewâre* : *wâre* (verb.) 90, 41. *freissam* : *gehôrsam* 13, 17. *uberwant* : *unterwant* 49, 6. (a) zusammensetzungen mit *-lich* öfter, mit *-lîche* und mit *-lîchen* selten, *gelich* : *minnechlich* 10, 5: *forhtlich* 13, 21: *egelich* 26, 20: *êrlich* 73, 11: *wunderlich* 86, 23. 88, 4. *êrlich* : *zierlich* 19, 3: *tugentlich* 55, 30. *mannegelich* : *untôtlich* 23, 10. *iegelich* : *samelich* 33, 34. *zuhtlich* : *umpillich* 56, 27. *grôzlich* : *êrlich* 83, 36. *misselich* : *ungewârlich* 93, 30. *minnichlîche* : *âmerlîche* 48, 32. *gelîche* : *samelîche* 99, 27. *wislîchen* : *tumplîchen* 37, 29. *fridelîchen* : *wiclîchen* 62, 43. *vrôlîchen* : *minnechlîchen* 89, 35. aber keine zusammensetzung mit *-tuom* und *-heit*. ich merke noch an *spottes* : *des* 29, 13. *dô* : *rehto* 39, 41: *wortô* 45, 45. *gedienôt* : *nôt* 56, 45. *dienôten* : *nôten* 100, 21. in der ganz abweichenden bearbeitung der Vorauer handschrift von den büchern Moses findet sich hilfsverbum, pronomen und partikel, *dar inne was* : *geordinet was* 12, 23. *gelegen was* : *geheizen was* 25, 14. *geboren wart* : *erslagen wart* 10, 28. *dich* : *dich* 24, 5. *sties in ûz* : *warf in ûz* 9, 27. *dô er under wegen chom, der engel im ingegene chom* 37, 8, wo der unterschied der bedeutung in *under wegen* und *ingegene* liegt. sodann *sîn* : *sîn* (pronomen und verbum) 14, 18. 26, 75. 23. *frowe Sâre* : *sâre* 19, 23. mit zusammensetzungen, *heimwart* : *êwart* 16, 7. *ze wâre* : *wâre* (verb.) 16, 9. 52, 14. 65, 3. *minnelichen* : *lîchen* 25, 3. *ôheim* : *heim* 25, 6. *nerigen* : *irnerigen* 38, 26. *ubermuot* : *muot* 39, 17. *man* : *nieman* 51, 8. *nôt* : *bezeichenôt* 39, 21. 43, 24: *virdamnôt* 39, 4. *genôte* : *dienôte* 25, 12. 26, 9: *gesegenôte* 28, 11. *wesenunge* : *offenunge* 82, 12. (a) *-lich* öfter, zweimal *-lîche*, *gelich* : *êrlich* 7, 4. 82, 5: *vreislich* 12, 28: *wunderlich* 69, 12: *sunderlich* 79, 15. *anelich* : *unsuntlich* 68, 23 und *sumelîche* : *ungelîche* 68, 10. *gewalticlîchen* (*gewalticlîche*?) : *wislîche* 8, 16. (b) *trâcheit* : *verwizecheit* 7, 24. drei gedichte, überschrieben Vom recht, Die hochzeit,

Der verlorne fohn (in Karajans denkmälern), die wahrfcheinlich von demfelben verfaffer herrühren, *wol gezogen ſin : vil unbetrogen ſin* 13, 2. *beſlôz er : liez er* 43, 2. ferner *vor trage : nâch trage* 15, 9. *winnet* (ejulat) : *gewinnet* 21, 20. *êwarte : warte* 27, 12. *rîche : himelrîche* 29, 12. (a) *iegelich : êrlich* 29, 5 und, nach wahrfcheinlicher ergänzung, *wunderlich : gelich* 47, 17. Leben Jefu (Vorauer handfchr. bei Diemer 229-279, in den Fundgruben I, 130-193 nach einer handfchrift des zwölften jahrhunderts, die aber vollftändiger ift, indem das leben des evangeliften Johannes 130-130 voran fteht) gewährt auffallend viel beifpiele von dem reim mit dem hilfsverbum, dem perfön. pronomen und einigen partikeln, vom hilfsverbum *ſin* nur *iſt, was, ſint, ſeltſæne iſt : geheizen iſt* Fundgr. 137, 45. *wâr iſt : der iz iſt* Diemer 248, 26. F. 164, 13. *diu werlt iſt : gegeben iſt* D. 253, 16. *min pluot iſt : gegeben iſt* D. 253, 21. F. 168, 19. *ſin hêrre iſt : geſendet iſt* D. 254, 22. F. 160, 33. *ergangen iſt : verſaget iſt* D. 266, 14. F. 181, 21. *verholn was : umbegurtet was* D. 258, 19. F. 173, 25. *ſælig ſint : gewirſert ſint* F. 137, 45. *geborn wart : geſehen wart* D. 233, 25. F. 144, 11. *mir : mir* D. 254, 8. F. 169 und (wo D. eine lücke hat) 149, 23. *dir : dir* D. 252, 7. F. 131, 21. *iu : iu* D. 255, 1. F. 169, 43. D. 269, 26. F. 184, 35. D. 270, 15. F. 185, 16. *was dâ : wonete ſi dâ* D. 231, 21. *er ſluoc ſi ûz : tragen ûz* D. 251, 2. *ſluoc iz allez dar ûz : tragen ûz* F. 166, 18. *ruore mich niht : ich ne kome niht* D. 267, 20. F. 182, 29. *zwivelôten ſi niht : was dâ niht* D. 269, 2. F. 183, 45. der gewöhnliche rührende reim fehlt nicht, *wâre* (verb.): *ze wâre* D. 274, 24. 268, 27. F. 163, 7. *ze wâre : wâren* F. 170, 1. *die hêrren : unſereme hêrren* (Chriftus) D. 272, 20. F. 187, 7. *rîche* (adject.) : *rîche* (fubft.) D. 252, 18. *ſin* (verb.) : *ſin* (pronom.) F. 131, 21. *ûf gie : gie* D. 167, 5. F. 182, 5. *dannc gie : wider gie* D. 267, 25. F. 182, 37. *ſagen : wisſagen* D. 229, 2. F. 140, 13. *ze wâre : miteware* D. 277, 1. F. 191, 19: *wære* (verb.) F. 168, 5. *gebetten : gebeten* D. 235, 12. *heilant: lant* D. 234, 4. 245, 14. 275, 26. *ein plint man : ein guotmann* D. 248, 18. *hîrât : rât* F. 141, 8. *Jêſus : alſus* D. 242, 17. 256, 18. F. 171, 27. *ir minnet : ich hân geminnet* D. 254, 15. F. 169, 23. *gedinge : dingen* D. 378, 3. F. 192, 11. *chindes : des* D. 238, 24. *tôdes : des* 259, 10. *verendôt: tôt* D. 262, 19. F. 177, 31. *nôt : lonôt* D. 262, 10. F. 177, 35. als unvollkommener reim *minne : manne* D. 254, 17. F. 169, 25. (a) *grôzlich : wunneclich* D. 250, 15. F. 165, 39. *êrlich : gelich* D. *hêrlich : gelich* F. 145,

27. *gotlich* : *wîslich* F. 149, 19. *trûrlîchen* : *kintlîchen* D. 154, 6. *trûreclichen* : *kintlîchen* F. 169, 9. (b) *-heit* in *gotheit* : *menesheit* D. 265, 5. F. 180, 9 nur einmal wie (d) *-tuom* in *wîstuom* : *hêrtuom* D. 264, 25. F. 179, 89. unerlaubt wäre *über vierzec tage* : *vor sînen marterlîchen tage* D. 249, wenn man nicht *vierzec tage* als einen besonderen engeren begriff will gelten lassen: aber ich bin überzeugt daſs diese zwei zeilen einen unechten zusatz enthalten, wie sie auch in F. nach 165, 4 fehlen. auf das Leben Jesu folgen in beiden handschriften (Diemer 280. Fundgr. 193) unmittelbar hinter einander noch zwei gedichte, der Antichrist und das Jüngste gericht, als enthielten sie eine fortsetzung: in F. sind sie äuſserlich gar nicht getrennt, bei D. nur durch einen gröſsern anfangsbuchstaben; auch hat man bisher in diesen dreien nur ein ganzes gesehen. die vergleichung der rührenden reime lehrt aber daſs das Leben Jesu einem andern muſs beigelegt werden. diese reime nemlich sind hier nicht nur sparsamer, sondern auch bloſs in zusammensetzungen angewendet, und unter diesen findet sich *-schaft*, das dort nicht, im Lob Salomons und hier zuerst vorkommt. Antichrist (d) *bistuom* : *herzochtuom* D. 280, 9. F. 194, 8, wo *herzentuom* geschrieben ist. *irrecheit* : *cristenheit* D. 281, 14 wird auch hier nicht als rührender reim gelten. Jüngstes gericht (a) *wunnechlich* : *gelich* D. 287, 13. F. 200, 7. (b) *wârheit* : *sicherheit* D. 292, 8. F. 204, 39. (e) *winescapht* : *trûtscapht* D. 291, 9. F. 204, 1. am schluſs des Jüngsten gerichts nennt sich die dichterin Ava: sie verläugnet auch nicht ihr geschlecht, denn wer würde sonst bei dem elften tag (286, 1) an den untergang des geschmeides der frauen gedacht haben? daſs sie auch den voran gehenden Antichrist verfaſst habe, kann man vermuten, die reime sind nicht dagegen, doch bei dem geringen umfang des Antichrists zu keiner überzeugung gelangen. der herausgeber hält (XVI. XVII) die beiden kinder, deren Ava gedenkt, für den älteren Hartmann, von welchem wir das Credo besitzen, und für den Heinrich der das gedicht Von dem gemeinen leben verfaſst hat. wenn er aber (f. XXXV) noch weiter annimmt Ava habe das Leben Jesu wo nicht ganz, doch zum gröſsern theil gedichtet und Hartmann sei ihr mitverfasser gewesen, so steht die verschiedenheit der reime entgegen. wie ich daraus habe schlieſsen müssen daſs das Leben Jesu, der Antichrist und der Jüngste tag nicht von einem und demselben dichter herrühren können, so geht auch daraus hervor daſs Hartmann, der dichter des Credo, keinen antheil an dem Leben Jesu gehabt habe: bei ihm kommt, wie sich nachher

zeigen wird, kein hilfsverbum und kein perſönliches pronomen vor, die dort ſo häufig ſind, auch kein *-lichen*, dagegen *-heit* öfter, das wir dort nur einmal und ſtreng genommen in einem nicht rührenden reim fanden; vergl. oben ſ. 543. ſoll dieſer Hartmann der ſohn der Ava geweſen ſein, ſo muſs es ſich auf anderm weg erweiſen laſſen, was vielleicht den weitern forſchungen Diemers gelingt; von Heinrich wird gleich die rede ſein. in der älteren Judith (Diemer 117-123) zeigen ſich keine rührende reime, vielleicht weil das gedicht nur einen ſo geringen umfang hat, wol aber in der jüngeren (127-180), *bewollen bin* : *gevaren bin* : *geweſen bin* 172, 11. ferner *geliche* : *ze liche* 142, 8. *wart* : *êwart* 150, 11. *ſtat* (ſubſt.) : *ſtât* 151, 14. *entlibe* : *libe* 172, 15. *halsberge* : *berge* 175, 12. *ze wâre* : *wære* (conjunct.) 176, 6 führe ich an, weil beim verbum der umlaut fehlen konnte. einmal (a) *algeliche* : *gnædeclichen* (wol *gnædecliche*) 141, 20. das Loblied auf Maria (Diemer 295-316) enthält keinen rührenden reim und kann daher nicht wol, wie der herausgeber ſ. XXXV vermutet, von dem dichter der Litanei verfaſst ſein. das Loblied auf den heiligen geiſt von dem prieſter Arnolt (Diemer 333-357) kennt, wie der herausgeber ſ. L nachweiſt, die Kaiſerchronik und die meiſten in der Vorauer handſchrift enthaltnen gedichte. ich finde bei ihm nur *krefte* : *halpkrefte* 342, 11. das gedicht von dem himmliſchen Jeruſalem (Diemer 361-372) hat keinen rührenden reim. ebenſo fehlt er in den gedichten einer frau (Diemer 375-378), und das iſt der vermutung nicht günſtig (vergl. Diemer ſ. XXXV), die ſie der frau Ava beilegt, denn dieſe gebraucht ihn. der Phyſiologus (Karajans denkmäler) *bevangen ſint* : *beſwæret ſint* 81, 11. *in mislichen ſteten iſt* : *ſô heitirer ougen iſt* 92, 13. ferner *nôt* : *meinôt* 87, 4 : *gewizenôt* 93, 21. (a) *gelich* : *wildelich* 81, 75. *geiſtlich* : *vleiſchlich* 96, 5 und *ſumeliche* : *geiſtliche* 102, 12. die umfangreiche Kaiſerchronik gewährt nur weniges, *des dar iſt* : *irvullet iſt* 2969. *dirre hof iſt* : *wâr iſt* 5797. *tôt iſt* : *warm iſt* 12453. ferner *vur wâr hân* : *geſaget hân* 2954. *der heilige man* : *man* (eheman) 4016. *wuoteriche* : *riche* 7699. *geſunden* : *ſunden* 7945. *gebot* : *gebôt* 9495. *mânôt* : *nôt* 12735. (a) *allirmenneglich* : *billich* 1007. *gelich* : *wunderlich* 2440: *êweclich* 3450. *bewegelich* : *tôtlich* 2442. *eislich* : *menneclich* 5837. *geiſtlich* : *êweclich* 9634 und *hêrliche* : *vlizecliche* 4753. *guotliche* : *vorhtliche* 6111. (b) *wisheit* : *kriſtenheit* 1093. *wârheit* : *bôsheit* 4770. (d) *vizzetuom* : *hêrtuom* 12259. mit gleicher bedeutung *wisſagen* : *wisſagen* 9630 und *êre* : *êre* 14071 iſt gewiſs nach den leſar-

ten in *wîſagen* : *verdagen, êre* : *mêre* zu beſſern. des älteren Hartmanns Credo zeigt kein hilfsverbum und keine partikeln, nur einmal das pronomen demonſtr. *gedenke an daz* : *râte ich dir daz* 2820. ſodann *frowen* : *frowen* (ſubſt. u. verb.) *leit* (verb.) : *leit* (adject.) 1581. *gnâde* : *gnâde* (ſubſt. u. imperat.) 3112. *âne ende* : *ich ende* 3701. *gewerde* : *werde* 455. *want* : *gewant* 2070. *wunne* : *dû gewunne* 2540. *libe* : *beliben* 1063. 1905. 2018. 3048. *bewaren* : *ware* 2942. *gaz* : *vergaz* 2695. *geware* : *beware* 2634. *verlôs* : *erbelôs* 621. *wolluſt* : *verluſt* 2494. *zwirliche* (*ſûberliche?*) : *miſſeliche* (verb.) 3703. *gemuotſam* : *gehôrſam* 239. in unvollkommenen reimen *ſelben* : *ſelden* 2050. *volcwîge* : *entwichen* 3032. nicht ſelten (a) *-lich*, *gelich* : *ungeſihtlich* 87: *wîslich* 279. *ſemelich* : *tagelich* 2782: *iegelich* 2822. *mugelich* : *gelich* 583: *tagelich* 2810. *ſunderlich* : *wunderlich* 91. 337. *allertagelich* : *alſamelich* 1025. *-liche* nur einmal, *innicliche* : *minnicliche* 1886, wo vielleicht *-lich* zu ändern iſt. (b) *-heit* öfter, *goteheit* : *magetheit* 729. *kriſtenheit* : *verſûmeheit* 2940: *wârheit* 2968. 3633. *wisheite* : *goteheite* 145, 197: *klârheitc* (ſo iſt zu leſen) *goteheite* 1439. Heinrichs gedicht vom gemeinen leben oder *Von des tôdes gehugede*, (a) *untugentlich* : *gebrûchlich* 827. *ernſtliche* : *frôliche* 561. *gelichen* : *wislichen* 235 : *ſumlichen* 358. (b) *giriſcheit* : *ſchalkheit* 799 iſt oben ſeite 23 erörtert. (d) *richtuom* : *frîtuom* 135. *criſtentuom* : *wîstuom* 383. auch *ungehorſam* : *lobeſam* 828. *ſiechtuom* : *getuon* 612. ſtatt *ruofen* : *ruofen* 689 iſt *ruofen* : *wuofen* zu leſen. *rihtære* : *widervehtære* 283 gehört nicht hierher. Heinrich gebraucht alſo nur die berührung verdunkelnde zuſammenſetzungen, wie wir ein gleiches im Antichriſt und im Jüngſten gericht bemerkt haben. dieſe eigenthümlichkeit hebe ich hier hervor, weil dadurch die vermutung (vergl. Diemer XVI), daſs dieſer Heinrich zugleich der dichter der Litanei ſei, unwahrſcheinlich wird. es ſind zwei handſchriften der Litanei bekannt, beide aus dem zwölften jahrhundert: die Straſsburger, abgedruckt in Maſsmanns gedichten des zwölften jahrhunderts ſeite 43-63, iſt etwa um fünfhundert zeilen vollſtändiger, als die Grätzer, die Hoffmann in den Fundgruben 2, 216-238 bekannt gemacht hat. die ſprachformen ſcheinen in jener etwas alterthümlicher zu ſein, ſonſt ſtimmen beide ziemlich überein, und keine zeigt neigung den text zu ändern: um ſo überraſchender iſt es, daſs in einer ſtelle, die ein gebet enthält und am ende vorkommt, 1393-1460 M. 235, 38-237, 24 H. eine auffallende verſchiedenheit ſich zeigt, die einer überarbeitung gleicht, während in den acht

schlufszeilen, die nicht mehr zu dem gebet gehören, wieder übereinstimmung herscht. die lesarten der Strafsburger handschrift verdienen in der mehrzahl entschieden den vorzug; ich will das hier nicht ausführen, wo es uns nur auf eine stelle ankommt: sie lautet in der Strafsburger

sumene, herre, dînes vater kint
in der himelischen Jêrusalêm
(dar ûz ne lâ niht bestên)
den orthaben dirre getihte),
daz wir von gesihte zuo gesihte
bescôwen dih selben
in den himelischen selden.

dagegen in der Grätzer, die ich buchstäblich hersetze,

samene i herre uater diniu chint
in der himilischen ierusalem
der selben gnaden la niht bisten
dinen scalch Heinrichen
der uil harte einlichen
sich dar ûf gistizzen hat
swer mit sinne dizze gibet uerstat
swelhe gnade er damit erwerue
daz er der teilnumstich werde.

hier zeigt sich, wie es scheint, eine überarbeitung, und die Strafsburger enthält wahrscheinlich das echte. in der ersten zeile ist *i*, ein schreib- oder lesefehler, zu streichen: in der dritten und vierten zeile ist zu bessern *niht entstên dînem*, und *einlichen* in der fünften nur verständlich, wenn man dafür *emezlichen* setzt. es ist daher grund vorhanden den namen Heinrich für eingeschwärzt zu halten. *sal* : *sal* 1. *sol* : *sol* (volutabrum) 461 M. *sol* : *gisol* 224, 42 F. *lîbe* : *entlîbe* 1361 M. 234, 45 F. *herban* : *Columbân* 896 M. fehlt in F. bei M. findet sich nur (a) *-lich*, *gelih* : *tagelih* 249, wo F. 220, 6 mit einer änderung *glîchen* (verb.) : *tägilichen* hat. in den übrigen stellen stimmen beide zusammen, *unwonlih* : *lobelih* 365. *tagelih* : *unvertregelih* 684. *redelih* : *unbewegelih* 871. *tugintlih* : *lobelih* 1325. *bruoderlih* : *gemeinlih* 1393. (b) *-heit* mehrmals, *magitheit* : *wârheit* 381 : *gnædicheit* 1064. *armicheit* : *gnædicheit* 772 : *heilicheit* 904. *reinicheit* : *gnædicheit* 988: *gedulticheit* 1309. *wârheit* : *frumicheit* 1323. (d)

richtuom : *fruom* 327: *wîstuom* 860. *irretuom* : *richtuom* 1429. *datum* (latein.) : *fiechtuom* 918. (e) *berhaft* : *werhaft* 1120. einmal *wunnefam* : *alfam* 1327. F. allein *wære* (verb.) : *ze wâre* 224, 34, wo M. beffer *wære* : *toufære* 454 hat. dafs der dichter der Litanei nicht zugleich der dichter des älteren Anegenge fein kann (Diemer XXXV), beweift die vergleichung der reime. Antichrift Elias und Enoch (Fundgr. 2, 106-134) *dêmuot* : *hôchmuot* 109, 6. *werde* (verb.) : *unwerde* 118, 41. *manlih* : *gelih* 123, 24. (a) *gelich* : *egeslich* 116, 21: *gramelich* 122, 70: *lobelich* 122, 28. *algeliche* : *ftætecliche* 121, 19: *wærliche* 130, 32. 131, 24. bruchstück von Johannes dem täufer (Fundgr. 2, 129-141) *wâr ift* : *komen ift* 141, 16. (a) *geiftlichen* : *miffelichen* (verb.) 140, 10. *ertrîche* : *himelrîche* 140, 14. das Himmelreich (Haupts zeitfchrift 8, 145) befteht aus 378 zeilen, deren reime durchaus rein find. *gefehen fint* : *erwenet fint* 359. *untôtlichen* : *lichen* (verb.) 55. *leitwente* : *mûrwente* 215. *wirt* (verb.) : *wirt* (fubft.) 77. *heilfame* : *freisfame* 164. (c) *wirtfchefte* : *wertfchefte* 239. *hêrfchefte* : *genôzfchefte* 341. jüngeres Anegenge *daz des lebens wære* : *er danne wære*. (a) *gewalticliche* : *êwicliche* 7, 13. fodann *fiechtuom* : *tuon* 3, 17. *wîstuom* : *getuon* 6, 17. 39. 57. 9, 55. 10, 14. *erdenôt* : *nôt* 3, 67. *was* : *wahs* 4, 11 kann wohl nicht als rührender reim gelten, fo wenig als *mære* : *mêre* 21, 53. aber *geborn* : *geborn* 21, 13 wäre ein unerlaubter mit gleicher bedeutung, wenn nicht der zufammenhang nothwendig auf die änderung *verlorn* : *geborn* führte. Albers Tundalus *gitân* : *wol gitân* 46, 59: *übel gitân* 46, 67. *verlôs* : *batelôs* 54, 68. *genuhtfam* : *alfam* 42, 9. *ketenlin* : *glöckelin* 63, 16. (a) *freislich* : *jæmerlich* 51, 62. *eislich* : *fchedelich* 52, 61. *unvertregelich* : *klegelich* 52, 82: *ungemechlich* 54, 54. *jæmerlich* : *gelich* 56, 61. *hêrlich* : *êrlich* 60, 2: *mislich* 63, 37. *wunneclich* : *ummugelich* 64, 12. *billichen* : *gelichen* 50, 12. (b) *fchônheit* : *wârheit* 59, 6. *gotheit* 64, 43. aber unerlaubt ift *got muoze dîn walten* : *dîner herverte muoz er walten* 69, 69, wenn hier nicht ein fehler fteckt: vielleicht ift zu beffern *got muoze dich behalten und dîner hervart walten*. Wernhers Maria *ê* : *ê* (fubft. und partikel) 151, 17. *wart* : *bewart* 154, 18. 211, 57. *lich* : *wætlich* 165, 31. *gewern* : *entwern* 169, 11. *dû wære* : *gewære* 171, 39. *werden* (verb.) : *erwerden* 190, 90. *heilant* : *lant* 196, 16. 204, 7: *Egiptelant* 208, 17. (a) *bezeichenlich* : *wunneclich* 206, 11. *tugentliche* : *kunecliche* 163, 30. *algeliche* : *grœzliche* 166, 15: *frôliche* 172, 30. *gemeinliche* : *lobeliche* 168, 17. *alliche* : *manecliche* 192, 17. *frôliche* : *wil-*

leclîche 193, 24. *herzeclîche* : *verſtantlîche* 205, 39. *mortgelîchen* : *tobelîchen* 208, 5. (b) *gewârheit* : *gotheit* 201, 14. *trugeheit* : *wârheit* 201, 22. (c) *meiſterſchaft* : *lantſchaft* 169, 7. *hêrſchefte* : *trûtſchefte* 180, 16. ſtatt *vinſter*: *vinſter* 208, 31 iſt *vinſter* : *winſter* zu leſen. Rolandslied *von in* : *unter in* 234, 18. *ich gevolget hân* : *ſchaden hân* 203, 20. *ſînes herzen tougen neweſſe nieman innen* : *dâ wurzilt der tiuvel inne* 103, 32. *gelouben* : *irlouben* 44, 16. *raſten* : *raſte* (verbum und ſubſt.) 156, 1. (a) *hêrlich* : *gelich* 22, 26. *gremlich* : *hêrlich* 23, 5. *misliche* : *ſumeliche* 105, 25. *geliche* : *wârliche* 215, 10. *tôtliche* : *gemeinliche* 277, 8. (b) *bôsheit* : *gewarcheit* 66, 20. *kriſtenheit* : *wârheit* 123, 17. 294, 14. 301, 13. bei eigennamen *dâ* : *Brechmundâ* 264, 6. *ſâ* : *Preciôſâ* 272, 15. 278, 7. 289, 11. *Joſûê* : *ê* 243, 14. *Tarmarke* : *marke* 96, 2. *Targiliſen* : *Biliſen* 276, 8. aber es kommt noch folgende ſtelle vor, *vil tiure er hin ze gote rief mit trânenden ougen* : *dô ſach er mit flaiſclichin ougin den engel von himele* 2, 23-24. das ſcheint ein ſicheres beiſpiel von dem nicht erlaubten reim, aber man muſs erwägen daſs hier ein unterſchied voraus geſetzt wird zwiſchen den zu gott ſchauenden trauererfüllten gedanken, und den wirklichen augen, die den engel erblicken, und ſo ermuntert auch Turpin die helden zum kampfe, *mit flaiſclichen ougin ſcult ir ſîn* (gottes) *antlutze geſehen* 130, 29. der ausdruck kommt auch anderwärts vor, *er ſach dâ diu tougen diu vleiſchlichiu ougen niht mugen vol ſehen* Tundalus 64, 7. *daz er ſi mohte beſchouwen mit fleiſchlichen ougen* hl. Margareta 253 (Haupts zeitſchrift 1, 166). Lambrechts Alexander gebraucht hilfsverbum, perſönliches pronomen und partikel, *dâ du hêrre niwit an ne macht weſen* : *nâh mînem rate weſen* 4105. (Weismann). *verwandelôte ſih* : *vertunkelôte ſih* 135. *ſi gânt nackit allizane und hânt lutzil umbe und ane* 4617. ſodann *wîs* (ſubſt.) *wîs* (adj.) 380. *habe* (ſubſt.) : *habe* (verbum) 917. *gleſen* (*gleſîn*) : *geleſen* 3399. *heris kraft* : *vór mit micheler kraft* 3913. *grûben* (verb.) : *grûben* (ſubſt.) 4599. *mâlen* (verb.) : *zô dem mâle* 5442. *ſal* (ſubſt.) : *ſal* (verb.) 5788. *wiſen* (ſubſt.) : *wiſen* (verb.) 6808. *getân* : *ûf getân* 282. *getân* : *undertân* 115. *lugenmére* : *ummére* 89. *hôe* : *ebenhôe* 931. *berchfride* : *fride* 979. *riche* : *entriche* 1386: *himelriche* 7092. 7136. *walt* : *gewalt* 3357. 4912. 6738. *bote* : *gebote* 3367: *urbote* 6358. *ſigelôs* : *frowedelôs* 3443: *verlôs* 4069: *êrenlôs* 6350. *half* : *andirhalf* 4295. *zewâren* : *wâren* (verb.) 4603. 4882. 5268. 5574. 5672. 5742. 6393. 6970. *wâre* (verb.) : *zwâre* 4093. *wert* : *bewert* 5354. *abe ginc* :

ane ginc 5095. *vollenginc* : *zeginc* 5188. *irzoge* : *herzoge* 6178. *herzogen* : *irzogen* 1624. zuſammenſetzungen mit *-lich -liche -lichen*, *-heit*, *-tuom*, *-ſchaſt* und *-haſt*, (a) *freislich* : *eislich* 252. 1658. 5659. *gelich* 5246: *tagelich* : *ungeloublich* 5875. *glich* : *ſterblich* 4705 : *hêrlich* 5816. 5854. 5857. *geliche* : *freisliche* 338. *hêrliche* 5368: *wisliche* 6488. *ſmêliche* : *frevilliche* 488. *tageliche* : *zageliche* 2907. *unſrideliche* : *wisliche* 4927. *gezogenliche* : *algeliche* 6366. *frôliche* : *trûweliche* 6647. *liſtecliche* : *wêrliche* 6920. *ſicherlichen* : *freislichen* 4279. *hêrlichen* : *grôzlichen* 7098. (b) *wisheit* : *richeit* 73. *wisheite* : *degenheite* 2380. (c) *vlentſcaſt* : *frûntſcaſt* 6213. (d) *wistuom* : *richtuom* 7068. (e) *wârhaſt* : *êrhaſt* 3651. 6736. Graf Rudolf nur (b) *dorpericheit* : *edelicheit* 7, 2. *manheit* : *degenheit* 19, 25: *geilheit* 20, 18. Bonus (Haupts zeitſchr. 2, 208) (a) *unmügelich* : *træglich* 9. *ſich gelichen* : *ſlizclichen* 230. Das gedicht von den martern der heil. Margareta (Haupts zeitſchrift 1, 152), das aus 762 zeilen beſteht, geſtattet den rührenden reim nur in den zuſammenſetzungen mit *-lich*, (a) *wunneclich* : *gelich* 275. *grimmeclich* : *ebengelich* 289. *grûslich* : *ſuntlich* 325. *ſicherlich* : *fleiſchlich* 321. *unbarmeclich* : *grûslich* 363. *gelich* : *billich* 761. einmal mit *-lichen*, *grûslichen* : *mortlichen* 433. Wernher von Niederrhein *ich dir ſagin ſal* : *den du dragin ſal* 55, 30 (*du ſol* auch im Welſchen gaſt ſ. Reinhart fuchs 384, 30), hier ſteht das hilfsverbum in verbindung mit einem zweiten reim. unterſchied der bedeutung läge in *ſtên undi griez* : *des meres griez* 4, 27, aber die ſtelle iſt verderbt; vergl. die anmerkung. zu beſſern iſt *di nie ſunden bigan* (l. *ſunden mochte bigân*) : *antwurten bigan* 9, 23. *clagit he mê* : *conturbavit mê* 51, 9: *-lich -liche -lichen* wird gemieden, auch finde ich nur einmal (b) *mildecheide* : *rênicheide* 58, 2. ſtatt *irlôſt* : *irloſt* 46, 13 iſt zu leſen *irlôſt* : *gilôſt*. unerlaubt würde ſein *ſteit* : *ſteit* 53, 13, aber beſſere ich *dan de in dem êwangêlje ſteit, de von deme urteile ſiz geit*. die niederdeutſchen Marienlieder der hanöverſchen handſchriſt, die gegen 5000 zeilen enthalten, gebrauchen weder hilfsverbum noch pronomen oder partikel: ſonſt aber (a) *êwelich* : *ſûverlich* bl. 1^{a}. *gelich*^{b} : *ſêlich* 4^{b}. 22^{a}: *ſûverlich* 22^{a}. 54^{a}. 87^{a}: *heimelich* 44^{a}. *ſûzelich* : *ſûverlich* 19^{a}. *minneclîche* : *ſunderliche* 2^{a}. *lûterliche* : *êweliche* 9^{a}. *volliche* : *geliche* 10^{a}. *ſûverliche* : *geliche* (verb.) 21^{b}. *geliche* : *êweliche* 36^{b}. *wunderliche* : *ſunderliche* 37^{a}. *bitterliche* : *ſchemeliche* 38^{a}. *ſunderliche* : *geliche* 48^{b}. 91^{b}. *êweliche* : *ſunderliche* 56^{b}. 58^{b}. *unmêzliche* : *geliche* 77^{a}. (b) *ſûzicheit* : *ſêlicheit* 5^{b}.

heilicheit : einveldicheit 9^a. gerechticheit : gehórſamecheit 9^a. edelcheit : reinecheit 9^a. bittercheit : ſúzicheit 29^b. otmúdicheit : ſtédicheit 39^b: werdicheit 41^a. barmherzicheit : unverdoldicheit 45^b. heimlicheit : idelcheit 50^b: otmúdicheit 51^a: einveldicheit 58^b. ſenſtmúdicheit : mildicheit 91^a. wárheide : bósheide 6^b. ſúzicheide : driveldicheide 6^b. mildicheide : unverſluzicheide 26^a. vrólicheide : trúricheide 30^b. heimilicheide : ſenſtmúdicheide 41^b. otmúdicheide : ſélicheide 47^a: werdicheide 53^a. drunkenheide : beſcheidenheide 50^b. ſúzicheide : heimilicheide : wisheide : ſélicheide 52^b. wisheide : reinicheide 57^d: einveldicheide 58^b. heimlich 61^a. reinicheide : geluſticheide 91^a. ſicherheide : barmherzicheide 93^a. (d) richedúm : heilichdúm 8^b. auch minneſam : loveſam 8^b. 9^b und das hier zuerſt erſcheinende und hernach nur noch bei Herbort vorkommende uperſtentniſſe : bedrúvniſſe 30^b. ſodann ére (ſubſt.) : ére (verb.) 1^b. geiſte : geiſte abſtract und perſönlich genommen (ſó gerne wanede he in díneme geiſte, de aller meiſte uver alle geiſte) 2^b. ſchade (ſchatten) : ſchade (ſchaden) 5^a. leven (ſubſt.) : leven (verb.) 5^a. 87^b. ſanc (ſubſt.) : ſanc (verb.) 9^a. worden (verbis) : worden (part. praet.) 20^b. 50^a. 61^a. 63^b. 64^a. 66^a. 82^b. ſalven (ſubſt.) ſalven (verb.) 24^a. wís (adj.) : wís (ſubſt.) 23^b. 48^a. 75^b. ſpíſe : engele ſpíſe (bildlich) 24^b. armen (ſubſt.) : armen (adj.) 27^b. éren (ſubſt.) : éren (verb.) 40^a. rúchen (ſubſt.) : rúchen (verb.) 40^a. du brandes : brandes (ſubſt.) 64^b. geboden (ſubſt.) : geboden (part. praet.) 66^b. ſín (eſſe) : ſín (pronom.) 66^b. wirt (ſubſt.) : wirt (verb.) 71^b. have (ſubſt.) : walehave (adj.) 77^a. minnen (andenken) : minnen (lieben), ich will die ſtelle ganz herſetzen, he lovet díne (der jungfrau Maria) ſchónheit bit díner minnen in dem ſange geiſtlicher minnen 79^b. ſal (verb.) : ſal (ſubſt.) 92^b. ich getrúwe : getrúwe (adj.) 93^a. in zuſammenſetzungen alzehant : hant 4^a. nemen : vernemen 5^a. 75^b. gebrichet : zebrichet 5^a. gedenken : verdenken 5^a. erlúchtet : lúchtet 10^b. wurdes : antwurdes 11^a. iezú : zú 18^b. haven : erhaven 40^b. 78^a. 85^b. 86^b. vollekumen : kumen 47^b: willekumen 82^b. gevellet : bevellet 53^a. offerman : man 56^b. himelríche : kunincríche 38^b : ríche 57^a. ríche : ertríche 69^b. ertríche : himelríche 77^a. ríches : keiſerríches 92^b. geboden (ſubſt.) : geboden (part. praet.) 66^b. ungezzen : vergezzen 76^a. ſanc (ſubſt.) : geſanc (verb.) 85^a. gemach : enmach 91^a. kére : umbekére 93^b. der unerlaubte reim iſt nur einmal auſser zweifel, van ſíner minnen, van ſíner róſín werdent geverwet alle ʒóſín 72^b, ein ander mal, denn alle engele die ſint in deme ſeſteme chóre : ſi havent mé éren wan die vonſ chóre 39^b, ſoll wol die bei-

gefügte zahl einen unterfchied begründen, und in einer dritten ftelle 19ª fteht zwar *beide* : *beide* mit gleicher bedeutung neben einander, aber es folgt unmittelbar *beide* (fubft. = *bite*): *leide* : *gefcheide*, wodurch die berührung aufgehoben wird. Albertus gebraucht im hl. Ulrich *wert* : *wert* 41 und *fun* : *fuon* 882 mit verfchiedenheit des begriffs, *trugelich* : *gelich* 620. *Heinrîche* : *Nordentrîche* 794. *mæzlichen* : *gelichen* 448. dafs im Reinhart fuchs, hl. Aegidius und dem erften text von Eilharts Triftant kein rührender reim fich zeigt, erklärt fich leicht aus dem verhältnismäfsig geringen umfang der bruchftücke, die fich davon erhalten haben. ich will noch die liederdichter diefes jahrhunderts anführen welche diefen reim gebrauchen, wiewol ihre gedichte von geringem umfang find. Dietmar von Eift *walt* : *gewalt* MS. 1, 41ª. Kürenberg (a) *fchedelich* : *lobelich* 1, 38. *fchedelich* : *gelich* MS. 1, 38ᵇ. Spervogel (b) *gotheit* : *kriftenheit* MS. 2, 229ᵇ. Meinlo von Sevelingen *mir* : *mir* MS. 1, 97ª. volkslied *ir* : *ir* (*war went ir* : *neig ih ir*) Carmina burana f. 153. das unter Alram von Greften ftehende lied *lobefam* : *minnefam* MS. 2, 110ª. dafs Reimar, der noch in das dreizehnte jahrhundert reicht und deffen lieder zahlreicher find, keinen andern rührenden reim zuläfst als (a) *gelichen* : *gemelichen* MS. 1, 83ª habe ich oben (f. 1) bemerkt, wol aber finde ich bei Ulrich von Gutenberg *habe danc* : *ungedanc* MS. 1, 114ª. *undertân* : *wol getân* 116ª: *miffetân* 118ᵇ.

Ich habe Heinrichs von Veldeke noch nicht erwähnung gethan: er dichtete zwar die Äneide in den achtziger jahren des zwölften jahrhunderts, aber bildung und kunft ftellen ihn an die fpitze der folgenden periode. bei ihm fucht man die mit dem pronomen, hilfsverbum oder der partikel gebildeten rührenden reime vergeblich: die unerlaubten darf man gar nicht erwarten, und mit ficherheit ift *füeren* : *füeren* 128 in *füeren* : *rüeren*, *minne* : *minne* 9146 in *minne* : *finne* zu beffern, ebenfo *wider* : *wider* 1750 in *wider* : *nider* (vergl. 7187), was durch die Berliner handfchrift beftätigt wird. *daz her* : *daz her* 9170 ift gleichfalls verderbt: nach der Wiener handfchrift (in der Berliner fehlt die ftelle) find die beiden zeilen zu lefen *ez was niht durch wer* : *dar in herbergetez her*. richtig fteht *ich mac* : *mâc* 2176. *genuogen* (prät.) : *genuogen* (adject.) 2951. ferner *verlôs* : *figelôs* 4420 : *erbelôs* 8102. *fchaft* : *botefchaft* 4168. *halsberge* : *birge* 5972. 6434. 7124. 8329: *herberge* 6434. *worten* : *antworten* 8498, *müedinc* : *teidinc* 12526. *Marroc* : *roc* 6286. *-lich* und *-liche* nur dreimal: (a) *lobelich* : *mannegelich* (nach

der Wiener handschrift *ieglich*) 5848. *eislich* : *freislich* 3195. *sunderliche* : *sicherliche* 12068 (die stelle fehlt in der Berliner und Wiener handschr.). *-lichen* kommt nicht vor, denn *listlichen* : *sunderlichen* 3533 ist verderbt, und mit der Berliner und Wiener handschrift sind die beiden zeilen zu lesen *mit listeclichen dingen albesunderlingen*. (b) *wârheit* : *wîsheit* 1505: *ungezogenheit* 8502: *bôsheit* 11248: *girheit* 12396. (c) *boteschaft* : *hêrschaft* 3900: *geselleschaft* 3874: *friuntschaft* 4104: *wirtschaft* 4128. *ritterschaft* : *hêrschaft* 4510. 9380: *gesellschaft* 3299. 5189. 7260. 8736. 9006. *meisterschaft* : *vîentschaft* 5776. *friuntschaft* : *geselleschaft* 7560. *hêrschaft* : *wirtschaft* 13000. (d) *richtuom* : *wîstuom* 405. 2374: *magetuom* 4234. (e) *êrhaft* : *werhaft* 5036: *wârhaft* 18414. aus diesen reimen geht hervor dass Veldeke in keiner beziehung zu dem späteren Herzog Ernst steht, wo *-liche* viel öfter vorkommt, (oben s. 18), dagegen das hier nicht seltene *-heit*, (denn *lôsheit* : *wirdekeit* Ernst 47 ist kein rührender reim) *-schaft* und *-tuom* mangelt. das alte bruchstück (Fundgr. 1, 228-230) enthält nur 126 zeilen, es lässt sich also daraus nichts beweisen; indessen zeigt sich darin kein reim dieser art. der dichter des Pilatus steht der zeit wie der bildung nach neben Veldeke. er reimt *rehte* : *unrehte* 1, 107. *genâde* : *ungenâde* 1, 110. *gewalt* : *walt* 2, 9. *heimuote* : *armuote* 2, 95. *kuninrriche* : *riche* 2, 141. *lant* : *heilant* 2, 407. *Herodes* : *des* 2, 411. sodann (b) *semftikeit* : *barmherzikeit* 1, 100 und (c) *gesellescaf* : *bereitscaf* 2, 29. dass *-lich -liche* und *-lichen* fehlen, kann in dem geringen umfang des gedichts seinen grund haben. ganz anders bei dem dichter des Servatius, der ebenfalls als zeitgenosse Veldekes angesehen wird (Haupts zeitschrift 5, 76), denn er gebraucht in 3548 zeilen den rührenden reim fast nur in der zusammensetzung mit *-lich* (a) *tägelich* : *unverträgelich* 169: *klägelich* 743. 1777. *grœzlich* : *kunterlich* 1935. *unmeglich* : *klegelich* 2193 und einmal *gärliche* : *sælecliche* 841. sonst noch (d) *bistuome* : *tuome*, auch *lande* : *heilande* 817. 2353. *manlich* (subst.) : *glich* 291. 2581. endlich will ich hier der überarbeitung von Eilharts Tristant eine stelle geben, weil sie in metrischer beziehung dieser zeit zuzugehören scheint. wir finden darin *niht* als subst. und partikel, *wenn he enwolde wibes niht, ez wære in liep iht oder niht* 1111. *sîn* (verb.) : *sîn* (pronom.) 3237. 5863. *werde* (adj.): *werden* (verb.) 4451. sodann lässt sie den rührenden einige male zu, wo er sich dem unerlaubten nähert, doch noch erträglich ist, *daz was von rôtem golde riche* (prächtig): *daz gap im al der künic riche* (mächtig) 619. *er tet*

als im der hêrre hiez : Triſtant im hundert ſchillinge geben hiez, wo zu leſen iſt *Triſtant im hundert ſchillinc hiez* (verhieſs) oder *der im hundert ſchillinc geben liez* 6250. *diu frowe den boten gewinnen hiez : Pilâſe der knappe hiez*, die bedeutung des reimwortes iſt hinlänglich verſchieden, vielleicht iſt auch hier zu ändern *gewinnen liez* 6060. *zuo dem ſê kam er gân* (l. *gegân*) : *dâ vant er vil ſchiffe gân* (fahren) 7137. *-lîchen* in zuſammenſetzungen als adverbium iſt nicht ſelten, (a) *menlîchen : freislîchen* 125. *getrûwelîchen : frôlîchen* 2518. *zornlîchen : wærlîchen* 3075. *erneſtlîchen : inneclîchen* 3379. 4842. *ſpotlîchen* 6493. *wærlîchen : offenlîchen* 7153: *tôrlîchen* 7602. *ſicherlîchen : wîslîchen* 7259. *lieplîchen : jæmerlîchen* 7327. *tegelîchen : heileclîchen* 7670. nur einmal das adject. *hêrlîch : unmæzlîch* 299. einmal *wærlîche : gelîche* 1145, wenn man nicht *wærlîchen* leſen will mit freierem reim, wie *bitterlîchen : gelîche* 97 ſteht. (b) *-heit* in *wârheit : wîsheit* 1445 : *wizzenheit* 3515. ſogar *hoveſcheit : unkiuſcheit* 141 (ſ. oben ſ. 543). *frümikeit: manheit* 1231 enthält, wie oben gezeigt iſt, keinen rührenden reim, auch nicht *hêrſchaft : ſchadehaft* 2162 oder *frûntſchaft : unbehaft* 5724. ich merke noch an *biſt : liebiſt* 2234.

Von der volksdichtung rede ich abſichtlich zuletzt. älterer Laurin *kleine ſîn : gewaltic ſîn* ſ. 11. *ôheim mîn : gruoz mîn* 59. *dâ : dâ* 72. ſodann *wîſe* (adj.) : *wîſe* (ſubſt.) 68. *über al : al* 25. *vernam : nam* 33. *ſîn : geſîn* (pron. u. verb.) 39. *ze hant : hant* 75. (a) *êrlich : genzelich* 48. *ſicherlich : lobelich* 53. (b) *wârheit : kriſtenheit* 46. auffallend würde *man : man* 44. 76 mit gleicher bedeutung ſein, wenn wir nicht die rohe arbeit eines ſpielmanns vor uns hätten. Rother *her genôzte ſich in : he ſazte ſie ineben in* 1319. *ſîn* (pronom.): *ſîn* (verb.) 1859. (a) *tagelich : hêrlich* 1383. ſodann *hêrre : hêren* 2454. dagegen *guot : guot* 2237 (adject.) mit gleicher bedeutung fällt der ſpielmansdichtung zu. im Dietleib ſteht der rührende reim mit gleicher bedeutung beim hilfsverbum und perſönlichen pronomen, *ich müge ûf iuwer triuwe hân: daz irz ze guote wellet hân* 8086. *dâ ich ſo grôzen ſchaden mohte wol gewunnen hân : ſwaz ich noch her geſtriten hân* 12736. *daz bin ich : jâ hân ich* 12450. doch ſtatt *dâ : dâ* in *helme dôz und ſwerte klanc hôrt man von in beiden dâ: Walther von Spâne was ouch dâ* 11199 iſt *ſê : dâ*, ein hier häufiger reim, zu leſen, auch *hin : in* 1569 ſtatt *hin : hin*. *getân : wol getân* iſt zuläſſig, allenfalls auch *under ſie komen : danne komen* 1606 bei dem gegenſatz in der bedeutung: aber ich zweifle nicht es iſt zu ändern *under ſie bekomen*. dagegen

wäre *began* : *began* 2785 nicht zu entſchuldigen: die ſtelle lautet *ſîn gewæfen und den volen Hagene prüeven dô began* : *ſinnen er alſo begân, der ſîn ze koufen hæte begert, ez wære tûſent marc wert* : ich glaube es iſt zu leſen *dô ſinnete er alſô der man*. ſonſt habe ich noch angemerkt *haſt* : *ritterſchaſt* 2465. *herzoge* : *gezoge* 12228. *hiez* : *gehiez* 13368. *Gelfrât* : *rât* 845. *Gelfrâten* : *râten* 6245. *Hâwart* : *wart* 1241. *Dieterich* : *rîch* 5257. 7545. 7921. 12510. *Helferich* : *Dieterich* 10380. 11568. 11754. *rîche* : *Dietrîche* 4585. 5731. 11256. *Helfrîche* : *rîche* 11999. *Helferîchen* : *rîchen* 11946. *Imbrecke* : *recke* 5659. 7635. 9892. 12858. *Imbrecken* : *recken* 4597. 4767. 10674. 11206. *Liudegaſte* : *gaſte* 5051. *rinc* : *Irinc* 8750. 10496. 12083. *Dietleip* : *beleip* 4909. 7545. 11178. 11604. 12764. *Wîkêr* : *hêr* 7797. *rât* : *Wolfrât* 10282. *Gernôt* : *nôt* 10600. *bewæren* : *wæren* 11570. *gewizzen* : *verwizzen* 6461. 10880. *itewizen* : *verwizzen* 12504. *kindelîn* : *tohterlîn* 4205. (a) *laſterlich* : *gelich* 2555 : *ungelich* 498. *offenlich* : *hêrlich* 4987. *flîzecliche* : *geliche* 2023. *lobeliche* : *ritterliche* 6257 : *angeſtliche* 7439: *heimliche* 7925: *hêrliche* 11322. Klage *als in diu vrowe geleit hât. mîn ſîn der krefte niht enhât* 1891. ferner *mære* (adject.): *mære* (ſubſt.) 1001. *haben* : *erhaben* 2040. *verlôs* : *houptlôs* 433: *untriuwelôs* 1025. *Herrât* : *rât* 2120. *Dancwart* : *wart* 1894. *Giſelhêr* : *hêr* 1517. *Gunthêr* : *Giſelhêr* 95. *Sigehêre* : *hêre* 781. (a) *wizzenlich* : *tägelich* 24. *ungelich* : *islich* 1423. *minnecliche* : *geliche* 1512. *freislichen* : *loblichen* 1966. (b) *gotheit* : *kriſtenheit* 492. die behandlung des rührenden reims macht ſchon wahrſcheinlich daſs beide, Dietleib und die Klage, ſelbſt in dieſer abfaſſung älter ſind als unſer Nibelungelied. die verderbte zeile 190 ändere ich nicht wie Lachmann in der anmerkung mit dem reim *komen* : *komen*, ſondern *von grôzen ſchulden ſô bekomen*: *ſie wârn ins rîches æhte komen*. in der überarbeitung der Klage iſt *hât* : *hât* 3839 geblieben, *haben* : *erhaben* in *erhaben* : *begraben* 4239 geändert, weiter ſind eingeführt *arme* (adject.) : *arme* (ſubſt.) 1591. *mære* (adject.) *mære* (ſubſt.) 3423. *tôt* (ſubſt.) : *tôt* (adject.) 4410. *bewart* : *wart* 1307. *var* : *miſſevar* 3097. *ſpileman* : *man* 1463. *zît* : *hôchgezît* 4137. (a) *unfriuntliche* : *lobeliche* 2747. *geliche* : *minnecliche* 3141: *jæmerliche* 3209. in den Nibelungen wird der rührende reim ſehr mäſsig angewendet: der mit dem hilfsverbum, dem pronomen oder einer partikel von gleicher bedeutung gebildete iſt gänzlich ausgeſchloſſen. in den echten ſtrophen *ſîn* (pron.) : *ſîn* (verb.) 965, 3. *wart* : *bewart* 21, 1: *Eckewart* 1041, 1.

1223, 1. *bewart* : *Hâwart* 1285, 1: *Dankwart* 1592, 1. *Liudgaſt* : *gaſt* 139, 3. *ſpilman* : *man* 1416, 1. *wol getân* : *getân* 1245, 3. *ſtên* : *beſtên* 1776, 3. *vernam* : *nam* 2242, 1. nur (a) *iſlich* : *lobilich* 304, 1. *gelich* : *lobelich* 2150, 3. aber *hof* : *biſchof* 1448, 1 (auch in der Klage 1652. 1677. 1701) bildet keinen rührenden reim (vgl. oben ſeite 25). in den unechten ſtrophen *Eckewart* : *bewart* 9, 3. *ſtat* (ripa) : *ſtat* (urbs) 1228, 3. *man* : *ſpileman* 195, 1. 1416, 1. *Liudgêr* : *gêr* 212, 3. *haben* : *erhaben* 347, 3. *meil* : *gemeil* 1168, 1. *gebôt* : *enbôt* 1388, 1. *ſtên* : *beſtên* 1776, 2. in der überarbeitung ſind ſie (im gegenſatz zu der überarbeitung der Klage, wo ſie vermehrt ſind) verſchwunden bis auf *ſpileman* : *man* 12339. *vernam* : *nam* 1931. (a) *ieſelich* : *lobelich* 2455. *gelich* : *lobelich* 8376. eine ſtelle muſs ich näher betrachten, *desn ſult ir niht engelten* : *ich wil iu wæge ſîn durch mînes ſunes liebe: des ſult ir gar ân angeſt ſîn* 8982-85. in dem alten text *des ſult ir niht enkelten* : *ich tuon iu triwen ſchîn durch iwers mannes liebe unde des edelen kindes ſîn* 1014, 3. 4. nach meinem gefühl lautet der text der überarbeitung beſſer und natürlicher: die änderung könnte es glücklich getroffen haben. da aber auch die lesart von B (wo der text von der überarbeitung nicht berührt wird) *des ſult ir gar ân angeſt ſîn* ſich dahin neigt, ſo kann man ſich des gedankens nicht erwehren, hier liege das echte, und die andern handſchriften hätten den rührenden reim *ſîn* : *ſîn* mit gleicher bedeutung, den ſie nirgend zulaſſen, wegſchaffen wollen. das Nibelungelied zeigt manchmal überſchlagende reim in der cäſur und unter dieſen auch rührende. ehe ich davon rede, will ich eine bemerkung einfügen.

Überſchlagende reime kommen in den echten ſtrophen nur etwa ſechzehn mal vor, in den unechten häufiger, mehr als noch einmal ſo oft, ja ſtrophe 1 und 17 in beiden hälften: ſie ſind mithin in den unechten, die ungefähr den vierten theil des ganzen liedes ausmachen, verhältnismäſsig viel weiter vorgedrungen. bemerkt man ferner daſs ſie in den Gudrun und den bruchſtücken von Walther und Hildegund abermals ſich ſteigern, ſo darf man aus dieſem fortſchritt ſchon auf ein höheres alter der überſchlagenden reime in den echten ſtrophen zurück ſchlieſsen. nun ergibt ſich aber ein unterſchied, die überſchlagenden reime der echten ſtrophen gehören zugleich zu den unvollkommenen, wie wir ſie aus den dichtungen des zwölften jahrhunderts kennen, alſo *Hagne* : *degnen* 120, 1. *Hagnen* : *degnen* 1974, 3. *lâzen* : *mâze* 2153, 3. *mære* : *êren* 21, 3. *mære* : *verre* 138, 1. *mêre* : *mære* 583, 1. *mære* : *wæren* 106,

1. *recken* : *rechen* 968, 1. *gêre* : *ſwære* 1881, 3. *küniginne* : *Rîne* 794, 1. *gewinnen* : *mînen* 160, 1. *Sigemunde* : *friunde* 679, 1. *triuwe* : *getrouwen* 2114, 3. genau ſind nur *mære* : *ſwære* 2137, 1. *mêre* : *ſêre* 2071, 1 und *gelobte* : *erlobte* 2143, 1. gerade umgekehrt zeigen die zahlreichen überſchlagenden reime der unechten ſtrophen die regelmäſsigkeit des dreizehnten jahrhunderts, *mære* : *wære* 324, 1. 807, 1. *gebære* : *mære* 102, 11. *mære* : *videlære* 1372, 1. *mæren* : *lobebæren* 1, 1. *berge* : *herberge* 454, 2. *degene* : *engegene* 102, 7. *êre* : *mêre* 128, 1. *êren* : *gêren* 656, 1. *leide* : *beide* 17, 3. *dinge* : *ringe* 802, 3. *gedingen* : *erlwingen* 114, 1. *küniginne* : *inne* 1846, 1. *belîben* : *wîben* 17, 1. *rîche* : *degenlîche* 102, 5. *rîchen* : *tougenlîchen* 147, 1. *Rîne* : *Pilgerîne* 1435, 3. *zîten* : *rîten* 1537, 1. *hôchgezîten* : *ſtrîten* 1, 3. *ſchiere* : *viere* 880, 1. *wolde* : *ſolde* 1054, 1. *geſunden* : *wunden* 1893, 1. *geſunden* : *verchwunden* 248, 1. 1796, 3. *gerouwen* : *zerblouwen* 837, 1. *guoter* : *muoter* 341, 5. die wenigen ungenauen laſſen ſich leicht beſeitigen, *ſedele* : *edelen* 243, 3. iſt nach den lesarten zu berichtigen, *êren* : *hêrren* 43, 1 könnte mitgehen, und ſtatt *den zinnen* : *küniginne* 377, 1 dürfte man unbedenklich *der zinne* ſetzen. dieſe reinen reime der unechten ſtrophen und ein paar aus Wolframs Parzival darin aufgenommene wörter (Lachmann zu 423, 2. 417, 5. Heldenſage ſ. 65) weiſen auf einen beſtimmten zeitpunkt ihrer abfaſſung. ich kann mir den gegenſatz, in welchem ſie zu den alterthümlichen reimen der echten ſtrophen ſtehen, am natürlichſten durch die annahme erklären, jene echten ſtrophen ſeien im zwölften jahrhundert damals entſtanden, als die bei Kürnberg zuerſt auftauchenden, bei Friedrich von Hauſen ſchon ausgebildeten überſchlagenden reime aufgekommen waren, und der ſpätere ſammler oder ordner des Nibelungeliedes habe zwar die endreime der regel ſeiner zeit näher gebracht, die überſchlagenden aber unberührt gelaſſen, da ſie höchſtens als eine zierde, nicht als eine nothwendigkeit betrachtet wurden. merkwürdiger weiſe zeigt Gudrun ein ähnliches verhältnis, nemlich in den überſchlagenden reimen erſcheint dort neben den überwiegenden genauen eine nicht unbeträchtliche anzahl alterthümlich freier (z. b. *degene* : *lebene*. *gelouben* : *ougen*. *wære* : *ſêre*), die man in den endreimen vergeblich ſucht. durch dieſe wie die nächſt folgende beobachtung wird zugleich die annahme unechter ſtrophen, die Lachmann mit ſcharfſinn heraus gefunden hat, aufs neue beſtätigt, wenn

er auch den heptaden zu liebe einige mit unrecht dazu geſchlagen hat. in der Gudrun ſind ſie nicht zu verkennen.

Doch ich kehre zur betrachtung des rührenden reims zurück. er findet ſich nicht in den überſchlagenden reimen der echten ſtrophen des Nibelungeliedes man müſste denn *Kriemhilt* : *Prûnhilt* 784, 3. 789, 1 dazu rechnen, oder *recken* : *rechen* 968, 1 und *triuwe* : *getrouwen* 2114, 3 als rührende anſehen. aber eine ſtelle muſs ich in ihrem zuſammenhang herſetzen, '*ob ez dir wol gevalle, vil liebe vrouwe mîn, ſô wold ich gerne ſenden nâch den vriunden dîn die mînen videlære in Burgondon lant.*' *die guoten videlære hiez er bringen ſân ze hant* 1347. *videlære* : *videlære* wäre als rührender reim unerhört und ſo roh daſs man ihm dem ordner des gedichts nicht zutrauen darf; die handſchriften *Ih* haben *die guoten boten bêde* geändert, aber es war nicht nöthig: hier wird an einen reim gar nicht gedacht, ſondern es iſt die natürliche, altepiſche wiederholung. in den unechten ſtrophen finden ſich die regelrechten überſchlagenden reime *berge* : *herberge* 454, 3. *jâmerlîche* : *ſumelîche* 963, 1 und der höfiſchen dichtern anſtöſsige (oben ſ. 21) *trûriclîche* : *minneclîche* 70, 1. aber *vil gerne* : *vil gerne* 1358, 3. 4. iſt unerträglich; hier ſteckt ein fehler und die beſſerung in der handſchrift D *des ſæhen in zen Hiunen gern diu ougen mîn* iſt geſchickt. die überarbeitung hat *recken* : *rechen* 8610. *triuwe* : *getrouwen* 18095. *berge* : *herberge* 3970. *trûreclîche* : *minneclîche* 545. *jâmerlîche* : *ſumelîche* 8570 beibehalten, aber *vil gerne* : *vil gerne* nicht geduldet 11870, ſodann neu eingeführt *der geneſen wære* : *geſunt wære* 18455. *gewunne* : *wunne* 15100 und die ungefälligen (oben ſ. 21) *bitterlîche* : *jæmerlîche* 8362. *volleclîche* : *willeclîche* 14424. *flîzeclîche* : *minneclîche* 2358. für ein bloſses verſehen halte ich *recken* : *recken* 8618, zumal das richtige *degne* : *recken* 969, 1 in dem alten text ſteht. in der Gudrun erſcheint der rührende reim noch ſeltner als im Nibelungelied, ich habe nur gefunden *ſîn* : *ſîn* (verbum und pronomen) 631, (158, 1). 2719 (680, 1). *began* : *gân* 8027 (1324, 1) und *ſant* : *alle ſant* 3003 (751, 1). zuſammenſetzungen mit *-lich -liche* und *-lichen* nicht oft, (a) *lobelich* : *tegelich* 1891 (473, 1): *anelich* 4963 (1241, 1). *minneclich* : *anelich* 4957 (1239, 1). *laſterlîche* : *gelîche* 1153 (288, 3). *grimmeclîche*: *lobelîche* 3737 (934, 3). *gelîche* : *lobelîche* 5371 (1342, 3). *frœlichen* : *trûreclîchen* 3897 (974, 3). ſodann *daz ſi die ritterſchaft niht wol geben kunden*:

sô si aller beste kunden 2897 (724, 3), was zuläffig ift; das ift aber nicht *ân êre* : *finer tohter êre* 1765 (441, 3), wo man *fine tohter hêre* beffern mufs, was fchon Ziemann gethan hat. in den häufigen überfchlagenden reimen nur *mæren* (fubft.) : *mæren* (adj.) 2808 (702, 3). in den alten von Lafsberg herausgegebenen bruchftücken von Ecke *mich* : *mich* ftr. 8. fodann *hêr* (adject.): *her* (partik.) 97. *fürsten êre* : *êre* (fieg) 145 und zufammenfetzungen mit *-lich -liche* und *-lichen*, (a) *sicherlich* : *fridelich* 232. *sicherliche* : *willecliche* 226: *lasterliche* 228. *jæmerlichen* : *gelichen* 141. Sigenot bei Lafsberg *volge mir* : *hât geholfen mir* ftr. 40 und (a) *klegeliche* : *kreftecliche* 31. in den wenigen bruchftücken von Walter und Hildegund und in den zehn ftrophen, die vom Goldemar Albrechts von Kemenaten übrig find, kommt kein rührender reim vor. Ortnit (bei Ettmüller) *entweich* : *weich* ftr. 24 f. 50. *Engelman* : *man* ftr. 28 f. 7. *Alberich* : *rich* ftr. 57. f. 23 und öfter. *geschaft* : *hêrschaft* ftr. 38 f. 20. *an* (avus.) : *an* (partikel) ftr. 22 f. 105. ich will noch *unreinekeit* : *kristenheit* ftr. 23 f. 6 anführen, es gilt aber nicht für rührend. unter den überfchlagenden reimen zeigt fich mit gleicher bedeutung *füeren* : *füere* ftr. 38 f. 41, aber die ohnehin fchlechte ftrophe ift gewis unecht, fie fteht nur in einer handfchrift, und die übrigen haben etwas anderes und befferes. in den bruchftücken aus der Dietrichs fage *Dietrich* : *rich* Altdeutfche blätter 1, 341. Dietrichs flucht *daz diu werlt erstorben ist* : *als wîte sô diu erde ist* 742. dagegen ftatt *ich* : *ich* 5083 ift *ich* : *ich mich* zu lefen in übereinftimmung mit der Starhemberger handfchrift. *samt in* (pronom.) : *in* (partikel). *man* : *nieman* 3291. 8017. *ergân* : *abe gân* 3397. *rich*: *Wolfdietrich* 2286. 2295: *Dieterich* 4892: *Friderich* 2717 u. f. w. *Ermrich*: *Friderich* 2455: *Dietrich* 2515. 2567. 2639. 3071 u. f. w. *Hugdietrich* : *Francrich* 2356. *Dietrich* : *Helfrich* 5901. *Isterich* : *Dietrich* 8191. *riche*: *Francriche* 2349: *Dietriche* 3963. *richen* : *Dietrichen* 2869. *Dietrichen* : *Ermrichen* 3325. 6629. *Sigehêr* : *her* 5841. *-lich, -liche* und *-lichen*, (a) *tugentlich* : *gelich* 1211. *sicherlich* : *endelich* 4701 : *gelich* 6915. *geliche* : *sicherliche* 6471 : *grimmecliche* 6497. *heimeliche* (fubft.) : *getriuweliche* 945. *kurzliche* : *endeliche* 1971. *sicherliche* : *hêrliche* 2003. *jæmerliche* : *lobeliche* 3775. *bescheidenliche* : *ungetriuweliche* 5229. *küneclichen* : *sicherlichen* 8147. (a) *ritterschaft* : *hêrschaft* 8194. in der Rabenfchlacht erfcheint *was* : *was* 160. ich fetze die ganze ftrophe her, wie ich fie mit hilfe der Starhemberger handfchrift berichtigt habe,

Dô diu ſtarke ſamenunge
z' Ezelburc komen was,
ez jâhen alte und junge
und allez daz dâ was,
daz ûf der breiten erde
nie zuſamne kæm ſô manic recke werde.

ſtatt *und allez daz dâ indert was*, wie im druck ſteht, hat die Stahremb. *als uns daz buoch las*, worin ich nur eine abſichtliche änderung des reims ſehe. ferner *rîch* : *Dietrîch* 32. 333. 395. 1115. 1120. 1140. *rîche* : *Helfrîche* 576. *rîchen* : *Dietrîchen* 83. 1133. *Ermrîchen* : *Dietrîchen* 487. *-lich -liche* und *lichen*, (a) *lobelich* : *ſicherlich* 524. *klägeliche* : *heimliche* 14: *lobeliche* 318. *ſicherliche* : *unmæzecliche* 500: *herteclîche* 429: *eisliche* 624. *geliche* : *endeliche* 148: *manliche* 594. *ſicherlichen* : *ritterlichen* 250: *untrœſtlichen* 271: *andehteclichen* 512: *vientlichen* 648: *etlichen* 663: *lobelichen* 982: *jæmerlichen* 1086. ſchon oben habe ich *volleclichen* : *trûreclîchen* 18 angeführt. Roſengarten C *lieben bruoder mîn* : *die ringe mîn* 471. *entweſen* : *geweſen* 1027. *rîch* : *himelrîch* 995: *freuden rîch* 999. in den überſchlagenden reimen (a) *frumeclichen* : *keiſerlichen* 3. *vientlichen* : *grimmeclichen* 1906. Roſengarten D *dich* : *dich* 1531. *ſîn* (conjunctiv): *ſîn* (infinitiv) 431. *Dietrîch* : *rîch* 61, 66. (a) *ſicherlich* : *gelich* 49: *lobelich* 435. auch hier *wünneclich* : *gewalteclich* 583. Laurin (druck vom jahr 1500) *ſîn* (pronom) : *ſîn* (verb.) 1247. *ſeitenſpil* : *ſpil* 1851. *Dieterîch* : *rîch* 1291. 1553. 2417. 2399.

II.

Den SCHLAGREIM bilden zwei unmittelbar auf einander folgende reimwörter, die innerhalb der zeile und unabhängig von dem endreim ſtehen. Freidank ſagt *ſingen ſpringen ſol diu jugent* : *die alten walten alter tugent* 52, 6. 7 und in dem 48ten abſchnitt ſ. 165-169 iſt *liegen triegen* durchgeführt; *mit triuwen* (minder beglaubigt iſt die lesart *triuwe*) *triuwe gelten* 44, 11 gehört nicht hierher. verbleibt die ſtrophe *Ich minne, ſinne lange zît*, wovon die ſechs erſten zeilen (oben ſ. 3) erörtert ſind, bei Walther, ſo wäre der ſchlagreim auch bei ihm gefunden, der ſich auſserdem in den vier letzten zeilen nochmals zeigt,

wære mære stæter man,
sô solte, wolte si, mich an
eteswenne denne ouch sehen,
sô ich gnuoge suoge kunde spehen.

in der gleichgebildeten strophe eines unbekannten (Walther s. 175) lauten sie

êre sêre mich verriet:
si liuget, triuget vil der diet.
Krist der wîse, wîse dar
mich dâ dîn wünne künne wesen gar.

ein geringer unterschied besteht darin, dass in der vorletzten zeile der reim zugleich ein rührender ist. dies sind die ersten strengen schlagreime, die ich bemerkt habe, es müsste denn ein lied des tugendhaften Schreibers (MS. 2, 103ᵇ) noch älter sein, wo er mit vierfacher, aber durch eine zeile geschiedener wiederholung des reimworts erscheint und zwar in drei strophen,

Der heide leide ist worden bar, man hœret dâ
vil manegen süezen vogelsanc:
vil kleide beide grüene gel rôt unde blâ
der meie in git: des habe er danc. u. s. w.

Neidhart bringt in ein paar leichtfertigen zeilen (MS. 3, 80ᵇ) *botzel botzel* und *urrâ burrâ* vor, was aber ein volksmässiger ausruf zu sein scheint, kein absichtlicher reim. Burkart von Hohenfels führt den schlagreim durch in der ersten und dritten zeile eines fünfstrophigen liedes (MS. 1, 88) *niden liden muoz diu reine. schelten gelten kann sie kleine* u. s. w. Albrecht von Raprechtsweil (MSHag. 1, 342) in der ersten vierten und achten eines dreistrophigen. auch drei strophen Wernhers von Teufen (MS. 1, 44ᵃ) und Winlis (MSHag. 2, 29) sind hier anzuführen, wo er in der letzten zeile steht. häufiger und unmittelbar auf einander folgend zeigt er sich bei dem Taler in zwei sätzen eines leichs (MS. 2, 99ᵇ. 100ᵃ): ich merke daraus zwei zeilen mit stumpfem reim an, *diu bluot tuot in den ougen und in herzen wol* und *der walt gestalt ze froiden ist der dœne vol.* Mariengrüsse (Haupts zeitschr. 8) *hillet schillet, hiâ hiâ!* 279. *swigen nigen: dîn munt sprichet* 499. Konrad von Würzburg *ir lîp trûter lûter- var : hilf uns allen wallen dar : tuo von swachen sachen gar* MS. 2, 201ᵃ. aber er hat es nicht lassen können diesen reim, der in einzelnen fällen angemessen und wirksam ist, auf eine übertriebene weise herbei zu ziehen: in dem überkünstlichen eingang zum Engelhart wird

er häufig angewendet, gleich in den vier erften zeilen und dann regelmäfsig im beginn oder in der mitte beftimmter zeilen (ich lefe z. 66 *fi ftiuret tiuret rehten muot*); hier ift er immer klingend. noch weiter treibt es Konrad in zwei ftrophen eines liedes (MSHag. 2, 326), wo diefer reim in jeder der fechzehn zeilen, aus welchen fie beftehen, angebracht ift, und zwar ift er in der erften hälfte und in den zwei letzten zeilen ftumpf, in der zweiten klingend. um das mafs voll zu machen, ift er in der letzten zeile jeder ftrophe fogar verdoppelt, *der ger lâzen fpil wil hie. lîp wîp flêhen fol wol dir.* bei Frauenlob (Etmüller f. 260. MSHag. 3, 426 als lied eines ungenannten) in der erften zeile der beiden ftellen und des abgefangs, *Durch dinfter vinfter nebel dicken. Diu frouwe gnouwe dife wîfe. Der werde fwerde fprach in leiden* u. f. w. endlich in der achtzehnzeiligen ftrophe eines ungenannten (MSHag. 3, 418), wie bei Konrad, in jeder zeile und in den beiden erften mit wiederholung des reims,

Sô zart enwart geborn nie wîp
von art bewart ir kiufcher lîp,

wie zeile 10 und 11

diz wunder under wîlen tuot
befunder munder mir den muot.

zeile 14 ift das pronomen dazwifchen gefetzt,

wie garwe ir varwe erquiken kan.

Aber fchon früher kommt es vor, dafs die beiden reimwörter fich nicht unmittelbar berühren, fondern durch ein einfilbiges wort, pronomen, partikel oder hilfsverbum getrennt find, ja diefe art des fchlagreims ift die ältere. in dem gedicht vom Himmelreich (Haupts zeitfchr. 8, 145), das in den anfang des zwölften jahrhunderts gehört, findet man zwifchen anderen langzeilen folgende, *fint befcirmit, fint gefirmit alter unde jugent* 16. *dere du waltes und gehaltes, rihtes jouh phlihtes ungelîche* 38. *daz êrifte, daz hêrifte ift daz firmamentum* 45. *da ift der bezzifte, der fuozifte waz* 76. *vone den verlogenen, den ungezogenen werltminnæren* 210. *die hungerigen, die durftigen werdent dâ gehabet* 238. ferner in Heinrichs gedicht vom gemeinen leben *daz er gên und ftên niht enmac* 547. der tugendhafte Schreiber *dar inne ich brinne, und fol mir niht ze helfe komen* MS. 1, 103ᵇ. Freidank *fwie der man fich kan bewarn* 34, 13. Gottfried von Strafsburg

wie gânt ſi vrüetend (l. *flüetend*) *unde wüetend über al* MSHag. 2, 277. Lichtenſtein nur in dieſer weiſe,

reht als ein wunder ſô ſunder ſô ſêre
minn unde meine, ſi reine, ſie ſælic, ſi hêre.

ebenſo in den folgenden vier ſtrophen ſ. 394. 395. Boppe *genennet und erkennet iſt Galadrius* MS. 2, 231^{b}. *der ſus, der ſô, kraft unkraft was dar under* MSHag. 2, 382^{a}. Konrad von Haſlau mit ungenauem reim *ſwâ niht ſwîgt und wicht ein jüngelinc* Haupts zeitſchr. 8. 555, 175.

Frauenlob und Witzlav ſteigern den ſchlagreim zu einem dreifachen, doch nur mit einſilbigen wörtern. bei jenem findet man in der 17ten und 21ten zeile von drei ſtrophen (Ettm. 261. MSHag. 3, 426) *Nuo zuo fruo dîn hinnevart! ich ſprich 'ſich des tages ſchîn, Wie die hie ſint ſingens bar: ſie hie lie den wahter ſtân, Ei hei ſchrei daz reine wîp* (die entſprechende zeile fehlt). bei dieſem in der 7ten reihe von drei ſtrophen (MSHag. 3, 84^{a}) *Hô frô ſô ſtet des meien blüete: Wân ſân hân ich der frouwen mîne. Snel hel gel ſchrîe ich dînen namen.* als bloſses aber nicht günſtiges ſpiel des zufalls betrachte ich bei Ulrich von Zazichoven die zeile *waz daz was daz in twanc* Lanz. 1369.

Aufgehoben wird der ſchlagreim, wenn die wiederholung des reims vervielfacht und der endreim mit hinein gezogen wird. ſo findet man bei Frauenlob in einem leich *mîn muot guot tuot* (: *luot* : *fluot* : *gluot*) ſ. 8. z. 13. *mîn ſchar gar klar var* (: *ſpar* : *zwâr* : *wâr*) ſ. 8. z. 32. oder *Wie die dœne ſchœne lœne : balde trœne krœne frœne* ſ. 13. 18, 1. 8.

Auch die unmittelbare wiederholung desſelben worts rechne ich nicht dahin: rührende reime konnte man darin nicht ſehen, denn es wären unerlaubte geweſen. Singenberg *Fröit iuch, fröit iuch, fröiderîchen* MS. 1^{a}, 152^{b}. Gottfried von Neifen ziert damit immer die erſte zeile der fünf ſtrophen eines liedes (16, 8), *Sælic ſælic ſî diu wunne,* 1. *Niemen niemen kan erdenken* 2. *Wâfen wâfen über die Minne!* 3. *Frouwe frouwe, ſælic frouwe,* 4. *Wol dir, wol dir, wîbes güete,* 5. in dem refrain eines andern liedes (49, 13) jedesmal *diu guote, diu guote, diu guote, die reine.* vereinzelt *wil diu guote mir ir helferîche helfe ſenden* 3, 21. *in den fröiden fröiden âne* 6, 20. *kan ſi liebe liebe machen. ſwâ ſi liebe liebe machet* 6, 32, 33. *minne minne, trûte minne, ſwie, ich wil dich wagen* 52, 15. 24. Lichtenſtein *wol wol wol mich* 450, 3. bei ihm auch in dem endreim *frô frô frô* 507, 23 und *wol*

wol wol 521, 6, wie bei Walther *hâhâ hâhâ hâhâ* 38, 4. Rudolf von Rotenburg *küsse küsse küsse mich* MSHag. 1, 79ᵇ. Wachsmut von Mülnhausen in den anfangszeilen von drei strophen *summer summer sumerzît. Frouwe frouwe frouwe mîn. Rôse rôse rôsen bluot* MS. 1, 178. Steimar im refrain *schœne schœne schœne schœne, trœste mich* MS. 2, 107ᵇ und *sumer sumer süeze* 109ᵃ. bei Geltar ebenfalls im refrain *hei hei hei hei hei* MS. 2, 119ᵃ. noch weiter ab liegt die wiederholung desselben worts in einer zeile zwischen andern, wie bei Walther *Der guote wîn wirt selten guot, wan in dem guoten vazze* 106, 17.

III.

Den binnenreim nehme ich an, wenn die reimwörter innerhalb der zeile so weit auseinander gerückt werden dafs man nicht mehr einen schlagreim darin sehen kann. begreiflich kommt er nur bei längeren zeilen vor. er erscheint in allen strophen eines liedes bei Wolfram (7, 41 folg.) z. b. *ez ist nu tac, daz ich wol mac mit wârheit jehen.* der tugendhafte Schreiber gebraucht ihn in einem lied von fünf strophen (MS. 2, 102ᵇ), *lieb und leide habent beide pfliht ûf mînen schaden : owê leider ich bin beider überladen* u. s. w. nach Lachmanns besserung steht bei Walther *brinc si des inne, daz werdiu minne twingen kan* 98, 39. Bernge von Horhein in einer strophe (MS. 1, 172) *nû lange ich mit sange die zît hân gekündet* u. s. w. ferner Christian von Lupin (MS. 2, 16ᵇ) und Hadlaub (MSHag. 2, 288. 289). abermals weiter ab liegen überschlagende reime, wenn sie in mehrere zeilen vertheilt sind wie z. b. bei Lichtenstein seite 18: als solche müssen nach Lachmanns anmerkung zu 98, 40 bei Walther 9.319. 22 *ze gebenne : ze lebenne* angesehen werden. dreifach zeigen sie sich schon bei Heinrich von Rücke in zwei liedern (MS. 1, 99ᵃ. 100ᵇ).

Etwas anderes ist die wiederholung desselben wortes, die der sinn herbei führt, und die in andern strophen des liedes auch nicht wiederkehrt: auf den reim ist es dabei nicht abgesehen, und er braucht auch nicht vollkommen zu sein. ich will beispiele aus Reinmar von Zweter anführen, der solche wiederholungen überhaupt liebt, *gehoft und ungehoft, verhoft der mir diu driu beschiet* MS. 2, 124ᵃ. *swer minnen wil nâch minne site* 2, 133ᵃ. *zwîvel machet zwîvelmuot* 2, 134ᵇ. *swer bannen wil und bannen sol* 2, 143ᵇ. *ein gelle ir gellen nîden muoz* 2, 144ᵇ. *ein bruoder sînem bruoder fluoc* 2,

149^{a}. *ich wîſe an wîſer liute rât* 2, 151^{a}. mit überladung, *got aller wunder wunder ê gewundert hât mit wunder wunder unde wunder mê* 2, 153^{b}. Lichtenſtein *Iſt der wîbe güete und ir ſchœne ſchœne ob aller ſchœne* 423, 26. Konrad von Heimesfurt *dâ wünne bernde wünne birt* 920. in einer ſtrophe Singenbergs (MSHag. 1, 290^{b}). in zweien Gottfrieds von Neifen (29, 14-35) und in einer des Markgrafen von Hohenburg (MSHag. 1, 34^{b}) wird mit dem wort *minne* in beſtändigen wiederholungen geſpielt.

IV.

Der ſchlagreim ſteht innerhalb der zeile und ohne berührung mit dem endreim, ein anderes verhältnis tritt ein, wenn ſich an das letzte wort einer zeile in dem anfang der nächſtfolgenden ein zweites reimwort anſchlieſst: dies reimpaar kann allein ſtehen, es kann ſich aber auch noch mit einem dritten und vierten reim verbinden. ich nenne dieſen reim, der natürlich nur in lyriſchen gedichten erſcheint, den ÜBERGEHENDEN. unbekannt iſt er in den liedern des zwölften jahrhunderts, auch noch bei Veldeke, Hartmann, Wolfram, Gottfried von Straſsburg und Walther: aber des letztern ſchüler, der von Singenberg (ſtarb 19$\frac{12}{20}$) ſtattet die vier erſten zeilen von fünf ſiebenzeiligen ſtrophen (MS: 1, 153^{a}) damit aus, z. b.

Wie gerne ich mit fröiden wære,
wære unfröide niht ſô wert.
nu iſt dem rîchen fröide unmære:
mære iſt ſwer ir ze rehte gert.

Ich muoz lieben unde leiden,
leiden troſt von ſchulden geben:
triuwe und êre verret beiden:
beiden niemen kan geleben. u. ſ. w.

auch in den folgenden ſtrophen beſteht jedes dieſer reimpaare aus demſelben wort, das auch meiſtens dieſelbe bedeutung hat: da aber der reim zugleich vierfach iſt, ſo hebt ſich die unerlaubte berührung auf. künſtlicher verwickelt den übergehenden reim Gottfried von Neifen. aus einem liede von fünf zehnzeiligen ſtrophen (21, 2) will ich die erſte ganz herſetzen,

Ich hœr aber die vogele ſingen,
in dem walde ſuoze erklingen;

dringen fiht man bluomen durch daz gras.
was diu fumerwunne in leide,
nu hât aber diu liebe heide
beide bluomen unde rôfen rôt:
meige kumt mit maneger bluot.
tuot mir wol diu minnencliche,
feht fô wirde ich fröideriche,
funder nôt vil maneger forgen fri. u. f. w.

man fieht er befteht zweimal aus dem einfachen reimpaar, und zweimal ift er dreifach. ich bemerke ausdrücklich dafs der getrennte reim *rôt* : *nôt* in der fechften und zehnten zeile nicht hierher gehört. fünf neunzeilige ftrophen eines andern liedes (38, 26) zeigen ihn vierfach mit überfchlagenden endreimen, fo in den erften fechs zeilen

Sumer, nu wil dîn gewalt
walt den anger und die heide
beide kleiden: daʃt dien kleinen vogelen nôt.
man fiht bluomen manicvalt,
valt an maneger ftolzen meide:
reide löcke tragents unde mündel rôt. u. f. w.

in einem dritten lied von drei zehnzeiligen ftrophen (42, 35) fteht er in den beiden erften zeilen, ein dritter entfprechender endreim folgt erft in der fechften,

Ich folt aber dur die fuezen
grüezen meigen walt heid ouwe
und der kleinen vogele füezez fingen,
lieze eht mir an ir gelingen
trût mîn troft, mîs herzen frouwe,
daz fi mînen kumber wolde büezen: u. f. w.

Ulrich von Winterfteten im abgefang von zwei elfzeiligen ftrophen (MSHag. 1, 151ᵃ),

nement war
wie winter gegen uns ziehe.
leider, kreftic ift fîn fchar:
fo ift der fumer fchiehe.
fliehe, winter hât daz mezzer bî dem hefte. u. f. w.

Steinmar in drei ſechszeiligen ſtrophen mit dreifachem reim (MS. 2, 109ª). ich wähle die zweite als beiſpiel,

Der ich hân dâ her geſungen,
diuſt ein kluogiu dienerinne:
nâch ir minne
hân ich vil gerungen:
gelungen iſt mir niht an ir,
wan ſi wolte guot von mir.

bei dem ſchenk von Limburg in dem kehrreim eines liedes von drei ſtrophen (MS. 58ᵇ) ein vierfacher reim,

Frowe, mache
daz mir ſwache
leitlich ſache:
lache mir unt dir.

Konrad von Würzburg in drei elfzeiligen ſtrophen (MSHag. 2, 323), wo ein ſechsfacher reim beide ſtellen füllt,

Jârlanc von dem kalten ſnê
valwent bluomen unde klê:
mê ſiht man grüenes loubes in dem walde niht.
ſchouwet wie der anger ſtê
jæmerliche aber als ê;
wê manegem kleinen vogelîn dâ von geſchiht. u. ſ. w.

Frauenlob im kreuzes leich ſ. 16.

2, 2 *dîn in dir unſpâte*
drâte gienc ze râte,
8, 7 *der mit golde was betroffen*
offen wandel meinte?
10, 9 *wart dunſtic truht der touwes vollen*
wollen! vorgedenken ſchuof daz giezen.
13, 4 *der vierde kam in âles wîſe*
ſpîſe, kriuze, dîner hôhen wirdekeit.

in einem liede von drei ſtrophen mit 34 zeilen (ſ. 260), das ihm Ettmüller mit wahrſcheinlichkeit beilegt, in verbindung mit dem ſchlagreim,

Durch dinſter vinſter nebeldicken
blicken ſiht man grâwen tac;

ich wecke, fchrecke zwên getriute
liute fô ich befte mac. u. f. w.

andere verdoppeln den im anfang der zeile ftehenden reim, fo dafs drei reimwörter unmittelbar auf einander folgen. Winli gebraucht in drei zwanzigzeiligen ftrophen (MSHag. 2, 29) beide arten,

Maneger leie blüete
güete waltet
und enthaltet
fich al durch den fumer frô.
jô fô fingent fchône
vogelîn in ir dône
willeclichen hô.
fô des meien künne
wünne machet u. f. w.

der Düring in drei ftrophen (MS. 2, 20), wovon ich die erfte herfetze,

Ich hân felhen troft befunnen,
wunnen funnen gliche ift fie geftalt,
diu mir tuot mîn leit verfwinden:
binden fwinden muot kan ir gewalt.
ja ift ir güete mêr dan tûfentvalt:
fie kan friunde trôft bewîfen,
grîfen wîfen machen fröiden balt.

V.

Klingt ein wort in derfelben zeile mit dem endreim zufammen, fo entfteht ein MITTELREIM. ich habe ihn nur bei wenigen dichtern gefunden: aus dem zwölften jahrhundert liefert das in feiner form überhaupt eigenthümliche gedicht vom Himmelreich ein paar beifpiele, *an daz fiur ne leget mê neweder bloh noch ftoch* 248. *daz uns gewerren ne mege nâhen noch verren* 338. Eilhart *ez wære in liep iht oder niht* 1112. eingang von Albertus hl. Ulrich *redelich und wunneclich* 17. *uber ein er ift rein* 21. *fich ime ergit, fwem funder nît* 23. Gottfried fcheint ihn zu lieben, im Triftan *die enphlegent niht, fie widerphlegent* 2, 12, fogar in zwei zeilen hinter einander mit doppeltem reim *die dîne ftege, die dîne wege : wol im der fi wege und ftege*

2, 19. 20. sodann *bescheidenheit schuof unde sneit* 116, 17. *und alsô rîch daz iegelich* 116, 26. *wâ unde wâ : dâ unde dâ* 232, 7. *weiz got, Brangæne, ich wærne* 458, 18. Walther *dô gotes sun hien erde gie* 11, 18. öfter bei Freidank *diu Krist gebar ân argen list* 7, 14. *slüffe ein schalc in zobels balc* 49, 19. *êst lützel namen ânc schamen* 53, 13. *ûf minne und ûf gewinne* 55, 19. *des mannes sin ist sin gewin* 56, 5. *den milte ie bevilte* 86, 22. *der sol sin guot niht lân zergân* 91, 19. *ein reine wîp hât reinen lîp* 101, 17. *swer guot wider übel tuot* 107, 4. *gienge ein hunt tûsent stunt* 138, 5. Singenberg *ich welle, sone welle, sô fürhte ich daz dîn minne mich* MS. 1, 153ᵇ. *gedanke füegent wol gemach und ungemach* MSHag. 1, 299ᵃ. Reinmar von Zweter *die engel sint noch engel kint* MS. 2, 131ᵃ. Rudolf von Ems *daz ich verkêrte mich, unt ich* Barl. 278, 4. Boppe öfter in einer strophe, z. b. *sin höher gwalt versigelt und verrigelt* MS. 2, 232ᵃ. Litschauer *sin pfert er sol beslahen wol* MS. 2, 237ᵇ. der refrain in den fünf strophen eines liedes Konrads von Landecke schliefst jedesmal mit *mir gegen ir.* jüng. Titurel *altissimus der hôhste, einvaltec und drivaltec* 936, 1. Konrad von Haslau (Haupts zeitschrift 8, 567) *der im setzt ein sprüzzel undern drüzzel.* Hugo wird ihn seinem meister Freidank abgesehen haben, *der sînen rât an den bœsen lât* Renner 1835. mit doppelreim *swaz swendet bluot und blendet muot* 6411. vierfach, *sô ein gevater gên ir gevatern beginnet snatern über den gatern* 18228, und mit wiederholung derselben wörter und also auch mit rührendem reim, der hier sogar ein unerlaubter ist, *als bringt ein sal den andern sal, und bringt ein val den andern val* 20401. noch ein späteres beispiel, *ouch saget man von ir wunder vil besunder* Laber 657.

VI.

pausen werden zwei reime genannt, wovon der erste in der regel am anfang, der andere am schluss entweder derselben zeile, oder einer der folgenden oder auch der ganzen strophe steht; sie sind immer stumpf, meist einsilbig, können aber auch zweisilbig sein (z. b. *lobe : tobe* Walther 67, 24). ich habe sie nur bei wenigen gefunden. es ist sehr zweifelhaft ob Heinrich von Morungen, der als zeitgenosse Reinmars zu den ältesten dichtern des 13ᵗᵉⁿ jahrh. gehört, sie schon gebraucht hat: im anfang der dritten strophe eines liedes (MS. 1, 51ᵇ) steht *Owê* und am schluss in der neunten zeile ein ent-

sprechendes *wé*; es scheint aber zufällig, da die letzten zeilen aller fünf strophen diesen reim zeigen, doch sonst keine im anfang. unzweifelhaft sind die pausen bei Walther von der vogelweide, der sie aber nahe bei einander hält: in den vier zehnzeiligen strophen eines liedes (62, 6) stehen sie jedesmal am anfang und schluss der fünften und zehnten zeile,

ein klôsenære, ob erz vertrüege? ich wæne, er nein.
daz und ouch mê vertragê ich doch dur eteswaz. u. s. w.

in den fünf zwölfzeiligen strophen eines andern (66, 21) zeile 5. 6 und 7. 8,

des habet ir von schulden græzer reht dan ê:
welt ir vernemen, ich sage iu wes.
wol vierzec jâr hab ich gesungen oder mê
von minnen und als iemen sol. u. s. w.

freier behandelt Gottfried von Neifen die pausen und häuft zugleich die schwierigkeiten. in fünf achtzeiligen strophen (8, 22) entspricht das erste wort der ersten zeile dem letzten am schluss der strophe; ausserdem ist der reim, doch nur in diesem lied, ein rührender. ich wähle als beispiel die zweite strophe,

Bar mîn herze ie bernde wunne,
daz was swenne ich sach ir wunneclichen schîn
unde ir ougen sam der sunne
dur mîn ougen liuhten in daz herze mîn.
dar nâch wart mir leit in kurzen stunden.
owê Minne wunden!
wie hast du sus dich mîn underwunden
daz ich sender siecher bin noch fröiden bar.

in einem andern lied (9, 26) ist der reim eben so gestellt, nur, da die strophen aus elf zeilen bestehen, noch weiter aus einander gerückt, wobei jede wirkung aufhören muss. ich bemerke die weitern verschiedenheiten: in fünf vierzehnzeiligen strophen (32, 14) trägt die erste silbe der zehnten zeile den ersten reim, so dass er von dem schlussreim nur durch drei zeilen getrennt ist. in drei zehnzeiligen strophen (43, 26) enthält die vierte und letzte zeile die pausen, in zwei siebenzeiligen strophen (46, 17) die dritte und siebente. aber Gottfried erlaubt sich auch die stellung des ersten reims zu ändern, in zwei neunzeiligen strophen (die dritte ist unvollständig) stehen sie (14, 8) in der ersten und letzten zeile, aber der erste reim ist in die zweite

filbe vorgerückt, *Sich hât : rât. Wie kan : gran.* fodann nimmt er in zwei zehnzeiligen ftrophen (42, 1) die dritte filbe ein, *Sumer, dîn : mîn. Frouwe, ir fît : lît.* ferner die vierte filbe in fünf elfzeiligen (4, 1) und drei zwölfzeiligen ftrophen (47, 10), *Owê, winter, dîn : fchîn* u. f. w. *Nu fiht man die : hie* u. f. w. endlich die fünfte filbe in fünf neunzeiligen ftrophen (38, 26), *Sumer, un wil dîn : mîn. Wâ fi daz mich leit* (fubft.) : *leit* (verb.). *Ach wie ift fo gar : bar.* u. f. w. Lichtenftein hält fich in den fchranken Walthers: der erfte reim fteht allezeit in der erften filbe, der zweite ift nicht weit von ihm getrennt und folgt meift am fchlufs derfelben zeile: auch beginnt er nie eine ftrophe mit diefem reim, wie Gottfried thut, fondern bringt ihn innerhalb derfelben an.

feite 399 fechs neunzeilige ftrophen, fünfte zeile,

Sî nimt mir freude, diu mich forgen folde machen frî.

So richer freuden wünfch ich, daz mich tuot daz wünfchen frô. u. f. w.

doch folgt hier in der letzten zeile am fchlufs noch ein dritter reim, alfo zu *fî : frî* noch *bî,* zu *fô : frô* noch *hô* u. f. w.

f. 518 fünf fiebenzeilige ftrophen, letzte zeile,

fô daz du fift herzenlichen frô.

tuot mir dîn lîp wol, fô biftu guot. u. f. w.

in der fiebenten ftrophe find aber die drei letzten zeilen damit geziert,

lâ mich drîn : ich tuon dir fanfte dâ.

Dar wil ich und niender anderswar.

kum ich dar, ez ift uns beiden frum.

f. 553 fünf fiebenzeilige ftrophen, letzte zeile,

fô dem gefüegen wirt gelônet hô u. f. w.

f. 571 fieben fiebenzeilige ftrophen, fünfte zeile,

Hât ein frowe miffetât u. f. w.

fodann in verfchiedene zeilen vertheilt,

f. 421 fechs fiebenzeilige ftrophen, fechfte und fiebente zeile,

wâ hât freude fich verborgen?

die envinde ich hie noch dâ.

waz bedarf ich fælden mêre?

wie kan mir gelingen baz. u. f. w.

f. 512 fieben fiebenzeilige ftrophen, fünfte und fiebente zeile,

Wie der tac ûf gât. der wahter von der zinnen
ist gegangen. iwer friunt sol hinnen:
ich fürht er si ze lange hie.
Der tac ist hôch ûf: ich kan niht komen hinne.
maht du mich verbergen iender hinne?
daz ist mîn rât und ouch mîn ger. u. s. w.

VII.

KÖRNER heifsen die in verfchiedene ftrophen vertheilten reime: Lachmann zu Walther 11, 32 zweifelt nicht dafs fie von den Welfchen entlehnt feien; vergleiche Cl. Friedr. Meyers gefchichte des deutfchen reims feite 47. Reinmar fetzt fie in die vorletzte zeile, von drei fiebenzeiligen ftrophen, *zît* : *strît* : *zît* MS. 1, 63ᵃ. Walther widerholt in zwei fiebenzeiligen ftrophen die drei letzten reime *enkan gemachet lachet* : *gewan gemachet lachet* 110, 12, und in der fiebenten zeile von vier neunzeiligen ftrophen *sît* : *lît* : *nît* : *zît* 119, 23. bei Heinrich von Morungen reimen die fchlufszeilen von fünf neunzeiligen ftrophen, *sê* : *ê* : *mê* : *mê* : *ergê* MS. 1, 51ᵇ. Lichtenftein hat in drei zehnzeiligen ftrophen körner und paufen vereinigt und anfang- und fchlufsfilbe reimen, *Wol* : *hol. Wol* : *vol. Wol* : *sol* 449, 11. bei Gottfried von Neifen reimen in vier fiebenzeiligen ftrophen die letzten zeilen unter fich und zwar überfchlagend *want* (verb.) : *guot* (fubft.) : *steinwant* : *guot* (adject.) 31, 26. aber er hat ein noch viel fchwierigeres kunftftück zu ftand gebracht, ein lied von vier fiebenzeiligen ftrophen (11, 6) ift ganz aus körnern zufammen gefetzt, und diefe find mit ftrenger regelmäfsigkeit fo verfteckt dafs es zuerft den eindruck eines völlig reimlofen macht. zu einander gehören 1, 1. 2, 3. 3, 1. 4, 3 *meigen* : *eigen*: *leigen* : *erzeigen*. 1, 2. 3, 2 *heide* : *scheide*. 1, 3. 3, 3 *gesingen* : *gelingen*. 1, 4. 3, 4 *wîse* : *prîse*. 1, 5. 3, 5 *aleine* : *meine*. 1, 6. 3, 6 *güete* : *gemüete*. 1, 7. 3, 7. *hât* : *rât*. der erfte vierfache reim alfo bindet alle vier ftrophen, die folgenden einfachen bringen die erfte und dritte ftrophe zufammen, und ebenfo verhalten fich die zweite und vierte zu einander, 2, 1. 4, 1 *verderben* : *erwerben*. 2, 2. 4, 2 *rôsen* : *lôsen*. 2, 4. 4, 4 *verdirbe* : *stirbe*. 2, 5. 4, 5 *kinde* : *vinde*. 2, 6. 4, 6 *rîche* : *helfeclîche*. 2, 7. 4, 7 *hân* : *getân*. merkenswerth dafs Walther, Lichtenftein und Gottfried zu denen gehören, welche auch paufen gebraucht haben.

VIII.

Auch den GRAMMATISCHEN REIM, die abwandelung eines wortes durch verschiedene formen der flexion und ableitung, haben einige dichter den Welschen abgesehen; vergl. Wackernagel altfranzösische lieder s. 172, 218. Veldeke füllt eine strophe damit, *sange* : *muot* : *lange* : *guot*. *muoten* : *guoten* : *sanc* : *lanc* MS. 1, 21ᵃ. Reinmar wendet ihn sehr mäfsig an, nur in einigen zeilen einzelner strophen, *tage* : *tac* (: *mac*) 63ᵃ. *geschehen* : *geschach*: *gesehen* : *gesach* 83ᵃ. Hartmann *brant* : *brende* : *bant* : *gebende* : *hant* : *hende*: *gesant* : *sende* Büchl. 1, 1691-97. *armuot* : *armüete* : *unbehuot* : *behüete* : *bluot* : *blüete* : *gruot* : *grüete* : *guot* : *güete* : *verwuot* : *verwüete* : *ungemuot* : *ungemüete*. dazwischen *bluot* : *glüete*. dann wieder *fluot* : *flüete* : *wuot* : *wüete* Büchlein 2, 1785-1805. er allein gebraucht ihn auch in erzählenden gedichten, zwar *geswiche* : *heimliche*. *entwichen* : *unbeswichen* Gregor 241-244 kann man kaum hierher rechnen, bestimmter *muote* : *guote* 437. 438. 447-450 und *guotes* : *muotes* 439. 440, zwischen dem angehäuften reim *muot* : *guot*. ähnlich im Iwein *gemüete* : *güete*. *muote* : *guote*. *guote* : *muote* 1877-1882. 2905-2910. *ergangen* : *undervangen*. *undervienc* : *ergienc* 3145-48. *haz* : *vaz*. *hazze* : *vazze* 7017-25. am vollständigsten, mit beständigem wechsel der formen *gulte* : *engulte*. *gelten* : *engelten*. *engiltet* : *giltet*. *engolten* : *vergolten*. *galt* : *engalt* 7151-7160, wo sich *gelten* : *schelten*. *scheltære* : *geltære* anschliesst. Burkart von Hohenfels in drei achtzeiligen strophen *sehent* : *sähen*. *verjehent* : *verjähen*. *funden* : *findent* : *entwunden* : *windent*. *strichen* : *strichent* : *entwichen* : *entwichent* MS. 1, 86ᵃ. Lichtenstein führt ihn in fünf sechszeiligen strophen (s. 563) ganz durch, *singen* : *sanc* : *gelingen* : *gelanc* : *twingen* : *twanc* u. s. w. am meisten wolgefallen daran zeigt Gottfried von Neifen, in fünf siebenzeiligen strophen gewährt ihn die dritte in den vierzehn zeilen, *banden* : *minnebant* : *handen* : *hant* 514-7. innerhalb der vierten strophe eines andern liedes *lachen* : *lachet* : *machen* : *machet* 6, 28. 29. 32. 33. in fünf achtzeiligen strophen die vierte in den vier ersten zeilen, *singen* : *sanc* : *ringen* : *ranc* 15, 30-34. in vier strophen von dreiundzwanzig zeilen (24, 35) ist er an verschiedenen stellen angebracht, in der ersten strophe zeile 4. 5 *kleide* : *bekleide*, und wahrscheinlich soll auch z. 13. 14 *meide* : *gemeit* als ein solcher reim gelten. in der zweiten strophe z. 1-4. 8. 9 *betwingen* : *twanc* : *ringen* : *ranc* : *gelingen* : *gelanc*. in der drit-

ten z. 1. 2. 8. 9 *gebunden* : *bant* : *kunden* : *erkant*: in der vierten ftrophe kommt er nicht vor. in fünf elfzeiligen ftrophen (9, 26) die zugleich mit paufen ausgeftattet find, fehlt er nur in der erften und vierten zeile und in der letzten mit der paufe, (*heide*:) *kleide* : *bekleit* : *leide* : *leit*. *verfwinden* : *verfwant* : *enbinden* : *enbant*. u. f. w. ganz durchgeführt ift er in einem lied von drei zehnzeiligen ftrophen (33, 33), *bekleidet* : *bekleiden* : *kleit* : *leiden* : *leidet* : *leidet* : *leit* : *blüete* : *bluot* : *güete* : *guot*, u. f. w. zu den genannten müfste ich auch Konrad von Würzburg gefellen wegen eines liedes das unter feinem namen geht (MSHag. 2, 318ᵇ), deffen echtheit aber fchon oben (f. 13) aus andern gründen ift angezweifelt worden. darin ift diefer reim zwifchen den rührenden geftellt, und aus diefen beiden arten ift er ganz zufammen gefetzt, *blüete* : *guot* : *wundergüete* : *guot*. *flüete* : *wuot* : *wüete* : *fluot*, und fo in den beiden folgenden ftrophen.

IX.

Der GEBROCHENE REIM beruht auf der trennung eines zufammengefetzten wortes, deffen erfter theil den einen reim ausmacht, deffen zweiter meift in den anfang der nächften zeile übergeht; vergl. Wackernagel altfranzös. lieder 218. 219. Gottfried von Neifen hat ihn gekannt, gebraucht ihn aber nur einmal und zwar in einer paufe, *wîp- lich* : *lîp* 43, 31. Ulrich von Türlein *zeigen* : *eigen-lichen* Wilh. 3ᵃ. Konrad von Würzburg fcheint eine befondere zierde darin gefehen zu haben und verwendet ihn öfter. Goldene fchmiede *wandel* : *mandel-kerne* 432. *gürtel* : *türtel-tûbe* 570. ebenfo in einem feiner lieder der zweite theil der zufammenfetzung in der folgenden zeile, *morgen-fternen* : *verborgen* MSHag. 2, 319ᵇ. er kann aber auch bei ihm in derfelben bleiben,

Dâ diu liebe nahtegal ir fanc
lûte dœnet under:
wunder- licher ftimme klanc
erhillet dâ MSHag. 2, 323ᵇ.

im fchlagreim *ir lîp trûter lûter- var* MS. 2, 201ᵃ. *kein herze- fmerze trûren birt* Engelh. 49. endlich mit fehlerhafter trennung,

Wünne -clicher varwe fchîn
hât daz velt an fich geleit.

swer mit zühten frœlich sîn
künne, der sî der lieben zît gemeit. MSH. 2, 317[b].
Elisabeth *Swâben* : *Bâben-berc* Diut. 1, 354.

X.

Für den UNGENAUEN REIM galt im althochdeutschen die regel, dass bei gleichem vocal verschiedene consonanten, die aber nicht ungleichartig sein durften, bei gleichen consonanten verschiedene vocale zulässig waren; vergl. Wackernagel altfranzös. lieder seite 215. Geschichte der literatur seite 59. Cl. Friedr. Meyer hat in dem zweiten abschnitt seiner geschichte des deutschen reims von Otfried an bis auf Konrad von Würzburg in den einzelnen dichtungen sowohl als übersichtlich die abnahme und das fast gänzliche erlöschen dieser freiheit mit sorgfalt nachgewiesen. ich will hier keine nachträge liefern, sondern nur veranlassung nehmen zu bemerken dass ein (s. 26) dem Freidank beigelegter ungenauer reim *siget* : *gibet* bei diesem so wenig als bei Walther vorkommt. durchaus reine reime zeigt zuerst der verfasser des gedichts vom Himmelreich, dann der dichter des Pilatus und Heinrich von Veldeke, die beide ziemlich gleichzeitig sein mögen. der ungenaue machte sich zuletzt geltend in dem gedicht von der hl. Margareta: im dreizehnten jahrh. erscheint er nur vereinzelt.

XI.

Der DOPPELREIM, bei dem sich die silben suchen (Lachmann zu den Nibel. 876, 3. z. Walther 98, 10. z. Iwein 7248), erscheint in verschiedene graden. ich rede zuerst von dem fall, wo der endreim nur einmal verdoppelt wird, entweder in der ersten oder in der zweiten zeile, wobei meist das reimwort der andern zeile sich wiederholt. ich unterscheide hier nicht ob der vorstehende reim in der senkung steht, was bei dem einsilbigen das gewöhnlichste ist, oder ob er eine hebung trägt, was natürlich den eindruck verstärkt. schon bei Otfried *er* : *wás er ér* I. 27. 55. *er ér* : *belibanér* III. 23. 50. *io sô* : *egiso* V. 4, 39. erst mit der beginnenden kunstbildung werden die beispiele häufiger. Marienlegenden der hanöv. hs. *ich* : *ich dich* bl. 10[b]. Albers Tundalus *sprach* : *ach ach* 65. 35. altes bruchstück aus Eilharts Tristant *sî* : *sî bî* Fundgr 1, 238, in der überarbeitung *bî* : *sî sî* 1183 Dresd. hs. *dô* : *sô hô* 6565. *frô* : *sô hô* 6751. Wernher vom Niederrhein *mich* :

ich dich 40, 20. Veldekes Äneide *frô : ſô hô* 227. *ſîn ſîn : în* 3127. Veldekes lieder *ſî ſî : bî* MS. 1, 18^{b}. Walther *ein : ein zein* 15, 31. *hein : ein ſtein : zein* 30, 27. Freidank *ſî : ſi bî* 100, 8. *ſîn : hin in* 133, 13. *kein bein : ſtein* 164, 17. auch will ich anführen *hân : lân zergân* 91, 18. Hartmann *ich : ich mich* Erek 1217. Iwein 480. 3555. *ſîn ſchîn : ſîn* Erek 2023. *ſô hô : dô* Erek 10039. *in : in drin* Armer Heinr. 993. Büchlein *ich : ich dich* 1, 959. *künigin : hin in* Iwein 97. *bin : mîn ſîn* 3573. *ſich : ich mich* 4143. *ich mich : ſich* 5923. Parzival *ir : ir mir* 155, 25. *ſô frô : ſô* 509, 7. *in ſîn : ſîn* 539, 21. Wolframs Wilhelm *in in : ſîn* 444, 29. Gottfrieds Triſtan *dô dô : ſô* 18, 17. *doch : noch doch* 155, 25. *doch : doch noch* 285, 23. *ieſâ : ieſâ dâ* 171, 39. *er : er der* 409, 17. *ich dich : mich* Lobgeſang 55, 1. Wigalois *geſchiht niht : geſchiht* 32, 23. *ſê : wê wê* 56, 19. *ê : wê wê* 113, 4. *mê : wê wê* 119, 9. Reinmar *ſô : frô alſô* MS, 1, 66^{b}. *ſî ſî : bî* 67^{b}. 81^{a}. *ſî ſî : frî* 72^{b}. *mich : ich dich* 71^{a}. der tugendhafte Schreiber *ich dich : mich* MS. 2, 102^{b}. *muot : guot tuot* Freid. 107, 5. in den Nibelungen zeigen dieſen reim nur unechte ſtrophen, *lant·genant : hant* 5, 3. *an gewan : man* 98, 3. *hân getân : geſtân* 135, 3. *hân getân : man* 227, 1. in einer echten 828, 1 ſind gerade die worte *underſtân : hân getân* verderbt. auch in der Gudrun ſind ſie vermieden, denn in *nieman dan : begân* 1609, 2 iſt wol *niemen* anzunehmen, und *man gân : getân* 1037, 1 gehört kaum hierher; nur etwa *în wîn : ſîn* 1305, 1. die wiederholung *mit ir juncfrouwen : mit ir juncfrouwen ſchouwen* 1306, 4 iſt ſo ungeſchickt daſs ich vermute es iſt zu leſen *und ir ſchœnen meide ſchouwen.* einige male im Dietleib *in : in hin* 3219. *hin in : ſîn* 8356. *nam : name zam* 11660. in der Klage *beſten : beſten weſten* 1996. Dieterichs flucht *in : hin in* 1707 und *ich : ich mich* 5083. auch will ich *batwât : hât* 9041. anführen. Eraclius *redelich : ich dich* 579. *ir : ir mir* 2074. Herbort *in : in hin* 579. *ir : ir mir* 2074. *in : in drin* 5735. *unde unde : enkunde* 13647. *ſîn ſîn : bin* 14159. Konrad von Heimesfurt *tougenlich : ich mich* 773. *kâmen : âmen âmen* 1129. Neidhart *drî : ſî ſî* 42, 3 Ben. Mai *ir : ir gir* 12, 39. *hin : ſîn ſîn* 104, 34. *frouwen : frouwen getrouwen* 154, 27. *ſich : ich mich* 189, 24. Lichtenſtein *ich dich : mich* 151, 27. *ich mich : ich* 552, 13. *ich mich : ſich* 181, 9. 191, 25. *iu niu : iu* 374, 14. *bî : ſî ſî* 421, 24. Stricker *hin : in ſîn* Daniel bl. 92. *hân : hân getân*

188. Flore *ſi ſî* : *bî* 1513. *ir* : *ir mir* 3685. *er* : *er ger* 7995. Rubin *frô* : *ſô hô* MS. 1, 167ᵃ. Konrad von Kilchberg *ſi ſî* : *bî* MS. 1, 14ᵃ. Reinbot *ich* : *ich mich* 1608. 3466. Wernher von Honberg *ſi ſî* : *frî* MS. 1, 25ᵃ. Heinrich von Morungen *ſô hô* : *frô* MS. 1, 49ᵇ. Buwenburg *bî* : *ſi ſî* MS. 2, 180ᵇ. Hadlaub *ſî* : *ſi bî* MS. 2, 188ᵃ. *ſô hô* : *ſô* 2, 197ᵃ. Rudolfs Gerhart *in* : *ſîn ſîn* 1003. Barlaam *ich dich* : *mich* 49, 33. 350, 35. *ich dich* : *ich* 336, 15. *ich dich* : *unmügelich* 361, 23. Orlens *hân* : *hân getân* 9114. *ich dich* : *mich* 10558. Paſſional *dâ* : *jâ jâ* 251, 93. *în in* : *ſîn* Marienlegenden 107, 39. Gute frau *ſîn ſîn* : *bîn* 1229. *ir* : *ir mir* 2291. Heinrichs von Meiſen unſervater *alſô hô* : *alſô* 3719. Der von Gliers *hin* : *hin in* MSHag. 1, 105ᵃ. *ſi ſî* : *frî* 1, 105ᵇ. *ich mich* : *dich* 1, 106ᵃ. Wachsmut von Mülnhauſen *ich dich* : *mich* MS. 1, 178ᵇ. Ulrich von Winterſteten *ſi ſî* : *bî* MSHag. 1, 172ᵃ. Konrads trojan. krieg *ſich* : *ich mich* 4854. Freibergs Triſtan *ſchîn* : *in în* 561. *in în* : *ſchrîn* 801. *ſîn* : *hin în* 847. *hin în* : *ſîn* 3081. *hin în* : *künegîn* 3667. *Kâedîn* : *hin în* 4375 *în* : *in hin* 6053. auch *mûshûs* : *Artûs* 2901 iſt zu bemerken. Reinfried v. Braunſchw. *dâ* : *dâ nâ* ſ. 73. Stolle *ſich* : *ich mich* MSHag. 3, 8ᵇ. Frauenlob *in hin* : *Sîn* ſeite 97. Wizlav *jâ* : *aldâ â â* MSH. 3, 84ᵇ. Boner *ir* : *ir gir* 86, 5. *ich dich* : *mich* 95, 41. 53. 2). häufiger wird in beiden zeilen ein zweites und drittes auch wol viertes reimwort vor den endreim geſetzt, der gleichſam ein gefolge hinter ſich herzieht. in der regel, doch nicht immer, wird dieſer doppelte reim mit einem und demſelben wort und zwar in gleicher bedeutung gebildet, und nimmt dann den ſchein eines rührenden reims an und zwar eines unerlaubten. Otfried gewährt nur einige beiſpiele und nur mit partikeln, *thara frua* : *thara zua* Salomon 39. *mit muatû* : *mit guatû* 46. *iu ein* : *iu heim* I. 27, 28. *ni derre* : *ni merre* II. 4. 65. *zi gamane* : *zi ſamane* IV. 22, 20. ebenſo Moſes (Vorau. hs.) *in ûz* : *in ûz* 9, 27. *ne ſuochte* : *ne ruochte* 10,24. Karajans ſprachdenkmale liefern ſchon ein beiſpiel von einem nicht rührenden participium und von einem adverbium, was in dieſer zeit befremdlich iſt, *gezogen ſîn* : *unbetrogen ſîn* 13, 2. *willichlichen geben* : *criſtenlichen leben* 30, 3. Hartmanns credo *vil verne* : *vil gerne* 349. *oder gê* : *oder ſtê* 2450. *ze lebene* : *ze weſene* 2804. *ir fleiſc* : *ir geiſt* 3000. Heinrich vom gemeinen leben *und nît* : *unde ſtrît* 195. *unde hêr* : *unde ſêr* 737. Anegenge *ſi biwarn* : *ſi harn* 6, 66. *und daz holz* : *und daz ſmalz* 11, 46. *er im gab* : *er in bat* 14, 35. Kaiſerchronik *ûſ ruckete* : *ûſ zuckete* 5227. *dir*

kom : dir wol 10427. *unde sælec : unde gnædec* 11021. *unde êre : unde hêrren* 15185. *unde zuht : unde genuht* 15168. *vil rôte : vil breite* 14265. *alsô wîse : alsô lîse* 15713. *noch sô mehtec : noch sô kreftec* 6395. *si sich garten : si sich scharten* 14969. Marienlieder der hanöv. hs. *dîner mûder êre* (subst.) : *dîne mûder êre* (verb.) bl. 1ᵇ. *dich meine : dich leine* 2ᵃ. *de van dîneme lîve quam : de van dîneme lîve nam* 14ᵇ. *sô sêre : sô sêre êre* 40. *wie he dir lône : wie he dich crône* 78ᵇ. *sô hô : sô frô* 92ᵇ. Albers Tundalus *unde schrien : unde glien* 51, 46. *dâ lie : dâ gie* 57, 4. *âne nît : âne strît* 61, 27. Lambrechts Alexander *verwandelôte sih : vertunkelôte sih* 135. *wol geschaffen : wol offin* 167. *dînis gemuotis : dînis guotis* 2895. *unde mêr : unde hêr* 4490. *ze nemenne : ze gebenne* 4651. *wol gezieret : wol gewieret* 5418. *ime sîne sculde : ime sîne hulde* 6774. Kürenberg *dâst schedelich : dâst lobelich* MS. 1, 38ᵃ. Wernher vom Niederrhein läſst ein nicht rührendes verbum zu, *sagin sal : dragin sal* 55, 30. Albertus heil. Ulrich *er vol : er sol* 15. *er sêre : er êre*. die kunstdichter gebrauchen diesen reim öfter, aber schon bei Eilhart *sînen landen : sînen handen* 271. *he was : he genas* 941. *sînen gesellen : sînen willen* 1695. *ein teil : ein heil* 2135. *iuweres wîbes : iuweres lîbes* 4227. *aber wider : aber nider* 4579. *ze dir : ze mir* 6721. *niht sehen : niht geschehen* 7098. Reinmar *an mir : an ir* MS. 1, 74ᵃ. *niht angiht : niht ensiht* 78ᵃ. Pilatus *ubir tal : ubir al* 2, 81. aus den häufigen beispielen in Veldekes Äneide nur eine auswahl, *sîn lîp : sîn wîp* 138. *ze guote : ze muote* 1145. *wol gewieret : wol gezieret* 7105. *sal gân : sal irslân* 2092. *aller hêrst : aller êrst* 5010. *unde samit : unde ravit* 12986. *unde guot : unde bluot* 5138. *unde singen : unde springen* 12960. *vil frô : vil hô* 13060. *und von Salerne : und von Volterne* 5094. *und wol gehêret : und wol gelêret* 12766. noch weiter geht *diu in screip und in behielt : diu in sneit und in gevielt* 11120. der dichter des Servatius ist vil zurückhaltender damit, beschränkt sich auch mehr, denn er läſst nur das pronomen zu, *si mâzen : si vergâzen* 777. *er spâte : er drâte* 2811. *die mûre : die gebûre* 2891. *sich regete : sich wegete* 3415, und bei unvollkommenem reim *einem ekke : ein lekke* 552. *sînen hort : sîn wort* 2209. Walther ist diesem reim wie Veldeke geneigt, er geht nur weiter und läſst auch substantiv, adjectiv und unabhängiges verbum zu, *unde reht : unde kneht* 9, 6. *mînen sanc : mînen danc* 41, 26. *dîne tage : mîne klage* 64, 18. *ze gebenne : ze lebenne* 93, 19.

mir nimmer : *mir immer* ſeite 178. mit geringer unvollkommenheit *behuote ſich* : *behüete mich* 113, 24. *ſô lachent ir* : *ſô lachen wir* 29, 22. drei reime, *alle frowen var* : *alle frowen gar* 49, 7. *iedoch frô* : *hie noch ſô* 98, 6. *der iſt frô* : *der iſt ſô* 110, 28. noch weiter, *mir iſt umbe dich* : *dir iſt umbe mich* 49, 21. ja zwei zeilen ſind faſt ganz auf dieſe weiſe zuſammen geſetzt *liuget er, ſie liegent alle mit im ſîne lüge* : *und triuget er, ſi triegent mit im ſîne trüge* 33, 17. ebenſo Freidank, *ein baſt* : *ein gaſt* 73, 14. *ich war* : *ich var* 124, 16. *nie gelouc* : *nie betrouc* 169, 20. *unt jugent* : *unt tugent* 176, 17. *unde katzen* : *unde kratzen* 138, 15. *umbe minne* : *umbe gewinne* 58, 19. *wâren driu* : *wâren diu* 19, 25. *ieman treit* : *man ſeit* 164, 2. *wazzers gê* : *wazzers mê* 41, 20. *gerne ſtilt* : *gerne ſpilt* 49, 5. *dunke ſteht* : *dunke reht* 50, 24. *ander tugent* : *ander jugent* 52, 18. *glîche hellent* : *glîche ſchellent* 58, 8. *affen* (verbum) *wil* : *affen* (ſubſtantiv) *ſpil* 83, 5. *erkennen wol* : *erkennen ſol* 102, 4. *kriſten mite* : *kriſten ſite* 129, 7. *müezen weſen* : *müezen geneſen* 161, 2. ſodann *ze rehte hân* : *ze rehte ſtân* 50, 16. *ſo vil geliuget* : *ſô vil getriuget* 169, 10. auch einige nicht ganz vollkommene reime, *gelouben niht* : *gloubet iht* 70, 18. zweimal nicht dasſelbe wort, *dîn guot* : *ſîn huot* 42, 1. *mich iemer* : *ich iemer* 51, 1. verhältnismäſsig weniger häufig läſst Hartmann dieſen reim zu, Erek *und zendâle* : *und gemâle* 37f. *ze lîbe* : *ze wîbe* 567. *ze ſtunde* : *ze munde* 9623. auch *im nôt* : *im unnôt* 1409 will ich anführen. *ſi frô* : *ſi dô* 1527. *er frô* : *er dô* 3599. *mit triuwen* : *mit riuwen* 7001. *ſi vermiten* : *ſi riten* 7815. *an mir* : *an ir* 9529. *wol gunnen* : *wol begunnen* 10073. unvollkommene reime, *ritter guot* : *ritters muot* 897. 6945. *êren ſterben* : *êre verderben* 9363. *ein man* : *eine an* 9557. *glîche riuwe* : *glîcher triuwe* 9933. einmal drei reime, *noch ze lanc* : *noch ze kranc* 7341. Gregorius *unde lîp* : *unde wîp* 99. *unde lanc* : *unde blanc* 2734. *unde guotes* : *unde muotes* 3731. *mit muote* : *mit guote* 448. *ſi begie* : *ſi lie* 639. *ſi nie* : *ſi hie* 3525. einmal vier reime, *und an der jugent* : *und an der tugent* 693. Büchlein *unde ſagen* : *unde jagen* 1, 681. *unde gert* : *unde wert* 1, 443. *unde got* : *unde ſpot* 2, 775. *an mir* : *an dir* 1, 913: *an ir* 2, 269. *âne dich* : *âne mich* 1, 1024. *über dich* : *über mich* 1, 527. *ze klagenne* : *ze tragenne* 2, 337. *ich doch* : *ich noch* 2, 499. unvollkommen, *ſînem muote* : *ſîne huote* 1, 25. *eine heil* : *einen teil* 1, 1385. drei reime, *unde an jugent* : *unde an tugent* 2, 519. Armer Heinrich *nicht*

enſliuheſt : niht enſchiuheſt 421. *ein ſtoup : ein loup* 723. *hât gezogen : hât betrogen* 742. zwei zeilen gehören ganz hierher, *wirt er mir liep, daz iſt ein nôt : wirt er mir leit, daz iſt der tôt* 765. Iwein *diſe ſungen : diſe ſprungen* 67. *unde brâ : unde grâ* 446. *unde jugent : unde tugent* 1925. *ſî ane : ſî dane* 1697. *ir ſuoz : ir gruoz* 2283. *ir hulden : ir ſchulden* 2729. *vil geſtriten : vil geriten* 4393. *ſîn guot : ſîn muot* 4841. *von iu : von diu* 5721. *ein wint : ein kint* 5784. drei reime, doch nicht ganz vollkommen, *die ſî liten : diu ſî riten* 4933. ein paarmal ein anderes wort, *ſtein gôz : ein dôz* 993. *bî ir : ſî mir* 7751. unvollkommene reime, *grînen kan : grînet an* 877. *wizze kriſt : gewizzen iſt* 5485. Hartmann unterſcheidet ſich von Walther und Freidank darin, daſs er für den zweiten reim bloſs pronomina und partikeln und einmal das hilfsverbum verwendet, nur wenn die zweiten reime unvollkommen ſind, geſtattet er auch ſubſtantiva und verba, woraus man ſchlieſsen kann daſs er nicht eigentlich doppelte reime darin ſieht. Wolfram iſt damit noch ſparſamer als Hartmann, Parzival *uns beiden : uns ſcheiden* 9, 1. *dâ rief : dâ ſlief* 166, 27. *ze kranc : ze lanc* 339, 29. *ze gebenne : ze lebenne* 373, 21. *ze ſparne : ze varne* 819, 11. *er fuorte : er ruorte* 343, 3. *al gemeine : al eine* 230, 23. *ſîme wîbe : ſîme lîbe* 497, 25. *ſî ſprach : ſî ſach* 531, 21. ~~ze gebenne : ze lebenne 373, 21.~~ *ze teilen : ze veilen* 538, 5. *ze varne : ze ſparne* 819, 11. nur einmal ein ſubſtantiv, *ſtrîtes wer : ſtrîtes ger* 688, 19. Wilhelm *ie geranc : ie getwanc* 61, 3. *ze bejagenne : ze ſagenne* 78, 7. *ze klagenne : ze ſagenne* 450, 13. *ſî fuorte : ſî ruorte* 315, 3. *ſî riten: ſî ſtriten* 423, 13. *unt die : unde hie* 225, 1. *ſîner jugent : ſîner tugent* 387, 7. einmal drei reime *ſîn ein lîp : bin ein wîp* 168, 13. nicht hierher gehört *velſchen gerne : valſch gelerne* Parz. 439, 17 *dâ gewuoc : dô genuoc* Wilh. 67, 5. *hât gepflegen : hân bewegen* 158, 7. Gottfried hält es wie Walther und Freidank, *ſîn hâr : ſîn gebâr* Triſt. 19, 35. *im zuo : im tuo* 71, 37. *im geriet : im ſchiet* 141, 1. *mit mir : mit dir* 101, 17. *er gât : er hât* 104, 7. *er ſol : er wol* 346, 27. *an mir : an dir* 113, 39. *an muote : an guote* 115, 23. *unde brâht : unde bedâht* 131, 36. *unde ſwach : unde gemach* 292, 1. *unde altet : unde kaltet* 328, 29. *unde lant : unde erkant* 329, 19. *unde gêret : unde gehêret* 395, 39. *unde blanc : unde unlanc* 434, 21. *zenphâhene : ze gâhene* 140, 36. *ze rehte : ze vehte* 171, 25. *ze mir : ze dir* 271, 3. *ze rîtene : ze bîtene* 402, 37. *ze lange : ze ange* 459, 15. *dem her : dem mer* 179, 15. *was erkant : was gewant* 199, 24. *ein wint : ein kint* 208,

21. *für ſich : für mich* 386, 7. *umbe waz : umbe daz* 427, 2. *ſin herze : ſin ſmerze* 440, 32. ferner *vergebene hin : lebene bin* 3, 1. *lêre kam : lêre nam* 58, 27. *bluomen dar : bluomen war* 118, 11. *alle wîs* (ſubſt.) : *alle wîs* (adject.) 248, 39. nicht unmittelbar anſchlieſsend, *gap ich dir : gap ez mir* 109, 15. nicht dasſelbe wort, *ſaget mir : klaget ir* 301, 29. unvollkommener reim, *ſüeze wîp : ſüezen lîp* 31, 20. *ſîn guot : ſînen muot* 142, 39. *edeln kint : edele ſint* 155, 29. *ſîn ahte : ſîne trahte* 79, 10. *dîne hant : mîn lant* 130, 34. *ſînen handen : ſînem anden* 179, 9. *wîlent ſô : wîlen frô* 327, 26. *Brangænen lêre : Brangæne ſêre* 348, 31. drei reime, *an dem guote : an dem muote* 142, 32. *wâ unde wâ : dâ unde dâ* 232, 7. auch ohne völlige übereinſtimmung, *und wis unbetrogen : und wis wol gezogen* 127, 29. *klage daz Riwalîn erſtarp : klage daz Blanſcheflûr verdarp* 47, 33. vier reime, *ez ime gevallen wol : ez ime gevallen ſol* 1, 15.

Auch das volksepos kennt den doppelten reim. die echten ſtrophen des Nibelungeliedes gewähren ihn mit partikel und präpoſition, *vil leit : vil gemeit* 152, 1. *dâ geſchach : dâ geſach* 235, 1 (*dâ geſchach : geſach* 1895 Laſsb.). *unde wel : unde ſnel* 425, 3. *der tac : der mac* 1766, 3. *in nôt : in nôt* 2065, 1. einmal drei reime, *er dô ſach : er dô ſprach* 795, 1 (*er dô ſach : er ſprach* 7179 Laſsb.). einmal verſchiedene wörter, *ſîn gewant : dîn hant* 847, 1. mit ſubſtantiv und adjectiv nur in wenigen ſtellen, *jeger ſtuont : jeger tuont* 876, 3. *manegen ſtic : manegen wic* 1735, 1. *angeſtlichen ſlegen : zierlichen degen* 2286, 3 (*angeſtlichen ſlegen : ûz erwelter degen* 19476 Laſsb.). mit unvollkommenem reim, *frœlichen reit : grœzlichez leit* 243, 3 (*frœlichen reit : grœzliche leit* 1963 Laſsb.). *hêrliche wîp : wünneclicher lîp* 1010, 3 (*hêrliche wîp : wünnecliche lîp* 8934 Laſsb.). ebenſo die unechten ſtrophen, *mîn gewant : mîn lant* 395, 1 (*mîn gewant : daz lant* 3399 Laſsb.): *alſô verbarc : alſô ſtarc* 1080. *an den munt : an der ſtunt* 1233, 1. *mîn lant: ſîn ervant* 1344, 3 (*mînes lant : mîn ervant* 11750 Laſsb.). *ſînen man : ſîn getân* 1131, 1 (*ſînen man : hân* 10019 Laſsb.). ferner, *Prünhilde lant: Kriemhilde hant* 363, 3 (*Prünhilde hant : in die hant* 3059 Laſsb.). *hêrliche wîp : wünneclicher lîp* 1010, 3 (*hêrliche wîp : wünnecliche lîp* 8939 Laſsb.). *zegeliche nôt : ſchemlichen tôt* 1523, 3. *wünnecliche wîp : minneclichen lîp* 1618, 3 (*wünnecliche kint : minnecliche ſint* 13970 Laſsb.). Gudrun *iu ſagen : iu klagen* 311, 1. *unde wîp : unde lîp* 347, 1. *unſer leit : unſer arbeit* 424, 1. *ſô gewert : ſô gebert* 794, 1. *niht tragen : niht geſagen* 991, 1.

niht triegent : niht enliegent 1185. *wol kunt : wol gesunt* 1174. *wol gesagen : wol behagen* 1174, 1. *sîn lant : sîn hant* 569, 1. *sîme gesinde : sîme kinde* 826, 3. *ir lant : ir pfant* 1593, 1. ein fubftantiv nur einmal und zwar bei unvollkommenem reim, *herren biten : hêren sîten* 295, 1. ein verbum kommt gar nicht vor. zwifchen dem zweiten und dritten reim liegt ein ganzer fufs, *sî sô giengen : sî dô herberge viengen* 465, 3. aus den verdächtigen ftrophen bemerke ich *unde marc : unde starc* 65, 1. *nie verlôs : ie erkôs* 556, 1. *daz ich im verzêch : daz im lêch* 879, 1. Dietleib *in riten : in erstriten* 2407. *ze schanden : ze handen* 3034. *den wegen : den degen* 3087. *in sâhen : in nâhen* 3275. *si holt : si golt* 4925. *ich sol : ich wol* 7551. *vil hêre: vil sêre* 10119. *dâ gewesen : dâ genesen* 10516. *niht verzîhen : niht gelihen* 13254. *wart erkant : wart genant* 13340. mit fubftantiv und verbum fehr felten, *vogel vie : vogel hie* 3961. *fürsten wîp : fürsten lîp* 6839. *wolte bestân : wolte er gân* 10808. drei reime, *noch din wege : noch die stege* 927. *und ouch den lîp : und ouch diu wîp* 9666. *wol ze suone : wol ze tuone* 12524. unvollkommener reim, *was wâr : daz jâr* 3403. *min wîp : mînen lîp* 4191. *wâren komen : war genomen* 5969. Klage *mich enphie : mich nie* 1012. *ie geschach: nie gebrach* 1829. *ir triuwe : ir riuwe* 1865. ferner *er kunde : er stunde* 2053. *die mîne : die sîne* 2062. *und geschach : unde sach* 2153. alfo nur mit pronomen und partikel, bei unvollkommenem reim auch mit hilfsverbum, *wâren komen : war genomen* 1763. *hât gesant : het bekant* 1803. *mîne nôt: mînen tôt* 502. 2129. *min lant : dîne hant* 2130. kein dreifacher reim. aus der Rabenfchlacht bemerke ich *immer wê : immer mê* 892. aus dem Haugdieterich (pfälz. hs. bl. 29ᵇ) führt Wackernagel (altfranz. lieder f. 249) an *giengen im balde nâch : ze walde gâch.*

Bei Hartmann, Wolfram, Gottfried wie bei Walther und Freidank bin ich ausführlich gewefen, bei den übrigen dichtern diefes jahrhunderts, kann ich mich kürzer faffen: fie gebrauchen fämtlich den doppelten reim, etwa Ulrich von Türheim ausgenommen, in deffen (mir vollftändig noch nicht bekannten) Wilhelm ich nur *daz her : daz mer* bemerkt habe. blofs partikel und präpofition (wenn mir nichts entgangen ift) wenden dabei an Konrad von Fufsesbrunnen, der dichter des Athis, des Eraclius (bei *spæher list : spæher ist* 705 verdient die lesart *bezzer ist* ohne zweifel den vorzug), Ulrich von Zezichoven, Herbort, Thomafin und der dichter der Warnung: fo hatten es fchon, wie wir gefehen haben, mit einer geringen

ausnahme die dichter des zwölften jahrhunderts gehalten: Walther und Freidank waren zuerst weiter geschritten. die freiheit, deren sich diese wie einige male das volksepos bedienten, wenn man die unterdrückung der früheren, auf einem natürlichen gefühl beruhenden, dem einfachen reim sein volles gewicht lassenden beschränkung so nennen will, gilt außer bei Gottfried, auch bei der mehrzahl der übrigen. ich werde aus ihren gedichten meist nur beispiele von dieser weitern entwicklung ausheben. Wirnt *triuwe wol* : *triuwen vol* 38, 20. *frouwe hêre* : *frouwen êre* 191, 35. der zweite reim ist, wie man sieht, nicht ganz vollkommen. Heinrich von Sax *ûf der sælden tür* : *ûf der sælden kür* MS. 1, 36ᵃ. Neidhart *gippen gappen* : *hippen happen* MS. 2, 80ᵇ. *ich mine sinne* : *ich sine minne* 82ᵃ, die einzigen beispiele, leicht aber gehören diese lieder zu den unechten. Fleck *sage mirz* : *sage dirz* 1121. *wolte werben* : *solte sterben* 3869. *kleine war* : *gemeine gar* 6529; vergl. Sommer zu 1121, wo aber die doppelten reime mit partikel und pronomen nicht vollständig angegeben sind: man findet außerdem *wie sie sungen* : *wie sie sprungen* 821. *und die merren* : *und die herren* 259. *noch sô wis* : *noch sô gris* 4411. *sô wîsen* : *sô grîsen* 7559. u. s. w. Rudolf von Ems *michel êre* : *michel sêre* Gerhart 2044. *friunde sîn* : *friunt mîn* Barl. 121, 33. *lêre geben* : *lêre leben* 404, 27. *gân zuo mir* : *gân zuo dir* 189, 32. *und ie strenger* : *und ie lenger* 396, 25. *geste wol* : *geste sol* Wilh. v. Orlens 3473. *sô gar ûf reht* : *sô gar ûf sleht* Wilh. v. Orlens 3782. Konrad von Heimesfurt *fröiden hœret* : *fröide stœret* 417. Mai *wart gerant* : *wart bekant* 9, 1. *êre gar* : *êren bar* 204, 39. *ein teil* : *ein heil* 217, 37. Heinrichs krone *ritters art* : *ritters vart* 24732. *vil lange* : *vil ange* 28773. aber unmöglich echt kann folgende wiederholung sein,

29723 *wolt iegelicher, möhte ez sîn,*
für in lîden, möhte ez sîn,
mit gelîchem kumbers valle.

in der zweiten zeile ist etwa zu lesen

für in lîden disen pîn.

Lichtenstein *mir gram* : *ir sam* 30, 19. *rôsen gar* : *rôsen var* 229, 11. *ist bekant* : *ist genant* 478, 9. *über sie* : *über die* 616, 27. ein dreifacher und vierfacher reim, *und ir triegen* : *und ir liegen* 644, 9. *mich freut ir jugent* : *mich freut ir tugent* 594, 10. ähnliche formelhafte wiederholungen, *ze mâzen tump, ze mâzen karc* : *ze mâzen milt, ze mâzen*

arc 452, 11, und noch ausgedehnter, *dâ ſint ſi tump, dâ ſint ſi karc : dâ ſint ſi ſnel, dâ ſint ſi ſtarc. dâ ſint ſi junc, da ſint ſi gris : dâ ſint ſi kint, dâ ſint ſi wis* 609, 31. mit unvollkommenem reim, *bereiten ſich : bereitet mich* 164, 25. *werder man : werden kan* 342, 21. Strickers kleine ged. *alle krône : alle ſchône* VIII, 15. *kriſtenlichen wirbet : kriſtenlichen ſtirbet* VIII, 49. *immer mê : nimmer mê* Karl 75ᵃ, und ſo iſt auch Daniel bl. 15 zu leſen. *ſolde leben : ſolde geben* Amis 1771. Heinrich von Morungen mit verſchiedenen wörtern, *betwungen ſtât : geſungen hât* MS. 1, 56ᵇ. Gottfried von Neifen *minnenclich gedinge : minnenclich gelinge* 5, 8. Konrad von Landegge *lieber machen : lieben ſachen* MS. 1, 196ᵃ. der Düring *güetlich lachen : müetlich machen* MS. 2, 20ᵃ. Boppe *dir wol zungec : dir wol klungec* MSHag. 2, 383ᵇ. Raumelant *kopfer ſin : kopfer ſchin* MSHag. 3, 64ᵇ. Ulrich von Gutenburg *ich ſtrebe : ich lebe* MSH. 1, 116ᵃ. Reinbot *ſô karc: ſô ſtarc* 2624, und mit geringer abweichung *ſelbes frô : ſelber ſô* 2518. Herzog Ernſt *pflegen wol : pflegen ſol* 269. Paſſional *iſt geſant : iſt enbrant* 1, 54. *den ich meine : den ich meine* 2, 87. *gûte hûte : gûte lûte* 32, 18. *der tur : her vur* 60, 41. *ich nu bin : ich nu hin* 72, 92. *ûf in : rûf in* 73, 67. *tugende hât : tugende* (l. *mugende*) *hât* 117, 37. *unde hô : unde ô* 147, 89. *im wil : im vil* 165, 15. *ein teil : ein heil* 170, 85. *ſin raſte : ſin vaſte* 198, 28. *mit guote : mit muote* 288, 40. *unde ſâzen : unde âzen* 294, 26. *in* (l. *an*) *der ſtat : in der ſtat* 336, 81. *was zer hant : was erwant* 353, 60. *iſt erkorn : iſt verlorn* 371, 85. Gute frau *mâze alt : mâze balt* 169. *und von lande : und von gwande* 183. Heinrichs von Meiſen unſervater *engel ſchar : engel gar* 1866. *hân geſaget : hân gedaget* 1987. *uns niht enwirret: uns niht enirret* 2553. *ſînes knehtes : ſînes getrehtes* 3538. Türleins Wilhelm *gar ein vuhs : gar ein luhs* 13ᵇ. *freude dort : freuden hort* 136ᵇ. auch zwei völlig auf einander reimende zeilen, *des triuwe lôn mich hât belônet : des triuwe krôn mich hât gekrônet* 102ᵃ. Konrad von Würzburg führe ich mit mehr vollſtändigkeit an, *unde ſûr : unde ſpür* Gold. ſchmiede 413. *unde muot : unde guot* Trojan. kr. 2524. *unde wert : unde gert* 8477. *unde ſtarc: unde barc* 10686. *unde komen : unde genomen* 11871. *unde leben : unde geben* 18521. *und viſche : und friſche* 3740. *ze tragenne : ze ſagenne* Silv. 4587. *ze ſagenne : ze klagenne* Troj. kr. 11350. 12901. andere partikeln habe ich bei ihm nicht bemerkt, wohl aber artikel, pronomen und hilfsverbum, *ein kint : ein rint* Gold. ſchmiede 1593. *ein kleine : ein reine* Engelh.

909. *des hers* : *des mers* Gold. fchm. 1593. *die míne* : *die píne* Pantaleon 1357. *mir befchert* : *mir vert* Engelh. 572. *ir tugent* : *ir jugent* Troj. kr. 4414. *fime heile* : *fime teile* Engelh. 577. *fíne minne* : *fíne finne* 1875. unvollkommen *fíne klufe* : *fime hûfe* Troj. kr. 13652. *hæte gar* : *hæte dar* Partenopier 52, 11 Mafsm. auch *wart* vor dem partic. *wart gekrœnet* : *wart befchœnet* Schwanr. 699. *wart bereit* : *wart geleit* Alexius 1273; fonft kein verbum. adjectivum in einem unvollkommenen reim, *minneclicher líp* : *wünneclichen wíp* Silv. 996. fubftantivum nur in einem dreifachen und vierfachen, *dem willen fín* : *dem willen mín* Silv. 1142. *vor den liuten ftarc* : *vor den liuten barc* Engelh. 6237. auch ift anzumerken *für baz mér* : *daz ér* Troj. kr. 9734. Renner *des iht* : *des niht* 1636. *niht wol gevellet* : *niht wol gefellet* 5199. *fín vater hæte* : *fín vater tæte* 8256. *der ift ein kint* : *der ift ein rint* 12318. *ir* (l. *wir*) *kinder* : *wir rinder* 12480. *ân alle fruht* : *ân alle zuht* 12550. *als ein glas* : *als ein gras* 20045. mit unvollkommenem reim, *bœfe tât* : *bœfen rât* 1835. *tiuvels kint* : *tiuvel fint* 7056. *fünder niht* : *fünden fiht* 10688. *irdifchen muot* : *irdifch guot* 22786. Boner *junge man* : *jungen kan* 19, 5. Heinrich von Freiberg *ein dahs* : *ein wahs* Trift. 5908. *fi trat* : *fi bat* 1477. *fíne trite* : *fíne fite* 5171. *hân ernert* : *hân verzert* 3501. *ritern guot* : *ritern fruot* 1735. *zürne doch* : *zürne noch* 4266. drei reime *wil er gern* : *wil er wern* 1453. Brunwart von Augheim *fi fí* : *fi frí* MS. 2, 55ᵃ. Frauenlob *dir in mich* : *mir in dich* f. 237. *in mir* : *in dir* f. 238. Regenboge *ritter ern* : *rittern nern* : *ritter wern* MSHag. 3, 309ᵃ. Hugo von Langenftein *und ouch ze arm* : *und ouch ze warm* Martina (Diut. 2, 127). Hadlaub *gegen ir* : *gegen mir* MS. 2, 188ᵃ. *ir ie* : *mir nie* 2, 190ᵃ. *ir kinne* : *ir tinne* MSHag. 2, 293ᵇ.

Ich bemerke einige eigenthümliche ftellungen doppelter reime, Renner *Marthâ Marthâ* : *wartâ wartâ* 8919. Schretel (Haupts zeitfch. 6, 174) *nu bizâ bíz! nu limmâ lim! nu kratzâ kratz! nu krimmâ krim!* 257. im Renner wiederholen fich in zwei zeilen zugleich mit einem mittelreim faft alle wörter, *als bringt ein fal den andern fal* : *und bringt ein val den andern val* 20401. noch weiter geht der Kanzler, *lêrs* (l. *lêre*) *ouch fendiu herzen gern* : *lern* (l. *lêre*) *ouch fendiu herzen gern* (l. *wern*), MS. 2, 242ᵃ.

Noch gehören, wenigftens halb, die reimpaare hierher, wo nur in einer zeile (meift ift es die zweite) zwei wörter den reim bilden. am leichteften gefchieht es, wenn eine mitreimende partikel oder ein mitreimendes

pronomen vor dem schlusswort in der senkung steht, *ergie* : *er ie* Gottfr. Trist. 180, 17. *genôze* : *ze lôze* 151, 1. 153, 3. *einbære* : *ein mære* 61, 33. *ersach* : *er sprach* Gudr. 648, 1. Türheims Wilhelm pfälz. hs. 267[a]. *erschrac* : *er lac* Eraclius 3141. *er starp* : *erwarp* Barl. 86, 11. 397, 35. *er sterbe* : *erwerbe* 335, 23. *erklingen* : *er singen* Konrads troj. kr. 5450. gewichtiger ist *Didô* : *sî sô* Friedr. von Hausen MS. 1, 91[b] nach der besserung von Lachmann (Iwein seite 550 anm.), noch mehr *Didô* : *sî dô* Erek 7557. *wæn ich* : *wænlich* Iwein 1959. *wider senden* : *wider wenden* jüng. Titurel 4666. auch will ich *nóch volbringen* : *wól gelingen* Gudr. 1862, 3 (4250) anführen. aus Otfried bemerke ich *wîsî* : *ni sî* Hartm. 10. *fár in* : *bredigárin* I. 22, 23. *fuart er* : *muater* I. 11, 26 und mit unvollkommenem reim *erdringe* : *ni gé* II. 17, 12. dreisilbig bei Lichtenstein *dienest an* : *dienestman* 308, 31. Renner *wider abe* : *widerhabe* 20171. aus Walther gehört *iedoch frô* : *hie noch sô* 98, 6 auch hierher. sonst noch einige unvollkommene reime, *herzeklage* : *herzen trage* Gottfr. Trist. 38, 18. *unde roc* : *underzoc* Schwanritter 285.

XII.

Der ERWEITERTE REIM ist dem doppelreim ähnlich, nur dehnt sich hier der gleichklang in Einem worte aus und wächst gleichsam zurück. ich sondere die verschiedenen abstufungen.

1. häufig reimen unter sich die zu einem endreim gehörigen untrennbaren partikeln: da sie aber niemals betont, vielmehr, wenn sie zur senkung an dieser stelle nicht dienen, ganz verschluckt werden, so kann man nur eine leichte zuthat zu dem reim darin erblicken. bei Otfried kommt dies so oft vor, dass ich nur einige beispiele anführen brauche, *girustês* : *girestês* I. 1, 50. *gifiangin* : *gigiangin* I. 23, 11. *giwezzit* : *gisezzit* I. 23, 51. *giwartent* : *gihaltent* II. 19, 10. *giwurti* : *giburti* II. 12, 40. *gibirgi* : *giburgi* III. 8, 3. *ginuag* : *giwuag* III. 14, 83. *giwankô* : *githankô* III. 19, 36. *giwâti* : *gidâti* IV. 19, 58. *ginuagen* : *gifuagen* V. 25, 90. seltner sind *ir* und *bi*, *irthuesben* : *irlesgen* I. 17, 52. *irquiktôs* : *irwaktôs* III. 1, 21. *irwuntan* : *irstantan* V. 4, 47. *irfuntan* : *irstantan* IV. 37, 28. V. 7, 60. *birinit* : *biscinit* II. 1, 50. *biwelze* : *bisturze* II. 17, 16. *biginne* : *bibringe* : II. 12, 9. *bisillit* : *bistellit* IV. 23, 13. *zi* nur in *zisamane* gegenüber dem abgetrennten *zi sehanne* III. 9, 3. *int*, *in* und, was mehr zu verwundern ist, *fir* habe ich gar nicht gefunden. das

find beifpiele, wo die partikeln fich berühren, weil fich dies am häufigften trift, aber keine bedingung ausmacht, denn es reimet öfter *gi-* : *bi-*, z. b. *ginuagi* : *biluagi* II. 3, 47. *gidoufit* : *bifoufit* II. 3, 53. *gigiangun* : *bifiangun* III. 8, 11. *gifprah* : *bifah* V. 7, 43. *biguni* : *gizungi* V. 25, 11. ein paarmal *zi-* : *gi-*, *ziflias* : *gihiaz* II. 11, 50. *giflizan* : *ziflizan* IV. 30, 10. hier erfcheint auch *fir-* im reim auf *ir-*, *irqualtun* : *firfaltun* V. 9, 29.

Diefe mitreimenden partikeln find in der folgenden zeit fortwährend in gebrauch: blofs in dichtungen von geringem umfang könnten fie fehlen, wie ich fie in der Schöpfung (Diemer 93-103) und der älteren Judith (Diemer 117-123) nicht bemerkt habe. ich werde die wichtigern berückfichtigen. Leben Jefu *ge-*, *ver-* (*verfchrannet* : *verfperret* Diemer 257, 6. *verfchranchet* : *verfperret* Fundgr. I. 172, 7. *verholne* : *verftolne* D. 265, 10. F. 180, 17) und *ge-* : *be-* (*gewalte* : *behalten* D. 278, 13. 26. F. 192, 25. 43). auch die drei erften und älteften gedichte in Karajans denkmälern 1-70 enthalten auffallend wenige folcher reime, felbft mit *ge-*, die reichlich bei allen andern vorkommen, nur einige (*geftân* : *getân* 4, 6. 5, 24. *gefchach* : *gefach* 23, 10. *gefchihet* : *gefihet* 37, 22. *getragen* : *getwagen* 40, 12). aufserdem blofs *zerftôret* : *zerfuôret* 522; kein *be-*, *er-*. fodann *be-* : *ge-* (*gevaren* : *bewaren* 7, 12. 13, 22. 14, 10. 22. *begân* : *geftân* 21, 7. *gemeite* : *bereite* 25, 6. *geflouch* : *betrouch* 41, 6. *beroubet* : *getoubet* 42, 2) und *dehein* : *befchein* 38, 11; kein *ge-* : *ze-*, *er-* : *ver-*. Mofes (Fundgr. 2) *ge-*, *be-*, *ver-*, *ent-* (*betriugen* : *beriuwent* 32, 42. *benomen* : *betrogen* 45, 7. *verlihit* : *verzihit* 34, 9. *verkiefen* : *verliefen* 89, 15. *inthiez* : *intflief* 85, 23). fodann *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-* (*gefrouwen* : *pefchouwen* 65, 38. *gidoubit* : *biroubit* 78, 19. *beginnen* : *gewinnen* 89, 25. *befehen* : *gefchehen* 93, 46. *verfchiet* : *ergiench* 86, 11. *vergâzen* : *erlâzen* 86, 45). Hartmanns credo *ge-*, *be-* (nur *befchînit* : *beglîmet* 117). *er-* (*irchundit* : *irvollit* 691. *irquebit* : *irhebit* 2398. *irworben* : *irftorben* 3054. *irwurbe* : *irfturbe* 3781). *ver-* (*verlâzen* : *verwâzen* 1813. *verkiufit* : *verliufit* 2886. *verlorn* : *verkorn* 2586). fodann *be-* : *ge-* (*befcheinet* : *geheilet* 913. *geniezen* : *benieze* 1910. *gewalden* : *behalden* 2578). *er-* : *ver-* (*verlorn* : *irkorn* 1387. *irrêren* : *verkêren* 2966). Mofes (Diemer 3-90) *ge-*, *er-* (nur *irgezzen* : *irfezzen* 25, 28, denn ftatt *irfunken* 46, 23 ift *virfunken* zu lefen). *ver-* (nur *verftolen* : *verholen* 26, 22). *be-* habe ich nicht gefunden. fodann *be-* : *ge-* (*bechêret* : *gelêret* 17, 29. *gegangen* : *bevangen* 22, 8. *gelogen* : *betrogen* 23, 26. 25, 25. *began* : *getân* 29, 5. *gezogen* : *betrogen* 48, 24.

geſcriben : beliben 55, 10). *er- : ver-* (*virſunchen : irtrunchen* 13, 21. *irtrenket : virſenket* 17, 23. *irborn : virlorn* 22, 15. *virbrante : irkante* 34, 9. *ertrenchen : verſenchen* 45, 11). Kaiſerchronik *ge-, be-* (*bequam : began* 711. *bewaren : behaben* 3332. *belangen : bevangen* 12391). *er-* (*irhangen : irgangen* 827. *irgienc : irhienc* 7772. *erwern : ernern* 10725. *irhórten : irvorhten* 14687. *irſwitzet : irhitzet* 16747). *ver-* (*virlieſen : virkieſen* 5181. 7853. 13411. 12555. *virmezzen : virgezzen* 7011. 15707. 13823. *virlorn : virkorn* 8237. 14793. *virbrennen : virhengen* 10919. *virwizzen : virgezzen* 12057. *virſchiet : virliez* 15597). *ze-* (*zevuoret : zeſtóret* 907. *zeſtórte : zevuorte* 15583). ſodann *ge- : be-* (*gemezzen : beſezzen* 2452. *bewaren : geſchaden* 3338. *bedenken : gewenken* 11985. *gerechen : beſprechen* 12577). *er- : ver-* (*virſunken : irtrunken* 1745. *irtrenket : virſenket* 11875. *irkorn : virlorn* 12589). *ze- : ge-* (*zeſtóre : geirre* 11039. *zevuoren : geruoren* 11177). Albers Tundalus *ge-, be-* (*bivangen : bigangen* 52, 6. *beſlichen : beſwichen* 66, 35). *ver-* (*verkorn : verlorn* 46, 73. *verlázen : verwázen* 47, 19. *verſtoln : verholn* 50, 35. *verkós : verlós* 56, 54). *en- ent-* (*enbunnen : entrunnen* 56, 59). *er-* kommt nicht vor. ſodann *ge- : be-* (*gitán : bigán* 47, 76. 54, 28). *er- : ver-* (*ergie : verlie* 45, 13. *verlorn : erkorn* 45, 71. *erſterben : verderben* 46, 11). *be- : ze-* (*beruorte : zeſuorte* 57, 8). *ge- : de-* (*giſteine : deheine* 59, 64). Lambrechts Alexander *ge-, er-* (*irſlagen : irzagen* 3334 Maſsm. *irlangen : irgangen* 4360). *ver-* (*verſunken : vertrunken* 1065. *verſezzen : vermezzen* 1629. *verwunnen : vergunnen* 3734. *verklagen : verſlagen* 3788. *verjaget : verzaget* 4458). *ze-* (*zevuoren : zeſtóren* 973. *zeſtóret : zeſuoret* 6169). *be-* habe ich nicht geſunden. ſodann *ge- : be-* (*getihtet : berihtet* 15. *geſihte : berihte* 155. *betuon : geruon* 302. *beſchrite : gerite* 316. *geliegen : betriegen* 258. *getán : beſtán* 1527. *beſtuonden : gebunden* 1605. *behaget : geſaget* 2378. *bekant geſant* 3148. *geſehen : beſehen* 3154. *beſehen : geſchehen* 3382. *bevangen : gegangen* 5367 : *gehangen* 5575). *er- : ver-* (*vernemet : irgremet* 1523. *verſezzen : irgezzen* 3072. *irſlagen : verklagen* 4622). *ge- : ze-* (*gerechen : zebrechen* 1001. *gezam : zeſlán* 1515. *geſprochen : zebrochen* 3962. *zeſpielt : behielt* 7273. *zeſtunt : geſunt* 402. 1420. *beſchalt : ze balt* 1585). *be- : ne-* (*beſchein : nehein* 5291. 6577). bei Veldeke *ge-* häufig wie bei allen, doch hebe ich hervor daſs es an einer ſtelle dreimal hinter einander ſteht (*geneſen : geweſen. geſehen : geſchehen. genozzen : geſchozzen* 10996). *be-* (*bezwicket : beſtricket* 825. *bereit : beſpreit* 1326. *betrahte : bedáhte* 1976. *beleiten : be-*

reiten : 2595). *er-* (*erfturben* : *erwurben* 102. *erfterben* : *erwerben* 10176. *erlangen* : *ergangen* 11908). *ver-* (*verkorn* : *verfwern* 1932. *verlorn* : *verkorn* 2036. *verkiefen* : *verliefen* 4396. *vermezzen* : *vergezzen* 9434. *verholn* : *verdoln* 10328. *verzigen* : *verfwigen* 11988). *en-* (*engienc* : *enphienc* 751). *ze-*, *zer-* gebraucht er nicht. fodann *ge-* : *be-* häufig, fo dafs beifpiele nicht nöthig find. *er-* : *ver-* (*verfunken* : *ertrunken* 585. *erkorn* : *verkorn* 1043. 1545. *erlìten* : *vermiten* 7634. *erflagen* : *verklagen* 7980. 8524). *ge-* : *ze-* (*zebrochen* : *gerochen* 62. *gehórt* : *zeftórt* 468). Hartmann *ge-*, *er-* (häufig im Erek, *erfigen* : *erwigen* 5719. *erftechen* : *errechen* 6065. *ergetzet* : *erfetzet* 6247. 7273. 9775. *erfetze* : *ergetze* 6391. *erwecket* : *erftrecket* 6595. *erwinden*: *ervinden* 7932. auch einmal *erfach* : *er fprach* 7893. feltner in den übrigen gedichten (*erwirbe* : *erftirbe* Gregor 1297. *erwerbe* : *erfterbe* Büchl. 1, 1905. *erworben* : *erftorben* Iwein 15. *erwern* : *ernern* A. Heinr. 214. Büchl. 2, 841. Iwein 4079. *ernerte* : *erwerte* Büchl. 2, 49. *ernert* : *unrewert* A. Heinr. 214. *erhal* : *erfchal* Iw. 301). *be-* (ich habe nur im Erek *bekam* : *benam* 3647 gefunden, denn *begât* : *beftât* Greg. 3815 hat Lachmann felbft in Haupts zeitfchr. 5, 69 *begét* : *ftét* gebeffert, aber ich glaube dafs auch im Erek zu ändern ift, *der ruowe die fi dô gewan dô man ir diu ros benan*). *ver-* (im Erek *verpflac* : *verlac* 2969. *verftolne* : *verholne* 3063. *verlorn* : *verborn* 3161. 4135. *verliefen* : *verkiefen* 5875. *verkiufeft* : *verliufeft* 8105. aufserdem *verliefen* : *verkiefen* A. Heinr. 493. Büchl. 2, 371. Iw. 7319. *verküreft* : *verlüreft* Büchl. 1, 407. *verkür* : *verlür* Büchl. 2, 795. *verkorn* : *verlorn* Iw. 2997. Büchl. 2, 107. *verlorn* : *verborn* Lieder 19, 7 und *unverlorn* : *verlorn* : *verborn* 8, 5. *verféret* : *verkéret* Büchl. 1, 427. *verlâzen* : *verwâzen* Büchl. 2, 795. *verholn* : *verftoln* Greg. 273. *verholne* : *verftolne* Greg. 536. Iw. 1765. *verzigen* : *verligen* Iw. 2863. *verfezzen* : *vergezzen* Büchl. 2, 513. *verfaz* : *vergaz* Iw. 3055. *verftiez* : *verliez* Iw. 7339. *verendet* : *verpfendet* Iw. 7719). *en-* (*enbunden* : *enpfunden* Erek 911. *enphliehe* : *entziehe* Greg. 431). *zer-* (nur im Erek *zerbrach* : *zerftach* 2589. *zerbrochen* : *zerftochen* 2812). ich bemerke die verneinung *en-* (*enfliuheft* : *enfchiuheft* A. Heinr. 421. *enwolten* : *enfolten* A. Heinr. 871. *enwolde* : *enfolde* Iw. 2307. *engunde* : *enkunde* Greg. 2851), die ich nur noch in einer unechten ftrophe des Nibelungeliedes gefunden habe (f. unten). fodann *ge-* : *be-*, *ge-* : *ze-* (*gerochen* : *zebrochen* Erek 1037. 6105. 9271. *gefprochen* : *zebrochen* Iwein 154. *geftochen* : *ze brochen* E. 2603. Iwein 7113. *zebrach*:

gesprach E. 5346: *gesach* E. 5037: *geschach* Iw. 3351. *zehant* : *genant* E. 2769. 4180: *gewant* E. 3931. Iw. 4319. 3593. *zesæte* : *getæte* E. 3819. *zestat* : *gebat* E. 3501. *gestroufet* : *zeroufet* E. 5321. *zeslagen* : *geklagen* E. 5595: *getragen* E. 9141. Iw. 6724. *zestæret* : *gehæret* E. 7549. *zerbreit* : *geleit* E. 7717. 7750. *zefüere* : *gefüere* E. 9272. *gewunnen* : *zerunnen* E. 9759. *gesunt* : *zestunt* A. Heinr. 1189. 1369. Greg. 3613. Iw. 3429. *getân* : *zegân* Büchl. 2, 167. *ze gote* : *gebote* Greg. 3399). *be-* : *ze-* (*beginnet* : *zerinnet* Büchl. 1, 410. *zevuorte* : *beruorte* Iw. 5383). *de-* : *ge-* (*deheine* : *gesteine*) Greg. 3215). *er-* : *ver-* (im Erek *verdorben* : *erworben* 2981. 8531. *verderben* : *ersterben* 3367. *verstieze* : *erlieze* 3699. *vertragen* : *erslagen* 3983. 5431. *versagen* : *erslagen* 4071. *ergienge*: *vervienge* 4453. *erstarp* : *verdarp* 5157. 5215. *ersterbet* : *verderbet* 6161. *erkür* : *verlür* 8404. in den anderen gedichten *erkôs* : *verlôs* Lieder 14. 15. *erkorn* : *verlorn* Büchl. 1, 109. Iw. 1655. 1843. 6037: *verborn* Greg. 2035. *erslagen* : *vertragen* Büchl. 1, 387. Iw. 6767: *verklagen* Iw. 7279. *erjagen* : *versagen* Greg. 1529. *erloufen* : *verkoufen* Greg. 1533. *erwerben*: *verderben* A. Heinr. 219. Iw. 3817. *erwirbit* : *verdirbet* Büchl. 2, 703. *verdarp* : *erwarp* Büchl. 2, 109. *verderbet* : *ersterbet* Greg. 3191. Iw. 717. *ergienge* : *vervienge* A. Heinr. 947. Iw. 3851. *verbrant* : *erwant* Iw. 7999. *ersprenget* : *verhenget* Büchl. 1, 1559. *verstêt* : *ergêt* Büchl. 1, 1579. *erlischet* : *vermischet* A. Heinr. 107. *unervorht* : *verworht* Iw. 2567). *ver-* : *zer-* nur einmal (*vervât* : *zergât* Büchl. 1, 1769), und in einer langen reihe gleicher reime, wo es kaum hierher gehört. Walther *ge-*, *be-* (*betaget* : *behaget* 1, 28. *benomen* : *bekomen* 65, 29. 73, 23). *ver-* (*versaget* : *verschraget* 80, 11: *verzaget* 121, 4. *versezzen* : *vergezzen* 13, 19. *verlorn* : *verborn* 95, 18). *er-* und *ze-*, *zer-* habe ich nicht bemerkt. sodann *ge-* : *be-* (*beladen* : *gebaden* 7, 39. *bewegen* : *gepflegen* 30, 33. *gezogen* : *betrogen* 52, 31. 57, 7. *geniezen* : *besliezen* 62, 3. *gevarn* : *bewarn* 67, 20. *gerechen* : *besprechen* 79, 6. *gesogen* : *betrogen* 101, 5. *beschœnet* : *gekrœnet* 106, 6. *gelogen* : *betrogen* 116, 1). *er-* : *ver-* (*erwurbe*: *verdurbe* 8, 12. *vermîden* : *erlîden* 50, 23. *verdorben* : *erworben* 52, 28. *verswern* : *erwern* 61, 24. *erkorn* : *verlorn* 67, 82. 79, 29. *erstirbet* : *verdirbet* 82, 26. *erstorben* : *verdorben* 83, 3. *erwirbest* : *verdirbest* 91, 29). Freidank *ge-*, *be-* (*begât* : *bestât* 14, 10). *er-* (*erwern* : *ernern* 63, 8. 69, 13. *ernert* : *erwert* 163, 3. *erbal* : *erschal* 109, 19). *ver-* (*verkiuset* : *verliuset* 20,

26. *verstoln* : *verholn* 47, 8. *verlorn* : *verborn* 50, 10. 98, 1. *vergizzet* : *vermizzet* 131, 21). ferner *ge-* : *be-* (*gesiget* : *bewiget* 30, 21. *gezogen* : *betrogen* 61, 19. *berouben* : *gelouben* 134, 18. *betrogen* : *gelogen* 150, 6. 151, 13. 172, 2: *gezogen* 154, 10. 171, 21. *gebrâten* : *berâten* 162, 10. *begraben* : *geschaben* 162, 16. *beschœnen* : *gehœnen* 162, 22. *gelouc* : *betrouc* 169, 20). *er-* : *ver-* (*verlorn* : *erkorn* 6, 17. *verdarp* : *erwarp* 53, 25. 87, 16. *erworben* : *verdorben* 87, 18. *erborn* : *verlorn* 111, 10. *verdurben* : *erwurben* 160, 8. *verlür* : *erkür* 87, 24. *verswern* : *erwern* 99, 5). einmal *ze* : *ge-* (*zebrochen* : *gerochen* 4, 4). Wolfram *ge-* : *be-* (*besluzzen* : *beguzzen* Lieder 3, 13. *benennen* : *bekennen* Parz. 472, 9. *bejageten* : *betageten* Wilh. 7, 5. *benennet* : *bekennet* Wilh. 151, 3). *er-* (*ersprenget* : *erklenget* Parz. 60, 25. *erklenget* : *erlenget* 122, 5. *erkant* : *erwant* 122, 1. *erwerben*: *ersterben* 151, 15 u. s. w.). *ver-* (*vergêt* : *verstêt* Parz. 2, 15. *verkorn* : *verlorn* 51, 3. *verkür* : *verlür* 58, 9. *vergüzze* : *verdrüzze* 151, 1. *vermiten* : *versniten* 234, 22. u. s. w.). ferner *ge-* : *be-* (*gebouc* : *betrouc* Parz. 4, 13. *betoubet* : *geloubet* 10, 20). *er-* : *ver-* (*erkôs* : *verlôs* Parz. 12, 17. 346, 17. Wilh. 5, 21. *versagn* : *erslagn* 150, 23. *verdarp* : *erwarp* Wilh. 7, 27. *erdinsen* : *verzinsen* 97, 1). Gottfried im Tristan *ge-*, *be-* (*besageten* : *beklageten* 431, 33. *bemæret* : *bewæret* 432, 33), *er-*, *ver-*, aber auch *zer-* (*zerlie*: *zergie* 20, 13) und *ent-* (*entwæten* : *entnæten* 73, 33. *entbestet* : *entlestet* 74, 35). ferner *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-* und *ze-* : *be-* (*zehant* : *besant* 145, 37).

Klage *ge-*, *be-* (*bekomen* : *benomen* 1068. *behaben* : *begraben* 1990. *bestân* : *begân* 2000). *er* (*erwerben* : *ersterben* 256. *erstorben* : *erworben* 641). *ver-* (nur *verstêret* : *verkêret* 55). sodann *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-*, *ge-* : *ze-* (*zebrochen*:*gesprochen* 326. *gesant*:*zehant* 1971). *be-*:*ze-* (*bekant*:*zehant* 1806), Dietleib *ge-*, *be-* (*beruochte* : *besuochte* 128, 5. *bekomen* : *benomen* 6079. *behande*:*besande* 13094). *er-* (nur *erwerben*:*ersterben* 7599). *ver-* (*vergezzen* : *vermezzen* 2007. *versehen* : *verjehen* 4113. *verholn* : *verstoln* 2243. 4380). sodann *ge-* : *be*,- *er-* : *ver-*, aber nicht *ze-*:*be-* oder *ze-*:*ge-*. Nibelungelied *ge-*, *be-* (nur *bekomen* : *benomen* 1751, 3). *ver-* (*verstoln*:*verholn* 791, 1. *verzagt* : *versagt* 2079, 1). ich will hier auch die verneinung *en-* in einer unechten strophe anführen, *ensach* : *ensprach* 615, 1. in einer solchen strophe *entran* : *enkân* 880, 4. sodann *ge-* : *be-*, *er* : *ver*, *ge-* : *ze-* (*zehant* : *gewant* 537, 1. 116, 3: *bekant* 857, 1. *geschach* : *zebrach* 1940, 3). Gudrun *ge-*, *er-* (nur *erwerben* : *ersterben* 865, 3 und *ersach* : *er sprach* 648,

1). *ver-* (*vermezzen* : *vergezzen* 248, 3. 1097, 3. *verjehen* : *verfehen* 1374, 1). kein *be-*. ferner *ge-* : *be-* (*gevangen* : *belangen* 1080, 3. *beflie-zen* . *geniezen* 1381, 3). *er-* : *ver-* (*verfwindet* : *ervindet* 377, 4. *ver-jehen* : *erfehen* 614, 1. *erkós* : *verlós* 1079, 3. *verderben* : *erfterben* 1270, 3. 1505, 3. *erkiefe* : *verliefe* 1351, 3. *erdiezen* : *verdriezen* 2443, 3). auch hier bemerke ich nebenbei *gérftange* : *erlange* 447, 3. Dietrichs flucht *ge-*, *be-* (*bejaget* : *betaget* 2371), *ver-*, kein *er-*. fodann *ge-* : *be-* (*gefüeget* : *benüeget* 3544. *bereit* : *gekleit* 7447. *began* . *getân* 7751. *begra-ben* : *gehaben* 9987). *er-* : *ver-* (*verderbet* : *erfterbet* 7975. *erflagen* : *vertra-gen* 9489. *erkorn* : *verlorn* 9679. 9685. 9739. 9881. 9997). Rabenfchlacht *ge-*, *be-* (*bedenke* : *bekrenke* 506). *ver-* (*vermezzen* : *vergezzen* 90. 251. 580. 710. 727). *er-* (*erwahte* : *erfchrahte* 125. *erfterben* : *erwerben* 509. 903. *erlan-gen* : *ergangen* 698). ferner *ge-* : *be-* (*gedenket* : *bekrenket* 1084). *ge-* : *ze-* (*gefprechen* : *zebrechen* 130. *zehant* : *genant* 384). *be-* : *ze-* (*begunde* : *ze ftunde* 102). *er-* : *ver-* (*verderben* : *erfterben* 770. *verlorn* : *erkorn* 806. 909. 1064). *ver-* : *zer-* (*verftâchen* : *zerbrâchen* 688). ich will auch *enblanden* : *entranten* 662 anführen.

Man kann bei allen auf die grofsen meifter folgenden dichter voraus fet-zen dafs fie *ge-*, *be-*, *er-*, *ver-* und *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-* auf diefe weife verwenden. Neidhart (16, 3 Ben.) gebraucht *ver-* fogar in dreifachem reim, *verrîden* : *ver-mîden* : *verfnîden*; ausnahmen würde ein zufall oder der geringe umfang eines gedichts erklären. ich will alfo nur noch die feltnern fälle hervor heben. Eraclius *zeroufet* : *gekoufet* 1367. Herbort *zebletzet* : *zequetzet* 5861. *gehœ-ret* : *zeftœret* 5919. Mai *enzücket* : *entrücket* 15, 25. 204, 37. *entnihtet* : *entrihtet* 24, 7. *enblecket* : *entecket* 206, 39. Heinrichs krone *zerizent* : *zer-wizent* 26021. *entfweich* : *entweich* 28320. *entrinnen* : *entrinnen* 28388. Lichtenftein *zerlie* : *ergie* 107, 17. *zehant* : *zefant* 540, 27. Albrechts von Kemenaten Goldemar (Haupts zeitfchr. 6, 520) *zerbrochen* : *zer ftochen* 7, 7. Stricker *zergé* : *erfté* kleinere gedichte XII, 591. Flore *ent-warf* : *endarf* 553. *vervangen* : *zergangen* 6491. *zerfleif* : *ergreif* 7213. *zerinnet* : *beginnet* 1213. 7211 (wo *zerrinnet* ungenau gefchrieben ift). *zerünne*: *gewünne* 2611. *zehant* : *genant* 4039: *gewant* 4655. Konrad von Heimes-furt *zerfant* : *zehant* 365. Ulrich von Winterfteten *zerkliebe* : *zerftiebe* MSHag. 1, 141ᵃ. Ulrichs von Türheim Wilhelm *entfitzet* : *entwitzet* bl. 263ᶜ pfälz. handfchr. Paffional *entgangen* : *entfangen* 341, 87. bei Konrad von

Würzburg muſs ich wieder ausführlich ſein, *ge-*, *be-* (*beſchiet* : *beriet* Engelh. 5253. *beſchouwet* : *beſtrouwet* Turnier 19, 1. *beſlozzen* : *begozzen* Gold. ſchmiede 1789. *beſwære* : *bewære* Engelh. 5531. *beſwæret* : *bewæret* Pantal. 291. Trojan. kr. 7572. 7898. 12097. *behageſt* : *bejageſt* Trojan. kr. 14164. *bejaget* : *betaget* 10832. *bekeit* : *bereit* 11925). *er-* (*erliuhten* : *erſiuhten* Engelh. 99. *erſiuhtet* : *erliuhtet* Silv. 5139. Trojan. krieg 9990. *ergeben* : *erleben* Engelh. 1573. *erwerben* : *erſterben* Engelh. 5907. Otto 227. Trojan. krieg 5907. *erkracheten* : *erwacheten* Trojan. krieg 12193). *ver-* (*verholne* : *verſtolne* Engelh. 6297. *verlürſt* : *verkürſt* 1521. *verſwigen* : *verzigen* 2063. *verzern* : *verhern* Pantal. 1541. *verſigelt* : *verrigelt* Weltlohn 311. *verrihtet* : *verſlihet* Silv. 3615. *verrihten* : *verſlihten* Trojan. krieg 4686. 8036. *verwizzen* : *verſlizzen* Alexius 93. *verkieſen* : *verlieſen* Troj. kr. 1591. 8314. 17924. *verküre* : *verlüre* 22509. *vermezzen* : *vergezzen* 9354). *en-* (*endecket* : *enblecket* Silv. 972. *enſchelten* : *engelten*, wie zu leſen iſt Gold. ſchmiede 869. *engernt* : *enbernt* Silv. 2089. *engenzet* : *enſchrenzet* Troj. kr. 3992). kein *ze-*, *zer-*, denn vierfacher reim würde nicht in betracht kommen, wenn das gedicht auch echt wäre, *wizzen* : *zerizzen* : *zeſlizzen* : *glizzen* Klage der kunſt MSHag. 3, 335ab. ſodann *ge-* : *be-* (*beſach* : *geſchach* Engelh. 937. 947. *beſchehen* : *geſehen* Alexius 1003. *beſlozzen* : *geſchozzen* Turnier 149, 3. *gebremet* : *beſchremet* Troj. kr. 2979. 20138). *ze-* : *be-* (*zeſpielte* : *behielte* Gold. ſchm. 1489). *er-* : *ver-* (*erwerben* : *verderben* Engelh. 2373. Trojan. kr. 11618. *verdarp* : *erwarp* Pantal. 1247. *erwürbe* : *verdürbe* Trojan. kr. 2728. *verdorben* : *erſtorben* Herz 295. *verbrennen* : *erkennen* Pantal. 2123. *erwindet* : *verwindet* Engelh. 53. *erkôs* : *verlôs* 3089. *ernert* : *verzehrt* 6337. *verſchamt* : *erlamt* MSHag. 2, 313a. *erſchein* : *verſwein* Silv. 1204. *erwendet* : *verſwendet* Troj. kr. 3556. *erkorn* : *verſworn* 8570. *erkennet* : *verbrennet* 9238. 9890. *verhern* : *erwern* 9886). einmal *zer-* : *er-* (*zerflecket* : *erſchrecket* Pantal. 1843) und *zer* : *ver* (*zergangen* : *vervangen* Troj. kr. 4790). Heinrichs von Freiberg Triſtan *zergie* (l. *zegie*) : *zelie* 983. Hug von Langenſtein *zerſpennen* : *zerdennen* Martina 161c. Frauenlob *entzücket* : *entnücket* ſ. 193. Renner *zeſtröuwet* : *gefröuwet* 4787.

2. die partikel *un-* zeigt ſich freilich nur untrennbar, aber da ſie häufig betont wird und eine hebung tragen kann, ſo ſteht ſie doch mit den andern untrennbaren partikeln nicht auf einer linie. ſie erſcheint mit-

reimend nicht oft. *wî's undôtlich* : *úngeloublich* Evangelienharmonie aus dem anhang des zwölften jahrh. (Haupts zeitschr. 7, 445, 9). *ê unkunt* : *úngesunt* Veldekes Äneide 9670. *genúoge unminne* : *únsinne* Freidank 101, 1. *úngeræte* : *gár unstæte* 117, 22; in Walthers liedern war das nicht wol anwendbar. *nóch unschult* : *úngedult* Herbort 13181. *vil unsuoze* : *únmuoze* Strickers Daniel bl. 103ᵇ. in diesen beispielen ist die partikel nur ein mal betont, dagegen beide male in folgenden, *úngemechlich* : *únvertreglich* Albers Tundalus 54, 54. *úngeláze* : *únmáze. úntriuwe* : *úngetriuwe* Herbort 10199. 16982. *únverholn* : *únverstoln. únvergolten* : *únbescholten* Parz. 303, 25. 361, 13. *úngenant* : *únbekant* Lichtenstein 16, 21. MSHag. 3, 468ᵃᵃ. *únverzaget* : *únversaget* Passional 335, 83. *úngezæme* : *úngenæme* Warnung 385. 423. 447. *únverhagelt* : *únvernagelt.* jüng. Tit. 3756. *úngewenket* : *únverschrenket* 4649. *únerstorben* : *únverdorben* 5077. *únenthalten* : *únverschalten* Reinfried von Braunschweig bl. 6ᵃ. *únsinnec* : *únge winnec. únflætec* : *úngetætec* Hugs Martina 66ᵈ. 133ᶜ. *úngenennec* : *únerkennec* 284ᵇ. *úngewizzen* : *úngeflizzen* Wigamur 580. unbetont in beiden zeilen, *gár unbendec* : *wás unwendec* Meisner MSHag. 3, 93ᵇ. *unkündec* : *unsündec* Heinrichs von Meisen unservater 345. *unlæzec* : *unmæzec* Hugs Mart. 61ᶜ. *unzühtegen* : *unflühtegen* das. 34ᵈ. *lîp unlîdec* : *êre unnîdec* Renner 269ᵈ. *unmuoterlich* : *unbruoderlich* 9174. *unlüstec* : *unküstec* das. 9178. 11976.

3. ähnlich verhält es sich mit den trennbaren partikeln. es kann zunächst nur von dem einsilbigen *durch* die rede sein, das ich aber nur in ein paar stellen gefunden habe, *nóh durhstechen* : *dúrhbrechen* Lambrechts Alexander 6375. *wás durchstochen* : *dúrchstochen* Konrad von Heimesfurt 1037. *dúrchstochen* : *wárt durchbrochen* Heinrichs krone 18305. auch die zweisilbigen partikeln begegnen selten, *uberfluz* : *ubergnuht* Moses 40, 6. *überstrebt* : *überlebt* Freid. 84, 16 lesart. *überstriten* : *überiten* Barlaam 61, 35. *überflüetet* : *übergüetet* jüng. Titurel 27, 3. *übermüete* : *überflüete* 3038, 1. *underligen* : *underdigen* Servat. 91. *undertân* : *understân* Barl. 354, 1. *widerbrâht* : *widerdâht* Heinrichs krone 25462. Otfried gebraucht die trennbaren partikeln nicht in diesem verhältnis, doch muss ich *missifiangin* : *missigiangin,* dass sich jedoch nur einmal (II. 11, 41) zeigt, hier anführen, denn welche ansicht man auch über den ursprung von *missi-* hegen mag (Grammatik 2, 470. 587), so vertritt es in der zusammensetzung die stelle

einer partikel. auf ähnliche weife fetzt Heinrich von Meifen *volbråht* : *voldåht* Unfervater 128, das ich bei keinem andern gefunden habe.

4. aber der reim kann auch in beiden zeilen aus einem einzigen mehrfilbigen wort beftehen. ich betrachte zuerft den zweifilbigen, oder als zweifilbig geltenden, der fich von dem klingenden dadurch unterfcheidet, dafs er ftatt des unbetonten *e* in der zweiten filbe einen andern fchwerer wiegenden vocal oder einen diphthong hat. verhältnismäfsig fallen die meiften beifpiele in das zwölfte jahrhundert, *tegelich* : *unvertregelich* Litanei 684. *klegelich* : *unvertregelich* Tundalus 52, 82. *hérlich* : *êrlich* 60, 2. *freislich* : *eislich* Lambrechts Alexander 352. 1658. 5659. *deórum* : *dominórum* Kaiferch. 2414. *antichriftum* : *bistuom* Entechrift Elias und Enoch 121, 33. *tägelich* : *klägelich* Servatius 743. 1777. *unmegelich* : *klegelich* 2193. mit ungenauem reim *Énoch* : *ienoch* Mofes Vorau. hs. 12, 1. *geiftlich* : *fleifchlich* Karajans fprachdenkm. 96, 5. *heilfame* : *freisfame* Himmelreich 164. von den folgenden gebildeten dichtern haben ihn nur wenige zugelaffen, Veldeke *eislich* : *freislich* Äneide 3195. *Dídó* : *Cupídó* 739. 857. 10978; auch will ich *êrhaft* : *werhaft* 5036 anmerken. Hartmann einmal *mislich* : *gnislich* Arm. Heinr. 167. Heinrich von Morungen *krôn ift* : *fchônift* : *lônift* MS. 1, 53. Buch der rügen (Haupts zeitfchr. 2) *geislich* : *freislich* 911. *fridelich* : *fitelich* 1635. Heinrich von Meifen *werdekeit* : *hertekeit* 1453. *tegelich*: *klegelich* 3151. Paffional *wîstuom* : *bistuom* 110, 4. Mariengrüfse (Haupts zeitfchr. 8) *fâmît* : *hâmît* 201. *fröulich* : *dröulich* 499. Boppe *nîdinc* : *glîdinc* MS. 2, 234ᵇ. auffallend ift bei dem regelrechten Konrad von Würzburg *kl rheit* : *wârheit* Troj. kr. 20967, um fo mehr als man bei ihm weiter kein beifpiel eines rührenden reims auf *-heit* findet. diefer reim fteht einfam wie *irdifch* : *unwirdifch* Gold. fchm. 1003, wo man jedoch *irdefch* : *unwirdefch* fchreiben kann. unangreifbar fcheinen *dieplich* : *lieplich* MSHag. 2, 323ᵃ und *güetlich* : *müetlich* Gold. fchm. 589 (vergl. Lachmann z. Iwein 7248), wiewol Konrad den rührenden reim auf *-lich* äufserft felten gebraucht; der reim gilt hier als klingender. ferner bei ihm *reidiu* : *beidiu* Troj. kr. 11040. *mîniu* : *dîniu* 15896 (vergl. Lachm. Auswahl XIX. z. Nibel. 2091, 3) und nach Haupts fehr wahrfcheinlicher befferung *heinlîchiu* : *rîchiu* Engelh. 74. Reinfried von Braunfchw. *meiftlich* : *geiftlich* f. 50. *geislich* : *freislich* 51. Hug von Langenftein *lieplich* : *dieplich* Martina 94ᵇ. *frîlich* : *rîlich* 92ᵇ. 158ᵈ. 266ᵃ. *heinlich* : *einlich* 273. *ftrîtlich* : *nütlich* 276ᵇ. *verfchamptiu* : *beklamp-*

tiu 106^{a}. *unrehtwertigiu* : *widerwertigiu* 90^{d}. Frauenlob *freislich* : *eislich* : *unmeislich* feite 93. 94. Wigamur *gnózlich* : *grózlich* 1434. 2280. Renner *Marthâ* : *wartâ* 8910. *unertic* : *hóchwertic* 5989. *freidic* : *meineidic* 5990. in dem zum volksepos gehörigen dichtungen bin ich diefem reim nicht begegnet und will nur aufmerkfam darauf machen, dafs in der Gudrun in der zweiten halbzeile eines reimpaars (641, 3. 4 = 2565-66) *ze Gâleis* : *ze Wâleis* ftebt, weil dies als endreim aus der quelle des gedichts könnte übergegangen fein.

Enthält der reim drei oder vier filben mit zwei hebungen, fo entfpricht er bei zufammenfetzungen dem vorhin behandelten doppelreim mit ebenfo viel filben. auch diefer fall ift nicht häufig. Anegenge 5, 53 *kumftigære* : *vernunftigære*. Hartmanns credo *funderlich* : *wunderlich* 91, 337. *innicliche* : *minnecliche* 1886. Lambrechts Alexander *tageliche* : *zageliche* 2907. Marienlieder hanöv. hs. *wunderliche* : *funderliche* bl. 37^{a}. 65^{a}. mit unvollkommenem reim, Himmelreich 239 *wirtfchefte* : *wertfchefte*. Pfaffenleben (Altd. blätter 1) 299 *armecheit* : *barmecheit*. Veldeke *gewalkieret* : *gebalzieret* Äneide 5170. Hartmann *Garredómechfchin* : *marlómechfchin* Erek 1665. *geltære* : *fcheltære* Iwein 7163. Athis C, 7. *Dórilâus* : *Korllâus*. Wolfram *grünfelin* : *flünfelin* Parz. 113, 7 lesart. *funderfiz* : *underviz* Parz. 230, 1. *Malatons* : *Malacrons* Wilh. 438, 39. Gottfried *hovebære* : *hovemære* Trift. 57, 7. 331, 29. *ebengelich* : *ebenrich* 126, 30. Herbort *ritterfchaft* : *ritterfchaft* 2753. *manecvaldekeit* : *fünfvaldekeit* 7603. Thomafin *ftætekeit* : *unftæte feit* 153^{a}. Rudolf von Ems *zouberære* : *zoubermære* Barl. 190, 33. Gottfried von Neifen *minneclichen* : *inneclichen* 39, 27. Herzog Ernft *minnecliche* : *innecliche* 2695. Ulrich von Winterfteten *minneclich* : *inneclich* MSHag. 1, 153^{a}. der von Obernburg *unminnecliche* : *ungeliche* MS. 1, 159^{b}. Düring *fenderinne* : *fwenderinne* MS. 2, 20^{a}. Tanhaufer *hermelin* : *ermelin* MS. 2, 61^{a}. Mariengrüfse *himelflüzzel* : *himelfprüzzel* 241. lieder von unbekannten *wunderlich* : *funderlich* MSHag. 3, 168^{aa}. *funderlich* : *munderlich* : *wunderlich* MSHag. 3, 46^{aa}. *reinikeit* : *einikeit* : *gemeinikeit* MSHag. 3, 468^{c}. Hug von Langenftein *bredegerin* : *ledegerin* Martina bl. 80^{b}. *finneclich* : *minneclich* bl. 109^{c}. 268^{c}. *kempferin* : *ftempferin* bl. 109^{d}. *funderlich* : *wunderlich* bl. 141^{c}. am häufigften im Renner *kamerær* : *hamerær* 637. *kindelin* : *gefindelin* 1326. *gewendelin* : *Schendelin* 1816. *hiufelin* : *miufelin* 2740. *wentelin* : *mentelin* 5993. 20481.

genfelin : *flenfelin* 12446. *fchiuweline* : *griuweline* 8096. *wunderlich* : *funderlich* 2170. *unmuoterlich* : *unbruoderlich* 9174. *inneclich* : *minneclich* 13128. 19678. *almehtekeit* : *âmehtekeit* 10940. *drivweltekeit* : *einweltekeit* 11787. *falliute* : *salliute* 20409. Regenboge *unbefcheidenheit* : *befcheidenheit* MS. 2, 197ᵇ.

Dreifilbige reimwörter mit langer wurzel und zwei unbetonten endfilben find eben fo unhäufig. *pfingeften* : *ringeften* gilt im jüng. Titurel 6158 und in Freibergs Triftan 512 als klingend. *handelte* : *wandelte* aus dem zwölften jahrh. Mones Anz. 1835. 287, 14. *freudigten* : *leidegten* Himmelreich 211. Paffional *wanderte* : *veranderte* 102, 84. 282, 2. *funderte* : *wunderte* 115, 55. *handelte* : *wandelte* 171, 36. *minnerte* : *innerte* 237, 67. *neigete* : *veigete* 389, 6. ferner *lengete* : *befengete* Marienleg. 256, 493. *hunderten* : *funderten* Engelh. 2677. *handelte* : *wandelte* 5143. am meiften wird noch das participium auf diefe weife gebraucht, doch immer nur von einigen, Servatius *fitzende* : *fwitzende* 3435. Athis *fpringinde* : *finginde* C*, 97. Gottfried von Strafsburg *lachende* : *machende* Trift. 80, 20. 345, 12. 483, 7. *trahtende* : *ahtende* 91, 17. 367, 31. 404, 5. 487, 27. *fliehende* : *ziehende* 139, 23. *nigende* : *fwigende* 277, 19. *weinende* : *erfcheinende* 333, 29. *wetzende* : *fetzende* 340, 3. *ftreichende* : *fmeichende* 351, 9. *trûrende* : *amûrende* 374, 35. *kôfende* : *lôfende* 483, 9. Marner *ftîgende* : *fîgende* MS. 1, 170ᵇ als klingender. Rudolf von Ems *fliezende* : *niezende* Weltchronik 63, 214 Vilmar. *erftummende* : *ftummende* Marienlegenden 122, 101. Konrad von Würzburg *lâgende* : *frâgende* Engelh. 1273. *unfröuwende* : *töuwende* 2179. *ftechende* : *brechende* 2739. *mêrende* : *êrende* 2869. *wachende* : *machende* 3211. *klingende* : *fpringende* 5345. *weinende* : *meinende* 5960. *rüefende* : *wüefende* Silv. 982. *rüemende* : *blüemende* 3555. 3917. *hœrende* : *ftœrende* 4645. *geloubende* : *roubende* 5143. *kroygierende* : *prüevierende* Turnier von Nantes 195, 5. *glüejende* : *blüejende* Partenop. 27, 34 Mafsm. Alexius 215. *fwîgende* : *nîgende* Troj. kr. 7506. *gedenkende* : *krenkende* 11392. *biuwende* : *getriuwende* 13371. *fuochende* : *geruochende* 12692. *glîzende* : *flîzende* 14566. *fliezende* : *begiezende* 23145. Heinrich von Freiberg *gedenkende* : *wenkende* Trift. 167. *fturmrûfchende* : *lûfchende* 791. *kôfende* : *lofende* 1233. 2163. *gleftende* : *veftende* 1627. *trahtende* : *ahtende* 2727. 3051. 6643. *fuochende* : *geruochende* 3897. *weinende* : *erfcheinende* 6781. Ludwig von Thüringen *lachende* : *machende* 2790. Elifabeth *contemplé-*

rende : *ſpeculérende* Diutiſka 1, 422. 465. Hug von Langenſtein *fliehende* : *ſchiehende* Martina bl. 31[d]. *wüefende* : *rüefende* 65[c]. *râſende* : *mâſende* 83[b]. *ſchollende* : *wallende* 159[c].

Dieſe reime ſind bei einigen unbezweifelt als klingende geſetzt und ſollen wol überall als ſolche gelten: ſie unterſcheiden ſich aber von dieſen, die aus zwei ſilben beſtehen und in der zweiten ein unbetontes *e* verlangen. noch weiter von dem klingenden, obgleich äuſserlich ganz mit ihm übereinſtimmend, ſtehen die reime ab, die auf das ſonſt unbetonte *e* die letzte hebung legen, mithin ſtumpf ſind (vergl. Lachmann zu den Nibelungen 1362, 2); ſie erſcheinen als genaue aber auch als freie. nur letzterer art in einem beim Kürenberg (MS. 1, 38) ſtehenden lied, *wunné* : *kundé. zinnén* : *ſingén. betté* : *weckén. hemedé* : *edelé. fliegén* : *riemén. geweiné* : *ſcheidén.* ebenſo in einem dem Dietmar von Eiſt (MS. 1, 39[b]. 40[a]) beigelegten lied und in einer ſtrophe, die unter Alram von Greſten (MS. 2, 110. Fundgruben 1, 266. 267) angeführt wird. unter den liedern Gottfrieds von Neifen findet ſich eins (44, 20), das inhalt und ton nach von den übrigen ganz abweicht und in einer ſtrophe die reime *kundé* : *bundé* : *gundé* zeigt. es ſcheint ein umgearbeitetes volkslied zu ſein, aus welchem dieſe der gebildeten kunſt entfremdeten reime beibehalten ſind; als klingende gebraucht ſie Gottfried anderwärts häufig. Lachmann hält es nicht für unwahrſcheinlich (zum Iwein 617) daſs auch Hartmann *nideré* : *wideré* Iwein 617: *gevideré* 679. 2127 und *ze klagenné* : *ze tragenné* Büchl. 2, 317 zugelaſſen habe; ob *fremedé* : *hemedé* oder *fremde* : *hemde* im Iwein anzunehmen ſei, läſst er unentſchieden. im Herzog Ernſt, der ſonſt einen ungenauen reim nicht zuläſst, ſcheint das ſprüchwörtliche in einer ſtelle dieſen reim erhalten zu haben, *als in beiden wol gezam dem künec und Ernſten alſam, dem wirte ze gebenné, dem gaſte ze nemenné* 4853-56. im volksepos findet ſich dieſer reim nicht ganz ſelten, der genaue ſowohl als der freie, immer aber, wie beim Kürenberg, nur in der erſten hälfte der ſtrophe (Lachmann zu den Nibel. 1362, 2). bis auf drei ausnahmen, *Uotén* : *guotén* 14. *Hagené* : *ze tragené* 330: *ze jagené* 873, zeigt er ſich nur in dem zweiten theil des Nibelungeliedes (vergl. Lachmann z. 1916, 1), *Hagené* : *ze tragené* 1636. (Überarbeitung *Hagené* : *ze habené* 14114). 1682. 1776 (*Hagené* : *ze dagené* 15277). 2131 (*milt* : *ſchilt* 18228). 2137 (die ſtrophe fehlt nach 18274). 2297 (*gezemen* : *nemen* 19417). *Hagené* : *ze ſagené* 1440. 1483.

1666. 1862. 2278. *Hagené* : *erſlagené* 1663. *genâmén* : *qudmén* 1571. *mærré* : *wærré* 1803. *mærén* : *wærén* 1653. *ſchildé* : *Kriemhildé* 2133. *woldé*: *ſoldé* 2132 (*Hagené* : *ze tragené* 18235). *verborgén* : *ſorgén* 1467. *huobén* : *uobén* 1462. *Uoté* : *guoté* 1449. alle dieſe ſtehen in den echten ſtrophen, in den unechten finde ich nur *Hagené* : *ze tragené* 330. *ſande* : *landé* 1362, wo man jedoch nach Lachmanns bemerkung auch *geſant* : *lant* leſen kann, und *ze dagené* : *Hagené* 2044 (*degené* : *Hagené* 17516). der freie reim in den echten ſtrophen des erſten theils nur dreimal und nur mit *Hagené* : *degené* 84. 810. 813. häufig iſt er im zweiten theil, einige male mit verſchiedenen conſonanten, *Hagené* : *gademé* 2248 (*ze ſagené* : *Hagené* 19177). 2280 (*Hagené* : *degené* 19425). *Hagené* : *menegé* 1619 (*Hagené* : *ze ſagené* 16468), ſodann *Hagené* : *degené* 1123. 1143. 1403. 1676. 1678. 1688. 1719. 1726. 1748. 1787 (*degen* : *pflegen* 15317). 1855. 1889. 1896 (*Hagené* : *gademé* 16309. es fehlt ein halbvers, den die mit der überarbeitung ſtimmende lesart von C gewährt). 1966 (*Hagené* : *ze klagené* 16892). 1993 (*Hagené* : *ze ſagené* 17100). 2144. 2270. 2275. 2283 (*Dieterîch* : *lobelîch* 10449). in den unechten ſtrophen bloſs *Hagené* : *degené* 386. 1129. 1403. 1740. 1825. 1942. 1949. die überarbeitung hat, wie man ſieht, einige dieſer reime mit genauen vertauſcht, andere gemildert: auſserdem fügt ſie noch hinzu *dzén* : *ldzén* 15909. *mærré* : *ſwærré* 14352. 16668. *mærén* : *wærén* 3343. *ſoldé* : *woldé* 9619. *Uoté* : *guoté* 9563. 9603 und mit verſchiedenen conſonanten *Hagené* : *zeſamené* 16828, womit aber in dem ältern text 1960 die lesart C übereinkommt, ſo daſs dieſe als alterthümlicher vielleicht vor *degen* : *gepflegen* der übrigen handſchriften den vorzug verdient. der dichter der Klage und des Dietleibs hat, ſcheint es, reime dieſer art nur bei eigennamen und bei *degen*, die häufig in ſeiner quelle vorkommen mochten, beibehalten. in der Klage *ze ſagené* : *Hagené* 369. *Hagené* : *ze klagenné* 1707. *Hagené* : *gademé* 589. *degené* : *Hagené* 544. 1548. im Dietleip *Sabené* : *ze habené* 10994. *Rabené* : *degené* 4741. *Hagené* : *degené* 771. 3081. 4543. 5005. 5829. 6065. 6315. 6681. 7153. 7213. 7233. 8486. 9161. 9460. 10132. 11170. *Hagenén* : *degenén* 2741. 6019. ferner *degené* : *begegené* 3715. 5463. 10182. *engegené* : *degené* 5567. 8412. 9123. 9510. 13102. einmal *degené* : *lebené* 5865. in der Gudrun kommen reime dieſer art nicht vor, *engegene* : *degene* 1120, 3. *ſedele* : *edele* 1631, 3 ſtehen klingend.

Von reimwörtern mit langer wurzelfilbe, einem unbetonten und einem tonlofen *e* habe ich beim adjectivum nur ein paar beifpiele, *tiuvelwinnegen*: *unfinnegen* Servat. 783. *liutfælege* : *mælege* Engelh. 883, wo man indeffen auch *tiuvelwinnigen* : *unfinnigen* und *liutfælige* : *mælige* mit dem nebenton fetzen kann, wie *frühtigen* : *mifelfühtigen* Engelh. 5243 fteht. Heinrich von Meifen gebraucht *fchuldegen* : *geduldegen* 3284. 3489. Hug von Langenftein geht weiter und erlaubt fich *üppegiu* : *gelüppegiu* Martina 707ᵃ. hierher gehören aber fchwache präterita fobald fie unverkürzt ftehen, was nur nicht immer zu erweifen ift. mit ficherheit kann man fie bei Konrad von Würzburg annehmen, wo fie am häufigften fich zeigen, *geluogete* : *fuogete* Engelh. 957. *machete* : *lachete* 1907. *mifchete* : *wifchete* 2623. *fwacheten* : *lacheten* 3103. *wâgete* : *betrâgete* 3963. *wifete* : *prifete* Schwanr. 143. *gefwachete* : *machete* (fo ift zu lefen) Silv. 3933. 4481. *dröuwete* : *fröuwete* Turnier 180, 1. *mûzete* : *lûzete* Gold. fchmiede 367. *erfrifchete* : *mifchete* 1385. *grâzeten* : *mâzeten* Trojan. krieg 3902. *erfchwachete* : *wachete* 4234. *machete* : *gefwachete* 5454. 7888. *lachete* : *fwachete* 5662. *fteckete* : *leckete* 6062. *wachete*: *machete* 8914. *lûfchete* : *vertûfchete* 16589. *wâgete* : *gelâgete* 20555. bei Fleck hat fie Sommer (zum Flore 603) ftehen laffen, weifs aber nicht ob mit recht. für wahrfcheinlich halte ich fie bei denen, die auch das particip. präs. in diefer ftellung gebrauchen, wiewohl nicht nothwendig eins das andere bedingt. mit diefer rückficht will ich anführen *beroubete* : *houbete* (fubft.) Gottfr. Trift. 276, 7. *wifete* : *prifete* Reinbot 1902. Paffional 96, 36. 286, 39. 368, 51. *neigete* : *veigete* Reinbot 5366. ferner im Paffional *irrete* : *virrete* 294, 40. *geloubete* : *vertoubete* 336, 21. *neigete* : *zeigete* 349, 45. *kôfeten* : *lôfeten* Freibergs Triftan 4797. 5865. *fchœnete* : *krœnete* 6793. *erzeigete* : *neigete* 6825. *erkôfete* : *erglôfete* Hugs Martina 114ᶜ. Ulrich von Türheim fcheint diefen reim zu gebrauchen, obgleich ich das partic. präs. bei ihm nicht finde, *trûrete* : *fûrete* Trift. 517, 29. *erwachete* : *lachete* 539, 35. aus dem Wilhelm habe ich mir bemerkt *verfmâhete* : *gâhete*. *gâheten* : *nâheten*. *fûmeten* : *rûmeten*. *lengete* : *mengete*. *minneten* : *finneten*.

Drei- oder mehrfilbige mit dem nebenton find fehr felten, *heiligeft*: *meiligeft* führt Lachmann (Auswahl XIX) aus Rudolfs weltchronik an. *unzühtigen* : *unfûhtigen* Martina 34ᵈ. *unrehtvertigiu* : *widerwertigiu* 90ᵈ. *unrehtvertiger* : *widerwertiger* 112ᵇ. *hôchvertigen* : *verzigen* 273ᵈ.

5. in den althochdeutfchen gedichten liegt der reim auf der letzten gehobenen filbe. häufig findet fich auch ein zweifilbiger gleichlaut, der in einigen capiteln Otfrieds (z. b. IV. 35. 36. 37) die mehrzahl ausmacht. fchon im Weffobrunner gebet *undarftantanne* : *piwifanne*. aus Otfried nur ein paar beifpiele *reini* : *kleini* I. 1, 6. *rehtaz* : *flehtaz* ¹ 1, 7. *ruachent* : *fuachent* I. 1, 24. *wahfenti* : *henti* I. 9, 40 und fo auf jeder feite. auch der ungenaue oder freie zweifilbige reim ift fo häufig dafs wenige beifpiele genügen, Mufpilli *farprunnan* : *bidwungan* 119. Otfried *wâres* : *Abrahâmes* Hartm. 138. *fcônaz* . *fchinaz* I. 17, 18. *findes* : *heiminges* II. 5, 10. *waltent* : *thultent* II. 16, 13. u. f. w. Ludwigslied *Hludwigan* : *ritan* und *Vrankon* : *lango*. von dem dreifilbigen will ich einige beifpiele mehr anführen, zuerft folche die durch vorpartikeln gebildet werden, *bigunnun* : *gifunnun* Otfr. Hartm. 69. *githrewita* : *giftrewita* I. 1, 89. *irthuefben* : *irlefgen* I. 17, 52. *biruaren* : *gifuaren* II. 4, 107. *nirwanta* : *firfankta* II. 6, 28. *biginne* : *bibringe* II. 12, 9. *irquicktôs* : *irwaktôs* III. 1, 21. *ziklekit* : *bithekit* IV. 33, 37. fodann *forahta* : *worahta* Otfr. Hartm. 43. IV. 33, 14. *forahtun* : *worahtun* III, 20, 102. IV. 31, 11. V. 20, 8. 22, 6. *widiri* : *nidiri* Hartm. 155. *gamane* : *gifamane* Hartm. 167. *redinôn* , *predigôn* I. 2, 7. V. 12, 82. *dragenti* : *fcamenti* I. 4, 85. *felidôn* : *fâlidôn* I. 7, 24. *bilide* : *himile* I. 12, 30. *ladôta* : *fageta* I. 17, 41. *nérita* , *biwerita* II. 7, 13. *redinû*: *zehinu* II. 8, 32. *kamaru* : *gamanû* II. 9, 9. *lebeta* : *klebeta* II. 9, 37. *korôti* : *worolti* II. 10, 5. III. 1, 4. *gizeliti* : *queliti* III. 17, 48. *manôta* : *fageta* III. 22, 48. *thenita* : *nerita* III. 8, 43. *faranne* : *korônne* IV. 13, 24. *thegand* : *fegand* IV. 15, 63. *feganon* , *theganon* V. 3, 18. *managén*: *garawén* IV. 16, 16. *fabane* : *bigrabanne* IV. 35, 33. *wonenti* : *lobenti* IV. 37, 39. *grubilô* : *ubilo* V. 25, 64. *mendenti* : *ftantenti* V. 25, 100. *redinû* : *ebinû* Ludwig. 14. mit der vorpartikel vierfilbige, *firlorané* : *erborané* II. 2, 30. *gibredigôt* : *giredinôt* II. 13, 40. *githigini* : *gifidili* IV. 9, 19. allein fteht *miffigiangin* : *miffifiangin* II. 11, 41.

In allen diefen ftellen ift der zufammenklang der der letzten filbe voranftehenden laute eine erweiterung des einfilbigen reims, die wol als zierde galt und die abficht hatte den reim deutlicher hervor zu heben. äufserlich erfcheint er, zumal wenn er zweifilbig und rein ift und die zweite filbe ein *e* zeigt, als klingender, kann aber doch nicht als folcher gelten. das lied von dem heil.

Georg ſteht noch auf gleicher linie mit Otfried, auch das unter dem namen Merigarto bekannte gedicht erträgt noch reime wie *genuogiu* : *truogin. pergâ* : *erdâ,* wiewol jenes *e* ſonſt vorgerückt iſt. in der etwas ſpäteren Schöpfung (Diemers Vorauer handſchrift 94) müſte man das *i* der endigungen für *e* gelten laſſen, doch wiederſtreben reime wie *geheilôt* : *virdeilôt* 98, 7. erſt im alten Anegenge (Diemer 319; vergl. Wackernagels geſchichte der deutſchen lit. ſ. 86), das in die zweite hälfte des elften jahrhunderts gehört, iſt die endſilbe mit *e* durchgedrungen. die erweiterten reime ſchwanden im zwölften und dreizehnten jahrhundert bis auf die vorhin zuſammengeſtellten überbleibſel, weil ſie mit dem klingenden ſich nicht vertrugen.

XIII.

Wir gelangen zu der ANHÄUFUNG des reims. die form der älteſten geſänge, die auf uns gekommen ſind, beſteht in einer ſtrophe von zwei unmittelbar auf einander folgenden kurzen reimpaaren, mit welchen der ſinn ſchlieſst. dieſer art ſind mehrere leiche (ich gebrauche dieſen ausdruck nach Wackernagels anſicht), das gebet zum heil. Petrus, die Samariterin, der ſchlachtgeſang von König Ludwig III, die legende vom heil. Georg. hier ſind die beiden reimpaare immer verſchieden, und es zeigt ſich keine ſtrophe mit vier gleichen reimen, was man indeſſen aus dem geringen umfang dieſer leiche erklären könnte. bei Otfried dagegen finden ſie ſich nicht ganz ſelten und zwar in mehreren abſtufungen. zuerſt beiſpiele mit einiger verſchiedenheit des reims oder mit einmiſchung eines ungenauen, *guato* : *gimuato. muates* : *guates* Salom. 47. *wolle* : *allê. irwellen* : *gizellen* Hartm. 95. *muate* : *guate. muat* : *guat* 215. *wâr* : *thâr* : *wâre* : *hiare* 141. *thînan* : *mînan. thîna* : *mîna* I. 2, 3. *worolti* : *ſprechenti. geheizenti* : *henti* I. 7, 21. *mîn* : *ſîn. druhtine* : *ſîne* I. 40, 19. *erdente* : *biwente. brieventi* : *henti* I. 11, 18. *ſâr* : *thâr. al* : *gibar* II. 1, 9. *giwâran* : *mâran. gimeinan* : *einan* II. 2, 1. *wurti* : *giburti. giwurtinî* : *hirtin* II. 3, 11. *giwurti* : *wurti. wurti* : *firſtulti* III. 14, 21. *deil* : *heil. deile* : *heile* III. 14, 65. *mohti* : *dohti. nôti* : *dâti* III. 20, 65. *wîb* : *lîb. lîbe* : *wîbe* V. 8, 57. mit genauen reimen ſeltener, *mîn* : *thîn. mîn thîn* I. 2, 1. *managaz* : *managfaltaz. thaz* : *gilîchaz* I. 20, 21. *mih* : *iuih. iuih* : *mih* II. 16, 35. *muat* : *duat. muat* : *duat* II. 21, 9. *thaz* : *ûfhaldaz. thaz* : *allaz* V. 1, 37. *got* : *nakot. got* : *gilokôt* V. 20, 75. *bruſti* : *giluſti. bruſti* : *anguſti* V.

23, 143. man fieht dafs hier faft immer eins der reimwörter wiederholt wird oder auch beide, wobei kein rührender reim anzunehmen ift. unbedenklich gebraucht Otfried den reim des zweiten paars in dem erften paar der nächften ftrophe, fo dafs dann vier gleiche reime an einander ftofsen, z. b. *wurti: giburti. Wurti : firwurti* I. 17, 7. *wâr : jâr. Wâr : thâr* I. 19, 25. *analîchi : rîchi. Rîchi : guallîchi* II. 4, 82. *sîn : wîn. Mîn : wîn* II. 8, 44. *mâri : wâri. Wâri : ziari* III. 22, 6. *umbiring : woroltring. Thing : woroltring* V. 1, 32. *fram : gizam. Gizam : ginam* V. 4, 54. *weift : meift. Geift : meift* V. 12, 66. *wâr : thâr. Wâr : thâr* V. 20, 42. dagegen habe ich nie gefunden dafs er die vier gleichen reime einer ftrophe in der zunächft daran ftofsenden fortgeführt habe, fo dafs acht oder auch nur fechs gleichlautende neben einander gekommen wären. die von einem priefter gedichteten niederdeutfchen Marienlieder der hanöverfchen handfchrift gehören ins 12. jahrhundert, kennen aber fchon den überfchlagenden reim, wonach fich ihre zeit näher beftimmt. der gröfste theil derfelben ift in der vierzeiligen volksmäfsigen ftrophe mit zwei reimpaaren abgefafst; manchmal ift ein drittes reimpaar zugefetzt, fo dafs fie dann aus fechs zeilen befteht. vorherfchend find die verfchiedenen reimpaare, doch kommen auch ftrophen vor, wo derfelbe reim durchgeführt ift, der auch in die nächfte ftrophe fo weit übergeht dafs wohl fechs, was, wie wir gefehen haben, Otfried nicht zuliefs, doch niemals acht ganz gleiche reime an einander ftofsen. der dichter fah ohne zweifel in diefer anhäufung eine zierde, und deshalb find gleich die drei erften (das zweite und dritte mit dem acroftichon IESUS und MARIA) aus fünf und fechs ftrophen beftehenden lieder, wie das letzte, in diefer weife abgefafst. ich gebe zugleich von allen fällen der gleichen reimpaare beifpiele, wenn ich aus jenen drei liedern die reime anführe, I *Vrôwen : befchôwen. bedôwen : vrôwen. Love* (fubft.): *hove. bifchove : love* (verb.). *Dich : mich. êwelich : fûverlich. Rîzen : bîzen. verwîzen : wîzen* (adject.). *Bevolen : verholen. colen : geholen.* II *Kunt : unbewunt. funt* (fünde) : *bunt. Êre : êre. lêre : lerêre. Halven : falven. falven : allenthalven. Enbeide : barmhercecheide. geleide : underfcheide. Wîs : prîs. îs : fîs. Sûverlich : mich. dich : louelich.* III *Barmhercicheide : geleide. beide : ftêdicheide. Aleine : reine. meine : leine. Bôsheit : entfeit. reinicheit : bereit. Minne : minnêrinne. finne : kêferinne. Himelrîche : wunderlîche. minnenclîche : funderlîche.* von Otfried weicht er, aufser dafs er keinen ungenauen reim zuläfst, noch darin ab, dafs er *êre* in gleicher bedeutung unmittelbar

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

neben einander stellt. er wiederholt nur einmal in der dritten und vierten zeile die reimwörter der ersten und zweiten, II, 3 *Halven* : *salven. salven* : *allenthalven*, was sich Gottfried in den strophen zum strengen gesetz gemacht hat, die das acrostichon im eingang zum Tristan bilden und einige male (5, 11. 7, 32. 128, 29. 131, 17) die erzählung mit einer betrachtung unterbrechen. bei ihm folgt also *Niht* : *geschiht. niht geschiht. Guot* : *tuot. guot* : *missetuot* oder in anderer stellung *List* : *ist. ist* : *list. Pflegent* : *wegent. wegent* : *widerpflegent*; sogar wiederholt er (7, 32) *brót* : *tót. tót* : *brót* genau in der unmittelbar daran stofsenden strophe, was Otfried gemieden hatte. Herbort rückt (14035-78) mitten in die gewöhnliche erzählung elf solcher strophen, welche die klage der Hecuba aussprechen. die zwei reimpaare enthalten jedesmal denselben reim, aber nicht dieselben reimwörter, also *Gebende* : *hende. ellende* : *ende. Gebar* : *var. war* : *dar. Ist* : *frist. bist* : *brist* u. s. w. höchstens *Varn* : *verwarn. barn* : *bewarn. Gesehen* : *geschehen. sehen* : *jehen.* die Carmina burana liefern einige solcher strophen, *hán* : *begán. stán* : *getán* s. 181. *walt* : *balt. manecvalt* : *kalt* s. 182. *sumerzít* : *lít. gít* : *widerstrít* s. 214. ich führe auch Walthers leich an, wenn er mit geschlossenem sinn zusammenstellt *Géret* : *geméret. geunéret* : *léret* 3, 21. *Jaget* : *verzaget. versaget* : *maget. betaget* : *behaget* 3, 25. *Stunt* : *grunt. kunt* : *gesunt. wunt* : *funt* 6, 11. ein lied Gottfrieds von Neifen (17, 17) von fünf strophen mit achtzehn zeilen enthält in jeder strophe zwei mal vier nahe neben einander stehende reime, *anger* : *langer* : *twanger* : *swanger* und *singen* : *entspringen* : *dringen* : *ringen* u. s. w. vielleicht wirkte diese form in dem künstlichen eingang zu Konrads Engelbart, wo solche vier gleiche, mit verschiedenen wörtern gebildete, allzeit klingende reime zwischen andern vorkommen und geschlossenen sinn haben, also *Wæte* : *hæte. stæte* : *ræte. Wangen* : *bevangen. verlangen* : *zergangen* u. s. w. angewendet auf lange zeilen, ebenfalls mit klingenden reimen findet man sie in einem fünfstrophigen lied bei Veldeke (MS. 1, 22ᵃ) und in einer strophe der Carmina burana s. 186). durchaus gemieden sind sie in den 150 strophen der Mariengrüfse (Haupts zeitschr. 8, 227 folg.).

Der zusatz eines dritten reimpaars, dessen ich gedacht habe, und der in den Marienliedern nicht selten ist, ändert noch nicht die natur der alten strophe, sie ist aber aufgehoben, wenn Gottfried von Neifen (34, 26) je in vier strophen sechs mal denselben klingenden und dabei rührenden rein (s.

oben seite 27) setzt und eine siebente zeile mit einem andern stumpfen reim hinzu fügt. sie ist auch nicht mehr anzuerkennen, wenn fünf gleiche reime auf einander folgen, weil sich diese nicht in paare abtheilen und insoweit mit strophen von drei gleichen reimen, wovon Ulrich von Gutenberg (MSHag. 1, 114[b]) ein beispiel liefert, zusammenstellen lassen. eine fünfzeilige strophe enthalten die Marienlieder (bl. 19[a]), *beide* : *beide* : *beide* (mora) : *leide* : *gescheide*, und die Carmina burana (s. 177), *verlân* : *getân* : *an* : *getân* : *zergân*; zwei findet man bei Walther (39, 1-10) auf *al* und *ît*. der Schulmeister von Esslingen (MS. 2, 94[b]) theilt strophen von fünfzehn zeilen in fünffache stumpfe reime. Walther geht weiter und läſst (s. 75. 76) in fünf siebenzeilige strophen jede strophe auf einen der langen vocale reimen, *blâ* : *anderswâ* : *dâ* : *nebelkrâ* : *jâ* : *übergrâ* : *brâ* und so auf *ê î ô û*, wozu hernach Singenberg (MS. 1, 157[b]), Rudolf der schreiber (MS. 2. 181. 182) und Seifried Helbeling (Haupts zeitschrift 4, 208. 209) gegenstücke geliefert haben. bei Lichtenstein ein lied (s. 394, 395), wo die fünf zeilen (neben dem innern reim) der fünf strophen jedesmal auf denselben klingenden reim ausgehen. er hat (s. 443) auch ein lied von fünf sibenzeiligen strophen mit stumpfen reimen gedichtet, worin die zwei strophen, in welchen der mann spricht, auf *ân* und *agen* endigen, während in den zwischengestellten beiden strophen, in welchen die frau antwortet, die reime zeile für zeile sich entsprechen, so daſs alle wirkung des reims verschwindet: eine überkunft, wie sich Wackernagel (Altfranz. lieder s. 217) ausdrückt. die fünfte strophe zeigt wieder eine andere spielerei, die vier ersten zeilen reimen auf *ât* und die drei letzten entsprechen den drei letzten reimen in den antworten der frau, so daſs sie drei mal vorkommen. fünf gleiche reime mitten in fünf strophen stellt Gottfried von Neifen (17, 17) zusammen, *meigen* : *leigen* : *heigen* : *reigen* : *zeigen* u. s. w. abermals weiter schreitet ein unbekannter (MSHag. 3, 468) und liefert drei strophen von zehn zeilen auf *ünde, at, eine* und eine fünfzehnzeilige auf *inde*. am weitesten geht der Kanzler (MS. 2, 243. 244), der in drei strophen den reim *alt, eit* und *ant* nicht weniger als zwanzig mal wiederholt.

Ich berühre noch einen andern fall, wenn mehrere gleiche unmittelbar auf einander folgende reime denn sinn nicht abschlieſsen, sondern ihn in andere reime überschreiten lassen. so kommen in einem zweistrophigen liede Heinrichs von Rücke (MS. 1, 98[d]. 99[a]) erst fünf reime auf *unde* und

æte, und daran schliefsen sich vier verschiedene. Veldeke setzt (MS. 1, 20ᵃ) *Wár : jár : hár : swár. prís : amis : wís : prís. Min : bin : sin : zin. golt : holt ungedolt* ohne unterbrechung des sinnes, und Walther 74, 14-19 *wunde: munde. wunde : grunde. wunde : Hiltegunde.* ebenso kann er in leichen in einen andern absatz oder in reime andere übergehen, wiewol es nicht nothwendig ist. jenes bei Walther (3, 21. 6, 17. 7, 35), aber auch dieses bei ihm (3, 6. 5, 9), bei Ulrich von Gutenberg (MSHag. 1, 215ᵃ), dem Tanhauser (MS. 2, 61ᵇ) und Frauenlob (s. 3. 4. 5.): auch der abeleich (MSHag. 3, 468ᵃ) ist an zuführen.

Hier, wo nur von der ununterbrochenen folge gleicher reime die rede ist, gehe ich nicht auf die wiederholung bei überschlagenden, verschlungenen oder grammatischen reimen ein, wie z. b. Friederich von Hausen (MS. 1, 92ᵃ) wechseln läfst *getán : algemeine : kan : alterseine : kleine : hán : gewan : enkeine : lán.* oder Gottfried von Neifen (24, 35) in vier strophen jedesmal denselben reim acht mal vorbringt. ferner finden sich beispiele dafs mit geringer unterbrechung derselbe reim in einer strophe fest gehalten wird, so bei Heinrich von Morungen (MS. 1, 55ᵃᵇ) in drei strophen, *heide : sanc* (subst.): *beide : kranc : gedanc : ranc : swanc : sanc* (verb.) : *spranc* u. s. w. auch ein mehr erwähntes lied Gottfrieds von Neifen (34, 26) gehört hierher. Hartmanns erstes Büchlein enthält am schlufs (77-85) ein gedicht von vierzehn strophen, die verschiedene länge haben. die gröfste die voran geht umfafst zwei und dreizig zeilen, die kleinste acht. bei einfacher verschlingung werden in jeder strophe nur zwei reime, ein stumpfer und ein klingender durchgeführt, *Ët : unde. Ant : ende* u. s. w.

Die nichtstrophischen gedichte bedienen sich bekantlich des einfachen reimpaars. zuweilen wird am schlufs eines abschnitts ein dritter reim hinzugefügt, das bruchstück von der bekehrung des heil. Paulus (Haupts zeitschr. 3, 519), das gedicht von Bonus (das. 2, 208) und vom Pfaffenleben (Altd. blätter 1, 217) liefern beispiele aus dem 12ᵗᵉⁿ jahrh., aus der folgenden zeit Wirnts Wigalois, Heinrichs vom Türlein krone, Lichtensteins frauendienst, Heinrichs von Meisen unservater, Ulrichs vom Türlein Wilhelm, das Passional (nur am schlufs der vorrede 5, 10-12), Helbeling IX, X, Wiener meerfahrt, Ruprecht von zwei kaufmännern. das ist nicht zu tadeln, der schlufs wird damit nachdrücklicher bestimmt, dagegen wird die natur des einfachen reimpaars verkannt, wenn mitten in der erzählung, da wo kein abschnitt zuläfsig ist, ein dritter reim eingeschoben wird. der dichter des

Passionals macht sich allein, so viel ich weiss, dieses misbrauchs schuldig, und zwar nicht etwa einmal, sondern öfter, und ohne zweifel sah er darin eine zierde, *geschehen* : *bejehen* : *geschehen* 213, 73. nach einer andern, aber immer paarweisen anhäufung des reims noch *veilen* : *teilen* : *heilen* und *machen* : *sachen* : *virswachen* 233, 89-85. *sagen* . *tagen* : *getragen* 234, 37. *betaget* : *maget* : *gesaget* und *unholden* : *solden* : *wolden* 276, 89-94; darauf noch vier gleiche reime. *begienc* : *vienc* : *hienc* und *ungehabe* : *abe* : *grabe* 383, 24-29. *genûc* : *flûc* : *trûc* und *lant* : *gewant* : *lant* 383, 50-55. *schatze* : (l. *schat*) : *stat* : *trat* 389, 36. auch in den Marienlegenden *willekur* : *tur* : *vur* 176, 77. *schouwen* : *unverhouwen* : *vrouwen* 176, 82. *beschouwen* : *gehouwen* : *vrouwen*, und daran schliefst sich *Marien* : *vrien* : *schrien* 242, 79-84. im Renner 7083 steht zwar *nahtgengel* : *engel* : *bengel*, aber die mittlere zeile ist unecht, wie sie auch in der Frankfurter handschrift fehlt. die wiederholung des reims in einem zweiten paar, so dass vier gleiche unmittelbar auf einander folgen, ist ganz unbedenklich und kommt in allen gedichten vor: wir betrachten also nur den fall, wo darüber hinaus gegangen wird. da gedichte mit dem einfachen reimpaar gesprochen wurden, nicht gesungen, also von keiner wiederkehrenden melodie abhängig waren, so war der anhäufung der reime an sich kein ziel gesetzt, außer etwa in dem seltnen fall, wo die absätze an eine bestimmte zahl von zeilen gebunden waren, wie in Türleins Wilhelm an 32.

Bis zum dreizehnten jahrhundert ist die anhäufung der reime selten und wird gewöhnlich durch besondere umstände herbei geführt. von den im übermass gehäuften reimen in zwei stellen der Litanei war schon oben beim mittelreim die rede, und sie können als ein außerordentlicher fall, aus dem sich auf eine gewohnheit nicht schliefsen läst, kein gewicht haben. ich kenne nur ein paar vereinzelte beispiele eines sechsfachen reims aus dieser zeit: in den drei ersten gedichten, die Karajans denkmäler bekannt machen, kommt vor *diuwe* : *triuwe*. *vrouwe* : *triuwe*. *triuwe* : *diuwe* 7, 15. *chnehte* : *rehte*. *chneht* : *unreht*. *chneht* : *unreht*. 8, 2. *chneht* : *reht*. *chneht*: *reht*. *chneht* : *unreht*. 21, 12, aber jedesmal steht hier das dritte reimpaar in dem anfang eines neuen abschnitts und trennt sich dadurch von den beiden ersten ab. im Moses gaben eigennamen die veranlassung, *Chananêus* : *Ethêus*. *Amorrêus* : *Verezêus*. *Êrîeus* : *Jebusêus*. *Gêresêus* : *sus* Fundgr. 2. 91, 27-31. in der Kaiserchronik 381-86 wird bei der aufzählung rheini-

fcher ftädte dreimal der reim *guote* : *ze huote* wiederholt, was noch weniger hierher gehört. Lambrechts Alexander *Mynjatân* : *Bâtrân. wân* : *man. quam* : *gewan* 3315-20 Weism. *verwan* : *Perfiam. Indiam* : *undertân. ſân* : *man* 4775-89. bei Wernher vom Niederrhein finde ich *ungireit* : *reit. ſteit* : *rênicheit. ſteit* : *geit* 45, 9-13.

Die anhäufung beginnt, wie es fcheint, mit Veldeke, der auch öfter als andere die vierfachen reime gebraucht. er fetzt in fünf reimpaaren *ſinne*: *minne. inbinne* : *minne. irkenne* : *gotinne* (wie er auch feiner mundart gemäfs *erkenne* : *minne* 10360 und *trinken* : *denken* 10600 bindet). *minne* : *küniginne. minne* : *ſinne* 10092 (früher nicht) und auf gleiche weife, d. h. fodafs in jedem reimpaar *minne* fteht, in fechzehn zeilen (10948-63). Hartmann hat noch gröfseres wolgefallen daran, am fchlufs des zweiten büchleins 821-26 findet man fechsmal den reim auf *êre*, im Gregor. 437-552 wechfeln in fechzehn zeilen *muote* : *guote. guot* : *muot*, dazwifchen einmal *guotes* : *muotes*. im Iwein folgt 1879-84 nach *gemüete* : *güete* fechsmal *muote* : *guote. guote* : *muote. guot* : *entuot* und nochmals 2905-10 *guot* : *muot. guote* : *muote. gemuot* : *guot.* dafelbft wird in einer langen ftelle 7017-52 die fpielerei mit dem reim *haz* : *vaz. hazze* : *vazze* durchgeführt, dazwifchen einige male *baz daz laz* und ein paar andere reime. ferner wird 7151-60 *gelten* in verfchiedenen formen wiederholt *gulte* : *engulte. gelten* : *engelten. engiltet* : *giltet. engolten* : *vergolten. galt* : *engalt*, und *gelten* : *ſchelten* macht der übergang. merkenswerth, dafs diefe anhäufung im Erek und im Armen Heinrich (wenn man diefen feines geringen umfangs wegen anführen darf) noch nicht vorkommt: man fieht es war eine neue künftlichkeit. Freidank reiht fich an, wobei ich bemerke dafs die zweite ordnung in welcher die *Beſcheidenheit* überliefert ift, durch veränderte ftellung der fprüche mehrmals die anhäufung ftört. er fetzt (106, 18-107, 15) dreimal hinter einander *tuot* : *guot*, daran dreimal *tuot* : *muot* und endlich *tuot* : *guot. guot* : *tuot*, fo dafs derfelbe reim drei und zwanzigmal auf einander folgt. in andern ftellen *muot* : *guot. guote* : *muote. guot* : *huot* (56, 9-14) und *guotes* : *muotes. guot* : *muot. guot* : *tuot* (57, 8-13). fodann *tugent* : *jugent. jugent* : *tugent. jugent* : *tugent. tugent* : *jugent*, fo dafs einmal *jugent* an *jugent*, dafs andere mal *tugent* an *tugent* ftöfst. ferner *kunt*: *pfunt. ſtunt* : *kunt. kunt* : *ſtunt* (138, 3-8). *man* : *kan. man* : *kan. kan* : *man* (80, 6, 11). *hân* : *lân. man* : *enkan. man* : *kan* 99, 7-12) und *nît* : *ſtrît.*

zît : *nît. niht* : *geschiht*; meist also sind dieselben wörter beibehalten. Konrad von Fussesbrunnen schliesst die Kindheit Jesu (seite 102ᵇ vergleiche die anmerkung seite 146) mit dem siebenfachen reim auf *az*. die *Urstende* endigt in vierzehn zeilen auf *ît*, Konrads von Heimesfurt himmelfahrt der jungfrau Maria in zwölfen auf *ôz* und *ôs*. Lichtenstein reimt, jedoch an dem schluss eines absatzes, in einem büchlein (45, 2. 8) sechsmal auf *ant*, Fleck (5323-28) auf *ât*. der dichter von Mai und Beaflor setzt (64, 5-9) sechsmal *unt*, Rudolf von Ems *kintheit* : *gemeit. kleit* : *sneit. kintheit* : *gemeit* Gerh. 2903. *gebot* : *spot. tôt* : *nôt. tôt* : *bôt* Barl. 209, 17. *kêre* : *lêre. verkêren* : *lêren. kêre* : *lêre* 219, 15. *gebote* : *gote. got* : *spot. tôt* : *nôt*. 231, 17. *muot* : *guot. guotes* : *muotes. muotes* : *guotes. muote* : *guote. muot* : *guot* Wilhelm von Orlens 3329-32, und am schluss dieses gedichts erst siebenmal den reim auf *ich* und unmittelbar darauf neunmal auf *ât*. in der Warnung folgt zehnmal der reim auf *œre* (361-970) und achtmal (380-386) mit denselben wörtern, *genœme* : *widerzœme. genœme* : *widerzœme. genœme* : *zœme. ungenœme* : *ungezœme*. der dichter des Passionals, zeigt sich, wie bei seiner erfindung des dreifachen reims zu erwarten stand, der anhäufung geneigt. nicht bloss an dem schluss der absätze, findet man drei reimpaare mit gleichklang, *mîn* : *schrîn. dîn* : *schîn. kunigin* : *sîn* 154, 53-58. *vrist* : *mitwist. ist* : *genist. Crist* : *bist* 333, 15, sondern auch anderwärts, *mûte* : *gûte. hûte* : *grûte. glûte* : *vlûte* 208, 34-39. *genant*: *alzuhant. gesant* : *unvolant* : *lant* : *bekant* 233, 34-79. er stellt auch fünf paare zusammen, *sprach* : *ungemach. sach* : *geschach. stach* : *brach. swach*: *bejach. rach*:*virbrach* 226, 35, 44, sogar sechs, *woltât* : *rât. versmât* : *entphât. gât* : *lât. hât* : *enstât. grât* : *slât. unvlât* : *wât* 233, 62-73, an welche sich die zuletzt angeführten drei paare schliessen, und an diese wiederum die oben bemerkten drei reime, so dass zeile 62-85 mit solchen künsteleien ununterbrochen angefüllt sind. man bemerke dass er hier allzeit die wiederholung desselben reimworts meidet, was er sogar bei den drei reimen (oben s. 101) fast immer beachtet. die Mariengrüsse sind strophisch abgefasst, nicht aber die vorrede und zwischensätze, wo das gewöhnliche reimpaar angewendet ist. in der vorrede tragen 39 zeilen (29-66) denselben reim auf *an* oder *ân*; es scheint eine zeile zu fehlen. auch Hugo von Trimberg liebt die anhäufung und hat wahrscheinlich diese kunst seinem vorbild, dem Freidank abgelernt. häufig genug sind drei paare, *troc* : *stoc. soc* :

roc. narreboc : *gedroc* Renner 365, ebenſo, ich will ſagen immer mit verſchiedenen reimwörtern, ſind gebildet 491. 1747. 4653. 7262. 7270. 7334. 8182. 8541. 8745. 9014. 9029. 9133. 9602. 10710. 11122. 11713. 12098. 13253. 14098. 14566. 15198. 15482. 15926. 18026. 19164. er weicht nur bei beſondern veranlaſſungen davon ab, 16750 wird die ganze zeile 16746 wiederholt, weil es der zuſammenhang verlangt, und 22134 folgt, der gegenüberſtellung wegen, dreimal *werc* : *berc*, iſt aber durch Freidank 82, 9 veranlaſst. die anhäufung ſteigt weiter, vier paare auf *-keit* und *-heit* 2992, auf *-œre* 16144, auf *-œrn* 24381. auch hier verſchiedenheit der reimwörter, doch abſichtlich wiederholt, der gegenüberſtellung wegen, iſt *hóvart* 511, *guot* 86147, *geſellreſchaft* 13780. ſechs paare auf *ort* 10340, wo in jedem paar die zeile *bekenne dich ſelbe iſt ein wort* formelartig wiederholt wird. ebenſo in acht paaren *glîchſenheit und gûtkeit* 21235. acht paare auf *eit* 17043, darin zweimal doch weit getrennt *treit*. zehn paare auf *-lich* 9169; es fehlt eine zeile hinter 9170, die nach der Frankfurter handſchr. *ungeſponnen, unêlich* lautet. ferner auf *-œre* 16990, auf *ort* 17686, wo *wort* dreimal und *ort* zweimal verwendet wird. verſchieden hiervon iſt ein anderer fall 10844, hier iſt ſieben mal *niht* geſetzt, aber das dazugehörige verbum bewirkt jedesmal verſchiedenheit des begriffs, wovon nur *geſâhen niht* 10845 und *ſehen niht* 10852 als ausnahme kann betrachtet werden. Boner läſst zwei reimpaare mit einander wechſeln, gleichſam überſchlagen, *ſol* : *wol. tuot* : *guot. wol* : *ſol. guot* : *tuot* 90, 31-38. Heinrich von Freiberg *Gâwân* : *Triſtan. hân* : *Gâwân. Triſtan* : *hân. Gewân* : *Triſtan. Gâwân* : *man* Triſt. 1847-56. Seifried Helbling nur am ende der abſchnitte, *êr* : *verkêr. unêr* : *lêr. her* : *gewer* II. 1509. dreizehn mal auf *enden* VII. 1247-69 und am ſchluſs *getân* : *wân. began* : *plân. erlân* : *kan. man* : *ân* XV, 847. Rüdiger der hundhofer ſetzt am ſchluſs der erzählung vom Schlegel (Kolocz. ſ. 188) achtmal den reim auf *eit*.

Die andern dichter verſchmähen dieſe anhäufungen, und unter ihnen iſt Wolfram, Gottfried, Wirnt, Otte, Ulrich von Zezichoven, Herbort, Thomaſin, Stricker, Konrad von Würzburg. ich wiederhole daſs ſie zwei reimpaare mit gleichen reimen unbedenklich zulaſſen und zwar öfter, ſo daſs beiſpiele nicht nöthig ſind. hier will ich nur zwei fälle auszeichnen: erſtlich den, wo in dem zweiten reimpaar manchmal, doch nie als regel, die reimwörter des erſten wiederholt werden, wozu ſich, wie wir geſehen haben in

den vierzeiligen ſtrophen, ſchon von Otfried an, die wahrſcheinlich volksmäſsige neigung zeigte; auch bei den gröſseren anhäufungen haben wir ſie zu bemerken gelegenheit gehabt. bei Hartmann im Erek einmal *vernæme* : *dar kæme. dar kæme* : *vernæme* 5856. öfter bei Freidank, *verheln* : *ſteln. heln* : *ſteln* 47, 4. *gewinne* : *ſinne. gewinne* : *minne* 55, 19. *ſpart* : *wart. wart*: *ſpart* 87,20. *gert* : *gewert. begert* : *gewert* 112,5. und unvollkommen, *miſſetete*: *bete. miſſetæte* : *bæte* 100, 12. Gottfried *iemer daz* : *âne haz. niemer daz*: *âne haz.* Triſt. 212, 14. Rudolf von Ems *hôchgemüete* : *güete. hôchgemüte*: *güete* Wilh. von Orlens 3955. Paſſional *trûgen* : *vûgen. entrûgen* : *gevûgen* 131, 35. *geſwigen* : *ligen. ligen* : *verſwigen* 194, 68. *Barnabas* : *was. Barnabas* : *was* 322, 54. Renner *vindet* : *verſwindet. vindet* : *verſwindet* 5891. *kunſt* : *gunſt. kunſt* : *gunſt* 13426. *vol* : *hol. vol* : *hol* 21725. *ſenken* : *gedenken. verſenken* : *gedenken* 21653. Heinr. von Meiſen unſervater *irlôſte*: *trôſte. irlôſt* : *irtrôſt* 317. der andere fall, den ich in Heinrichs krone bemerkt habe, zeigt ſich darin, daſs, im gegenſatz zu dem vorigen, die vier reime nur dann zugelaſſen werden, wenn das eine reimpaar durch einige verſchiedenheit ſonſt verwandter vocale oder conſonanten von dem andern ſich unterſcheidet, alſo *rôt* : *bôt. bot* : *ſpot* 9^{a}. *ſprach* : *geſach. mac* : *ſlac* 28^{b}. *wâgen* : *frâgen. ſagen* : *bejagen* 35^{b}. *guoter* : *muoter. bruoder* : *luoder* 87^{a}.

Noch iſt das volksepos übrig. wir finden auch in den Nibelungen, in den echten wie in den unechten ſtrophen zuweilen die vier gleichen reime, auf *an* gemiſcht mit *ân* 513. 729* (der ſtern bezeichnet die unechten). 1971*. auf *ac* 1899. auf *ach* 615* und auf *ant* 857. 2299. doch kann nur Ein reimwort und nur getrennt in der ſtrophe wiederholt werden, nicht beide, wie bei Otfried, *dan* : *gewan. man* : *dan* 645*. *dan* : *ſpileman. dan* : *getân* 1431*. *man* : *Aldrîan. man* : *hân* 1691. *man* : *gân. man* : *getân* 1704. *gân* : *ſtân. man* : *beſtân* 2104. *gân* : *man. beſtân* : *gân.* 2190. *dan* : *lân. man* : *dan* 2237. wie bei Otfried kann ſich auch der reim des letzten reimpaars in dem erſten der nächſten ſtrophe wiederholen, *man* : *gewan. Hân* : *undertân* 7* 8*. *tôt* : *nôt. Erbôt* : *Gernôt* 1020. 1021*. *ſach* : *ungemach. Gâch* : *vâch* 1515*. 1516*. *vart* : *bewart. Eckewart* : *vart* 1572*. 1573. *getân* : *man. Hân* : *gân* 1846*. 1847. *getân* : *gewan. Gân* : *hân* 1935*. 1936. *leit* : *geſeit. Gemeit* : *leit* 2044*. 2045. dieſe gehören entweder ganz in die unechten ſtrophen oder ſind durch anſchiebung dieſer an echte entſtanden. wichtiger ſind die überſpringenden

O

reime in den echten ftrophen, weil fich daran die bemerkung knüpft, dafs nur ein einziges beifpiel in dem erften theil des Nibelungeliedes vorkommt, *lân* : *getân*. *Man* : *hân* 120. 121. im zweiten find fie häufiger, *lant* : *hant*. *Vant* : *hant* 1839. 1840. *gân* : *getân*. *Ergân* : *beftân* 2033. 2034. *underftân* : *lân*. *Stân* : *getân* 2074. 2075. *gân* : *getân*. *Gân* : *geftân* 2185. 2186. *fpileman* : *gewan*. *Man* : *dan* 2224. 2225. *Dieterich* : *rîch*. *Dieterich* : *lobelîch* 2256. 2257. auf diefem weg kann auch fechsmal derfelbe reim zufammen kommen, wenn die vorangehende ftrophe mit ihrem letzten oder die folgende mit ihrem erften reimpaar an eine ftrophe ftöfst, die vier gleiche reime enthält, alfo *man* : *hân*. *lân* : *beftân*. *Man* : *beftân* 1971*. 1972. *hân* : *beftân*. *Gân* : *ftân*. *man* : *beftân* 2103. 2104. vergl. 644*. 645*. dagegen fo wenig als bei Otfried folgen zwei ftrophen auf einander, die in allen acht zeilen denfelben reim tragen. was endlich die wiederholung beider reimwörter eines reimpaars betrift, die, wie vorbin bemerkt, in derfelben ftrophe nicht geftattet wird, fo ift fie doch beim überfpringen in eine andere ftrophe zuläffig. in den unechten ftrophen habe ich dies verhältnis fünfmal gefunden, *tragen* : *fagen*. *Sagen* : *tragen* 390*. 391*. *ftuont* : *tuont*. *Stuont*: *tuont* 454*: 455*. *tor* : *vor*. *Tor* : *vor* 456*. 457*. *lant* : *bekant*: *Lant*: *bekant* 1271. 1272*. *dan* : *fpilman*. *Dan* : *fpilman* 1953*. 1954*. in den echten nur zweimal und auch nur im zweiten theil des liedes, *wîp* : *lîp*. *Wîp*: *lîp* 1797. 1798. *Blœdelîn* : *fîn*. *Blœdelîn* : *fîn* 1859. 1860. in der Gudrun wird das verhältnis infofern etwas verändert als das zweite reimpaar einen klingenden reim enthalten mufs. hier finde ich *mer* : *her*. *fêre* : *mêre* 337-40 (85). *mêr* : *fêr* : *hêre* : *mêre* 807-10 (202). *fpranc* : *erklanc*, *furvanken*: *gedanken* 1443-46 (361). *rant* : *hant*. *Môrlanden* : *anden* 2847-50 (712). *Gêrlint* : *kint*. *ingefinde* : *vinde* 3879-82 (970). *Tenelant* : *erkant*. *lande* : *fande* 5481-84 (1370). *dan* : *undertân*. *dannen* : *manne* 6225-28 (1556). *dîn* : *mîn*. *küniginne* : *gewinnen* 6557-60 (1639). diefelben reimwörter, *gemuot* : *guot*. *Hartmuoten* : *guoten* 4863-66 (966). *mîn* : *fîn*. *mînen* : *fînen* 5957-66 (1489). ich will noch anmerken dafs einmal in zwei ftrophen 3378-86 (845. 846.) diefelben reime wiederkehren, was im Nibelungelied minder genau 1900. 1901 vorkommt. mehrmals fpringt der reim in die nächfte ftrophe über, 2254. 2255 (563. 564). 2298. 2299 (574. 575). 2702. 2703 (675. 676). 2850. 2851 (712. 713). 3190. 3191 (787. 788). 3262. 3263 (815. 816). 3878. 3879 (969. 970). 4956. 4957 (1238. 1239). 5116. 5117 (1378. 1279).

XIV.

Nach dieſer darſtellung des altdeutſchen reims glaube ich die äuſseren einwirkungen betrachten zu müſſen, denen er ausgeſetzt war. mit den Romanen ſtanden die Deutſchen allzeit in näherer berührung, der einfluſs lateiniſcher dichtungen hat nie aufgehört und war oft mächtig genug: dahin alſo haben wir den blick zu richten.

Zunächſt begegnet uns im hexameter und pentameter der LEONINISCHE reim, deſſen hergebrachten namen ich beibehalte, wenn er auch unrichtig iſt. man legt nemlich die erfindung desſelben einem gewiſſen Leo bei, über deſſen perſon man ſich aber nicht einigen kann. Santen (Terentianus Maurus 215. 216) und Schuch (de poëſis latinae rhythmis et rimis 70. 71) haben die verſchiedenen meinungen über ihn zuſammen geſtellt: wir werden ſehen daſs ſie alle ohne grund ſind und dieſe erſcheinung in weit ältere zeit hinauf geht, mithin von einer erfindung, wie ſie hier gemeint wird, nicht die rede ſein kann.

Ich beginne mit Lucretius. bei ihm finden ſich ſchon leoniniſche reime und zwar nicht ſelten: manchmal (1, 823-24. 2, 514-15. 533-34. 6, 15-16. 644-45. 749-50. 902-3) in zwei auf einander folgenden zeilen, einmal (2, 1302-4) in dreien; vielleicht iſt es nur zufall, daſs dann auch die ſtellung der reime, bis auf eine geringe abweichung dieſelbe iſt. in den 1117 hexametern des erſten buchs kommt er gegen achtzig mal vor, ich merke das an, um das verhältnis zu bezeichnen, und hebe natürlich nur beiſpiele aus.

Am häufigſten ſteht er als mittelreim, in der hauptcäſur des dritten fuſses,

(a) 1, 179 *tuto res teneras effert in luminis oras?*
211 *quae nos fecundas vertentes vomere glebas*
789 *quod facere haud ullo debent primordia pacto.*
2, 274 *nam tum materiem totius corporis omnem*
1124 *plura ſibi adſumunt quam de ſe corpora mittunt,*
3, 934 *luctibus indulges? quid mortem congemis ac fles?*
4, 217 *corpora quae feriant oculos viſumque laceſſant:*
5, 33 *aſper, acerba tuens, immani corpore ſerpens*
1302 *inde boves lucas turrito corpore, tetras,*
anguimanus, belli docuerunt volnera Poeni

ſufferẽ et magnas Martis turbare catervas.
6, 395 *turbine caeleſti ſubito correptus et igni?*

faſt eben ſo oft im vierten fuſs, ſo daſs man dieſe beide ſtellungen als die regel betrachten kann,

(b) 1, 125 *commemorat ſpeciem lacrimas effundere ſalſas*
475 *clara accendiſſet ſaevi certamina belli,*
823 *quin etiam paſſim noſtris in verſibus ipſis*
multa elementa vides multis communia verbis,
2, 514 *materiem quoque finitis differẽ figuris.*
denique ab ignibus ad gelidas iter usque pruinas
873 *intempeſtivis ex imbribus umida tellus:*
3, 49 *conſpectu ex hominum, fœdati crimine turpi,*
946 *ſi tibi non annis corpus iam marcet et artus*
4, 678 *diſſimilis propter formas. ideoque per auras*
5, 1107 *ingenio qui praeſtabant et corde vigebant.*
1363 *arboribus quoniam bacae glandesque caducae*
1390 *haec animos ollis mulcebant atque iuvabant*
6, 193 *in ſtatione locata ſepultis undique ventis;*
544 *terra ſuperne tremit magnis concuſſa ruinis,*
ſubter ubi ingentis ſpeluncas ſubruit aetas:
703 *ſunt aliquot quoque res quarum unam dicere cauſam*
1139 *finibus in Cecropis funeſtos reddidit agros*

ſeltner im zweiten fuſs,

(c) 1, 228 *redducit Venus, aut redductum daedala tellus*
2, 353 *turicremas propter mactatus concidit aras,*
5, 1122 *et placidam poſſent opulenti degere vitam,*
6, 453 *aſperiora, moris quae poſſint indupetita*
706 *conſpicias hominis, ſit ut omnis dicere cauſas*
970 *barbigeras oleaſter eo iuvat usque capellas,*

nur einige male im fünften fuſs,

(d) 2, 533 *fecundamqum minus naturam cernis in illis,*
at regione locoque alio terrisque remotis
5, 347 *cauſa, darent late cladem magnasque ruinas.*
1230 [*ventorum pavidum paces animasque ſecundas*],

einmal, wenn ich nichts überſehen habe, im erſten,

(e) 6, 519 *tecta, viam propter, non magno pondere tota,*
nicht minder häufig als der zweifache iſt der dreifache, und zwar in verſchiedenen ſtellungen,

(f) 1, 97 *perfecto poſſet claro comitari Hymenaeo,*
115 *etſi tenebras Orci viſat vaſtasque lacunas,*
120 *etſi praeterea tamen eſſe Acheruſia templa*
897 *At ſaepe in magnis ſit montibus' inquis 'ut altis*
2, 385 *ſuptilem magis e parvis conſtare figuris,*
851 *naturam, nullam quae mittat naribus auram,*
3, 119 *principio fit uti detracto corpore multo*
4, 75 *et volgo faciunt id lutea ruſſaque vela*
5, 1163 *ſuſcipiendaque curarit ſollemnia ſacra,*
1386 *avia per nemora ac ſilvas ſaltusque reperta,*
6, 644 *fumida cum caeli ſcintillare omnia templa*
cernentes pavida complebant pectora cura,
776 *texturas inter ſeſe primasque figuras.*
1280 *perturbatus enim totus trepidat, et unus*

zuweilen ein vierfacher,

(g) 1, 800 *poſſe eadem, demptis paucis paucisque tributis,*
2, 8 *edita doctrina ſapientum templa ſerena.*
552 *ſed quaſi naufragiis magnis multisque coortis*
3, 13 *aurea, perpetua ſemper digniſſima vita.*
5, 950 *lubrica proluvie larga lavere umida ſaxa,*
6, 1117 *finibus. inde aliis alius locus eſt inimicus*
1215 *multaque humi cum inhumata iacerent corpora ſupra*

ein anderer geht noch weiter,

(h) 4, 517 *prava cubantia prona ſupina atque abſona tecta,*
der binnenreim iſt nicht ſelten und ſteigert ſich manchmal zum dreifachen, einmal (6, 1036) zum vierfachen,

(i) 1, 18 *frondiferasque domos avium camposque virentis*
111 *aeternas quoniam poenas in morte timendumſt:*
2, 408 *Omnia poſtremo bona ſenſibus et mala tactu*
4, 974 *adſiduas dederunt operas, plerumque videmus,*
5, 867 *omnia ſunt hominum tutelae tradita, Memmi:*
903 *viſceris in terris quod cumque et ſanguinis extet,*

1160 *et celata mala in medium et peccata dediſſe.*
1171 *et magis in ſomnis mirando corporis auctu.*
6, 543 *his igitur rebus ſubiunctis ſuppoſitisque*
720 *flumine, quae gelidis ab ſtellis axis aguntur:*
749 *eſt ut Athenaeis in moenibus, arcis in ipſo*
vertice, Palladis ad templum Tritonidis almae,
902 *quam tetigit flammam, taedamque pari ratione?*
multaque praeterea prius ipſo tacta vapore
1036 *omnibus eſt rebus circum datus adpoſitusque.*
1083 *nec me tam multam hic operam conſumere par eſt,*
1155 *rancida quo perolent proiecta cadavera ritu.*
1172 *in fluvios partim gelidos ardentia morbo*
1185 *ſollicitae porro plenaeque ſonoribus aures,*

auch zwei reimpaare in Einer zeile, und zwar auf einander folgend,

(k) 2, 533 *ſecundamque minus naturam, cernis in illis,*
at regione locoque alio terrisque remotis
5, 94 *tris ſpecies tam diſſimilis, tria talia texta,*
6, 43 *Et quoniam docui mundi mortalia templa*
124 *cum ſubito validi venti conlecta procella*
839 *diſpergunt animas per caulas corporis omnis.*

oder in einander verſchränkt,

(l) 2, 102 *indupetita ſuis perplexis ipſa figuris.*
5, 1191 *noctivagae faces caeli, flammaeque volantes,*
6, 378 *hinc flammis, illinc ventis, umoreque mixto.*
899 *ſemina habent ignis ſtuppaeque taedaeque tepentis.*
1150 *debilitata malis, motu gravis, aſpera tactu.*

auch einmal als binnenreime,

(m) 2, 511 *naribus auribus atque oculis orisque ſapori.*

der rührende reim iſt mir nur zweimal begegnet,

(n) 5, 206 *quod ſuper eſt arvi, tamen id natura ſua vi*
1429 *dum plebeia tamen ſit, quae defendere poſſit.*

wiederholung des reimpaares in zwei auf einander folgenden zeilen,

(o) 1, 823 *quin etiam paſſim noſtris in verſibus ipſis*
multa elementa vides multis communia verbis,

6, 15 *atque animi ingratis vitam vexare querellis*
paſſimque infeſtis coget ſaevire periclis,

ſogar der dreifache iſt wiederholt,

6, 644 *fumida cum caeli ſcintillare omnia templa*
cernentes pavida complebant pectora cura,

Bisher war nur vom einſilbigen reim die rede, der natürlicher weiſe faſt immer auf endigungen ruht: ſchwerer wiegt der gleichklang, wenn die vorangehende ſilbe, in welcher die wurzel liegen kann, noch mit hinein gezogen wird. die fälle ſind nicht häufig, ich will ſie daher ſämtlich und zwar in der bisher beobachteten ordnung anführen.

(a*) 1, 318 *saepe ſalutantum tactu praeterque meantum.*
2, 696 *multarum rerum cum ſint primordia, verum*
3, 60 *quae miſeros homines cogunt tranſcendere fines*
(b*) 1, 901 *ſcilicet, et non eſt lignis tamen inſitus ignis,*
2, 475 *eſt ratio ſecernendi ſeorſumque videndi:*
4, 556 *ſervat enim formaturam ſervatque figuram*
740 *nulla fuit quoniam talis natura animalis:*
1010 *edere ſunt perſectantes viſaeque volantes.*
5, 1226 *ſumma etiam cum vis violenti per mare venti*
1369 *cernebant indulgendo blandeque colendo.*
6, 734 *contruſae nubes coguntur vique premuntur.*
(c*) 2, 844 *ſunt ac frigoris omnino calidique vaporis,*
(i*) 4, 988 *in ſomnis ſudare tamen ſpirareque ſemper*
5, 47 *quidve ſuperbia ſpurcitia ac petulantia? quantas*
6, 238 *tanto mobilior vis et dominantior haec eſt.*
597 *tecta ſuperne timent, metuunt inferne cavernas*
(n*) 4, 441 *omnia converti ſurſumque ſupina reverti*
813 *tempore ſemotum fuerit longeque remotum.*
6, 435 *coniectu trudatur et extendatur in undas;*
ſeite 233 Lachm. *non mihi ſi linguae centum ſint oraque centum.*

auch der ungenaue zweiſilbige iſt zu berückſichtigen,

(p) 3, 322 *ut nil impediat dignam dis degere vitam.*
434 *nunc igitur quoniam quaſſatis undique vaſis*
591 *quam prolapſa foras enaret in aëris auras.*
681 *tum cum gignimur et vitae cum limen inimus,*

4, 24 *verſibus in noſtris poſſem, dum percipis omnem*
272 *ianua cum per ſe tranſpectum praebet apertum,*
494 *ſeorſus item ſapor oris habet vim, ſeorſus odores*
513 *denique ut in fabrica, ſi pravaſt regula prima,*
801 *preſto ſint ſimulacra locis in quisque parata.*
5, 232 *denique non armis opus eſt, non moenibus altis,*
250 *atque eadem gigni rurſusque augeſcere dixi,*
270 *materies umoris et ad caput amnibus omnis*
543 *at quae cumque foris veniunt inpoſtaque nobis*
585 *poſtremo quos cumque vides hinc aetheris ignes,*
639 *qui queat aeſtivis ſolem detrudere ſignis*
646 *nonne vides etiam diverſis nubila ventis*
782 *tollere et incertis crerint committere ventis.*
812 *et ſucum venis cogebat fundere apertis*
833 *porro aliut clareſcit et e contemptibus exit.*
952 *et partim plano ſcatere atque erumpere campo.*
999 *at non multa virum ſub ſignis milia ducta*
1098 *exprimitur validis extritus viribus ignis*
1155 *qui violat factis communia foedera pacis:*
6, 83 *verſibus: eſt ratio fulgendi visque tonandi,*
225 *hunc tibi ſubtilem cum primis ignibus ignem*

der leoniniſche reim iſt ein mittelreim, doch kann ich nicht umhin einer andern erſcheinung erwähnung zu thun, die ein einfaches reimpaar gewährt und auch im Homer (Schuch ſ. 30) nicht unbekannt iſt. es ſtehen nemlich nicht ſehr ſelten reimwörter am ende von zwei unmittelbar auf einander folgenden verſen, doch ohne daſs der ſinn dabei ſchlieſsen muſs.

(q) 1, 260 *artubus infirmis teneras laſciva per herbas*
ludit lacte mero mentes perculſa novellas.
273 *inter dum rapido percurrens turbine campos*
arboribus magnis ſternit montisque ſupremos
352 *quod cibus in totas uſque ab radicibus imis*
per truncos ac per ramos diffunditur omnis.
642 *inverſis quae ſub verbis latitantia cernunt,*
veraque conſtituunt quae belle tangere poſſunt

887 *mittere, lanigerae quali ſunt ubere lactis,*
ſcilicet, et glebis terrarum ſaepe friatis
2, 99 *pars etiam brevibus ſpatiis vexantur ab ictu.*
et quae cumque magis condenſo conciliatu
257 *unde eſt haec, inquam, fatis avolſa poteſtas,*
per quam progredimur quo ducit quemque voluntas,
5, 87 *et dominos acris adſciſcunt, omnia poſſe*
quos miſeri credunt, ignari quid queat eſſe,
888 *tum demum pueris aevo florente iuventas*
occipit et molli veſtit lanugine malas;

der zweiſilbige,

(r) 1, 265. 543. *Nunc age, res quoniam docui non poſſe creari*
de nilo neque item genitas ad nil revocari,
664 *ut videas non e ſtipatis partibus eſſe.*
quod ſi forte alia credunt ratione poteſſe
734 *Hic tamen et ſupra quos diximus inferiores*
partibus egregie multis multoque minores,
961 *eſſe, niſi ultra ſit quod finiat; ut videatur*
quo non longius haec ſenſus natura ſequatur.
1088 *et calidos ſimul e medio differrier ignis.*
atque ideo totum circum tremere aethera ſignis
2, 417 *araque Panchaeos exhalat propter odores;*
neve bonos rerum ſimili conſtare colores
581 *Illud in his obſignatum quoque rebus habere*
convenit et memori mandatum mente tenere,
626 *aere atque argento ſternunt iter omne viarum,*
largifica ſtipe ditantes, ninguntque roſarum
5, 370 *nec porro natura loci ſpatiumque profundi*
deficit, exſpargi quo poſſint moenia mundi,
963 *conciliabat enim vel mutua quamque cupido*
vel violenta viri vis atque inpenſa libido

dasſelbe wort darf ſich wiederholen, ſo daſs man einen rührenden reim darin ſehen kann,

(ſ) 1, 393 *errat: nam vacuum tum fit quod non fuit ante,*
et repletur item vacuum quod conſtitit ante,

3, 357 *perdit enim quod non proprium fuit eius in aevo,*
nullaque praeterea perdit, quom expellitur aevo.
6, 684 *omnibus eſt porro in ſpeluncis ventus et aër.*
ventus enim fit, ubi eſt agitando percitus aër:
823 *ut cadat e regione loci, qua derigit aeſtus.*
quo cum conruit, hic eadem vis illius aeſtus

ſogar mehrere wörter,

1, 835 *oſſa, videlicet, e pauxillis atque minutis*
oſſibus hic et de pauxillis atque minutis

Noch häufiger als Lucretius gebraucht Catullus den reim und, wie ſich von ſelbſt verſteht, in dem mehr veranlaſſung bietenden pentameter öfter als im hexameter. im ganzen möchte er etwa den fünften theil einnehmen, ſo wenigſtens ſtellt ſich dies verhältnis in den gröſsern elegien heraus.

(a) 63, 13 *qualia ſub denſis ramorum concinit umbris*
64, 13 *dulcia nocturnae portans veſtigia rixae,*
24 *quom penitus maeſtas exedit cura medullas.*
66, 68 *ad quam communes exerceremus amores,*
67, 9 *quare aut crudelem naſorum interfice peſtem*
80 *eripere ei noli, multo quod carius illi*
(b) 66, 92 *hei miſero fratri jocundum lumen ademptum:*
104 *quo tibi tunc caſu, pulcherrima Laodamia,*
102 *Credis me potuiſſe meae maledicere vitae,*
(c) 93, 4 *Smyrna cavas Atacis penitus mittetur ad undas,*
(d) 89, 5 *ſed neque quod matrem nec germanam eſſe videbam*
(f) 66, 103 *ne Paris abducta gaviſus libera moecha*
110 *quod quondam caeſis montis fodiſſe medullis*
89, 3 *quod te cognoſſem bene conſtantemve putarem,*
(g) 66, 23. 94 *omnia tecum una perierunt gaudia noſtra,*
112 *tempore quo certa Stymphalia monſtra ſagitta*
(i) 76, 3 *Gallus homo eſt bellus: nam dulces iungit amores,*
66, 144 *ſed furtiva dedit mira munuſcula nocte,*
113 *Mentula, habes inſtar triginta jugera prati,*
(l) 66, 17 *multa ſatis luſi, non eſt dea neſcia noſtri,*

im ſichern abſchnitt des pentameters dringt (a) der reim noch entſchiedener vor. nur einige male (74, 4. 81, 6. 82, 8. 95, 4. 101. 113, 2) rückt er (b) in die zweite hälfte des verſes zuſammen, oder bindet ſich (c) der zweite fuſs mit dem letzten (64, 62. 66, 18. 149. 86, 4. 93, 7). ſelten iſt auch (f) der dreifache und (g) vierfache von dem ich die beiſpiele ſämtlich anführe, doch nicht von dem häufigern (i) binnenreim.

(a) 63, 4 *mens animi, (tantis fluctuant ipſa malis:*
18 *effluxiſſe meo forte putes animo,*
64, 2 *qui ſtellarum ortus comperit atque obitus:*
65, 28 *quod poſſet zonam ſolvere virgineam.*
66, 61 *quam gravis exuſtos aeſtus hiulcat agros*
77 *quod temere invitis ſuſcipiatur heris.*
121 *nomen teſtatas intulit in tabulas,*
131 *lux mea ſe noſtrum contulit in gremium:*
79, 4 *hoſpes inaurata pallidior ſtatua,*
(b) 113, 2 *quadraginta arvi: cetera ſunt maria.*
(c) 64, 62 *devotae flavi verticis exuviae.*
93, 7 *et laxas ſcombris ſaepe dabunt tunicas.*
(f) 64, 66 *lumina, Calliſto iuxta Lycaonida,*
65, 22 *nunquam ſe mediam ſuſtulit ad tunicam:*
75, 2 *(fruſtra? immo magno cum pretio atque malo).*
6 *vitae, heu heu noſtrae peſtis amicitiae.*
99, 2 *advenio has miſeras, frater, ad inferias,*
(g) 65, 32 *Brixia Cycnea ſuppoſita ſpecula:*
75, 8 *ſuavia comminxit ſpurca ſaliva tua.*
76, 2 *alterius, lepidus filius alterius.*
(i) 63, 12 *ſemper maeſta tua carmina morte canam,*
16 *haec expreſſa tibi carmina Battiadae,*
66, 157 *lux mea, qua viva vivere dulce mihi eſt.*
74, 8 *aut facere, haec a te dictaque factaque ſunt,*
12 *et, deis invitis, deſinis eſſe miſer?*
78, 2 *hiberna fiant candidiora nive,*
(l) 64, 20 *inviſente novo proelia torva viro.*
78, 8 *ilia, et emulſo labra notata fero.*
97, 10 *tanquam conmictae ſpurca ſaliva lupae.*

Der zweiſilbige reim iſt im gegenſatz zu Lucretius ſelten: im hexameter kommt er nur einmal als binnenreim vor, im pentameter einmal im abſchnitt, einige male in der zweiten hälfte,

(a') 95, 10 *et non piſtrino traditur atque aſino?*
(b') 70, 6 *multo mi tamen es vilior et levior.*
81, 6 *irata eſt: hoc eſt, uritur et loquitur.*
82, 8 *audibant eadem haec leniter ac leviter.*
95, 4 *verum etiam culus mundior et melior;*
(i') 71, 5 *ut mihi, quem nemo gravius nec acerbius urget,*
(p) 96, 4 *culos et crepidas lingere carpatinas.*

endlich begegnen wir diſtichen, die in beiden zeilen gereimt ſind,

63, 17 *ne tua dicta vagis nequicquam credita ventis*
effluxiſſe meo forte putes animo,
64, 1 *Omnia qui magni diſpexit lumina mundi,*
qui ſtellarum ortus comperit atque obitus,
13 *dulcia nocturnae portans veſtigia rixae*
quam de virgineis geſſerat exuviis.
19 *id mea me multis docuit regina querelis*
inviſente novo proelia torva viro.
55 *isque per aetherias me tollens advolat umbras,*
et Veneris caſto collocat in gremio.
65, 7 *dic agedum nobis, quare mutata feraris*
in dominum veterem deſeruiſſe fidem.
21 *languidior tenera cui pendens ſicula beta*
nunquam ſe mediam ſuſtulit ad tunicam:
134 *quae tamen etſi uno non eſt contenta Catullo,*
rara verecundae furta feremus herae,

mit überfüllung,

73, 1 *Nunc eſt mens deducta tua mea, Leſbia, culpa,*
atque ita ſe officio perdidit ipſa ſuo,

Virgilius ſteht mit Lucretius in gleicher reihe, nur daſs der zweiſilbige reim bei ihm ſeltner iſt. dieſen alſo werde ich wo ich ihn bemerkt habe anführen.

(a) Bucol. 1, 23 *ſic canibus catulos ſimiles, ſic matribus hoedos*
6, 86 *juſſit, et invito proceſſit Veſper Olympo.*

7, 68 *fraxinus in ſilvis cedat tibi, pinus in hortis.*
8, 53 *mala ferant quercus, narciſſo floreat alnus,*
101 *fer cineres, Amarylli, foras, rivoque fluenti*
10, 77 *ite domum ſaturae, venit Hesperus, ite capellae.*
Georg. 2, 408 *primus humum fodito, primus devecta cremato*
3, 12 *primus Idumaeas referam tibi, Mantua, palmas*
398 *multi jam excretos prohibent a matribus haedos,*
primaque ferratis praefigunt ora capiſtris.
Aen. 1, 63 *et premere et laxas ſciret dare juſſus habenas.*
2, 46 *aut haec in noſtros fabricata eſt machina muros,*
12, 9 *haud ſecus accenſo gliſcit violentia Turno.*
(b) Bucol. 1, 11 *non equidem invideo; miror magis: undique totis*
3, 15 *et, ſi non aliqua nocuiſſes, mortuus eſſes.*
4, 8 *iam nova progenies coelo demittitur alto.*
6, 7 *Vare, tuas cupiant et triſtia condere bella:*
8, 99 *Moerin, ſaepe animas imis excire ſepulcris,*
Georg. 1, 110 *ſaxa ciet, ſcatebrisque arentia temperat arva.*
143 *tum ferri rigor atque argutae lamina ſerrae*
2, 253 *neu ſe praevalidam primis oſtendat ariſtis!*
Aen. 1, 7 *Albanique patres atque altae moenia Romae.*
60 *ſed pater omnipotens ſpeluncis abdidit atris,*
8, 233 *ſtabat acuta ſilex, praeciſis undique ſaxis*
10, 549 *canitiemque ſibi et longos promiſerat annos.*
11, 658 *delegit pacisque bonas bellique miniſtras;*
12, 93 *aedibus adſtabat, validam vi corripit haſtam,*
709 *procurſo rapido, coniectis eminus haſtis,*
(c) Bucol. 3, 39 *diffuſos hedera veſtit pallente corymbos.*
9, 13 *chaonias dicunt aquila veniente columbas.*
Georg. 1, 117 *unde cavas tepido ſudant humore lacunae.*
(d) Bucol. 2, 44 *et faciet, quoniam ſordent tibi munera noſtra.*
51 *ipſe ego cana legam tenera lanugine mala*
3, 57 *nunc frondent ſilvae, nunc formoſiſſimus annus.*
4, 6 *iam redit et Virgo, redeunt Saturnia regna;*
30 *et durae quercus ſudabunt roſcida mella.*
Georg. 1, 123 *movit agros, curis acuens mortalia corda,*

(e) Bucol.	3,	9	*et quo (ſed faciles Nymphae riſere) ſacello.*
	10,	51	*carmina, paſtoris Siculi modulabor avena.*
(f) Bucol.	5,	7	*ſilveſtris raris ſparſit labruſca racemis.*
		17	*puniceis humilis quantum ſaliunca roſetis:*
	8,	66	*coniugis ut magicis ſanos avertere ſacris*
	10,	29	*nec lacrimis crudelis Amor, nec gramina rivis,*
Georg.	1,	142	*alba petens, pelagoque alius trahit humida lina:*
		163	*tardaque Eleuſinae matris volventia plauſtra,*
	2,	86	*Orchades, et radii, et amara pauſia bacca,*
		101	*non ego te, dis et menſis accepta ſecundis,*
		320	*candida venit avis longis inviſa colubris,*
	3,	144	*flumina, muſcus ubi et viridiſſima gramine ripa,*
	4,	342	*ambae auro, pictis incinctae pellibus ambae,*
Aen.	7,	43	*Tyrrhenamque manum totamque ſub arma coactam*
	8,	663	*hic exſultantes Salios nudosque Lupercos,*
	10,	526	*eſt domus alta: jacent penitus deſoſſa talenta*
	11,	372	*nos, animae viles, inhumata infletaque turba,*
(g) Bucol.	2,	50	*mollia luteola pingit vaccinia caltha.*
Georg.	2,	88	*Cruſtumiis Syriisque piris, gravibusque volemis.*
		169	*extulit: haec Decios, Marios, magnosque Camillos,*
	3,	321	*pabula, nec tota claudes faenilia bruma.*
Aen.	4,	637	*ſic veniat: tuque ipſa pia tege tempora vitta.*
	9,	49	*portat equus, criſtaque tegit galea aurea rubra.*
		179	*ora puer prima ſignans intonſa iuventa.*
	10,	529	*vertitur, aut anima una dabit diſcrimina tanta.*
(i) Bucol.	1,	4	*nos patriam fugimus: tu, Tityre, lentus in umbra*
		25	*quantum lenta ſolent inter viburna cupreſſi.*
		82	*et iam ſumma procul villarum culmina fumant,*
	2,	20	*quam dives pecoris, nivae quam lactis abundans.*
		27	*judice te metuam, ſi nunquam fallit imago.*
		52	*caſtaneasque nuces, mea quas Amaryllis amabat:*
Georg.	1,	204	*praeterea tam ſunt, Arcturi ſidera nobis*
		531	*addunt in ſpatia et fruſtra retinacula tendens*
Aen.	11,	84	*ipſos ferre duces, inimicoque nomina figi.*

vierfach,

Bucol.	2, 18	*alba liguſtra cadunt, vaccinia nigra leguntur,*
	9, 11	*noſtra valent, Lycida, tela inter Martia, quantum*
(k) Bucol.	6, 61	*tum canit Heſperidum miratam mala puellam;*
	8, 34	*hirſutum ſupercilium promiſſaque barba:*
(l) Bucol.	5, 58	*ergo alacris ſilvas et cetera rura voluptas*
	8, 10	*ſola Sophocleo tua carmina digna cothurno?*
	10, 22	*Galle, quid inſanis? inquit: tua cura Lycoris*
Georg.	1, 84	*nec ulla interea eſt inaratae gratia terrae.*
(n) Georg.	2, 43	*non mihi ſi linguae centum ſint oraque centum,*
(o) Bucol.	7, 65	*fraxinus in ſilvis pulcherrima, pinus in hortis,*
		populus in fluviis, abies in montibus altis:
Georg.	2, 506	*ut gemma bibat et Sarrano dormiat oſtro;*
		condit opes alius, defoſſoque incubat auro;

auch hier bei dem mehrfachen reim,

Bucol.	2, 50	*mollia luteola pingit vaccinia caltha.*
		ipſe ego cana legam tenera lanugine mala
(a*)	6, 24	*ſolvite me, pueri: ſatis eſt potuiſſe videri.*
	8, 80	*limus ut hic dureſcit, et haec ut cera liquiſcit*
Georg.	2, 422	*quum ſemel haeſerunt arvis aurasque tulerunt:*
(b*) Georg.	2, 21	*ſilvarum fruticumque viret nemorumque ſacrorum.*
Aen.	1, 373	*et vacet annales noſtrorum audire laborum,*
(c*)	12, 902	*tollentemve manu ſaxumque immane moventem*
(p) Bucol.	6, 33	*et liquidi ſimul ignis, ut his exordia primis*
	8, 15	*quum ros in tenera pecori gratiſſimus herba:*
	9, 31	*ſic cytiſo paſtae diſtendant ubera vaccae:*
	10, 64	*ipſa placent: ipſae rurſum concedite ſilvae.*
Georg.	1, 111	*quid, qui, ne gravidis procumbat culmus ariſtis,*
	202	*remigis ſubigit, ſi brachia forte remiſit,*
	492	*Emathiam et latos Haemi pingueſcere campos.*
	2, 419	*et iam maturis metuendus Jupiter uvis.*
	425	*hoc pinguem et placitam paci nutritor olivam.*
	466	*nec caſia liquidi corrumpitur uſus olivi;*
Aen.	11, 838	*atque procul medio iuvenum in clamore furentum*

der reim am ſchluſs zweier zeilen iſt ebenſo häufig wie bei Lucretius, ich beſchränke mich auf wenige beiſpiele,

(q) Bucol. 2, 41 *capreoli, ſparſis etiam nunc pellibus albo:*
bina die ſiccant ovis uberae; quos tibi ſervo.
Georg. 2, 360 *viribus eniti quarum et contemnere ventos*
aſſueſcant, ſummasque ſequi tabulata per ulmos.
ac dum prima novis adoleſcit frondibus aetas,
parcendum teneris, et dum ſe laetus ad auras
palmes agit, laxis per purum immiſſus habenis
ipſa acie nondum falcis tendanda, ſed uncis
500 *quos rami fructus, quos ipſa volentia rura*
ſponte tulere ſua, carpſit, nec ferrea iura
4, 498 *invalidas tibi tendens, heu non tua, palmas!*
dixit et ex oculis ſubito, ceu fumus in auras
Aen. 1, 390 *namque tibi reduces ſocios claſſemque relatam*
nuntio et in tutum verſis Aquilonibus actam,
Bucol. 9, 11 *audieras, et fama fuit: ſed carmina tantum*
noſtra valent, Lycida, tela inter Martia, quantum
(r) Aen. 3, 656 *ipſum inter pecudes vaſta ſe mole moventem*
paſtorem Polyphemum et litora nota petentem,
4, 256 *haud aliter terras inter coelumque volabat*
litus arenoſum ad Libyae, ventosque ſecabat
(ſ) Bucol. 10, 53 *malle pati, tenerisque meos incidere amores*
arboribus: creſcent illae, creſcetis, amores.
Georg. 2, 406 *ecce inimicus, atrox, magno ſtridore per auras*
inſequitur Niſus: qua ſe fert Niſus ad auras,
Aen. 7, 653 *mille viros, dignus, patriis qui laetior eſſet*
imperiis, et cui pater haud Mezentius, eſſet.
8, 396 *quo tibi, diva, mei? ſimilis ſi cura fuiſſet,*
tunc quoque fas nobis Teucros amare fuiſſet:
8, 541 *transfoſſi ligno veniunt: vix unus Helenor*
et Lycus elapſi, quorum primaevus Helenor,

es folgt auch in drei zeilen derſelbe reim,

Bucol. 10, 8 *dum tenera attondent ſimae virgulta capellae.*
non canimus ſurdis: reſpondent omnia ſilvae.
quae nemora aut, qui vos ſaltus habuere, puellae

(t) Aen. 1, 95 *quis ante ora patrum Troiae ſub moenibus altis*
contigit oppetere! o Danaum fortiſſime gentis,
Tydide, mene Iliacis occumbere campis
517 *quae fortuna viris, claſſem quo litore linquant,*
quid veniant; cuncti nam lecti n..ibus ibant,
orantes veniam et templum clamore petebant.
10, 623 *oratur iuveni, meque hoc ita ponere ſentis:*
tolle fuga Turnum atque inſtantibus eripe fatis:
hactenus indulſiſſe vacat. ſin altior iſtis
11, 173 *tu quoque nunc ſtares immanis truncus in armis,*
eſſet par aetas et idem ſi robur ab annis,
Turne. ſed infelix Teucros quid demoror armis?

in vieren,

(u) 11, 462 *corripuit ſeſe et tectis citus extulit altis.*
tu, Voluſe, armari Volſcorum edice maniplis:
duc, ait, et Rutulos! Equitem, Meſſapus, in armis,
et cum fratre Coras, latis diffundite campis.

ſogar zwei reime überſchlagend,

(v) Aen. 2, 459 *tela manu miſeri iactabant irrita Teucri.*
turrim in praecipiti ſtantem ſummisque ſub aſtra
eductam tectis, unde omnis Troia videri
et Danaum ſolitae naves et Achaia caſtra,
12, 677 *morte pati nec me indecorem, germana, videbis*
amplius. hunc, oro, ſine me furere ante furorem.
dixit et e curru ſaltum dedit ocius arvis
perque hoſtes, per tela ruit, maeſtamque ſororem

ſo auch Georg. 1, 110. Aen. 2, 103. 4, 427. 5, 508. 515.

Bei Horatius zeigt ſich der reim im hexameter minder häufig als bei Virgilius, doch in gleicher verſchiedenheit und abſtufung. ich bin ſparſam mit beiſpielen, nur habe ich mich bemüht den ſeltenen zweiſilbigen nicht zu überſehen.

(a) Satir. I. 1, 27 *ſed tamen amoto quaeramus ſeria ludo.*
28 *ille gravem duro terram qui vertit aratro,*
42 *furtim defoſſa timidum deponere terra?*
98 *ſupremum tempus, ne ſe penuria victus*

		2,	9	*omnia conductis coemens obſonia nummis:*
		3,	47	*Siſyphus: hunc varum diſtortis cruribus, illum*
		4,	19	*at tu concluſas hircinis follibus auras,*
		5,	70	*prorſus iucunde cenam produximus illam.*
		6,	68	*egregio inſperſos reprehendas corpore naevos,*
	II.	1,	1	*Sunt, quibus in ſatira videor nimis acer et ultra*
		3,	313	*tantum diſſimilem, et tanto certare minorem?*
		4,	69	*preſſa Venafranae quod baca remiſit olivae*
Epiſt.	I.	5,	31	*atria ſervantem poſtico falle clientem.*
		13,	9	*cognomen vertas in riſum et fabula fias.*
	II.	1,	183	*quod numero plures, virtute et honore minores,*
		2,	137	*expulit elleboro morbum bilemque meraco,*
Ars poet.			38	*ſumite materiam veſtris, qui ſcribitis, aequam*
			461	*ſi curet quis opem ferre et demittere funem,*
(b) Satir.	I.	2,	61	*officit, evitare? bonam deperdere famam*
			114	*num, tibi quum fauces urit ſitis, aurea quaeris*
		3,	54	*haec res et iungit, iunctos et ſervat amicos.*
		5,	44	*nil ego contulerim iucundo ſanus amico*
		8,	9	*conſervus vili portanda locabat in arca;*
		9,	58	*excluſus fuero, deſiſtam: tempora quaeram:*
	II.	3,	136	*in matris iugulo ferrum tepefecit acutum?*
		4,	31	*ſed non omne mare eſt generoſae fertile teſtae.*
			41	*curvat aper lances carnem vitantis inertem:*
		7,	107	*nempe inamareſcunt epulae ſine fine petitae,*
Epiſt.	I.	20,	12	*coeperis, aut tineas paſces taciturnus inertes*
	II.	1,	60	*hos ediſcit et hos arto ſtipata theatro*
Ars poet.			336	*percipiant animi dociles teneantque fideles.*
			359	*indignor quandoque bonus dormitat Homerus.*
(c) Satir.	I.	3,	95	*prodiderit commiſſa fide ſponſumve negarit?*
		6,	123	*aut ſcripto quod me tacitum iuvet, unguor olivo*
	II.	3,	76	*dictantis, quod tu nunquam reſcribere poſſis.*
		4,	52	*nocturna, ſiquid craſſi eſt, tenuabitur aura,*
Epiſt.	II.	2,	54	*ni melius dormire putem quam ſcribere verſus?*
Ars poet.			147	*nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo:*

(d) Satir.	I.	8,	17	*quum mihi non tantum furesque feraeque suetae.*
			24	*Canidiam pedibus nudis passoque capillo,*
(e)		6,	74	*laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,*
		10,	35	*magnas Graecorum malis implere catervas.*
(f)		1,	8	*momento cita mors venit aut victoria laeta.*
		2,	10	*sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,*
			86	*regibus hic mos est, ubi equos mercantur, opertos*
		3,	122	*furta latrociniis et magnis parva mineris*
		7,	20	*compositum melius cum Bitho Bacchius. in ius*
	II.	1,	8	*transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,*
		3,	59	*hic fossa est ingens, hic rupes maxima. serva*
			142	*pauper Opimius argenti positi intus et auri,*
			184	*nudus agris, nudus nummis, insane, paternis*
		8,	22	*Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras.*
Epist.	I.	1,	1	*Prima dicte mihi, summa dicende Camena,*
Ars poet.			45	*in verbis etiam tenuis cautusque serendis*
			241	*speret idem, sudet multum frustraque laboret*
			278	*post hunc personae pallaeque repertor honestae*
			332	*posse linenda cedro et levi servanda cupresso?*
(g) Satir.	I.	10,	87	*complures alios doctos ego quos et amicos*
	II.	2,	26	*rara avis et picta pandat spectacula cauda;*
Epist.	I.	17,	1	*Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis, et scis*
(i) Satir.	I.	2,	29	*quarum subsuta talos tegat instita veste.*
		9,	50	*nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,*
		10,	58	*versiculos natura magis factos et euntes*
			66	*quam rudis et Graecis intacti carminis auctor*
	II.	3,	45	*autumat. haec populos, haec magnos formula reges,*
			95	*virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris*
		5,	39	*persta atque obdura, seu rubra Canicula findet*
		8,	70	*praecincti recte pueri comptique ministrent?*
Epist.	I.	1,	23	*sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora quae spem*
		2,	47	*non domus et fundus, non aeris acervus et auri*
Ars poet.			470	*nec satis adparet cur versus factitet: utrum*
(k)			37	*spectandum nigris oculis nigroque capillo.*

(l) Satir. II. 3, 228 *unguentarius ac Tuſci turba inpia vici,*
4, 51 *Maſſica ſi caelo ſuppones vina ſereno*
Epiſt. I. 2, 16 *Iliacos intra muros peccatur et extra.*
15, 15 *collectosne bibant imbres puteosne perennes*
46 *conſpicitur nitidis fundata pecunia villis.*
II. 1, 233 *Choerilus incultis qui verſibus et male natis*
Ars poet. 38 *ſumite materiam veſtris, qui ſcribitis, aequam*
(n) Satir. II. 6, 6 *ſi neque maiorem feci ratione mala rem*
Epiſt. I. 12, 25 *ne tamen ignores quo ſit Romana loco res*
(o) Satir. I. 6, 10 *multos ſaepe viros nullis maioribus ortos*
et vixiſſe probos, amplis et honoribus auctos:
(a') Epiſt. I. 14, 7 *fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis*
nur dies einzige beiſpiel des zweiſilbigen reims in dieſer ſtellung habe ich gefunden, aber ein anderes mit dem dreifachen,
Epiſt. II. 2, 214 *luſiſti ſatis, edſti ſatis atque bibiſti:*
(b') Satir. I. 5, 25 *millia tum pranſi tria repimus atque ſubimus*
Epiſt. I. 8, 9 *fidis offendar medicis, iraſcar amicis,*
ſogar ein dreiſilbiger,
Satir. I. 6, 3 *nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,*
(i') Satir. I. 2, 119 *non ego: namque parabilem amo Venerem facilemque.*
10, 71 *ſaepe caput ſcaberet, vivos et roderet ungues.*
II. 3, 50 *ille ſiniſtrorſum, hic dextrorſum abit, unus utrique*
67 *tune inſanus eris ſi acceperis? an magis excors*
Epiſt. II. 1, 262 *diſcit enim citius meminitque libentius illud*
2, 211 *lenior et melior fis accedente ſenecta?*
(l') Satir. I. 2, 11 *reſpondet. laudatur ab his, culpatur ab illis*
(p) Epiſt. I. 1, 37 *ter pure lecto poterunt recreare libello.*
15, 46 *conſpicitur nitidis fundata pecunia villis.*
18, 48 *cenes ut pariter pulmenta laboribus empta:*
66 *fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.*
II. 1, 27 *dictitet Albano Muſas in monte locutas.*
Ars poet. 36 *non magis eſſe velim quam naſo vivere pravo*
zwei am ſchluſs einſilbig gereimte zeilen begegnen ſo oft, daſs ich mich mit hinweiſungen begnüge,
(q) Satir. I. 1, 96. 2, 66. 94. 3, 7. 80. 4, 6. 86. 139. 5, 25. 77. 80. II.

1, 8. 36. 2, 30. 73. 88. 3, 110. 128. 292. 4, 4. 30. 50. 76. 6, 31. 7, 70. Epiſt. I. 1, 18. 31. 5, 19. 17, 11. 18, 57. II. 1, 45. 124. 221. 2, 39. 44. 130. 173. 180. Ars poet. 105. 333. 444. 475.

(r) Satir. I. 1, 78. *ne te compilent fugientes, hoc iuvat? horum*
ſemper ego optarim pauperrimus eſſe bonorum.
Ars poet. 99 *non ſatis eſt pulchra eſſe poëmata: dulcia ſunto,*
et quocumque volent, animum auditoris agunto.
(ſ) Satir. I. 5, 16 *multa prolutus vappa nauta atque viator*
certatim, tandem feſſus dormire viator
II. 1, 83 *iudiciumque? eſto ſiquis mala: ſed bona ſiquis*
iudice condiderit laudatus Caeſare? ſiquis

mehrere wörter,

Satir. I. 3, 9 *nil aequale homini fuit illi, ſaepe velut qui*
currebat fugiens hoſtem, perſaepe velut qui
6, 45 *nunc ad me redeo libertino patre natum,*
quem rodunt omnes libertino patre natum.
Epiſt. I. 18, 16 *propugnat nugis armatus: ſcilicet ut non*
ſic mihi prima Fides et vere quod placet ut non
II. 2, 149 *ſi volnus tibi monſtrata radice vel herba*
non fieret levius, fugeres radice vel herba

die ſtellen wo drei und vier zeilen reimen, zeige ich nur an,

(t) Satir. I. 1, 70. 2, 11. II. 3, 63. Epiſt. I. 18, 34. II. 1, 112. 2, 186.
(u) Ars poet 436.

Tibullus behandelt den reim im hexameter nicht anders als die vorigen, im pentameter wie Catullus. einige beiſpiele,

(f) I. 6, 54 *ſanguis, ut hic ventis diripiturque cinis.*
(g) I. 2, 6 *clauditur et dura ianua firma ſera.*
5, 14 *ſomnia, ter ſancta deveneranda mola.*
(l) I. 1, 52 *quam fleat ob noſtras ulla puella vias.*
6, 28 *ſobria ſuppoſita pocula victor aqua.*
III. 4, 52 *quantum nec cupido bella puella viro,*
(a') I. 4, 54 *oſcula: pugnabit, ſed tamen apta dabit.*
(p) 4, 14 *virgineus teneras ſtat pudor ante genas.*
30 *quam cito formoſas populus alba comas!*

auch hier findet ſich der reim nicht ſelten im ganzen diſtichon,

I. 1, 1 *Divitias alius fulvo ſibi congerat auro*
et teneat culti jugera multa ſoli,
61 *flebis et arſuro poſitum me, Delia, lecto,*
triſtibus et lacrimis oſcula mixta dabis.
2, 68 *ille licet Cilicum victas agat ante catervas,*
ponat et in capto Martia caſtra ſolo,
6, 23 *at mihi ſi credas, illam ſequar unus ad aras:*
tunc mihi non oculis ſit timuiſſe meis.
II. 1, 27 *nunc mihi fumoſos veteris proferte Falernos*
conſulis, et Chio ſolvite vincla cado.
III. 4, 31 *ut iuveni primum virgo deducta marito*
inficitur teneras ore rubente genas,
67 *me quondam Admeti niveas paviſſe iuvencas*
non eſt in vanum fabula ficta iocum:

mit überfüllung und durchführung desſelben reims,

I. 5, 43 *non facit hoc verbis, facie tenerisque lacertis*
devovet et flavis noſtra puella comis.
9, 49 *illa velim rapida Vulcanus carmina flamma*
torreat et liquida deleat amnis aqua.
10, 25 *at nobis aerata, Lares, depellite tela,*
hoſtiaque e plena myſtica porcus hara:

Auch bei Propertius zeigt ſich der reim im hexameter in gleicher weiſe,

(a) III. 18, 5 *me modo laudabas et carmina noſtra legabas:*
V. 11, 23 *Siſyphe, mole vaces, taceant Ixionis orbes,*
65 *vidimus et fratrem ſellam geminaſſe curulem,*
81 *ſat tibi ſint noctes, quas de me, Paulle, fatiges,*
(b) 9, 11 *hic. ne certa forent manifeſtae ſigna rapinae.*
(c) III. 7, 53 *periuras tunc ille ſolet punire puellas,*
9, 1 *Aſſiduae multis odium peperere querellae:*
(e) I. 4, 23 *nullas illa ſuis contemnet fletibus aras,*
(f) II. 2, 7 *aut quum Dulichias Pallas ſpatiatur ad aras,*
III. 11, 3 *nullus erit caſtis iuvenis corruptor in agris,*
(i) I. 9, 17 *nunc mihi ſumma licet contingere ſidera plantis:*
19, 1 *Haec certe deſerta loca et taciturna querenti,*
(a') I. 18, 5 *quid etiam abſenti proſunt tibi, Cynthia, venti:*

IV. 7, 1 *Dulcis ad hesternas fuerat mihi rixa lucernas,*
(c*) 2, 37 *e quarum numero me contigit una dearum:*
(p) III. 7, 5 *nunc sine me plena fiunt convivia mensa,*
V. 11, 49 *quaelibet austeras de me ferat urna tabellas:*

der reim im pentameter begegnet, zumal in dem abschnitt, vielleicht noch häufiger als bei Catullus; ich hebe nur den zweisilbigen heraus,

(a*) III. 7, 2 *maxima praeda tibi, maxima cura mihi.*
IV. 6, 42 *in mare cui soli non valuere doli.*
22, 18 *natura hic posuit quicquid ubique fuit.*
V. 10, 2 *armaque de ducibus trina recepta tribus.*

auch rührend,

(u) III. 21, 8 *qui dare multa potest, multa et amare potest.*
IV. 6, 64 *hoc de me sat erit si modo matris erit.*

man wird III. 7, 2 und 21, 8 das weitere spiel des reims mit dem gegensatz der gedanken bemerken.

Das in beiden zeilen gereimte distichon begegnet hier in jeder elegie mehrmals, und im ersten buch allein wenigstens zwanzigmal. ich begnüge mich ein paar stellen anzuführen, wo in beiden zeilen derselbe reim angewendet ist,

I. 2, 21 *sed facies aderat nullis obnoxia gemmis,*
qualis Apelleis est color in tabulis.
31 *his tu semper eris nostrae gratissima vitae,*
taedia dum miserae sint tibi luxuriae.
III. 7, 29 *aspice quid donis Eriphyla invenit amaris,*
arserit et quantis nupta Creusa malis.
IV. 18, 21 *tuque o Minoa venundata, Scylla, figura,*
tondens purpurea regna paterna coma.
V. 8, 87 *atque ita mutato per singula pallia lecto*
respondi, et toto solvimus arma toro.
10, 19 *idem eques et frenis, idem fuit aptus aratris,*
et galea hirsutis compta lupina iubis.
11, 19 *aut si quis posita iudex sedet Aeacus urna,*
in mea sortita iudicet ossa pila:

oder wo sich ein zweisilbiger reim zeigt, was jedoch niemals in beiden zeilen der fall ist,

I. 18, 5 *quin etiam abſenti proſunt tibi, Cynthia, venti:*
aſpice, quam ſaevas increpat aura minas.
III. 7, 1 *Praetor ab Illyricis venit modo, Cynthia, terris,*
maxima praeda tibi, maxima cura mihi.
III. 12, 5 *non tam nocturna volucris funeſta querela*
attica Cecropiis obſtrepit in foliis,
IV. 7, 1 *Dulcis ad heſternas fuerat mihi rixa lucernas,*
vocis et inſanae tot maledicta tuae.
15, 29 *aut humer ignotae cumulis vallatus harenae.*
non iuvat in media nomen habere via.
22, 17 *omnia Romanae cedent miracula terrae:*
natura hic poſuit, quicquid ubique fuit.

mit anhäufung des reims,

V. 1, 137 *militiam Veneris blandis patiere ſub armis,*
et Veneris pueris utilis hoſtis eris,

aber Propertius geht weiter, er läſst zwei gereimte diſtichen unmittelbar auf einander folgen,

III. 17, 11 *et modo pavonis caudae flabella ſuperbae*
et manibus dura frigus habere pila
et cupit iratum talos me poſcere eburnos
quaeque nitent Sacra vilia dona Via.
30, 9 *quum videt accenſis devotam currere taedis*
in nemus et Triviae lumina ferre deae.
ſcilicet umbroſis ſordet Pompeia columnis
porticus aulaeis nobilis Attalicis,
IV. 10, 1 *Quid mirare, meam ſi verſat femina vitam*
et trahit addictum ſub ſua iura virum,
criminaque ignavi capitis mihi turpia fingis,
quod nequeam fracto rumpere vincla iugo?
16, 15 *ipſe feram vites pangamque ex ordine colles,*
quos carpant nullae me vigilante ferae.
dum modo purpureo ſpument mihi dolia muſto,
et nova preſſantes inquinet uva pedes,
V. 1, 17 *nulli cura fuit externos quaerere divos,*
cum tremeret patrio pendula turba ſacro,

annuaque accenso celebrare Parilia faeno,
qualia nunc curto lustra novantur equo.

sogar drei,

III. 32, 85 *haec quoque perfecto ludebat Iasone Varro,*
Varro Leucadiae maxima flamma suae.
haec quoque lascivi cantarunt scripta Catulli,
Lesbia quis ipsa notior est Helena.
haec etiam docti confessa est pagina Calvi,
cum caneret miserae funera Quintiliae.

Auch Ovidius tritt in die fusstapfen seiner vorgänger: der reim zeigt sich oft und, wie es mir scheint, am häufigsten in den gedichten aus der zeit seiner verbannung, also in den spätern. nur habe ich in diesen (wenn sie mir nicht entgangen sind) keine zwei unmittelbar auf einander folgende gereimte distichen bemerkt, so oft auch eins allein vorkommt. bei dem zweisilbigen reim macht sich der häufigere gebrauch der genitivendigungen *-orum, -arum* bemerkbar, die wir bei Lucretius, Catullus und Horatius gar nicht, bei Virgilius nur ein paarmal, bei Propertius einmal und nicht im abschnitt des hexameter fanden; auch diese am meisten in den späteren gedichten.

Bei dem hexameter belege ich von den verschiedenen fällen nur die minder gewöhnlichen,

(g) Heroid.		1, 31	*atque aliquis posita monstrat fera proelia mensa:*
		19, 49	*paucaque quum tacta perfeci stamina tela,*
Amor.	I.	7, 65	*nec nostris oculis, nec nostris parce capillis:*
Ars am.		3, 453	*sunt quoque non dubia quaedam mala nomina fama:*
Rem. am.		37	*his lacrimis contentus eris sine crimine mortis:*
Medic. faciei		99	*vidi quae gelida madefacta papafera lympha*
Metam.		1, 266	*barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis,*
Epist.	III.	8, 19	*clausa tamen misi Scythica tibi tela pharetra:*
(h) Heriod.		19, 63	*multaque praeterea lingua reticenda modesta,*
Epist.	IV.	14, 55	*tempora sacrata mea sunt velata corona,*
(i) Amor.	I.	8, 111	*quin albam raramque comam, lacrimosaque vino*
Ars am.		3, 443	*nec coma vos fallat liquida nitidissima nardo:*
Ibis		551	*nudave derepta pateant tua viscera pelle,*

(l) Heroid.		2, 111	*quae tibi ſubieci latiſſima regna Lycurgi,*
Metam.		13, 183	*immeritam ſaevae natam mactare Dianae.*
Epiſt.	I.	10, 43	*qui meritam nobis minuat, non finiat iram,*
(i) Metam.		8, 96	*turbatusque novi, reſpondit, imagine facti:*
			di te ſubmoveant, o noſtri infamia ſaecli,
		11, 517	*inque fretum credas totum deſcendere coelum,*
			inque plagas coeli tumefactum ſcandere pontum.
		13, 692	*hanc non femineum iugulo dare pectus aperto,*
			illam, demiſſo per fortia vulnera telo,
		15, 393	*haec ubi quinque ſuae complevit ſaecula vitae,*
			illicis in ramis, tremulaeve cacumina palmae,

ſogar durch vier zeilen zieht ſich derſelbe reim,

Metam.	6, 531	*lugenti ſimilis, caeſis plangore lacertis,*
		intendens palmas, proh diris, barbare, factis,
		proh crudelis, ait: nec te mandata parentis
		cum lacrimis movere piis, nec cura ſororis,

vergl. 6, 689-92.

(a') Heroid.	8, 27	*vir, precor, uxori, frater ſucurre ſorori:*
	19, 129	*at tibi flammarum memori, Neptune, tuarum*
Faſti	6, 553	*una miniſtrarum ſolita eſt, Cadmei, tuarum,*
Ibis	75	*noxque tenebrarum ſpecie reverenda tuarum,*
Metam.	6, 89	*nomina ſummorum ſibi qui tribuere deorum.*
	8, 773	*quae tibi factorum poenas inſtare tuorum*

ferner 9, 622. Faſti 1, 509. 5, 117. 621. 665. Triſt. II, 419. IV, 2. 7. V. 6, 35. 14, 9. Epiſt. II. 3, 47. III. 9, 7. Ibis 143.

Faſti	III.	487	*Theſea culpabas, fallacemque ipſe vocabas:*
Epiſt.	II.	5, 67	*Thyrſus enim vobis, geſtata eſt laurea nobis.*
	IV.	8, 59	*ſic affectantes coeleſtia regna Gigantes*
(b') Heroid.		11, 111	*nate, dolor matris, rabidarum praeda ferarum,*
		18, 133	*iam patet attritus ſolitarum limes aquarum,*
		19, 181.	Metam. 4, 344. 14, 10. 414.
Metam.		6, 198	*huic aliquid populo natorum poſſe meorum;*

Faſti 1, 465. Triſt. III. 3, 73. IV, 10, 1. V. 5, 5. 6, 41. 7, 6. Epiſt. II, 3, 47.

(c') Metam. 6, 638 *tendentemque manus, et iam ſua fata videntem,*

(i') Amor. III. 2, 83 *riſit et argutis quiddam promiſit ocellis:*
mit einem dreiſilbigen reim,
Metam. 1, 16 *ſic erat inſtabilis tellus, innabilis unda*
(n') Heroid. 10, 57 *venimus huc ambo: cur non diſcedimus ambo?*
Ars am. 2, 459 *oſcula da flenti, Veneris da gaudia flenti:*
(p) Heroid. 1, 7 *non ego deſerto iacuiſſem frigida lecto,*
4, 27 *tu nova ſervatae carpes libamina famae,*
Metam. 1, 477 *vitta coercebat poſitos ſine lege capillos.*
5, 197 *et proſternite humi iuvenem magica arma moventem.*
Triſt. V. 14, 31 *ſi qua tamen pretii ſibi merces ipſa petiti,*

häufig iſt der reim am ſchluſs zweier hexameter, wie Metam. 1, 1. 248. 342. 354. 584. 5, 14. 134. 202. 406. 6, 468. 487. 598. 621. 7, 177. 259. 318. 497. 11, 288. 339. 428. 584. 631. 12, 21. 389. 556. 585. 611. 13, 37. 14, 343. 500. 561. nur beiſpiele von ſeltenen fällen,

(r) Metam. 2, 830 *vocis haberet iter. ſaxum iam colla tenebat,*
oraque duruerant ſignumque exſangue ſedebat.
6, 198 *huic aliquid populo natorum poſſe meorum;*
non tamen ad numerum redigar ſpoliata duorum
639 *tendentemque manus, et iam ſua fata videntem,*
et 'mater, mater' clamantem, et colla petentem
7, 677 *iamdudum dubito: certe ſi fraxinus eſſet,*
fulva colore foret: ſi cornus, nodus ineſſet.
8, 359 *fertur, et Eupalamon Pelagonaque, dextra tuentes*
cornua, proſternit. ſocii rapuere iacentes.
(ſ) 3, 361 *reddere de multis ut verba noviſſima poſſet.*
fecerat hoc Iuno, quia, quum deprendere poſſet.
4, 556 *illa, manus ut forte tetenderat in maris undas,*
ſaxea facta manus in easdem porrigit undas:

es wiederholen ſich auch mehrere wörter,

Metam. 1, 361 *namque ego, crede mihi, ſi te modo pontus haberet,*
te ſequerer, coniux, et me quoque pontus haberet.
5, 369 *tu ſuperos, ipſumque Iovem: tu numina ponti*
victa domas, ipſumque, regit qui numina ponti.
9, 791 *femina nuper eras, puer es. date munera templis:*
nec timida gaudete fide. dant munera templis:

(t) 4, 336 *definis? aut fugio, tecumque, ait, ista relinquo.*
Salmacis extimuit; locaque haec tibi libera trado,
hospes, ait: simulatque gradu descedere verso.

6, 82. 7, 62. 8, 119. 195. 673. 11, 358. 14, 586. 833.

(u) 6, 689 *apta mihi vis est: vi tristia nubila pello:*
vi freta concutio, nodosaque robora verto:
induroque nives, et terras grandine pulso.
idem ego, quum fratres coelo sum nactus aperto,

bei dem pentameter ist der zweisilbige auch hier selten,

(a*) Heroid. 18, 154 *indicium dubiae non placet esse viae.*
Remed. am. 216 *stabit et in media pes tibi saepe via.*
Amor. II. 14, 28 *et nondum natis dira venena datis?*

einmal im zweiten abschnitt

Heroid. 19, 10 *ponitis in varia tempora longa mora.*

als eine besondere zierde scheint es zu gelten, wenn im zweiten abschnitt die worte, aus welchen der erste besteht, ganz oder mit geringer abänderung wiederholt werden.

Heroid. 15, 40 *nulla futura tua est: nulla futura tua est.*
184 *convenit illa mihi, convenit illa tibi.*
Ars am. 2, 204 *tu male iactato, tu male iacta dato.*

Distichen, in welchen der hexameter und pentameter gereimt sind, begegnen so häufig dass beispiele überflüssig wären. oft ist derselbe reim durchgeführt, öfter als bei Tibullus oder Propertius,

Heroid. 3, 133 *sis licet immitis, matrisque ferocior undis;*
ut taceam, lacrimis comminuere meis.
4, 57 *Pasiphae mater, decepto subdita tauro,*
enixa est utero crimen onusque suo.
13, 111 *excitior somno, simulacraque noctis adoro:*
nulla caret fumo Thessalis ara meo.
18, 71 *quanto, quum fulges radiis argentea puris,*
concedunt flammis sidera cuncta tuis:

Amor. III. 2, 17. 6, 51. Ars am. 1, 190. 207. 311. 527. 531. 2, 745. 3, 71. 317. 623. Fasti 1, 339. 4, 9. 727. 5, 91. 159. 177. 339. Trist. I. 10, 47. II. 445. III. 3, 21. 4, 21. IV. 8, 1. Epist. II. 3, 25. 4, 1. III. 2, 19. Ibis 39. 251.

mit überfüllung,

Amor. I. 5, 9 *ecce Corinna venit, tunica velata recincta,*
candida dividua colla tegente coma.
Ars am. 1, 527 *Gnoſis in ignotis amens errabat arenis,*
qua brevis aequoreis Dia feritur aquis.
2, 301 *adſtiterit tunicata: moves incendia, clama;*
ſed timida, caveat frigora, voce roga.
Faſti 2, 593 *vos illi in prima fugienti obſiſtite ripa,*
ne ſua fluminea corpora mergat aqua.

Ovidius ſchlieſst auch zwei gereimte diſtichen an einander,

Heroid. 11, 115 *non mihi te licuit lacrimis perfundere iuſtis,*
in tua non tonſas ferre ſepulcra comas.
non ſuperincubui, non oſcula frigida carpſi:
diripiunt avidae viſcera noſtra ferae.
19, 35 *protinus in ſummo vigilantia lumina tecto*
ponimus, aſſuetae ſigna notamque viae.
tortaque verſato ducentes ſtamina fuſo
feminea tardas fallimus arte moras.
Amor. II. 14, 25 *ſponte fluent matura ſua: ſine creſcere nata;*
eſt pretium parvae non leve vita morae.
veſtra quid effoditis ſubiectis viſcera telis,
et nondum natis dira venena datis?

einmal wird derſelbe reim bis auf einen ungenauen durchgeführt,

Ars am. 1, 311 *in nemus et ſaltus thalamo regina relicto*
fertur, ut Aonio concita Baccha deo.
ah quoties vaccam vultu ſpectavit iniquo
et dixit 'domino cur placet iſta meo'?

Die dichter aus dem zeitalter des Auguſtus, bei denen ſprache und metriſche kunſt auf gleicher höhe ſtand, habe ich einzeln und ausführlich betrachtet, gleiche umſtändlichkeit ſcheint mir bei den nachfolgenden, denen ſie vorbild waren, nicht nöthig: die bemerkung genügt daſs der reim von ihnen auf gleiche weiſe und innerhalb derſelben grenzen angewendet wird. ich finde bei Martialis und Iuvenalis den einſilbigen eben ſo oft, den zweiſilbigen eben ſo ſelten, und will aus jenem nur einige gereimte, auf einander folgende diſtichen bemerken,

Epigr. IV. 45, 1 *Haec tibi pro nato plena dat laetus acerra,*
Phoebe, Palatinus munera Parthenius.
ut qui prima novo ſignat quinquennia luſtro,
impleat innumeras Burrus Olympiadas.

73, 1 *Quum gravis extremas Veſtinus duceret horas,*
et iam per Stygias eſſet iturus aquas,
ultima volventes orabat penſa Sorores,
ut traherent parva ſtamina pulla mora,
iam ſibi defunctus, caris dum vivit amicis:
moverunt tetricas tam pia vota deas.

die wiederholung desſelben worts treibt Martialis weiter, vergl. II, 7. IV, 71. VII, 92. 10. IX, 98. dagegen bei andern, ich nenne nur Gratius Faliſcus, Manilius, Calpurnius, Perſius, Lucanus, Valerius, Silius, Statius, ſcheint mir der reim eher ab- als zugenommen zu haben. ich ſuche den grund in der geſunkenen ſprache und geringern kunſtfertigkeit abſicht war dabei nicht. ebenſo verhält es ſich mit den dichtern der folgenden jahrhunderte: mit Serenus, Nemeſianus, Lactantius, Auſonius, Claudianus, Avianus, Juvencus, Prudentius im vierten: mit Sedulius, Merobaudes, Proſper Aquitanus im fünften: mit Priſcianus, Arator, Venantius Fortunatus im ſechſten jahrhundert.

Auf anfang und ſchluſs eines gedichts beſondere ſorgfalt zu verwenden, war natürlich: daher erklärt ſich wol daſs an dieſer ſtelle zuweilen der reim gehäuft iſt. Calpurnius füllt damit die ſieben hexameter, womit er beginnt, Statius die drei erſten der Silvae, Auſonius die fünf letzten der Moſella.

Einen unzweifelhaften fortſchritt des leoniniſchen reims müſte man am ende des zweiten jahrhunderts anerkennen in dem gedicht De iudicio domini, das Fabricius (ſ. 286) und Méril (ſ. 82), doch letzterer mit unſicherheit, dem Tertullianus beilegen: hier herſcht der gleichklang im abſchnitt des hexameters ſichtbar vor, zumal im eingang. allein man kann an der unechtheit dieſes gedichts nicht zweifeln, daſs einer ſpätern zeit angehören muſs; vergl. Bährs geſchichte der röm. lit. ſuppl. 1, 18. 75.

Unter den gedichten des ſpaniſchen biſchofs Orientius (Martene theſaurus novus anecdotor. 5, 19-46), der in das erſte drittel des ſechſten jahrhunderts fällt, befinden ſich drei, De nativitate domini, De trinitate, Expla-

natio nominum domini, die zuſammen 186 hexameter ausmachen: ein viertes De epithetis ſalvatoris noſtri beſteht aus fünf diſtichen. in dem zweiten (ſ. 41. 42) kommen ganz in gewöhnlicher weiſe ein paar einſilbige reime vor und ein paar drei- und vierſache. ein anderes verhältnis zeigt ein groſses, in etwa fünfhundert diſtichen abgefaſstes, Commonitorium oder Memoriale überſchriebenes gedicht: hier iſt reichlich der dritte theil mit reimen ausgeſtattet. gleich der eingang zeigt wie er vorherſcht,

Quisquis ad aeternae feſtinus praemia vitae
perpetuanda magis quam peritura cupis,
quae caelum referet, mortem fuget, aſpera vitet,
felici curat tramite, diſce viam.

man ſieht die zweite zeile enthält einen doppelten reim, die dritte einen dreifachen, nur die vierte einen ungenauen. der zweiſilbige erſcheint im pentameter ſchon häufiger,

(a*) ſ. 21 *non vino madidi, non epulis gravidi.*
27 *primo animus capitur, poſt etiam moritur.*
29 *primum ſervitii mox fuit imperii.*
35 *et quod ſi ſcierit quid tibi merces erit.*
36 *et quae per varias mors ruit una vias.*
hoc quoque quod loquimur tempore praemorimur.
38 *quot patuit vitiis, tot quoque ſuppliciis.*
39 *pallores fletus gaudia vota metus.*
(n*) 21 *impendens aliis, ora parata aliis.*
32 *crede mihi fieri vel mihi non fieri.*
34 *vel gaudere nimis vel modo flere nimis.*

von dieſen drei rührenden reimen gehört nur der erſte zu den unerlaubten, in dem zweiten ändert die verneinung den begriff, und in dem dritten iſt die partikel ſtatthaft.

(f) 21 *nolo tuos hircos, nolo tuos vitulos.*

dieſer drang zum reim im gegenſatz zu den übrigen gedichten des Orientius, wie die auffallend höhere gewandtheit in den gedanken und im ausdruck legen es nahe, das Commonitorium als ein untergeſchobenes, in viel ſpäterer zeit verfaſstes gedicht zu betrachten. daſs Orientius ſich am ſchluſs ſelbſt nennt, vergröſsert eher den verdacht, und das zeugnis welches Martene (ſ. 18) aus dem Sigebert von Gemblours, der in das 11$^{\text{te}}$ jahrh. gehört, bei-

bringt, hat kein gewicht, da es aus dem gedicht genommen ift. übrigens hat man die echtheit auch aus andern gründen fchon angefochten; vergl. Bähr fuppl. 1, 72.

Als ältefles zeugnis für den leoninifchen reim (vergl. Santen zum Terentianus Maurus f. 216. 217) gilt gewönlich die infchrift an einer von Belifarius in der mitte des 6ten jahrh. erbauten kirche zu Rom, die Baronius annal. ad a. 538 bekannt gemacht hat,

Hanc vir patricius Vilifarius, urbis amicus,
ob culpae veniam condidit ecclefiam.
hanc idcirco pedem facram qui ponis in aedem,
ut miferetur eum, faepe precare deum.

der reim ift zweifilbig und genau, im erften hexameter dreifach: aber zwei diftichen, die der form nach bei den claffifchen dichtern fchon möglich gewefen wären, können nicht als anfangspunct gelten, wobei ich noch voraus fetze dafs die infchrift nicht etwa in fpäterer zeit ift zugefügt worden. einzelne diftichen (vergl. Schuch 60-63) kommen noch weniger in betracht, wie etwa die infchrift auf einem eftrich vom jahr 787,

Sancte memento deus, quia condidit ifte Datheus,
hanc aulam miferis auxilio pueris.

Es müffen gedichte von einigem umfang fein, wenn daraus ein fchlufs foll gezogen werden: bei denen welche in die karlingifche zeit fallen, zeigt fich der reim nicht anders als bei ihren muftern, den altrömifchen.

Alcuin (geb. 735 geft. 804) wendet den einfilbigen nicht häufiger an als jene, den zweifilbigen noch feltner. das gedicht De converfione Saxonum (Froben 2, 615b), wo der einfilbige vorherfcht, kann von ihm nicht herrühren, wie man es ihm auch nur zweifelnd beilegt, fondern gehört in fpätere zeit.

In gleicher reihe ftehen Hraban (geb. 776 geft. 856) und fein fchüler Walefried Strabo (geb. 807 geft. 842), bei denen ich ein weiteres vordringen des reims keineswegs bemerken kann. im hexameter zeigt er fich in den verfchiedenen abftufungen, die wir kennen. bei Walefried (Canifii lectiones antiquae II. 2, 185-274 Bafnage) hebe ich nur den vierfac[illegible] heraus,

(g) f. 209 *ille ferox rapaxque minax mendaxque fagaxq[illegible]*
216 *olfactu auditu guftu fpeculamine tactu,*

und einen fünffachen, wo jedes wort ihn trägt,

f. 201 *fobrius ornatus jocundus cautus honeftus.*

der zweifilbige im hexameter ift mir bei Hraban nicht begegnet. bei Walefried nur einige male,

(a*) f. 250 *fit dominus tecum, femper tua gratia mecum.*

(b*) 189 *continuo redeunt gaudentes atque timentes.*

193 *fola tibi, veniam cunctorum praefto malorum.*

ähnliche und mit dem genit. pl. gebildete f. 199. 202. 210. im pentameter kommt bei Hraban (Opera 6) zwar der zweifilbige vor, doch felten genug,

(a*) f. 203 D *Corduba quem genuit: Africa quem tenuit.*

203 H *mundum fine capis, lumen et arce dabis.*

204 F *praeful in aede dei, fis memor ipfe mei.*

208 H *et modo qui fuimus jam modo definimus.*

bei Walefried, der aber die diftichen feltner als Hraban angewendet hat, nur

(a*) f. 251 *quae tibi quando fero centuplicata gero.*

Da in Walefrieds zahlreichen gedichten der reim unhäufig ift, und man ihn in längeren ftellen vergeblich fucht, fo überrafcht es, wenn wir ihn ein paar mal bei ihm durchgeführt fehen. zuerft in einem gedicht an Grimald über den tod Wettins vom jahr 840 (f. 221), alfo in einem feiner letzten. es befteht aus 61 hexametern, die bis zum 41ften, wie gewöhnlich, den reim felten zeigen, von da an aber ift er bis zum fchlufs mit genauem gleichlaut faft ganz durchgeführt. ich nehme nur daraus eine zeile, die den zweifilbigen doppelt gebraucht,

(a*) 45 *panibus et quinis, tum pifcibus ordine binis*

ebenfo verhält es fich mit zwei gedichten am fchlufs der fammlung. das eine (f. 262) befteht aus 15 hexametern, darunter auch zweifilbige,

(a*) 8 *tale quod ex vobis referat folamina nobis.*

11 *vel melius fari, vel prorfus pofco negari.*

das andere (f. 263. 264) hat in 26 hexametern nur drei zeilen ohne reime, die aber verderbt fein mögen; auch hier ein zweifilbiger,

(a*) 8 *cujus frons quinis* (l. *binis*) *deciesque recognita quinis*

endlich mufs ich noch zwei elegien anführen, die eine auf die jungfrau Maria (f. 227) befteht aus drei diftichen, in welchen der reim vollftändig durchgeführt ift: die andere (f. 251) zeigt in zwanzig diftichen die eigenthümlichkeit, dafs nur einmal (zeile 33) im hexameter der reim fehlt, dagegen achtmal (zeile 8.

10. 12. 14. 16. 20. 30. 32) im pentameter. will man annehmen Walefried habe den verfuch gemacht den reim als regel durchzufetzen, was in dem kleinen gedicht auf die jungfrau Maria gelang, nicht aber in dem gröfsern, fo würde doch für diefe zeit der verfuch auffallen, da, wie wir hernach fehen werden, die regel erft am ende des jahrhunderts fich feftftellte. wahrfcheinlicher dünkt mich daher dafs die angeführten gedichte, in welchen der reim gehäuft ift, ihm mit unrecht beigelegt werden und einem fpätern zugehören. darin beftärkt mich eine fchon vorhin bemerkte zeile, die aus einem echten gedicht entlehnt ift, wo fie (f. 250) faft ganz gleichlautend vorkommt,

f. 227 *fit dominus tecum, femper haec gratia mecum.*

In dem anfang des 9ten jahrhunderts, fchon bevor Walefried zu dichten begann, mufs das 586 hexameter enthaltende gedicht Carolus magnus et Leo papa entftanden fein, über deffen verfaffer man nur vermutungen hat (Bähr fuppl. 3, 85. 86). er verrath nicht geringere bildung als die eben befprochenen beiden dichter der karlingifchen zeit. in der anwendung des reims ift er weiter gegangen, der viel häufiger hervor tritt, namentlich in den erften 150 verfen, wo er entfchieden überwiegt; der verfaffer, fcheint es, bemühte fich anfangs ihn ganz durchzufetzen, gab es aber wieder auf. der zweifilbige kommt bei ihm nicht vor: zwar eine zeile fcheint ihn zu enthalten, wo er aufserdem ein rührender und zwar ein unftatthafter wäre,

429 *namque poteft legio omnis et hinc exercitus omnis,*

aber ich ändere *poteft (celfo de colle videri) legio, amnis,* was auch einen beffern finn gewährt. in drei zeilen wiederholt fich das reimwort,

(o) 61 *fulget in orbe potens, prudens gnarusque, modeftus*
inlufter facilis doctus bonus aptus honeftus
mitis praecipuus iuftus pius inclitus heros.

Das denkmal das zunächft berückfichtigung verdient, ift die grabfchrift auf Ludwig den frommen zu Metz (Hiftorie littéraire de la France 4, 587), der im jahr 840 ftarb; fie mag bald nachher verfafst fein.

Imperii fulmen, Francorum nobile culmen.
erutus a faeclo conditur hoc tumulo,
rex Ludowicus pietatis tantus amicus
quod Pius a populo dicitur et titulo.

Hildegard ſoboles, Caroli Magni pia proles,
in pacis metas colligit hunc pietas.
Rumelicum villam, quidquidve refertur ad illam,
Arnulfo ſancto contulit huicque loco.
ſtirps a quo procerum, regumque vel imperatorum,
quorum muneribus ſiſtitur iſte locus.

man ſieht der reim fehlt nie und iſt ebenſo oft zweiſilbig als einſilbig.

Einige kürzere inſchriften aus dieſer zeit, die Schuch (ſ. 60. 61) beibringt, zeigen gleichfalls den reim, wiewol man bei ſolchen veranlaſſungen eine beſondere ſorgfalt und zierde, wofür der reim wohl galt, voraus ſetzen muſs: gröſsere gedichte allein können das verhaltnis darſtellen.

In den ſchluſs des 9ten jahrhunderts fallen die in hexametern und in diſtichen abgefaſsten gedichte des Conſtanzer biſchofs Salomon (Caniſii lect. ant. III. 3, 239-250), der 919 ſtarb. hier iſt der ſieg des reims, der im ganzen genau iſt, entſchieden, und zeilen wo er fehlt kommen nur noch vereinzelt vor. der zweiſilbige iſt auch im hexameter vorgedrungen.

(a*) ſ. 240 *non contemplamur cum mutua famina famur.*
241 *non miſeret patris, nulla eſt miſeratio matris.*
243 *at vero gentes ſtulte ſimulacra colentes*
244 *haec eſt ſumma quidem, quod coepi ſcribere pridem.*
245 *quanto plus dederis, tanto plus danda mereris:*
arca cluit dando, vacuatur et ipſa negando,
246 *iſtic dum viguit nil mihi triſte fuit.*
cum perpeſſus eram: nil patiens fueram.
247 *turba beatorum Meſſiae diſcipulorum.*
ergo quid facimus, quod declinare nequimus.
(b*) 240 *Hieruſalem, dans ſigna gementi ſive dolenti,*
(p) 249 *nos neque repetit, quem petra merſa tegit.*
accipe ſolamen, quod ſcis ſpondere creantem.

Der Waltharius iſt von einem Sangaller geiſtlichen Eckart I. wahrſcheinlich zwiſchen 920-940 verfaſst, hernach von einem genoſſen Gerald, magiſter ſcholarum, der nach 965 dem biſchof Erkanbald das gedicht zuſchickte, gepflegt, und im folgenden jahrhundert von Eckehard IV., in der abſicht die ſprache der claſſiſchen näher zu bringen, überarbeitet. es fällt auf daſs nur der kleinere theil mit dem reim geziert iſt, während er bei dem

früheren Salomon, über deſſen zeit kein zweifel ſein kann, ſchon entſchieden durchgeführt war. den zweiſilbigen, auf den es jetzt vorzüglich ankommt, habe ich in den 1456 hexametern, aus denen das gedicht beſteht, ziemlich ſelten gefunden; ich rede hier nur von dem genauen, der ungenaue iſt häufiger.

(a*) 64 *ibant legati totis gladiis ſpoliati,*
88 *non incuſamur, ſi talibus aequiparamur.*
266 *his armillarum tantum da Pannoicarum,*
556 *cultores regionis, et en galeam Haganonis*
1146 *an ſoli inſidias facerent propiusque laterent.*
1202 *ſive ſuperborum crepitantia frena virorum,*
1372 *ſed caſſis fabrefacta diu meliusque peracta*

der dreifache (f) kommt mehrmals vor, z. b. 128. 372. 508. 1156. 1233. 1384, der vierfache nur einmal,

(g) 1273 *unice enim carum rutilum blandum pretioſum*

auch der binnenreim iſt häufig,

(i) 526 *hoſtibus inviſus, ſociis mirandus obitat.*
923 *hic vero metuenda virum tam bella videres.*
1363 *ictum praevalidum ac mirandum fecit, eique*
1445 *imponunt equiti, et ſic diſiecti redierunt,*
1446 *Franci Wormatiam, patriamque Aquitanus adivit.*

ein rührender,

(n) 1216 *ſi modo ſupremis laus deſit, dedecus adſit.*

derſelbe reim in zwei zeilen, ſo daſs auch die ſchluſswörter zuſammenſtimmen,

(o) 74 *pergit in exilium pulcherrima gemma parentum.*
poſtquam complevit pactum ſtatuitque tributum,
105 *donec iam cunctos ſuperarent fortiter Hunos.*
militiae primos tunc Attila fecerat illos,
134 *prae cunctis temet nimium dilexit amicis,*
quod volo plus factis te quam cognoſcere dictis.

und ferner 90. 158. 279. 384. 386. 490. 494. 1009. 1222. 1399. manchmal wiederholt ſich der genaue reim nur dreimal in den zwei zeilen,

237 *quid lingua ſimulas quod ab imo pectore damnas,*
oreque perſuades toto quod corde refutas?

731 *eminus emiffis haud aequo Marte fagittis*
Waltharium turbans. contra tamen ille viriles
1353 *fed iam faxo, locum propius ne accedere tardes:*
ec. tuas fcio praegrandes in corpore vires,

ebenfo 573. 935. 958. 1287. 1316. 1389.

Im ganzen alfo fteht in beziehung auf den reim Waltharius den claffifchen oder vielmehr den gedichten des achten jahrhunderts näher, wiewol er ihn doch häufiger gebraucht als Hraban und Walefried, und fichtlich begünftigt; es gelang ihm nur nicht ihn durchzuführen. die bemühung Eckeharts IV. die fprache des gedichts zu reinigen, kann den reim nicht etwa entfernt haben, denn in deffen eigenen gedichten auf den heil. Otmar (Pertz 2,55) ift er eine nothwendigkeit und der zweifilbige fogar vorherfchend. Eckeharts I. ftrenge, faft herbe darftellung weift auf die frühere zeit: wie vil zierlicher, anmutiger und umftandlicher drückt fich der dichter Rudliebs aus, der doch nicht viel jünger ift. auch Geralds einflufs kann nicht grofs gewefen fein, darüber läfst fein prolog (Lat. ged. 59) keinen zweifel: wie er fich auch am Waltharius mag betheiligt haben, hier, wo er felbft fpricht, fügt er fich gänzlich der form feiner zeit, und in den zweiundzwanzig an Erkanbaid gerichteten zeilen vermifst man nur einmal (zeile 4) den endreim, der aber durch binnenreime hinlänglich erfetzt ift. ich komme hernach noch auf ihn zurück.

Bei Hrosuith (÷ 984), die fich der zeit nach anfchliefst, erfcheint in dem gedicht De geftis Othonum der reim in voller geltung: der einfilbige ift regel, der zweifilbige unhäufige ausnahme. es wird genügen, wenn ich von hier an nur die reimwörter anführe, (a') *geftorum* : *tuorum* 162, 13 Reuber. *gentem* : *habentem* 163, 37. *perfectorum* : *virorum* 168, 39. *moerenti* : *dolenti* 164, 41. (p) *habitantes* : *gentes* 162, 9. *plebi* : *fideli* 164, 18. *regem*: *fidelem* 168, 35.

Die zeit des Theodolus, der eine ecloge von 312 hexametern verfafste, ift ungewis: man fetzt fie in das jahr 980. da der reim zwar durchgeführt, doch bis auf ein paar ausnahmen (*fraude puellari me non patiar fuperari* 317) einfilbig ift, fo könnte fie älter fein und in den anfang des jahrhunderts gehören.

Das gedicht De nominibus volucrum ferarum lignorum pifcium (Altdeutfche blätter 1, 348-50. Haupts zeitfchrift 5, 360. 361) fetze ich an das ende des 10[ten] jahrhunderts; es befteht aus 53 hexametern. der reim herfcht

darin ebenſo wie in den gedichten des biſchofs Salomon: nur zwei zeilen (wenn ſie nicht verderbt ſind) 11 und 30 haben keinen endreim, wol aber den binnenreim: der einſilbige iſt wie dort bis auf zeile 3 genau: der zweiſilbige ziemlich häufig und auch wol ungenau. (a*) *caeli* : *fideli* 1. *fringellus* : *amarellus* 8. *paucarum* : *ferarum* 22. *digna* : *ligna* 35. *cornus* : *ornus* 42. *ballena* : *murena* 53. (p) *niſus* : *picus* 2. *turtur* : *vultur* 4. *deerit* : *reſidebit* 14. *vibex* : *ilex* 40. *ſambucus* : *paliurus* 46. *ſalices* : *vites* 47.

Von dem mönch Fromund zu Tegernſee, deſſen gedichte in den anfang des 11ten jahrh. fallen, ſind kleinere in hexametern und diſtichen abgefaſste ſtücke vorhanden, wovon der gröſsere theil, etwa 700 zeilen, bei Pez theſaurus anecdotor. 6, 167-188 abgedruckt iſt. der reim hat zwar entſchieden das übergewicht, fehlt aber nicht ſelten, in einigen gedichten mehr, in andern weniger. ſo ſind in dem 17ten die zwanzig hexameter, aus denen es beſteht, faſt ſämtlich reimlos: ſelbſt im pentameter mangelt er zuweilen, wie z. b. im 18ten gedicht. der reim iſt einſilbig, den zweiſilbigen habe ich nicht oft gefunden, im hexameter (a*b*c*) *divellor* : *pellor* 1. ſeite 167. *amborum* : *domorum* 9, 171. *priſcorum* : *ſceptrigerorum* 9, 172. *regnorum* : *malorum* 10, 174. *ſervorum* : *tuorum* 12, 177. *rebus* : *diebus* 13, 178. *multorum* : *malorum* 16, 180. im pentameter *pariter* : *iter* 10, 174. *ſolii* : *imperii* 12, 176. *flamen* : *amen* 13, 177: dazu kommt noch ein diſtichon,

13, 178 *portent gaudentes cunctae ſua munera gentes*
congrua dona ſibi, Caeſar amande, tibi.

auch einige ungenaue, (p) *ullus* : *urſus* 6, 171. *traham* : *pſallam* 11, 175. *noſtris* : *hoſtis* 12, 176. *dulciſono* : *domo* 15, 179. *ſomni* : *Ponti* 15, 180. *parens* : *habens* 20, 183.

Dieſen gedichten laſſe ich folgen die beiden prologe in der chronik Dietmars von Merſeburg, die er im jahr 1012 begonnen hatte. der eine ſteht voran, der andere zum lobe des kaiſers Otto vor dem dritten buch (Pertz 5, 733-34 und 758); jener enthält 42, dieſer 25 hexameter. der reim iſt immer genau (733, 20 muſs *benignus* ſtatt *benigne* geleſen werden) und in dem erſten prolog vorherſchend, in dem zweiten immer einſilbig. wo er in jenem fehlt (733, 22. 27. 734, 10), iſt ein binnenreim dafür geſetzt, in dieſem ſcheint er nur einmal zu fehlen.

758, 3 *ſede patris magni, vivens per ſecla ſecundo* (*ſucceſſu*)
doch im frühern text ſtand richtig *felici*. zwar hat Dietmar ſelbſt bei der letz-

ten durchficht feines werks im jahr 1018 dafür *fecundo* gefetzt, aber mit unrecht oder in übereilung, denn er nahm bei diefer änderung auf den reim keine rückficht. der zweifilbige kommt nur im erften prolog vor; (a°) *affcribatur* : *variatur* 733, 33. *futurorum* : *bonorum* 734, 7. *predeceffo-rum* : *meorum* 734, 19. *Thietmari* : *amari* 734, 21. ich bemerke noch (n) *nunquam* : *quicquam* 733, 35.

Befondere erwägung verdient das durch innern gehalt darftellung und fprache ausgezeichnete gedicht von Rudlieb; nachträge zu der ausgabe in den lateinifchen gedichten des X. und XI. jahrhunderts hat Haupt in der zeitfchrift 1, 401-404 geliefert. die nothwendigkeit des reims ift hier fo entfchieden, dafs die wenigen zeilen, wo er fehlt (III, 525. IV, 118. VI, 4. IX, 12), kaum in betracht kämen, wenn fie auch nicht durch verderbnis des textes follten herbei geführt fein. einiges eigenthümliche will ich voran ftellen. der dichter verwendet auffallend oft einfilbige pronomina; nur der leichtern aufftellung wegen laffe ich das pronomen voran geben, während es am häufigften im zweiten reim fteht, *me* : *fe* VI, 30. *me*: *audire* I, 87: *defervire* II, 25: *notificare* III, 282: *eloquere* III, 283: *fepelire* VI, 54: *refpondere* XVI, 10. *me* : *rege* II, 200: *domine* II, 201: *diftricte* II, 206: *infide* VI, 35: *vafe* VI, 52. dreifach, *velle* : *te* : *me* III, 542. *ille* : *minime* : *rogitasme* XVI, 5. *furtive* : *amare* : *me* XVI, 84. ebenfo *fe* : *applicuere* III, 93: *valete* III, 221: *habe* III, 509: *ligare* III, 595: *lufiffe* XIII, 79. *fe* : *cliente* III, 449: *die* III, 594: *curte* V, 36: *rifibile* VII, 12: *fponfae* XIV, 65: *omne* XVII, 32: *coelefte* XVIII, feite 198: *propere* Haupt 404, 58. *te* : *me* III, 541. X, 73. *te* : *tefte* II, 88: *natae* III, 208: *pofce* III, 467. *fuperbe* III, 479: *poteftate* III, 504: *nocte* V, 6: *vae* VI, 85. ferner *is* : *difpofitis* III, 143. *aquis* : *his* Haupt 401, 4. endlich *nos* : *vos* XVII, 25: *mos* XIV, 40. im Waltharius finde ich nur *me* : *ftudiofe* 249. *jufte* : *te* 659. *his* : *eftis* 1106. er gebraucht wie Otfried (oben f. 112. 113) die pronomina im rührenden reim, *amplexando fe* : *deiciunt fe* III, 91. *induerant fe* : *falerant fe* III, 576. *fallant te* : *fallantur et a te* III, 537. *inter nos* : *velut nos* II, 224. *intro quem* : *foras quem* XV, 37. *haec* : *iftaec* III, 176. auch findet fich *ubicumque* : *uterque* I, 111. *nunquam* : *quem* III, 271. ich weifs nur *nunquam* : *quicquam* bei Dietmar von Merfeburg daneben zu ftellen. endlich reimen im Rudlieb nicht felten auf einander die endigungen der adverbien *pariter* : *libenter* : *audacter* : *jocu-*

lanter u. f. w. II, 8. 65. III, 34. 490. 512. 590. V, 33. VII, 65. VIII, 41. 47. X, 77. XV, 58. Haupt 403, 10.

Offenbar mufs man hier eine befondere, bei andern nicht gewöhnliche anwendung des reims erblicken, die darauf hinweift, dafs der verfaffer die gefetze des deutfchen reims beffer kannte als die übrigen lateinifchen dichter jener zeit. auffallend ift der ungenaue einfilbige, der fich hier neben dem genauen, ganz entfchieden vorherfchenden zuweilen zeigt und, da jeder vers einen reim verlangt, nicht bezweifelt werden kann. ich wähle die beifpiele mit rückficht auf den wechfel der vocale, *ingenitam* : *nobilitatem* I, 2. *fufpirans* : *flens* I, 69. *repetunt* : *dant* II, 47. *jubet* : *habebat* II, 48. *inclinet* : *inquit* II, 76. *nos* : *veniamus* II, 128. 148. *inaequales* : *nos* II. 139. *fint* : *funt* II, 177. *velint* : *funt* III, 536. *condignas* : *grates* III, 46. *huc* : *iftic* III, 58. *concordent* : *fuerunt* III, 69. *veficam* : *minutim* III, 120. *viduas* : *pupillos* III, 241. *dilectos* : *fodales* III, 563. *vultur* : *cadaver* VII, 23. *nos* : *fraus* XVII, 18. viel feltener find die confonanten ungenau, wo dann der vocal gleich fein mufs, *nos* : *mors* I, 110. *hunc* : *voluerunt* VI, 125. während der einfilbige reim immer noch die mehrzahl ausmacht, hat fich der zweifilbige im verhältnis zu den bisher angeführten gedichten fo fehr ausgebreitet dafs ich mich auf beifpiele befchränken mufs, (a' b' c') *deferviffe* : *meruiffe* I, 5. *convivatur* : *jocatur* I, 105. *catum* : *beatum* I, 135. *praecurforem* : *bicolorem* I, 140. *donorum* : *variorum* II, 4. *bona* : *dona* II, 46. *rumoris* : *honoris* II, 121. *more* : *amore* II, 167. *praepediabantur* : *confiliantur* II, 217. *ditari* : *tenuari* II, 222. *lorifregi* : *recepi* II, 226. *bello* : *duello* II, 243. *firmatur* : *adbreviatur* III, 23. *redduntur* : *queruntur* III, 24. *convenerunt* : *conftituerunt* III, 27. *parma* : *arma* III, 47. *igne* : *maligne* III, 66. *quingenta* : *talenta* III, 78. *tollebant* : *gerebant* III, 86. *butina* : *bina* III, 105. *moramen* : *famulamen* III, 191. *lamentamur* : *gregamur* III, 237. *refurgendo* : *gemendo* III, 285. *pertractemus* : *demus* III, 297. *fervifti* : *fcifti* III, 298. *oblivifci* : *reminifci* III, 299. *illis* : *lapillis* III, 376. *cenfu* : *fenfu* III, 431. *audito* : *ito* III, 447. *primis* : *imis* III, 450. *praedico* : *amico* III, 451. *dira* : *ira* III, 454. *fubfannando* : *joculando* V, 124. *tollatis* : *debilitatis* VI, 78. *commater* : *frater* IX, 3. *mures* : *fures* XII, 4. *veniffent* : *fteciffent* XIV, 6. *poffemus* : *habemus* XVI, 127. *vincentur* : *perimentur* XVII, 9. *herbarum* : *variarum* Haupt 401, 27. *venatar* : *amator* 402, 36. *fuccedente* : *repente* 402, 63. *gaude* : *laude* 404, 45. häufig ift der zweifilbige

ungenau, ſei es durch verſchiedene vocale oder verſchiedene conſonanten, z. b. (p) *dignaris* : *probabis* I, 137. *corde* : *ore* II, 53. IV, 54. *demandaſti* : *parati* II, 60. *noſtris* : *veſtris* II, 62. *melius* : *alius* II, 87. *teſte* : *de te* II, 88. *audiſſet* : *adeſſet* II, 90. *illos* : *amicos* II, 106. *impunitos* : *inimicos* II, 115. *ſibi* : *dixit* II, 176. *ferrent* : *eſſent* II, 258. *cameli* : *muli* III, 167. *vivit* : *miſit* III, 227. *iuſte* : *honeſte* III, 240. *tibi* : *meruiſti* III, 249. *prodeſſe* : *tribuiſſe* III, 300. *latro* : *arto* III, 443. *ſperat* : *verſat* III, 465. *valedicunt* : *figunt* III, 558. *fido* : *amico* III, 571. *revertamur* : *queamus* III, 610. *eſſet* : *poſſet* III, 616. XIII, 31. *vidua* : *amica* IV, 105. *proterve* : *ſuperbe* V, 44. *credo* : *crebro* VI, 2. *maritali* : *conſociari* VIII, 57. XIV, 25. *celarunt* : *amarent* IX, 29. *conclave* : *matre* X, 36. *ſuras* : *dolituros* XIII, 78. *amborum* : *divitiarum* XIV, 60. *ſigillata* : *parva* XVI, 20. *ſuſcepit* : *recedit* XVI, 22. *pallet* : *alget* XVI, 32. *dotem* : *omnem* XVI, 45. *mater* : *operatur* XVI, 85. *ſciret* : *praetitularet* XVI, 104. ein paarmal wird dem einen reimwort noch ein conſonant angehängt, *noſter* : *honeſte* II, 170. *aqua* : *diffluitabat* III, 608. *male* : *grates* XVI, 128. einige meiſt ungenaue dreiſilbige, die ich anderwärts bisher nicht bemerkt habe, *pranderemus* : *biberemus* II, 127. *deponebant* : *volebant* II, 220. *armatos* : *paratos* II, 234. *ſaltabant* : *variabant* III, 88. *ſervabo* : *temerabo* III, 440. *uxori* : *pudori* V, 112. man ſieht es gelten die freiheiten Otfrieds, und dieſen entſprechen auch die zwei eingerückten deutſchen reime *liebes* : *loubes* und *wunna* : *minna* XVI, 67. 68. noch häufiger als im Waltharius zeigt ſich der dreifache reim mit den bekannten verſchiedenheiten der ſtellung, z. b. I, 30. 40. 63. 75. 128. 138. II, 13. 72. 229. 253 u. ſ. w. ich hebe nur eine ſtelle aus, weil ich eine bemerkung dazu machen muſs,

(f) II, 30 *eſt quod ait verum, dictum ſibi vult fore verum.*

nach dem geſetz des deutſchen reims wird die unerlaubte berührung in *verum* durch das dazwiſchen geſtellte *dictum* aufgehoben. auſserdem habe ich den rührenden nur einmal geſunden,

(n) III, 359. . . *ne poſſint cerni maiuscula ſi ſint.*

der vierfache, der im Waltharius nur ſelten begegnet, kommt hier oft genug vor: einige beiſpiele,

(g) I, 50 *arrepto freno, monito calcare poledro,*
II, 41 *omnibus ille locus eſt viſus ad hoc ſatis aptus,*
III, 31 *eius praeſulibus tunc praebitus eſt amor ipſius.*

214 *orant et pro te ſtudioſe nocte dieque,*
400 *carta perlecta ſiunt ibi triſtia corda,*
IV, 79 *et tuus eſt panis ſolaminis omnis inanis,*
V, 101 *ni ſolus naſas curvus ſuit et varicoſus.*
V, 102 *ſtant oculi gemini velut effoſſi tenebroſi.*
X, 24. XIII, 82. *fercula poſt multa poſt pocula totque ſecuta*
XV, 5 *nam denos aunos, quos tu fueras apud [Afros],*
XVI, 28 *dum tam praeclarum convinctum viderat oſtrum,*

über den vierfachen hinaus wird der reim geſteigert,

(b) I, 125 *caſtris ingreſſis, pueris et equis ſtabulatis,*
II, 39 *ſunt ubi victi veſtri noſtrique redempti*
130 *o noſtri domini miſſi ſummique patroni,*
137 *virtus mira tua, pietas, tu magna ſophia*
III, 141 *praeſidibus pulchris madris criſisque poledris,*

eine geſuchte anhäufung ahmt den ſprechenden vogel nach,

VIII, 22 *uſque 'qui es in coelis' lis lis lis triplicatis,*

beiſpiele von dem ziemlich ſeltnen binnenreim,

(i) II, 3 *non ſolis verbis quorum ſatis eſt inveniemus,*
(i*) III, 83 *atque leopardi gemini binique leones,*
XIII, 5 *accuruntque coci, tollunt properantque parare.*

ſpielerei ſcheint,

XIII, 73 *nunc hunc, nunc dominos, nunc gratificat reſidentes.*

eine andere eigenthümliche ſtellung,

II, 177 *'induciae quo ſint laudatae quandove, dic, ſunt?'*
ebdomadae tum praetereunt tres, induciae ſunt

denn hier iſt der binnenreim in beiden zeilen durchgeführt und die ſchluſswörter wiederholen ſich. ähnlich,

XIV, 13 *et plures alii comitantes his famulari.*
his vinum ferre iubet illo pro famulari:

am ſchluſs dasſelbe wort in zwei auf einander folgenden zeilen haben wir ſchon bei den claſſikern gefunden, ſo auch,

(f) III, 29 *noſter pontifices ut idem facerent iubet omnes,*
et poſt abbates ex ordine baſiat omnes.

der durch zwei zeilen geführte reim iſt ungleich häufiger als im Waltharius, ſowol der vierfache als der dreifache: dahin I, 34. 113. II, 200. 222.

III, 1. 5. 81. 94. 97. 112. 145. 160. 166. 226. 261. 303. 364. 369. 376. 397. 452. 467. 543. 554. 594. IV, 9. 85. V, 64. 96. VI, 59. 77. 102. 110. 113. VII, 3. 13. 15. 27. 32. XII, 3. XIII, 1. 21. 60. 69. 74. XVI, 90. XIX, 11. ich merke nur ein paar mit dem zweiſilbigen an,

(o) III, 18 *oſcula datque ſibi: 'quid narras?', poſt ait illi,*
omne bonum dici tibi de me ſat meruiſti?
VIII, 51 *is ſe moviſſe, ſed cernitur illa nataſſe.*
neutrum, ſaltaſſe, neumas manibus variaſſe,
XIII, 1 *quos miles virga perterrens cogit ad arva.*
miratur domina domicellarumque caterva,

wiederholung desſelben worts in der mitte beider zeilen,

III, 505 *nec quid ei praeſtes. veraciter id quia perdes.*
cum rogat ut praeſtes, eſt tunc melius, ſibi quo des:
V, 50 *['neſcio qui]s ſitis,' ait is, 'ſtulte ſatis itis,'*
['neſcio qui]s ſitis, nunc nobis quidve velitis.
VI, 52 *incluſam vaſe vultis ſubmergere ſi me,*
deforis in vaſe, quod feci, notificate,

überſchlagende reime in vier zeilen,

III, 186 *auratas parmas, lituos ad bella canoros,*
inque ſuos libras ſexaginta tribuendas.
et poſt praeſidibus det equos faleris redimitos,
atque ſuis denas cunctis libras tribuendas.

das genügt dem dichter noch nicht, er häuft den reim in beiden zeilen,

II, 5 *eſt ut equis frenis, auro compte faleratis,*
pelliciis criſis, varicoſis, ſive cruſennis. vergl. 160. III, 142.
115 *quos inpunitos, quamvis meritos, inimicos*
reddere, laudares in nulla re nichilatos,
III, 131 *ſimia nare brevi, nate nuda murcaque cauda,*
voceque milvina, cute criſa catta marina,
135 *auxit cum pſitachis binis corvisque gemellis,*
monedulis, ſturnis doctis garrire loquelis,

ferner III, 282. V, 2. VI, 59.

er läſst mehrmals den reim durch drei zeilen ziehen,

III, 244 *ergo tui cuncti cum ſunt hoſtes nihilati,*
partim defuncti, partim membris mutilati,

illorum nulli tibi quid plus ſunt nocituri.
266 *pro ſola matre lacrimis perfunditur ore.*
id reſciſcente populi rumore ſodale,
ultra credibile nimium ſit mentis acerbae:
306 *paſcha fuit tecum mihi ſemper cottidianum,*
ſemper habens multum vel honorum ſive bonorum
a te non ſolum, ſed ab unoquoque tuorum.

ebenſo V, 49. VI, 52. XVIII, c, 5.

ja durch fünf zeilen,

III, 139 *loricis, galeis ducibus, ſcutis .... alatis,*
munerat atque tubis auro pra poſt decoratis,
praeſidibus pulchris madris criſisque poledris,
militibus ſummis ſeu peliciisve chi aſennis.
his ita diſpoſitis modicum requieſcere vult is.

Nach Schmellers vermutung (Latein. ged. ſ. 225) hat der mönch Fromund auch den Rudlieb und zwar des ziemlich weltlichen inhalts wegen in ſeiner jugend gedichtet. ich kann dem nicht beiſtimmen, dort iſt der reim noch nicht ganz durchgedrungen, hier fehlt er kaum in einer zeile, und der zweiſilbige, der dort nur vereinzelt erſcheint, iſt hier weit vorgerückt; ſchon aus dieſem grund ſprechen jene gedichte ein höheres alter an. dazu kommt daſs von den bemerkten auffallenden eigenthümlichkeiten des reims bei dem mönch keine ſpur ſich zeigt. ich bringe dabei das geiſtige übergewicht noch nicht in anſchlag, das ſich entſchieden auf der ſeite Rudliebs findet: die kühne auffaſſung und behandlung der ſage, der verſtand und die weltkenntnis, endlich die gewandtheit in gedanken und ausdruck verraten nicht einen jugendlichen dichter, ſondern ſcheinen die frucht eines gereiften mannes zu ſein.

Weit abſtehend an innerm gehalt, iſt doch, was den reim und deſſen häufige anwendung betrifft, die Ecbaſis captivi neben dem wol nicht viel ältern Rudlieb zu nennen. die eigenthümlichkeiten, die dort hervor zu heben waren, findet man hier nicht, nur im rührenden reim (n) *quidam* : *quiddam* 17. *nunquam* : *quisquam* 671. *quicquam* : *quemquam* 1058. *quemquam*: *unquam* 1109. auſserdem berühren ſich *prodeſt* : *obeſt* : *probatum eſt* 43. *adeſt* . *non eſt* 793. *abeſt* : *prodeſt* 895. *quod non vult* : *quod vult* 746. *pardo* : *leopardo* 757. der zweiſilbige bleibt auch hier noch in der minder-

zahl, iſt aber eben ſo häufig: einige beiſpiele, (a*) *dictandi* : *vagandi* 6. *muſcarum* : *ferarum* 242. *damnetur* : *vocetur* 524. *aptandis* : *piperandis* 645. *priſcorum* : *avorum* 664. *veſcuntur* : *fruuntur* 686. *pater* : *frater* 748. (p) *geſtarum* : *patrum* 34. *totam* : *tortam* 43. *feci* : *replevi* 269. *fabae* : *palmae* 280. *aper* : *acer* 648. auch ein dreiſilbiger,

232 *me circumvolitabant, dente ſed aſperitabant,*

und ein doppelreim,

471 *totus conticuit grex, atque crucis ſiluit lex.*

der dreifache iſt verhältnismäſsig (das gedicht enthält 1226 hexameter) ebenſo häufig wie im Rudlieb: auch der vierfache fehlt nicht,

(g) 903 *tunditur expuitur deluditur atque negatur,*
979 *fit vox omnigenum volucrum pecudumque ferarum,*

binnenreim öfter im Rudlieb,

(i) 291 *blandus corde ſapor, fragrans odor, apta voluptas,*
607 *nec pes ire valet, nec cervix praevalet illi.*

ebenſo 631. 698. 1086. 1092. 1167.

zwei reimpaare,

(k) 158 *quid calidum gelidum, dominorum quid famulorum,*

wiederholungen desſelben reims in zwei zeilen haben, dem Rudlieb gegenüber, bedeutend zugenommen, die nachweiſung aus den erſten 200 zeilen zeigt das verhaltnis, das ſich in den folgenden nicht mindert, 8. 11. 15. 23. 39. 46. 50. 116. 121. 149. 165. 186. 215. auch die wiederholung in drei zeilen iſt angewachſen, man ſehe 5. 30. 54. 110. 420. 557. 613. 771. 884. 959. 1034. 1095. 1128. 1158. einmal 1096-97 wird zugleich am ende dasſelbe wort wiederholt. ein beiſpiel muſs ich anführen, wo nemlich der dreifache reim wiederholt wird, ſo daſs er neunmal auf einander folgt,

714 *non eſt periurus neque ſordidus ac furioſus,*
comis et urbanus, animo pius, ore ſerenus,
conſilio cautus, moderatus, pacis amicus,

An dieſer ſtelle will ich der lateiniſchen ſprüchwörter Wippos, capellans des kaiſers Heinrich III. gedenken, die er um 1027 - 28 ſchrieb (Caniſii lect. antiq. 1, 190. Fabricii bibl. lat. med. aevi 1, 447 Manſi. Altd. blätter 1, 12). ſie gehören inſofern nicht hierher als ſie nicht in hexametern abgefaſst ſind, ſondern mit zwei endreimen ein einfaches reimpaar darſtellen: aber ich thue ihrer erwähnung, weil in den 78 zeilen nur ein mal z. 15 der ein-

ſilbige reim *res* : *ſpes* vorkommt, die übrigen alle zweiſilbige ſind und zwar ganz genaue. man ſieht daraus in welcher geltung dieſer reim damals ſtand.

Von Eckehart IV. (ſtarb 1036) war ſchon beim Waltharius die rede. in ſeinen gedichten auf den heil. Otmar (Pertz 2, 55-58), die gegen 200 hexameter ausmachen, unter welchen kein reimloſer ſich zeigt, iſt der einſilbige zurück gedrängt und der zweiſilbige hat die oberhand gewonnen. ich finde jenen nur einige male, z. b. (a) *vehemens* : *urgens* 55, 10. *trepidat* : *geſtat* 55, 39. *duas* : *coronas* 56, 22. *obiit* : *ſuperavit* 58, 2. der zweiſilbige iſt genau, z. b. (a*) *pelago* : *imago* 55, 6. *caedat* : *laedat* 55, 25. *pincerna*: *phalerna* 55, 31. *inflatus* : *hiatus* 55, 33. *Otmarus* : *amarus* 56, 3. *Eckehardos* : *tardos* 56, 42. *ſpectando* : *amando* 57, 11. *pacem* : *tenacem* 57, 44. *dicta* : *victa* 58, 9. ebenſo oft ungenau, z. b. (b*) *iuſtum* : *caſtum* 55, 4. *pedes* : *perpes* 55, 9. *contingunt* : *pangunt* 55, 21. *nullo* : *Gallo* 55, 41. *viros* : *vivos* 55, 50. *ſancta* : *cuncta* 57, 27. *figens* : *lugens* 58, 16. ſonſt bemerke ich noch,

(f) 58, 24 *ut veniat ad nos, rogo, quosque petatis egenos,*

(l) 57, 29 *fur ſoleas rapuit, comploſas atque reiecit.*

(n) 57, 22 *numquid ait: mala ſunt mihi quae cano vel, roga, proſunt?*

Hermannus Contractus († 1054) verfaſste in etwa 300 diſtichen ein gedicht De conflictu ovis et lini, das Méril 379-399 bekannt gemacht hat. der reim fehlt zwar in keiner zeile, doch herſcht der einſilbige noch entſchieden vor, und in ſo weit iſt Hermann vor Eckehart IV. zu ſetzen. der zweiſilbige ſteht etwa ſo oft als im Rudlieb und in der Ecbaſis, auch iſt er öfter ungenau: dabei zeigt ſich im gegenſatz zum Rudlieb die eigenthümlichkeit, daſs faſt immer die vocale gleich, die conſonanten verſchieden ſind. ich will die nöthigen beiſpiele ausziehen, *ſimplex* : *ſpecies* ſeite 386. *profert* : *fovet* 387. *hoc* : *maior*. *ſtellas* : *moveat* 388. *aliquis* : *putabit*. *breviter* : *placet*. *domus* : *efficitur* 390. *mundat* : *ſtolas* 392. *vetus* : *aliud*. *hac* : *careat*. *felix* : *albis* 394. *facturus* : *praeſul* 395. *felix* : *capit*. *eſt* : *fides* 397. *nomen*: *idem* 398. verſchiedene vocale mit gleichen conſonanten habe ich nur zweimal gefunden, *ſanctas* : *uſus* 395. *totum* : *orbem* 396. es kommt auch vor, daſs in einem reimwort ein conſonant angehängt wird, der in dem andern fehlt, ſo reimt einſilbig *trahitur* : *diu*. *ſubit* : *ſibi* 382. *mirari* : *nequit* 386. *exornat* : *thiara*. *Moyſis* : *novi*. *noſtri* : *generis* 391. *ſummi* : *pontificis*. *Jacob* : *duro* 392. *manu* : *cultus* 394. *oculos* : *meo* 396. ich enthalte mich der bei-

ſpiele von dem zweiſilbigen genauen reim, der einige zwanzigmal erſcheint. ebenſo oft der ungenaue, mit verſchiedenheit der conſonanten, z. b. *campi: vocari. ſeges : tenet* 379. *ſtylo : replico. cernis : herbis* 380. *nullum : uſum. velis : iacebis. patulo : nudo. manibus : penitus* 381. *promeritas : animas. vili: ibi* 382. *ovis : orbis* 389. *tangis : tranſis* 390. *aleret : eſſet* 399. ein paarmal der dreifache reim, ſo wie zwei reimpaare. auch der rührende kommt vor,

(n) 396 *ille ſubire poteſt cui dolus omnis abeſt.*
397 *agno iure ſubeſt, qui facit omne quod eſt.*

nur einmal iſt derſelbe reim im diſtichon durchgeführt,

383 *haec et in oblongum formans lac pingue butyrum*
non eſcam tantum, ſed facit antidotum,

Petr. Damianus († 1072) verfaſste ſeine eigene grabſchrift in ſieben diſtichen (Schuch ſ. 63). ſie beginnt

Quod nunc es fuimus, es quod ſumus ipſe ſuturus.
his ſit nulla fides, quae peritura vides.
frivola ſinceris praecurrunt omnia veris,
ſuccedunt brevibus ſaecula temporibus.

hierauf einſilbige reime und nur noch im pentameter des fünften diſtichons *proprium : principium.* im letzten pentameter ſogar der unvollkommene reim *gemitu : deus*, wie wir ähnliche bei Hartmanns Contr. gefunden haben.

In der aus ſechs diſtichen beſtehenden grabſchrift Siegfrieds, abts zu Tegernſee, deſſen briefe in die mitte des 11ten jahrh. fallen, herſcht der zweiſilbige reim vor (Pez theſ. anecd. 6, 1, 242); ich theile die zwei erſten mit,

Abbas eximius tumba ſitus hac Sigefridus,
omnia dum vinguit terrea deſeruit.
ac paupertatis ſuſcepit onus grave gratis,
vivat cum domino dives ut hoc pretio.

In der zweiten hälfte des folgenden jahrhunderts zeigt Herrad von Landsberg († 1195) in dem aus 75 diſtichen beſtehenden gedicht De lapſu carnis (Hortus deliciarum ſ. 153) noch keine weſentliche verſchiedenheit: der reim iſt durchgeſetzt, aber der einſilbige iſt in der minderzahl, und iſt ſogar einmal ungenau, *faciet : vidit* ſeite 157; und zweimal wird *eſt* gebun-

den mit *requies* und *fames* 153. 154. der zweiſilbige iſt öfter ungenau. ein paarmal erſcheint der dreiſilbige im pentameter,

ſeite 154 *fervet avaritia, rumpitur invidia,*

156 *quidquid in hoc oritur praeterit et moritur.*

von dem dreifachen, der nicht ſelten iſt, verdienen einige beiſpiele angeführt zu werden: im hexameter,

(f) 153 *eſt opus ut comedat, rurſum bibat atque quieſcat,*

155 *ſunt illic vermes ſerpentes atque dracones,*

zugleich mit einem dreiſilbigen binnenreim.

153 *perpetitur culices pulices et mille dolores.*

mit wiederholung desſelben worts,

155 *quidquid eos torquet, ſic torquet ut eſſe reſervet,*

im pentameter,

154 *mentem perturbant dilacerant hebitant.*

marcent praetereunt intereunt pereunt.

156 *nam mihi ut licuit, paruit ut potuit.*

weiter bemerke ich,

(g) 155 *ieiuna, vigile, commiſſa pia prece vela,*

(h) 153 *eſurit atque ſitit comedit bibit atque quieſcit:*

(k) 156 *quae volui fuit, tua iuſſa ſalubria ſprevit:*

der rührende reim zeigt ſich öfter: im hexameter,

(n) 154 *hunc ſpes impellit, formido tremorque repellit.*

155 *ne careas vita, ludos ſpectacula vita:*

im pentameter,

155 *appete quod prodeſt, reſpue quidquid obeſt.*

156 *ſi finis bona eſt, nec tibi finis obeſt.*

mortem non adimunt, vivere non redimunt.

aber auch der unerlaubte wird zugelaſſen, im hexameter,

155 *ut fugias mortem vivens infer tibi mortem.*

158 *ut victor mortis aditur* (l. *aditum*) *claudat tibi mortis,*

im pentameter,

157 *nam quicunque perit, ſe quoque teſte perit.*

In den eclogen des Metellus von Tegernſee (Caniſii lect. antiq. III. 2, 179) hat der hexameter zweiſilbige meiſt genaue reime, denn ſie fallen nicht, wie der herausgeber meint, in das jahr 1060, ſondern ſind, nach

dem zeugnis das Basnage beibringt, um ein jahrhundert jünger. hier also war der weitere schritt gethan, nemlich der einsilbige reim völlig ausgewiesen.

In diese zeit setze ich ferner, des durchgeführten zweisilbigen reims wegen, die aus etwa 300 hexametern bestehende Apologia pro schola Wirzeburgensi, die Pez thes. anecdotor. I. 1, 189-199 aus dem codex, der Fromunds gedichte enthält, hat abdrucken lassen: endlich sechs hexameter, die Mone (Anzeiger 1837. 485) aus einer handschrift des 12ten jahrh. als inschrift gleichzeitiger gemälde mitgetheilt hat.

Von den gedichten des Archipoeta, der mindestens bis zum schluss des zwölften jahrhunderts gelebt hat, gehören zwei hierher. das sechste nemlich enthält 22 hexameter und geht dann in strophen über. dort trägt jede zeile einen zweisilbigen und genauen reim: unter diesen könnte man *dicebant* : *videbant* 10. *fieri* : *videri* 15 als eine annäherung zum dreisilbigen betrachten. in dem dritten gedicht sind die beiden ersten hexameter reimlos, der 3te, 4te und 21ste haben die gewöhnlichen leoninischen reime, bei den übrigen ist immer das eine reimwort aus zwei wörtern zusammen gesetzt, *immense* : *regimen se. cuius* : *manu ius. flos es* : *cos es. vivas* : *consilii vas* u. s. w., ein kunststück, das früher nicht vorkommt, das er aber auch in seinen strophischen liedern angewendet hat, z. b. *vereor te* : *forte* II, 43. *penes te* : *veste* II, 77. *nec thus* : *electus* V, 2. *indiscrete* : *de te* VIII, 4.

Noch weiter wird die künstelei getrieben, und zwar mit sichtbarem wolgefallen, in einem gedicht, das die überschrift Omne punctum führt und das Friedr. Jacob (M. Reineri Alemanici Phagifacetus et Godefridi Omne punctum. Lübeck 1838) aus einer zu Lübeck befindlichen pergamenthandschrift herausgegeben hat. aus einer Heidelberger papierhandschrift vom j. 1452, hatte Mone im Anzeiger 1834, 159 schon mittheilungen gemacht: er nennt den dichter einiger anspielungen wegen Gottfried von Thiemen nach einer stadt in Brabant, legt ihm noch andere gedichte bei und setzt ihn in die mitte des 14ten jahrhunderts: villeicht ist er älter, und sicher bleibt nur dass er Gottfried hiess, indem er sich am schluss selbst so nennt. dies gedicht verdient besondere aufmerksamkeit, da es scheint dass der verfasser von allen arten des leoninischen reims beispiele hat geben wollen. von den 340 hexametern, aus denen es besteht, enthalten die ersten 177 sämtlich jenen eigenthümlichen, bei dem Archipoeta bemerkten reim, der aber, um die schwierigkeit noch mehr zu erhöhen, zugleich und ohne ausnahme ein rüh-

render sein mufs, und zwar ein regelrechter mit verschiedenheit der bedeutung. er ist nicht blofs zweisilbig, sondern auch öfter drei- und viersilbig, und manchmal wiederholt sich derselbe in zwei zeilen. ich gebe einige beispiele,

1 *Criste, regis qui nos, in me sensus rege quinos:*
custodemque datae vitae mihi, supplico, da te.
hostem, ne sua vis noceat, rex pelle suavis,
nec queat hac veluti victor gaudere vel uti.
26 *omnis honoratae legis datus est honor a te,*
spesque timoratae mentis venit et timor a te.
98 *cuncta sacravisse ducet alma dei sacra vis se.*
dona sacramenti prosunt sane sacra menti
nec male vementi sunt congrua sanave menti.
Cristus agi tantum bona vult bona dux agitantum.
hostis agi tantum mala vult mala dux agitantum.
171 *prospera sors quamvis det opes et opem tibi quam vis,*
commodius quamvis rem confert ius tibi, quam vis.
dives cum dator es, hilares imitare datores.
et dandas dato res hunc, qui bona cuncta dat, ores.
spem qua te reris auctum fuge ter quater aeris.
rem re nitentes cumulare foris, renitentes
fronte, retinentes fidei qua non retinent aes.

mit zeile 177 tritt ein anderes gesetz ein, der aus zwei wörtern gebildete reim ist nicht mehr nothwendig und erscheint nur einzeln (185. 192. 193), wo er dann nicht rührend ist, auch wird der gewöhnliche zweisilbige zugelassen und zuweilen noch angehäuft, z. b.

186 *aeris eris praedis. si non veris homo credis.*
190 *aeris amor, curis, si quem miseris agis, uris.*

mit z. 194 beginnt eine dritte verschiedenheit, von welcher hernach die rede sein wird, wo jener aus zwei wörtern bestehende reim in den endreimen (213. 229. 240. 325. 331. 339) und binnenreimen (213. 229. 231. 258-281. 302. 335) häufig erscheint.

Merkenswerth dafs in dem andern mit dem Punctum und schon früher (im j. 1488; vergl. Theoduli ecloga ed. F. G. S. Schwabe p. 24) herausgegebenen, aus 439 hexametern bestehenden gedicht Phagifacetus seu de moribus in mensa requisitis, ebenfalls aus ungewisser zeit, dessen verfasser magi-

ster Reinerus Alemanicus de Saxonia gegenannt wird, ein absichtlicher reim nur in einem sprichwort vorkommt,

166 *quadrupes in plano quandoque cadit pede sano,*
non mirere, bipes, si labitur ergo tibi pes.

wo *bipes : tibi pes* ein zweisilbiger jener art ist.

In die zeit des Archipoeta werden die lehren des Cato gehören, aus welchen in den Fundgruben 2, 105 und von Schuch s. 67 einiges mitgetheilt ist: die reime sind ohne ausnahme zweisilbig und rein. ferner die inschriften in der basilica zu Hersfeld, die man in den werken Hrabans 6, 234 findet, und die siegelinschriften italienischer städte, die Fr. Böhmer in Mones anzeiger 1839, 259 folg. bekannt gemacht hat.

Betrachtet man die abermals gesteigerten künsteleien in zwei gedichten von der zerstörung Trojas (am vollständigsten bei Méril s. 309. 400), so ist man geneigt sie in das ende des 13ten jahrh. zu setzen. ihre eigenthümlichkeit besteht darin, dass die reime nicht bloss durchaus zweisilbig und durchaus genau sind, sondern dass auch ohne ausnahme derselbe reim in jedem distichon durchgeführt, ja in dem ersten gedicht ein paarmal in zwei auf einander folgenden distichen wiederholt wird, z. b.

seite 312 *urbsque beata satis, urbs primae nobilitatis,*
dives honoratis dantibus absque datis.
regna beata satis donec nocuere beatis
praedo voluptatis et male rapta ratis.

noch überboten werden diese schwierigkeiten durch weitere anhäufungen des reims in dem prolog, den ich deshalb hersetzen muss.

seite 309 *Pergama flere volo, fato Danais data solo:*
solo capta dolo: capta, redacta solo.
exitiale sona, quae prima tenes Helicona,
et metra me dona promere posse bona.
est Paris absque pare; quaerit, videt, audet amare:
audet temptare furta, pericla, mare.

zu dem Archipoeta bemerke ich *fidum : qui, dum* seite 403, hier der einzige reim dieser art. einzelne in dieser weise gereimte distichen, darunter die inschrift auf einer glocke, weist Méril 210 nach, andere künsteleien Schuch s. 72-81. ich kann hier die betrachtung des leoninischen reims schliessen, der in den folgenden jahrhunderten fortdauerte ohne eine neue seite zu zeigen.

Es ist leicht zu begreifen dafs nicht jeder sich dem zwang dieses reims unterwarf, selbst nicht zu der zeit wo er in seiner höchsten blüte stand: dahin gehört der dichter des Isengrimus aus dem anfang und des Reinardus aus der mitte des zwölften jahrhunderts (so wird ungefähr ihr alter bestimmt), die beide in distichen abgefafst sind. ferner Günthers Ligurinus in hexametern vom jahr 1200, undein versuch den eingang von Wolframs Wilhelm zu übersetzen, aus dem dreizehnten jahrhundert (bei Lachmann XLIII. XLIV). die distichen des Poenitentiarius (Reinhart fuchs 397) zeigen aber häufig den reim und zwar den einsilbigen; stände nicht ein anderer grund entgegen (vergl. Reinh. CLXXXV), so müste man glauben das gedicht sei nicht in das dreizehnte jahrhundert zu setzen, sondern bedeutend älter.

Hier ist einer besonderen erscheinung zu gedenken, die mit dem leoninischen reim in einem gewissen zusammenhang steht, aber zugleich auf das einfache reimpaar, von dem hernach die rede sein wird, hindeutet: man band nemlich, wiewol ziemlich selten, zwei hexameter oder ein distichon blofs mit endreimen. zwar fanden sich schon bei den classikern manchmal zwei hexameter auf diese weise vereinigt, aber hier ist eine absichtliche und regelmäfsige durchführung gemeint. das merkwürdigste beispiel liefern die distichen des schon im elften jahrhundert gedichteten Luparius (Reinhart fuchs 410), der vielleicht noch älter ist, denn wir begegnen darin nur einsilbigen aber genauen reimen. ich will die vier ersten distichen anführen,

Sepe lupus quidam per pascua leta vagantes
arripuit multas opilionis oves.
ledere raptorem postquam virtute nequivit:
illaqueare dolo pastor eum studuit,
nam rigidam flectit tanto conamine quercum,
ut caput illius tangere possit humum,
et capiti flexo laqueus sic nectitur unus,
mobilis ut laqueum detineat baculus.

dieser reim gibt zugleich ein sicheres mittel an die hand, die eingeschobenen stellen zu unterscheiden, weil diese den gewöhnlichen aber auch noch einsilbigen leoninischen reim zeigen; dergleichen unechte distichen stehen 9-12. 43 und 44. 63-66. ein anderes beispiel (Méril f, 80) gewähren vier distichen des pabstes Calixtus II. (÷ 1124), wo aber der reim zweisilbig ist. hexameter ebenfalls mit zweisilbigen endreimen, zwischen 1088-1160 abgefafst,

weiſt Schuch ſ. 68-69 nach, andere Méril ſ. 80. anm. 1. die wichtigſten darunter ſind der Pilatus (Mones anzeiger 1835, 435) und der Facetus (Wiggerts ſcherflein 2, 6): ich bemerke dazu noch ein rätſel aus dem zwölften jahrhundert (Mones anz. 1838, 41) und die lateiniſche überſetzung von Freidanks ſprüchen, die am vollſtändigſten in dem alten, höchſt ſeltenen druck (ohne jahr und ort) erhalten iſt.

Das vorhin (ſ. 153) erwähnte gedicht Punctum führt mit unerſättlicher reimluſt in ſeiner zweiten hälfte von zeile 194 bis zu ende dieſe form noch weiter: es bindet nicht bloſs zwei hexameter, ſondern auch drei und vier mit demſelben zwei- oder dreiſilbigen endreim: es fügt dieſem noch einen binnenreim hinzu, der mindeſtens zweiſilbig, häufig auch dreiſilbig ſein muſs: und das iſt noch nicht genug, es wird öfter ein zweiter binnenreim hinzugeſetzt, ſo daſs dann faſt alle wörter gebunden ſind. ich gebe beiſpiele von den verſchiedenen abſtufungen,

194 *Iurgia vites, ne mala lites pugna ſequatur:*
ira tepeſcat, lingua quieſcat, lis reprimatur.
ſi det oluſcula menſa minuſcula pace quieta,
non pete grandia largave prandia lite repleta.
ſunt mediocria vitaque ſobria congrua ſanis,
- *eſt laſcivia, quae convivia captat, inanis.*
204 *prodiga laute, provida caute plebs epulatur:*
ebria vano, ſobria ſano more notatur.
208 *rara modeſtia, multa moleſtia litigiorum*
- *cum potoribus ac luſoribus eſt deciorum.*
222 *cum ſua non det, cui dare ſpondet fraus baratonis,*
eſt fugitivo tuta nocivo villa trudonis.
non epulae placuere gulae tenues epulonis:
ſeu baratrum bona cuncta patrum vorat os baratonis.
238 *fallere callet, callida fallet fraus meretricis:*
reſpue baſia quae dat amaſia talis amicis.
ſi mediteris, quanta teneris reddere, quis ſis,
recta ſequeris, quas male quaeris rebus omiſſis.
282 *Non dubito mea quin ſubito metra livor inique*
corripiat, nec ſuſcipiat, qui ſaevit ubique.
non vereor nec obeſſe reor, ſi culpet inique
falſidicus, quae veridicus commendat iniquis.

der binnenreim kann ſich auch in der nächſten zeile wiederholen,

218 *ſcurra crumenam poſt breve plenam ſic vacuabit,*
ac alienam poſt modo cenam ſaepe vorabit.

wie in dem erſten theil des gedichtes z. 1-177 der endreim und der reim in der cäſur ein rührender ſein muſs und einer davon aus zwei wörtern beſtehen, ſo iſt dies z. 258-281 auch auf den binnenreim angewendet, z. b.

258 *ſperne doloſum. ſaepe dolo ſum, crede, gravatus.*
linque doloſi verba, dolo ſi ſit male fatus.
non vitioſis par vitio ſis: ſi comitaris
hos vitioſe, qui vitio ſe dant, vitiaris.
266 *praedo minatur: praedominatur, ſi male partam*
perditionem per ditionem vergit in arctam.
ſperne rapinam, poſſe rapi nam ſcis rapientem.
inque rapinae vota rapi ne tu ſine mentem.
272 *cras, homo, vix eris: ut bene vixeris in nece triſti,*
res opereris, quas ope reris profore Chriſti.

auch erſcheint einmal eine beinahe vollkommene wiederholung aller reime, wobei zum theil dieſelben worte wiederkehren,

317 *non tibi ius carum conſtat, ſed ius epularum.*
non tibi ius gratum conſtat, ſed ius piperatum.

noch iſt zu bemerken daſs einige male rührende endreime mit gleicher bedeutung zugelaſſen ſind; man ſieht daraus daſs der dichter die geſetze des deutſchen reims nicht kannte.

200 *fundere ſobria mens opprobria dura cavebit:*
lingua ſed ebria non funebria bella cavebit.
264 *legis iniquae ſcriptor, ini quae dictat honeſtas:*
vincis, ad aptas ſi cor adaptas res et honeſtas.
299 *tu veluti ſentis luti foediſſima ſordes*
clade luas diroque tuas cruciamine ſordes.

Endlich zeigt ſich eine art vermittelung zwiſchen der vier- oder ſechsfachen ſtrophe und dem leoniniſchen reim in dem gedicht von der übertragung des leichnams des heil. Dionyſius Areopagita in das Emmeramskloſter (Wolf über die lais ſ. 466 vergl. 115), das von einem mit der metriſchen kunſt wenig vertrauten geiſtlichen etwa im 10ten jahrh. mag verfaſst ſein. es beſteht aus acht, nicht vollſtändig erhaltenen ſätzen, die einmal der ſtrophe

entſprechen und ſich zu dem trochäiſchen rhythmus neigen, aber im ganzen wie proſa lauten. in der mitte und am ende der langen zeile ſteht jedesmal ein reim: bis zum fünften ſatz iſt er einſilbig, von da an zeigt er ſich auch zweiſilbig, *gentes* : *prementes*. *auxilium* : *hoſtium*. *reſediſſet* : *tractaviſſet*. *tractare* : *explorare*.

Dieſen geſchichtlichen nachweiſungen laſſe ich einige betrachtungen folgen. der leoniniſche reim mit ſeinen verſchiedenen abſtufungen erſcheint bei den römiſchen claſſikern und bereits bei Lucretius als etwas herkömmliches, und kann ſeiner natur nach nicht als eine neue erfindung gelten. die lateiniſche ſprache mit ihren volltönenden endigungen brachte ihn häufig von ſelbſt hervor, und es würde, auch wenn man die abſicht gehabt hätte, ſchwierig geweſen ſein ihn zu verbannen: auſserdem ſchmeichelte der gleichklang dem ohr zu ſehr als daſs man ihn hätte abweiſen ſollen. daſs er unbemerkt geblieben ſei, wird niemand behaupten wollen, ich glaube vielmehr man hat wolgefallen daran gehabt und ihn nicht bloſs zugelaſſen, ſondern auch gefördert, nur niemals mühſam herbei geführt. die deutſchen nachahmer des alten versmaſses, denen ſo viele mittel abgehen, haben ihn, wahrſcheinlich weil ſie etwas barbariſches darin erblickten, ſorgfältig vermieden; auch wäre er allerdings bei ihnen viel auffallender hervor getreten. W. Wackernagel (Geſch. des deutſchen hexameters und pentameters ſ. IX) hat gezeigt daſs der ſyntactiſche parallelismus in den hauptabſchnitten beider versarten darauf hingewirkt und ihm ſeinen platz angewieſen habe, wo er dann einen mittelreim bildete. wenn er auch am häufigſten an dieſer ſtelle vorkommt, ſo war er doch daran nicht gebunden, er durfte auch in einem andern fuſs ſtehen, zum drei- und vierfachen heran wachſen, oder ſich in binnenreime zurück ziehen. da ihn kein zwang hervor rief, und er allezeit in der minderzahl blieb, ſo konnte er weder dem dichter noch dem zuhörer läſtig werden: einen entſchiedenen vortheil ſehe ich darin, daſs er nur eine ſilbe und ſelten die wurzel eines wortes ergriff, denn dadurch ward einem zu groſsen einfluſs gewehrt, und doch beſtand daneben die freiheit, wenn es ſich ſo fügte, den ſtärkeren zweiſilbigen, und zwar den genauen wie den ungenauen einflieſsen zu laſſen. dieſer wechſel muſte die anmut und bedeutung der rhythmiſchen gliederung erhöhen, und der gebrauch des gleichklangs war ebenſo natürlich als kunſtgerecht. es änderte nichts wenn ein dichter ihn häufiger, der andere ſeltner anwendete, wobei der zufall walten konnte, ſo wie es noch kein über-

mafs war, wenn er in einigen zeilen oder in ein paar diftichen ohne unterbrechung fortgieng.

In diefer glücklichen ftellung beharrte er ohne wefentliche änderung bis in die karlingifche zeit. aber es pflegt zu gefchehen dafs eine aus der natur der dinge hervorgegangene, glücklich entwickelte form, wenn man ihre bedeutung nicht mehr empfindet, der freiheit beraubt und in ein ftarres gefetz gebunden wird, das immer fchwierigere bedingungen auflegt. von dem fchlufs des 9ten jahrhunderts an erblicken wir den leoninifchen reim in beftändigem vordringen, bald im kampf mit der alten freiheit, bald in entfchiedenem übergewicht. noch ift er einfilbig, aber im 11ten jahrh. erhebt fich der zweifilbige, der bisher nur vereinzelt erfchienen war, und ftrebt nach der herfchaft, die ihm nach langem fchwanken im beginn des 12ten jahrh. zufällt. bei feinem fchweren tritt wird die erfolgte umwälzung erft recht fühlbar. fein voller klang mag dann und wann, bei leichtem flufs der rede, gerne gehört werden, aber auf die länge wird dies eintönige geläute unerträglich. im 13ten jahrh. treten noch weitere anhäufungen des reims und künftlichkeiten aller art hinzu, die jeden freien athemzug des dichterifchen geiftes erfticken.

XV.

LATEINISCHE STROPHE. nichts fcheint natürlicher als die vorausfetzung dafs die dichter der lateinifchen kirchengefänge in der äufseren form den liedern des volks gefolgt find und dorther auch den reim empfangen haben. ob diefer fchon in den faturnifchen verfen, bei denen er in keinem fall eine nothwendigkeit war, mufs angenommen werden, mag dahin geftellt bleiben. wir fragen wann er zuerft in der einfachen, meift vierzeiligen ftrophe des geiftlichen liedes fich zeige. mit abficht angewendet begegnen wir ihm zuerft bei dem mailandifchen bifchof Ambrofius, einem Gallier, der bis zum ende des vierten jahrhunderts lebte. ihm wird eine grofse anzahl von hymnen beigelegt, unter welchen die echten zu unterfcheiden fchwer fällt. die Benedictiner haben in dem zweiten theil feiner werke (Paris 1690. f. 1219-24) zwölfe ausgewählt, welche durch alte zeugniffe gefichert find, geben aber zu dafs unter den übrigen fich noch echte befinden können. es wird am ficherften fein, aus jenen beifpiele zu wählen. zuerft zwei ftrophen ohne allen reim, *conditor* : *regis* : *tempora* : *faftidium* I. *concinat* : *concrepet* : *amor* : *fobria* II. ftro-

phen mit zwei reimlosen zeilen und einem reimpaar, *clauserit* : *noctium. nesciat* : *reluceat* II. *luminis* : *virginis. conditor* : *ecclesiae* XII. zwei vollkommene reimpaare, *tempora* : *gratia. veritas* : *ecclesias* III. *viris* : *dividis. dentibus* : *cibus* V. *gaudium* : *credentium. pocula* : *carmina* XII. dabei ein ungenauer reim, *respice* : *corrige. caduunt* : *solvitur* I. drei gleiche reime und eine reimlose zeile, *redit* : *refunditur* : *conditur* : *revertitur* I. *gentium* : *virginis* : *saeculum* : *deum* IV. *regat* : *corpore* : *ferveat* : *nesciat* VII. *pervia* : *gratia* : *permanet* : *saecula* XII. *die* : *preces* : *adiuves* : *solvimus* II. *princeps* : *duces* : *milites* : *lumina* VIII. mit geringer abweichung einer zeile auch einmal vier gleiche reime, *dedit* : *criminis* : *diluit* : *sustulit* III. endlich, wenn es nicht zufall ist, einmal überschlagende, *lubrico* : *somnient. dolo* : *suscitet* II. man sieht der reim, der am häufigsten einsilbig ist, aber auch zweisilbig, ja dreisilbig sein kann, wird angestrebt, ist aber nicht nothwendig. die 9te 10te und 11te hymne habe ich bei diesen beispielen unberücksichtigt gelassen: sie werden zwar von Hincmar dem Ambrosius beigelegt, da dies aber auch mit andern, gewis unechten geschieht, so ist sein zeugnis nicht von großem gewicht: ich bezweifle ihre echtheit und halte sie für spater, weil der reim darin schon vorgerückt ist. er fehlt hier kaum in einer zeile und ist nur einige male ungenau, *intulit* : *munere* IX. *paraclito* : *seculum* IX. *somnolentiam* : *obruat* X. *luminis* : *dies* X. sonst zwei regelmäßsige reimpaare, wie *concinat* : *ambiat* : *sequentium* : *exordium* IX. *supplices* : *amputes* : *canentium* : *perpetuum* IX. *trinitas* : *unitas. igneus* : *cordibus* XI. *carmine* : *vespere. gloria* : *saecula* XI. auch einmal vier gleiche reime *artubus* : *surgimus* : *canentibus* : *deposcimus* IX; einen rührenden habe ich nicht bemerkt. die sammlung von hymnen, die den namen des Ambrosius trägt und höchst wahrscheinlich noch echte, ihm zugehörige enthält, besteht aus kirchengesängen, die in gleichem geist wie in gleicher form von mehreren sind gedichtet worden: schon in dem neunten jahrhundert ward ein ansehnlicher theil davon ins deutsche wörtlich übersetzt; ich bediene mich der ausgabe von Georg Fabricius (Basel 1551) und von Jacob Grimm (Göttingen 1830). für die jüngsten darunter halte ich diejenigen, in welchen der reim und wiederum der genaue am häufigsten sich zeigt, der ohne zweifel allmälig und gradweise vorgeschritten ist: dahin gehören in der Göttinger sammlung II. VI. XIX. XXI. XXIII. im ganzen erscheinen dieselben verschiedenheiten und abstufungen des reims, die ich bei den anerkannten hymnen des Ambrosius

nachgewieſen habe. ich enthalte mich alſo weiterer beiſpiele, nur das ſcheint mir merkenswerth daſs unter den vieren, die in keiner als in der neuern ſammlung ſich befinden, drei ſind (II. XIV. XVII), in welchen die meiſten reimloſen ſtrophen, vorkommen: dieſe nemlich könnten zu den älteſten gehören, vielleicht noch vor Ambroſius gedichtet ſein. dagegen rechne ich einen hymnus (XIX) zu den jüngern, wo auffallend oft die vier gleichen reime angewendet ſind, *rutilat* : *intonat. iubilat* : *ululat* 1. *gemitibus* : *doloribus* : *dominus* : *angelus* 4. *apoſtoli* : *domini* : *crudeli* : *impii* 5. *angelus* : *mulieribus*: *dominus* : *quantocius* 6. einzeln erſcheinen die vier reime auch anderwärts XXI, 1. XXIII, 2. XXVI, 4. Fabr. ſ. 363. 785-790. ebenſo der vorangehende grad, drei gleiche reime mit einer bloſs aſſonierenden oder ganz reimloſen zeile, II, 6. VI, 2. XIX, 9. 10. XXI, 3. 4. 6. XXIII, 4. bei Fabricius ſ. 794. 799. 790. den rührenden reim habe ich mehrmals bei dem hilfsverbum gefunden, *agius es* : *ipſe es* II, 5. *orandum eſt* : *deprecandus eſt* XVII, 1. *Chriſtus eſt* : *agnus eſt* : *azyma* : *oblata eſt* XXI, 4. ſodann *mortalis* : *immortalis* (Fabr. 805); in den hymnen gehören ſie zu den älteſten beiſpielen von dieſem reim. der zwei- und mehrſilbige fehlt nicht, *lucis* : *crucis* VI, 3. *lumine* : *domine* XIV, 1. *ſemine* : *ſpiramine* Fabr. 792. *ſurgentibus* : *dicentibus* XXIII, 1. *potentialiter* : *perſonaliter* Fabr. 788. als eine beſondere freiheit betrachte ich die wiederholung *moriatur vita omnium* : *reſurgat vita omnium* XX, 7. dagegen iſt die ſtrophe *contines* : *nomen tuum. regnum tuum* : *voluntas tua* II, 7 als eine reimloſe zu betrachten. gehören die ſieben hymnen auf die ſchöpfungstage dem Ambroſius zu, dem ſie beigelegt werden (Fabr. 363-66), was wol möglich iſt, ſo zeigt ſich bei ihm ſchon die wiederholung desſelben reims in der nächſten ſtrophe, *Lumini* : *terminum* : *menſium* : *notiſſimum. Omnium* : *mentium* : *vinculum* : *criminum.*

Vor Ambroſius hätte ich drei andere nennen müſſen, weil ihre hymnen zum theil in eine etwas frühere zeit, etwa in die mitte des 4ten jahrh. fallen können, allein es ſchien mir beſſer jenen voran zu ſtellen, der die ſtrophenform in den lateiniſchen gedichten geltend machte. ich meine den Damaſus, Hilarius und Prudentius. die gedichte des pabſtes Damaſus, der ein Spanier von geburt war und im jahr 384 hochbejahrt ſtarb, ſind faſt alle in hexametern abgefaſst, und man kennt von ihm nur zwei ſtrophiſche hymnen. die echtheit der einen auf den heil. Andreas (Bibl. max. 27, 84a) wird bezweifelt: der reim iſt darin wie bei Ambroſius behandelt, es finden ſich in den

fünf ſtrophen, aus welchen ſie beſteht, reimloſe zeilen und reimpaare mit genauem und ungenauem reim, *provehit* : *diligit. praeparat* : *gaudia* und *languidos* : *ſuſcipe. victoriam* : *patriam.* die andere auf die heil. Agathe (Bibl. max. 27, 83[b]. Fabr. 773. Méril ſ. 118) von ſechs ſtrophen gilt für echt, wird aber von einigen dem Prudentius beigelegt: ſie kann weder dieſem noch dem Damaſus zugehören, ſondern muſs ſpäter verfaſst ſein, denn es kommen bis auf die geringe abweichung in *fugiens* : *opem* 5, 1 regelmäſsig nur genaue reimpaare darin vor. daſs Hilarius, biſchof von Poitiers, in der mitte des vierten jahrhunderts kirchenlieder gedichtet hat, iſt durch zeugniſſe ſicher geſtellt, aber der hymnus de epiphania, den Fabricius 792 und Méril 117 ihm beilegen, iſt gewis unecht und viel ſpäter, da die ſtrophen genau durchgereimt ſind. dagegen beginnt das alte Antiphonarium des kloſters Benchor (Muratori anecdota ex Ambroſianae bibliothecae codicibus 4, 127) mit einem dem Hilarius beigelegten hymnus auf Chriſtus, der echt zu ſein ſcheint: der reim fehlt noch öfter als bei Ambroſius und zeigt, wo er angewendet wird, gleiche abſtufungen: ich hebe nur den rührenden *ingenito* : *unigenito* heraus. der Spanier Aurelius Prudentius aus der zweiten hälfte des 4[ten] jahrh., in hohen würden lebend und claſſiſcher bildung zugewendet, gebraucht in ſeinen umfangreichen kirchenliedern (Fabricius 40 folg.) den reim nur ſelten, obgleich er offenbar nicht zufällig iſt, *praeſcu* : *ſpei. libri* : *dei* (41) *gaudium* : *proſpera* : *mala* : *omnia* (42). *nubila* : *turbida* 42.

Betrachten wir die folgende jahrhunderte, ſo begegnen wir bei Sedulius aus der erſten hälfte des 5[ten] jahrh. in der hymne auf Chriſtus (Méril ſ. 142) keiner ſtrophe ohne reim: in den reimpaaren iſt er genau und ungenau. bei ihm drei rührende zeilen, *gurgitis* : *attulit* : *detulit* : *ſuſtulit.* auch Venantius Fortunatus, biſchof zu Poitiers, der am ende des 6[ten] jahrh. ſtarb, läſst keine ſtrophe ohne reim zu: der genaue herſcht vor, und die vierzeilige ſtrophe iſt öfter durchgereimt. auch er läſst einmal den reim in der nächſten ſtrophe wiederkehren, *Floruit* : *edidit. protulit* : *permanet. Pertulit* : *extitit* : *condidit* : *induit* (Fabr. 694). dieſe anhäufung ausgenommen, ſtehen die reime des pabſtes Gregor I., eines zeitgenoſſen des Fortunatus, auf gleicher ſtufe (Fabr. 783-84. 795-96. 800. 801). das bruchſtück eines liedes auf den ſieg Chlotars II. über die Sachſen im jahr 622 (Méril 239), das bald hernach wird gedichtet ſein, weiſt auf die ſtrophe mit vier gleichen zweiſilbigen reimen. bei Alcuin kommt die ſtrophe mit vier gleichen einſilbigen

reimen (Opera 2, 294 Froben) zum vorſchein. Hraban, der den übergang des 8ten ins 9^{n} jahrh. macht, ſcheint in ſeinen vierzeiligen hymnen (Opera Colon. 1626. 6, 221-228), die ſich der gewöhnlichen form anſchlieſsen (er hat auch einige in lateiniſchen versmaſsen gedichtet), die altertbümliche weiſe des Ambroſius zum muſter genommen zu haben. wir finden bei dem reim dieſelben abſtufungen: die ſtrophe beſteht aus zwei reimpaaren mit verſchiedenem reim, z. b. *homo* : *natio*. *mortuam* : *machinam* 5, 1, oder iſt durchgereimt, z. b. *plebium* : *novum* : *omnium* : *criminum* 6, 1. der reim iſt genau, und ungenau: er kann in einem reimpaar fehlen, z. b. *optime* : *dirige*. *tibi* : *munera* 5, 5. *dedicant* : *expians*. *flumina* : *artifex* 6, 2, ja es gibt ſtrophen die ganz reimlos ſind, z. b. *munera* : *gentium*. *myſterio* : *gloriam* 5, 2, oder *coinquinet* : *portio*. *manſio* : *conferat* 6, 4. umſomehr fällt es auf, daſs Hraban in einem gröſsern gedicht De fide catholica (ſeite 209-213), das aus ſtrophen von drei reimpaaren beſteht, den reim und zwar den genauen (mit der geringen ausnahme *terminus* : *incendium* ſ. 212 F.), der manchmal zweiſilbig, ſogar dreiſilbig iſt, ſtreng durchgeführt hat. man muſs glauben, wofür auch andere gründe ſprechen (vergl. Bähr drittes ſuppl. ſ. 106), daſs das gedicht untergeſchoben und das diſtichon am ſchluſs, das ihn als verfaſſer nennt, unecht ſei. ich will daraus den mit dem hilfsverbum gebildeten rührenden reim, der in den hymnen Hrabans nicht erſcheint, anführen, *ubi es* : *lapſus es* 210 H. *pulſus eſt* : *miniſtratus eſt* 211 G. *expulſus eſt* : *liberatus eſt* 212 E. *confractae ſunt* : *liberati ſunt* C. Walefried Strabo behandelt in ein paar hymnen (Caniſii lectiones antiquae II, 3, 209. 225-27 Baſnage) den reim ebenſo wie ſein lehrer Hraban, er fehlt in einigen ſtrophen durchaus, in andern halb, oder das doppelte reimpaar iſt angewendet: ich habe keine ſtrophe gefunden, worin ein reim durchgefürt wäre, wol aber *moribus* : *jucundiſſimus*. *gratia* : *ditiſſimus*. zu Hraban und Walefried geſellt ſich noch Ratpertus (Caniſius II. 3, 202), der in das ende des 9ten jahrh. fallt. in dem lied auf die zerſtörung des kloſters Montglonne im jahr 848 von 39 ſtrophen (Méril 255) halten ſich bis auf wenige ausnahmen vierfache, einſilbige und zweiſilbige immer genaue reime ziemlich das gleichgewicht. in einer hymne von Notker balbulus (Caniſius 2. p. 6, 218-19), der im jahr 912 ſtarb, iſt jede der zwölf ſtrophen durchgereimt, aber die zweiſilbigen reime wiegen vor. zwei lieder, eins auf Rom, das andere auf einen knaben, aus einer handſchrift des 10ten jahrh. (Méril ſ. 239. 240) zeigen in jeder der

drei ſtrophen, aus welchen ſie beſtehen, durchgereimte zeilen. da aber die reime ſämtlich zweiſilbig und genau ſind, ſo kann ich der vermutung bei Méril (ſ. 239. anm. 5), wonach die beiden gedichte ins 7te jahrh. gehören ſollen, nicht beitreten. mit der ausbildung des reims in dieſer zeit ſteht in auffallendem widerſpruch der leich von den beiden Heinrichen, der in der zweiten hälfte des 10ten jahrh. gedichtet iſt, denn darin ſind die reime einſilbig und ungenau, vielleicht weil es ſchwer war lateiniſche und deutſche wörter in vollen gleichklang zu bringen. ein hymnus Fulberts, biſchofs von Chartres, der im jahr 1029 ſtarb, iſt in allen fünf ſtrophen regelmäſsig (Fabr. 798): jede enthält zwei reimpaare mit ein- oder zweiſilbigem, faſt ganz genauem reim. in der lateiniſchen überſetzung des deutſchen liedes Ratperts auf den heil. Gallus (Méril 156) von Eckehard IV. deren ſtrophen aus fünf reimpaaren beſtehen, hat der zweiſilbige, immer reine reim entſchieden die oberhand. ſo verhält es ſich ferner in den gedichten aus dem ende des 11ten jahrhunderts, in den liedern auf den tod Wilhelms des eroberers im jahr 1087 (Méril 294), in dem geſang auf den erſten kreuzzug (Méril 297), aus dem ich den rührenden reim *paſſus eſt : perforatus eſt : confixus eſt : redemptus eſt* anführe, und in der hymne auf Maria Magdalena (Méril 150). in dieſe zeit oder etwas ſpäter ſind jene merkwürdigen, ins lateiniſche übertragenen, im anhang zum Waltharius bekannt gemachten volkslieder zu ſetzen. bei Herrad von Landsberg in der mitte des 12ten jahr. finden ſich nur noch wenige einſilbige reime. ihre neigung zum gebrauch des reims zeigen (wenn ſie ihr zugehören) zwei gedichte (ſ. 160. 161 bei Engelhardt), in welchen der innere, der doppelte, der überſchlagende und der endreim neben einander angewendet ſind, wie es ſich gerade fügte, z. b.

mundus abit ſine munditia nec ſorde carebit,
illius in amicitia qui corde manebit.
cuncta ruunt velut unda fluunt, nihil eſt ſine naevo:
quid variabile, quid nece labile coepit ab aevo:

auch der dreifache,

tu male trux, es ad inferna dux, ubi nulla viget lux:
lutea fex, vertiſſima nex, eſt quod tua dat lex.

durchgedrungen iſt der zweiſilbige in den hymnen eines unbekannten (Fabricius 810-815), deren zeit danach wird zu beſtimmen ſein, ebenſo in den vierzeiligen ſtrophen der carmina Burana (nr 106. 168. 169. 175. 178), des

gedichts von dem jüngsten gericht (Haupts zeitschrift 3, 523) und der von Th. Wright (London 1844) herausgegebenen mysterien und gedichte, sodann, was wegen ihrer bedeutenden zahl am entscheidendsten ist, bei dem Archipoeta, der in einem lied ziemlich oft auch dreisilbige zuläfst, wie *potentialiter* : *naturaliter* : *spiritualiter* : *qualiter* I, 7. *somnia* : *omnia* : *latentia* : *sapientia* I, 11. *temeritas* : *veritas* I, 12. *moritur* : *oritur* I, 15. *copia* : *inopia*. *nobilia* : *similia* I, 40. drei dreisilbige und ein zweisilbiger, *fruentibus* : *bibentibus* : *deficientibus* : *sumptibus* I, 45. noch weiter geht *Floram deprehendit* : *Flora reprehendit* seite 79. häufiger als bei früheren wird bei ihm derselbe reim in der folgenden zeile fortgeführt, so dafs er als achtmalige wiederholung erscheint, dahin I, 35 und 36. 38 und 39. V, 1. 2. IX, 3 und 4. 5 und 6. 7 und 8. X, 3. 4. seite 83, 34. 35. den rührenden habe ich nur einmal bemerkt, *patitur* : *compatitur*. *pungitur* : *compungitur* I, 22. auf die letzte spitze getrieben ist die regelmäfsigkeit in den nahe aus 400 strophen bestehenden gedichten des Gilbertus (herausgegeben von L. Trofs. Hamm 1849), der in die zweite hälfte des 12ten jahrh. fallt: ferner in der klage über die ermordung des hl. Thomas von Canterbury im jahr 1170: über den fall von Jerusalem im jahr 1178, und in dem lied auf den dritten kreuzzug im jahr 1189 (alle drei bei Méril 411-420). in dem aus 145 strophen bestehenden gedicht von dem heil. Alexius (Altdeutsche blätter 2, 273) und in der ebenfalls umfangreichen visio Fuliberti (Méril 217-230) ist jede strophe mit vier zweisilbigen genauen reimen ausgestattet.

XVI.

ROMANISCHE STROPHE. das älteste denkmal, das sich bei den Romanen erhalten hat, ist das mindestens ins 9te jahrhundert gehörige französische lied auf die heilige Eulalia. es läfst sich in sieben vierzeilige strophen abtheilen, deren reim einsilbig und einige male genau, meist aber frei ist, *Maximiien* : *pagiens* 12. 13 und *element* : *empedementz* 15. 16 kann man als zweisilbig betrachten: vielleicht steckt hier ein fehler, da die vierte die einzige strophe ist, wo der sinn nicht schliefst, sondern in die folgende übergeht. am ende sind die worte *par souue clementia* zugefügt, die nicht eigentlich zu dem gedicht gehören. der dichter sagt er habe sich die kirchenlieder zum vorbild genommen, ich beziehe das auf den geistlichen inhalt und die melodie: die strophische form aber konnte im volkslied bekannt sein; vergl. F. Wolf lais 117.

der zeit nach folgt das in normanifcher mundart verfafste, wahrfcheinlich in das 11[te] jahrh. gehörige lied auf Alexis (Haupts zeitfchrift 5, 302; vergl. die trefflichen anmerkungen von Diez in den Altrom. denkm. f. 114) von 125 ftrophen. diefe find in der regel fünfzeilig, nur ein paarmal vierzeilig, eine ift dreifilbig: das doppelte reimpaar war alfo nicht anwendbar, und jede ftrophe ift durchgereimt. kaum ein paarmal ift der reim genau, *adaifement* : *gentement* : *belament* : *nient* . *talent* 10. *largent* : *gent* : *difcumbrement* : *nient*: *talent* 106, und mit geringer abweichung *leprus* : *palazinus* : *languerus* : *malendus* : *dolur* 111. der einfilbige ift noch überwiegend, der zweifilbige hat am häufigften in der erften filbe ein *e*, fo *bele* : *nacele* : *acertes* : *converfet* : *ceffet* 17. *mudede* : *pedre* : *dunethe* : *frere* : *returnerent* 24, und ähnlich 27. 29. 48. 53. 76. 80. 85. 94. 98. 100. 113. 114. 116. 117. 119. 121. doch kommen auch andere vocale vor, *cartre* : *alafeet* : *pape* : *guardet* : *Efauie* 75. *cartre* : *barbe* : *meffage* : *repairaffes* : *reconfortaffes* 78; vgl. 90. *dutance* : *angeles* : *eftranges* : *anames* : *grande* 122. *peitrine* : *medifme* : *enhadithe* : *avoglie* : *vediffe* 87. *ferviffe* : *vide* : *replenithe* : *dire* : *medifme* 123. *apoftolie* : *noife* : *goie* : *adutorie* : *tolget* 101; vgl. 125. *canuthe* : *retenude* : *cure* : *aparude* : *abfoluthe* 82. *aventure* : *porteure* : *venude* : *feude* : *duret* 89. *faiture* : *figure* : *creature*: *aparude* : *fuffe* 97. in die mitte des 14[ten] jahrh. gehört ein englifch-normännifches volkslied (F. Wolf über die lais f. 443) von 92 ftrophen mit vier zeilen, die aber hier kürzer find: ftr. 14. ift dreifilbig und ftr. 87 fünfzeilig. jede ift durchgereimt, aber der einfilbige reim zeigt fich bis auf ein paar geringe abweichungen genau: wo er als zweifilbig gelten kann, wie ftr. 14. 15. 20. 36. 39. 55. 63. 68, nur mit *e* oder *i* in der erften filbe, ift er freier, wiewol ftr. 71 und 88 auch vollkommene reime liefern. fchon die angeführten gedichte von dem 9[ten] jahrhundert an machen es wahrfcheinlich dafs auch bei den Romanen die vierzeilige ftrophe die natürliche, ältefte form des volksliedes war, und zwar mit den verfchiedenheiten, die wir bei der lateinifchen bemerkt haben: dafs fie auch für die ältefte fpanifche romanze galt, hat F. Wolf (Spanifche romanzen in fliegenden blättern f. 76) dargethan. in den künftlich gebauten gefängen der troubadours ift fie verfchwunden, wie fie den deutfchen liederdichtern des 13[ten] jahrh. zu einfach war: doch hat der ältefte von jenen, Wilhelm von Poitiers († 1127), noch einige versmafse angewendet, die aus jener können hervorgegangen fein, worüber Wolf (lais 88. 89) und Diez (Altroman. denkm. f. 109. 121) nachzufehen ift.

Den gebrauch der ſtrophe in altengliſchen gedichten beweiſen die hymnen von Godric ſaint, der im jahr 1170 ſtarb (Ritſons bibliographia poetica ſ. 2-4); ſie ſind vierzeilig mit zwei meiſt einſilbigen und genauen reimpaaren.

XVII.

Weit in der formloſigkeit gehen drei lateiniſche geſänge, die ſich an die ungebundenheit der ſequenzen halten und ohne zweifel von geiſtlichen herrühren; ſie mögen unmittelbar nach den ereigniſſen, auf welche ſie ſich beziehen, gedichtet ſein. zuerſt nenne ich den geſang auf den tod des erzbiſchofs Heribert von Cöln im jahr 1021 (Méril ſ. 279). er beſteht aus kürzern und längern ſätzen, welche wie proſa erſcheinen, in welche aber der genaue und ungenaue reim und daneben die alliteration regellos eingemiſcht iſt, und auch nicht immer, denn in einigen ſätzen zeigen ſich beide nicht, wenigſtens nicht deutlich. allerdings muſs der geſang das metrum vertreten haben. in dem erſten ſatz reimen die getrennten wörter *principium* : *rerum*. *plectrum* : *regum* und *noſtris* : *piis* : *coeptis*, die alliteration ruht auf *principium* : *piis* : *plectrum* : *precamur*. in dem zweiten *nate* : *ſancte* : *ore* : *corde* : *vitae* : *fragilitate*, aber keine alliteration. in dem dritten *immortales* : *cives* : *mortales* : *concives*, daneben *coeli*: *cives* : *concives* : *commendate*. in dem vierten *fibris* : *cordis* : *tentis* : *triſtes*: *laetas* : *cauſas* und *partim* : *praeclamantes* : *paſtore* : *pio* : *patrono*. im fünften *ſibi*: *ſervum* : *ſuper*. im ſechſten *ſarculo* : *ſtuduit* : *ſciens* : *ſibi* : *ſcalis* : *ſublatus*. im ſiebenten *omnium* : *morum* : *ſpeculum* : *bonorum* und *placuit* : *populo* : *pius* : *pollens* : *Phythagoreae*. im neunten *miniſtravit* : *magno* : *monſtrans* : *mundum* : *mala* : *mundi*. im zehnten *veſtivit* : *vacans* : *vitae* : *virtutum*. im elften *demum* : *cumulum* : *bonorum* : *templum* : *ſpecioſum* : *ſitum* : *ſanctam* : *glebam* : *diem* : *magnum* : *tremendum* und *ſummae* : *ſanctitatis* : *ſanctae* : *ſpecioſum* : *ſitum* : *ſanctam* : *ſecure*. im dreizehnten *mundum* : *rerum*. *creatarum* : *omnem* : *finem* : *noſtrum* : *ſolum* und *finis* : *finem* : *fac* : *finiri*. der zweite geſang auf den tod Heinrichs II. im jahr 1024 (Méril ſ. 286), der etwas mehr ſtreben nach rhythmus zeigt, iſt ganz mit einſilbigen reimen ausgefüllt, die auch wohl dreifach ſind. alliteration fehlt, oder man müſte ſie in *rector* : *redemptor* 2. *probum* : *poſſe* 9 finden. der dritte geſang (Méril ſ. 287) in vierzehn ſätzen auf die krönung Konrads des Saliers

im jahr 1024 fcheint am allerwenigften gegliedert. einfilbige und mehrfilbige reime, z. b. *caro* : *Chrifto* : *nato* : *domino* 1. *humanae* : *raucae* : *divinae* 3. *angelicam* : *militiam* : *fanctam* : *fymphoniam* : *variam* : *discordiam* : *harmoniam* 3. *imperium* : *romanum*. *agnos* : *lotos* 4. *adulando* : *flagellando* 5 u. f. w. alliteration, *caute* :*cane* : *caute* : *cane* : *confpira* : *Karole*, welche wörter hinter einander ftehen 1. *providentia* : *praeclara* : *praedeftinavit* 5. *patri* : *pneumati* und *laudes* : *laudant* 14.

Als das äufserfte kann die einmifchung des reims mitten in die lateinifche wie in die deutfche profa betrachtet werden, wovon Wackernagel (Gefchichte der deutfchen literatur f. 84. 85) beifpiele gegeben hat: die verkehrtefte anwendung, die man davon machen konnte.

XVIII.

Von diefem rohen gebrauch des reims wenden wir uns wieder zurück zu der betrachtung feiner naturgemäfsen entwicklung. ward die epifche dichtung nicht blofs gefungen fondern auch gefprochen oder gelefen, und erhielt der inhalt derfelben durch fortbildung einen weitern umfang, fo war veranlaffung vorhanden die ftrophifche form aufzugeben. bei den Romanen finden wir erzählende dichtungen, die in abfchnitte von unbeftimmter länge getheilt find, jeder derfelben hat in der regel einen einzigen, befonderen endreim, der durch alle zeilen geht. man gebrauchte dafür früher den ausdruck VERS (Diez altroman. denkmäler 85-87), jetzt nennt man fie TIRADES MONORIMES. das provenzalifche gedicht von Boethius, das man wol mit recht in den beginn des 10ten jahrhunderts fetzt, zeigt diefe form in ungleichen, kürzern und längern tiraden. der reim darin ift einfilbig und oft genau, kann aber auch als blofse affonanz auf dem vocal allein ruhen; in einem abfchnitt von fechs zeilen (34-39) läfst fich die hinneigung erblicken zwei filben zu binden, *valor* : *emperador* : *onor* : *fenor* : *genzor* : *doctor*. innerhalb eines abfchnitts folgen zuweilen verfchiedene reime auf einander, fo *ut ent ant* 106-118 *ix ent* 137-50. in dem Rolandslied find die tiraden von verfchiedener, immer mäfsiger länge, und darin wechfeln einfilbige, aber auch zweifilbige reime, doch find jene häufiger. fchon diefe fortfchritte, ohne die ausgebildetere fprache in anfchlag zu bringen, führen darauf das Rolandslied in der geftalt, in der wir es kennen, für etwa ein jahrhundert jünger zu halten als den Boethius, wie alt auch feine grundlage fein mag. da-

neben erwähne ich die bruchstücke eines provenzalischen gedichts auf die heil. Fides von Agen an der Garonne, das Fauchet Origine de la langue et poésie françoises aufbewahrt hat, der es ins 11[te] jahrh. setzt; man hat alter und echtheit ohne grund verdächtigt; vergl. Diez altroman. denkm. f. 109. es besteht aus zwei tiraden, wovon die eine zweisilbige, die andere einsilbige und genaue reime hat. hierauf kommen die dichtungen, in welchen der umfang der tiraden und damit die anhäufung des reims gewachsen ist, wie das provenzalische gedicht von dem Albigenserkrieg aus dem anfang des 13[ten] jahrhunderts, Fierabras, die Aimonskinder, Alexander von Lambert li tors, Garin de Loberain, Guillaume d'Orange, Gerhard von Viane, Amis und Amiles, Jourdains de Blaivies und andere, wo indessen der einsilbige reim noch immer überwiegt: den zweisilbigen finde ich am weitesten vorgedrungen in der Berte aus grans piés. in der zweiten hälfte des 13[ten] jahrhunderts versuchte Adenez le Roi, ohne nachahmer zu finden, einen künstlichen wechsel: er liess auf jede tirade mit einsilbigen eine andere mit zweisilbigen reimen folgen, behielt aber darin denselben vocal bei (Conrad Hofmann über ein fragment des Guillaume d'Orange f. 5).

Lateinische gedichte führen das alter dieser form, die nur aus der volksdichtung dahin konnte übergangen sein, viel weiter hinauf. sie kommt schon in der mitte des dritten jahrhunderts bei dem christlichen dichter Commodianus zum vorschein, in dessen schlussgedicht (Instructiones f. 111. 120. Schurzfleisch) alle 26 zeilen, aus welchen es besteht, auf *o* reimen. ich muss auch des dem Tertullian fälschlich beigelegten gedichts De judicio domini erwähnung thun, weil es doch immer in das sechste jahrhundert gehören kann. es besteht aus leoninischen hexametern, wovon die sechs ersten, dann wieder der achte bis zum zwölften auf *as* ausgehen, so dass derselbe reim, den innern mitgerechnet, zweiundzwanzigmal sich wiederholt: dann fünf zeilen auf *o*, sechs auf *is*. der verfasser strebt noch an andern stellen die schwierige bedingung dieser form zu erfüllen: in neunzehn zeilen herschen *um* und *an*, in einer andern reihe wird *is* durchgeführt. man kann in diesem gedicht die einwirkung der tirade auf den leoninischen hexametern erblicken, entschiedener finde ich sie in einem moralischen gedicht des hl. Comgillus (Antiphonarium monasterii benchorensis f. 139), abts des klosters Benchor in Irland, der in der zweiten hälfte des 6[ten] jahrh. lebte. es besteht aus kurzzeiligen tiraden von verschiedener, doch niemals so bedeutender länge,

wie in den romanifchen gedichten, deren jede mit einem refrain fchliefst. der reim ift vorherfchend einfilbig und mit geringen abweichungen genau. innerhalb einer tirade geht einige male der reimvocal in einen andern über, gleich in der erften *e* in *a*, in andern *i* in *e*, *am* in *um*, *os* in *am*. die form fteht alfo der im Boethius bemerkten fehr nahe. es kommt aber noch eine eigenthümlichkeit hinzu, die anfangsbuchftaben der tiraden enthalten gewöhnlich in der erften zeile, manchmal in allen, das alphabet nach der gewöhnlichen ordnung, nur dafs das griechifche X in *Chriftus* auf *V* folgt. daneben bemerke ich dafs *W* durch *hy* in *Hymnum* ausgedrückt wird und wol die angelfächfifche, noch heute im englifchen erhaltne ausfprache anzeigt, doch wird auch in einem abfchnitt der altdeutfchen gefpräche *hu* für *w* gefetzt (Nachtrag feite 11). diefe anwendung des alphabets, womit man vielleicht dem gedächtnis zu hilfe kommen wolte, findet fich auch bei andern gedichten, die Méril (f. 121 anm.) zufammen ftellt: das altefte darunter ift ein pfalmus contra partem Donati (Méril f. 120, vergl. Bähr fuppl. 2, 245), den der hl. Auguftin im jahr 393 gedichtet hat. er wählte, wie er ausdrücklich fagt, diefe form, die er während feines aufenthalts in Rom und bei Ambrofius in Mailand mochte kennen gelernt haben, um dem gemeinen volk und den ununterrichteten verftändlich zu fein. von der tirade weicht fie infofern ab als die einzelnen abfchnitte darin, bis auf geringe ausnahmen, eine gleiche zahl der zeilen enthalten, fonft aber ftimmt fie damit überein. durch alle abfchnitte des nahe aus dreihundert langzeilen beftehenden gedichts, geht unveränderlich (um, wie es fcheint, das auswendiglernen zu erleichtern) der endreim *e*, und an dem fchlufs eines jeden abfchnitts wird als refrain eine und diefelbe zeile wiederholt. wir befitzen in diefem gedicht das ältefte zeugnis von dem dafein und der volksmäfsigen natur der tirade. das lied der belagerten in Modena vom jahr 924 (Méril 268) befteht aus neun ftrophen, die fämtlich auf *a* reimen, denn die unechtheit der dritten und vierten zeile der fünften ftrophe, *tu murus tuis fis inexpugnabilis, fis inimicis hoftis tu terribilis*, verrät der mangelnde reim auf *a* und der innerhalb der zeile angehäufte auf *is*. auch die 28 langzeilen eines liedes von Fulbert (Méril f. 278) gehen alle auf *a* aus, und es ift in fieben ftrophen abzutheilen. beide gedichte bilden eine vermittelung zwifchen der ftrophe und tirade.

XIX.

EINFACHES REIMPAAR. die deutfche fprache konnte bei der mannigfaltigkeit ihrer endigungen nicht fo leicht wie die romanifche gleiche reime auf einander folgen laffen, und fchon deshalb war die tiradenform bei uns nicht möglich. die anhäufung die erft fpäter zum vorfchein kommt und fich doch immer in engen grenzen hält, hat blofs äufsere ähnlichkeit damit, denn fie zeigt fich nur vereinzelt, eingemifcht nach laune, ohne innern grund. die nicht volksmäfsige, erzählende oder lehrhafte dichtung wählte was fich zunächft darbot, das einfache reimpaar, das heifst die zerfallene, ihrer gliederung beraubte ftrophe. die reimpaare wurden unmittelbar an einander gereiht, und ein abfchnitt, den man nach belieben machte, nur dadurch bezeichnet, dafs man den zweiten reim den finn abfchliefsen liefs, während in dem zufammenhang der rede dies der erfte that, und damit eine lebendige verbindung unterhielt. ich finde das einfache reimpaar zuerft in dem bruchftück der Weltbefchreibung, die unter dem namen Merigarto bekannt ift und in den anfang des 11ten jahrh. fällt: darin find zeilen von ungleicher länge, und es kommt vor dafs in demfelben reimpaar die eine acht, die andere dreizehn filben (4, 26. 27) enthält, die eine fünf, die andere zwölf (6, 29. 30); der reim ift einfilbig oder zweifilbig, genau oder ungenau; es zeigt fich die unficherheit, welche der auflöfung einer organifchen ordnung folgt. die lateinifchen gedichte diefer zeit find, wie wir gefehen haben, fchon zu voller regelmäfsigkeit des reims mit entfchiedenem übergewicht des zweifilbigen gelangt, man wird alfo nicht annehmen dürfen dafs fie auf diefe neue, noch rohe form irgend einflufs gehabt haben. der grund diefer erfcheinung lag darin, dafs die eigenen betrachtungen und gedanken des dichters anfiengen fich geltend zu machen, oder die erzählung durch lebendige überlieferung nicht mehr gezügelt, ungehemmt fich ausdehnen wollte: mit andern worten, die perfönlichkeit des dichters trat in die dichtung ein. auch bei dem einfachen reimpaar mufte jede zeile, wie in der ftrophe, vier hebungen fordern, da aber die natürliche fchranke einmal durchbrochen war, fo ward anfänglich die regel nicht mehr empfunden: man vermehrte oder verminderte die hebungen willkürlich, bis man bei höherer ausbildung wieder auf den rechten und natürlichen weg kam. in jener Weltbefchreibung laffen fich längere ftellen ausheben, die leidlich gegliedert find und das gefetz zu befolgen fuchen, wenn auch ungefchickt und fehlerhaft. in diefem ftreben liegt mir

der beweis feines dafeins. ich theile eine eine folche ftelle mit, die mit geringen änderungen könnte regelrecht gemacht werden.

dô ich z'Uztrihte quam,
dô vand ich einin [vili] guoten man,
den vili guoten Reginprcht.
er uopte gerno allez reht:
er was ein wîsman,
fô er gote gizam.
ein êrhaft phaffo,
in aller flahte guote,
der fageta mir ze wâre,
fum (l. *fam*) *andere gnuogi dare,*
er wâre wîle (l. *wîlen*) *givarn in Îslant,*
dâr michiln rihtuom vant
mit holze erlîne,
mit melwe jouh mit wîne.
daz koufien fi zi fiure:
dâ ift (*daz*) *wito tiure.*

unvolikommener im reim, mehr überfüllt mit langen zeilen und weniger gelenk im versmafs ift das gedicht von der Schöpfung (Diemer 93), das ich daher auch weiter zurück fchiebe, wogegen das alte Anegenge (die vier evangelien bei Diemer 319) jener Weltbefchreibung ziemlich nahe kommt, und die bekehrung des heil. Paulus (Haupts zeitfchr. 3, 510) fchon einige fchritte weiter zur regelmäfsigkeit gethan hat. übrigens würde manche zeile der hier berührten gedichte durch critifche behandlung des textes wahrfcheinlich eine beffere geftalt gewinnen. ich kann alfo nicht wie Wackernagel darin baare reimprofa erblicken. entfchiedene fortbildung im reim wie im versmafs zeigen die bücher Mofis fchon in dem älteften theil bei Diemer. da wir zunächft nur den reim zu betrachten haben, fo ift hier nicht der ort die weitere entwickelung des metrifchen zu verfolgen: ich will nur anmerken dafs das gedicht von dem grafen Rudolf, das in die fiebziger jahre des 12ten jahrh. fällt, der vollkommenen ausbildung des reimpaars fehr nahe fteht, die ein anderes, von den martern der heil. Margareta, das der reime wegen doch vor Veldeke zu fetzen ift, fchon erreicht zu haben fcheint. das einfache reimpaar hat lange gedauert, erft hundert jahre fpäter verlor diefe form in

der regelmäſsigkeit Konrads von Würzburg ihren eigentlichen gehalt und gieng endlich in die rohen knittelverſe über.

Möglich daſs in lateiniſchen gedichten das einfache reimpaar iſt angewendet worden, nur bedürfen die beiſpiele, die Méril (ſ. 187-189 anm.) beibringt, genauerer unterſuchung: zu erwähnen ſind hier die mit endreimen regelmäſsig gebundenen ſprichwörter Wippos (oben 149) und die hexameter oder diſtichen, von welchen (oben 156) bei dem Luparius die rede war, und die bereits im 11[ten] jahrh. ſich zeigen. Diez (Altroman. denk. ſ. 109) rechnet hierher die erzählung von den wundern des heil. Nicolaus (Méril ſ. 185-89), wovon die handſchrift in das 10[te] jahrh. geſetzt wird, allein ich kann darin nur die bekannte vierzeilige ſtrophe ſehen, in welche das gedicht zerfällt; der beweis liegt darin, daſs jedesmal nach vier zeilen der ſinn ſchlieſst; ebenſo beurtheile ich die legenden von Fulbert (Méril 189. 190).

So weit ſich aus den bekannt gewordenen denkmälern ein ſchluſs ziehen läſst, tritt bei den franzöſiſchen dichtern das reimpaar plötzlich und gleich in fertiger geſtalt ziemlich zu derſelben zeit auf, wo es in Deutſchland ſeine völlige ausbildung erhielt, in der zweiten hälfte des 12[ten] jahrh.; Graf Rudolf iſt gedichtet als Chriſtian von Troyes blühte. es bildete dort einen gegenſatz zu der volksmäſsigen form der durchgereimten tiraden, ſetzte ſich aber wie bei uns in der kunſtdichtung feſt. ich beſchränke mich natürlich auf die älteſten gedichte dieſer art. da Gautier von Arras vielleicht etwas früher dichtete als Chriſtian von Troyes, der gegen das ende des jahrhunderts ſtarb, ſo will ich von dem Eraclius zuerſt reden. der einſilbige reim wechſelt mit dem zweiſilbigen, aber dieſer fordert nicht nothwendig in der zweiten ſilbe ein tonloſes *e*, reime wie *randon* : *abandon* 1635. *l'adeſa*: *l'enpeſa* 1227. *dangier* : *cangier* 4747. *pourtendus* : *deſcendus* 4727. *ſavoir*: *avoir* 5293 ſind nicht ſelten. der reim iſt überall genau, wo dagegen gefehlt ſcheint, iſt verderbnis des textes anzunehmen, ſo z. b. 1485-86. 4127-28. 1539-40, wo die lesarten das richtige enthalten. häufig iſt der rührende: wie im deutſchen werden präpoſitionen, partikeln und hilfsverbum dazu verwendet, *a lui* : *entour lui* 1353. *celui* : *lui* 101. 205. 1893. 2865. 3563. 5573. *viegnes-tu* : *veus-tu* 1809. *devant* : *devant* 1399. *eſtoient* : *eſtoient* 6329. unter die unerlaubten kann man noch nicht zählen, ſo nahe ſie daran ſtreifen, *je vous dis* : *tou dis* 4991. *m'aidera* : *nos aidera* 5121. *en va*: *ſ'en va* 6033. ob ein entſchieden unerlaubter vorkommt, iſt bei dem uncri-

tischen text mit sicherheit nicht zu sagen, denn in einigen stellen, wo er anzunehmen wäre wie 4371. 5977. 6097. 6263. 6295. 6443, weisen ihn die lesarten zurück, aber diese könnten auch absichtliche änderungen enthalten. erweiterung des reims, *esprouverai* : *trouverai* 1561. *estable* : *conestable* 1611. 1631. *kalengier* : *arengier* 2159. *coustumière* : *lumière* 2495. *amendement* : *entendent* 2829: *conmandement* 5575. *mandement* : *demandement* 4463. doppelreim, *est enseignie* : *est engegnie* 2493. *bon loujer* : *son soujer* 4189. *li dist* : *li fist* 4399. *ki le noroit* : *ki le paisoit* 2591. *ki te cace* : *ki te manace* 2593. *s'il le set* : *se il le het* 3625. *il ne set* : *il ne het* 3885. *pités de toi* : *pité de moi* 6253. *tous li plus biaus* : *tous li plus loiaus* 2027. anhäufung der reime ist selten und geht nie über zwei reimpaare hinaus, z. b. *engien* : *rien. rien* : *bien* 2629. öfter werden beide reimwörter mit einiger verschiedenheit wiederholt, *apierte* : *pierte. piert* : *apiert* 3379. *pris* : *souspris. prise* : *sousprise* 4129. *desirés* : *confirés. confirée* : *desirée* 4471. doch auch *l'entrée* : *encontrée. entre* : *ventre* 4633. der gleiche mangel critischer ausgaben erschwert die untersuchung der werke Christians von Troyes, die wir außerdem bis jetzt nur unvollständig kennen. ganz abgedruckt ist erst Le chevalier de la charette oder Lancelot du lac (Reims 1849) und Le chevalier au lion oder Iwein (Mabinogion 1, 134-214. vergl. Kellers romfart 525 folg.): nur bruchstücke aus dem Perceval (Contes populaires des anciens Bretons von Villemarqué 2, 266 folg.) und aus dem Erek (Arthursage von Schulz 298 folg. Haupts Erek V-VII. X-XIII). Christian behandelt das reimpaar im ganzen nicht anders als Gautier. auch hier ist bei dem zweisilbigen reim das unbetonte *e* in der letzten silbe keine nothwendigkeit, man findet *fera* : *relevera. ailliez* : *bailliez. osas*: *reposa*. *allissions* : *seussions. meilor* : *greignor* u. s. w. der rührende ist häufig, am häufigsten im Lanzelot von seite 164 an, so dass man auf den gedanken gerät, der fortsetzer Gottfried von Laigny sei an dieser stelle eingetreten. sogar mehrmals hinter einander ist er gesetzt, wozu sich in den deutschen gedichten kein gegenstück finden wird, *oste* : *oste. meins* : *meins. face* : *face* Lion seite 198ᵃ. fünfmal, *neust* : *reconeust. pas* : *pas. repère* : *repère. genz* : *genz. tout* : *tout* Lanz. seite 178. er galt, wie es scheint, für eine zierde, während die bessern deutschen dichter ihn lieber meiden. ich nehme nur die beispiele von präpositionen partikeln und hilfsverbum heraus, *moi* : *de moi* Lanz. 5. *de lui* : *a celui* Lanz. 79. 84. *avecques lui* : *apres lui* Lion 153ᵃ. *de lui* : *avec lui* Lion 181ᵇ. *iert il* : *repria il* Lion 189ᵃ. *orendroit*:

orendroit Lanz. 170. *de leenz : par leenz* Lion 200ᵃ. *plus : plus* Lanz. 95. *eſtoit : eſtoit* Lion 136ᵇ. *fuſt : fuſt* Lion 138ᵃ. *furent : furent* Lanz. 19. der unerlaubte iſt hier nicht ſelten: einige wie *a mes* II. *mains : tenir au mains* Lanz. 26. *bien le ſai : je ne ſai* Lanz. 42. *vingt et trois : chevaux trois* Lanz. 49. *filz Lac : Lanceloz dou lac* Erek bei Haupt XI könnte man nachſehen, da eine gewiſſe verſchiedenheit eintritt, aber nicht folgende, die alle im Lanzelot vorkommen, *priſon : priſon* 30. 183. *fère : fère* 78. *felons : felons* 101. *eles voudroient : eles voudroient* 145. *velt : velt* 145. *vint : vint* 151. *demander : demander* 176. *véez : véez* 184. *corre : corre* 187. erweiterter reim im Lanzelot, *remeinent : demeinent* 113. *à l'encontre : encontre* 143. *teſmoignera : beſoignera* 170. *Lanzelot : chancelot* 177. ſodann dreiſilbige, *manderoiz : demanderoiz* Lion 156ᵃ. *dédaingnerai : ſeignerai* Percev. 267. *desconſeilliée : appareilliée* Perc. 279. *merveille : vermeille* Erek XII. doppelreim, im Lanzelot *le ſai : ne ſai* 42. *à tire : à lire* 54. 139. *les os : les os* 85. *l'ennor eſt ſoe : l'anor eſt toe* 89. *de toi : de moi* 90. *ne demore : ne hore* 95. *ne l'euſt : ne feuſt* 101. *me feiſtes : me veiſtes* 120. *ſon lit : ſon délit* 134. *le het : le ſet* 139. *en ſont : s'en vont* 145. *en pris : en pris* 170. in dem Chevalier au lion *ne fuſt : ne fuſt* 136ᵇ. *le diſt : le miſt* 149ᵃ. *le ſache : le ſache* 157ᵃ. *ſi mort : ſi fort* 167ᵇ. *ne ſel : ne el* 175ᵃ. *li laiſt : li plaiſt* 210ᵃ. *ma foi : a foi* 212ᵃ. im Erek bei Schulz, *li mere : li pere* 304. *le pas : le pas* 313. im Perceval *il ot : il ot* 285. weiter gehend, *tu ne l'fez : tu me hez* Lanz. 107. *ſi le geta : ſi le porta* Lion 175ᵃ. und *je n'i poi trère : je ne poi ferè* Lanz. 111. die anhäufung des reims geht auch hier ſelten über zwei reimpaare hinaus und wiederholt, wie bei Gautier, meiſt dieſelben wörter mit geringer änderung: einige weiter gehende habe ich vorhin bei erwähnung des rührenden reims angeführt: dann habe ich im Lanzelot gefunden, *bele : novele. bel : Abel. fontenelle : iſnele* 186. in dem bruchſtück vom Triſtan, das Michel im 1ˢᵗᵉⁿ band ſeiner ausgabe bekannt gemacht hat, iſt die wiederholung derſelben wörter mit gleicher bedeutung im unerlaubten rührenden reim am weiteſten getrieben, *la ou eſtoit : la ou eſtoit* ſeite 49. *n'eſt pas mervelle : n'eſt pas mervelle* 90. *enſenble o lui : enſenble o lui* 92. *que demorer : que demorer* 103, eine rohheit, die ſich kein deutſcher dichter erlaubt hat. feinere bildung läſst ſich erkennen in dem von Im. Bekker bekannt gemachten Flore und Blanceflore: ich habe keinen rührenden reim darin entdeckt, den man unerlaubt nennen könnte, und führe nur an *errés vous : ucés vous*

1523. *morte est : voirs est* 685. *ele demende combien a : qu'ele recut cou dont mal a* 155. *mors estoit: encainte estoit* 99. bei dem doppelreim ist regelmäſsigkeit *la nouele: la pucele* 339. *en son estage: en son corage* 2705, *et hairons : et paons* 3185. auch hier zwei reimpaare mit gleichem reim, 725. 2409. 3027; einmal wird das eine reimwort wiederholt, *Rome : home. some: Rome* 443.

Diese form nicht strophischer gedichte tritt in deutschen gedichten, so weit wir zurück sehen können, mit ihren ungebildeten anfängen im beginn des 11ten jahrhunderts hervor: in Frankreich erscheint sie, wenn nicht ältere denkmäler an den tag kommen, erst in der zweiten hälfte des 12ten und, wie schon bemerkt, gleich in der fertigen gestalt, zu welcher die deutschen dichter eben in dieser zeit gelangt waren: bei dem rührenden reim fehlt einsicht in die natürlichen gesetze, und er ist oberflächlich behandelt. eine einwirkung romanischer auf deutsche kunst hat Wackernagel in seinen schönen abhandlungen zu den altfranzösischen liedern dargethan, wenn man ihm auch nicht in allen beziehungen folgen kann: aber eine solche berührung beider völker wird doch nicht bloſs nach einer seite wirkungen gehabt haben, und wenn auch die Franzosen allzeit weniger empfänglichkeit für die eigenthümliche bildung anderer, auch angrenzender völker gezeigt haben, so muſs man doch an die möglichkeit denken, daſs diese form, die sich dem bedürfnis durch einfachheit und leichte anwendung empfiehlt, von Deutschland aus nach Frankreich gelangt sei. Arras und Troyes sind nicht weit von der grenze entfernt, und Christian lebte einige zeit an dem hof des grafen Philipp von Flandern.

Altenglische, durch die sammlungen von Ritson und Weber bekannte, erzählende gedichte des 13ten jahrhunderts haben das einfache reimpaar wahrscheinlich den Franzosen abgelernt. ich habe darin auſser der reinheit des reims vorliebe für den zweisilbigen bemerkt.

XX.

Nachdem bildung und gebrauch des reims betrachtet ist, darf ich die frage nach seinem ursprung berühren. gleichklang findet sich leicht unbeabsichtigt und von selbst ein und ist wahrscheinlich von den meisten völkern schon in frühen zeiten in der dichtung, oder doch in formeln und sprüchen angewendet worden. man kann also von dem erfassen und hervorheben desselben reden

wie von feiner fortbildung und endlichen herfchaft, nicht aber von einer plötzlich auftauchenden erfindung. diefe anficht ift fchon öfter geäufsert worden, wie die gelehrte zufammenftellung der verfchiedenen meinungen über feinen urfprung von Ferd. Wolf (Über die lais f. 161-166) nachweift. neuerdings hat fich in beziehung auf den deutfchen reim eine ftimme von gewicht dagegen erhoben. W. Wackernagel (Gefchichte der deutfchen nationalliteratur §. 30) erklärt es für unzweifelhaft dafs Otfried den reim aus den lateinifchen gedichten kennen gelernt und zuerft angewendet habe. da in den wenigen aus der vorotfriedifchen zeit auf uns gekommenen denkmälern oder bruchftücken die alliteration fich zeigt, die zwar auf einem gleichlaut aber ganz anderer art beruht und fich von dem endreim wefentlich unterfcheidet, fo müfte durch Otfried, den geiftlichen dichter, eine neue kunft eingeführt und auf einmal ein völliger umfchlag erfolgt fein. freilich trat bei ihm in anderer beziehung ein verfchiedenes verhältnis ein, die lateinifchen hymnen, der verherrlichung der gottheit und des religiöfen lebens gewidmet, laffen wol eine betrachtung oder lehre einfliefsen, und das werden auch andere gedichte gethan haben, aber Otfried erzählt das evangelium in der abficht feine fittlichen und geiftlichen betrachtungen daran zu knüpfen: das war fein eigentliches ziel. in diefe richtung wird vor ihm kein deutfches gedicht, am wenigften ein weltliches lied eingegangen fein, und wir erblicken hier zum erften mal die dichtung nicht von dem geift des volks, fondern von der eigenthümlichen bildung eines befonderen ftandes und von der perfönlichen begabung eines einzelnen getragen und durchdrungen. aber wie abweichend auch Otfrieds auffaffung war, fo ift doch höchft wahrfcheinlich dafs er, ungeachtet feiner abneigung vor der weltlichen volksdichtung, nicht blos herkömmliche redensarten und fprüche daraus beibehielt, fondern auch die ganze äufsere form, mithin auch den reim. die armut die Wackernagel in dem gebrauch deffelben bemerkt, ift der volksdichtung eigenthümlich und in den Nibelungen noch gröfser. erft die kunftbildung gefällt fich in reichem, häufig gefuchtem wechfel der reime: dort aber wird das überlieferte mittel auf die einfachfte und unfchuldigfte weife verwendet, gerade wie die darftellung bei aller tiefe der gedanken fo fchlicht ift, dafs die höfifchen dichter mit geringfchätzung darauf blicken zu dürfen glaubten. wer eine fremde form abborgt, pflegt fie nur äufserlich zu ergreifen, er empfängt nicht zugleich ihr inneres leben. woher hat Otfried die feinen aber nicht er-

dachten gesetze, womit er leicht und sicher, als folge er nur der überlieferung, den rührenden reim, den erweiterten, den doppelten, den ungenauen und den angehäuften behandelt, gesetze die nach und nach verschwanden, weil man sich von ihnen keine rechenschaft zu geben wufste? gewis nicht aus den lateinischen hymnen, in welchen sie nur zum theil und unvollkommen beobachtet sind. noch eine andere frage, wenn Otfried den reim lateinischen dichtern entlehnte, so war er auf vollen gleichklang angewiesen, der zu seiner zeit bei jenen schon durchgesetzt war, warum ist er davon abgegangen? was berechtigte ihn zu einer solchen freiheit? auf diesen einwurf zielt wol Wackernagels bemerkung, dafs Otfried die latinität zu verdeutschen gewufst habe, er meint die einführung des ungenauen reims. doch dieser ist nichts als der naturgemäfse beginn des gleichlauts, und man müste annehmen der deutsche dichter habe eine schon fertige entwickelung zu ihren anfängen zurück lenken wollen und den richtigen weg glücklich gefunden, denn auch dieser freie reim hat seine natürlichen grenzen. und wie ist es gekommen dafs sein werk, die arbeit eines gelehrten geistlichen, die schwerlich grofsen einflufs auf die volksdichtung gewan, nachhaltig genug wirkte, um die dichter der Samariterin und des Ludwigsliedes, ja alle übrigen bis gegen die mitte des zwölften jahrhunderts zu bestimmen diesen freien reim anzuwenden? die meisten von ihnen gebrauchen ihn nicht blofs häufiger sondern auch roher als Otfried, unter welchen gleich der verfasser des 138^ten^ psalms, der nicht viel später mag gelebt haben, sich bemerklich macht. war der Weifsenburger mönch ihr vorbild, so haben sie ihn schlecht aufgefafst: kannten sie aber den reim durch die lebendige überlieferung, so darf man sich nicht wundern dafs er allmälig sank, und dafs zu der zeit, wo er untergieng, oft die hälfte der reime ungenau war; er konnte in dem zustand, in dem wir ihn bei dem pfaffen Konrad oder dem dichter des königs Rother erblicken, nicht länger bleiben ohne völlig zu verwildern.

Das wenige was sich aus der zeit vor Otfried erhalten hat ist mythischen oder epischen inhalts, und bei dem vortrag dieser dichtungen wird singen und sagen noch keinen eigentlichen gegensatz ausgemacht haben. blofs gesungene lieder jener zeit, vulgares cautilenae, sind nicht auf uns gelangt, doch bestimmte zeugnisse lassen an ihrem dasein nicht zweifeln. die cantica rustica et inepta, oder turpia et luxoriosa, wie die geistlichen in ihrem widerwillen sie schalten, mögen sich auf wirkliche, nicht absichtlich vor-

ausgefetzte ereigniffe bezogen haben, wie dies bei echten volksliedern gefchieht, aber fie giengen doch von befondern gefühlen und ftimmungen aus, die durch folche beziehungen follten ausdrückt werden, und muften fich dadurch von den blofs mythifchen und epifchen unterfcheiden; hat doch das eddifche lied das den fchmerz der Gudrun bei Sigurds leiche ausdrückt einen lyrifchen grundton. wurden fie mit wiederkehrender melodie gefungen und diefe war, ausgenommen die tanzleiche, welche die wechfelnden bewegungen beim reigen begleiteten, nothwendig, fo muften fie in ftrophen abgetheilt werden; die ftrophe ift daher das unterfcheidende, und Wackernagel läfst fie folgerichtig auch erft von aufsen kommen. da fie aber meiner meinung nach bei dem gefang nicht konnte entbehrt werden, fo ift wol glaublich dafs jene cantilenae vulgares fchon darin ihre form gefunden hatten, nemlich in jenen einfachen, meift aus vier, manchmal aus fechs oder drei zeilen beftehenden abfätzen, die beim volkslied nachweislich bis zum 13ten jahrhundert fortgedauert haben. ift doch die ftrophifche abtheilung in den eddifchen liedern nicht zu bezweifeln, die nur zuweilen die drei oder vier zeilen überfchreitet, und man darf glauben dafs fie auch im Hildebrandslied die urfprüngliche gewefen fei. der reim war darin an fich nicht nothwendig und durfte ganz fehlen, oder es konnte die alliteration angewendet fein, ja beide neben einander. finden wir doch in einzelnen zeilen der älteften alliterierenden gedichte bereits den reim. beifpiele davon hat Meyer (Gefchichte des deutfchen reims f. 9-15) aus deutfchen nordifchen und angelfächfifchen denkmälern beigebracht, auch find die zufammengehörigen, auf einander reimenden eigennamen neben andern alliterierenden in Grimnismál ftr. 27. 29, auf die Simrock aufmerkfam gemacht hat, in erwägung zu ziehen. es ift nicht glaublich dafs die alliteration plötzlich verfchwunden und ebenfo plötzlich der reim als gegenfatz aufgekommen fei: das wäre der natürlichen entwicklung ganz entgegen gewefen. allmälig ift er vorgedrungen, erft in ungenauer form als blofse affonanz, bis er die oberhand und durch gröfsere genauigkeit auch gröfsere macht erhielt. die alliteration war an fich zarter und edler, weil fie eine feinere empfänglichkeit des ohrs voraus fetzte, durch den anfchlufs an die hebung der metrifchen bewegung fich anfchmiegte, und durch freiere ftellung und häufigere wiederkehr minder reizte. eben darin lag der grund warum fie untergieng: man bedurfte eines ftärker wirkenden gleichlauts, der zugleich durch die unveränderliche ftellung am fchlufs der

zeile die aufmerksamkeit stärker anregte. im Norden verschwand das alte einfache fornyrdalag. die alliteration erhielt sich zwar in künstlicher ausbildung, erscheint aber auch in regelmäßsiger verbindung mit dem endreim, der in der volksmäßsigen form von runhenda das übergewicht erlangte und ein- und zweisilbig mit voller reinheit auftrat. die alliteration war für die älteste dichtung, die über anhöhen hinschreitend mit kurz zugemessenen, oft formelhaften worten die mythische und geschichtlich umgewandelte sage erzählte, die natürlichste form. so finden wir sie in den eddischen liedern und in dem von den Angelsachsen auf die britische insel hinüber gebrachten Beowulf: so zeigt sie sich auch in den deutschen aus jener zeit übrig gebliebenen, zum theil auf das heidenthum hinweisenden liedern. in dem späteren niederdeutschen Heljand (abgesehen davon dass das evangelium jede berührung, auch die von einer dichterhand abweist) fühlt man schon dass diese form nicht recht mit dem inhalt sich einigt und für eine breitere ruhigere erzählung nicht gemacht war. dem milden weichen geist Otfrieds und seiner redseligkeit muste sie wiederstreben, und es war natürlich dass er sich der strophe mit dem reim zuwendete. übertraf ihn der verfasser des Heljands an geist und kraft, so dringt bei ihm in den belebtern stellen eine größsere innigkeit und eine natürlichkeit des ausdrucks hervor, in welchem man den einfluss der durch das christenthum umgewandelten zeit erkennen muss; die alte darstellungsweise wurzelte in der grossartigen aber ungezähmten naturkraft des heidenthums. wahrscheinlich, wenigstens nach den erhaltenen denkmälern zu urtheilen, war Otfried der erste, der die strophe mit dem reim in einem größsern gedicht anwendete, aber in einigen, allerdings seltenen fällen kommt die alliteration auch bei ihm noch zum vorschein, wie Lachmann (Über Otfried s. 281) schon nachgewiesen hat, und ebenso in dem 138sten psalm (Meyer s. 18); man kann sie als gegensatz zu den vorhin erwähnten vereinzelten reimen in den alliterierenden gedichten betrachten. sie finden sich auch neben dem endreim in einem lateinischen gedicht des ziemlich gleichzeitigen St. Galler mönchs Hartmann (Canisius 2. 3, 130 Basnage), z. b.

sic mandat ipse maximus magister summi filius.
ast qui felices fertili glebas foecundat germine
illum laetantem cumulat fructus laboris centuplex.

ganz entschieden mit dem zweisilbigen endreim verbunden zeigt sie sich in den etwa um ein jahrhundert älteren lateinischen gedichten der Angelsachsen Ald-

helm und Ethilwald (Altd. wälder I. 127. 128). ich kann nicht mit ficherheit behaupten dafs man die völlig reimlofen zeilen Otfrieds (es find einige mehr als Meyer f. 17 anführt) als nachwirkungen ältefter zeit betrachten müffe, da fie vielleicht in einem critifchen text verfchwinden (fo ift I. 18, 9 leicht zu helfen, wenn man *lioht* ans ende fetzt), aber zuläffig bleibt die vermutung umfomehr als, wie wir gefehen haben, in den ältern lateinifchen hymnen nicht felten ftrophen ohne allen reim vorkommen. die abftufungen des ungenauen reims, in denen er fich entwickelte und ausbildete, laffen fich bei Otfried deutlich bemerken: oft ift der unterfchied von dem völlig reinen nur noch gering, und diefer, der einfilbige wie der zweifilbige, ift fchon fo weit vorgerückt dafs er überwiegt; in dem rührenden, wo nicht die form der beiden reimwörter, fondern ihre bedeutung den unterfchied ausmacht, ift der gipfel des gleichlauts erreicht.

XXI.

GESCHICHTLICHE FORTBILDUNG. als die im althochdeutfchen betonten endigungen nach und nach fich abfchwächten und nicht mehr im ftand waren eine hebung zu tragen, wandelten fich die zweifilbigen reime, deren erfte filbe lang war, in klingende um. in reinhochdeutfchen gedichten gebührt ihnen in der letzten filbe unabänderlich ein unbetontes *e*: die niederdeutfchen, aber auch die mitteldeutfchen, laffen daneben das *i* ihrer endigungen zu: ich habe dies Athis f. 13 nachgewiefen und will hier aus dem Paffional noch ein paar entfcheidende beifpiele anführen, wo deutfche wörter wie *lônis* 97, 47. *râtis* 105, 7. 150, 43. *aftermâlis* 247, 60 auf die lateinifchen *Simeônis, mâjeftâtis, mâterjâlis* reimen, auch *perfônilis* : *effenziâlis* 2, 33 ift hier gerecht. bei dem einfachen reimpaar trugen von nun an die beiden zeilen mit klingendem reim in der regel nur drei hebungen und bildeten dadurch einen gegenfatz zu dem ftumpfen, der entweder aus einer betonten oder aus zwei kurzen filben beftand und vier hebungen hatte. der wechfel zwifchen beiden arten that einer gewiffen verweichlichung vorfchub und geftattete dem reim einen gröfseren einflufs, ja er veranlafste die verletzung eines natürlichen gefetzes, indem die meiften dichter bei dem klingenden gelegentlich auch vier hebungen zuliefsen: am ende des jahrhunderts, bei Hugo von Trimberg, war daraus eine regel geworden. zuerft wendete, wie Wackernagel (Altfranzöfifche lieder f. 215) bemerkt, Veldeke den klingen-

den reim nach fester regel an, wiewohl man ihn auch schon in dem etwas früheren gedicht von der hl. Margareta, bei Friedrich von Hausen und dem Spervogel anerkennen darf; der dichter des Pilatus schliefst sich diesen an. das Nibelungelied, Walther und Hildegund wehrten sich noch dagegen, Reinmar läfst ihn zu, Hartmann in seinen liedern nur selten: in das lied von Gudrun drang er als gleichberechtigt ein, und in der Titurelstrophe siegte er vollständig. sonst war den erzählenden gedichten mit einfachem reimpaar, noch mehr den lyrischen, der wechsel stumpfer und klingender reime vortheilhaft. Lichtenstein liefs diesen wechsel in den meisten liedern, im Frauenbuch und in den Büchlein des Frauendienstes gelten, in der erzählung des Frauendienstes aber herscht der stumpfe: auch dichtete er lieder, in welchen nur stumpfe (z. b. 402, XV. 406. XVII) oder nur klingende (403. XVI) angewendet sind. den einfach überschlagenden reim, der in der zweiten hälfte des 12ten jahrhunderts eingang fand, kann man einen glücklichen fortschritt nennen, wie die daraus sich entwickelnde verflechtung der reime in der erweiterten, kunstvoll gegliederten strophe: mit mafs und geschick wusten sie Hartmann, Wolfram und Walther in ihren liedern zu verwenden. man empfindet da welche vortheile der reim gewährt, und was reizendes und anmutiges darin liegt. wie schön hat Göthe diese wirkung durch das erstaunen und wolgefallen der griechischen Helena im Faust ausgedrückt, als der volltönende gleichklang zum erstenmal ihr ohr berührt. aber die kunst artet leicht in künstelei aus, das haben die den meistern folgenden liederdichter hinlänglich gezeigt: nicht blofs suchte man auffallende und seltene wörter für den reim, man erfand willkürliche und unfruchtbare gesetze, welche die schwierigkeiten bei seinem gebrauch häuften. schon Gottfried von Neifen misbraucht ihn, wenn er ihn mühselig, aber mit grofser gewandtheit in einem lied (oben f. 66) so weit auseinander bringt dafs er ganz zu fehlen scheint, und das bindende und verknüpfende, worin sein wesen und seine kraft ruht, völlig unwirksam geworden ist. der gebrochne, der grammatische reim, die körner und pausen sind spielereien.

Ich will den weg bezeichnen, den die kunst einschlug um die alte freiheit zu beschränken. der ungenaue reim, den Otfried sehr mäfsig und mit natürlichen schranken, gleich dem dichter der Samariterin anwendet, der aber in der folge häufiger und zugleich roher ward, dauerte bis über die mitte des 12ten jahrhunderts fort. man kann sagen dafs er sich bereits überlebt hatte, als er durch Heinrich von Veldeke, bei dem sich überhaupt

die verschiedenheit des anlauts, die der gewöhnliche reim fordert, vertraten. dafs Konrad von Würzburg ihn so viel als möglich beschränkte, war zu erwarten: der dichter des Passionals, des jüngeren Titurels, des Lohengrins, Frauenlob und Boner sind sehr sparsam damit. bei den späteren meistersängern galten die aequivoca (so nannte man diesen reim nach Wagenseil 528) sogar für einen argen fehler. nur Gottfried von Strafsburg scheute ihn nicht, und andere wie Wirnt, Fleck, der dichter des grafen Mai gebrauchten ihn mit vorliebe. als besondere zierde scheint ihn Gottfried von Neifen betrachtet zu haben, mit künstlicher verflechtung ist er in zwei liedern (8, 22. 38, 26) angebracht, so dafs kein anderer reim dazwischen kommt. zwei andere (23, 8. 34, 26) sind ganz damit angefüllt, einzelne strophen dieser art haben meister Alexander (MSHag. 3, 28ᵇ) und der Meisener (MSHag. 3, 101. XIII, 3) geliefert. man sieht das schwanken der ansichten, das nicht ausbleibt, wenn die sicherheit der überlieferung aufhört. das übermafs im Welschen gast begreift man, wenn man bedenkt dafs Thomasin, der nicht in seiner muttersprache dichtete, die reime suchen muste und sich half so gut es gieng. ich habe die zusammensetzungen mit *-lich -liche -lichen -heit -schaft* und *-tuom* gesondert, weil darin die verschiedenheit der ansicht am deutlichsten zu tage kommt. unter diesen sind wiederum *-lich -liche -lichen* die merkwürdigsten, denn bald sehen wir alle drei formen gebraucht oder verworfen, bald eine, bald zwei. die wahrnehmung selbst bietet ein gutes critisches hilfsmittel dar, aber es ist schwer die gründe der verschiedenen ansichten nachzuweisen.

XXII.

Ich werfe noch einen blick auf unsere zeit. die ursprünglichen, aus der natur der dinge hervorgegangenen gesetze verfallen, sobald ihre nothwendigkeit nicht mehr empfunden wird, und erliegen zuletzt den einwirkungen einzelner, die nach gutdünken daran ändern und damit weitere willkür hervor rufen. wie fern steht unsere zeit der mannigfaltigkeit, mit welcher die alte dichtung verschieden anlautende reime durch rührende unterbrach, vollkommene mit unvollkommenen, diese wieder in ihren vielfachen abstufungen wechseln liefs, und den gleichklang erweitern oder auf eine silbe beschränken durfte. wie ward dadurch der einfache ungesuchte ausdruck gefördert, der den gedanken rein und vollständig auszusprechen ge-

ſtattet. es fällt mir nicht ein die herſtellung dieſer alten freiheit zu verlangen, die ſich doch der veränderung nicht hätte entziehen können und im volkslied, wo ſie noch fortdauert, verwilderte: denn das iſt der andere entgegengeſetzte abweg, auf welchen das naturgemäſse gerät, wenn es von dem lebendigen geiſt verlaſſen wird. es iſt ferner nicht abzuwenden, auch nicht zu tadeln daſs künſtliche behandlung auf gröſsere ſchärfe der form dringt und nach zierlicher ausführung ſtrebt. aber zu der genauigkeit des dreizehnten jahrhunderts können wir es doch nicht wieder bringen, nachdem die ſprache ſo manche urſprüngliche verſchiedenheit der laute aufgegeben, verwandte vermiſcht und gleich gemacht hat. zu jener zeit war durch das recht zwei kurze ſilben als eine lange gelten zu laſſen, den erſten fuſs in drei ſilben auszudehnen und die ſenkung manchmal zu unterdrücken, bei dem einfachen reimpaar der erzählenden gedichte eine bewegung des verſes möglich, die den gedanken des dichters zu begleiten vermochte und die eintönigkeit die man dieſer form oft vorgeworfen hat abzuwenden wuſste: uns iſt, auch in den prächtigſten ſtanzen, kaum etwas anderes übrig geblieben als der jambiſche oder trochäiſche fluſs, der unaufhaltſam fortſtrömend durch ſein eintöniges rauſchen ermüdet und das ſorgſamere aufhorchen einſchläfert, zugleich aber dem reim, weil er den gedanken auf ſich hinzieht, ein ungebürliches gewicht verleiht. um aber den gleichmäſsigen ſchritt halten zu können, erlaubt man ſich dehnungen und zuſammenziehungen, die unſerer ausſprache widerſtreben, und die man nur erträgt, weil man daran gewöhnt iſt; wofür die alte kunſt feſte geſetze hatte, das wird jetzt nach laune und willkür behandelt. bei dem reim meint man die letzte höhe der kunſt erſtiegen zu haben, wenn man ihn in völliger reinheit auftreten läſst, und doch ergötzt er mehr das auge des leſenden als das ohr des hörenden. man hat, gleichſam als entſchädigung für den zwang, die gehäuften aſſonanzen der romaniſchen gedichte einführen wollen, aber wie muſte man ſich winden, um ſie in erforderlicher abwechſlung und menge zu liefern, und dabei wollte man leicht und anmutig erſcheinen. nach meiner meinung iſt es, zumal im mehrſilbigen reim, unbedenklich verwandte, in der ausſprache wenig unterſchiedene vocale zuzulaſſen: im 13ten jahrh. wo dieſe laute genauer und ſchärfer unterſchieden wurden, konnte man mit reinem gleichlaut dem ohr gefällig ſein, und hatte in der ſtrophe die erlaubnis durch eine auſser dem reim ſtehende zeile, durch den ſogenannten waiſen, ihn zu

unterbrechen. man betrachtet es als einen vorzug daſs man den rührenden reim als unbeholfen ausſchlieſst, und hat doch nur einen vortheil aufgegeben. man kann die geſetze des klingenden nicht mehr beachten, weil man ſie nicht kennt und *leben* : *geben*, *ſchlangen* : *wangen*, *labung* : *begabung*, *verhängnis* : *bedrängnis* für reime ganz gleicher art hält. warum will man jetzt, wo etwas beſſeres unerreichbar iſt, ſich unnütze ſchwierigkeiten aufbürden? Göthe hat ſolche feſſeln niemals geduldet, und wenn er es gethan hätte, ich zweifle daſs die lieder, die ihm aus voller bruſt ſtrömten, ſolche macht ausüben und in ſo vertrauliche nähe rücken würden. beginnt doch eins davon mit einem reim, deſſen ſich die anhänger der ſtrengen regel ſchämen würden, mit *lettern* : *vergöttern*, und wer möchte *freudvoll* : *leidvoll*, *betrübt* : *liebt* geändert ſehen? Platens reime, die unter der ſchärfſten zucht geſtanden haben, geben ſeinen ſchönen gedichten die glätte und den glanz kunſtreicher ſchnitzwerke in elfenbein, die man bewundert, aber nur mit den augen, nicht mit den händen zu berühren wagt.

NACHTRAG.

Bei dem mittelreim im fünften abſchnitt hätte noch aus Freidank bemerkt werden müſſen

32, 19 *ie læſer und ie læſer,*
ie bœſer und ie bœſer.

hier iſt der rührende reim an ſich ein unerlaubter, aber das formelhafte iſt mächtiger. ſodann

60, 19 *ſich huop nît unde ſtrît.*

ÜBERSICHT.

I. rührender reim 521 (1). II. ſchlagreim 574 (54). binnenreim 578 (58). IV. übergehender reim 579 (59). V. mittelreim 582 (62). VI. pauſen 583 (63). VII. körner 586 (66). VIII. grammatiſcher reim 587 (67). IX. gebrochener 588 (68). X. ungenauer 589 (69). XI. doppelreim 589 (69). XII. erweiterter 600 (80). XIII. anhäufung 616 (96). XIV. leoniniſcher 627 (107). XV. lateiniſche ſtrophe 680 (160). XVI. romaniſche 686 (166). XVII reim in formloſen lateiniſchen gedichten 688 (168). XVIII. tirades monorimes 689 (169). XIX. einfaches reimpaar 692 (172). XX. urſprung 697 (177). geſchichtliche fortbildung 702 (182). XXII. gegenwart 705 (185).

REGISTER.

(die nicht eingeschloffene zahl bezieht fich auf den druck in den fchriften der akademie).

ABCleich 620 (100).
Adenez le Roi 690 (170).
hl. Aegidius 566 (46).
Aimonskinder 690 (170).
Alber 562 (42). 589 (69). 592 (72). 602 (82). 609 (89).
Albertus 566 (46). 582 (62). 592 (72).
Albrecht von Kemenaten 573 (53). 606 (86).
v. Raprechtsweil 575 (55).
Alcuin 656 (136). 683 (163).
Aldhelm 701 (181).
Alexander von Lambert li tors 690 (170).
meifter Alexander 533 (13). 537 (17). 705 (185).
Alexis 687 (167).
hl. Alexius 686 (166).
Alram von Greften 546 (26). 566 (46). 612 (92).
Altenglifche gedichte 697 (177).
Ambrofius 680 (160).
Amis und Amiles 690 (170).
Anegenge 546 (26). 562 (42). 591 (71).
das altere 555 (35). 616 (96). 693 (173).
Antichrift 558 (38).
Antichrift Elias und Enoch 562 (42). 609 (89).
Apologia pro fchola Wirzeburgenfi 673 (153).
Arator 654 (134).
Archipoeta 673 (153). 686 (166).
Arnolt 559 (39).
Athis 531 (11). 596 (76). 610 (90). 611 (91). 702 (182). 704 (184).
Auguftinus 691 (171).
Aufonius 654 (134).
Ava 558 (38). 559 (39).
Avianus 654 (134).
Belifarius 656 (136).
Beowulf 701 (181).
Berngє von Horheim 578 (58).
Berte aus grans piés 690 (170).
Boethius 689 (169).
Boner 528 (8). 530 (10). 534 (14). 541 (21). 545 (25). 550 (30). 599 (79). 705 (185).
Bonus 564 (44). 620 (100).
Boppe 533 (13). 545 (25). 577 (57). 583 (63). 598 (78). 609 (89).
Brunwart v. Augheim 599 (79).
carmina Burana 566 (46). 618 (98) zweimal. 619 (99). 685 (165).
Burkart v. Hohenfels 575 (55).
Buwenburg 538 (18). 591 (71).
Calixtus II. 676 (156).
Calpurnius 654 (134) zweimal.
Carolus Magnus et Leo papa 658 (138).
Cato 675 (155).
Catullus 634 (114).
Chlotar II. 684 (164).
Chriftian v. Hamle 538 (18).
v. Lupin 538 (18). 542 (22). 578 (58).
v. Troyes 694 (174). 695 (175).
Claudianus 654 (134).
Comgillus 690 (170).
Commodianus 690 (170).
Commonitorium 655 (135).
Damafus 682 (162).
Damianus 671 (151).
Dieterichs flucht 573 (53). 590 (70). 606 (86).
bruchftuck aus der Dietrichsfage 573 (53).
Dietleib 568 (48). 590 (70). 596 (76). 605 (85). 613 (93).
Dietmar v. Eift 566 (46). 612 (92).
Dietmar v. Merfeburg 662 (142).
Dionyfius Areopagita 678 (158).
During 522 (2). 582 (62). 598 (78). 610 (90).
Ecbafis 668 (148).
Eckehart I. 659 (139).
IV 659 (139). 670 (150). 685 (165).
Eddifche lieder 700 (180). 701 (181).
Eilhart 566 (46). 589 (69). überarbeitung des Triftant 543 (23). 567 (47). 582 (62). 592 (72).
Elifabeth 611 (91).
Eraclius f. Otto.
herzog Ernft 529 (9). 533 (13). 538 (18). 542 (22). 546 (26). 548 (28). 567 (47). 598 (78). 610 (90). 612 (92). 704 (184).
fchulmeifter von Efslingen 522 (2). 619 (99).
Ethilwald 702 (182).
Eulalia 686 (166).
Evangelienharmonie 608 (88).
Facetus 677 (157).
Fides von Agen 690 (170).

Fierabras 690 (170).
Fleck 532 (12). 537 (17). 542 (22) zweimal. 546 (26). 548 (28). 550 (30). 545 (25). 591 (71). 597 (77). 614 (94). 623 (103). 705 (185).
Flore und Blanceflore 696 (176).
gedicht einer frau 559 (39).
Gute frau 530 (10). 538 (18). 545 (25). 549 (29).
Frauenlob 521 (1). 522 (2). 524 (4). 540 (20). 545 (25). 577 (57) zweimal. 581 (61). 591 (71). 599 (79). 607 (87). 610 (90). 620 (100). 705 (185).
Freidank 521 (1). 574 (54). 576 (56). 589 (69). 590 (70). 593 (73). 604 (84). 608 (88) zweimal. 622 (102). 624 (104). 625 (105). 704 (184). 707 (187). latein. überfetzung 577 (157).
Friedrich von Haufen 571 (51). 600 (80). 620 (100). 703 (183).
Fromund 662 (142). 668 (148).
Fulbert 685 (165). 691 (171). 694 (174).
vifio Fuliberti 686 (166).
Garin de Loherain 690 (170).
Gautier v. Arras 694 (174).
Geltar 578 (58).
hl. Georg 555 (35). 616 (96).
Gerald 659 (139). 661 (141).
Gerhard v. Viane 690 (170).
Gilbertus 686 (166).
Gliers 538 (18). 591 (71).
Godefridus 673 (153). 677 (157).
Godric faint 688 (168).
Goldemar f. Albrecht v. Kemenaten.
Göli 538 (18).
Göthe 707 (187).
Gottfried von Laigny 695 (175).
v. Neifen 522 (2). 524 (4) zweimal. 532 (12). 536 (16). 537 (17). 547 (27) 577 (57). 579 (59) zweimal. 584 (64). 586 (66). 587 (67). 588 (68). 598 (78). 610 (90). 612 (92). 618 (98) zweimal. 619 (99). 620 (100) zweimal. 703 (183). 705 (185).
v. Strafsburg 521 (1). 522 (2). 524 (4). 526 (6). 535 (15). 576 (56). 579 (59). 582 (62). 590 (70). 594 (74). 600 (80) zweimal. 605 (85). 610 (90). 611 (91). 614 (94). 624 (104). 625 (105). 704 (184). 705. (185).
Gratius Falifcus 654 (134).
Gregor I. 683 (163).
Grimnismâl 700 (180).
Gudrun 570 (50). 571 (51). 572 (52). 590 (70). 595 (75). 600 (80). 605 (85). 610 (90). 613 (93). 626 (106). 703 (183).
Guillaume d'Orange 690 (170).
Günther 676 (156).
Hadlaub 538 (18). 578 (58). 591 (71). 599 (79).
Hartmann mönch 701 (151).
verfaffer des Credo 558 (38). 559 (39). 560 (40). 591 (71). 601 (81). 610 (90).
v. Aue 524 (4). 535 (15). 541 (21). 545 (25). 579 (59). 587 (67). 590 (70). 593 (73). 600 (80). 603 (83). 609 (89). 610 (90). 612 (92). 620 (100). 622 (102). 624 (104). 625 (105). 703 (183) zweimal. 794 (184) zweimal.
gedicht auf den tod Heinrichs II. 688 (168).
Heinrich verf. des gedichts vom gemeinen leben 558 (38). 560 (40). 576 (36). 591 (71).
Heinrich dichter der Litanei 561 (41).
die beiden Heinriche 685 (165).
Heinrich von Freiberg 530 (10). 539 (19). 544 (24). 549 (29). 550 (30). 591 (71). 599 (79). 607 (87). 611 (91). 614 (94). 624 (104).
v. Meifen 533 (13). 538 (18). 543 (23). 544 (24) zweimal. 549 (29). 591 (71). 598 (78). 608 (88) zweimal. 609 (89). 614 (94). 620 (100). 625 (105).
v. Morunge 523 (3). 524 (4). 583 (63). 586 (66). 591 (71). 598 (78). 609 (89). 620 (100).
v. Rucke 524 (4). 578 (58). 619 (99).
v. Sax 597 (77).
vom Turlein 522 (2). 527 (7). 529 (9). 530 (10). 532 (12). 535 (15). 536 (16). 542 (22). 544 (24). 545 (25). 546 (26). 547 (27). 550 (30). 597 (77). 606 (86). 608 (88). 620 (100). 625 (105).
v. Veldeke 521 (1). 522 (2). 523 (23). 546 (26). 566 (46). 579 (59). 587 (67). 589 (69). 590 (70). 592 (72). 602 (82). 608 (88). 609 (89). 618 (98). 620 (100). 622 (102). 702 (182). 703 (183). 704 (184).
Helbling 619 (99). 620 (100). 624 (104).

Heljand 701 (181).
Herbort 527 (7). 529 (9). 532 (12). 536 (16). 543 (23) zweimal. 544 (24). 545 (25). 546 (26). 550 50 (30). 590 (70). 596 (76). 606 (86). 608 (88). 610 (90). 618 (98). 624 (104).
Heribert v. Cöln 688 (168).
Hermann der Damen 522 (2).
Hermannus Contractus 671 (151).
Herrad v. Landsberg 671 (151).
Hersfelder inschriften 655 (155).
Hilarius 683 (163).
Hildebrandslied 700 (180).
Himmelreich 562 (42). 576 (56). 582 (62). 589 (69). 609 (89). 610 (90). 611 (91).
Hochzeit 556 (36).
markgraf v. Hohenburg 537 (17). 579 (59).
Horatius 641 (121).
Hraban 656 (136). 684 (164).
Hrosuith 661 (141).
Hugo v. Langenstein 599 (79). 607 (87). 608 (88) zweimal. 609 (89). 610 (90). 611 (91). 614 (94).
v. Trimberg 528 (8). 534 (14). 540 (20). 542 (22). 543 (23). 544 (24) zweimal. 545 (25). 550 (30). 551 (31). 583 (63). 599 (79) zweimal. 600 (80). 610 (90). 621 (101). 623 (103). 625 (105). 607 (87). 702 (182).
v. Werbenwag 538 (18).
Hymnensammlung 681 (161).
Ifengrimus 676 (156).
Jacob v. Warte 537 (17).
fall von Jerusalem 686 (166).
das himmlische Jerusalem 559 (39).
leben Jesu in der Vorau. hs. 557 (37). 601 (81).
priester Johann 530 (10).
Johann v. Michelsberg 539 (19).
Johannes der täufer 562 (42).
Jourdains v. Blaivies 690 (170).
Judith älteres gedicht 559 (39). 601 (81).
Jungstes gericht 558 (38).
Juvenalis 653 (133).
Juvencus 654 (134).
kaiserchronik 559 (39). 591 (71). 602 (82). 621 (101).
kanzler 538 (18). 546 (26). 599 (79). 619 (99).
karajans denkmäler 601 (81). 609 (89). 621 (101).
klage 569 (49). 590 (70). 596 (76). 605 (85). 613 (93).
überarbeitung 569 (49).
Klage der kunst 534 (14).
lied auf einen knaben 684 (164).
konrad verf. des Rolandsliedes 563 (43). 699 (179).
v. Fussesbrunnen 527 (7). 531 (11). 536 (16). 546 (26). 596 (76). 622 (102).
v. Haslau 577 (67).
v. Heimesfurt 528 (8). 529 (9). 531 (11). 536 (16). 547 (27). 578 (58). 590 (70). 597 (77). 623 (103). 606 (86). 608 (88).
v. Kilchberg 542 (22). 591 (71).
v. Landegge 533 (13). 583 (63). 598 (78).
v. Würzburg 521 (1). 530 (10). 633 (13). 539 (19). 544 (24). 545 (25) zweimal. 549 (29). 575 (55). 581 (61). 588 (68) zweimal. 591 (71). 598 (78). 600 (80). 606 (86). 607 (87). 609 (89). 611 (91). 614 (94). 618 (98). 624 (104). 694 (174). 704 (184). 705 (185).
Konrad der Salier 688 (168).
lied auf den ersten kreuzzug 685 (165).
den dritten 686 (166).
Kürenberg 566 (46). 571 (51). 592 (72). 612 (92).
Laber 553 (63).
Lactantius 654 (134).
Lambrecht 563 (43). 592 (72). 602 (82). 608 (88). 609 (89). 610 (90). 622 (102).
Laurin 674 (54).
älterer 568 (48).
Ligurinus f. Gunther.
schenk von Limburg 538 (18). 581 (61).
Litanei 560 (40). 561 (41). 609 (89). 621 (101).
Litschauer 530 (10). 584 (64).
Lohengrin 530 (10). 534 (14). 540 (20). 545 (25). 550 (30). 551 (31). 705 (185).
Lucanus 654 (134).
Lucretius 627 (107).
Ludwig v. Thüringen 611 (91).
Ludwigslied 555 (35). 615 (95). 616 (96). 699 (179).
Luparius 676 (156). 694 (174).
Mai und Beaflor 536 (16). 542 (22). 590 (70). 597 (77). 606 (86). 705 (185).
Manilius 654 (134).
hl. Margareta 564 (44). 693 (173). 703 (183).
loblied auf Maria 559 (39).
hymne auf Maria Magdalena 685 (165).
Mariengrüsse 575 (55). 609 (89). 610 (90). 618 (98). 623 (103).

Marienlegenden 533 (13). 543 (23) zweimal. 544 (24). 545 (25) zweimal. 591 (71). 611 (91). 621 (101).
Marienlieder der hanöv. hs. 564 (44). 589 (69). 592 (72). 610 (90). 617 (97). 619 (99).
Marner 521 (1). 529 (9). 537 (17). 611 (91).
Martialis 653 (133).
Meinlo v. Sevelingen 566 (46).
Meisener 533 (13). 537 (17). 543 (23). 551 (31). 608 (88). 705 (185).
Merobaudes 654 (134).
Metellus v. Tegernsee 672 (152).
lied der belagerten in Modena 691 (171).
kloster Montglonne 684 (164).
Moses 555 (35). 601 (81). 608 (88). 621 (101).
Vorauer hs. 556 (36). 591 (71). 601 (81). 609 (89). 693 (173).
Neidhart 522 (2). 524 (4). 527 (7). 537 (17). 550. (30). 575 (55). 590 (70). 597 (77). 606 (86).
Nemesianus 654 (134).
Nibelungelied 569 (49). 570. 571 (50. 51). 572 (52). 590 (70). 595 (75). 605 (85). 612 (92). 625 (105). 703 (183).
überarbeitung 570 (50). 572 (52). 613 (93).
De nominibus volucrum ferarum lignorum piscium 661 (141).
Notker balbulus 684 (164).
Obernburg 610 (90).
Orientius 654 (134).
Ortnit 573 (53).
Otfried 521 (1). 551 (31). 589 (69). 591 (71). 600 (80) zweimal. 608 (88). 615 (95). 616 (96). 625 (105). 698 (178). 701 (181). 702 (182). 703 (183).
Otto dichter des Eraclius 521 (1). 531 (11). 535 (15). 542 (22). 546 (26) zweimal. 550 (30). 590 (70). 596 (76). 600 (80). 606 (86). 624 (104). 704 (184).
v. Botenlaube 537 (17). 544 (24).
Ovidius 649 (129).
Passional 528 (8). 530 (10). 533 (13). 538 (18). 543 (23) viermal. 545 (25) zweimal. 546 (26). 548 (28). 551 (31). 591 (71). 598 (78). 606 (86). 608 (88). 609 (89). 611 (91). 614 (94). 620 (100). 621 (101). 623 (103). 625 (105). 654 (134). 702 (182). 705 (185).
bekehrung des hl. Paulus 620 (100). 693 (173).
Persius 654 (134).
gebet zu dem hl. Petrus 616 (96).
Pfaffenleben 610 (90). 620 (100).
Phagifacetus s. Reinerus Alemanicus.
Physiologus 559 (39).
Pilatus 567 (47). 589 (69). 592 (72). 703 (183).
lateinisch 677 (157).
Platen 707 (187).
Poenitentiarius 676 (156).
Propertius 646 (126).
Prosper Aquitanus 654 (134).
Prudentius 654 (134). 683 (163).
Psalm der 38ste 699 (179). 701 (181).
Punctum s. Godef[illegible]us.
Rabenschlacht 542 (22). 573 (53). 596 (76). 606 (86).
Ratpertus 684 (164). 685 (165).
latein. rätsel 677 (157).
Raumelant 529 (9). 598 (78).
Vom recht 556 (36).
Regenboge 523 (3). 531 (11). 599 (79). 611 (91).
Reinardus 676 (156).
Reinbot 529 (9). 548 (28). 598 (78). 614 (94). 704 (184).
Reinerus Alemanicus 674 (154).
Reinfried v. Braunschweig 540 (20). 543 (43). 544 (24). 571 (71). 608 (88).
Reinhart fuchs 566 (46).
Reinmann v. Brennenberg 518 (18). 544 (24). 548 (28).
Reinmar 521 (1). 522 (2). 523 (3). 535 (15). 566 (46). 587 (67). 590 (70). 592 (72). 703 (183). 704 (184).
v. Zweter 537 (17). 542 (22). 543 (23). 544 (24). 578 (58). 583 (63).
Reinolt von der Lippe 546 (26).
Rolandslied altfranzös. gedicht 689 (169).
lied auf Rom 684 (164).
Rosengarten C 574 (54). D 574 (54).
Rother 568 (82). 699 (179).
Rubin 591 (91).
Rüdiger der Hunthofer 624 (104).
Rudlieb 663 (143).
graf Rudolf 564 (44). 693 (173). 694 (174).
Rudolf v. Ems 528 (8). 529 (9). 532 (12). 537. (17). 542 (22). 545 (25). 548 (28). 583 (63). 591 (71). 597 (77). 600 (80). 608 (88). 610 (90). 611 (91). 614 (94). 623 (103). 625 (105). 704 (184).
v. Rotenburg 524 (4). 538 (18). 548 (28). 578 (58).

Rudolf der fchreiber 619 (99).
Buch der rugen 620 (100).
Ruprecht 620 (100).
Salomon bifchof v. Conftanz 659 (139).
Salomons lob 555 (35).
Samariterin 616 (96). 699 (179). 703 (183).
de converfione Saxonum 656 (136).
Schopfung 555 (35). 601 (81). 616 (96). 693 (173).
der tugendhafte Schreiber 522 (2). 529 (9). 578 (58). 575 (55). 576 (56). 590 (70).
Schretel 599 (79).
Sedulius 654 (134). 683 (163).
Serenus 654 (134).
Servatius 567 (47). 592 (72). 608 (88). 609 (89). 611 (91). 614 (94).
fiegelinfchriften 675 (155).
Siegfried von Tegernfee 671 (151).
Sigenot 573 (53).
Silius 654 (134).
Singenberg 523 (3). 547 (27). 577 (57). 579 (59). 618 (98).
der verlorne fohn 557 (37).
Spervogel 566 (46). 703 (183).
Statius 654 (134) zweimal.
Steinmar 578 (58). 581 (61).
Stricker 527 (7). 529 (9). 532 (12). 517 (17). 543 (23). 548 (28). 550 (30). 590 (70). 608 (88). 624 (104). 704 (184).
Stolle 591 (71).
Suchenwirt 514 (14).
Taler 524 (4). 575 (55).
Tanhaufer 522 (2). 528 (8). 533 (13). 610 (90). 620 (100).
Tertullianus 690 (170).
Theodolus 661 (141).
Thomas v. Canterbury 686 (166).
Thomafin 528 (8). 531 (11). 535 (15). 541 (21). 543 (23) zweimal. 544 (24) zweimal. 545 (25) zweimal. 546 (26) zweimal. 547 (27). 550 (30). 596 (76). 610 (90). 624 (104). 705 (185).
Tibullus 645 (125).
Tirol 535 (15).
jungerer Titurel 528 (8). 530 (10). 534 (14). 535 (15). 539 (19). 542 (22). 545 (25). 549 (29). 551 (31). 583 (63). 600 (80). 608 (88). 611 (91). 705 (185).
Triftan altfranz. gedicht 696 (176).
Trojas zerftörung 675 (155).
Tundalus f. Alber.
Ulrich v. Gutenburg 524 (4). 566 (46). 598 (78). 619 (99). 620 (100).
v. Lichtenftein 521 (1). 527 (7). 532 (12). 536 (16). 541 (21). 544 (24). 545 (25). 548 (28). 550 (30). 577 (57) zweimal. 578 (58). 579 (59). 585 (65). 586 (66). 587 (67). 590 (70). 597 (77). 600 (80). 606 (86). 619 (99). 620 (100). 703 (183).
v. Muneger 538 (18).
v. Türheim 528 (8). 529 (9). 530 (10). 533 (13). 539 (19). 548 (28). 550 (30). 596 (76). 600 (80). 606 (86). 614 (94).
vom Turlein 530 (10). 539 (19). 550 (30). 588 (68). 621 (101).
v. Winterfteten 522 (2). 524 (4). 533 (13). 538 (18). 542 (22). 580 (60). 591 (71). 606 (86). 610 (90).
v. Zezikoven 531 (11). 535 (15). 542 (22). 544 (24). 546 (26). 550 (30). 577,(57). 596 (76). 624 (104).
Urftende 527 (7). 531 (11). 536 (16). 622 (102).
Valerius 654 (134).
Venantius Fortunatus 654 (134). 683 (163).
Virgilius 636 (116).
volkslieder im anhang zum Waltharius 585 (165).
Wachsmut v. Mulnhaufen 578 (58). 591 (71).
Walefried Strabo 656 (136). 684 (164).
Waltharius 659 (139).
Walther und Hildegund 570 (50). 573 (53). 703 (183).
Walther von Breifach 582 (2).
v. Klingen 537 (17).
v. d. Vogelweide 521 (1). 522 (2). 523 (3). 574 (54). 578 (58) zweimal. 579 (59). 583 (63) zweimal. 584 (64). 586 (66). 590 (70). 592 (72). 600 (80). 604 (84). 618 (98). 619 (99). 620 (100). 703 (183). 704 (184).
Warnung 537 (17). 596 (76). 608 (88). 623 (103).
Wartburger krieg 521 (1).
Weltbefchreibung (Merigarto) 555 (35). 616 (96). 692 (172).
bruder Wernher 521 (1). 537 (17). 550 (30).
Wernher von Honberg 591 (71).

vom Niederrhein 564 (44). 589 (69). 622 (102).
v. Tegernsee 562 (42).
v. Teufen 541 (21). 575 (55).
Wiener meerfahrt 620 (100).
Wigamur 528 (8). 531 (11). 550 (30). 545 (25) zweimal. 546 (26) zweimal. 551 (31). 540 (20). 544 (24). 608 (88). 610 (90).
Wilhelm der eroberer 685 (165).
v. Poitiers 687 (167).
Winli 522 (2). 548 (28). 575 (55). 582 (62).
Wippo 669 (149). 694 (174).
Wirnt 531 (11). 535 (15). 541 (21). 545 (25). 546 (26). 590 (70). 597 (77). 620 (100). 624 (104). 705 (185).
Witzlav 577 (57). 581 (71).
Wolfram 526 (6). 550 (30). 578 (58). 590 (70). 594 (74). 605 (85). 608 (88). 610 (90). 624 (104). 703 (183) zweimal. 704 (184) zweimal.
Wolframs Wilhelm latein. überſetzung 676 (156).
Th. Wright 686 (166).

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN